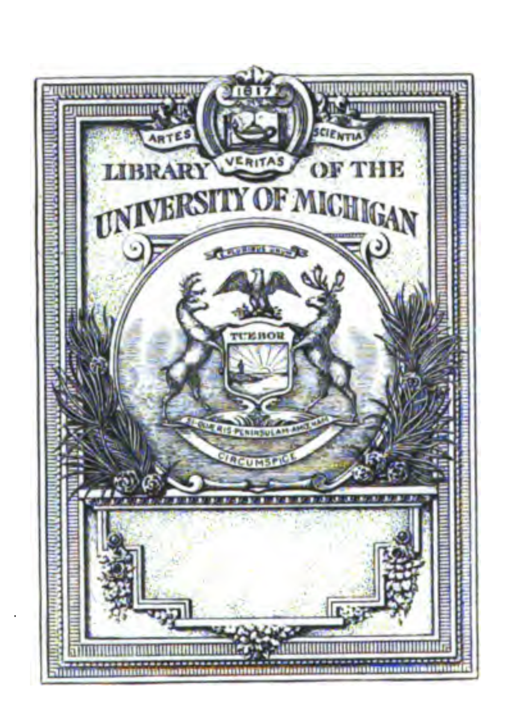
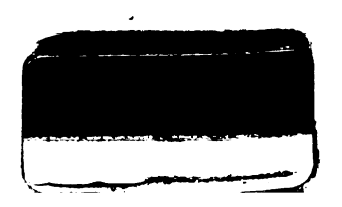



1817
ARTES
SCIENTIA
LIBRARY
VERITAS
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Historische Literatur-Geschichte von Mähren und Österreichisch-Schlesien.

Von

Christian d'Elvert,
k. k. Kreiskommissär.

Auf Kosten des Landes, nämlich des mährischen Domesticalfondes gedruckt.

Brünn, 1850.

Gedruckt bei Rud. Rohrer's sel. Witwe.

Vorwort.

Wie kaum in einer andern Zeit ist in allen Ländern unseres cultivirten Erdtheiles die Liebe zur heimatlichen Vorzeit erwacht und die Erforschung derselben wird mit Fleiß, kritischem Sinne und Geschmack allseitig genährt. Auch wir können uns zu einem solchen Erwachen Glück wünschen. Um aber vorbereitet und mit Geschick an eine so große Arbeit zu gehen, ist es unerläßlich, sich über das bisher Geleistete, über die zu Gebot stehenden oder doch vorhandenen Vorarbeiten zu orientiren.

Es hat sich noch Niemand die Mühe genommen, eine Uebersicht dessen zu liefern, was bisher für Mährens und Oester. Schlesiens Geschichtschreibung und Geschichtsforschung geschehen ist und sich der Männer dankbar zu erinnern, welche ihr Leben der Bewahrung des Andenkens an die früheren Schicksale dieser Länder und ihrer Bewohner, ihrer Thaten, Einrichtungen, Sitten und Zustände gewidmet haben.

Balbin († 1688), Pessina († 1680) und Středowsky († 1713) für Mähren, Runge († 1748) für Schlesien berühren nur das Wenige, was ihnen von den Leistungen vor ihrer Zeit bekannt wurde. Gotthelf Struvius (bibliotheca histor. selecta, ex edit. Buderi-Jenæ 1740. 8. 2. vol. pag. 1057 sqq.), Pfrogner, Knoll, Meinert und Palacky* geben eben so geringe

* Handbuch der böhm. Literatur. von Max. Schimek, Wien 1785. Einleitung in die christliche Religions- und Kirchengeschichte überhaupt und in die Kirchengeschichte Böhmens insbesondere, von Pfrogner, Prag 1801, 2. Thle. Der 1te handelt S. 182—242

Notizen, und dieß nur über Druckwerke und die frühere Zeit; nur spärliche Daten, Bücher- und Handschriften-Titeln liefern: Moraweẞ (Historia Moraviæ, 3 partes, 1785—1787), Schwoy (Topographie von Mähren, Wien 1793, 1. Th. S. 1—6), Meusel (Bearbeitung von Struv's Bibl. histor. Thl. 1—9, Leipzig 1782—1804, 21 Bde. unbeendigt), Weber (Literatur der deutschen Staaten-Geschichte, 1. Th. Leipzig 1800. (Oesterreich im Allgemeinen S. 81—249; öster. Provinzen S. 249—347; Böhmen 348—491; Mähren S. 491—503; Schlesien S. 503—504); Enslin bibliotheca historico-geogr. Berlin 1825 8.; Ersch Literatur der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften, neue fortgesetzte Ausgabe, Leipzig 1827; Dahlmann Quellenkunde der deutschen Geschichte, Göttingen 1830 (eine trockene Liste von Büchertiteln), das historische Archiv von Oettingen 1840 (16,000 Werke). Nur eine einleitende Skizze hat der Verfasser gegenwärtigen Versuches seiner Anzeige von Wolny's Taschenbüchern in den Wiener Jahrbüchern der Literatur 1829, 3ter Band vorausgeschickt.

Jetzt, wo man von Neuem und mit mehr Geschick und Erfolg anfängt, das Feld der vaterländischen Geschichte zu bearbeiten, scheint es an der Zeit zu sein, sich nach dem Stande des bisher zu diesem Zwecke Geleisteten umzusehen.

Diese Tendenz verfolgt gegenwärtige Abhandlung. Sie will zugleich einige Erinnerungsblätter auf das Grab von Männern streuen, welche selten gewürdigte Opfer der Verherrlichung des Landes gebracht haben. Auch

---

von den Geschichtschreibern Böhmens, vereinigt glücklich das Vorzüglichste, was man bei Balbin, Erber, Pelzel, Schimek, Riegger, Schmalfuß zerstreut suchen mußte und setzt es weiter fort.

Knoll: Mittelpunkte der Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren, zuerst in Hormayrs Archiv 1821 N. 1—31, dann Olmütz 1821. Meinert: Ueber die böhm. Geschichtschreiber des 1ten Zeitraumes bis auf den Tod Karl IV. in den Wiener Jahrbüchern der Literatur, Bd. 15. S. 27—48 und 16. S. 1—16 und 3. Wien (1821). Palacky: Ueber Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Böhmen (in der Monatschrift der Gesell. des vaterl. Museums in Böhmen, 1829, ?. B. S. 3—17) und Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber, Prag 1830.

möchte sie zeigen, wie seit Jahrhunderten so viele der schönsten Kräfte erfolglos zersplittert wurden, der unermüdlichste Fleiß und die hingebendste Aufopferung keine entsprechenden Früchte getragen haben, so viele der köstlichsten Schätze unwiederbringlich verloren gegangen oder unbenützt geblieben sind und das Danaiden-Werk der Einzelnen immer wieder von Neuem begonnen wurde, weil es an einem gemeinsamen Mittelpunkte, an der Vereinigung der schwachen Kräfte Einzelner zu einem, Alles erreichenden Vereine Mehrerer fehlte.

Wenn dieser erste Versuch dem Eingeweihten hinsichtlich der Druckwerke vielleicht nur eine leichte Uebersicht gewährt; so wird er auch diesem eine Masse bisher unbekannten, in Archiven und Sammlungen verborgenen Stoffes kennen lehren, den Laien und Anfänger aber gleich und ohne Mühe auf einen Punkt führen, von dem aus er das ganze Feld, die Arbeit von Jahrhunderten, überblicken, und den Faden zeigen, an welchem er in dem Labyrinthe sich zurecht finden kann.

So schrieb ich vor Jahren. Seitdem haben sich wohl die Verhältnisse geändert und das Interesse der Vorzeit hat mit Recht den großen Umgestaltungen der Neuzeit weichen müssen.

Gleichwohl wird kein Gebildeter die Vergangenheit gering achten. Der erste, aus dem Volke hervorgegangene mähr. Landtag hat den Werth der Landesgeschichte so sehr anerkannt, daß er ihrer Förderung jährlich eine beträchtliche Summe aussetzte (Jänner 1849); der mähr. Landesausschuß hat aus diesen Mitteln die Kosten der Drucklegung dieses Werkes bewilligt, das, seiner Natur nach auf einen geringern Lesekreis beschränkt, einer solchen Unterstützung bedurfte.

Obwohl, wie ich mir wohl bewußt bin, die Vollkommenheit und gänzliche Reife fehlt und die Zeit mir mangelt, die Feile zu gebrauchen, ziehe ich es doch vor, dasselbe erscheinen zu lassen, um endlich einmal die Bahn

zu brechen und einen Anfang zu machen. Noch bitte ich den Beurtheiler dieser Schrift, billig zu berücksichtigen, daß ich sie an einem Orte verfaßte, wo es fast an allen literarischen Hülfsmitteln gebricht.

Brünn am 4. September 1849.

Die Geschichtschreibung in Mähren scheint vier Haupt-Perioden durchgemacht zu haben:

I. die Zeit der Geistlichen-Chroniken, bis gegen das Ende des 15. Jahrhundertes,
II. die Zeit des vorherrschenden Humanismus, bis in das 17. Jahrhundert,
III. die Zeit der Intolleranz, bis in die Mitte des 18. Jahrhundertes und seitdem
IV. die Zeit der kritischen Forschung.

I. Periode.

Die Zeit der Capitel- und Klöster-Chroniken.

I. Abtheilung.

Leistungen für Mährens und Oester. Schlesiens Geschichte im Lande selbst.

Ueber die älteste Geschichte des Landes und seine Bewohner, die Quaden, im Bunde mit den Markomannen durch Jahrhunderte die unermüdlichsten Kämpfer gegen Roms Weltherrschaft, haben uns nur ihre Feinde, die Römer, und noch weniger die Griechen spärliche Nachrichten hinterlassen. Da sie bekannt sind, kann ein näheres Eingehen unterbleiben. Fast völliges Dunkel ruht auf dem langen Zeitabschnitte von der Zerstörung der Quaden-Herrschaft durch den Weltstürmer Attila um die Mitte des 5ten bis zum 9ten Jahrhunderte, in welchem plötzlich ein slavisches Mährer-Reich zum Vorscheine kommt.

Auch über die glorreichste Zeit unserer Geschichte,

das groß-mährische Reich, haben nur Deutsche,* die ausdauerndsten Bekämpfer desselben, und griechische Chronisten (namentlich der um 959 gestorbene griech. Kaiser Constantin Porphyrogenitus) nothdürftige Erinnerungen aufbewahrt.

Erst mit der Leuchte des Christenthums verschwindet mehr und mehr das Dunkel, welches über der ältesten Geschichte des Landes liegt.

Es beginnen die Aufzeichnungen der Geistlichen, als der damals fast einzigen Bewahrer und Träger wissenschaftlicher Cultur an Collegial-Kapiteln und in Klöstern.

Erster Abschnitt.

Geschichtschreibung der Geistlichkeit.

Schon die mährischen Aposteln Cyrill und Methud sollen über die von Swatopluk gegebenen Gesetze und getroffenen Einrichtungen ein Buch verfaßt haben, welches den Namen Methodius erhalten, wie der griechische Priester und Chronist Diocletian aus Servien im 12ten Jahrhunderte erwähnt. Allein es ist keine Spur eines solchen Denkmals vorhanden, dessen Verlust, wenn es wirklich je bestanden, in der That sehr zu bedauern wäre.**

Erst mit der Gründung des Olmützer Bisthums (1063), als dem vorzüglichsten Sitze geistiger Cultur, gewann das Land einen Haupt-Sammelpunkt für die Aufzeichnung seiner Geschichte und die Erhaltung seiner geschichtlichen Denkmale, da schon der große Kirchenfürst Heinrich Zdik († 1151) ein Bisthums-Archiv nebst einer Bibliothek angelegt haben dürfte.

---

* In vorzüglichen Ausgaben neu edirt von der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde in Monumenta Germaniæ Historica aba. 500 usque ad a. 1500 edidit Pertz, von 1826 bis inc. 1847; 9 Bände Scriptores und Leges. Auf Mähren haben besondern Bezug die Annales Laurisheim (703—803), Bertiniani (741—882), Metenses (687—930), Fuldenses (680—901), Reginonis chronicon ab a. 1—907; und Contin. 907—967; Einhardi († 844) vita Caroli; Anonymus de Conversione Bojoariorum et Carantanorum; Annales Francorum; Luitprandus (886—964); Wittichindus (um 1000); Dithmarus († 1018); Herrmannus contractus († 1054) u. a. (S. Eichhorn deutsche Staatsgeschichte, Stenzel Grundriß u. a.

** Dobneri Annales Hagec. p. III. 80, Moravetz hist. Moraviæ p. I. p. 54. Monse's Geschichte von Mähren, 1. T. S. 21, 58.

Der älteste böhmische Chronist Cosmas († 1126) gibt uns Kunde von einem alten Denkmale mährischer Geschichte, dem Privilegium der mährischen Kirche (privilegium Moraviensis Ecclesiæ) und einem kurzen Begriffe Mährens und Böhmens (Epilogus ejusdem terræ atque Bohemiæ)* Dobrowsky meint,** diesen Begriff könne Niemand anderer, als ein Benediktiner von Raigern, oder Hradisch, oder ein Kaplan Wratislaw II. von Böhmen, also ungefähr 40—50 Jahre vor Cosmas, verfaßt haben. Doch schon zu Pessina's Zeiten war er verloren und auch jetzt ist er ganz unbekannt (Morawetz I. 54), wenn er nicht mit dem folgenden Dokumente im Zusammenhange steht, nämlich mit dem Bruchstücke eines im 12. Jahrhunderte geschriebenen Salbuches der Olmützer Hauptkirche aus den Jahren 1028—1062, welches Prof. Monse im Olmützer städtischen Archive entdeckte und Boczek in sein mähr. Diplomatar aufnahm. Es ist bisher als das älteste einheimische geschichtliche Denkmal Mährens bekannt. Dasselbe erwähnt zuerst der Einweihung der Sct. Peterskirchen in Olmütz (863) und Brünn (884) und der Dotirung der ersteren (885 bis 889) und gibt sodann einige Nachrichten von 1026 bis 1062, die für die vaterländische Geschichte einen bisher bekannten sehr wichtigen und um so schätzbareren Beitrag liefern, als sie uns in den Stand setzen, manche irrige oder übertriebene Angaben des ältesten Chronisten Cosmas zu berichtigen. Schade nur, daß die Zeitbestimmung in einigen wichtigen Urkunden schon vom Verfasser des Salbuches selbst (im 12. Jahrh.) ausgelassen worden ist (Palacky's Geschichte von Böhmen, 1. B. S. 270, 291, 301).

Auch bezieht sich darin der Raigerer Propst im J. 1062 auf ein Buch der Brünner Peterskirche mit dem Titel: Incipiunt traditiones et portiones ecclesiæ sancti Petri in monte, wornach dieselbe wenigstens schon im 11. Jahrhunderte ein Zeitbuch geführt hätte.***

Von demselben hat sich keine Spur, vom Olmützer haben sich nur 14 Briefe erhalten.

* Chronicon Cosmæ in Pelzel et Dobrowsky scrip. rer. Boh. T. I. p. 38; Dobner Annales III. 80.

** In der Abhandlung über Bořiwoy's Taufe S. 54.

*** Boczek's Diplom. p. I. p. 32, 47, 49, 111, 136.

Außer diesem wichtigen Dokumente fand der eifrige und glückliche Sammler Boczek auch noch an geschichtlichen Handschriften, welche auf das Bisthum Beziehung haben, in dessen Archiven:

1) aus dem 12. Jahrhunderte das Leben des Bischofs Zdik,

Aus dem 13. Jahrhunderte u. w.:

2) Kern der Chronik der Olmützer Bischöfe (die theilweise schon benützte aus dem 15. Jahrh. ist nur eine fehlerhafte Umschreibung und Fortsetzung derselben) bis 1417, mit einer Ergänzung bis 1434,

3) Das Leben des heil. Wenzel vom Jahre 1262, welches irrig dem Olmützer Bischofe Johann von Neumarkt zugeschrieben wird,

4) Das Todtenbuch der Olmützer Domkirche, 1263 angelegt (Oester. Archiv 1833 Urk. Blatt S. 21 und 38),

5) Das Leben des Bischofs Bruno,

6) Die Synoden und Satzungen der Olmützer Kirche vom J. 1281 angefangen,

7) die Jahrestage und Seelenmahle für die Wohlthäter der Olmützer Kirche, aus dem 13. und 14. Jahrh.

Aus dem 14. Jahrhunderte:

8) zwei Legenden der Landesaposteln Cyrill und Methud (die älteste Handschrift in Trübau, weit jünger, aber vollständiger im Olm. Kapitelarchive), eine in der mähr. Sprache,*

9) Die ältesten vier Saalbücher der Olmützer Kirche, vom Bischofe Conrad I. (1316—1326) angelegt und noch in demselben Jahrh. fortgesetzt,

10) die Kanzlei des Bischofs Peter Gelito (1381—1387),

---

* Das MS. S. Cyrilli Moravorum Episc. Apologorum liber, aus dem 14. Jahrhunderte befand sich in der Clementinischen Bibliothek zu Prag (Abhandlungen der böhm. Geschich. d. Wiss. VI. 276.)

In der Trübauer Pfarrbibliothek fand Boczek (Reisebericht 1845, in einem Brevier aus dem 14. Jahrh. (codex liber horarum, 2 Fol. Bde. MS.) eine bisher unbekannte Legende des heil. Cyrill und Methud (neben mehreren Legenden der böhm. Patrone), dann

11) die Kanzlei des Bischofs Niklas (1387—1397),

12) Die Lehentafel des Olmützer Bisthums (deren ältesten Quatern Boczek vom Untergange rettete und dem Lehensarchive zurückstellte),

13) Die ältesten Klage- und Spruchbücher (Puhonen und Nalezen) des Olmützer Lehenhofes, von 1353 angefangen.

Aus dem 15. Jahrhunderte (außer der schon erwähnten Chronik):

14) Akten des Olmützer Consistoriums, mit 1452 beginnend,

15) Synoden und Statuten des Olmützer Kapitels und des Brünner Collegialstiftes (eine bedeutende Berichtigung und Vervollständigung von Fasseau's Sammlung, von Boczek aus dem Capitelarchive, der Olmützer Univ. Bibl. u. a. zusammengestellt; auch fand er die fortgesetzten, von 1531 an ziemlich vollständig erhaltenen Kapitular-Verhandlungen),

16) Urkunden-Collektaneen des Olmützer Dom- und des Kremsierer Collegialstiftes,

17) Errektionsbuch für die Olmützer Diöcese.

18) Notariatsbuch des Olmützer Bisthums.*

Eine series brevissima episcoporum Moraviæ usque Lackonem sæc. XV.; eine historica narratio de Wilhelmo de Colonia suffraganeo Epi. Olom. und hist. notæ de Johanne episc. Waradinensi et administratore Olom. (aus dem 15. Jahrh.) sind in der Olmützer Univ. Bibliothek.

Ein Catalogus episcoporum Moraviæ, im 14. Jahrhunderte angefangen und von Gleichzeitigen fortgesetzt bis zum 16. Jahrh. befindet sich im Capitelarchive (Boczek's Reisebericht 1845 MS.), wo auch ein hist. Fragment über

---

ein Fragment der ältesten Handschrift eines Lobgesanges auf die ersteren und ein sehr schätzbares Bruchstück eines böhm. Gedichtes aus dem 14. Jahrhunderte; auch in der Olmützer Univ. Bibliothek eine Legende von Cyrill und Methud; im Ganzen fand also Boczek 4 solche Legenden auf.

* Nur die Handschriften unter N. 2, 3, 4 und 15 waren bisher zum Theile bekannt, aber wenig oder gar nichts benützt; S. Boczeck's Bericht über die Resultate seiner Forschungen MS.

die Gründung und Zerstörung des Klosters Hradisch v. Jahre 1077—1432 und ein Vormerk über dessen Einnahme und Zerstörung, wie die Uebertragung der Leichname der Stifter desselben nach Olmütz im Jahre 1432 ist (eb. 1841).

Des großen Kirchenfürsten und Staatmanns Bruno († 1281) berühmte Darstellung Deutschlands enthalten, von Höfler, die Abhandlungen der Münchner Gesell. der Wiss. 3. Abth. des 4. B. oder 20. der Druckschriften (1846).

Die, erst unter dem gegenwärtigen Erzbischofe Freiherrn von Sommerau systematisch geordneten Archive des Olmützer Erzstiftes, nähmlich das erzbischöfliche und Lehens-Archiv zu Kremsier, das Capitel- und Consistorial-Archiv zu Olmütz umfassen Urkunden-Schätze vom größten Werthe.

Mönche, bei welchen damals fast ausschießend die Wissenschaft sich kärglich erhielt, bewahrten uns zuerst die Kunde unserer Geschichte. Benediktiner, welchen die Welt für Cultur des Bodens und Geistes so viel Dank zollt, gründeten die ersten Klöster zu Raigern, Hradisch und Trebitsch. Der Hradischer Mönch Hildegard, welcher von 1127—1147 schrieb, ist so viel bekannt, der erste mährische Geschichtschreiber, dessen Werk sich in einer Handschrift des 13. Jahrhundertes erhalten hat, bisher aber nur bruchstückweise von Boczek bekannt gemacht wurde (Codex I. p. 114).

Ein nichtgenannter Mönch der Benedikter Abtey Hradisch bei Olmütz verfaßte mit Benützung der ältesten böhmischen Chronisten und deutscher Quellenschriftsteller, die böhmisch-mährische der allgemeinen Geschichte anschließend, vom Jahre 1126 als Gleichzeitiger, von 1142 an selbstständig, ein Zeitbuch dieser Abtey, welches bis zur Aufhebung der Belagerung von Mailand (1158) reicht. — Damit schloß er; denn schon im Jahre 1161 war das Kloster Hradisch von den Hülfsvölkern Sobieslaws zerstört und seine Bewohner zerstreuten sich, ohne je dort wieder versammelt zu werden. Glücklicher Weise kam ihr Zeitbuch mit ihnen nach Oppatowitz, rettete sich durch ein zweites Wunder auch aus den Flammen dieses berühmten, von den Hussiten zerstörten Klosters und befindet

sich nun in der k. k. Hof-Bibliothek zu Wien. Die Handschrift dieses **Anonymus Gradicensis** (nach Andern irrig von Oppatowitz genannt) ist aus dem 12. Jahrhunderte, Perg. Fol. und enthält: 1) einen Unterricht über das Kalender-Wesen, 2) einen Märtyrer-Kalender mit einem mährisch-böhmischen Todtenbuche, 3) ein Bruchstück der **Regula Canonicorum** vom J. 816, 4) einen lateinischen Auszug aus dem Leben Alexanders des Großen und hierauf einen Roman, endlich 5) das Zeitbuch.

Aus dieser Handschrift lieferte Pitter, welcher diesen **Anonymus Gradicensis** herausgeben wollte, in der **vita S. Gunteri, Brunæ 1762. 4. p. 180—190** die Reihe der Hradischer Benediktiner Aebte und Dobner (**Monum Boh. T. III. Pragæ 1774 p. 9—16, 17—24**) ein, auch in den Jahreszeiten verworrenes Bruchstück, dessen Abschrift ihm aus dem Originale in der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit der Versicherung zugekommen war, daß es alle böhmisch-mährischen Nachrichten enthalte. Prof. Meinert machte den Fund zum zweiten Male und zu Dobners Ausgabe, eine Nachlese von nicht weniger als 4 vollen Blättern. Prof. Meinert fand diese Handschrift aller Aufmerksamkeit werth, bereitete sie zum Drucke,* und gab diesen **Anonymus Gradicensis**, mit Bemerkungen und Erläuterungen, auch im 48. Bande der Wiener Jahrb. der Literatur 1829 S. 35—58 heraus. Palacky hält dafür, daß diese, von Pitter, Dobner und Meinert einem Hradischer Mönche zugeschriebene Chronik eigentlich einem Oppatowitzer Mönche in Böhmen angehöre, welcher nur Hradischer und auch einige Trebitscher Klosternachrichten benützt habe.

Die Notizen zur böhmisch-mährischen Geschichte beginnen in dieser Chronik mit dem Jahre 1094; nur hat Palacky jene, welche diesem Chronisten eigenthümlich sind, bekannt gemacht und Berichtigungen zum Texte nach Dobner's und Meinert's Ausgabe geliefert, (in der Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber, Prag 1830 S. 55—

---

* Wiener Jahrbücher der Literatur 1821, Anzeigeblatt des 3. B. S. 27—43 (die böhm. Geschichtschreiber des 1. Zeitraumes, von J. Meinert); eine Abschrift der Chronik des Hrad. Unbenannten ist, aus dem Wiener MS., in Raigern.

61, 305—308.) Geschlossen wird die Chronik mit zwei Nachrichten zum J. 1157/8 und 1163.

Prof. Wolny vermuthet, daß dieser Anonymus Gradicensis nur ein Auszug aus Hildegard ist. Als Hradisch um das J. 1160 an den Prämonstratenser-Orden gelangte, setzt ein ungenannter Mönch desselben (um 1196?) Hildegards Chronik fort.*

Außer Hildegard, drei wortkargen Chroniken von Ungenannten aus den Klöstern Bruck, Welehrad und Obrowitz aus dem 13. Jahrhunderte, welche Boczek erst entdeckte, dem Hradischer Ungenannten, dem Bruchstücke einer Biographie des Herzogs Bretislaw aus dem 11., dem Leben des Bischofs Zdik aus dem 12. und Bruno aus dem 13., der Kanzlei und dem Leben der Königin Constantia, Stifterin von Tischnowitz und der Chronik der Olmützer Bischöfe aus dem 13. Jahrh. (alle von Boczek entdeckt) hat Mähren dermal keine Landes-Chroniken aus früherer Zeit (vor dem 14. Jahrh.) aufzuweisen.

Vom Anfange des 12. Jahrhundertes an benützte Pessina (V. p. 278, 287) die handschriftlichen Annalen des Benediktiner-Klosters Trebitsch, deren mehrere Theile gewesen sein müssen, da er sich auch auf den 2. beruft (p. 312). Sie haben mehrere Verfasser gehabt. Als der 1te wird im 12. Jahrhunderte der Mönch Albinus genannt, welcher (um 1169) ein geschichtliches Werk über Mähren verfaßt haben soll, das sich noch zu Comenius Zeiten im 17. Jahrhunderte in der Zierotin'schen Bibliothek befunden habe (Ullmann Alt-Mähren II. S. 69, Brünner Wochenb. 1825 S. 63, 1826 S. 121). Ein anderer Schreiber der Annalen war, nach Pessina's Zeugniß (p. 325), der Trebitscher Abt Tiburtius, welcher als Zeitgenosse der blutigen Schlacht zwischen den Böhmen und Mährern bei Lodenitz (1185) lebte. Ein anderer Theil der Annalen ist nach Pessina (p. 328) aus der Zeit des Abtes Vitalis.

Seit der Mitte des 13. bis zu Anfang des 15. Jahrhundertes wird diese Trebitscher Chronik von Pessina

---

* Wolny's Topog. 5. B. S. 404.

selten mehr als Quelle berufen, doch bezieht er sich in den Kriegen zwischen Kaiser Albrecht und König Wenzel (1304), Ungarn und Mähren (1315), Mähren und Oesterreich (1318) darauf.

Von dem Ueberfalle Iglaus (1402) und den Raubzügen der Besatzung von Znaim (1405) an, fließt aber diese Geschichtsquelle wieder weit reichlicher; durch die schreckliche Hussitenzeit, unter den Aebten Beneß und Peter (p. 483, 492), versiegt sie mit der vereitelten Ueberrumplung des Trebitscher Klosters vom Schloße Sadek aus (1430) und fließt wieder mit dem Auftreten König Georgs in Mähren (1458), und den Kämpfen zwischen ihm und König Mathias von Ungarn, bis sie, kurz nach der Einnahme der Stadt und des Klosters Trebitsch durch Mathias (1468), ganz versiegt.

Ohne Zweifel war sie jedoch vollständiger, als hier nach den Citaten Pessina's angegeben wurde, da ihm nur ein Fragment dieser Annalen zu Gebot stand (epist. dedic.) Seit dem ging aber auch dieß verloren und es ist den fleißigsten Forschern nicht gelungen, sie wieder aufzufinden, wie zuletzt Horky (in der Reise-Relation an die Ackerbaugesellschaft 1820), Boczek (diplom. præfatio p. 23), Wolny (6. B. S. 542) und Dudik (Geschichte von Raigern I. 97) klagten. Doch glaubte Boczek (Reisebericht 1846, MS.) endlich eine Spur des Trebitscher Archivs in der Chorinsky'schen Bibliothek zu Selletitz im Znaimer Kreise gefunden zu haben, das, mit Sadek, der erste weltliche Besitzer des Klosters Trebitsch, Wilhelm von Pernstein besaß.

Diese Annalen haben zwar Pessina im 12. und 13. Jahrhunderte häufig auf ein, wie sich später zeigte, unhistorisches Feld geführt und Dobner (annales Hajec. VI. 647) spricht ihnen daher allen Glauben ab; im 15. Jahrhunderte sind sie dagegen ein weit sicherer Gewährsmann gewesen, und zwar um so mehr, als sie nicht die Landesgeschichte, sondern meist nur die Ereignisse der Umgegend von Trebitsch zum Gegenstande ihrer Darstellung wählten.

In dem sogenannten **Codex Humpoleckyanus**, welcher lange Zeit bei dem Brünner Tribunale aufbewahrt wurde, nun aber ebenfalls verschwunden ist, befanden sich

viele Auszüge aus dem **Chronicon Trebicense**, die noch Pitter zur Verfassung seines: **Monasterium Trebicense**, histor. dipl. crit. **MS.** im Raygerer Archive, benützte (Dudik I. 97).

In dieser beschränkten Ausdehnung, aber weit seltener konnte Pessina auch nur die Annalen des neuen Prämonstratenser-Klosters Hradisch v. Jahre 1160 an (p. 317, 338, 348, 574, 847, 867), welche ihm der Abt Thomas Olschansky 1661 mittheilte (p. 847), des Klosters Obrowitz (p. 348), die Handschriften eines ungenannten Cisterziensers aus dem Kloster Smilheim (p. 504), des Olmützer und Karthäuser Klosters (p. 447, 605), des Klosters Welehrad (p. 471, 871), eines ungenannten Straßnitzer (p. 473) benützen.

Diese Fragmente geben wenigstens Zeugniß, daß die historische Muse in Mähren auch während des Mittelalters nicht geschlummert. Sie verknüpfen zwar nicht mittelst einer fortlaufenden Kette die Jahrhunderte, reichen aber bis über eine Zeit hinaus, wo in den einheimischen Quellen des reichen Pernstein'schen und Lippa'schen Archivs und des Tobitschauer Buches ein neuer Faden sich fortspann, der nur durch beklagenswerthe Verluste bedeutender Theile derselben unterbrochen seyn konnte.

Die in neuester Zeit von Boczek aus dem Gubernial-Kloster-Archive zum Vorscheine gebrachten, freilich erst in neuerer Zeit verfaßten Annalen der Prämonstratenser-Klöster Hradisch und Obrowitz, des Cisterzienser-Klosters Welehrad, dann die vom Prämonstratenser-Kloster Bruck seit seiner Gründung (1190) fleißig geführten Jahrbücher, welche viele Aufschlüsse über die Geschichte des 13. und 14. Jahrhundertes enthalten, wie der noch ungedruckte **Anonymus Lucensis** und die **Matrica et docomenta monast. Lucensis ab anno 1190 usque ad 1606**, ein auf Pergament schön geschriebener **Codex in Fol.** in Cerronis Sammlung (Wolny 3. B. S. 116) liefern sehr erwünschte Zusätze zu den erwähnten Fragmenten.

Das, bis 1511 reichende, **breve Chronicon Zdiarense antiquum**, welches der Holmer Bibliothekar Magnus Olaus Celsius zu Holm 1751 (aus den nach Schweden

abgeführten archiv. Schätzen) und, nach Pitters Abschrift aus dem Autograph, mit wenigen Anmerkungen desselben, Steinbach (in der Sammlung der Saarer Merkwürdigkeiten 2. T. S. 1—10) herausgab, ist mehr eine Geschichte des Hauses Kunstadt, als des Stiftes Saar.

Im Stifte Raygern, wo sich keine Chronik aus der frühesten Zeit, sondern nur ein überaus schön geschriebenes Brevier aus dem 11., ein Martyrologium (Leben der Heiligen) aus dem 12., ein kostbares Antiphonal, commentarii in Decretales und ein prachtvolles Brevier aus dem 14. Jahrhunderte, leider aber auch keine Chronik des berühmten Stiftsmitgliedes Johann von Holleschau, † 1436, erhalten hat — Dudik I. S. 124, 266, 281, 320 und 444, werden ein, auf Veranlassung Pitters aus einem Wiener Codex abgeschriebenes Chronicon regni Bohemiæ authore Calixtino, describens crudelitatem Hussitarum ab a. 1348—1421 und eine Chronica Taboriensium, ein bedeutender Codex im 4., vom ersten Auftreten der Taboriten bis 1442, aufbewahrt (Dudik's Gesch. v. Raygern I. 124, 266, 281, 320, 444, 458, 503).

In der Olmützer Univ. Bibliothek werden neben vielen andern Handschriften (auch Legenden böhm. Heil.) aufbewahrt:

1) Catalogus ducum Boemiæ — 1230.

2) Chronicon breve Boemiæ 1230—1295.

3) Catalogus regum et reginarum Boemiæ usque 1310,

4) Augustini, Archidiaconi Preroviensis, chronicon breve sui temporis 1372—1387,

5) Chronicon austr. boem. usque 1372,

6) Historia coronationum regum Boem. 1086—1346,

7) Chronicon breve Boem. usque 1396,

8) excerpta e Chronico Pontificum Rom. sæc. XIV. (für böhm. und mähr. Geschichte),

9) Series brevissima episc. Mor. usque Lackonem, sæc. XV,

10) versus de morte Smilonis Flaška de Pardubic 1402,

11) vitæ regum Wenceslai et Sigismundi, sæc. XV,

12) Ueber den Anfang und die Fortschritte des Hussitenthums in Mähren und Böhmen und über die Concilien von Constanz und Basel verzeichnete Boczek in der Olm. Univ. und den andern Olm. Bibliotheken wohl über 150 Aktenstücke und Traktate, verfaßt von den Coriphäen jener Zeit: Milič von Kremsier, Conrad von Waldhausen, Mathias von Janow, dem Olmützer Domherrn Sander, von Mathäus von Krokow, Johann Hus, vom k. Kanzler und Carthäuser-Prior Stephan von Dolein (darunter notitia de guerris et concussione Moraviæ 1402, de carthusia in Tržek),* Stanislaus von Znaim, von dem Prager Univ. Magister Andreas von Brod, Paul von Prag, Pfarrer zu Dolein, von dem Prager Univer. Decan Simon von Tischnowitz, Pfarrer zu Tobitschau, Jakob von Mies, Johann Laurini von Ratschitz, Domherrn von Neutra, von dem Prager Univ. Prof. Stephan von Paleč, Nicolaus von Dolein, Michael von Prag, Franz von Rötz, Johann von Borotin, Johann von Rokyčana, Aeneas Sylvius, Wenzel von Drahow, Johann von Capistran u. a. Diese Schriften dienen zur Ergänzung und Berichtigung des Bekannten, da die Aktenstücke in den Druckwerken über das Constanzer Concil sehr mangelhaft und entstellt sind, jene des Basler Concils aber noch einer vollständigen Ausgabe entgegensehen.

Weiter besitzt die Olm. Univ. Bibl. eine bedeutende Parthie gedruckter und geschriebener Landtagsschlüsse, Werke der Olmützer Bischöfe Johann von Neumarkt (darunter seine noch unbekannte Sammlung der Reden Clemens VI. und zwei Formelbücher aus der Zeit, als er Carl IV. Kanzler war) und Bohus von Zwola, eines hervorragenden Rechtsgelehrten, des Brünner Domherrn und ausgezeichneten Theologen Mathias (1333) u. a.

Die Olmützer Univ. Bibliothek ist auch nicht arm an sehr seltenen handschriftlichen Denkmalen der mähr. (böhm.) Sprache und Literatur aus dem 14., 15. und 16. Jahrhunderte, darunter an historischen:

---

* Briefe von Stephan von Dolein, dessen Werke in Pez thesaurus t. IV., und Peter von Neustadt befanden sich auch in der Clementin. Bibl. zu Prag (Abhdgen. d. böhm. Ges. d. Wiss. VI. (1786) S. 276, 278 S. auch Balbini Böh. docta, Edid. Ungar II. 172, 184, 187, 205.

Ctibor z Cimburka (Knjha Towac.) aus dem 15. und 16. Jahrh.; aus dem 16. Jahrh. aber:

Práwa brněnská,

Wýtah z knihy p. Zachariáše z Hradce,

Sněmy král. českého 1527—1575 (Beschlüsse der in Religionsangelegenheiten abgehaltenen allgemeinen Reichslandtage in Böhmen),

Bludy bratřj Boleslawských 1543. 4.

(Chelčický) Replika — na spis negmenowaného z bratřj českých proti němu.

Vorzüglich reich (wie kaum eine andere) ist aber die Olm. Univ. Bibliothek an seltenen alten böhm. Druckwerken, deren Benützung für die polit. Kirchen- und Literärgeschichte des Landes nöthig ist.

Obwohl in Olmütz Ziegelbauer, Friebek, Monse, Wekebrod, Fischer, Knoll und Richter für die Landesgeschichte gewirkt, sind doch alle diese (auch von Boczek nur zur Hälfte durchgesehenen) Schätze der Olm. Bibl., wie auch jene des Capitels und Bisthums, von ihnen unbenützt geblieben (Boczeks Reisebericht 1845, MS.)

Außerdem fand Boczek auf:

Aus dem 14. Jahrhunderte:

1. zwei Fortsetzer der Chronik des Pulkawa aus dem 14. und 15. Jahrh.;

2. Die Königsfelder Chronik über die Familie des Markgrafen Johann,

3. aus verschiedenen gleichzeitigen Vormerken bildete er eine Sammel-Chronik,

4. mehrere Nekrologe,

aus dem 15. Jahrhunderte:

1. Chronik u. Verhandlungen der Taboriten 1419—46,

2. Kanzley des Markgrafen Albrecht,

3. ein Zweigespräch über das Ketzerthum der Böhmen vom Jahre 1430, mit Aufzählung der Vorfälle von 1415—30 (war schon bekannt),

4. Briefe über die Hussiten in Böhmen und Mähren von 1417—1435 (mit den in Nikolsburg und der Olm. Bibl. an 200 Nummern, durchgängig geschichtl. Inhaltes), dann von und an Capistran und die Versammlungen zu Mähr. Neustadt, Kromau, Kuttenberg und Eger.

5. Abhandlungen und Streitschriften in Religionssachen (über 30 Nummern mit vielen gesch. Beziehungen),

6. Histor. Gedichte aus der Hussitenzeit in lat. und böhm. Sprache,

7. Landtagsakten Böhmens (acta publica) von 1434—1500 (zum Theile bekannt),

8. Landtagsakten Mährens von 1388—1475 einzeln, von 1475—1526 fast vollständig (von denen in der ständ. Registratur nicht eine Nummer war),

10. öffentl. Akten und Correspondenzen für und gegen König Georg (als Beitrag zu der bisher bekannten Kanzlei und den Briefcopiarien aus verschiedenen gleichzeitigen Handschriften gesammelt), (auch in Raygern sind viele),

11. die bei den Versammlungen zu Weißkirchen, Prerau, Bunzlau, Brandeis u. a. kundgemachten Satzungen der mährisch-böhm. Brüder von 1471—1523,

12. mehrere Nekrologe.

(Boczeks Relation über die Resultate seiner Forschungen MS. und dessen Reiseberichte 1843 und 1845, MS.)

Des großen Geschichtsarchivs der alten Landtafel des Olmützer und Brünner Landrechtes, welche Boczek vom 1348—1590 zum ersten Male vollständig ausgezogen und die Excerpte Wolny mitgetheilt, werden wir später gedenken.

Derselbe hat Bruchstücke der ältesten Gerichtsbücher des Olmützer und Brünner Landrechtes aus dem 14. Jahrh. vor der Vernichtung gerettet und auch die Puhonen- (Klagen-) Quaternen beider, die mit 1405 beginnen und fast ununterbrochen bis in die Mitte des 17. Jahrh. reichen und besonders jene aus dem 15. Jahrh. von hoher Wichtigkeit für die Landesgeschichte sind, benützt (Boczeks Relation).

In Cerroni's Sammlung waren: Icones Conventualium Monast. Lucensis cum notis biogr. 1578, Fol. MS.; Matrica et documenta Mon. Luc. de anno 1190—1606, Fol. MS.; Regesta archivi Mor. Luc. (Bibl. Ceroniana p. 55, 74, 96).

Das vollständige Archiv dieses Stiftes befindet sich im Gubernial-Archive, ein Copiar oder eine Matrik der Urkunden desselben in der Znaimer Sct. Niklas-Pfarre (Boczeks Reisebericht 1845 MS.)

Der Propst der längst eingegangenen Propstei Wolfr amskirchen Sigmund Gloczer schrieb 1500 ein Urbarium (mit einem Theile des Archivs, dessen Urkunden 1359 beginnen, dermal im Znaimer städt. Archive), durch welches man über den Stand dieser Propstei vollkommenen Aufschluß erlangt (Boczeks Reisebericht 1844, MS.)

Als Olmützer Domherr schrieb er 1512 eine Abhandlung über die Lehenrechte von Hieronymus Balhus ab (Boczeks Relation über die Resultate seiner Forschungen, MS.)

Boczek fand auch ein Welehrader Urkundenbuch vom J. 1410 auf (dessen Bericht über die Resultate seiner Forschungen, MS.)

In einer böhm. Handschrift des 16. Jahrh. sind die Lehenrechte des Klosters Trebitsch, vom Abte Mathias zusammen getragen, in Raigern.

Ein kurzes böhmisch-mähr. Chronikon, vom J. 1393 an gleichzeitig, fand Prof. Meinert in Trübau auf und veröffentlichte es in Hormayrs Archiv 1819 Nr. 17, 23, 26.

Weit mehr als Chroniken u. dgl. Geschichts-Denkmale haben sich Urkunden der geistlichen Institute des Landes erhalten, in deren Auffindung Boczek sehr glücklich war. Denn er benützte die Archive sämmtlicher, seit 1773 in Mähren und Oester. Schlesien aufgehobenen Klöster, so wie auch der meisten noch bestehenden geistl. Stiftungen entweder umfassender, als es bisher geschehen, oder zog sie, oder doch Theile derselben aus völliger Verborgenheit, wie folgende Uebersicht zeigt, in welcher nur das bisher weniger Bekannte oder ganz Unbekannte angegeben ist:*

I. Der Bisthümer:

a) Olmütz,
b) Leitomischel und der Stifte aus welchen es entstand (seit 1108, ein namhafter Theil des Archives).

II. Der Collegiatstifte und Propsteien:

a) Collegiatstift Kremsier (seit 1262),
b) Collegiatstift Brünn (Sct. Peter), von dem sich nebst den Statuten und einem Urkundencopiar bis 1422 noch

* Boczeks Relation über die Resultate seiner Forschungen, MS.

anderes erhalten hat, und von den bisher unbekannten weltlichen Propsteyen:

c) zu Sct. Wenzel, nachher zu Sct. Peter in Olmütz (1105) und
d) zu Hotzenplotz (im 13. Jahrhundert), so wie auch der Propstey
e) zu Wolframskirchen (seit 1260), früher am Pöltenberge bei Znaim.

III. Der Ritterorden:

a) Der Johanniter- oder Malthefer-Commenden:
   1. zu Altbrünn (seit 1237 angefangen, vollständig),
   2. zu Troppau (seit 1339, vollständig) und der damit verbundenen
   3. zu Makau (1239),
   4. zu Leobschütz und Gröbnik (seit 1183),
   5. zu Ober-Kaunitz (seit 1159), und
   6. 7. 8. 9. der bisher unbekannten Commenden zu Erdberg (seit 1227), Pribitz (seit 1257), Pirnitz (im 14. Jahrh.) und Kremsier (im 15. und 16. Jahrh.),
   10. 11. über die unbekannten Joh. Hospitäler zu Straßnitz und Patschlawitz, endlich über die in Verbindung mit Mähren gestandenen Commenden
   12. 13. zu Mailberg und Lichtenau in Oesterreich (seit 1128).
b) Der deutschen Ordens-Commenden:
   1. zu Troppau (1250),
   2. zu Austerlitz (seit 1191),
   3. zu Hosterlitz (seit 1238),
   4. zu Jägerndorf (seit 1281), und der bisher unbekannten
   5. zu Hrottowitz (seit 1253),
   6. zu Ossowa-Bititschka (seit 1296),
   7. zu Neplachowitz (seit 1240),
   8. zu Kreuzendorf (Holasowitz), seit 1301,
   9. zu Troplowitz, seit 1301,
   10. zu Freudenthal, seit 1434.
c) einen Theil der Urkunden und Akten des unbekannten Hospitals der Ritter des heil. Geistes von Sassia zu Littau, seit 1265.
d) urk. Beiträge über die Templer in Mähren, seit 1235.

IV. **Der Klöster:**

a) Der Benediktiner:

1. der Nonnenabtei Pustoměř (seit 1340, vollständig, wohlerhalten im Olmützer erbisch. Archive, auch absch. in Raigern),

2. Raigern (viele Urkunden von 1045—1532, nun aufgefunden nach 3 Jahrh. und vom Olmützer Erzbischofe zurückgestellt),

3. Trebitsch, besonders über die unterstandenen Propsteyen:

4. Kumrowitz (Luh, seit dem 12. Jahrh.) und die unbekannten zu

5. Brüse (Březowa, Olm. Kr., seit dem 13. Jahrh.),

6. Krawsko (seit dem 11. Jahrh.),

7. Sct. Johann nächst Welehrad (seit dem 11. Jahrh.) und auch über

8. Lebenspforte, später Klösterle bei Hohenstadt (seit dem 13. Jahrh.)

b) Der Prämonstratenser:

1. Nonnen zu Kanitz (seit 1181),

2. Nonnen zu Sct. Jakob in Olmütz (seit 1213, vollständig),

3. Nonnen, später Chorherrn zu Neureisch,

4. Nonnen zu Kiritein (wenig bekannt),

5. zu Střelna (Waltersdorf, im 13. Jahrh., ganz unbekannt),

6. 7. der Hradischer Expposituren zu Künitz in Mähren und Odersch (Oldřisow) in Schlesien,

8. 9. 10. der, mit Mähren in vielfacher Verbindung gestandenen Abteyen zu Leitomischl und Selau in Böhmen, mit der Expositur der letzteren, der Propstey zu Knězic in Mähren (seit 1288).

c) Der Cistercienser:

1. zu Oslowan, genannt Marienthal (seit 1225),

2. zu Wisowitz, genannt Smilheim oder Marien-Rose (seit 1261),

3. der Welehrader Expositur zu Stibrowitz bei Troppau (seit 1269) und des unbekannten

4. Klosters zu Wsetin, genannt Königsthron, (seit 1306).

d) Der Augustiner Chorherrn und Frauen.

1. zu Sternberg (seit 1371),

2. zu Landskron, nachher bei Allerheiligen in Olmütz (seit 1371) und

3. zu Fulnek (seit 1389, als Ergänzung der erhaltenen Archive dieser drei Klöster) und

4. zu Proßnitz (seit 1391), dann Ergänzungen der Archive der Frauenklöster zu

5. Daubrawnik (seit 1208) und

6. Mariazelle oder Schwester Herburg genannt zu Brünn (seit 1240).

e) Der Augustiner-Eremiten:

1. 2. 3. Historische Nachlese über die weniger bekannten Klöster zu Krasikow und Kromau und die Propstey zu Wřesowitz, genannt Clement-Zelle.

f) Der Magdalenerinnen

oder Büsserinnen zu Dalleschitz (seit 1262).

g) Der Minoriten:

1. zu Neustadt (ältesten Daten, 1327) und der bisher unbekannten Klöster

2. zu Freudenthal (seit dem 14. Jahrh.) und

3. zu Bystřic bei Pernstein (im 16. Jahrh.)

h) Der Franziskaner.

in dem bisher unbekannten Kloster zu Daubrawnik.

Zweiter Abschnitt.

Geschichtschreibung in den Städten.

Der zweite Träger der Cultur des Mittelalters waren die von den Landesfürsten zum Schutze gegen die übergreifende Geistlichkeit und den übermüthigen und gewaltthätigen Adel sorgsam gepflegten Städte, die Sitze der Rechtspflege der Gewerbe und des Handels. Bleiben auch die Chroniken und Denkwürdigkeiten der Geistlichen immerhin die Hauptquellen der Geschichte, da sie eine größere Bildung hatten und mehr in alle Verhältnisse eingriffen, so fließt doch, besonders für das Rechts- und Culturleben, ein mächtiger Strom aus den histor. Denkmalen der Städte.

War auch, bei dem damals noch sehr mangelhaften Verkehre, der Geschichtskreis des Bürgers, der in der Regel

nicht weit über die Gränzen des Stadtbannes hinausging, beschränkter, so haben dagegen ihre Chroniken den Vorzug der Tiefe und Breite und lassen uns mehr Blicke in das innere Leben der Vorzeit machen.

Die Städte waren seit ihrer Aufnahme im 13. und 14. Jahrhunderte stets sorgsam bedacht, ihre Statuten Rechte und Privilegien für die Nachwelt zu erhalten.

Der Brünner Schöffe Michael Siebenkind schrieb vor dem J. 1376 die Brünner Rechte zusammen, dessen alten handschriftlichen Codex Středowsky vor sich hatte (sac. hist. Mor. p. 36).

Der Iglauer Stadtschreiber Johann von Gelnhausen (1360), des Kaiser Carl IV. Geheimschreiber und Registrator, dessen Formelbuch oder Kanzlei er verfaßte (gedruckt in Hoffmanns Urk. Slg. 1762), übertrug die Handvesten (Bergrechte) der Stadt Iglau aus dem Lateinischen in das Deutsche und schrieb sie schön in ein großes Buch zusammen (Marzy's Iglauer Chronik, MS.)

Die Rechtssprüche des Brünner Schöppenstuhles sammelte in der Mitte des 14. Jahrh. (1350—1360) der Brünner Stadtschreiber Johann (nicht, wie Luksche irrig angab, der schon 1348 † Rechtslehrer Johann Andree zu Bologna) und trug sie in einen prachtvollen, mit Miniaturen reich ausgestatteten Pergament-Codex.

Eine etwas vermehrte, aber nicht wesentlich unterschiedene Sammlung dieser Rechtssprüche ist vom Stadtschreiber Wenceslaus de Iglavia (einem Sohne des Olmützer) 1446 vollendet. Diese liegt dem Druckexemplare zu Grunde, welches um 1490 aufgelegt wurde (Voigt acta lit. 1774, I. 27 und ff. Monse's Abhandlung, Olmütz 1788). Von diesem Codex veranstaltet Dr. Rößler einen neuen Abdruck (1848/9 in Prag bei Tempsky) mit Einleitung und Commentar.

Diese Sammlung, welche durch Jahrhunderte in mehreren Ländern die Stelle eines Gesetzbuches vertrat, so wie eine andere von Brünner Rechtssprüchen von 1471—1616, die zu Hradisch befindliche Sammlung von Belehrungen des Brünner an den Hradischer Stadtrath (Wolny 4. B. S. 48), der Codex juris privilegiati et Communis Iglaviensis, der vom Stadtschreiber Stephan vou Wi-

schau zu Anfang des 16. Jahrhundertes verfaßte Znaimer Municipal-Codex, das Znaimer „Urgichtenbuch," die Olmützer Rechtssprüche nach Magdeburger Recht, wovon das Meiste in einem Codex aus dem 15. Jahrhunderte im Gewitscher städt. Archive, dann von 1537—1549 u. s. w. sind, obwohl noch gut erhalten und für die Rechts-, Verfassungs- und Cultur-Geschichte höchst wichtig, bisher nur sehr unvollkommen benützt.*

Reiche Fundgruben sind die Stadtbücher, von welchen sich viele erhalten haben, wie in Jamnitz von 1472 (Br. Wochbl. 1827 S. 71), in Iglau mehrere Stadt-, Richter-, Urkunden- und Kopienbücher aus dem 14. 15. und 16. Jahrhunderte, wovon die Stadtbücher von 1409 und 1433 wichtige Aufschlüsse über die anarchischen Zustände und Räubereyen im 15. Jahrh. enthalten u. m. a. (Boczeks Reisebericht 1843), in Olmütz, wo der Stadtnotar Wenzel von Iglau um 1435 in den Stadtbüchern wichtige Nachrichten über die Hussitenzeit hinterließ (W. 6. B. S. 34), in Brünn, dessen Stadtbücher Hawlik und Wolny lange nicht erschöpften, in Trebitsch, wo sich unter einer großen Menge alter Schriften und Urkunden auch Stadtbücher von 1476, 1549, 1586 und 1589 befinden, welche manches Merkwürdige über Trebitsch und die benachbarten Städte enthalten (Horky's Reisebericht, MS.; Wolny 6. B. S. 564), in der Hosterlitzer Pfarre zwei alte Stadtbücher von Eibenschitz, von welchen das ältere vom J. 1442 viele Daten für die Geschichte dieser Stadt und der Umgegend enthält (Boczeks Reisebericht 1844, MS.; beide nun wieder in Eibenschitz).

Die übrigen noch vorhandenen Stadtbücher reichen nur bis in das 16. Jahrh. zurück; der größte Theil des Archivs dieser ehemals königl. und viel wichtigeren Stadt, ging zu Grunde, da sie so oft, besonders in den Hussitenstürmen und im Kalixtiner-Kriege 1468—1471, kriegerisch heimgesucht wurde (eb. 1845 MS.)

Vielleicht unter allen Städten des Landes den reichsten Stoff für die Landes-, Kirchen-, Cultur- und Sittengeschichte

---

* S. meine Abhandlung über die ältesten Gesetze Mährens, in Wagner's jur. polit. Zeitschrift, Jänner 1829.

biethet das Archiv der k. Stadt Znaim, dermal nur ein Schatten dessen, wie es die Přemisliden gegründet, die Luxemburge gehoben haben und noch im 17. Jahrhunderte bestanden.

Obwohl der bei weitem geringere Theil der Handschriften sich erhalten hat, so sind doch noch unter andern vorhanden (Boczeks Reisebericht 1844, MS.):

1. Die Handvesten und Stadtrechte (sammt dem Judenrechte) der Stadt Znaim, von dem Stadtnotar Ortolf um die Mitte des 14. Jahrh. in deutscher Sprache zusammengetragen (Pergamen),

2. die ältesten Grund- und Losungbücher unter dem Titel Registrum taxationum von 1363, 1397, um 1430 u. a. (Pergamen),

3. das älteste Testamentenbuch von 1421 (Pergamen),

4. statuta et leges ordinationes mechanicorum civ. Znoim. 1437, mit vielen andern Stadt- und Landesurkunden (Fol., für die Industrie-Geschichte sehr wichtig),

5. Copiarium der Correspondenz der Stadt Znaim in Privat- und öffentl. Angelegenheiten 1453—1479, Fol.

6. Diaetae provinciales et alia memoriae digna von 1494 an, Fol.

7. Copiarium der Privilegien- und andern Stadt-Urkunden, MS. aus dem 17. Jahrh. mit Abschriften von 1226—in das 17. Jahrh., Fol.

8. Losungsbücher über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt, darunter die für die Geschichte wichtigsten von 1408—1517, leider höchst unvollständig,

9. Akten über Processe zwischen Znaim und dem Kloster Bruck,

10. der prachtvolle Pergament-Codex der vom Stadtnotar Stephan von Wischau redigirten Municipalrechte von 1523 mit den ausgezeichnetsten Illuminationen von der Hand des Olmützer Wolfgang Fröhlich (wie einen solchen keine andere Stadt des Landes besitzt), nebst einem gleichzeitigen Manuale desselben auf Papier.* Die Nachrichten in diesen Büchern berühren die Erbfolge im Lande, Landtags-

* S. über diesen Codex das Brünner Wochenblatt 1824 S. 401, 1827, S. 36.

verhandlungen, Friedensschlüsse, Heerfahrten, Belagerungen, Eroberungen, Einlösungen und Abbrechungen dem Lande schädlicher Burgen, Kriegsvorfälle u. a. Sie beleuchten insbesondere die Kriege zwischen Jodok und Prokop (1400—1409, die Hussitenzeit (1421—1428), die stürmische Zeit, während König Ladislaw unter Vormundschaft stand (1439—1452), den öster. böhm. Erbfolgekrieg 1458, die Kriege in Oesterreich 1461—2, den Kampf König Georgs gegen Hynek von Lichtenburg auf Zornstein und die mit ihm verbündeten Oesterreicher (1464—5), die Verhandlungen und Kriege der kath. Liga gegen Georg 1467—70, den Krieg mit Oesterreich 1476 und die weitere Zeit unter Wladislaw und Ludwig u. a.

Nicht minder wichtig sind die Stadtbücher der berühmten Bergstadt Iglau, des Sitzes eines weit umher angerufenen Schöppenstuhles, des Hauptortes des Katholicismus gegen das slav. Hussitenthum und den deutschen Protestantismus.

Nur ein Bruchstück des ältesten Stadtbuches aus der 1. Hälfte des 14. Jahrh. hat sich in der Olmützer Univ. Bibl. erhalten (Boczeks Reisebericht 1845 MS.)

Allein im Iglauer städt. Archive sind, nebst dem Originale des Iglauer Stadt- und Bergrechtes aus der Mitte des 13. Jahrh., einem liber sententiarum aus dem 14. Jahrh. (berggerichtl. Aussprüche nach Böhmen u. a.), dem Igl. Bergrechte in deutscher und böhm. Sprache, und berggerichtl. Entscheidungen von 1480—1534, auch noch für die Geschichte sehr interessante Stadtbücher von 1359, 1378, 1408, 1458, 1514, 1520, 1541, 1544, 1556, ein Urkundenbuch von 1473, Richterbücher von 1567 bis in das 18. Jahrh. u. a. (Meine Geschichte Iglau's, MS.)

Im Bitescher Stadtarchive, welches sich seit dem Anfange des 15. Jahrh. so ziemlich erhalten hat, befinden sich

1. ein fleißig geführtes Stadtbuch, vom J. 1414 anfangend, mit schätzbaren, auch älteren Notizen aus dem Orte und der Umgegend,

2. die Brünner Stadtrechte in böhm. Uebersetzung aus dem 15. Jahrh.;

3. Brünner Schöppensprüche in böhm. Sprache aus dem 15. Jahrh. abgeschrieben 1588;

4. der 1499 in Brünn gedruckte Psalter mit interessanten histr. Marginal-Noten aus dem Anfange des 16. Jahrh.

5. die Stadtordnung für Bitesch um 1566;

6. ein Testamentenbuch aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh. mit vielen speciellen Daten (Boczeks Reisebericht 1845 MS.)

Wie das Bitescher, scheint auch das Archiv der Stadt Groß-Meseritsch in den Kriegen zwischen Prokop (der beide 1400 einnahm und plünderte) vernichtet worden zu sein. Erhalten sind aber, in ziemlich ununterbrochener Reihe, die Stadtbücher, darunter das älteste aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. mit den schätzbarsten Daten zur Lokal- und ältern Culturgeschichte und den belehrendsten Schöppen-Sprüchen des Iglauer Obergerichtes aus dem 14. und 15. Jahrhunderte, dann die seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. mit richtigem historischen Takte geschriebenen und auch die allgemeinen Verhältnisse berücksichtigenden Gedenkbücher der Stadt, Vormerke und gesammelten Memorabilien (Ebenda).

Boczek fand weiter auf: das älteste Stadtbuch von Olmütz von 1350, ein Olmützer Stadtbuch, aus welchem er die wichtigsten Notizen über den Krieg zwischen den Markgrafen Jodok und Prokop, so wie über die Vorfälle zu Olmütz bei dem ersten Auftreten der Hussiten in Mähren schöpfte,* des um die vaterl. Geschichte hochverdienten Olm. Stadtschreibers Wenzel von Iglau geschichtliche Berichte seiner Zeit (1416—1437), das Haupt-Stadtbuch von Olmütz vom J. 1424, ein denkwürdiges Conceptbuch derselben Stadt vom J. 1424 (aus profanen Händen vom Untergange gerettet), ein Gedenkbuch der Stadt Littau, eines der Stadt Proßnitz aus dem 14. Jahrhunderte und eines der Stadt Schönberg vom J. 1402 anfangend.

In der Olmützer Univ. Bibl. sind in MS. Notitia expugnationis Litoviæ 1437. do. spoliationis civit. Sternberg et viciniæ — 1439. (Boczeks Bericht über die Resultate seiner Forschungen MS. und Reisebericht 1845, MS.)

---

* Nämlich narratio notarii Olom. de bello inter Jodocum et Procopium (1399—1402) und do. de disturbiis sede Olom. vacante 1416—1420.

Wie viele Bürger mögen die Denkwürdigkeiten ihrer Zeit und Wohnsitze aufgezeichnet haben! Aber nur von Wenigen haben sich Nachrichten, von noch Wenigeren die Werke erhalten.

Am merkwürdigsten sind die Geschichten der Stadt Breslau vom J. 1440–1479 von Peter Eschenloer, welche Prof. Kunisch 1827 daselbst in 2 Bänden (VI. 352 und 403 Seiten) das 1. Mal aus der Handschrift herausgab.*

Ein Nürnberger von Geburt, verwaltete Eschenloer vom J. 1455–1481 (in welchem er am 12. Mai starb) das seiner Zeit wichtige Amt eines Stadtschreibers (Rathssekretärs) in der durch Handel und Industrie hoch gestiegenen Stadt Breslau, welche besonders unter der Regierung König Georgs (1458—1471) eine bedeutende Rolle in der Geschichte der böhm. Länder spielte.

Eschenloers Werk unterscheidet sich hauptsächlich dadurch von allen gleichzeitigen und spätern deutschen Chroniken, daß der Verfasser, den beschränkten Standpunkt eines städtischen Chronikenschreibers verlassend, die Begebenheiten seiner Zeit, an welchen er häufig Theilnehmer war, durchaus vom Standpunkte eines erfahrnen Geschäfts- und Staatsmannes betrachtet und auffaßt. Während er jene kleinlichen städtischen Vorfälle und Begebnisse, in deren Aufzählung Andere so genau und bis zur Langweiligkeit ausführlich sind, unbeachtet und unerwähnt läßt, berichtet er desto sorgfältiger alle Verhandlungen im Rathe und mit der Gemeine, so wie auch die auf den Land- und Fürstentagen, ferner auch noch die mit den benachbarten Königen und Herren gewechselten Briefe und Denkschriften, die er alle wörtlich in seine Geschichtserzählung aufgenommen und verwoben hat.

Eben dadurch ist sein Werk, mit Ausnahme der Periode von 1440—1453, in welcher er Alles der böhmischen Chronik des Andreas Sylvius gläubig nacherzählt, die reichhaltigste Quelle zur Geschichte der böhm. Länder von 1454—1479, ein wethvolles Seitenstück zu Pessina's trefflicher Darstellung der Ereignisse jener Zeit. Doch ist

* Recensirt und berichtigt in der böhm. Mus. Zeitschrift 1828, I. S. 225—245, II. 525—536. S. auch Stenzel script. siles. I. 340, Wutke's Schlesien I. 34, Menzel II. 296.

sie nur vorsichtig zu gebrauchen, da Eschenloer, wie damals die Breslauer und die Geistlichkeit überhaupt, sehr partheiisch gegen Podiebrad ist.

II. Abtheilung.

Leistungen für Mährens und Oester. Schlesiens Geschichte außerhalb dieser Länder.

Bei dem Mangel an ausreichenden einheimischen Chronisten war man genöthigt, zu jenen der Nachbarländer, besonders Böhmens und Oesterreichs, mit welchen vor allem Mähren seit dem Bestande seiner Geschichte im innigsten Wechselverkehre stand, die Zuflucht zu nehmen.

Seit der Mitte des 11. Jahrhundertes diente der Rest des einst so mächtigen mährischen Reiches zu Appanagen der nachgebornen Söhne und jüngeren Zweige des böhmischen Fürstenhauses. In dieser Hinsicht und, weil Mähren, in Folge der Entzweiungen, welche die unglückliche Seniorat-Erbfolge auf Böhmens Thron zwischen seinen fürstlichen Sprossen unablässig nährte, bis in die Mitte des 13. Jahrhundertes sehr häufig mit Böhmen in Krieg lag, widmeten dessen Chronisten auch unserm Vaterlande ihre Aufmerksamkeit.

Diese suchten entweder die ganze Geschichte Böhmens bis auf ihre Zeit herab zu umfassen oder beschränkten sich auf die Geschichte ihrer Zeit. Zu der ersteren gehören: 1. der Prager Dombechant Cosmas († 1125), der ihre Reihe in der ersten Periode der böhm. Geschichtschreibung von 1100 bis 1540 eröffnet, welche sich auch in zwei Perioden, nämlich die von Cosmas begründete 1. und in die von Carl IV. durch seine Historiographen Pulkawa, Beneš von Weitmil und Marignola veranlaßte zweite Periode untertheilen läßt. Herausgegeben wurde Cosmas dreimal von Freher 1602, 1607, 1620, von Menken 1728, am besten von Pelzel und Dobrowsky 1783 im 1. B. der scriptores rerum Boh. Von den bisher bekannten 8 Handschriften ist eine, 1819 vom Prof. Meinert in M. Trübau aufgefunden, im Brünner Museum. Auf Cosmas gestützt schrieben die Geschichte Böhmens: 2. sein erster Fort-

setzer (1126—1142), herausg. Wien 1752 und im 1. Bd. der scrip. rer. Boh.; 3. der Mönch von Sazawa (1126—1162) im 3 Bd. von Menken scrip. rer. Germ. 1730 und im 1. B. der scrip. rer. Boh.; 4. der Mönch von Hradisch und Oppatowitz (1126—1158), dessen schon Erwähnung geschah; 5. der Mährer Dalimil (1314 seine böhm. Reim-Chronik gab Gessin 1620, Prochaska 1786, ins deutsche übersetzt Pez in seinen scrip. rer. Austr. 2. Bd. heraus); 6. der Oppatowitzer Abt Neplach (bis 1360, in Pez scrip. rer. Aust. 2. Bd. und Dobners mon. 4. Bd.); 7. der ital. Bischof Marignola (1353 bis 1283, in Dobners mon. 2. Bd. 1768); 8. Pribik Pulkawa (1374), von Menkeu 1730, Ludewig 1737 und Dobner 1774 im 3. Bd. herausg. böhm. von Prochaska 1786; 9. Aeneas Sylvius, vor der Erhebnng zum Papste (1458, seit 1475 oft, zuletzt Prag 1766 gedruckt) und 10. Martin Kuthen, gedruckt zu Prag 1539, 4, neu aufgelegt 1585 und 1817.

Die Geschichte ihrer Zeit schrieben: 1. der erste Fortsetzer des Cosmas (1126—1142, herausg. Wien 1752 und im 1. B. der scrip. rer. Boh.); 2. der Prager Domherr Vincenz (1140—1167 in Dobners mon. hist. Boh. 1. Bd. 1764, eine Handschrift in Raigern); 3. Gerlach, Abt von Mühlhausen (1167—1198, in Dobners mon. 1. Bd. und Dobrowsky's hist. de exped. Friderici imp. Prag 1827; eine Abschrift in Raigern); 4. der oder die 2ten Fortsetzer des Cosmas (1248—1283, herausg. Wien 1752 und im 1. Bd. der scrip. rer. Boh.); 5. Peter von Zittau, Abt von Königsaal (1253—1338, herausg. theilweise von Freher 1602 in Rer. Dob. antiqui scrip. vollständig nach der von Cerroni 1783 im Iglauer Rathsarchive aufgefundenen Handschrift von Dobner in seinem mon. 5. B. 1784; über ihn Peschek, Zittau 1823); 6. der Prager Dompropst Franz (1333—1353, herausg. von Kneysl, Prag 1754, Pelzl und Dob. in script. rer. Boh. 2. Bd. und Dobner in mon. 6. Bd. 1785); 7. der Prager Domher Benes Krabice von Weitmül, †1375, von 1283 u. resp. 1346—1374, bruchstückweise von Dobner im 4. B. der mon., vollständig in Pelzl und Dobr. script. res. Boh. 2. Bd. mitgetheilt);

8. Kaiser Carl IV. † 1378 Selbstbiographie, gedruckt in Frehers rerum boh. script. 1602, böhmisch 1555 zu Olmütz von Ambros von Ottersdorf und 1791 von Tomsa; 9. König Wenzel 4. Dienstmann Magister Laurenz von Březowa (1414—1422), nur in Handschrift vorhanden, bruchstückweise in Ludewigs Reliquiæ Manuscrip. VI. 1724 und in Auszügen in der böhm. Mus. Zeitsch. 1843 und 1844; 10. die (17 ungekannten) böhmischen Annalisten des 15. Jahrhundertes (1408—1524, eigentlich 1378—1527, herausgegeben von Palacky als 3. Bd. der script. rerum Boh. Prag 1829); 11. Bartoschek von Drahonic (1419—1443) in Dobners mon. 1. Bd.; und 12. Bartoš von Prag (lat. in Pontani Boh. 1608), nur in Handschrift vorhanden 1520—1531.* Des Aeneas Sylvius, † 1464 als Papst Pius II. de Bohemorum origine ac gestis historia (bis 1458), in seinen Werken Basel, 1551, 1571 u. a. auch bei Freher und abgesondert von 1475 Romæ bis 1766 Pragæ 16mal abgedruckt und mehrmal in andere Sprachen übersetzt, ist nur für die von ihm selbst durchlebte Epoche (das Hussitenthum) von Werth und historische Quelle.

Zu erwähnen ist auch Eberhard Windeks Leben Kaiser Sigmund (in Menken script. rer. Germ. I. 1074—1288).

Mährens Geschichte muß vorzüglich im 11., 12. und 13. Jahrhunderte aus den erwähnten böhmischen Quellen geschöpft werden, während sie im 14. und noch weit mehr im 15. Jahrhunderte schon größeren Theils den einheimischen Quellen, wie sie Pessina aufbewahrt hat, entnommen werden kann und Mähren an solchen im 15. Jahrhunderte weit reicher ist, als Böhmen selbst.

Wenn auch nicht so reich wie die böhmischen an historischem Materiale für Mähren, doch nicht minder unentbehr-

---

* Ueber Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Böhmen, von Palacky, in der böhm. Mus. Zeitschrift Juli 1829 S. 8 und dessen gekrönte Preisschrift: Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber, Prag 1830, bei Benützung derselben unentbehrlich; Pfrogner 1. T. S. 135—164, 181. Voigt und Pelzel Abbildungen böhm. und mähr. Gelehrten und Künstler, Prag 1773—1782, 4 Bände; Schiffner, Gallerie etc., Prag 1802, 1. B. S. 225—238 (Cosmas); Hormayr's Tschbuch 1831 S. 218—223 (Cosmas); böhm. Chronisten, von Legis-Glückselig, in den öster. Lit. Bl. 1847 N. 232, 235, 312.

lich sind die österreichischen Chronisten, nämlich die scriptores rerum austriacarum, wie sie uns die fleissigen Sammler Hieronymus Pez (3 Folio-Bände, I. Leipzig 1721, II. eb. 1725, III. Regensburg 1745), Adrian Rauch (3 Bände 4. Wien 1793), Chrisostomus Hanthaler (fasti Campilienses, Linz 3 Bände, 1747, über die öster. Markgrafen von 908—1500) u. a. zugänglich gemacht haben.

Die Sammlung von Pez enthält insbesondere der I. Bd.: die Mölker Chronik (bis 1564), die Salzburger (b. 1398), die Klosterneuburger (b. 1348), die Zwettler (1077—1169 und neue bis 1349 und mit Zusätzen bis 1457), öster. Chroniken (eine bis 1189, die andere bis Rudolph I., die S. Bernardi Norici bis 1338), des Wiener Bürgermeisters Paltram Vatzo (bis 1301, fortges. von Niklas Vischel bis 1310, von e. Andern bis 1455), Leobner (bis 1347), Zwettler (bis 1386), Erzählung über die Schlacht bei Mühlhausen 1322, Hagens öster. Chronik bis 1398 und Appendix v. 1365—1493, Arenbeck's öster. Chronik bis Kaiser Friedich III. der II. Bd.: Admonter Chronik bis 1250, über die Adamiten in Oester. im 14. Jahrh.; Joh. Ennenkel's Univ. Chronik, Chronik eines Wieners v. 1402—1443; öster. Chronik des Thomas Ebendorfer von Haselbach bis 1463 (über dessen sehr wichtiges Tagebuch über die Verhandl. des Basler Concils 1433—1436 zu Prag, Regensburg, Brünn, Stuhlweissenburg und Iglau, in der Wiener Hofbibl., S. Palacky Würdg. der böhm. Gesch. S. 300), böhm. Chroniken von Neplacho, bis Carl IV., Dalimil bis 1314 und eines Ungenannten; den III. Bd. nimmt Ottokars Horneck öster. Reim-Chronik, 1250—1309, ganz ein, nebst einem deutschen Glossar (über diesen, Ennenkel und Ebendorfer S. Kauz öster. Gelehrten-Geschichte 1755). Rauch enthält insbesondere Chroniken von Garsten, Klosterneuburg, Lambach, Osterhow, eines Ungenannten u. a., Hanthaler: Ortilo's (1075—1198), Pernold's (1230 bis 1267) u. a. Chroniken. Ennenkel's im 13. Jahrh. Fürstenbuch von Oesterreich und Steyer gaben Megiser, Linz 1618 und Leidenmayer, Linz 1740, heraus. Oefele's script. rer. Boic. Augsburg 1763 enthalten die Chronik

Volkmars von Kaiser Rudolph bis Ludwig und Schambochers Chronik Friedrich III. v. 1440—1479, Hahn's collectio monum. Braunschweig 1724, I. Unrest's Chronik Friedrich III., Kollar's analecta, Wien 1762 t. IV. Aeneas Sylvius öster. Gesch. bis 1458 und Leben Friedrich III. Joseph Grünbeck, Beichtvater Max I. beschrieb das Leben Friedrich III. u. Max, herausgeg. v. Moser Tübingen 1721, 8., der Wiener Bischof Nauseas jenes des Papstes Pius II. und Friedrich III. Mainz 1535, 4., das Leben Maximilians Melchior Pfintzing, herausg. Augsburg 1679, Fol. und (nach Max eigenen Angaben und Sammlungen) Marx Treitzsauerwein (Weiß Kunig), herausgeg. Wien 1775 Fol.

Nicht vergessen wollen wir schlüßlich unseres in Troppau gebornen Landsmannes Martinus Polonus, welcher, in Prag gebildet und in den Dominikanerorden getreten, Beichtvater und Capellan des Papstes, endlich 1278 Erzbischof von Gnesen geworden, auf der Reise dahin starb. Sein Chronicon de summis Pontificibus et imperatoribus setzte ein Ungenannter von Rudolph I. bis 1343 fort (in Eccard's corpus hist. medii ævi, Leipzig 1723, t. I.) (Monse insulæ p. 18—21; Vogel öster. histor. Lit. II. 54, Ens Oppaland II. 43).

Eine sehr dankenswerthe Ergänzung finden die Nachrichten aus den öster. Chroniken in den Werken der sehr fleißigen Forscher Franz Kurz und Fürsten Lichnowsky welche durch ihre Regenten-Geschichten von Otakar bis Max I. insbesondere zur Aufhellung dieser Periode viel beigetragen haben.

Weit geringere Ausbeute als die böhmischen und österreichischen geben die ungarischen und polnischen Chronisten für Mährens Geschichte in dieser Periode.

Vergeblich wird jedoch wohl immer die Mühe bleiben, auf der Grundlage der mageren und trockenen Nachrichten der Chronisten, welche sich meist mit der einfachen Angabe von Thatsachen begnügen, eine pragmatische Landesgeschichte bis in das 13. Jahrhundert zu schreiben. Und auch die, erst in neuerer Zeit durch Baronius, Raynald, Balbin, Dobner, vorzugsweise aber auch durch Boczek zugänglich gewordenen urkundlichen Nachrichten können, als

Bruchstücke ohne alle Verbindung, den Chroniken-Stoff zwar etwas vermehren, reichen aber bei weitem nicht aus, ein Bild der jeweiligen Zustände zu geben. Denn nach dem Ausspruche eines unserer ersten Kenner (Palacky I. Th. Vorrede) sollen sich an ältesten einheimischen Urkunden nur zwei echte aus dem 9. Jahrhunderte abschriftlich in Mähren, eben so zwei aus dem 10. in Böhmen befinden und noch aus dem 11. beide Länder kaum ein echtes Original haben. Erst seit der Mitte des 12. Jahrhundertes wird die Urkunden-Sammlung reichhaltiger und für die Geschichte ergiebiger. (Ueber die Ergiebigkeit der böhm. Geschichtsquellen bis in das 14. Jahrhundert S. Palacky I. T. S. 158, 391, II. 4, 109, 148, 155, 298 – 318, 362, II. 2. T. S. 35, 237, 245, 416).

II. Periode.

Das Vorherrschen des Humanismus und religiöser Spaltungen.

In Mähren begann die historische Muse erst dann wieder ihren Sitz aufzuschlagen, als die Morgenröthe wissenschaftlichen Strebens ihre ersten Strahlen rings nach allen Horizonten versendete und von den Alpen herab die verjüngte Menschheit zu den höheren Zielen einer veredelten Bildung rief.*

Aus Italien stammte die Sitte, daß edle Männer, die sich der schönen Kunst und Wissenschaft weihten, in eigene Gesellschaften traten und die Stifter gelehrter Vereine wurden. Wetteifer, Kritik und willige Mittheilung der Ideen und Ansichten waren die wohlthätigen Wirkungen dieser Vereine, und die Bildung des Geistes wuchs.

---

* Prochaska's Miscellaneen der böhm. und mähr. Litteratur, Prag 1784, und Knoll's Mittelpunkte der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren, Olmütz 1821; Schiffner's Gallerie IV. B., Cornova über Lobkowitz, Prag 1808, u. m. a.

Auf Mähren nahm der gelehrte Verein an der Donau zu Wien besonders wohlthätigen Einfluß. Das Ringen und Streben nach dem Lichte veredelnder Bildung war so eben ins Leben getreten, als Stanislaus Thurzo den bischöflichen Stuhl von Mähren bestieg (1497). Mit ihm beginnt das Morgenlicht der humanistischen Ausbildung im Lande. Durch den Geist, welchen er an seiner Kirche schuf, glänzte bald eine Reihe wichtiger Männer rings um seinen dadurch so schön geschmückten Stuhl. Fast alle klassischen Werke jenes Zeitalters sind voll eines für ihn höchst schmeichelhaften Lobes und sein Wohnsitz ward bald ein weit und breit berühmter Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und der geschichtlichen Muse. An der Lehne seiner Herrlichkeit rankten die Blühten der Wissenschaft sich empor; in regem Wetteifer forschten und dichteten daselbst der Dompropst Augustin, der Domherr Andreas Stibor, der Suffragan und Generalofficial Martin von Iglau, Georg Ranatinus, der Syndikus, und Bernardin, der Kanzler der Stadt Olmütz, der gelehrte Martin Sinapinus und noch andere in den Jahrbüchern der Literatur ausgezeichnete Männer, deren Andenken abermals ein Olmützer, Stephan Taurinus, aufbewahrte.

Ueberhaupt hat das Menschengeschlecht nicht oft ein Zeitalter solcher Fülle von Kraft und reichhaltiger Entfaltung erblickt, wie jenes von Stanislaus Thurzo. Wie Deutschland und andere Staaten brachten auch Böhmen und Mähren allenthalben großartige Naturen in Vorschein, die an die Spitze der wichtigsten Angelegenheiten traten. Unter den Böhmen strahlten Christoph von Weitmühle, Bohuslaw Lobkowitz von Hassenstein und Johann Schlechta, unter den Mährern Ladislaw von Boskowitz und die Olmützer Domherrn Andreas Stibor, Augustin Käsenbrot und Johann von Zwole am meisten hervor; sie alle waren Mitglieder des gelehrten Vereins an der Donau.

Lobkowitz, durch Gelehrsamkeit und Ausbildung im classischen Alterthume, durch Kenntniß des Rechtes und der Sittenlehre so ausgezeichnet, daß er in Böhmen keinen, in Italien gewiß nur Wenige seines Gleichen hatte, wirkte durch seine Verbindung mit dem bischöflichen Stuhle in Olmütz, auf welchen ihn die Wahl der Domherren berufen,

wovon ihn aber des Papstes Wille ausgeschlossen hatte, sehr zur wissenschaftlichen Verherrlichung Mährens. Wie ihn die Gabe der Dichtkunst, so hob den k. Geheimschreiber Schlechta von Wssehrd Weisheit, Gelehrsamkeit und Ciceronianische Beredsamkeit. Der mährische Oberstlandeskämmerer Ladislaw von Boskowitz zu Trübau wetteiferte in gleicher Reihe mit Ulrich von Rosenberg und Bohuslaw von Lobkowitz als Mäcen aller Gelehrten, als Förderer der aufblühenden Wissenschaft durch Gold und eigenes Forschen. Seine Burgen waren mit den erlesensten Büchern geschmückt; sein Schatz hierin wich in Auswahl und Zahl kaum den Sammlungen Hassensteins, dessen Bibliothek doch als die erste und beste von ganz Deutschland galt.

Der Olmützer Domherr Andreas Stibor war in der Mathematik, Weltweisheit und Gottesgelehrheit, der Olmützer Domherr Johann von Zwole in der Dichtkunst, Beredsamkeit und Weltweisheit berühmt, und letzterer, meist zu Wien, der Mittelpunkt eines Cirkels ausgezeichneter Gelehrten, und eine Zierde jenes Zeitalters.

Diese humanistische Bildung erhielt eine neue Förderung und allgemeinere Verbreitung, selbst unter dem Bürgerstande, durch die lateinischen Schulen, welche einerseits an den deutschen Hochschulen gebildete protestantische und pikarditische Lehrer, andererseits seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundertes Jesuiten und seit dem 17. Jahrhunderte Piaristen im Lande errichteten.

Die verschiedenen Richtungen der geistigen und religiösen Cultur schufen im 15. und 16. Jahrhunderte vier Haupt-Mittelpunkte, aus welchen unsere Geschichtsquellen hervorgingen:

I. Am Olmützer Bischofsitze und bei dem Clerus,
II. in den Adelsburgen,
III. in den akatholischen Schulen und
IV. in den Städten.
V. Ihnen gesellen sich die Bemühungen des Auslandes bei.

— —

I.

Geschichtsschreiber am Olmützer Bischofs-Sitze und aus dem Clerus.

Augustin Käsenbrot, 1470 geboren, in Italien gebildet, durch seltenen Geistesschmuck und vorzügliche Bildung in der Philosophie, Poesie und dem geistlichen Rechte geziert, Olmützer Domherr und mit Schlechta Geheimschreiber des Königs Wladislaw, wegen seiner geistreichen und glänzenden Gesellschaften gepriesen,* einer der Wiederhersteller der lateinischen Literatur in Böhmen und Mähren, ein beredter und heftiger Widersacher der Picarditen und Waldenser, eröffnet den Reihen der Geschichtsforscher am Olmützer Hochstifte. Von ihm († 1513) sind tractatus de secta Waldensium, Olmütz 1510, Briefe contra Waldenses, Lipsiæ 1512, Fol. und von ihm führt den Namen der Catalogus episcoporum Olomucensium, welchen Freher (script. rer. Bohem. 1602), und Gruter in ihre gedruckten Sammlungen aufnahmen und Bibliothekar Richter nach Vergleichung der Freher'schen Ausgabe mit der beim Olmützer Capitel befindlichen Handschrift erst neuerlichst (1831) wieder herausgab, bis auf unsere Zeit fortführte, ergänzte und berichtigte. Der Domscholaster Graf Gianini zog diesen Catalog ans Tageslicht und theilte ihn Ziegelbauer (um 1750) zur Benützung mit. Dieser commentirte denselben in seinem Olomucium Sacrum, MS. in 3 Foliobänden, mit großer Gelehrsamkeit und umsichtiger Kritik, macht aber Augustin den Vorwurf, daß er plagiatmäßig seine Quelle nicht nenne und hält dafür, daß er nur einen alten Catalog (Catalogi Granum Terræ Moraviæ Patrum), der sich handschriftlich im Olmützer Kapitel-Archive befand, nach seiner Art abgefaßt, hie und da abgekürzt und in glänzendere Formen gefüllt habe. Dieses Granum oder dieser Catalogus, in mehreren Handschriften, auch einer Cerronischen Abschrift vorhanden, beginnt mit Cyrill und Methud, schließt mit Paul von Miliczin, der um die Mitte des 15. Jahrhundertes starb und gibt höchst unkri-

* Boehmii, de Augustino Olomucensi et patera ejus aurea etc. Dresdæ et Lipsiæ, 1758, 8. Brünner Wochenbl. 1825 N. 78—82, Balbin, Prochaska, Knoll etc.; Richter series episc. Olom. Olom. 1831, præmonitio p. VI,—X.

tische und nicht unparteiisch abgefaßte Umrisse von Lebensbeschreibungen der Olmützer Bischöfe. Er scheint mehrere in verschiedenen Zeiträumen auf einander gefolgte Verfasser (wie es scheint, auch einen um 1404, einen spätern nach dem Tode Kaiser Sigmunds [† 1437]) gehabt zu haben, wie die dreierlei Schriftzüge desselben beweisen.

Der Bibliothekar Richter führt den Ursprung des **Granum catalogi episcoporum Olomucensium** in die früheste Zeit der Olmützer oder mähr. Mutterkirche zurück, da man schon seit derselben das Nationale, den Wahl- und Sterbetag der jeweiligen Bischöfe sammt deren hervorstehenden Eigenschaften und Verdiensten aufzeichnete und aus diesen Notaten das **Granum** erwachsen sei. Assemann (Calend. eccles. Slav. III. 171), Dobner (ann. Hag. a. 1104), Monse (infulæ doctæ) und Meinert (Oester. Archiv 1833 Urkbl. S. 19), halten aber die Quelle Käsenbrot's für weit jünger und sehr trübe. Auch hat Meinert (Wiener Jahrb. 48 B.) die Reihe der sieben ersten Olm. Bischöfe völlig abweichend von jener der **Series** aufgestellt (Oester. Archiv 1831 S. 170, 470).

Der Propst Augustin fügte nur die Geschichte der vier letzten Bischöfe hinzu. Desselben Fortsetzer vom Bischofe Turzo an war der Domdechant Melchior Pyrnesius von Pirn, († 1607) dessen Handschrift Paprocky in seinen Spiegel von Mähren eintrug, bis auf Stanislaus Pawlowsky 1580. Dasselbe that auch Laurenz Zwettler, Domherr zu Olmütz und Brünn und des Cardinals von Dietrichstein Kanzler, der den Catalog bis auf seine Zeiten (1605) fortsetzte. Die Handschrift der Fortsetzung befand sich zu Ziegelbauers Zeit bei den Augustinern zu Allerheiligen in Olmütz.* Es ist wohl dieselbe Handschrift unter dem Titel: **Ordoet series Episcoporum Olomucensium**, welche der Teschner Präfekt Scherschnik besaß** und sich also mit seinen übrigen Manuskripten im Teschner Museum befinden dürfte. Auch hinterließ Zwettler ein Urbarium der Kremsierer Collegiat-Kirche von 1619 in MS., welches de-

---

* Monse infulæ doctæ Mor. p. 86, 200, Pilarz et Morawetz p. III. p. 469, Knoll S. 78. Ueber Pyrnesius V. Cruger, 8. Aug. p. 22—23.

** S. dessen Nachrichten über Teschner Schriftsteller und Künstler, Teschen 1810 S. 90.

ren Schicksale darstellt,* und von Rupprecht und Morawetz benützt wurde.

Eben so thätig gegen die Waldenser wie Käsenbrot zeigte sich der Baier Jakob Ziegler, der libri V contra Waldenses schrieb, gedruckt 1512 zu Leipzig mit der confessio und excusatio Waldensium gegen Augustins Briefe. Ein anderer Bundesgenosse Augustin's gegen die Piccarditen war der eifrige Ketzerrichter in Deutschland, Böhmen, Mähren u. a. Heinrich Institor, dessen sanctæ romanæ ecclesiæ fidei defensionis clypeus aversus Waldensium seu Piccardorum hæresim etc. Olmütz 1501 und (2. Aufl.) 1502 zu den mähr. Druck-Merkwürdigkeiten gehört (Abhandlg. d. böhm. Gesell. d. Wiss. 6. B. 1784 S. 344—349, Morawetz II. 162; Cerroni, Bücher-Catalog S. 24). Nicht unerwähnt kann bleiben, daß Bischof Stanislaus Turzo die Provinzial-Rechte und die Olmützer Bisthums-Lehenrechte 1538 auf seine Kosten in Druck legen ließ, die ersteren zu Leitomischel, die andern zu Olmütz. Zu den letzteren gehören die Entscheidungen des Lehenrechtes, gezogen aus den Büchern der Bischöfe Joh. Mraz, Paul von Miliczin, Stanislaus Turzo u. a., welche in Středowsky's Appographia Moraviæ, MS. Vol. V. zu finden sind (Morawetz II. 143).

Ein weit ausgezeichneterer Geschichtsschreiber als Augustin war des gefeierten Bischofs Stanislaus Thurzo Geheimschreiber und Rath Johann Dubravius, vor seiner Erhebung in den Ritterstand Skala genannt. Aus gemeinem Stande zu Pilsen geboren, in Italien in den schönen Wissenschaften, der Philosophie und den Rechten gebildet, durch die Gunst seines Mäcens gehoben, in den wichtigsten Staatsangelegenheiten verwendet, schwang er sich auch auf den bischöflichen Stuhl von Olmütz (1542 † 6. Sept. 1553). Die Höhe seiner Stellung, die Theilnahme an den Ereignissen seiner Zeit, seine klassische Bildung und seine, von keinem vor und nach ihm auf dem Bischofsstuhle erreichte theologische und Profan-Gelehrsamkeit schienen ihn vorzugsweise für einen Geschichtsschreiber zu eignen. Er schrieb auch wirklich die Geschichte Böhmens vom Beginnen bis

* Pilarz et Morawetz p. I. p. 286 und p. III. p. 470; Rupprechts Klostergeschichte S. 29.

auf Ferdinand I. unter dem Titel: Historiae regni Boiemiae etc. Libri XXXIII. Die erste Auflage (Prostannae) Proßnitz 1552 Fol., kam nicht in den Handelsverkehr und gehört zu den Druckseltenheiten (Vogt p. 256). Der berühmte mährische Landesphysikus Thomas Jordan von Clausenburg verglich in Folge der Aufforderung des kais. Leibarztes Johann Crato von Kraftheim dieses Werk mit den Geschichtswerken der Nachbarvölker, berichtigte dasselbe und gab es, zu besonderem Gebrauche der Erzherzoge Rudolph und Ernst, nebst einer Biographie Dubraw's von Johann von Haugwitz, 1575 zu Basel, Fol. neuerlich in Druck.* Spätere Auflagen sind in Freheri scriptor. rerum Boh. Hanoviae, 1602, Fol. und Francof. 1687. 8.

Die Verworrenheit der Darstellung, das Vermengen historischer Thatsachen, das Weglassen der Zeitbestimmung, Mangel an Kritik und Benützung der wahren Quellen, eine Masse von Irthümern und Leidenschaftlichkeit gegen die Deutschen nehmen Dubraw's durch Geist und schöne Sprache, wie durch die lebensvolle, selbsteigene Auffassung seiner Zeit ausgezeichneter Geschichte viel an ihrem, schon von dem berühmten de Thou anerkannten Werthe.

An Reichhaltigkeit des Stoffes und glücklicher Auffassung des nationellen Typus der Böhmen mit ihrer ganzen Mythen- und Fabelwelt übertrifft sie des böhmischen Livius, Wenzel Hayek von Libocžan († 19. März 1553), Chronik von Böhmen (Prag 1541).

Mit Dubravius erlosch zwar nicht die Opferflamme der historischen Muse an Mährens Bischofssitz, aber sie glimmte nur schwach fort. Martin Gerstmann, Canzler des Olmützer Bischofs Wilhelm, gest. 1585 als Breßlauer Bischof, war ein großer Freund und Beförderer des Studiums der vaterl. Geschichte (Br. Wochbl. 1827 N. 4). Die Domherrn Pyrnesius und Zwettler setzten den Catalog der Olmützer Bischöfe fort und der gelehrte Brünner Propst und Olm. Kirchenfürst Joh. Grodetzky v. Grody († 1574) (unter welchem der tief gelehrte Domherr Petrus Illicinus, von Siena gebürtig, der wenigstens 45 Werke schrieb und

* Pelzels Abbild. böhm. und mähr. Gelehrter II. Th. S. 1—8; öster. Encykl. 1. Th. S. 759; Pfrogner 1. Th. S. 191; Richters Series p. 192—198.

herausgab, in das Capitel kam, noch 1585 am Leben), hinterließ ein Tagebuch, welches noch 1608 Zwettler zur Einsicht hatte. (Scherschnik's Nachrichten). Ihre Arbeiten sind jedoch verloren und dürften von geringem Belange gewesen sein.

Die Bischöfe Stanislaus Pawlowsky, der Uebersetzer, Commentator und Herausgeber von Löw von Rozmitals berühmter Reise durch die cultivirtesten Theile Europa's im 15. Jahrhunderte, Olmütz 1577,* und Cardinal Dietrichstein, der gewaltige Landes-Gubernator und Reformator, haben uns leider keine Denkwürdigkeiten ihrer Zeit, die so reich an wichtigen Ereignissen und den größten Umwälzungen war, hinterlassen.

Doch führte Bischof Stanislaus seinen Landesgenossen Bartholomäus Paproczky von Glogol, 1540 aus einem altadeligen polnischen Geschlechte entsprossen, in Mähren ein, und öffnete ihm die Burgen und Schlösser seiner uralten und mächtigen Herren- und Ritter-Geschlechter. Der Geschichte des slavischen Adels seine historische Muse weihend schrieb er zuerst jene des polnischen (Insignia nobilitatis Polonicæ, Cracoviæ 1584 Fol. polnisch). Dann dehnte er seine Forschung auf Mähren aus, bereiste dieses Land, verfolgte die Abstammung des mährischen Adels in seinen Sagen, seinen Sitzen und Ruhestätten, in den Archiven des Landrechtes und beschrieb dieselbe nach jener Ordnung, wie sie 1593 bei dem Landrechte gesessen, mit Einflechtung von Nachrichten über die Landesgeschichte, seine Bischöfe und Städte und mit Holzschnitten von dem geschickten Prager Holzschnitzer Johann Willenberger (Dlabacz III. 373). Die polnische Handschrift übertrug der Prager Johann Wodiczka in das Böhmische und 1593 trat das Werk bei Milichthalers Erben in Olmütz unter dem Titel: Zrdcadlo Slawného Margkrabstwij Morawského, in Folio, an das Tageslicht, mit Freude begrüßt und großmüthiger Belohnung aufgenommen. Diesem folgten sein böhm. Diadochus ginak Posloupnost Knjžat a Kralůw českých. W Praze 1602, Fol. (aus dem Polnischen durch Raphael So-

---

* Balbini Boh. docta, edid. Ungar p. II. p. 141, Horkys Ausgabe dieser Reisebeschreibung, Brünn 1824.

biehrd [Mischowsky von Sebuzina] in das böhmische über= setzt) über Böhmens Könige, Bischöfe, Adel u. s. w. und sein Stammbuch Slezky oder Rozmlauwánj o starodáwnjch Panůw Rytjrzſtwa ſleſkého. W Brnie, 1609, Fol., beide auch für Mährens Adelsgeschichte nicht zu übersehen.* Paprocky bebaute zuerst das Feld der Genealogie; denn Brikcj z Liczka Tytulowe stáwu duchownjho a swietſkého, seu primum Titulare boemicum, w Praze 1534, 4. und die zu Prag 1534 (von Paul Severin), 1556, 1572 und 1589 (dieser von Sebastian Fauknar von Fonkenstein) herausgekommenen böhm. Titulaře sind nur Namensverzeichnisse des Herren= und Ritterstandes (zum Theile auch in Mähren und Schlesien), obwohl nicht außer Acht zu lassen. (S. Palacky über Formelbücher, Prag 1842). Er brach die sehr beschwerliche Bahn und war der erste, welcher des mährischen Adels und Landes Geschichte, letztere freilich nur höchst synoptisch, schrieb. Seine Leichtgläubigkeit, Enthaltung von aller kritischen Prüfung und Mangel an Quellen, so wie Unwillfährigkeit von Seite mancher Adelsgeschlechter in Unterstützung seines für sie wohl gemeinten Vorhabens haben seinem Werke eine Unzahl gehaltloser Hypothesen und Märchen, Unrichtigkeiten und Irrthümer eingeimpft, die auf die Nachwelt übergingen, sich in allen spätern Genealogien, selbst in Balbins Stemmatographie nach manchen Verbesserungen, noch so häufig wiederfinden und in Folge der Uebersetzung des Paproczky'schen Werkes durch den Magister Christophorus Pfeiffer, Pastor zu Dittmansdorf im Münsterberg'schen, in das Deutsche unter dem Titel: Paprotzkius enucleatus, oder Kern und Auszug aus Paprotzky's mährischen Geschichtsspiegel, mit Zusätzen von C. Pfeiffer, Breslau und Leipzig 1730, 4. und compendieuser Schauplatz des ehemaligen alten Adels im Markgraft. Mähren, Breslau 1741, noch mehr verbreitet wurden, indem dieselbe auswärtigen Genealogen, namentlich Johann Friedrich Gauhen (des hl. röm. Reiches genealogisch=historisches Adelslexikon, Leipzig 1740), als Quelle in Bezug auf Mähren diente. Joseph Freiherr von Petrasch († 1772) über=

* Aus Paproczky schöpfte Simon Okolsky größtentheils seinen orbem Polonum (poln. Adelsgeschichte), Cracoviæ 1641—1645, 3 Thle Fol.

setzte Paproczky's mähr. Werk ins Lateinische und setzte es wie das böhmische, fort, ohne sie jedoch zu vollenden und herauszugeben.

Von Mähren wanderte Paproczky nach Böhmen, fand auch hier gastliche Aufnahme, schrieb die Geschichte des Adels dieses Königreiches, durchzog in gleicher Absicht Schlesien, wandte seinen historischen Griffel dem russischen Adel zu, ohne diese Schrift dem Drucke zu übergeben, und kehrte durch die Zerwürfnisse seines Vaterlandes gerufen, in seine Heimath zurück, wo er 1617 starb.*

Haben wir auch keine Geschichte des Bisthums und, von diesem aus, des Landes, so sind doch massenhafte Urkunden- und Akten-Schätze erhalten und jüngst durch Boczek zur Kenntniß gekommen. Denn, außer einer ausführlichen Chronik über die innern, insbesondere aber über die Religionszustände in Böhmen unter Ludwig und Ferdinand I., Kalimach's Geschichte des Feldzuges des letzteren gegen die Türken und einer, von Boczek aus gleichzeitigen Vormerken verfaßten reichhaltigen Sammel-Chronik, sind aus dem 16. Jahrhunderte vorhanden die Correspondenzbücher, Urkundencopiare und geheimen Quaterne der Olmützer Bischöfe (an 30 Fol. Bde), die Correspondenz der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolph II. mit den Olmützer Bischöfen, die Akten der Gesandtschaften der Bischöfe Wilhelm Prusinowsky von Wickow und Stanislaw Pawlowsky nach Polen, so wie über die Theilnahme der Mährer am Feldzuge dahin, die Akten des Olmützer Domcapitels, zwei ausführliche Nekrologe der Olmützer Domkirche mit Berücksichtigung früherer Jahrhunderte.

An die erwähnte Correspondenz schließen sich der, in Kremsier befindliche, Briefwechsel der Kaiser Rudolph und Mathias mit dem Olmützer Bischofe Cardinal Dietrichstein, die, in Nikolsburg befindliche, ämtliche Correspondenz des letzteren als Landeshauptmannes, Gubernators und General-Com-

---

* Balbini Boh. docta edid. Ungar. p. II. p. 87—90. Derselbe edid. P. Candidi a S. Theresia, Pragæ 1777, p. I. p. 40—43. Pelzel Abbildungen 3. B. S. 131, 4. B. S. 53.

missärs in Mähren (1621—1636), dann auch die entdeckten Verhandlungen zwischen Rudolph und Mathias (1608—1611), endlich die authentische Vormerkung des Olmützer Capitels über die Hauptbegebenheiten in den Jahren 1618—1638 an. (Boczeks Bericht über die Resultate seiner Forschungen und Reisebericht 1841, MS.)

Auf Anordnung des Capitels verfaßte 1612 Nagalius einen sum. Extrakt der Bißthums-Privilegien, der, nebst 2 series Episc. Olom. 887—1664 und 887—1711, mit Collektaneen, aus dem Jesuiten-Archive 1782 in die Wiener Hofbibl. kam (Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS.) Der Olm. Domherr Thomas Nagel verfaßte 1610 einen Elench über das Archiv unter dem Titel: Summarius extractus priviligiorum Episc. et Ecclesiæ Olom. und hinterließ ihn in MS. Vom Olmützer Bischofe (1598 bis 1636) und Cardinal Franz von Dietrichstein († 1636), dem mächtigen Gubernator Mährens (1621 - 1636), bewahrte die Cerroni'sche Bibliothek (V. Catal. p. 74) ein Copiarium antiquum literarum ab a. 1609—1611, Fol. MS. Er ließ sein fürstliches Archiv und seine Bibliothek in Nikolsburg und die bischöflichen Archive in Wischau und Kremsier durch seinen Beichtvater, den Jesuiten Georg Dingenauer (gest. am 4. Wintermonates 1631 zu Wischau), verwalten. Dieser verfaßte einen Catalog über die sehr reiche Nikolsb. Bibliothek (Abschrift von Cerroni MS. nun beim Grafen Tarouccа in Brünn), und brachte auch wirklich das Kremsierer Archiv in die schönste Ordnung. Die Nikolsburger Bibliothek wurde aber von den Schweden beraubt und das Kremsierer Archiv hielt man für verbrannt sammt dem bischöflichen Residenzschlosse 1752.* Seinem Gönner zeigte sich Dingenauer dankbar als Geschichtschreiber seines Hauses, nämlich durch sein seltenes Buch: Rerum gestarum Gentis Dietrichsteinianæ Libri octo. Olomucii 1621. 4. welches zu dem Leben des Cardinals Dietrichstein und resp. seines Geschlechtes, von Voigt, 1792, benützt wurde.

---

* Leben des Cardinal Dietrichstein von Voigt, Leipzig 1792 S. 17 und 100—103.

Der Olmützer Domherr und Brünner Propst bei Sct. Peter Dr. Theol. Elias Hovorius von Wischau sammelte Nalezen oder Aussprüche des mähr. Landrechtes in ein Buch (1603, MS. im Franzensmuseum).

Außer dem Bischofssitze scheint die einheimische historische Muse wenige Freunde bei dem, vom mächtigen akatholischen Adel und dem Volke hart gedrängten katholischen Clerus gefunden zu haben. Jedenfalls sind nur wenige historische Denkmale von demselben aus jener Zeit auf uns gekommen.

Ein Bruchstück aus der Geschichte des Klosters Smilheim (1616 – 1630) und das Diplomatar des letzten Uhrzitzer Propsten Peter brachte erst Dobner (mon. ined. t. IV. und VI.) zum Vorscheine, wobei er auch der Memorabilien des Brzewnower und Raigerer Klosters von einem ungenannten Raigerer Mönche gedenkt.

Wichtig dürften die im Gubernial-Klosterarchive befindlichen Zeitbücher des Brucker Prälaten Sebastian Freitag v. Czepiroch († 1585) sein. Zu erwähnen sind die Annalen der Klöster Bruck, Obrowitz u. Hradisch (Tetzels Chronik), eine Chronik der Dominikaner zu Schönberg aus dem 16. Jahrh. (Boczeks Bericht über seine Forschungen, MS.), Geschichte des Klosters Neureisch von Scotus, Gesch. der Herburger Nonnen in Brünn 1239—1577, in der Wiener Hofbibliothek, die Geschichten der Jesuiten-Collegien u. a.

II.

Geschichtschreiber aus dem Adel.

Aber nicht bloß am Bischofssitze, auch in den Adelsburgen schlugen die Musen ihren Wohnplatz auf, ja sie verschmähten es nicht, in geringen Dorf- und Stadtschulen einzukehren, da in Folge der Kirchen-Reformation und der Religionsgährung und Streitigkeiten der freiere Forschungs- und wissenschaftliche Geist sich auch hier heimisch zeigte.

Die Gründung der Prager Hochschule, der ersten Deutschlands, nach dem Muster der weltberühmten Pariser durch Carl IV. (1348) hatte den Impuls zur Cultur des Wissens auch unter dem Adel gegeben. Zu Prag und Bo-

logna, Rom und Ferrara, Paris und Wien, Genf und Heidelberg, Ingolstadt und Wittenberg rangen die edelsten Jünglinge Böhmens und Mährens aus den ersten Adelsgeschlechtern um den Lorbeer- und Doktorhut, bestiegen wohl selbst die Lehrkanzeln und erweiterten durch ausgebreitete Reisen in den gebildetsten Theilen Europa's ihren Gesichtskreis.

Unter dem gelehrten Olmützer Bischofe Prothas von Boskowitz entstanden Schulen für Grammatik, Logik und theologische Disciplin zu Olmütz (1465) und Brünn (1466). Sein Neffe, der mährische Oberstlandkämmerer Ladislaw von Boskowitz glänzte als Stern erster Größe am wissenschaftlichen Himmel, der mächtige und gewandte Landeshauptmann Ctibor von Cymburg machte die Burg Tobitschau in der gelehrten Welt bekannt, Albrecht von Pernstein hielt den sinkenden Glanz seines überaus reichen und gewaltigen Hauses durch Cultur der Wissenschaft auf, die Zierotine machten ihre Burgen Namiest und Kralitz zu Sitzen gelehrter Vereine, von denen die prachtvollsten und in Sprachbildung vollendetsten Werke der böhmischen Typographie ausgingen.

Manche dieser kräftigen und gelehrten Mitglieder des, seinem Untergange sich zuneigenden Ritterthums huldigten der ernsten und lehrreichen Clio.

Als ein wahres Geschichts-Archiv danken wir vor Allem dem Adel die Errichtung und Führung der mährischen Landtafel, welche von und unter der Aufsicht der Oberstlandesofficiere geführt wurde. Sie beginnt vom J. 1348 und reicht, mit einer bloßen Unterbrechung während der Hussiten-Zeit, bis auf unsere Tage. Bis zum Jahre 1642 wurde dieselbe getheilt für den Osten und Westen des Landes zu Olmütz und Brünn, seitdem in Eins verschmolzen zu Brünn geführt. Sie umfaßt 200 Folio-Bände, und enthält nicht bloß die Urkunden über den Wechsel im Besitze und die Belastungen der landtäflichen Güter, sondern auch wichtige Verordnungen der Landesfürsten und Stände, reichhaltige Materialien für die mähr. Genealogie u. s. w.*

Gleichfalls höchst wichtig sind die, über drei Jahrhun-

---

* Wolny's Topographie 1. Bd. Vorrede, S. 8. Luksches Notizen über die alte Verfassung S. 42 und ff.

derte zurückreichenden Pamatkenbücher der mährischen Stände über deren Verhandlungen, Beschlüsse 2c.

Bei dem Landtage von 1530 beschlossen nämlich die Stände, daß die Landtagsverhandlungen in besondere Bücher eingetragen werden sollen (Lufsche S. 83).

Dieselben hießen Landtags- oder Pamatkenbücher (Gedenk- oder Erinnerungsbücher), und standen unter der Aufsicht des Oberstlandschreibers.

Sie beginnen mit den Landesprivilegien der Könige Johamn (1311 u. s. w.) und enthalten die Verhandlungen der Stände vom J. 1518 an ununterbrochen bis 1786, 38 Fol. Bde. Bis 1648, wo die ständische Registratur anfängt, ließ sie in neuester Zeit der eifrige ständische Registrator Gottlieb durch Chitil ausziehen und mit einem Index versehen. Als Ergänzung dienen die von Boczek gesammelten Landtagsakten 1388—1475 einzeln, von 1475—1526 fast vollständig, dann von 1526—1620. Ihnen zur Seite stehen die Landtagsschlüsse, welche der fleißige Sammler Cerroni zusammenstellte, von 1518 fast ununterbrochen bis auf unsere Tage reichen und seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundertes gedruckt wurden (Lufsche S. 69, 135, L. T. Schlüsse 1556, 1571, 1582 u. s. w.)

Eine Sammlung mähr. Landtagsschlüsse v. 1518 bis auf die neueste Zeit ist in Raigern, von 1526—1614 in Hořzowitz, von 1598—1609 in der Wiener Bibl. (Jungmann S. 120, 252—254, wo auch einzelne, 1584—1619 gedruckte verzeichnet sind), von 1594 bis jetzt in der ständ. Registratur.

Eine andere reiche Fundgrube, besonders für die Rechtsgeschichte, sind die gedruckten Landes-Ordnungen von 1535, 1545, 1562, 1596, 1604 und 1628.*

Eine nicht zu übersehende Quelle für Rechts-, Adels-, Culturgeschichte u. a. sind auch die Puhonen- oder Klagen-Bücher über die beim Landrechte verhandelten Streitigkeiten, die bei dem m. sl. Landrechte aufbewahrt werden und bis auf das Jahr 1480 zurückgehen (Lufsche S. 63), eigentlich von 1406—1598 gehen sollen, wie sie Humpolecky sammelte, und (nach Wolny) von 1406—1637 voll-

* Lufsche, altes und neues Recht Mährens 1. B. S. 29—43.

ständig in etwa 79 Foliobänden bei der mähr. Landtafel in Brünn aufbewahrt werden. In Boczek's MS. Slg. sind 8—10 Puhonen- und Nalezen-Codices von 1404—1612.

Die Führung der Landtafel und Pamatkenbücher erhielt die löbliche Gewohnheit, das Andenken der Zeit, der Zeitgenossen und Einrichtungen der Nachwelt zu bewahren, durch Jahrhunderte unter dem Adel.

An Kenntniß der mähr. Vorzeit übertraf wohl keiner den Landeshauptmann Ctibor von Cymburg auf Tobitschau (gest. 26. Juni 1494). Er gehörte dem ersten Herrngeschlechte des Landes an.

Wie sein Vater Johann von Cymburg während der Minderjährigkeit des Königs Ladislaw mit Weisheit und Festigkeit des Landes Zügel geführt, wilden Parteikampf und Raublust ungeachtet der Nachschwingungen der Hussitenzeit möglichst beschworen: so war auch ihm, seinem Sohne, die Regierung des Landes zu einer Zeit anvertraut, als dasselbe der Zankapfel zwischen den Königen Georg und Mathias war. Seiner Erfahrenheit und Milde gelang es, einem blutigen Vorrangs-Zwiste zwischen dem Adel des Landes vorzubeugen, indem alles in Frieden fest bestimmt wurde. Ein Freund der vaterländischen Geschichte und böhmischen Landessprache (von seiner Zeit, nämlich von 1480 an wurde die Landtafel in dieser Sprache geführt), schrieb er auf Verlangen der Stände 1480 und 1481 in böhmischer Sprache die ihm bekannten uralten Gebräuche und Gewohnheiten nieder und widmete dieses Werk den Ständen, insbesondere dem Olmützer Bischofe Protas von Boskowitz. Dasselbe ist auch auf uns gekommen und unter dem Titel des Tobitschauer Buches (Kniha Towaczowska) bekannt.* Es findet sich, aber meist unvollständig, in mehreren Abschriften zu Kremsier (in Středowsky's Apogr. Mor. vol. III.), Raigern, im Franzensmuseum (Schwoy's Sammlung) in der Olm. Bibliothek, bei dem mähr. Landrechte, in Tobitschau u. a. und auch bei Privaten (Kinsky, Boczek, Graf Sylva-Tarouca, d'Elvert, Cerroni u. a.) vor. Ein schönes wahrscheinlich um 1610 abgeschriebenes Exemplar, welches Schwoy besaß und dermal im Franzensmuseum aufbewahrt

---

* Brünner Wochenblatt 1826 Nro. 13, Morawetz II. 141—142.

wird, ist weit vollständiger, als jenes, welches Voigt (acta lit. Bohemiæ p. I. p 153 etc.) recensirte und de Lucca in seinem Justiz-Codex sub Nro. 60 ad annum 1490 anführt.

Dieses Werk besteht aus zwei Theilen, von welchen der eine die Freiheiten, der andere die alten Rechte Mährens enthält. Es ist eigentlich eine Sammlung der, die Stelle von Gesetzen vertretenden Landesgebräuche, Gewohnheiten, Formeln, Landfriedens-Urkunden, Huldigungen, Eide, Geschäftsformeln, Vorschriften über das gerichtliche Verfahren, Gerechtigkeiten u. s. w. in Bezug auf Landesbeamte, Herren, Ritter, Städte, den Bischof, Clerus, die gemeinen Leute, in allen Vorfällen und Verhältnissen, mit untermengten vielen Beispielen von wirklichen Ereignissen und ausgefertigten Urkunden. Und diesem sind am Ende mehrere Landesprivilegien von den Landesfürsten beigefügt.

Ein treffliches Seitenstück dazu ist des (1520†) Viktorin Cornelius von Wssehrd böhmisches Werk über Böhmens Gerichtsverfassung, welches erst im J. 1841 zu Prag heraus kam.

Es ist wahrscheinlich, daß dieses Tobitschauer Buch, das in den von Středowsky aufgefundenen 4 Exemplarien immer ein anders Ende und in allen Schwoy vorgekommenen Exemplarien keinen Schluß hat, nie vollkommen beendigt wurde, und nach dem Tode des Verfassers mehrere Zusätze und Ergänzungen erhielt.

Ungeachtet der Wichtigkeit und hohen Brauchbarkeit dieses Werkes für die politische, Rechts-, Sitten- und Culturgeschichte des Landes ist es doch noch viel zu wenig gekannt und benützt, insbesondere auch von Pessina, dem dieses merkwürdige Werk wohl bekannt war (p. 669, 888).

Bruchstücke hievon übergingen in die mähr. Landesordnung vom J. 1545 (S. Jungmann's böhm. Liter. S. 99 und 112).

Eine deutsche, theils wörtliche Uebersetzung, theils Inhalts-Anzeige der darin vorkommenden Titeln gab Schwoy bis einschlüßig den 31ten Titel in der 1789 herauskommenen Zeitschrift: das mährische Magazin. Der Ueberrest beträgt aber noch mehr als 220 Titeln, so, daß das bereits gedruckte nur ein kleiner Theil des Ganzen ist. Diesen

Rest hat der fleißige Schwoy auch wirklich schon bis auf den 245ten Titel in das Deutsche übertragen.* Bruchstücke dieser Uebersetzung enthält auch das patriot. Tageblatt 1801 Nr. 205 und von 1802 Nr. 203.

Ein anderer, obwohl dem Tobitschauer sehr ähnlicher Codex aus dem 15. Jahrhunderte, mit dem Titel: Znamenagi se Puhonowé a Nalezowé, prawowiedi, a Listi Kralowske, a gine pamietne, a potrzehne wiedczi w tomo Margrabstwi Morawskem zbiehle, wird in der Strahöfer Bibliothek zu Prag aufbewahrt und soll für die Geschichte Mährens wichtige Klagen, Urtheile, Concessionen, Diplome und Denkwürdigkeiten Mährens vom Könige Johann bis zum König Wladislaw enthalten.**

Ein anderes Werk dieses Landeshauptmanns kam unter dem Titel: Knjha urozeného Pána Pána Stibora z Cymburka, a z Towačowa ꝛc. Kteráž gest oddana slawné Paměti Neygasněgssymu Králi Giřjmu.... et in 2do. Folio. Počinagj se Knihy Hadánj Prawdy, a Lžj o Kněžské Zbožj a Panowánj gich. 1539 zu Prag heraus.***

In dieser, Lež a Prawda (Lüge und Wahrheit) betitelten Schrift, welche er 1467 schrieb und dem Könige Georg widmete, suchte er zu beweisrn, daß die Geistlichen keine Güter besitzen sollen.

Auch scheint er noch andere Denkwürdigkeiten des Vaterlandes aufbewahrt zu haben; denn Amos Comenius nennt in der Handschrift seiner Alterthümer Mährens ausdrücklich auch ein Buch des Stibor von Cymburg als Quelle.†

Die bedeutende Büchersammlung von Tobitschau, dem

---

* Nach Steinbach (Kloster Saar 1. T. S. 97) soll das Tobit. Buch aus vielen großen Bänden bestehen, von welchen er einen und Zlobitzky einen andern besaß. Es ist in mehreren Abschriften vorhanden, welche, Behufs einer genauen Ausgabe dieses kostbaren Denkmals, verglichen werden sollen. Cerroni besaß ein Exemplar von 1528 in Folio und 4 verschiedene alte Abschriften in Quarto. Auch Kinsky, Boczek, das vollständigste MS. soll im Brünner Franzensmuseum sein. Dr. Beck beabsichtigte die Herausgabe dieses wichtigen Werkes (Moravia 1843 S. 121).

Boczek stellte den Text nach acht der ältesten Exemplare her, mit Bezeichnung der späteren Zusätze nnd Novellen (Bericht über die Resultate seiner Forschungen, MS.)

** Balbini Boh. docta, edidit Ungar, p. II. p. 117.

*** Corrigenda in Boh. docta Balbini, Pragæ 1779, p. 11.; Böhm. Literatur auf 1779, Prag 1779 S. 149.

† Pessina p. 34.

damaligen Hauptsitze aller feinen und wissenschaftlichen Bildung im Lande, verehrte der Oberstkanzler Wratislaw von Pernstein (1567) der neu gestifteten Olmützer Universität, als nach dem Aussterben des uralten Geschlechtes der Cymburge die Burg Tobitschau an die noch berühmteren Pernsteine gelangt war.*

Auch soll Ctibor von Cymburg der Gründer eines reichhaltigen Archivs gewesen sein, das nach manchen feindlichen Plünderungen und sonstigen Unfällen jetzt noch bedeutend genug, aber leider nicht geordnet ist (Wolny 5. B. S. 767).

Das schöne Beispiel des Tobitschauer Buches, das Andenken ehrwürdiger Gebräuche der Nachwelt zu erhalten, ging nicht verloren.

Adalbert Drnowsky von Drnowitz, Unterkämmerer bei dem Olmützer Landrechte, gest. 1520, schrieb ein noch vorhandenes, aber ungedrucktes Werk: Rozliczne stare pamiety Markrabstwj Morawského (Oester. Archiv 1818 S. 356). Nach Steinbach (Kloster Saar 1. T. S. 60 und 63), in dessen Sammlung diese Merkwürdigkeiten gewesen zu sein scheinen, war Albrecht von Drnowitz Landesunterkämmerer und starb 1523.

Der mährische Obersthofrichter (?) Ctibor von Dirnowitz trug in der ersten Hälfte des 16. Jahrhundertes (1526—1536) eine merkwürdige Sammlung alter Landesgewohnheiten und landrechtlicher Puhonen u. Nalezen (Klagen und Urtheile), als Frucht vieljähriger Amtsthätigkeit, zusammen. Dieses, unter dem Namen: „Stary Pamiety" (altes Herrenrecht, auch Codex Dirnovicianus) bekannte Werk ist in gut erhaltenen Handschriften (im Franzensmuseum, in Raigern u. a.) nicht selten anzutreffen.** Es bildet eine Art Codex über die Verfassung und Verwaltung des Landes, weiset die Veränderung der alten Gewohnheiten unter den Königen Wladislaw, Ludwig und Ferdinand I. nach und enthält noch einige Akte vom J. 1561. Die Sammlungen Středowsky's (Apogr. Mor. vol. III. zu Krem-

---

* Schwoy I. T. S. 470, Knoll S. 122.

** Mähr. Magazin S. 287. Hormayr's Archiv 1818 S. 360; Brünner Wochenbl. 1826 Nr. 85; Wolny 2. B. 2. T. S. 111; Morawetz II. 142.

sier) und Schwoy's (im Franzens-Museum) enthielten Exemplare davon. Georg der ältere Sedlnitzky v. Choltitz, auf Fulnek, Olm. bischöfl. Lehenhofrichter (nicht Oberstlandhofrichter), ließ (1594) eine ähnliche Sammlung verfassen. Das Original dieses auf Sedlnitzky's Geheiß im J. 1594 von Jakub Pisarz (Schreiber) in Mährisch Trübau, durchaus in mähr. Sprache, verfaßten und von Sedlnitzky eigenhändig signirten Codex, ein Band von 370 Blättern in Folio, ist aus Schwoy's Sammlung in jene des Franzensmuseums übergegangen. Er enthält vorzüglich Auszüge des wichtigsten Inhaltes aus der Knjha Towaczowska und dem Drnowitzischen Codex, Landtagsschlüsse, Landfrieden, Privilegien, erläutert die Rechte, Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche Mährens, Troppau's Verhältnisse zu diesem und andere Zeitgegenstände, gibt wichtige Aufschlüsse über Kaiser Wenzels Zeiten und ergänzt trefflich die früheren zwei Sammlungen. Dieser Codex Sedlnitzkianus ist, als Vorläufer und Grundlage der späteren Landesordnungen, in vieler Hinsicht als anschauliches Bild der Zeit zu betrachten. (Hormayrs Taschenbuch 1826 S. 307). Nur einige wenige Titeln hat Schwoy, in das Deutsche übertragen, im mähr. Magazin (S. 79—82, 287—298) veröffentlicht.

Auch Smil Osowsky v. Daubrawitz (gest. 1613) auf Trebisch ließ ältere Puhonen (Klagen) und Nalezen (Urtheile), insbesondere aber die wichtigeren Vorfälle, Urkunden, Puhonen (Klagen) und Nalezen (Entscheidungen) seiner Zeit, nämlich von 1575 bis 1612, zusammen tragen. Dieser Codex im Original, ein Band im Quart, in mährischer Sprache, kam mit der Schwoy'schen Sammlung in das Franzens-Museum. Er ist für die Landesgeschichte, vorzüglich die folgenreichen ständischen Verhandlungen u. Schritte im J. 1608, von wichtigem Belange, weil der Sammler, der letzte des mächtigen Geschlechtes der Daubrawitze, selbst Zeitgenosse und Theilnehmer der Ereignisse war. Auch hat sich von ihm eine böhmische Beschreibung der Huldigung erhalten, welche die mähr. Stände 1577 dem Kaiser Rudolph zu Olmütz leisteten (von Schwoy ins Deutsche übersetzt, erschien sie in Hawlik's Taschenbuch für Mähren 1804 S. 35—53), und ein Diarium über den Zug des Erzh. Max nach Polen 1587 (in Schwoy's Slg.)

Um 1612 sammelte Johann Georg Humpoletzky von Rybenska, Herr auf Ossowa und Rojetin, alle bei dem Brünner Landrechte von 1406—1598 vorgekommenen Puhonen und Nalezen, einen starken Codex in groß Folio, den Schwoy benützte. (S. seine Topographie, 1. Bd. S. 519). Auch sind in Schwoy's Sammlung Excerpte aus dem Correspondenzbuche des Humpoletzky von 1604—1613. Der sogenannte Humpoletzky'sche Codex befindet sich im Brünner städt. Archive (Wolny 6. S. 601). Die Olmützer Bibliothek bewahrt eine Handschrift in Folio unter dem Titel: **Extractus ex libro Zachariæ de Hradecz** (Neuhaus) **et Telcz, supermi Moraviæ judicis** (später Oberstlandkämmerers u. Landeshauptmannes, † 1589); ein interessantes Urkunden-Copiar desselben befindet sich im Teltscher Archive (Boczeks Reiseberichte 1844 u. 1845 MS.) Gedenkbücher der Herren von Neuhaus aus dem 16. Jahrh. sind in Boczeks Slg.

Der Vertreter des mähr. Oberstlandschreibers Johann Přepicky von Richemberg (1682 auf Zelatowitz (?) Wolny I. 396) hatte eine Puhonen- und Nalezen-Sammlung von 1520—1630 (ausgez. von Schwoy.)

Kehren wir zurück zur Blüthezeit der klassischen Bildung in Mähren, welche auch den Adel auf seinen sonst unzugänglichen Burgen angeregt, so begegnen wir dem Bilde eines Mäcens, dessen Name für immer die Glorie des dankbaren Ruhmes umstrahlt.

Der mährische Oberstlandkämmerer Ladislaw von Boskowitz, der Neffe des gelehrten Olmützer Bischofs und eifrigen Studien-Beförderers Prothas von Boskowitz, dieser klassisch gebildete, hochbegabte und hochgestellte Mann, wäre vor allen berufen gewesen, die Ergebnisse seiner vielbewegten Zeit, des Vorläufers der Reformation, mit Geist und Unbefangenheit zu schildern. Allein er zog vor, ihr Beobachter zu sein, sich den Genüssen eines den Musen geweihten Lebens hinzugeben und andere ihrer theilhaftig zu machen. Er legte (1486—1520) in seinem Schlosse Trübau eine kostbare Bibliothek und eine höchst seltene Sammlung von Handschriften, Gemählden, Alterthümern, mathematisch-physik. Instrumenten u. a. an. Sein Nachfolger Ladislaw Welen von Boskowitz (1549—1569) vermehrte diese lite-

rarischen und Kunstschätze bedeutend und unter Ladislaw Welen von Zierotin (bis 1621) wurde Trübau mit seinen zahlreichen Gelehrten und Künstlern das mährische Athen.*

Die Brüder Dobeš und Beneš von Boskowitz ließen (1487) die böhmische Geschichte des Aeneas Sylvius von Johann Huska von Ungrisch-Brod, Pfarrer daselbst, Erzpriester von Lundenburg und Domherrn in Brünn, in das Böhmische übertragen; die Handschrift befindet sich in der Vatican'schen Bibliothek zu Rom (Palacky's Reise dahin S. 65).

Der böhmische Obersthofmeister und Oberstkanzler Albrecht von Pernstein († 1534) schrieb in mehreren Theilen Commentarien über die hussitischen Bewegungen und über die Religionsveränderungen in Mähren und Böhmen, theils in lateinischer, theils in böhmischer Sprache. Pessina fand sie, als er das Perstein'sche Familienarchiv durchforschte, nicht mehr vollständig, aber doch in Bruchstücken, die er von des Verfassers eigener Hand hielt. Sie, wie das Archiv selbst, waren ihm eine treffliche Quelle für jene ereigniß-reiche schreckliche Zeit.**

Gemeinschaftlich mit den Trebitscher und andern Annalen wurden nämlich der Commentar Albrechts von Pernstein über die Hussiten-Stürme und die Religions-Bewegungen in Böhmen und Mähren, dann die geschichtlichen Denkwürdigkeiten der genannten Archive eine Haupt-Unterlage, auf welcher Pessina sein lebensvolles Gemälde dieser vielbewegten Zeit ausführte.

Albrecht von Perstein war zwar nicht durchgängig Zeitgenosse, denn seine handschriftlichen Nachtrichten beginnen, so weit deren Bruchstücke Pessina zugänglich waren, mit dem J. 1422 und enden mit dem Anfange des 16. Jahrhundertes, während der Verfasser erst 1534 gestorben ist. Allein Niemand war wohl mehr im Stande, sich zu allen Quellen für sein Geschichtswerk Zugang zu verschaffen, als Adalbert von Pernstein, der Sohn des böhm. Oberhofmeisters Wilhelm v. Pernstein, ein Zweig des mächtigsten, reich-

---

* Hormayr's Archiv 1819 S. 467 und fg., Br. Wochbl. 1824 S. 228, Cerroni's Nachrichten über diese Bibliothek MS. beim Grafen Taroucca.

** Pessina p. 481, 482, 492, 873, Boczek in Wolny's Taschenbuch 1826 S. 197.

sten und einflußreichsten Geschlechtes im Lande und selbst böhm. Obersthofmeister und Oberstkanzler.

Ganz aus derselben Zeit, wie dessen historischer Nachlaß, sind die Quellen, welche Pessina aus dem so reichen Archive der Barone Lippa, jedoch leider nur geringen Theils, schöpfte, denn auch sie reichen von dem Auftreten der Hussiten in Mähren bis in das 16. Jahrhundert. Wir sind ihm selbst für die Erhaltung dieser Bruchstücke zu großem Danke verpflichtet, denn um wie viel ärmer wäre die Landesgeschichte ohne die einheimischen Nachrichten Pernsteins und der Lippa, ohne jene kostbaren Reliquien der angesehensten Theilnehmer der Ereignisse und Thaten, fern von der Beschränktheit der mönchischen Chronisten.

Vor nicht vielen Jahren sollen die Beamten das Pernstein'sche Archiv zu einem großen Feuerwerke verbraucht haben.* Dieß war aber nicht das alte Pernstein'sche Archiv, welches sich größtentheils im fürstlich Lobkowitz'schen Archive zu Raudnitz in Böhmen befindet, da die letzte des Geschlechtes Pernstein die Stammmutter des Hauses Lobkowitz wurde. Außerdem vertreten zwei Codices Pernsteiniani oder eine Sammlung der Käufe, Privilegien und anderer Urkunden aller Güter des mächtigen Hauses Pernstein, beide in Handschrift, die eine (vom 14. Jahrh. bis 1514, 378 Urk.) im mähr., die andere im böhm. National-Museum, allein ein ganzes Archiv, da sie zusammen weit über 1,000 Pernst. Urkunden enthalten (Br. Wochbl. 1824 S. 292). Boczek fand im Leitomischler herrschaftlichen Archive auch einen alten Codex des berühmten und überaus begüterten böhm. Obersthofmeisters Wilhelm von Pernstein († 1520), ein Seitenstück zu den ihm sonst bekannten drei Pernsteiner Codicibus; wenn auch alle 4 Exemplare einzelne wichtige Familienurkunden enthalten, so sind sie dennoch von einander gänzlich verschieden und in jedem sind bedeutend abweichende Gegenstände eingetragen (Boczek's Reisebericht 1845, MS.); insbesondere fand Boczek ein Pernsteiner Urkundenbuch auf, welches von jenen des böhm. und mähr. Museums (das Wolny benützte) ganz verschieden ist (dessen Bericht über die Resultate seiner Forschungen,

* Böhm. Museums-Zeitschrift 1829 S. 353.

MS.); auch brachte er zum Vorscheine die Correspondenz der gelehrten Brüder Jaroslaw († 1560 als Oberststallmeister) und Wratislaw († 1582 als Oberststallmeister und böhm. Oberstkanzler) von Pernstein, so wie jene des Oberstlandkämmerers Albrecht von Boskowitz († 1572) (ebenda)

Auch die mächtigen Herren von Lippa auf Kromau hatten ein so reichhaltiges Archiv, das sich das Pernstein'sche und Zierotin'sche damit nicht messen konnten. Auch Pessina und Balbin benützten es und der erstere zeigte sich von dessen Reichthum ganz ergriffen (S. Pessina).

Im Buchlauer Archive werden die Gedenkblätter des, 1582 von seinem Waffenträger ermordeten Heinrich Prakschitzky von Zastrzizl, Herrn auf Buchlau, aufbewahrt, welche Müller (Beschreibung dieser Burg, Prag 1837, S. 107), einen wahren Schatz nennt.

Auch die Gedenkblätter seines Sohnes Georg Sigmund († 1614) befinden sich dort, wie noch viele andere Dokumente (ib. S. 16, 110, 120, 130.

Der mährische Pickardit Burian Johann Sobek von Kornitz, welcher auch (1539 zu Olmütz) Carions Weltchronik ins Böhmische übertrug, (gedruckt zu Leutomischel 1541) zeichnete die Geschichte des Königs und Markgrafen Ludwig auf.* Der mähr. Baron Johann Haugwitz von Biskupitz († 1571), ein besonderer Gönner der Jesuiten, schrieb eine Biographie seines Lehrers, des Olmützer Bischofs Dubravius (Morawetz III. p. 20, 38, 520; Br. Wochbl. 1827 Nr. 22).

Der in Frankreich und Italien gebildete mähr. Landesphysikus Thomas Jordan von Klausenburg (gest. 1585) war der slavischen Geschichte sehr kundig, besorgte die zweite Ausgabe von Dubraws böhmischer Geschichte (Basel 1570), beschrieb die aus Frankreich nach Mähren vorgedrungene Lustseuche (Luis novæ in Moravia exortæ descriptio, Francof. 1580), Morbus bruno-gallicus, ib. 1583, und die Gesund-Brunnen und Mineral-Quellen Mährens de aquis medicatis Moraviæ (böhm. Olmütz 1580, lat. Francof. 1586), ein Werk, das durch Jahrhunderte der Wegweiser in dieser Sphäre blieb, wie die

* Pilarz et Morawetz p. III. p. 466; Jungmann S. 188.

ersteren auch gleichzeitige Notizen und Zeitschilderungen enthalten und ihm, zur Anerkennung, den mährischen Ritterstand erwarbeu.*

Der Altstädter Kanzler Dr. Burian Sobek v. Kornitz in Prag war einer der ersten, welchrr Luthers Lehre in Böhmen verbreitete. Als die Parthei des Johann Passek von Wrat mit Annahme des Abendmahls unter einer Gestalt sich des Rathhauses bemächtigte (9. Aug. 1524), einige Rathsherrn verbannte, andere hinrichtete, war auch Sobek unter den Gefangenen und wurde am 5. Mai 1525 aus der Stadt verwiesen (Palacky Würdigung der böhm. Geschichtschreiber S. 263 und ff.) Von ihm ist eine böhmisch geschriebene Geschichte der Pikarditen von 1482—1532 (nach dem Archive für Böhmen 2. B. [1793] S. 653 als MS. bei den Augustinern in Prag). Er ist aber (nach Palacky's Meinung) nicht Verfasser der, dem Bartoš von Prag zugeschriebenen Chronik, wie Balbin (Boh. docta II. 353, angab.

Der mähr. Kammerprokurator Ambros Sixt v. Ottersdorf gab, Olmütz 1555, 8. Carl IV. Selbstbiographie böhm. heraus und hinterließ einen Commentar zur Landesordnung (MS. bei Cerroni).

In Wischau (nun in Boczek's Slg.) befindet sich ein Briefcopiar des Plumenauer Burghauptmannes Albrecht von Konitz aus dem 16. Jrhrh., welches viele werthvolle Notizen zur Cultur- und Rechtsgeschichte, insbesondere aber über die gelehrten mährischen Brüder zu Proßnitz enthält (Boczek's Reisebericht 1845 MS.) Einige Ereignisse in Mähren von 1586—1601 schilderte Mathäus von Topolczan (MS. böhm. in Raigern). Ein diplomatarium der auch in Mähren (auf Neuhäusel, Erdberg, Joslowitz, Mißlitz, Grusbach u. a.) begüterten und einflußreichen Familie Eyzinger aus dem 15. und 16. Jahrh. befindet sich in Aspern an der Zaya in Oesterreich (Auszüge im öster. Lit. Bl. 1847, Nr. 59—66).

Ein sehr empfindlicher Entgang der Landesgeschichte ist der Verlust der Memoiren oder Zeitgeschichte, welche Carl

---

* Balbini Boh. docta p. II. p. 226; Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten und Künstler, 3 T. S. 20—24; Cerr. Catalog S. 24.

von Zierotin (geb. zu Brandeis am 14. Sept. 1564) der Nachwelt überliefern wollte. Sie wären ohne Zweifel der Abglanz der Größe seines Hauses gewesen, welche damals insbesondere er und sein Vetter Ladislaw v. Zierotin repräsentirten und dessen Fall sie erlebten. Sie hätten uns willkommenen Aufschluß über die folgenreichen Zeitereignisse und die interessanten Persönlichkeiten jener wichtigen Epoche, namentlich über das sich zu einem wahren Drama gestaltende Leben Ladislaw Welen's von Zierotin gegeben, welcher wie ein Souverain zu Trübau Hof hielt, einen erlesenen Kreis von Gelehrten und Künstlern um sich versammelte, in den Sternen sein romantisches Geschick las, die Fäden zum politischen Umsturze des Landes spann, aber nach kurzer Herrlichkeit als rebellischer Landeshauptmann flüchtig, seines reichen Gutes verlustig, als Abenteurer auf fremder Erde starb.

Mit diesem Tragödie-Helden, mit Waldstein, dem Herzoge von Friedland, mit dem gewaltigen Cardinal Dietrichstein und mit dem mächtigen Fürsten Carl Lichtenstein bildet Carl v. Zierotin einen Kranz der hervorragendsten Charaktere, wie sie in dieser Vereinigung nicht wieder die Landesgeschichte gibt. In den philosophischen, mathematischen und humanistischen Wissenschaften tief bewandert, durch Sprachkenntnisse ausgezeichnet, durch weite Reisen gebildet, ein enthusiastischer Verehrer der böhmischen Landessprache, in welcher aus seiner Kralitzer Buchdruckerei Werke von typographischer Pracht und vollendeter Sprachbildung hervorgingen, ein hinreißender Redner und Beherrscher der Geister, ein eben so unerschütterlicher Anhänger seines Glaubens wie seines rechtmäßigen Landesfürsten, war er nicht bloß Zuschauer, sondern als Landeshauptmann und Partheihaupt auf Seite des Kronprätendenten Mathias, der einflußreichste Theilnehmer einer Zeit, welche zu der unglückseligen Rebellion und zur völligen Umwälzung aller Verhältnisse führte. Ein Zeitgemälde von ihm hätte wohl mit allem Zauber der Sprache, der Pragmatik und lebensvoller Frische ausgestattet sein müssen, wenn auch die düstern Farben der Bedrängnisse nicht gefehlt hätten, die den herrlichen Mann in Folge der Religions-Verfolgungen am Abende seines Lebens († 1636) trafen. Daß er die Geschichte seiner Zeit

geschrieben, versichern Balbin und Pessina. Leider ist sie aber nicht auf uns gekommen, obwohl noch letzterer die Handschriften des Landeshauptmannes Carl von Zierotin als Quelle bezieht (p. 49), ihm auch ein großer Theil der Schriften des letzteren in die Hände kam (epistola dedic.) und derselbe im 2. (handschriftlichen) Theile seiner Geschichte Mährens die Briefe und Commentarien Zierotins benützte, sie jedoch umständlicher in seiner Moravographie ausführen wollte.

Kaum und nur auf einen kurzen Zeitraum sind Zierotin's Schriften ersetzt durch das Diarium eines Unbenannten (Wenzel von Budowa?) über die Vorgänge unter Mathias 1608 und 1611, welches Dobner (monumenta t. II. p. 301 — 323) herausgab und in Verbindung mit den urkundlichen Dokumenten von 1605 — 1611 (ib. p. 451 — 506), bisher die meisten Aufschlüsse über jene folgenreiche Periode gab.

Die Bibliothek der Grafen Wrbna zu Hořowitz in Böhmen, wohin sie durch den Erben Zierotin's, seinen Enkel Carl von Wrbna, gelangt waren, verschließt viele Foliobände eigenhändiger Briefe von Carl von Zierotin an seine Freunde, in lateinischer, französischer, italienischer, deutscher und böhmischer Sprache, historischen, politischen, geographischen und literärischen Inhaltes; sie bilden, mit den einverleibten verschiedenen Memoiren und Staatsschriften, ein interessantes historisches Tagebuch von 1592 — 1630.

Monse gab hievon nur 12 Briefe in Druck, Brünn 1781. Auszüge sind in der böhm. Mus. Zeitschrift 1829, 4. H. S. 86 — 105, 1830 (mähr. Landtagsverh. 1594 ff.) S. 275 — 281, 1831 S. 393 — 407 und 1836 (22 Briefe von 1628 — 1631) S. 123 — 144.

In Breslau, wohin sich Zierotin am Abende seines Lebens zurückzog, und zwar im Kloster St. Magdalena befindet sich auch (seit 1641) Zierotin's, durch die nicht unbeträchtliche Büchersammlung Carl's von Wrbna vermehrte Bibliothek (Lucä schles. Chronik I. 637, Sinapi II. 288, Cerroni's Nachrichten, MS. beim Grafen Tarouca).*

* Pilarz et Morawetz p. III. p. 473; Jurende's redl. Verk. 1813, S. 154—159; Czikann's vaterl. Beiträge, Brünn, 1819; Brünner

In Cerroni's **MS.** Sammlung war ein **Diarium Caroli L. B. de Zierotin, 1 Fol. B.**

Die Zlobitzky'sche Sammlung im Brünner Museum bewahrt interessante Fragmente aus dem Tagebuche und Reisejournale Carl's von Zierotin. Dort befinden sich auch, aus Schwoy's Sammlung, die Abschriften aller Briefe der Katharina von Waldstein, Gemahlin Carls von Zierotin, aus den Jahren 1631 — 1635 von ihren verschiedenen Aufenthalts-Orten, meistens aber von Breslau, Prerau und Brandeis, an ihre vielen Correspondenten, größtentheils Adelige, welche der Religions-Verhältnisse wegen das Vaterland verlassen hatten, 3 Folio-Bände in böhmischer Sprache. Auch im Raigerer Stiftsarchive befindet sich ein bedeutender Fascikel Originalbriefe des Carl von Zierotin, die viel Licht über die von ihm durchlebte Revolutionszeit in Mähren verbreiten und bis jetzt unbenützt blieben. (Oester. Lit. Bl. 1846, S. 1146).

Als Haupt der mährischen Brüder war Zierotin wahrscheinlich der Vertreter ihrer Ansichten und Bestrebungen, daher auch ihr Geist seine geschichtlichen Schriften durchwehen mochte. Sollten sie einmal wieder zum Vorscheine kommen: so dürften sie wohl ein höchst interessantes Seitenstück zu den Geschichtswerken einer andern Hauptperson in dem tragischen Schauspiele der böhmisch-mährischen Umwälzung, des durch den Fenstersturz, seine treue Anhänglichkeit an Ferdinand **II.** und edle Haltung in dieser unglücklichen Zeit wohlbekannten Oberstkanzlers und strengen Katholiken Wilhelm Grafen von Slawata auf Teltsch in Mähren († 1652) liefern, welche Pessina im 2. (handschriftlichen, nur bis 1632 reichenden) Theile seiner Geschichte Mährens nur theilweise benützte. Die 15 Folio-Bände (**historia sui temporis**, böhm., deutsch, lat.), welche sie ursprünglich faßten und von denen die meisten **Dr.** Putzlacher und **Dr.** Gottfried Mikan in Prag besaßen, sind aber (nun 10 Bände) leider in keiner Bibliothek mehr voll-

---

Wochbl. 1824, S. 228; Stredowsky sacra Mor. hist. præfatio. Pelzel's Abbildungen der böhm. Gelehrten, 1775, 2. Th. S. 36--42, 4 Th. Vorrede S. XIII., Balbini Boh docta, ed Ungar, II. 102; Bienenberg, böhmische Alterthümer 2. Th. Ueber Zierotin's böhm. Schriften S. Jungmann S. 177, 185, 211, 255, 281, 391.

ständig, am vollständigsten jedoch im gräflich Czernin'schen Archive in Neuhaus, in der fürstlich Lobkowitz'schen Bibliothek zu Prag, in der Prager Univ. Bibl. u. a. zu finden, überhaupt aber selten und wenig zu Rath gezogen, obwohl Slavata, als hochgestellter Beamte und Theilnehmer der wichtigsten Ereignisse, mit voller Sachkenntniß und auch mit großer Freimüthigkeit schrieb.*

Obwohl von den protestantischen Anhängern sehr mißhandelt, zeigt er sich doch stets partheilos, während andere durch leidenschaftliche Beschreibungen die Geschichte entstellen.

Cruger gibt ihm das schöne Zeugniß, daß er bei der Confiskation der Güter des aufrührerischen Adels nicht ein einziges an sich brachte und nur Melnik so lange behielt, bis die Schuld des Kaisers an ihn getilgt war.

Das Kleeblatt dieser gleichzeitigen einheimischen Schriftsteller aus dem Adel machte voll der Troppauer Landeshauptmann Johann (Hynko?) von **Wrbna**, welcher, wegen eifriger und hervorragender Theilnahme an der Rebellion gegen Ferdinand II. geächtet, seiner Güter **verlustig** und nach Holland entflohen, am Ende seiner langen und vielfältigen Verfolgungen seine Selbstbiographie zu Schönhof bei seinem Schwager von Skrbensky schrieb, die Ens zur Geschichte von Troppau benützte. (Ens **I. 119**).

III.

Akatholische und durch die Religionsspaltungen hervorgerufene Geschichtschreiber.

Unter den vielen gelehrten Männern, welche die **Schulen der mährischen Brüder** zu **Prerau, Fulnek, Eibenschitz, Austerlitz, Ostrau, Trebitsch** u. s. w., die **protestantischen Schulen** zu **Iglau, Znaim** u. a. zierten, widmeten gewiß manche ihren Griffel der Aufzeichnung der Zeitereignisse, wenn gleich die ungemessene Polemik sie vielleicht hinderte, Großes zu leisten. Allein die Verfolgung der akatholischen Lehren, die Verbannung ihrer

* Balbini Boh docta edidit Ungar p. II. p. 102; böhm. Museums-Zeitschrift Juli 1829, S. 11; Palacky a. a. O. S. XV; Pfrogner 1. Th. S. 198; österr. Encykl. V. 64; Voigt Abbildungen der böhm. Gelehrten, 1773, 1. Th. S. 13—15; Schiffner's Gallerie V. 3—63.

Anhänger und die Vertilgung aller Ketzer-Bücher nach dem Siege bei Prag (1620) macht es wohl erklärlich, warum sich so wenig von diesen Werken erhalten hat.

Da die bekannten in Jungmann's Geschichte der böhm. Literatur Prag 1825, 2. Aufl. 1849, verzeichnet sind, so führen wir hier nur minder bekannte latein. und deutsche Schriften und Mähren näher berührende an.

Der Satzungen der mähr. Brüder von 1471—1523 haben wir schon erwähnt. Boczek fand eine Geschichte des Ursprunges der mähr. Brüder, 1533, auf (Bericht über die Resultate seiner Forschungen, MS.)

Der von Czelakowitz aus Böhmen gebürtige Senior der Prerauer Pikarditen-Gemeinde Mathias Czerwenka sonst Erithræus genannt, gest. zu Prerau am 13. Dez. 1569, hinterließ eine Geschichte seiner Glaubensgenossen in Mähren, und, wie behauptet wird, auch eine Geschichte Mährens, worunter wohl nur die erstere verstanden worden sein mag.*

Der Ungrisch-Broder Pikarditen-Pastor Georg Israel († zu Leipnik am 8. Juli 1588) schrieb eine Geschichte seiner Glaubensgenossen in Pohlen (Brünner Wochbl. 1827 Nr. 45).

Der Prerauer Brüder-Pastor und zweite Bischof der Brüder-Gemeinde Johann Bohuslaus (Blahoslaw), gest. zu Mähr.-Kromau am 24. Nov. 1571, dessen nowy Zakon, Ostrau 1568, berühmt wurde, ist der muthmaßliche Verfasser einer Geschichte der mährischen Brüder, von welcher nur ein Exemplar, im Besitze eines Privatmannes (Cerroni?) noch vorhanden sein soll, und der Lebensbeschreibung der vornehmsten Prediger aus der Brüder-Gemeinde**

---

* Brünner Wochenblatt 1826 S. 305, Pessina p. 34. Pilarz et Morawetz p. III. p. 476.

** Böhm. Mus. Zeitschrift Juli 1829, S 10. Pilarz et Morawetz p. III. p. 467. Blahoslaw, den 27. Febr. 1523 geb., kam 1540 nach Proßnitz unter die Obsorge des Aeltesten der Brüdergemeinde, Martin Michalek, welcher ihn 1543 auf die Schule zu Goldberg in Schlesien und 1544 auf die Universität zu Wittenberg schickte. Nach Michaleks Tod übernahmen seinen Unterricht Matthäus Stregce (Vetter 1547) und (1548) Johann Czerni (Nigrinus) zu Bunzlau. Er setzte die Studien zu Königsberg in Preußen und, als hier die Pest wüthete auf Befehl der Aeltesten, mit Johann Rokita, in Basel fort. So ausgebildet ward er 1553 Diacon oder Catechet zu Bunzlau, bald Prediger zu Prerau

Joachimi Camerarii narratio de fratrum orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia etc. Heidelbergæ, 1591; Heidelberg und Leipzig 1605, 572 S. 8; auch Frankfurt 1625, 8. **Esromi Rüdigeri** (eines Schwiegersohnes des ersteren, zuerst Professors in Wittenberg, dann Schulrektors zu Zwickau und zuletzt in Eibenschitz) de fratrum orthodoxorum in Bohemia et Moravia Ecclesiolis narratiuncula (von 1400—1440) scripta Evanczicii in Moravia A. 1597, in Camerarius Werk enthalten S. 145—162; (ein höchst seltenes Buch, V. acta lit. Boh. et Moraviæ II. Voigt's Leben des Cardinals Dietrichstein S. 47).

Von Johann **Heidenreich**, lat. Hedericus genannt, protest. Pfarrer zu Iglau (1575—1586), gest. als theol. Prof. zu Frankfurt an der Oder 1617, ist unter andern meist philos. Schriften auch ein Werk von den böhmischen und mährischen Brüdern zurückgeblieben, welches Leipzig 1742, 8. herauskam. Er war als ein heftiger Gegner der mähr. Brüder bekannt, welche er mit dem Ungrisch-Broder Dechant Paul Kirmezerus (Kirmesser), in Schriften angriff die 1580 herauskamen.

Auch zog er gegen die Lehrbegriffe der Brüder oder Waldenser zu Felde (Sexstetter's Brüderhistorie, Prag 1781 3. 209, 211, Morawetz III. 471), deutsch von Johann Laetus, Leipzig 1582, 8.

In der Olm. Kap. Bibl. ist in MS. Geschichte der böhm. Brüder bis 1600, 4. (Cerroni's Nachrichten, MS. beim Grafen Taroucca).

---

und 1557 Aeltester und Vorsteher der Brüdergemeinde zu Eibenschitz, endlich der zweite Bischof der Brüdergemeinde und Nachfolger des Johann Augusta. Er war eins der ausgezeichneten Mitglieder derselben. Der 1. übersetzte er das neue Testament aus dem grichischen Urtexte in das Böhmiſxe und ließ es 1564 und neuerlich 1568 zu Ostrau in Mähren drucken, ein Werk von wahrhaft typographischer Schönheit und ein Beweis der philologischen Kenntnisse der böhm. Brüder. Außer diesem und den obengenannten Werken übersetzte er noch klassisch die Evangelien ins Böhm., schrieb das Leben des Bischofs Augusta, herausg. 1837 zu Prag von Franta, eine böhm. Sprachlehre, welche zwar nicht gedruckt aber in den Schulen der böhm. Brüder gebraucht wurde, ein Buch von der Tonkunst, Olmütz 1558 und Ostrau 1569 u. m. a. Ungar's böhm. Bibliothek, Prag 1786 S. 104—111. Jungmanns böhm. Lit. S. 165, 170, 172, 208, 260, 261, 642); Dlabacz böhm. Künstler-Lexikon I. 180; Blahoslaw's Biographie von Sumawsky.

Zur Geschichte der Wiedertäufer in Mähren gehören die Schriften ihres, 1528 zu Wien verbrannten Hauptes Bartholomäus Hubmayer (Hübmör), welche 1526 und 1527 zu Nikolsburg durch Simprecht Sorg, genannt Froschauer, getruckt wurden und zu den größten Druckmerkwürdigkeiten gehören. Der Cerronische Bücher-Catalog S. 23 führt von Hubmayer 11 und von Osbald Glaidt eine dieser wiedertäuferischen Schriften an (S. auch öster. Encykl. 6 B. S. 86).

Meschovii, A. historiæ anabaptisticæ libri 7. Colon. 1617, 4.

Fischer, C. A.. von der Wiedertauffer verfluchten Ursprung, gottlosen Lehre etc. gedruckt in dem Kloster Bruck an der Teya in Mähren 1603, 4.

Joh. Fabri Ursach, warum Hubmayrs 1528 verbrennt sei, Wien ohne Jahr. 4.

Gründlich kurzgefaßte Historie von den Münsterischen Wiedertaufern und wie die Hutterischen Brüder in Mähren in der Zahl über 17000 sich niedergelassen haben, München 1588. 4.

Boczek fand auf eine ausführliche Hauschronik der Wiedertäufer oder Hutterer von 1525—1665, für Mähren von besonderer Wichtigkeit (MS. in seiner Slg).

Graf Taroucca fand in Hamburg eine Geschichte der Wiedertäufer bis 1653, MS., die Prof. Wolny im Auszuge herausgibt.

Der Iglauer Prediger Esaias Tribauer schrieb ein Handbüchlein, Regensburg 1571, 8., gegen die Schwenkfelder, welche in Iglau und Mähren sich verbreitet hatten.

Ueber die Waldenser V. Freher scriptores rerum bohem. Hanoviæ 1602. Fol.

Der Schrift des Ketzerrichters Heinrich Institor gegen die Waldenser oder Pikarditen, Olmütz 1501 und 1502 haben wir bereits erwähnt.

(Vergerii, P. P.), confessio fidei ac religionis Baronum ac Nobilium (Picardorum) regni Bohemiæ, Regi Viennæ sub anno 1535 oblata. 1558. 12 (Bibl. Cerron. p. 47). Apologia doctrinæ Waldens. seu Picardorum, Vittenbergæ 1538.

Catolische Brieff, vnd Sendschreiben, darin vermeldet,

wie es ein Beschaffenheit vmb das Religionswesen in der Herrschaft Nicolspurg in Maehern etc. (höchst selten, S. Voigt's Leben des Cardinals Dietrichstein S. 48).

Der Nikolsburger Pfarrer Christoph Erhard gab, Ingolstadt 1586, zwei Schriften gegen die Lutheraner u. a. heraus.

Remond, Historia vom Ursprung, Auf- und Abnehmen der Ketzereien in Teutschland, Böhmen, Ungarn u. s. w. München 1614, 2 Bde. 4.

Ueber den Religionszustand in Oesterreich und den benachbarten Ländern Davidis Chytræi epistolæ et orationes, herausg. Hanau 1614, mit den Entgegnungen Possevin's, herausg. von Mylonius, Ingolstadt 1583.

Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten jener Zeit ist der berühmte Johann Amos Comenius. Er wurde am 28. März 1592 (nicht, wie man seit Pessina und Středowsky annimmt, zu Komna, sondern) zu Niwnitz, Herrschaft Ostrau im Hradischer Kreise, geboren,* zuerst in Böhmen, dann zu Herborn im Nassauischen gebildet, von seinem Mäcen Carl von Zerotin (1614) als Rektor an die Prerauer Brüder-Schule berufen, endlich vom Lehramte zur Seelsorge übertretend, (1618) in Fulnek, an der damals blühendsten Brüdergemeinde, als Prediger und Schulaufseher angestellt. Er verweilte hier und auf den Herrschaften seines Gönners, als nach der Schlacht am weißen Berge bei Prag (1620) der Sturm über die Akatholiken hereinbrach. Endlich ganz vertrieben, sah er nie wieder die Heimath, sondern lebte unstät in Pohlen, Schweden, England und Siebenbürgen, meist als Schulreformator, bis er, mit dem Rufe des ersten Humanisten seiner Zeit, in hohem Alter zu Amsterdam am 15. Nov. 1671 starb.

Comenius wurde wahrscheinlich von seinem Mäcen für die Geschichte Mährens gewonnen. Ihm widmete er (1630) seine aus mehreren Handschriften, namentlich des Ctibor von Cymburg und Mathias Erythyäus, jedoch ohne alle Kritik,

---

* Palackys Abhandlung über Comenius in der böhm. Museums-Zeitschrift 1829 S. 255—268, 330—343, Wolny's mähr. Topog. 4. Bd. S. 356 und 426. Voigts Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten I. 1773, S. 89—95, IV. Vorrede S. XI. Comenius orbis pictus von Chmela, Königgrätz 1833 gibt eine Biog. von Com. nach Palacky.

bearbeitete Schrift von den ersten Königen und den Alterthümern Mährens, von welchem ein Bruchstück sich noch in Pessina's Händen befand. Auch schrieb er über den Ursprung und die Schicksale des herrlichen Hauses der Zierotine; die Handschrift hierüber benützte Pessina (V. p. 402). Comenius Arbeiten unterbrach die Vertreibung aus dem Lande. Wohl manches mag der große Brand von Lissa (1656) verzehrt haben, welcher ihn seiner ganzen Habe beraubte. Doch glaubt man seine Forschungen noch in Handschrift irgendwo verborgen.* Nach einem Briefe des enthusiastischen mähr. Alterthumsforschers Grafen Mittrowsky an den Prof. Hanzely (vom J. 1800) und beziehungsweise nach der Anerkennung in einem seiner Manuskripte sollte sich die Geschichte Mährens von Comenius in der Bibliothek des Schloßes zu Ullersdorf (nun in Blauda) im Olmützer Kreise, welches damal noch der Familie Zierotin gehörte, befinden. Viele Briefe des Comenius an Carl von Zierotin bewahrte die Wrbna'sche Bibliothek zu Horzowitz in Böhmen.**

Fischer benützte für seine Geschichte von Olmütz eine, jedoch unvollständige, Handschrift von Comenius, deren Inhalt nicht näher bezeichnet ist (S. 1. T. S. 205).

Auch zu Lissa in Pohlen soll sich noch ein handschriftlicher Nachlaß von ihm vorfinden. Von ihm ist **Ecclesiæ slavonicæ historiola**, Amsterdam 1660. Der Jenaer Prof. Buddeus ließ dieses selten gewordene Buch unter dem Titel: **Historia Fratrum Bohemorum, Halæ 1702, 4.** auflegen; deutsch Schwabach 1739, 8. Ihm (Comenius) wird auch die **Historia Persecutionum Ecclesiæ Bohemicæ. Leidæ 1648, 12.** auch unter dem Titel **Martyrologium bohemicum**, oder die böhmische Verfolgungs-Geschichte vom J. 894—1632 zugeschrieben, obwohl er nur Mitverfasser ist, und dieses Buch von mehreren Exulanten 1632 verfaßt wurde. Dasselbe wurde oft (zuerst 1648 ohne Angabe des Ortes) gedruckt, in das Deutsche (1650, 1669, 12, in der Schweiz, 1750) von einem der Verfasser Adam Hartmann

* Pessina Mars Mor. in epist. dedic. et p. 34, 230, 402, Středowsky; Balbini Boh. docta edid. Candidus, Pragæ 1777 p. 206—209; Balb. Boh. docta edid. Ungar p. II. p. 314, Knoll S. 137.

** Balbini etc. p. 315.

in das Böhmische (von Comenius zu Lissa 1655, zu Amsterdam 1663 herausgeg., neu, Zittau 1756 u. a.) sodann auch ins Englische und Französische übersetzt und zuletzt unter dem oben angegebenen Titel von Elsner, Berlin 1766, 8, herausgegeben (S. dessen Vorbericht).

Auch edirte Comenius des Johann Lasitzky de disciplina eccl. fratrum Bohemiæ, Amstelod. 1660.*

Comenius war der erste, welcher die Geschichte des Landes zu schreiben begann, das, wie Pessina schon klagte, bis dahin noch keinen Geschichtschreiber gefunden hatte, da Paprozky in seinem Spiegel eigentlich nur die Geschicke der Familien, welche im 16. Jahrhunderte blühten, erblicken ließ und, außer den schon genannten Chronisten des Olm. Bisthums und den, einzelnen Zeitabschnitten gewidmeten Bruchstücken des Albrecht von Pernstein und Carl v. Zierotin, nur wenige Bemühungen zur Bewahrung und Aufhellung der mährischen Geschichte sich ergeben hatten und noch weniger bekannt wurden.

IV.

Geschichtschreibung in den Städten.

Die schon in der früheren Periode zur Sprache gebrachten, Stadtbücher und Sammlungen der Rechte sind auch für diesen Zeitabschnitt von hoher Wichtigkeit, die letzteren insbesondere auch deßhalb, weil sich zwar die Autonomie der Städte noch in ziemlich ungeschwächter Kraft zeigt und die vielen Statuten zur Folge hatte, indessen doch schon der immermehr zunehmende Einfluß des römischen Rechtes, der Rechtsgelehrten und der landesfürstlichen Behörden, besonders der 1548 in Prag errichteten k. Appellationskammer, bemerkbar wird, was mit sich brachte, daß die Städte durch die Sammluug und Geltendmachung ihrer alten Rechte entgegen zu wirken suchten, und zwar auch dem Weitergreifen

* Peschek's Geschichte der Gegenreformation in Böhmen, Dresden 1844, 1. B. S. XIV, Gerstetters Beiträge zur böhmisch- und mährischen Brüderhistorie, Prag 1781, Vorrede; Pfrogner 1. T. S. 200—202.

der Landrechte oder Landesordnungen der höheren Stände.

Das älteste und ausführlichste, systematisch bearbeitete Werk über die Stadtrechte ist vom Iglauer Stadtschreiber Sewerin vom Jahre 1508 in böhm. Sprache (Boczek's Bericht über die Resultate seiner Forschungen, MS.)

Viel später sind die Stadtrechte des M. Briccius von Liczko (Kaurzim), Leutomischel 1536, Fol., aus den alten Brünner und Prager Rechten gesammelt, verbessert und vermehrt von dem Prager altstädter Kanzler Paul Christian von Cholbin († 1598) u. a., welche 1579 und 1582 zu Prag, 1701 zu Brünn und zuletzt zu Prag 1755, dann deutsch von Peter Sturba, Leipzig 1607 und 1614, endlich zu Wien 1721 gedruckt, unter dem Titel der Rudolphinischen oder böhm. Stadtrechte auch in Mähren (seit 1697 gesetzlich allgemein eingeführt) und Schlesien Eingang fanden und sich bis 1786 und resp. 1812 behaupteten.

Der Brünner, Iglauer, Olmützer und Znaimer Rechtssprüche aus dem 16. Jahrhundert, so wie der Stadtbücher von Iglau, Trebitsch, Groß-Meseritsch, Bitesch u. a. aus derselben Zeit haben wir bereits gedacht.

In Boczek's Sammlung sind die Bergrechte König Wenzels von 1300, vom Iglauer Syndikus Hynko 1589 lat., deutsch und böhmisch geschrieben, das Iglauer Bergrecht, böhm. von 1505, mit Entscheidungen von 1505—1559 u. a., ein Magdeburger Recht aus dem 15., die Brünner Rechte (lat. und böhm. der bekannte Codex) aus dem 16. Jahrh., Manipulus juris civ. (Brunn.), Formulař a Copiař 1612—1657, Copiař 1652, Formelbuch aus dem 17. Jahrh., Einnahme und Ausgabe des Olmützer Kreises 1610—13.

Die Stadtbücher von Austerlitz, einem der ersten Orte, wo sich die Wiedertäufer und mähr. Brüder gleich bei ihrem Auftreten im Lande niederließen, mit Eibenschitz, einem Hauptasyle der Akatholiken (wenn auch nicht von 11 Sekten, wie Wolny II. 454 sagt), reichen bis in die 1. Hälfte des 16. Jahrh. und geben insbeson-

dere auch von den oben genannten Sekten und über vaterländische Gelehrte Nachrichten. (Boczek's Reisebericht 1845, MS).

Die Einrichtung der protestantischen Stadtschulen in Böhmen und Mähren vom J. 1586 beförderte im Allgemeinen das Geschichts-Studium, indem sie für die 5te Klasse das Studium der Handbücher des Carion (böhm. Leitomischel 1541, 4.) und Sleidanus über die Weltmonarchie*, insbesondere aber der vaterländischen Geschichtswerke vorschrieb. (Voigt acta lit. Boh. et Mor. vol. II. p. 270).

Auch die neuen Jesuiten-Gymnasien übersahen nicht ganz das Geschichts-Studium, obwohl in beiden Anstalten, wie auch in jenen der mähr. Brüder, die classische Ausbildung und die Cultur der lat., griech. und hebräischen Sprache, neben jener der böhm. Sprache bei den genannten Brüdern, vorherrschend war.

Deßhalb war auch eine in dieser Art beschränkte (von der Kenntniß der Natur besonders abgezogene) Bildung des Bürgerstandes nicht wenig ausgebreitet und man ist zur Annahme berechtigt, daß jeder, nur etwas bedeutendere Ort, sein Gedenkbuch oder eine Chronik hatte, von welchen jedoch sich nur wenige erhalten haben.

In Boczek's Handschriften-Sammlung sind aus dem 16. Jahrh. eine Troppauer Chronik, bis 1614, ein Gedenkbuch der Stadt Proßnitz von 1485—1633 (ver-

* Das Viermonarchien-System, nämlich die Behandlung der Weltgeschichte nach den 4 Monarchien Assyrien, Persien, Macedonien und Rom, in welche Alles hineinpassen mußte, ein System, welches eigentlich nur die Geschichte der alten Welt behandelte, das Mittelalter und da nur das heil. röm. Reich deutscher Nation kurz abfertigte, die übrige Welt und die Gegenwart aber ignorirte, behauptete sich von seinem Erfinder Carion, einem Schüler Melanchthons und Berliner Hof-Astrologen, von 1532 an bis weit über 1700 hinaus, hauptsächlich, weil sich der verzückte Humanismus dieses Systems bemeisterte und weil es zu den düstern Tagen des 16. und 17. Jahrhundertes paßte, wo neben den herrlichsten Blüthen echter Wissenschaft das Unkraut der Afterwissenschaften üppig emporschoß, wo Astrologie und Alchymie die größten Geister gefangen hielten und umnebelten und wo finsterer Aberglauben mit dem Volke in allen Ländern auf Kirchhöfen, in Ruinen, auf Angern und am Rabenstein sein wüstes Spiel trieb. Hexerei, Teufelsbeschwörungen und Schatzgraben sollten den verlornen Glauben und den durch die Religionskriege zertrümmerten Wohlstand ersetzen. (Vietz Studium der allg. Gesch. S. 193).

schieden von jenem aus dem 14. Jahrh.) die Correspondenz der Städte Olmütz und Brünn in Landesangelegenheiten, (Bericht über die Resultate seiner Forschungen, MS,) ein Littauer Stadtbuch von 1333—1577, mit den Beschreibungen des Empfangs Maximilians 1563 und Rudolphs 1577 in Olmütz, Losungen-Bücher von Olmütz von 1527, 1548, 1579 und 1589.

In Cerroni's Sammlung ist ein Diarium des Brünner Apothekers und Rathsherrn Georg Ludwig, 1560—1604, MS., in Raigern: ein Chronicon Opaviense, böhm. Chroniken der Städte Auspitz und Trebitsch, MS., aus dem 16. Jahrh. Fol.

Der Olmützer Bürger Johann Kranich schrieb (seit 1599) in deutscher Sprache eine Chronik mährischer Sachen vom J. 1432—1601, welche nach Morawetz Zeugniß (Hist. Mor. III. p. 30, 471), in Handschrift auf dem Olmützer Rathhause aufbewahrt und auch von Fischer für seine Geschichte von Olmütz benützt wurde (S. 1. T. S. 204). Nach Cerroni findet sich diese Chronik bei ihm und auch in der Triescher Kirchen-Bibliothek vor.

Ein Olmützer Bürger, dessen Namen für eine dankbare Nachwelt nicht bewahrt worden ist, trug im J. 1528 die Geschicke der Stadt Olmütz in böhm. Sprache in eine Chronik zusammen und führte über die Zeit-Ereignisse bis zu seinem Tode 1549 ein Tagebuch. Dieselbe erhielten sich bei seinen Erben, von denen sie einer, der Olmützer Bürger Johann Wendelberger (1663) in das Deutsche übersetzte, mit verschiedenen historischen Anmerkungen bereicherte und ihr den Titel: Olmützer Chronik gab. Das Original ging seitdem verloren, die vermehrte Uebersetzung, 18 Bogen stark, gelangte, sammt Wendelberger's Tagebuch bis 1676, in den Besitz des Olmützer Geschichtschreibers Fischer, welcher sie seinem Werke zu Grund legte (Vorrede ders. S. 9, 1. Th. S. 214).

In der Olmützer Univ. Bibl. ist ein MS.: Spráwa o přigjmánj Rudolpha II. za markrabě Morawského w Olomauci 1577.

Im Gayer Stadtarchive befindet sich das handschriftliche Gedächtnißbuch des, um Gaya's Erhebung sehr verdienten Primators Wenzel Bzenecky über diese

Stadt, aus der Mitte des 16. Jahrhundertes. (Wolny 4. B. S. 72).

Lucas von Eisenreich, Vorstand der Stadt und des Fürstenthums Breßlau († 1506), soll ein Diarium de sui temporis rebus hinterlassen haben. (Zedlitz preuß. Adelslexikon III. 121).

Treffliche Werke sind jene des Breßlauer Diacons Nikolaus Pol († 1632), hemerologium Silesiacum Vratislaviense oder Tagebuch denkw. Historien, Leipzig 1612, Fol. und Annales Vratislavienses seu potius universæ Silesiæ (965—1623), unter dem Titel: Zeitbücher der Schlesier, herausgegeben von Büsching, Breßlau 1813—1822, 4 Bde. 4., eine reiche Quelle für Schlesiens Geschichte.

Johann Urban von Domanin, mähr. ständ. Unterbefehlshaber, verfaßte 1605 ein historisches Diarium über Ungrisch-Brod in mähr. Sprache, das noch in Handschrift vorhanden ist (Brünner Wochenbl. 1826, Nro. 83) und nun im Brünner Franzensmuseum aufbewahrt wird. Dasselbe soll jedoch nur eine elende Erzählung des jämmerlichen Feldzuges sein, welchen er mit einem Fähnlein ständischer Truppen (meist Heiduken) zur Wahrung der Landesgränze gegen den Siebenbürger Fürsten Boczkai vom 3. Mai bis 13. Sept. 1605 machte, und die Geschichte von Ungrisch-Brod gar nicht berühren. (Wolny 4. B. S. 113).

Weit mehr Werth hat die bis 1666 reichende, kurze Ungrisch-Broder Chronik, welche Dobner (Monumenta inedita II. T. p. 283—290) herausgab.

Eigenthümlich jener auf classische Bildung gegründeten Zeit war die Einkleidung historischer Stadt-Ereignisse in Lobgedichte, Reden, Beschreibungen u. dgl. in lateinischer Sprache, deren wir mehrere von den Städten Olmütz, Iglau, Brünn aufführen können. Ueber Olmütz sind bekannt: Illustratio in Olomunez, von Georg Sibutus, 1528 und S. Ennii encomion Olomncii Metrop. Morav. Prostannæ (Proßnitz) bei Joh. Günther 1550, 4. Ueber Brünn die Gelegenheitsschriften der Aerzte Johann Sporisch de symptomatibus crudelissimis, quæ urbis Brunæ incolis supervenerant, et descriptio Civitatis Brunæ. Francof. 1582 und Thomas Jordan von

Clausenburg: **Luis novæ in Moravia exortæ descriptio, Francofurti 1580, 8.**, unter dem Titel: **Morbus Bruno-Gallicus seu de lue nova in Moravia exorta descriptio, Francof. 1583** neu aufgelegt; über Iglau von Martin Neumayer 1520, Bernard Sturm 1580, Caspar Stolzhagen 1588.

Polizei rdnung der Stadt Olmütz. Olmütz 1602.

V.

Auf Mähren Bezug nehmende Geschichtforscher und Geschichtschreiber im Auslande (außer Mähren).

A. In außerösterreichischen Ländern.

Der religiöse Streit, welcher die christlichen Religionsgenossen in die drei Hauptpartheien der Katholiken, Lutheraner und Calvinisten spaltete, zwang zur mehreren Bearbeitung des vernachlässigten Geschicht-Studiums, da jede Parthei ihre Behauptungen durch das Ansehen des Alterthums zu bekräftigen hoffte.

Zur Vertheidigung der katholischen Kirche und Verherrlichung des apostolischen Stuhles schrieb Cäsar Baronius († 1607), zuletzt Cardinal und Bibliothekar der vaticanischen Bibliothek, **Aunales ecclesiasticos a Christo nato ad annum 1198** (Rom 1588—1607, 12 Bände, Fol., oft nachgedruckt), die, ohne Kritik und Unpartheilichkeit, einen reichlichen Urkundenstoff aus den päpstlichen Archiven, darunter aber auch viel entstelltes, verdunkeltes und unterschobenes Material, enthalten. Viele, besonders chronologische Fehler des Werkes verbesserte der Franziskaner Anton Pagi († 1699) in seiner vortrefflichen Kritik desselben (Genf 1705 u. ff. 4 Bände, Fol.). Daher sind auch die Ausgaben des Baronius, welche, mit den Anmerkungen des letzteren, zu Venedig 1738, **Tom. XIII.** f. und zu Lucca, 1736—1756, **Tom. XXXVIII.** f. herauskamen, die besten. Unter den Fortsetzungen der Annalen, deren keine der Arbeit des Baronius gleich kommt, hat Raynaldi († 1671) (ab a. 1198—1565, Rom 1646 fg., 8 Bände, Fol., fortgesetzt von Laderchi († 1738), Rom 1728 fg. 3 Bände, Fol.) die reichhaltigsten geliefert.

Diese Annalen sind auch Quellenwerk für Mähren.

Für die älteste Zeit reihen sich an dieselben die **Acta Sanctorum**, welche auf Veranstaltung des Jesuitenordens von dem Antwerpner Jesuiten Johann Bolland 1643 begonnen und nach dessen Tode von andern Ordensmitgliedern — gewöhnlich Bollandisten genannt — bis 1794 fortgesetzt wurden (1643—1794, 53 Foliobände, unvollständ. Nachdruck Venedig 1734 ff., 43 Th. Fol.), aber nur bis zum 15. Okt. reichen, jedoch 1846 von den belg. Jesuiten mit dem 54. Bande (vom 16. Oktober an) fortgesetzt wurden.

Calendaria Ecclesiæ universæ, von Joseph Simon Asseman, Rom. 1750—1755. 6. Tom. 4., u. a.

Noch näher als diese allgemeinen Sammlungen stehen uns die Geschichtschreiber jener Zeit in der nächsten Umgebung, insbesondere in Böhmen, Deutschland, Schlesien, Polen, Ungarn und Oesterreich.

B. In Böhmen.

Billig erwähnen wir zuerst der Geschichtschreiber der Schwester-Provinz Böhmen.

Ihren Reihen eröffnet der böhmische Livius Wenzel Hayek von Liboczan, Propst bei der Collegiatkirche zu Altbunzlau († 19. März 1553), der Schöpfer einer neuen, aber auch der schwächsten Periode in Böhmens Geschichte (1540—1760), welche auch in die, von Hayek beginnende 3te Periode des 16. und in die, von den fleißigen Jesuiten Balbin und Cruger begründete 4te Periode des 17. Jahrhundertes untergetheilt werden kann. Von den Ständen thätigst unterstützt, rettete er in seine (bis 1526 reichende) Chronik von Böhmen (Prag 1541 und von Schönfeld 1819 in böhmischer, von Johann Sandel, Prag 1596, Nürnberg 1697 und Leipzig 1718, Fol., in deutscher Sprache), die vielen Materialien der kurz darauf verbrannten Landtafel und des Landesarchives und benützte hiezu auch die ihm aus dem Lande zugekommenen Nachrichten. Die Fabeln, welche er noch weiter als Cosmas spann, die vielen Unrichtigkeiten, Irrthümer und willkührlichen Zusätze, die fast durchaus unrichtige Zeitrechnung in den älteren Zeiten haben in Böhmens und Mährens Geschichte durch Jahrhunderte eine reiche Saat getragen und es bedurfte

des Riesenfleißes Dobners, diesen Augias-Stall in seinem voluminösen Commentare (6 Bände, Prag 1761—1782) nur bis in das 12. Jahrhundert (1198) zu reinigen, damit aber auch den ganzen Duft der Mythe und Sage, welcher Dichtern und Mahlern so unerschöpflichen Stoff gegeben, schonungslos abzustreichen.*

Beinahe alle Schriftsteller dieses Zeitraumes ließen sich von Hayek irre leiten und traten in seine Fußstapfen, nämlich:

Johann Dubravius, Bischof von Olmütz (†1553), in seiner Historia bohemica. Prostannæ (Proßnitz) 1552, Fol. Basil. 1575, Fol. Hanoviæ 1602, Fol. Francof. 1687, 8.

Bartholomäus Paprocky von Glogol († 1617), Diadochos, ginák poslaupnost knjžat a králuw českých 2c. w Praze, 1602, Fol. Zrcadlo slawného markrabstwj Morawského, w Holomauci, 1593, Fol.

Der böhmische Exulant Paul Stransky († 1657, Voigt Abbildungen II. 53—56), Respublica Bojema. Lugduni Batav. Elzevir 1634, 16. it. recognita et aucta 1643, 8. Amst. 1713, 12. Francof. 1719, Fol.; ins Deutsche übersetzt und commentirt von Cornova, Prag 1792, 7 Bde. 8.

Der Prager Weihbischof Thomas Johann Pessina von Czechorod († 1680). Prodromus Moravographiæ, t. g. předchudce Morawopisu. W Litomyšli, 1663, 8. Phosphorus septicornis etc. Pragæ 1673, 4. Mars Moravicus, Pragæ 1677, Fol.

Der gelehrte Jesuit Bohuslaw Balbin († 1688). Vita venerabilis Arnesti. 1664, 4. Syntagma hist. de orig. comitum a Guttenstein. Pr. 1665, Fol. Epitome historica rerum bohem. Pr. 1677, Fol. Miscellanea hist. regni Boh. 10. vol. Pr. 1679—1688, Fol. Bohemia docta, edid. Ungar, 3 vol. Pr. 1776 - 1780. 8. etc.

---

* Palaczky's Würdigung der böhm. Geschichtschreiber, Einleitung S. 16 und Text S. 275—292; Pfrogner 1. Th. S. 189—191; österr. Encyklopädie II. 474—6; Voigt Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten, Prag 1773, 1. Th. 20—24; öster. Lit. Bl. 1848, Nro. 312. Schiffner's Gallerie IV. 228—247.

Der Kreuzherrnordenspriester Johann Beckowsky († 1725, S. Voigt Abbildungen II. 110—115), Poselkyne starých přjběhuw českých. W Praze, 1700, Fol.; ist nur eine verbesserte Auflage von Hayek, der 2te noch ungedruckte Theil, der von 1527—1658 reicht, hat einen ungleich höheren Werth als der 1ste.

Etwas freier und zugleich nüchterner bewegten sich die Professoren an der Prager Universität, Prokop Lupač von Hlawačowa († 1587) und sein größerer Schüler Daniel Adam von Weleslawin († 1599) in ihren historischen Calendern (Lupacii Rerum bohem. ephemeris, sive Kalendarium hist. Pragæ (1578) 1584, 8., Weleslawjna kalendář historický, w Praze (1577) 1590, Fol.)

Obwohl letzterer die Geschichtsquellen aller benachbarten Völker sehr fleißig benützte und der böhm. Geschichte viel von ihrer alten fabelhaften Gestalt benahm, so ist doch die unnatürliche Calender-Form sehr störend und der Darstellung nachtheilg.

Doch wählte sie wieder der Jesuit Georg Cruger († 1671, blieb aber auch in Hinsicht auf kritischen Sinn weit hinter ihnen zurück. (Crugerii Sacri pulveres regni Boh. Januarius — Oct. Litomys. 1668. sq. 8.

Nicht zu übersehen sind die Geschichtschreiber über einzelne Theile der böhm. Geschichte, wie: Bohuslaw Bjlejowsky, kronyka česká (cjrkewnj), w Normberku, 1537, 8; w Praze, 1816, 8.; Matthäus Collinus von Chotierina, Prof. der griech. und lat. Sprache an der Prager Universität († 1564, S. Voigt, Abbildungen II. 43) von welchem eine: Antiqua et constans confessio fidei ecclesiæ Christi in Regno Bohemiæ et Marchionatu Moraviæ, Pragæ 1574, 8. ist; Sixt von Ottersdorf † 1583, dessen handsch. Schilderung der Ereignisse von 1546 und 1547 (in der Prager Univ. Bibl.) Pelzel benützte; Paul Korka von Korkyn Memoiren 1536—1593, fortg. v. Schönfeld (in der Raudnitzer Bibl.; Auszüge in d. böhm. Mus. Zeitschrift 1829, 1830); Nikolaus Dačicky von Heslowa † 1626, aus dessen Gedenkbuche (MS. im böhm. Mus.) Auszüge v. 1454—1620 in ders. Zeitsch. 1827—1829; der fleißige Genealogist Wenzel Březan, † 1619 von dessen zahlreichen Nachlasse erst Weniges (über die Ro-

senberg, eb. 1827) gedruckt ist; Georg Barthol. **Pontatanusa Braitenberg** (Propst in Prag, † 1616, S. Voigt Abbildungen II. 22) **Bohemia pia. Francof. 1608, Fol.**; Zacharias Theobald, (aus Schlackenwald † 1627, S. Voigt Abbildungen I. 101—104) Hussitenkrieg, Wittenberg 1609, 4.; Albert Chanowsky, **vestigium Bohemiæ piæ.** Prag 1659, 12; Matthäus Benedikt Bolelucky (Pfarrer in Prag) **Rosa Bohemica** (Bischof Adalbert) **Pragæ 1668,** 8.; Johann Thomas Hammerschmidt (Pfarrer in Prag † 1737 S. Voigt Abbild. II. 105) **Gloria et Majestas Wissehradensis ecclesiæ. Pragæ 1700, 4. Prodromus gloriæ Pragenæ Pragæ 1723, Fol.** Johann Thomas Berghauer (Wissehrader Domherr † 1760, Pelzel Abbildungen IV. 129—135) **Proto-Martyr Poenitentiæ... divus Joannes Nepom. Aug. Vind. 1736 2. vol. Fol.** Allein es gehören schon viele Vorkenntnisse dazu, um die wenigen Goldkörnchen historischer Wahrheit in dem ungenießbaren Wuste von gehaltlosen, halbwahren oder erdichteten Notizen dieser u. a Schriftsteller zu finden und zu erkennen.

Das inhalt- und umfangreichste Werk der historischen Literatur Böhmens (neben den schon erwähnten von Zierotin und Slawata), nämlich die allgemeine Kirchengeschichte des böhm. Exulanten Paul Skala von Zhoř (1628—1638) in 10 sehr großen Foliobänden zu Dux, worin die neuere Geschichte, mit vorzüglicher Rücksicht auf Böhmen, schon im 3. Bande anfängt und bis 1624 reicht ist bis jetzt, bis auf unbedeutende Bruchstücke (böhm. Mus. Zeischrift 1831, 1834) ganz unbekannt geblieben.

Joh. Georg Harant von Polschitz schrieb im Exil Memorabilien in Deutschland, Böhmen, Mähren, Schlesien und der Lausitz 1624—1646 (böhm. MS. in Raigern).

Einer der heftigsten Gegner der böhm. Brüder war der Jesuit Wenzel Sturem † zu Olmütz 1601, der mehrere Schriften, Leitomischel 1582—1590, gegen dieselben richtete (Pelzels Abbild. III. 56—59).

C. In Deutschland.

Der Breßlauer Domherr Johann **Cochlæus** schrieb **historiæ Hussitarum libri duodecim. Apud S. Victo-**

rem prope Moguntiam 1549, Fol. Obwohl sehr partheiisch gegen die Märtyrer Huß und Hieronymus,* und von ungemein intoleranten Gesinnungen, liefert er doch zur Aufklärung des betrübtesten Zeitalters in Böhmen die wichtigsten Nachrichten und sein Werk, in welches die besten schriftlichen Urkunden des Prager Metropolitankapitels übergingen, ist unentbehrlich.

Das wahre Gegenstück zu Cochläus ist der schon erwähnte Krafthofer Pastor Zacharias Theobald († 1627), ein großer Verehrer der 2 Märtyrer und eben so großer Parteigänger gegen die Katholiken, aber auch nicht zu entbehren, weil er zu seinem Hussitenkriege (Wittenberg 1609, 4. Nürnberg 1621 und 1641, Breßlau 1750 4. lat. von Pontanus Francof. 1621, Fol.), welcher die Geschichte Böhmens von 1400—1515 umfaßt, viele archival. Nachrichten in Böhmen sammelte.

Die Geschichte der 2 Märtyrer selbst schrieben ein Ungenannter: Joan. Hus et Hieronymi Prag. Historia et Monumenta, Norimbergæ 1588 f. tomi II., edid. nova (3a), Norimbergæ 1715, Fol. und Christoph Walpurger: Hussus redivivus, Gera 1623, 4. Außerdem sind zu erwähnen: Huss epistolæ quaedam. Wittenbergæ 1537, 8. Ejusdem liber de unitate Ecclesiæ. Pragæ 1520, 4. Ejusdem opuscula, edita ab Brunnenfels. Argentor. circa. 1525, 4.

Der Breßlauer Arzt Martin Borek machte aus der Geschichte Dubrav's von Böhmen einen Auszug in deutscher Sprache und setzte dieselbe von Ferdinand I. (1527) bis auf Rudolph II. 1577 fort, Wittenberg 1587, Fol.

Joachimi Camerarii Papebergensis historica narratio de fratrum orthodoxorum (böhm. Brüder) Ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia, Heidelbergæ 1591, Lipsiæ 1605, Frankfurt 1625, so wie die ganze Reihe der Additamente, wie sie in der griechischen Bibliothek des Joh. Albert Fabricius pag. 529 vol. XIII. angezeigt werden, liefern wichtige Angaben zu einer vaterländ. Kirchengeschichte.

---

* Ueber die Literatur zur Geschichte der Hussiten S. Weber 384—395 und des Constanzer Conciliums S. Aschbachs Sigmund, 1839, II. Vorbericht V—XXIV.

Epistolæ de vocandis ecclesiæ ministris, Rostochii 1577 (auch an mähr. Pastoren).

Der damal in Deutschland lebhaft erwachte Eifer für Sammlung seiner Geschichtquellen blieb auch auf die böhm. Provinzen nicht ohne Rückwirkung.

Marquard Freher, einer der berühmtesten Rechtsgelehrten seiner Zeit, geb. zu Augsburg den 25. Juli 1565, gest. zu Heidelberg am 13. Mai 1614, erwarb sich um die Geschichte Böhmens und Mährens ausgezeichnete Verdienste, indem er der erste eine Sammlung der böhm. Chronisten veranstaltete und dieselbe herausgab: rerum bohemicarum scriptores antiqui aliquot, Francof. 1600; Hanoviæ 1602, Fol.; spätere Auflagen sind von 1607 und 1620, Francof. 1714, Fol. Sie enthält Cosmas, das Leben Carl IV., Aeneas Sylvius, de Waldensium doctrina et moribus (S. 222—232), Dubraw's Geschichte von Böhmen, de conversione Carantanorum, Augustini Catal. Episc. Olom. u. a.*

Des eifrigen Anhängers der reformirten Religionsparthei und politischen Wetterhahns Melch. Goldasti († 1635) Heiminsfeldii commentarius de regni Bohemiæ incorpor. que provinc. juribus ac privilegiis. Francof. 1627, 4. et nova a Schminkio (mit Anmerkungen) 2 Tom. Francof. 1719, Fol. (in welchen er zu beweisen sucht, daß Böhmen und Mähren nie deutsche Reichslehen waren), rüttelte gewaltig an dem hergebrachten Gebäude der böhm. Geschichte: da jedoch sein unredliches, gegen Böhmen, das er als eine von jeher dem deutschen Reiche einverleibte Provinz ansah, feindliches Verfahren ohnehin zu sehr in die Augen fiel, so begnügte man sich, nach den scharfen Rügen Balbin's, Bergers, Jordans, Neumanns u. a. bei den damaligen Umständen damit sein Werk lieber zu gnoriren.

Unbedeutend ist: Aubertus Maræus de rebus bohemicis liber singularis, in quo regum Bohemiæ, Archiepis. Prag., Episcop. Olom. et Vratislaviensium aliaque continentur, Lugduni 1621, 8.

---

* Roykos Einleitung zur Kirchengeschichte S. 316—325, Pfrogner 1. T. S. 182, 192—198, 204—218; Palacky S. XV—XIX. Voigt und Pelzel, Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten, Prag 1773—1782 4 Bände.

Geringeren Werth für Mähren und Schlesien haben die ältesten Sammlungen und Ausgaben der scriptores rer. Germ. von Hervagius 1532, Schard († 1513) 1566, 1574, zuletzt 1673, Pistorius († 1607) 1583, zuletzt von Struve 1726, Reuber († 1607) 1584, Urstitius († 1588) 1585, Goldast 1606 (1730 von Senkenberg) und Lindenbrog 1609 (1706 von Fabricius.)*

Deutsche berücksichtigten auch zuerst die älteste Geographie dieser Länder, durch Herausgabe der alten Quellen-Schriftsteller Strabo (Basel 1594, griechisch und latein.) Ptolomäus (1584 griech. und lat. mit einer Charte), Tacitus (de situ, moribus et populis Germániæ), oder selbstständige Werke, wie Phil. Cluverius (Germania antiqua, Lugd. Bat. 1616 Fol. u. 1631), Christ. Cellarius (Geogr. antiqua, 1. Bd. Leipzig 1701, 2. Bd. 1732, 4.) u. a.

In Münster's allgemein. Länderbeschreibung, Basel 1588, Fol. verlieren sich freilich Mähren und Schlesien.

Eine, obwohl keineswegs ehrenwerthe Nennung verdient auch der schmählich bekannte Geschichts-Fabrikator und Vielschreiber Abraham Hoßmann oder Hosemann, welcher zu Lauban in der Lausitz 1561 geboren, kais. Historiograph wurde und 1617 vor Magdeburg eines gewaltsamen Todes starb (S. über ihn öster. Lit. Bl. 1847 Nr. 218). Die von ihm erwähnte alte mährische Chronik, die Pessina wie Středowsky vergeblich in den Bibliotheken Böhmens und Mährens gesucht und von welchen sie weder eine Spur auffinden konnten, ist, wie Dobnr zeigte, offenbar nur eine Erfindung dieses berüchtigten Fablers Hoßmann, (Monse's Geschichte Mährens 1. T. S. 61).

Derselbe soll auch, mit Benützung der alten Chronik Mährens von Dr. Salmuth ein großes Werk über Mährens Geschichte schon zum Drucke vorbereitet haben, welchem er (1616) eine Erzählung von der Brünner Venus voraussandte. Allein seine verdächtige Gabe wurde eben so verschmäht (Středowsky sacra Mor. hist. præfatio),

---

* Verzeichnet und gewürdigt sind die deutschen Geschichtschreiber des Mittelalters von Fabricius 1754, Hamberger 1772 (directorium), Fincke (Index) 1737, Georgisch regesta (Verzeichniß aller gedruckten Urkunden von 305—1730), Halle 1740—4, 4 Bde Fol. u. m. a.

wie der Iglauer Stadtrath die von Hoßmann erdichtete Iglauer Chronik mit Unwillen zurückwies (Patr. Tagebl. 1803 S. 1103). Es ist derselbe Betrüger, welcher gegen Entgeld in Schlesien mehreren Städten Chroniken und adeligen Geschlechtern neue, um einige Jahrhunderte hinaufgerückte Stammbäume verfaßte, um seinen Lügen Glauben zu verschaffen Urkunden und Schriften bezog, die nie bestanden, und um schnöden Gewinnstes Willen viele Verwirrung in der schles. Geschichte machte (Thomas Lit. Geschichte Schlesiens 1824 S. 325—327).

Nebst der Iglauer schrieb er insbesondere auch Chroniken von Groß-Meseritsch, Troppau u. a. Orten und schmiedete überhaupt aus fälschlich angegebenen Quellen Stadtchroniken zusammen, die er an Magistrate verkaufte (Ens Oppaland 2. T. S. 2.)

Dieß ist auch der Fall mit der Chronik der Stadt Troppau, welche nach Kneifel (2. B. 2. T. S. 37) sich in den Händen eines Bürgers daselbst befand und im J. 1167 angefangen worden sein soll. Kneifel gab sich die unnütze Mühe, ihre Erdichtungen aus der ältesten Zeit zu wiederlegen.

D. In Schlesien.

Von den schlesischen Geschichtschreibern jener Zeit sind insbesondere zu erwähnen:

Des Philos. et Med. Dr. und Glogauer Arztes Joach. Curei († 1573) von Freystadt gentis Silesiæ Annales (bis 1526), Viteb. (Wittenberg) 1571, Fol. 2 Thle. Der Saganer Bürgermeister Heinrich Räthel übersetzte dieses Werk ins Deutsche und führte es in derselben annalistischen Weise fort. Diese Räthel'sche Bearbeitung (Schlesische und der weltberümbten Stadt Breßlaw General-Chronica) wurde trotz ihrer Nüchternheit und Unlesbarkeit wiederholt aufgelegt, zuerst zu Frankfurt 1585, Fol., dann zu Leipzig und Wittenberg 1585, 4.; Wittenberg 1587, Fol., Eisleben 1601, Fol. 3 Thle und Leipzig 1607, mit Laurenz Peccensteins Zugaben Fol. 4 Thle. Ueberdieß brachte 1585 der kurländische Hofrath Dr. Laurentius Müller diese schles: General-Chronik in einen Auszug und ergänzte dabei die polnischen Geschichten. Obwohl Curäus Werk mangelhaft,

voll Fabeln und Wunderdingen, ohne Quellenangabe in der ältesten Zeit ist, so hat doch kein Werk der schles. Geschichtschreibung je gleichen Beifall gefunden. (S. Menzel II. 336 Wuttke I. 94, 205, 241). Oberschlesien übersah Curäus fast ganz.

Der J. U. D., nachmals Syndikus in Breslau, geadelt und kais. Hofgraf, Nikolaus Henel gab heraus:

Nicol. Henelii ab Hennenfeld Silesiographia oder Silesiæ brevis delineatio, Francof. 1613, 4. und annales Silesiæ ab origine gentis usque 1612. (Nachrichten über Schlesiens polit. Verfassung und natürliche Beschaffenheit — in Sommersberg script. rerum Siles II. 197—484). Der Prälat Fiebiger gab das erstere Werk, mit nützlichen Anmerkungen, als Silesiographia renovata heraus, Leipzig 1704, 4.

Der Breslauer Bischof Gerstmann († 1585) vermachte seinem Sekretär Wenzl Cromer 1000 Thaler, um die schles. Geschichte zu schreiben. Er verfaßte sie auch bis an seinen Tod (1606), allein das MS. verbrannte 1632 mit der Dombibliothek bei der Plünderung der Schweden (Menzel II. 351).

Der Rektor und herzogliche Rath zu Brieg, zuletzt k. Fiskal in Oberschlesien Dr. Jakob von Schickfus († 1637) setzte den Curäus fort, vermehrte ihn sehr und ließ seine schlesische Chronika und Landesbeschreibung bis (1619) da sich die Wienerischen Linien-Regierung endet außer Landes zu Jena 1619 und, neu vermehrt, zu Breslau 1625, 4 Thle Fol. Leipzig 1625, Fol. drucken. Schickfus legte seiner „Neu vermehrten schlesischen Chronika" (Jehna 1625) jene des Curäus zu Grunde, indem er wörtlich aufnahm, was er richtig befand. Seine umfassende Bearbeitung nahm seitdem die Stelle des Curäus ein. Das Werk von Schickfus enthält viele schätzbare Nachrichten, Urkunden und eine Sammlung der Landesprivilegien; den bei weitem größten Theil füllen jedoch unbedeutende, bombastisch beschriebene Ereignisse, lächerliche Erzählungen und Fabeln aus. In der neuen Ausgabe mußten viele Blätter mit anstößigen Stellen umgedruckt werden (Wuttke's Schlesien 2. B. S. 18).

Das schles. Wappenbuch, Breslau 1578, Fol. erhält 782, sauber in Holz geschnittene Wappen.

Von Partikular-Interesse sind: die Geschichte des Fürstenthums Teschen von dem Teschner herzoglichen Rathe und Sekretär Eleasar (Tilesius) Tilisch (geb. zu Hirschberg den 27. Aug. 1560), welche (unter dem Titel: Kurtze Vorzeichnus, Bericht und Auszug von dem Stamling vnd Ankunfft der Hertzoge zu Teschen und Groß-Glogaw etc. 31 Blätter stark) zu Freyberg in Meissen bei Georg Hoffmann 1588, 4. gedruckt und in Sommersberg's script. rer. siles t. I. neuerlich aufgelegt worden ist; das Tagebuch des Schwarzwasser Burggrafen Johann von Tylgner (geboren 1574), welches mit dem Jahre 1635 endigte und, durch Scherschnik geordnet, in Handschrift in die Teschner Museums-Bibliothek kam; das Denkbuch des Bruzowitzer Pfarrers Johann Scultetus (1610—1655, † 1665), welcher alle Begebenheiten seiner Zeit auf eine für die schles. Geschichte sehr brauchbare Weise im dortigen Pfarrbuche aufzeichnete (Scherschnik's Teschner Schriftsteller S. 147, 151, 157).

Wahrhafter Bericht von dem schrecklichen Ungewitter in Troppau den 11. Juni 1574, 4. (Thomas schles. Liter. Geschichte S. 323).

E. In Pohlen.

Bei der innigen Verbindung Mährens mit Pohlen in den frühesten Jahrhunderten und der Unzulänglichkeit der böhmisch-mähr. Geschichtsquellen wäre es sehr erwünscht, bei den polnischen Chronisten und Geschichtschreibern Aufschlüsse über jene Zeit zu finden. Allein sie geben nur sehr wenig Ausbeute und können nur mit vieler Vorsicht gebraucht werden, da sie bei dem damaligen Nationalhasse der Polen gegen die Deutschen nicht unpartheiisch sind.

Für die ältesten polnischen, zugleich schles. Annalisten hält man: Vinzenz Kadlubek, Bischof v. Krakau, † 1223, de gestis Polon. lib IV., Dobromili 1612, 8., auch in der Leipziger Ausgabe des Dlugosch, 1749, und Vincentius Kadlubko et Martinus Gallus, Scriptores Historiæ Polonæ Vetustissimi cum duobus anonymis, Gedani 1749, Fol.;* Boguphali (Bischofs von Posen

---

* Die beste Ausgabe von Kadlubek ist Varsaviæ 1824, p. II. und

† 1253) Chronicon Poloniæ (in Sommersberg's script. rer. Siles. II. 1730) und andere spätere Chroniken bei Sommersberg.

Die späteren polnischen Geschichtschreiber sind Johann Dlugosch (Canonikus zu Krakau, † 1480) und Martin Kromer (Canonicus und königl. Sekretär, † 1589); Joannis Dlugossii seu Longini Historia Polonica in 12 Büchern, die bis 1480 gehen; die ersten 6 erschienen 1615 Fol. und alle zus. in 2 Bänden Leipzig 1712 Fol. (mit den Annales Pol. von Sarnicius, Orichovius und Carnovius), höchst ungenau und unkritisch, wie sein Nachbeter, der Krakauer Kanonikus Mathias a Michow († 1523) in seiner bis 1506 reichenden Chronica Polonorum, Krakau 1521, Basel 1523 und 1582 und in seiner Sarmatia in Pistorii Corpus hist. Polon. Basil. 1582, Stanislai Sarnicii (zwischen 1555—1587) Annales Polonici, Herburti de Fulstein chronica hist. Polon. compendiosa. Basileæ 1571, Martini Cromeri (vom J. 1550) de origine et rebus gestis Polonorum libri 30, (von 550—1506) Basil, 1555 und 1568 Fol. beste Ausgabe, Köln 1589, Fol.; Joannis Pistorii Corpus Hitoriæ Polonicæ, Basiliæ 1582, Fol. 3 Thle.; Alexandri Guagnini Res Polonicæ, Francofurti, 1584 8. u. a. (S. auch Thomas schles. Literaturgeschichte, 1824, S. 6—10).

Die alten polnischen Chronisten sind zugleich Quellen der Geschichte Schlesiens, welches früher zu Polen gehörte. An eigenen Chronisten hat ersteres. 1) Die Chronica Polonorum (bei Sommersberg I. p. 1—13 und Stenzel I. p. 1—32), von einem Deutschen, vom Ende des 13. oder Anfange des 14. Jahrhundertes (um 1300), die älteste schles. Chronik und die Quelle aller übrigen, 2) breve Chronicon Silesiæ (Stenzel I. p. 33—37, Sommersberg II. 17 und 18), aus dem 14. Jahrh.; 3) Chronica principum Poloniæ (Sommersberg I. 13—63, Stenzel I. 38—172), von einem Mitgliede des Brieger Collegiatkapitels vom J. 1384—1385, für die Geschichte der schles. Bi-

---

des Gallus von Bandtke, Varsaviæ 1824. S. Kadl. Leben von Linde, Warschau 1822.

schöfe die älteste vorhandene Quelle, alle drei Chroniken zwar nach den pohnischen, aber doch mit eigenthümlichen Zusätzen, Ergänzungen und Fortsetzungen; 4) **Catalogus Abbatum Saganensium** (Stenzel I. 173—528), vom Abte Ludolph († 1422) und mehreren Fortsetzern in 6 Theilen, von 1217 bis 1616. **Sigis. Rositz** († 1470) **Chronica** von 680—1470 (bei Sommersberg t. I.) ist nicht ohne viele Irrthümer und Entstellungen. Der trefflichen Chronik Eschenloer's († 1481) von 1440—1479 und Pols (965—1623) wurde schon erwähnt.

F. In Ungarn.

Reichhaltiger fließen uns die Nachrichten aus Ungarn zu, jedoch nicht aus der Zeit der Zerstörung des großmährischen Reiches, der vielen Einfälle der Ungarn nach Mähren, wie ihrer Kämpfe mit Böhmen bis in das 14. Jahrhundert. Die ersten ungrischen Chronisten, der **Anonymus Belæ Regis Notarius** (nach Schedius Namens Farkas) im 12. (die beste Auflage desselben ist von Endlicher, Wien 1827) Simon Keza, in der 2. Hälfte des 13. Jahrhundertes, Johann, der Erzdiakon von Küküllö und Geheimschreiber König Ludwig's, welcher die ersten zwei Theile der sogenannten Turocz'schen Chronik aus älteren Chroniken abschrieb und den 3ten, nämlich die Geschichte seiner Zeit oder Ludwig I. (1342—1382) verfaßte, und Johann Thurocz, der in der ungrischen Geschichte am häufigsten citirte Chronist, welcher den 4ten, bis 1468 reichenden Theil der erwähnten Chronik hinzufügte,* sind für die ältere mährische Geschichte viel zu unzuverlässig, unkritisch und mangelhaft.

Erst in der Zeit, wo Mähren mit Ungarn unter eine Krone kam, König Mathias ersteres eroberte und Mähren thätigen Antheil an den Kriegen gegen die immer mehr vordringenden Türken nahm, werden die ungr. Chronisten auch gute Quellen für Mähren.

Am glänzenden, durch zahlreiche Gelehrte gezierten Hofe des Königs Mathias schrieb der Italiener **Antonio**

---

* Des Grafen Mailath Geschichte der Magyaren 3. B. S. 84 und 224, 2. B. Anmerkungen S. 7, 9. Die Thurocz'sche Chronik, 1488 zu Brünn gedruckt, gehört auch unter die ersten mähr. Druckwerke.

Bonfinio eine, bis 1495 reichende Historia pannonica sive hungar. rerum decades IV. et dimidia, libris XLV. comprehensæ. Die vorzüglichste Ausgabe ist die 7te von Bel, Lips. 1771, Fol. Jene zu Cöln 1590 von Sambucus ist besser geordnet, mit Anmerkungen etc., dann mehreren Anhängen, Gesetzen, Dekreten u. s. w. vermehrt, deutsch, Bern 1545, Fol. und von Fries, Frankfurt 1481, Fol. Bonfin ist hne Vergleich besser als die ungr. Geschichte des Peter Ranzan, Bischofs von Luceria († 1492), Viennæ 1552, Fol., welche höchst nachlässig geschrieben ist und von Irrthümern wimmelt. Obwohl auch Bonfin die ältere Geschichte mit vielen Fabeln ausschmückte, so ist er doch für die Zeit, in der er gelebt, schätzenswerth; insbesondere schildert er die Epoche des Königs Mathias in Mähren und seine Zusammenkünfte in Olmütz (1479) und Iglau (1486).*

Johann Michael **Brutus**, geb. 1517 zu Venedig, zuletzt Historiograph Rudolph II., setzte Bonfin's Geschichte fort. Sein Werk und zwar vom 1—3 und vom 6—9 Buche, welche die Geschichte bis 1543 fortführen, befindet sich in der Wiener Bibliothek und wurde von Lambek und Engel sehr benützt.

Des Propalatins **Nicolaus Isthuanfy** (geb. 1538) sehr gut und schön geschriebene historia regni Hungariæ, in 34 Büchern (von 1490—1606), Coloniæ Agripp. 1622, Fol., cum supplementis (bis 1718) ibid. 1719, Fol., beste Ausgabe Viennæ 1758, Fol., ist insbesondere für die Geschichte der Türkenkriege wichtig. Als Fortsetzung erschien: Franc. Kazy historia regni hung. (von 1601 bis 1681), 3 t. Tyrnav. 1737—49, Fol.

Casp. **Ens**, rerum hung. historia libris IX. comprehensa (bis 1604). Colon. 1604, 8. Appendix 1608, 8.

(Jac. **Bongarsii**) rerum hung. scriptores varii etc. Francof. 1600. Fol. sind durch Schwandtner's Sammlung entbehrlich geworden.

Wolfgang **Bethlen's** Geschichte von Ungarn und Siebenbürgen, ganz in 6 Bänden, Herrmannstadt 1782—1793 umfaßt die Zeit von 1526 bis zum Anfange des

* Mailath 3. B. S. 89, 224.

17. Jahrhundertes, ist aus dem Landesarchive und andern authentischen Quellen geschöpft. (Das Nähere über die ungr. Geschichtschreiber V. in Mailaths Geschichte der Magyaren 5. B. S. 110—117).

c. In Oesterreich.

Von österreichischen Geschichtschreibern jener Zeit, in welcher die verwickelten und unruhigen Verhältnisse Mährens zu Oesterreich bereits aufgehört hatten, können nur genannt werden:

Jo. Cuspinianus (Spießhammer, Vorsteher der kaiserl. Bibliothek), **Austria cum omnibus ejus marchionibus, ducibus, archiducibus, et rebus ab iisdem gestis, Basil. 1553, Fol. Edit. 2. a Casparo Brusch. Francof. 1601, Fol.** (zunächst topographisch); dessen **de Imperatorum Rom.** vitis (bis Max) **Basel 1540** und Frankfurt O. **1601, Fol.,** deutsch von Caspar Hedion, Straßburg **1541, Fol.** und dessen **diarium** über die Fürsten-Versammlung **1515**, Wien **1515, 4.,** in Cuspinians Ausgabe **1601,** in Freher's **script. rer. germ. II. 587** und ff. und in Bels ungr. Gesch. **1735.**

Wolfg. Lazii (Ferdinand I. Leibarztes) **Chorographia Austriæ,** herausg. von Duellius, Frankf. **1730. Fol.** und **Commentariorum in genealogiam Austriacam libri 2. Basil. 1564, Fol.**

Gerhard de Roo (ein Niederländer, Bibliothekar in Innsbruck), **annales rerum belli domique ab Austriæ Habsburgicæ gentis principibus a Rudolpho I. usque ad Carolum V. gestarum, libri 12. Oenip. 1592, Fol. Edit. 2. Hal. 1709, 4.** oberflächlich und partheiisch, deutsch von Conrad Dietz von Weidenberg, Augsburg **1621**, Folio, mit der Fortsetzung der Annalen Roo's.

J. Jacob Fugger und Sigismund von Birken, Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. Nürnberg **1668,** Fol. (geht von **1212—1519**), eine halb fabelhafte Compilation ohne Werth.

Megiser's Chronik von Kärnthen, Leipzig **1608** und **1612, 2** Bde. Fol. (sehr unkritisch).

Des gelehrten Burglechner Tiroler Chronik, 1608 Fol. MS.. die Hauptquelle des Grafen Brandis, blieb eben so ungedruckt wie Guillimanns, von Windek bis 1617 fortges. öster. Geschichte.

III. Periode.

Vorherrschende Intoleranz.

Von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhundertes.

Mit dem Siege der kais. Waffen über die böhmisch-mährisch-schlesische Rebellion am weißen Berge bei Prag (1620) erfuhr die ganze Verfassung, Verwaltung und der Cultur-Zustand der böhmischen Provinzen eine große Umgestaltung. Die katholische Religion wurde alleinherrschend. Die akatholischen Prediger, der Adel und die Städter, welche nicht zu der ersteren zurückkehren wollten, mußten das Land räumen, die Unterthanen wurden zu derselben zurückgeführt.

Die Pflege der böhmischen Sprache ging auf anderthalb Jahrhunderte ganz zurück; die in derselben geschriebenen, meistens akath. Bücher spürte man fleißig auf und vertilgte sie.

Die Väter der Gesellschaft Jesu gewannen einen überwiegenden Einfluß, besonders auf die Volks- und gelehrte Bildung.

Zu einer Zeit, wo Protestanten, Pikarditen, Wiedertäufer u. m. a. den Katholicismus zu verdrängen begannen, im Lande durch die Olmützer Bischöfe Wilhelm Prussinowsky von Wiczkow und Johann Grodecius von Brod eingeführt (1570 in Olmütz, 1578 in Brünn), bemächtigten sie sich sogleich des Unterrichtes in den höheren Studien sowohl an der Landes-Universität zu Olmütz, als an den genannten, so wie an den später gestifteten Gymnasien zu Znaim (1624), Iglau (1625), Troppau (1625), Hradisch (1643), Teltsch (1651) und Teschen (1674).

Dieses Monopol behaupteten sie auch dann noch beinahe ausschließend, als der Olmützer Bischof und Cardinal

Dietrichstein dem mit dem Unterrichte sich beschäftigenden Piaristen-Orden Eingang in Mähren verschaffte, ihm zu Nikolsburg (1631) und Leipnik (1634), so wie Graf Magni zu Straßnitz (1633), der Olmützer Bischof Carl Graf zu Lichtenstein zu Kremsier (1687), wo er die Bischöfliche Bibliothek reichlich ausstattete, mit einer bleibenden ansehnlichen Dotation bedachte und der Aufsicht der Piaristen anvertraute,* dann zu Altwasser (1690) und Freiberg (1694) Collegien stiftete, welchen später die Residenzen zu Auspitz (1756), Gaya (1759) und M. Trübau (1763) nachfolgten.

Die von den akatholischen Ständen (1619) vertriebenen Jesuiten kehrten nicht nur, vom Kaiser reichlich beschenkt, nach Brünn und Olmütz zurück, sondern der im Lande eingeführte neue Adel baute ihnen mit großer Freigebigkeit auch andere Collegien und Residenzen, wie Graf Michael Adolph von Althan 1624 zu Iglau und Znaim Katharina Elisabeth Zaubek von Zdietin in Hradisch (1635), Franziska Gräfin Slawata in Teltsch (1655), der Olm. Bischof Lichtenstein in Turas (1666). Beide Orden theilten sich nun in dem Geschäfte der Wiederbekehrung des Landes zur katholischen Religion und in der Erziehung der Jugend. Der Jesuiten-Orden aber, gelehrter, eifriger, angesehener behielt die Oberhand und die höheren Studien. Die Olmützer Universität befand sich seit ihrer Stiftung (1573) ausschließend in ihren Händen, beschränkte sich jedoch auf die theologische und philosophische Fakultät. Nicht ohne viele Schwierigkeiten und selbst thätliches Widerstreben der Jesuiten errichteten die Stände und die Regierung Lehrkanzeln des römischen u. Kirchen- (1679), des öffentlichen, Natur- u. Staats-Rechtes (1732) und der politischen Wissenschaften (1772). Nicht geringen Kämpfen war die von M. Theresia angeordnete Zulassung anderer Ordensglieder, besonders der Prämonstratenser, Augustiner und Dominikaner, zu den Lehrkanzeln und zu den Fakultäts-Direktoraten (1759, 1761) ausgesetzt.

Die Gewalt des Clerus über die Geister war um so größer, als von ihm alle Lehrbücher und Lehren ausgingen

* Monse inf. doctæ Mor. p. 131.

und das Olmützer Consistorium, so wie vorläufig die Ordensobern, die Bücher-Censur besorgten.

Die Einrichtung der Studienanstalten und die vorherrschend polemische Richtung der Zeit konnte der Geschichtschreibung gleichfalls nicht günstig sein. Denn in den Gymnasien beschränkte man sich beinahe nur auf die Erlernung der alten, vorzugsweise der lateinischen Sprache, und des Katechismus. In den philosophischen und theologischen Hörsälen hatte die scholastische, polemische und misteriöse Philosophie und Theologie bei weitem die Oberhand. Das Geschichts-Studium war beinahe ganz bei Seite gesetzt und kam erst um die Mitte des 18. Jahrhundertes in Anregung. Die Stände fühlten zuerst das Bedürfniß, die Jugend wenigstens einigermassen mit den Ereignissen der Vorzeit bekannt zu machen. Darum verpflichteten sie bei Errichtung der ständischen Akademie in Olmütz (Reskript 26. März 1725) den französ. Sprachlehrer, zugleich die Universalgeschichte vorzutragen.

Wie sehr das Geschichts-Studium damals vernachlässigt wurde, geht aus dem 1746 vom Gubernium gemachten Entwurfe zur formellen Organisirung der Olmützer Universität durch Errichtung einer juridischen und medicinischen Fakultät hervor, in welchem bemerkt wurde, daß nach 9 und mehrjährigem Studium die Studenten fast nicht den mindesten Begriff von der für einen Gelehrten sowohl in statu politico als ecclesiastico so nöthigen Historie und Geographie erlangen. Deßhalb erbot sich auch der Hradischer Prälat Watzlawik (1746), an der Olmützer Universität nebst der Philosophie auch die Historie mit einfließender Geographie, Genealogie und Heraldik durch seine Conventualen lehren zu lassen, wozu es jedoch nicht kam, da die Jesuiten Einsprache machten.

Bei der neuen Einrichtung der Gymnasial- philos. und theolog. Studien (a. h. Res. 25. Juni 1752) und der Beschränkung des philos. Curses auf 2 Jahre wurde zwar für die Theologen und Rechtshörer ein drittes Jahr zur Erlernung der Eloquenz und (geistlichen und Profan-) Geschichte und die Bestellung eines eigenen Lehrers, welcher ein Compendium in Druck geben sollte, bestimmt (Res. 16. Sept. 1752).

Auch gab der Präfekt der lat. Schulen in Olmütz und Geschichtschreiber der Jesuiten-Provinz, der Jesuit Ignatz Popp (geb. 1697 zu Olmütz und † daselbst 1765) eine lat. allgem. Profan-, Olmütz 1753, und Kirchen-Geschichte, Olmütz 1754, und ein **epitome hist. Romani Imperii, Austriæ, Boh. et Moraviæ**, Olmütz 1755, 4. heraus. (Pelzel's gelehrte Jesuiten S. 196).

Allein die Weltgeschichte wurde (nach der gemäß Ref. vom 12. Jänner 1754 gelieferten Nachweisung über den Stand der Olm. Universität) nur den Rechtshörern, nach Popp's Lehrbuch, vorgetragen und bei der fortwährenden Verminderung der Rechtshörer, wurden später die Rechtscandidaten zu dem juridischen Studium zugelassen, wenn sie auch vorher die Historie und Profan-Eloquenz, welche ihnen als freiwilliges Studium eingeräumt blieb, nicht gehört hatten, wogegen die theologischen Candidaten fortan die Geschichte und **eloquentiam sacram** zu ihrer Ausbildung als Prediger studieren sollten (Ref. 25. März 1758).

Im J. 1760 wurde (nach der gemäß Ref. vom 3. Juni 1760 gelieferten Nachweisung über den Stand der Olm. Univ.) die Einleitung oder die Fundamente der Geschichte vom Sprachmeister an der ständ. Akademie, die Geschichte des Römischen (deutschen) Reiches (nach Maskow) vom Professor des öffentl. Rechtes, die Kirchengeschichte von einem eigenen Professor und die **rudimenta historica** in den 6 Klassen des Gymnasiums, nämlich in der 1. **opusculum 1mum** vom Anfange der Welt bis auf Christi Geburt, in der 2. **opusculum 2dum**, von den 4 Haupt-Monarchien, in der 3. **opusculum 3tium**, nämlich die Fortsetzung der Römischen Monarchie, in der 4. **opusculum quartum** von den Königreichen, dem alten Deutschland und andern Provinzen, in der 5. **opusculum quintum** in 5 Theilen, nämlich die ersten **rudimenta geographica**, der **globus coelestis, globus terrestris, ars scutaria** (Wappenkunst) und **genealogia**, endlich in der 6. Klasse **opusculum sextum** oder **Epitome historiæ eccles.** gelehrt.

Der Weltgeschichte, als früheren Lehrvortrages von Seite des Prof. der Eloquenz, wurde nicht mehr erwähnt. Diese Einrichtung hinsichtlich des Geschichts-Studiums bestand auch noch zur Zeit, als M. Theresia, nach Aufhebung

des Jesuiten-Ordens (1773) begann, das ganze Schul- und Studienwesen neu einzurichten; denn es wurden 1774 an den Gymnasien in 6 Klassen die Geschichte der Juden, Aegyptens, Assyriens, Babyloniens, Mediens, Persiens, Griechenlands, Karthagos, der Römer, des Römisch-Deutschen und des Oriental. Kaiserthums, rudimenta geographica und eine Skizze der Kirchengeschichte gelehrt. Die vaterländische Geschichte war noch immer nicht in den Lehrkreis einbezogen.

Den adeligen Alumnen des Olmützer Conviktes wurde die Geschichte, Genealogie, Mathematik und Heraldik vorgetragen (Hfdt. 19. Mai 1764).

Noch mehr als die mangelhafte Studieneinrichtung machte die über Hand nehmende Verbreitung eines mehr auf das Gefühl und die Phantasie berechneten, jede religiöse Toleranz und gegenseitige Anregung ausschließenden Katholicismus der wissenschaftlichen Cultur und insbesondere einer unbefangenen Geschichts-Darstellung Eintrag. Sie ging vorzugsweise von den Jesuiten aus, denen sich die meisten andern Orden, und auch die weltlichen Geistlichen anschlossen. Von den Piaristen, welche nie zu einer einflußreichen Macht gelangten, konnte eine höhere, den Zeitgeist beherrschende Wissenschaft nicht ausgehen.

Genährt und rege erhalten wurde diese Tendenz, auf Kosten der Verstandes-Bildung, durch einen in dieser Intensität und Ausdehnung früher nie gekannten Cultus Mariä, der Mutter Gottes, und gewisser Heiliger, namentlich der h. Cyrill und Methud, des h. Johann von Nepomuk, des sel. Sarkander u. a.

In zahlreichen Kirchen, Gnaden- und Wallfahrtsorten wurden wundervolle Gnadenbilder der Mutter Gottes der allgemeinen Verehrung ausgesetzt, wie in Brünn, auf dem h. Berge bei Olmütz, in Wranau, Kiritein, Slaup, Turas, Maria-Zell, auf dem Hostein, in Nikolsburg, Dub und noch vielen andern Orten.

Eine bedeutende Zahl Schriften bereiteten die, auf eine fruchtbare Exaltation des Gemüthes und der Phantasie wohl berechnete Verehrung Marien's und der Heiligen, die auf das Höchste getrieben wurde und die Menschen in ein mysteriöses Dunkel versenkte.

Daß diese Fluth von Schriften in sehr ungenußbarer Form der Geschichtschreibung nicht förderlich sein konnte, bedarf wohl keines Beweises.

Doch kann selbst diese, wenn gleich für die Landes-geschichte äußerst sterile, doch die Zeit sehr bezeichnende Heiligen-Literatur nicht ganz übersehen werden, mag es auch schwer halten, einzelne Körner historischen Gutes herauszufinden.

Es folgt demnach eine Uebersicht dieser Schriften, so weit sie mir bekannt geworden, und auf Mähren Bezug haben.

A. Ueber die Mutter Gottes Maria.

I. Allgemeine Schriften.

Franc. de la Croix, Hortus Marianus Olom. 1639.

Der Jesuit Johann Obitezky, gest. 1679, welcher den Marien-Cultus sehr verbreitete, ließ ihre in Böhmen, Mähren und Schlesien verehrten Bildnisse in Kupfer stechen und jedem eine kleine Geschichte beidrucken (Pelzel S. 45). Diese Beschreibung aller miraculösen Marien-Statuen und Bilder in den genannten Provinzen wurde oft wieder gedruckt.

Olenius Godofr. (Obrowitzer Prälat) **Mariophilus, Litomissl. 1668**

Theophilus Marianus. Olom. 1694.

Mariä Lustgarten, mit den fürnembsten in Böhmen, Mähren und Schlesien befindlichen Bildern (39 Kupfer). Prag 1736, 12.

Kayser, **Austria Mariana,** Wien 1735, 8., fortgesetzt eb. 1736, 8.

II. Lokal-Schriften.

a) Ueber das Marienbild auf dem h. Berge bei Olmütz und resp. dem Kloster Hradisch.

(S. weiter unten bei den Schriften über dieses Kloster).

b) In Nikolsburg: Beschreibung der Wunderzeichen Gottes durch die h. Jungfrau Maria in der 1624 geweihten Loretto-Kapelle zu Nicolsburg. Nicolsb. 1639, 18. (Cerron. Catalog. S. 4).

Ignaz Wohlhaupter (Brünner Stadtpfarrer), Miracul, welche Gott durch Maria vermittels dero wunderthät. Bildniss im Lauretanischen Hause zu Nikolsburg gewirkt, mit Kupferstichen, Wien 1675, 4. (ib. S. 49).

Infula. Nicolsp. amore pio adornata. Vien. 1714 Fol.

c) Bei Stramberg: Historia Montis Oliveti in Moravia ad Strambergam siti, Pragæ 1666, 12. (Böhmisch ohne Autor, nach Pelzel's gelehrt. Jesuiten S. 74, von Mathias Tanner).

Vita Olivetana, sive devotionis pro peregrinantibus ad montem Olivetum in Moravia. Olomuc. 1678. 12.

(Deutsch, von Jes. Barthol. Christel, Pelzel S. 62).

d) In Turas: Bohuslaus Balbin, Diva Turzanensis, seu Origines et miracula B. V. Mariæ, quæ Turzanæ in Moravia ad Urbem Brunam colitur. Olomucii 1658. 8.

Joh. Dilatus Soc. Jesu (viele Jahre beliebter Prediger in Brünn, das er gegen die Schweden vertheidigen half). Marianische Kirchenfahrt (nach Turas). 1682.

Marianische Historie von dem Uhralten Gnadenbilde Mariæ von Dörnern zu Turas. Von der Turaser Residenz Soc. Jesu (vom Jes. Boczek), Brünn 1719. 8.

Milinare Aureum Bruna Turzanum etc. Olom.

e) In Wranau: Vranovium seu Aula Virginis, a Francisco Talbert, Viennæ 1652. 8.

Rubus incombustus Mar. Thaumathurgæ Wranow. Brunæ 1691. 4.

Aula Dominæ Wranovii oder Frauenhof. Brünn 1740. 4. (mit Kupferstichen von Schmutzer).

Wranau, Brünn 1828.

Oester. Archiv. 1829. S. 180 und ff.

Moravia 1840, Nro. 70, 71.

f) In Kiritein: Mart. Vigsius, vallis baptismi, alias Kyriteinensis, Olomucii 1663. 4.

g) In Dub: Zhaniel Maria in horizonte dubensi orta, Olom. 1742. 4.

h) In Brünn bei St. Thomas: Die Schriften von Arborel (1690) Czuppa (1736) u. m. a.

S. weiter unten bei der Geschichte dieses Klosters.

i) Ueber Maria-Zell in Steyermark (aus Mähren stark besucht) sind viele Schriften von Fischer 1604, einem Ungenannten, Gräz 1645 und 1678, von Weiß 1637, Lambek 1665, Pettschacher 1666, Werlein 1719, Sternegger 1758 und a. (Vogel I. 150).

B. Schriften über die h. Cyrill und Methud.*

Anonym. Vita Cyrilli et Meth. apud Bolland. ad 9. Martii.

Vita S. S. Cyrillii et Methudii Archiepiscoporum Morav. a Fratre Christiano Hirschmenzel, Pragæ 1667. 4.

Gottf. Wenc. Stirzenwager (Hradischer Dechant) discursus in honorem Sanctorum Cyrilli et Methudii ac S. Bernardini, Olom. 1675. 4. (Cerron. Cat. S. 44).

Putowaj nabozné k Sw. Cyrhllowi a Strahowé. Holom. 1709.

Stredowsky sacra Moraviæ historia, seu vita S. Cyrilli et Methodii. Solisbaci 1710. 4.

Die Lob- und Ehren-Reden auf diese Heiligen von Joh. Bernhard Levin von Rothe, Wien 1716, Anton Magerl, Wien 1717, Anton Kramer, Wien 1719, Ernst Ermlich, Wien 1734 und 1736, Joseph Hämerl, Wien 1747, Adalbert Strobl, Wien 1765, Raymund Parth, Wien 1767, von Pochlin, Thoma und Wurz (3 Reden), Wien 1772. 4., Ant. Schmidt, Adalbert Ziegler u. a.

Ungleich mehr Werth haben die neuesten Schriften von Richter, Brünn 1816 und Olmütz 1825, von Kinsky, Brünn, 2te Aufl. 1817, Dobrowsky, Prag 1823 und eb. 1826, Krále M., Wypsánj žiwota swatých dwau bratřj Crhy a Strachoty. W Hradci Král.

* Da die Verehrung dieser Heiligen, denen schon der Olmützer Bischof Johann von Neumarkt († 1380) einen Festtag weihte (Morawetz I. 301), abgenommen hatte, so setzte der Olmützer Bischof Carl von Lichtenstein-Kastelkorn 1676 einen jährlichen allgemeinen Festtag dieser Heiligen in der ganzen Diöcese (Mähren und theilweise Schlesien) ein. (Morawetz hist. Mor. III. p. 546).

1825. 8.; mehrere Biographien in der böhm. Museums-Zeitschrift 1841 (von Hanka), 1845—1847 incl.; endlich von Wattenbach, Wien 1849.

C. Schriften über den sel. Sarkander.*

Georg. Protivin. Zialkowsky de Zialkowitz, Tortura, seu elogium Joannis Sarcandri etc. Olom. 1689. 4. Cum fig. ær. inc.; dasselbe deutsch, ib. 1702. (Dess. Leben des h. Norbert, eb. 1692).

Stella nova Sarcander, Authore Gottf. Jos. Bilowsky, Olom. 1703.

Dess. Zodiacus Sarcandrinus, Olom. 1715.

Wilhelm von Grünwald, unverbrannter Busch oder der s. Sarkander, Brünn 1705.

Rubinus Moraviæ i. e. ven. Joannis Sarcandri Martyrium et patientia, von Andreas Eustach Schwarz, mit Zusätzen und Noten von Johann Georg Střebowsky, Brunæ 1712. 8.

Laus posthuma Sarcandri, Olom. 1720

Schaubühne der Glorie und Ehre Johannis Sarcander, Olmütz 1721.

Hebdomas gemino sacratiori luminari, videlicet Joan. Nepomuceno et Joan. Sarcandro ob inviolatam confessionis sacrament. sigillum martyribus illustrata et parergis ex hist. Boh. et Moraviæ (besonders zur Geschichte des Olm. Bisthums und der Universität) interstincta, c. fig. Olomucii 1721. 8., vom Jesuiten Jos. Dalbert, bei Gelegenheit der Disputation des Joh. Spalowsky (Pelzel S. 168, Bibl. Cerron. p. 11).

Rudolphi L. B. de Podstatzky, nach dem Original aller Vollkommenheit Jesu Christi eine copeyliche Abbildung Joannes Sarcander, Priester, Beichtiger und Blutzeug. Olmütz 1725. 4. mit Kupferstichen; neuerlich Olmütz 1729.

Dukata Jakuba Jana, Phœnix Moravicus i. e. Žiwot Jana Sarcandra. W Litomerice 1725.

Pacher J. F., Oslava, marchionatus Moraviæ flumen

---

* Ueber dessen Leben und die Versuche, ihn († 1620) heilig sprechen zu lassen. S. Moravetz hist. Mor. p. III. p. 99, 127—129, 564—571; Brünner Zeitung 1836, S. 412; österr. Encykl. 6. B. S. 594.

in tot rivos aquis Sarcandrinis illabens, sive alma congregatio Magno-Mezriczii ad Oslavam etc. (Passio et mors ven. Joan. Sarcandri) cum tab. æn. Brunæ 1728. 8. und Novæ-Domi 1740.

Paulini de Sarcandro, Olom.

Sarkander, Brünn 1774.

D. Schriften über den (1729 heilig gesprochenen) Johann von Nepomuk.

Dalbert, Olom. 1721 (S. bei Sarcander).

Leben des h. Joh. v. Nep. vom Piaristen Viktorin Gewina, Brünn 1722.

Swaty Ján Nepomucky. Brünn 1722. 8.

Sternenglorie St. Joan. Nep. Brünn 1723.

Encomiasticon Joan. Nep. Olom. 1729.

Accensus S. Joan. Brunæ 1730.

Joh. Nep. sacrum silentium, von Förschan, Olom. 1731, Fol.

(Die Hauptschriften sind: Proto-martyr pœnitentiæ, von Berghauer) Augustæ Vindel. 1736, Fol.; Prager Mus. Zeitschrift Juli 1828, S. 3—70 (wo auch S. 69 die Literatur über diesen Heiligen) und 1829, S. 206—212; die Carolinische Zeit, von Schottky, Prag 1829 (der 1ste Theil über diesen Heiligen), Welleba's Schriften, Prag 1829, Hormayr's Taschenbuch 1833 u. a).

E. Schriften über andere durch Frömmigkeit ausgezeichnete Personen.

Boleluczky, rosa boemica sive vita S. Wogtiechi, agnomine Adalberti etc. Pragæ 1668. 8.

Schwertfer, W. vita Martini Stredonii, soc. Jesu per prov. Boh. Præpositi provincialis (in Brünn wirksam), Pragæ 1673, Fol. (Auch Dilatus schrieb dessen Leben, MS. in Cerroni's Slg.—S., auch Hanzely gloria studios. Brun. 43—45).

Eman. de Boye vita et obitns vener. P. Wenceslai Strobach, Mor. Igl., Olom. 1691. 8.

Desselben, vita et obitus Henr. Wenc. Richter, Pragæ 1702. 8.

Lebenswandel der Gräfin Franziska Slavata, geb.

Gräfin von Meggau (auf Teltsch), vom Jesuiten Barthol. Christel, Brünn 1694 (Pelzel S. 62).

Amandi Herrmani, Capistranus triumphans, Colon. 1700, Fol.*

Rede des Joh. Schneider vom heil. Capistran, Brünn 1780.

Libellus de S. Paulina ex voto tempore pestiferæ luis in Moravia grassantis, vom Jes. Jöpfer, Olom. 1721 (Pelzel S. 154).

Gottfryda Bilowskyho Sefstka S. Liboryowi w Morawé na Bisency obětowaná, neb Sestero Kázanj, w Holomaucy 1713, Fol. Von dems. **Siclus Sanctuarii** neb ssestka duchownj o Sw. Lyboryowi, w Holomaucy 1713. 4.

Die weiter unten erwähnten Schriften Weidinger's und Felseneder's, vom J. 1736, auf Znaim's Schutzpatron **Olympius**.

Das Leben Joseph's von Calasanz, vom Piaristen Sylverius Seyer, Nikolsburg 1749.

Kurze Nachricht des klösterlichen Lebenswandels Don Carlos Freyenfels, Subprioris im Kloster **La Trappe**, Olmütz 1760. 8.

Fulcimen religionis Augustissima domus Austriaca cum effigie Mar. Theresiæ, Olom. 1760, Fol.

Ein weiteres großes Hinderniß inländischer Geschichtschreibung war der durch ein Jahrhundert fast ununterbrochen gewesene Kriegszustand (bis zum Szathmarer Frieden mit den ungarischen Malcontenten 1711 und bis zum Passarowitzer Frieden mit den Türken 1719), welcher, verbunden mit der streng gehandhabten Intoleranz, wenig geeignet war, ein Werk zu fördern, das nur im Sonnenscheine des Friedens gedeihen kann und das Licht der Aufklärung, wie die Früchte christlicher Liebe zurückspiegeln soll. Früher hatten die religiösen Partheikämpfe keine partheilose Geschicht-

* Ueber diesen, auch in Mähren und Schlesien thätig gewesenen Heiligen sind unter anderen auch: Biographia vitæ S. Joannis a Capistrano, Autore P. Artur, Paris 1638 und Synopsis vitæ, mortis et operum desselben, von Jos. Jakoschitsch, Budæ 1803. 8.

schreibung aufkommen lassen, vielmehr die besten Kräfte in religiösem Hader zersplittert und aufgezehrt.

Jetzt versenkten die unglückselige Rebellion und Eroberung des Landes mit dem Schwerte (1619—1621), der 30jährige Krieg (1619—1648), die Beherrschung und Verwüstung des Landes durch die Schweden (1642—1648), die schrecklichen Einfälle der Türken, Tataren und ungarischen Malcontenten (1623, 1663, 1679—1684, 1704—1709) u. s. w. Mähren in tiefes Elend und setzten es in der Cultur auf lange Zeit zurück.

Auch verlor Mähren durch den Raub der Schweden zahlreiche Druckwerke und Handschriften, da nicht nur in Folge des langen und verheerenden Krieges viel verloren ging, sondern auch Torstensohn und Wittenberg auf Anordnung der schwedischen Regierung die Bibliotheken Böhmens, Mährens und Schlesiens förmlich plünderten (wie wir später sehen werden).

Aus jener traurigen Epoche besitzt Mähren kein einheimisches zusammenhängendes Geschichtswerk, wohl aber viele Bruchstücke und noch mehr Materialien.

Besonders zu erwähnen ist das Gubernial-Archiv, welches bis auf jene Zeit zurückgeht, da Mährens Landesregierung in dem damal (1636) errichteten k. Tribunale den Anfang nahm, während vordem die Landeshauptleute das Land von ihren Schlössern aus verwalteten und keine Registratur vorhanden war.

Die Archive des gewaltigen Gubernators Cardinal Dietrichstein († 1636) zu Nikolsburg, des Hofkriegs-Raths-Präsidenten Grafen Collalto († 1630) zu Pirnitz, des Landeshauptmanns Paul Christoph Grafen von Lichtenstein-Kastelkorn († 1648) zu Teltsch, des Landesunterkämmerers und Oberstlandrichters Franz Grafen Magni († 1652) zu Straßnitz, der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, der allgemeinen Hofkanzlei, der allgemeinen Hofkammer und des Hofkriegsrathes zu Wien, des Guberniums zu Prag u. a. bergen ohne Zweifel die reichsten Schätze über jene folgenschwere Zeit.

Auch im Archive der nieder-öster. Stände befinden sich „sehr wichtige Dokumente aus uralten authentischen Schriften herausgezogen, die böhm. ungr. und an-

derer benachbarter Erblande vormalige Revolutionen und Conföderationen, auch damalige gefährlich bedrängte Zeiten in den Erblanden betreffend" (Oester. Archiv 1835 S. 299).

Die Zlobitzky'sche Sammlung enthält gleichfalls werthvolle Beiträge, besonders die Sammlung Aktenstücke zur Geschichte der Rebellion, Magni's und Plateis Relation über die Reformation 1625 u. a.

In neuester Zeit wurde begonnen, die überaus reichhaltigen Staats-Archive zu Dresden und München zu benützen. (S. Müller und Freiherr von Aretin).

So lange alle diese Quellen nicht entsprechend zu Tage gefördert sind, muß man sich vor der Hand mit dem begnügen, was bereits vorliegt.

Ueber den so ereigniß- wie folgenreichen 30jährigen Krieg (1618—1648), besonders die Jahre 1618—1621, erschien eine Fluth von Schriften, freilich voll Partheigift und häufig sich mehr über die Tendenzen und Ansichten, als über die Thatsachen verbreitend. Der ständ. Archivar Boczek kannte und besaß zum Theile weit mehr, als Pelzel (Geschichte Böhmens, 2te Aufl. Prag 1779, S. 750—767) und Weber (Lit. d. deutschen Staatengeschichte 1. T. S. 398—428) verzeichneten. Ribay's Bibl. zählte über 80 solcher Druckschriften (Cerroni's Catalog, MS. beim Grafen Tarouca).

Von den bereits bekannten sind für Mähren und Schlesien besonders zu erwähnen:

Artikulirte der evangel. Herren Stände im Mark. Mähren bei jüngst den 15. Dez. 1618 zu Brünn gehaltenem Landtage verfaßte Religions-Gravamina. Gedr. 1619, 4.

Schreiben der böhm. an die mähr. Stände 23. Jän. 1619 und Antwort s. l. 1619.

Jesuiten-Ausmusterung aus Ungarn und Mähren, 1619.

Conföderation des Königreiches Böheim mit den incorp. Ländern, als Mähren, Schlesien und Lausitz, geschehen bei gehaltener General-Zusammenkunft auf dem Prager Schloß den 31. Juli, Prag 1619, 4.; Brieg 1619 und bei Londorp I. L. 4. c. 37.

Mährerisch Fegfewer etc. (über das Treffen bei Wisternitz), Prag 1619, 4.

Wahrhafter Bericht hierüber, Königgratz 1619, 4.

Zwei Artikel der Ursachen (wegen Nichtannahme Ferdinands und Annahme eines andern Königs), Prag 1619.

Verzeichniß der von den drei Ständen Mährens am 7. Aug. 1619 beschlossenen Artikel, Königgrätz, 4.

Unterschiedliche gedenkwürdige Geschichten, Schlachten rc. (besonders über die Vertreibung der verdächtigen Katholiken, die Treffen bei Wisternitz und Znaim) Gedr. 1619, 4.

Continuatio II. der 10jähr. histor. Relation. durch Georg Wintermonat, 1619 (auch f. Mähren).

Schles. Gravamina in puncto religionis, 1619, 4.

Dekret für die Jesuiten in Mähren. Nachgedruckt 4to. Augsburg, Sara Mangin 1621.

Joan. Argenti, de proscriptione Soc. Jesu in Bohemia, Mor. et Siles. Cracoviæ 1620, 8.

Deductio d. i. nothwendige Ausführung etc. über Ferdinands Entthronung und Friedrichs Wahl, Prag 1620, 4. (274 S. nebst wichtigen Beilagen).

Des türk. Kaisers Hülf (Bethlen Gabor und den conföderirten Landen) Preßburg 1620.

Acta Bohemica d. i. wahrhafte und eigentliche Beschreibung aller fürnehmsten und denkwürdigsten Historien, welche sich im König. Böheim und dessen incorp. Ländern von Anfang Monats Martii 1618 bis zur Einnahme der Stadt Prag am 8. Nov. 1620 zugetragen haben. s. l. 4 Theile 1619—1622, 4.

Consultationes der wichtigsten Sachen aus dem zu Heidelberg gefundenen Orig. Protokoll (s. l.) 1624, 4.

Buquoi quadrimestre iter Progressusque etc. Autore Constant. Peregrino (Heinrich Tizsimonius, erzählt Vieles als Augenzeuge), Brunnæ 1621, Viennæ 1621, 4. und Bertholdi a Rauchenstein Const. Peregr. castigatus. Pragæ (Bruggæ) 1621, 4. (Gegen- zur ersteren Lobschrift).

Fürstlich Anhaltische Kanzlei de bello Bohemico 1621, 4.

Derselbe 2. Theil, vom Jesuiten Herein, s. l. 1624 (Wiederlegung und Fortsetzung, auch f. Mähren). Widerlegungs- und Schutzschriften für die Anhalt'sche Kanzlei (Prodromus oder Vortrab 1622 und 1624, Strich durch die span. Kanzlei, von Camerarius 1624, Schutz 1624, appendix 1625 und 1628, acta secreta 1628 u. a.)

Wahrhafte Zeitung u. Bericht etc. aus Böhmen, Mähren und Schlesien, 1621.

Anb. Miræi de rebus Boh. liber singul. Lugduni 1621, 8. (worin auch die Olmützer Bischöfe).

Desselben Comentarius de bello Boh. Bruxel. 1621, Coloniæ 1621.

Andreas Carolinus, consilium sacrum de cathol. religione et eccles. Hierarchia per Boh. Moraviam, Siles. Lusatiam rite instauranda, 1621, 16.

Böhm. geh. Kanzlei ꝛc. 1624. (vomöstr. Freih. Tscheruembl).

Casp. Londorpii, bellum sexennale (1617—1623) civile germ. Franf. 1622, 4.

Dess. Kaisers Mathiä und Ferdinand II. acta publica und Handlung von Ursachen des Kriegs wider die Böhmen, Ungarn, von 1617—29. Frankfurt 1630, Fol. 2 Bände mit Porträts.

Dess. acta publica. Francof. 1619—1625, 12. vol. 4., 2. Ausg. 1629, 2 T. Fol. 3. Ausg. und Fortsetnng 1668—1721, 18 vol. Fol. (von 1608—1691) ergänzt und fortgesetzt (von 1546—1641) von Martin Mayer, Francof. 1665—1668, 4. vol. Fol. 2. Ausg. Tubing. 1740. 1741, Fol.

M. Jakob Jacobäi, idea mutationum bohemo-evangelicarum ecclesiarum Pragæ reformatorum, Amsterdam 1624 (sehr selten S. Peschek böhm. Reform. Geschichte I. XVII.)

Zehnjährige histor Relation u. s. w. mit vielen Fortsetz. durch Gregorium Wintermonat, Leipzig 161—1625, 4.

Nicol. Bell, Oester. Lorberkranz d. i. wahrhaftige Beschreibung aller Sachen und Händel unter Ferd. II. Frankf. 1625 Fol. Sammt Continuation 3 Thle mit vielen Kupfern. Folio. Frankf. 1627.

Belli Laurea austr. sive de bello germ. libri 12. Francof. 1627, Fol.

Dess. kais. Triumphwagen und Victoria von 1617—1631.

Ludov. Perusinus, historia de rebellione Bohemorum, Romæ 1625, 8.

Melch. Goldasti Comentarii de regni Boh. incorp. provinc. juribus ac Privilegiis. Francof. 1627,

4. Neue Ausgabe mit Anmerkungen von Schmink, ib. 1719, Fol. 2. t.

Caspar. Ens, fama austriaca d. i. Geschichte von 1611—1627, Köln 1627, Fol. (mit vielen Kupfern und Karten).

Ferd. Dornrätl, über die böhm., mähr., schles. Religions-Reformation, Frkft. 1629 (1631), 12.

Summar. Vertheidigungsschrift des Landes Schles. 1634 4.

Loci communes Schles. gravaminum, zusammengetragen durch Christian Treulich (den Juristen Lauterbach oder Prediger Titschard) Breslau 1634, 4.

Guil. Lamormain, virtutes Ferd. II. Viennæ 1637, 4., deutsch von Curtius, Wien 1638, 4.

Decreta etc. in favorem religionis Catholicæ ab a. 1620—1629 (besonders der böhmisch-deutschen Länder), Köln 1639. 8.

Franc. Christoph. Comitis Khævenhülleri annales Ferdinandei, oder wahrhafte Beschreibung Ferd. II. Geburt, Auferziehung und Thaten, Regensburg 1640—1644. 8 Thle. Fol., der 9te Wien 1646 (geht von 1578—1622). Wiederaufgelegt Leipzig, 1716—1726, 12 Thle. in 7 Bänden. Fol. und 2 Bde. mit 385 Porträts (geht bis 1637), complet 14 Theile, Fol. Auszug von Runde, Leipzig 1778—81, 4 Thle. 8. (gehen bis 1597).

Caroli Carafa (Cardinal und Kirchenreformator in den öster. Provinzen), comentaria de Germania sacra restaurata. Colon. Agripp. 1639. 12.

Dieselben ad a. 1641 continuanta, Francof. 1641. 12.

Leonh. Pappus (?) epitome rer. germ. ab a. 1617—1643 gestarum, 1643. 24. und oft, zuletzt von Böhme, 1760.

Eberhardi Wassenbergii florus germanicus, bella res gestæ etc. Ferd. II. et III. ab a. 1618—1640. Francof. 1640. 12. Dant. 1642. 12. Besser ist: Dess. erneuerter deutscher Florus bis 1647 continuirt. Amsterdam 1647. 12.

Andreas ab Habernfeld, bellum Bojemicum ab a. 1617 Lugd. Batav. a. 1645. 12.

Lotichii rerum german. sub. Mathia, Ferdin. II. et III. gestarum lib. 87. 2 Vol. Fol. Francof. 1646 – 1650.

Jos. Riccii de bellis germ. lib. X. Venet. 1649, 4.

Adolphi Brachelii historia sui temporis ab a. 1618—1652. Coloniæ 1652, 8.

Gualdo Priorato Historia di Ferd. III. Vienn. 1672. Fol. (Der 1. Theil handelt bloß von Ferd. II).

Theatrum Europæum, von 1617—1718, 21 Bde. Fol. Frkft. 1635—1738, von Abelin, fortgesetzt von Oranus, Lotichius, Schleder, Meyer, Geiger, Schneider u. a., mit 666 Porträts und 680 großen Kupfertafeln, (Schlachten, Belagerungen, Costüme u. a).

Allgemeine Schaubühne der Welt (von 1600—1688), von Hiob Ludolph, Frankf. 1699, 1701, 2 Bd. Fol. von Junker ib. 1713, 1718, 3. und 4. Bd., von einem unbekannten Verfasser, 1731, 5 Bd.

Königl. Schwedischer In Teutschland geführter Krieg durch Itziger König. Majest. zu Schweden historiographum Bogislaw Philip von Chemnitz. 1. Th. Alt-Stettin 1648, Fol. 2. und 3. Th. Stockholm 1653, Fol. (geht bis 1636 uur, eins der besten Werke über den 30jährigen Krieg).

Samuel Puffendorf, 13 Bücher der schwedisch-deutschen Kriegsgeschichte, Ffft. 1688, Fol.

Dess. Comment. de rebus suecisis ab expeditione Gustaphi Adolphi regis in Germaniam ad abdicationem usque Christinæ. Ultraj. 1686 u. Francof. 1705, 2 Th. Fol.

David Köler, Fridericus V. affectans regnum Boh. Altdorf. 1716. 4.

Hieher gehören auch die schon angeführten Werke von Comenius: hist. Persecutionum Eccæ Boh. Leidæ 1648, und hist. fratrum Bohem. Halæ 1702. Dann: Georg Holyk, blutige Thränen des hochbedrängten Böhmenlandes, Wittenberg 1673, 8. Dess. Erzählung des betrübten Zustandes Böhmens. 1684. 4.

Selbst diese und andere Druck-Werke sind für Mährens und Oesterr. Schlesiens Geschichte jener Zeit noch nicht erschöpfend ausgebeutet. Auch haben die neuern und neuesten Werke über den 30jährigen Krieg in der Regel wenig Rücksicht auf Mähren und Schlesien genommen.

Uebrigens ist der größte Theil der Quellenwerke, be-

sonders der älteren Zeit, nur mit vieler Vorsicht und Prüfung zu gebrauchen, da die religiöse Partheiung eine unbefangene Ansicht der Dinge nicht aufkommen ließ, und die Hauptgewährsmänner entweder nicht unpartheiische Vertreter des katholisch-kaiserlichen Interesses waren (wie der Italiener Bel, der Cardinal Caraffa, der eifrig kathol. Ricci, der berühmte Jurist Goldast, der 1650 als Staats- und Conferenzminister gest. Graf Khevenhüller, Wassenberg, ein Feind der Protestanten) oder des akatholisch-schwedischen (wie Chemnitz, Puffendorf, das **theatrum Europ. u. a.**)

Goldast rüttelte gewaltig an dem hergebrachten Gebäude der böhm. Geschichte. Da jedoch sein unredliches und feindliches Verfahren gegen Böhmen, das er als eine von jeher dem deutschen Reiche einverleibte Provinz ansah, ohnehin zu sehr in die Augen fiel, so begnügte man sich bei den damaligen Umständen, sein Werk lieber zu ignoriren; erst Balbin rügte es scharf.

Denselben Zweck verfolgte Glafey in seiner pragmat. Geschichte der Krone Boheim, Leipzig 1729, 4.

Speciel den böhmischen Provinzen gewidmet war des berühmten Topographen Martin Zeiler († 1661, öster. Encykl. VI. 230), **Topographia Bohemiæ, Moraviæ et Silesiæ**, das ist Beschreibung und eigentliche Abbildung der Vornehmsten und bekandtisten Stätte vnd Plätze in dem Königreich Boheim vnd einverleibten Ländern Mähren und Schlesien. An tag gegeben vndt Verlegt durch **Mathæum Merian.** In Frankfurt 1650, Fol. Dieses Werk enthält, nebst einer Karte Mährens von Comenius und hübschen Plänen von Brünn, Iglau, Neustadt, Olmütz und Znaim, auch interessante kriegs- und kirchengeschichtliche und andere Notizen der größeren Ortschaften und Schlösser Mährens (Fol. 87—115), dann die Karte Schlesiens von Helwig und unter andern eine Ansicht von Teschen, nebst ähnlichen Nachrichten über Schlesien (Fol. 117—192).

Von einheimischen Quellen über jene Zeit, welche das Land nicht nur in tiefes Elend, sondern auch in der Cultur auf mehr als ein Jahrhundert zurücksetzte, bilden die Untersuchungsakten und Confiskations-Proto-

kolle vom J. 1621—1624 ohne Zweifel dessen merkwürdigstes, aber auch traurigstes Geschichts-Monument. Ungeachtet dessen wurden sie noch nicht vollständig herausgegeben. Einen ziemlich magern Auszug aus denselben, mit kurzen Anmerkungen und Nachrichten, lieferte Schwoy im mähr. Magazin (1789) S. 177—208, 243—273; um den Beschluß brachte uns das Aufhören dieser Zeitschrift. In Cerroni's Sammlung befindet sich ein Confiskations-Protokoll von seiner Hand,* und das Original selbst.

Die handschriftliche Abhandlung: **Anonymi Memoria piarum rerum gestarum et dilatatæ Religionis Catholicæ in Moravia ab A. 1621 ad 1628, cum variis diplomatibus Ferdinandi II.** kam wahrscheinlich aus der von den Schweden geraubten Nikolsburger Bibliothek nach Schweden und aus der Bibliothek der Königin Christine in die Vatikanische zu Rom. (**Montfaucon Bibliotheca Bibliothecarum t. I p. 38** und Voigt's Leben des Cardinals Dietrichstein S. 81).

Die Correspondenz des Landesgubernators Cardinals Dietrichstein von 1621—1636 (im Dietrichst. Archive zu Nikolsburg), des Grafen Rombald Collalto als Obristen und Generals von 1600—1625 und als Hofkriegsraths-Präsidenten von 1625—1630 im Schlosse Pirnitz, des k. Obristen, Landesunterkämmerers und Obristlandrichter Franz Grafen von Magni († 6. Dez. 1652) in Straßnitz, das Gubernial-Archiv, welches mit der Einsetzung des k. mähr. Tribunals (1636) beginnt, die schon erwähnten handschriftlichen Nachlässe Zierotin's, Slavata's, Wrbna's, die noch zu erwähnenden vielen Schriften in Städten und Klöstern u. a. versprechen die reichste Nachlese für die Zeit des 30jährigen Krieges.

Eine bisher viel zu wenig benützte Quelle für die mährische Geschichte sind die Landtagsschlüsse, welche seit dem J. 1628, in welchem: Ferdinand II. verneuerte Landesordnung für das Markgrafthum Mährens, Prag 1628, 4., dessen Verfassung und Rechtszu-

---

* Das Verzeichniß der in Böhmen confiscirten Güter ist gedruckt in Riegger's Materialien zur Statistik Böhmens, 6. H. Prag 1788, S. 139—156, 9. H. S. 3—116; Zusätze und Berichtigungen im 9. H. S. 302—305, 10. H. S. 295—296, 12. H. S. 215—224.

stand der obern Stände neu regelte, bis auf unsere Tage ununterbrochen im Drucke erschienen und in mehreren Sammlungen (der Stände, des Guberniums, Grafen Mittrowsky, Cerroni, der Středowsky'schen Nachlassenschaft zu Kremsier, in Raigern (vom 15. Jahrh. bis auf die neueste Zeit) bei mir u. a.) mehr und minder vollständig beisammen sind.

Ungemein vergrößert würde die Ausbeute durch die Benützung der nicht gedruckten ständischen Pamatkenbücher.

Nicht zu übersehen wären dabei Wekebrod's Gesetz-Auszug, Brünn 1795, und die später zur Sprache kommenden Gesetz-Sammlungen von Středowsky, Patzelt, Lukſche, des Fiskalamtes u. a.

Die hervorragendsten Ereignisse des 30jährigen Krieges in Mähren, die Occupation von Olmütz 1642—1650, die Belagerung Brünns 1645 und die Einnahme, wie Belagerung von Iglau (1645—1647) schilderten gleichzeitige Tagebücher, von welchen später die Rede sein wird.

In der Olmützer Kapuciner-Bibliothek befand sich ein, in den Besitz des Archivars Boczek gelangtes MS. in 4., welches, nebst dem bekannten Diarium des Pater Zaczkowitz über die Olmützer Occupation, auch: Eine kurze, kläglich-denkwürdige historische Beschreibung von der kötzerisch- und lutherischen der Catholischen Kirchen Einnehmung in Olmütz, der kath. Geistlichkeit Verfolgung etc. in den J. 1619 und 1620 (dieselbe Periode schildern zwei MS. in Fol. in der Cerroni'schen Sammlung), dann eine ausführliche Beschreibung der Ereignisse von 1618—1671 in Mähren, Böhmen, Schlesien u. a. enthält; letztere ist jedoch mehr eine Zusammenstellung der Notizen in den oben erwähnten ausländischen Werken, mit ihrer eigenthümlichen Färbung nach protestantisch schwedischer Ansicht

In der Cerronischen Sammlung befinden sich mehrere Beschreibungen des schwedischen Einfalles in Mähren. Auch Středowsky's Rubinus Moraviae 1705 (Sarkander), Dietrichstein's Leben von Voigt 1792, Richter's Abhandlung: Mähren unter Ferdinand. II. (Oesterr. Archiv 1815 Nr. 102, S. auch eb. 1830 Nr. 70 -73, 1832 Nr. 64, 65), die Abhandlungen in Hormayr's Taschenbuch für 1821 (die Dietrichsteine), 1829 (die Schweden in Mähren) und 1838 (Sarkander),

im Brünner Wochenblatte 1825, in Wolny's Taschenbuch 1826 S. 138—144 u. a. haben die Sache noch lange nicht hinreichend beleuchtet.

Als endlich die Religionsstürme mit dem westphälischen Frieden (1648) etwas ausgetobt hatten, fing auch bei uns eine ruhigere und besonnenere Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung an.

Den Reihen eröffnete auf die würdigste Weise Thomas Johann Pessina von Czechorod, Bischof von Semendria, Domdechant bei dem Prager Metropolitancapitel, kais. Rath, Comes Palatinus, Herr von Oborzisstie u. s. w., einer der gelehrtesten Männer Böhmens. Er wurde am 19. Dez. 1629 zu Poczatek in Böhmen geboren, wo sein Vater Martin Pessina ein ehrbarer Bürger, Fleischer und Rathsherr war. Dieser widmete seinen durch Geistesfähigkeiten ausgezeichneten Sohn dem gelehrten Stande. Am Gymnasium zu Neuhaus und an der Universität zu Prag, wo er in das Convikt aufgenommen wurde, erhoben ihn Talent, Fleiß und Lernbegierde über seine Mitschüler. Von der Zeit an, wo er zu denken begann, fand er sich von der Muse Clio unwiderstehlich angezogen. Sie flößte seiner Seele den Trieb ein, durch etwas Großes seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen. Er näherte sich während der Studien in Prag dem gelehrten und für vaterländische Geschichte durch und durch erglühten Jesuiten Balbin. Dieser gewann ihn für seines Lebens Aufgabe. Auch verschaffte er ihm die von der Vergebung des Prager Jesuiten-Collegiums abhängige Pfründe zu Kosteletz an der Elbe. Pessina wurde bald inne, daß er vor allem auf dem brachen Felde der mährischen Geschichte die Palme erringen könne. Allein die Größe der Sache, die lange Reihe der Jahrhunderte und die entmuthigende Vorstellung, er sei der erste, welcher das weite, unangebaute und dornenvolle Gebiet pflegen solle, leitete ihn von der Idee wieder ab. Sie würde wohl nie in die Wirklichkeit getreten sein, wenn nicht ein wohlwollendes Geschick Mährens den ausgezeichneten Seelenhirten schon in seinem 26. Lebensjahre auf den Ruf des böhmischen Oberstlandeskämmerers Johann Friedrich Grafen Trautmannsdorf als Dechant nach Leutomischel, wo seit langen Jahren eine Buchdruckerei bestand und das Pia-

risten-Collegium Gelegenheit zu literarischem Verkehre gab, in die Nähe Mährens (1657) geführt hätte. Hier erwachte wieder das Vorhaben und gedieh in Folge einer Reise nach Brünn zum Entschlusse. Denn seine Freunde Gottfried Olenius, Abt des Prämonstratenser Stiftes Obrowitz, und der mährische Landesunterkämmerer Johann Jakarbowsky von Sudiz bestärkten in patriotischer Gesinnung seinen Vorsatz, welcher nach vielen Jahrhunderten dem Lande seine erste Geschichte geben sollte, verhießen und leisteten jegliche Unterstützung. Pessina richtete an die Großen Mährens, an seine Stadt-Magistrate und geschichtskundige Männer die Aufforderung um Beiträge aus ihren Archiven, Bibliotheken und Sammlungen oder Bekanntgebung ihrer Fundorte.

Pessina war so glücklich, die zum Theile damals noch nicht gedruckt gewesenen böhmischen Chroniken, das Pernstein'sche Familien-Archiv, besonders die wichtigen Commentarien Albrecht's von Pernstein über die Hussitenzeit und die folgende Periode bis in das 16. Jahrhundert, einen großen Theil der Schriften des gewesenen Landeshauptmanns Carl von Zierotin, die öffentlichen Verhandlungsakten aus den Zeiten des Königs Georg und der Kaiser Rudolph II. und Mathias, den handschriftlichen Nachlaß des Grafen Wilhelm Slavata, einen großen Theil der Privilegien und verschiedenen Briefe, so wie ein Bruchstück der vom 12. bis tief in das 15. Jahrhundert reichenden Annalen des Benediktiner-Klosters in Trebitsch, die Annalen der Klöster Hradisch und Obrowitz, der Carthausen Brünn und Olmütz, der Klöster Welehrad und Smilheim, eine Iglauer Chronik (Pess. p. 304, 350, 694, 947), eine Stadt Hradischer Chronik (p. 876), die Archive der Städte Zwittau (p. 513) und Olmütz, theilweise das Archiv des Leutomischler Bisthums, dessen anderer Theil zu Leutomischel, Zwittau und Littau aufbewahrt war (p. 513), die wichtige Chronik eines Leutomischler Bürgers, der sich zuweilen Bohuslaw nennt und ein Pikardit gewesen sein mag, aus dem 15. und 16. Jahrhunderte (p. 513, 828, 943, 945) und einige andere minder bedeutende historische Materialien benützen zu können. Beispiel gebend überschickte ihm der

Brünner Magistrat zuerst unter den Städten des Landes die Denkwürdigkeiten und Antiquitäten Brünns.

Auf solche Art unterstützt schritt er rastlos an das Werk. Um sein Vorhaben allgemein bekannt zu machen, noch mehrere Beiträge zu erhalten und die noch unberührte Quelle möglichst zu erschöpfen, sandte er den Vorläufer der Beschreibung Mährens (**Prodromum Moravographiae** oder Předhuce morawopisu), zu Leutomischel 1663, in böhmischer Sprache, in die Welt. Er zeichnete hier in Umrissen und chronologischer Ordnung die politische und religiöse Geschichte des Landes bis 1658, gab Nachrichten von den Bischöfen, Capiteln und Klöstern. Zugleich ließ er eine dringende Aufforderung an Jedermann um Mittheilung denk- und glaubwürdiger historischer Monumente ergehen.

Sie fand jedoch wenig Anklang, es wurden mehr Hoffnungen erregt als erfüllt. Der Mangel an Materialien zwang Pessina, von der Vollendung des 4. Buches, welches der Topographie Mährens gewidmet war, abzustehen. Auch war die Zeit wenig günstig solch' friedlichen Unternehmungen. Die Türken und Tataren trugen bis Brünn, Lukow und Holleschau die schrecklichsten Gräuel der Verheerung, des Brandes, Mordes und Menschenraubes (1663). Das gränzenlose Elend drängte Pessina zu einem **Ucalegon Germaniae, Italiae et Poloniae Hungaria flamma belli Turcici ardens, Pragae 1663.** Sie war eine Aufforderung an die Christenheit zur Hülfe gegen die immer weiter vordringenden Türken, welche die christlichen Fürsten und Nachbar-Völker zur Einigkeit und Unterstützung Ungarns gegen den Christenfeind ermahnen sollte, da die Flammen schon in ihrer Nähe aufschlugen. Seine Stimme erscholl mächtig in 3 Auflagen des Buches und einer böhmischen Uebersetzung. *

Diese über Mähren hereingebrochenen Unfälle gaben Pessina den Gedanken, an dieselben alle bürgerlichen und äußeren Kriege, Einfälle und Verherungen, welche das Land in früherer Zeit erlitten, in so weit geschichtlich anzureihen und zu einem Ganzen zu sammeln, als sie die böhmischen

* S. auch die Denkwürdigkeiten des Senitzer Pfarrers Pilaržik, herausgegeben von Tablic, Skalitz 1804. 12.

Chronisten erzählen und die spärlichen Nachrichten der polnischen, ungarischen und österreichischen Geschichtschreiber ausreichen, der übrigen geschichtlichen Merkwürdigkeiten aber nur in Kürze und vorübergehend zu erwähnen, da seine Sammlungen damal keine eindringendere Behandlung gestatteten.

Allein bald änderten sich Pessina's Verhältnisse günstig zu seinem Zwecke. Czenko Howora von Lippa, Herr von Swentnik nahe am Zoptenberge in Schlesien, welcher nach Confiscation der mährischen Güter seines Vaters Berthold Bohubud, namentlich der großen Herrschaft Kromau, und nach Veräußerung seiner mütterlichen Herrschaft Brandeis an der Elbe, der Religion wegen ausgewandert war, öffnete (1665) Pessina mit aller Liberalität das Archiv seines berühmten Geschlechtes,* welches durch beinahe vier Jahrhunderte in Mähren geblüht, in Krieg und Frieden sich hervorgethan hatte. Hier sah Pessina, obwohl zwei Kisten Schriften der größeren Sicherheit wegen zu Breslau aufbewährt waren, eine Bibliothek von Manuscripten und zwei sehr große Kisten voll von Briefen und Urkunden, wovon einige ein höheres Alter als ein halbes Jahrtausend erreichten. Weder das Pernstein'sche, noch das Zierotin'sche Archiv konnten sich mit diesem, weder in der Menge noch dem Alter der Schriften, messen Pessina machte durch acht Tage und Nächte Auszuge, konnte aber doch kaum den 20. Theil durchgehen. Da ihn seine Berufsgeschäfte abriefen und später die Benützung desselben hinderten, der Besitzer auch weder von seiner ersten Gemahlin, einer Liegnitzer Fürstin, noch von der zweiten, einer Tochter des Grafen Seyfried von Promnitz, einen Erben hatte, machte Pessina wenigstens auf dieses Archiv aufmerksam und legte den mit den Lippa's verwandten Geschlechtern Berka, Ronow, Waldstein, Sternberg, Kaunitz, Zierotin und Krawarz an das Herz, diesen reichen, in seiner deutschen Umgebung wenig gesicherten Schatz umsomehr vom Untergange zu retten, als er auch viele geschicht-

* Pessinap. 421. S. auch Sinapi schles. Curiositäten I. 302, Hammerschmidt prodromus S. 730, Bienenberg böhmische Alterthümer 2. S. 44, Schwoy III. 336. Die 3. Gemahlin des Czenko Howora v. Lippa (†1682), geb. Gräfin Promnitz, ehelichte den Herzog Rudolf Friedrich zu Holstein-Nordburg und brachte diesem auch die Lippa'sche Bibliothek zu.

liche Erinnerungen ihrer Familie enthalte. Was ist nun aus demselben geworden? Was aus jenem Codex Crumloviensis, einem alten Manuscripte, welches noch Balbin anführte. (Miscel. Dec. I. l. 4) und benützte?

Eine noch glücklichere Wendung trat ein, als Pessina, dem seine Gelehrsamkeit und sein vortrefflicher Charakter den Weg zu einer Domherrnstelle zu Leitmeritz und dann bei der Collegiatkirche auf dem Wissehrade bei Prag gebahnt hatten, kurz darauf (1666) den Ruf als Domherr an das Prager Metropolitan-Capitel erhielt. Denn hier öffnete sich dem eifrigen Geschichtsforscher in der doppelten, zum Theile von dem als Geschichtsschreiber bekannten Propste Pontanus gesammelten Bibliothek eine reiche Quelle an Handschriften und Büchern, besonders den Geschichtsschreibern der alten Zeit. Noch größere Aneiferung fand sich im gelehrten Umgange mit den böhm. Geschichtsschreibern Balbin, Cruger und dem überaus fleißigen Sammler Mathias Benedikt Boleluczky, geb. zu Kremsier, gest. 1690, dessen Sammlung der noch nicht herausgegebenen vaterl Historiker in 5 Bänden, welche leider in Handschrift blieb und zerstreut wurde, weit seine Rosa bohem. (das Leben des h. Adalbert), Pragæ. 1668. 8., überbot.* Mit ihrer Unterstützung und mit Benützung dieser reichen Capitel-Sammlungen, wie der bloß den Capitel-Mitgliedern zugänglichen Erzbisthums-Schriften, gab Pessina seinen historischen Arbeiten eine weit größere Ausdehnung. Zuerst verherrlichte er die Kathedral-Kirche durch sein viel gepriesenes Werk: Phosphorus Septicornis Eccæ Pragensis, Pragæ 1673. Dann wandte er wieder seine ganze Muse dem Lande seiner ersten Liebe zu, an das ihn Dankbarkeit jetzt noch mehr fesselte, als ihn die mährischen Stände zu der bisher Niemanden verliehenen Würde eines mährischen Historiographen erhoben hatten.

Er erweiterte seinen früheren Plan durch Zurückgehen auf die ältesten Zeiten der Markomannen, mußte aber bei dem Mangel hinreichender Quellen, welche besonders von Seite mancher Kirchen und Klöster ausgeblieben waren, und weil er nicht ganz unbefangen hätte schreiben können,

* Balbini Boh. docta p. II. p. 281; Pfrogner l. T. S. 206.

auf die Verfassung der Geschichte Mährens verzichten. So blieb er mehr bei der Darstellung der Kriege, Schlachten, Niederlagen und Verheerungen stehen, und gab daher seinem Werke den Titel: **Mars Moravicus etc.**, obwohl er zur Unterbrechung der Einförmigkeit und Erholung des Lesers von fortdauernden blutigen Scenen friedliche Ereignisse einflocht und innere Verhältnisse darstellte.

Die mährischen Stände erklärten sich auf Ansuchen Pessina's in Anbetracht, daß dieses Werk „zu des wehrten Vatterlandes Ruhmb undt der wehrten Posterität Nachricht zielet" bereit, dem Verfasser einen Beitrag von 1000 Gulden Rheinisch unter der Bedingung zu bewilligen, daß es vor der Herausgabe dem Landeshauptmanne zur Einsicht vorgelegt werde (Landtags-Pamatka vom 25. Juni 1674).

Auch der Olmützer Bischof Carl Graf von Lichtenstein-Castelkorn unterstützte Pessina zu diesem Zwecke großmüthig. (Morawetz III. p. 550).

Die Regierung trat nicht hindernd ein. Denn Kaiser Leopold war selbst ein Freund und Förderer des Geschichts-Studiums und stiftete das sogenannte kaiserliche Collegium der Historie, mit der Bestimmung, vollständige Specialgeschichten der deutschen Reichslande und dadurch des gesammten Reiches zu Stande zu bringen. So erschien endlich, zu Prag 1677, der 1. Theil in Folio, mit der Zueignung an die mährischen Stände. Ein großer Beifalls-Ruf strömte diesem ersten Versuche über die Vaterlands-Geschichte und Retter seiner denkwürdigen Geschicke vor unverdienter Vergessenheit entgegen, weßhalb ihn auch der Landeshauptmann Franz Carl Graf von Kolowrat-Liebsteinsky unter die obern Stände und könig. Städte zur sorgsamen Aufbewahrung vertheilte.

Dieser erste Theil des Werkes reicht nur bis zum Aussterben der Jagelloniden, mit dem Tode des jugendlichen Königs Ludwig in der Schlacht bei Mohacz (1526) und zur Gelangung des Habsburgischen Hauses auf den böhmischen Thron.

In dem Zueignungsschreiben an die Stände gab Pessina seine Absicht zu erkennen, auch den 2. Theil des Werkes bis auf seine Zeit zu verfassen und die Moravographie zu vollenden. Zu diesem Ende bat er wiederholt, ihm Fami-

lien-Nachrichten, Zeitbücher, die öffentlichen Verhandlungen und ständischen Beschlüsse mitzutheilen. Er machte sich auch an die Arbeit und brachte die Geschichte Mährens bis in das vierte Jahrzehend des 17. Jahrhundertes (bis 1632), als ihn der Tod im kräftigsten Mannesalter überraschte (1680). Sie blieb damals ungedruckt, weil, wie sein Zeitgenosse Balbin bemerkt, Viele die Veröffentlichung scheuten.* Zu viele der größten Familien waren in die politische Umwälzung von 1620 verflochten, als daß man nicht das Licht gern vermieden hätte. Auch nach einem Jahrhunderte noch scheiterte der Versuch der Herausgabe dieses werthvollen Nachlasses.

1774 kündigte die Gesellschaft, welche die Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler, dann die acta literaria herausgegeben hatte, (Voigt, Pelzel, Born), die Herausgabe des von ihr erworbenen 2. Theiles von Pessina's Mars Moravicus, der bis zum J. 1632 reicht, in demselben Formate wie der 1. Theil, auf Pränumeration an. (Brünner Intelligenzblatt 1774 Nro 27.) Allein ungeachtet des geringen Preises (2 fl. 30 kr.) und des eben mit jugendlicher Frische in Böhmen und Mähren erwachten Sinnes für die vaterländische Geschichte waren die Druckkosten durch den Pränumerations-Betrag nicht gedeckt. Dieser wurde zurückgestellt (Brünner Int. 1775 Nr. 5) und der, eigentlich von Dobner beabsichtigte Druck des Werkes, wie der von ihm verfaßten Biographie Pessina's (Balbini Boh. docta edid. Ungar p. II. p. 96) unterblieb.

Die Original-Handschrift des 2. Theiles, welcher, wie andere MS. Czechorodiana in einigen Folianten, vom Domherrn Venuto zu Königgrätz, der den Bischof Hay

---

* Pessina Mars Mor. (wo auch sein Portrait) in epistola dedic. Balbini Boh. docta edid. Ungar p. II. p. 95—97; Pessina's Bild, Leben und Werke in den Abbild. der böhm. Gelehrten und Künstler von Voigt und Pelzel, Prag 1773, I. 25—30, IV. B. Vorrede S. VII.; Leben Pessina's von Dobner, aus der Orig. Handschrift 1779 copirt, in der Zlobitzky'schen Sammlung im Franzensmuseum; Pfrogner 1 T. S. 207—209; österr. Encykl. 4. B. S. 184. Sein Bildniß zeichnete vorzüglich Graf Spork 1736 (Dlabacz III. 176). Sein Leichnam kam in die Prager Domkirche zur Ruhe (Schottky's Prag II. 207). Er kaufte das Gut Wobořischt, stiftete da ein Paulaner Kloster und schenkte demselben dieses Gut (Sommer XVI. 224).

auf seiner Visitation begleitete, zu Reichenau entdeckt wurde (böhm. Mus. Zeitsch. 1829, 1. B. S. 253), kam in den Besitz des k. Buchhalters Ferdinandi in Prag, und später in jenen des mähr. Alterthumsforschers Cerroni, und nach seinem Tode durch Ankauf in die Kremsierer erzbischöfliche Bibliothek (Oesterr. Encykl. 4. Band S. 185.) In Abschrift bewahrt ihn, als Geschenk des Oberstkanzlers Grafen Mittrowsky, das Franzensmuseum, die Cerronische Sammlung im ständ. Archive, der Verfasser gegenwärtiger Abhandlung. Graf Mittrowsky besaß auch Pessinas unvollendete Moravographie in Handschrift.

Pessina's Erben überließen seine Bücher und Schriften käuflich dem Prager Erzbischofe Johann von Waldstein und diese letzteren kamen in solche Vergessenheit, daß man nach einigen Jahrzehenten ihren Aufbewahrungsort nicht entdecken konnte und gegen den mährischen Geschichtsforscher Středowsky von einem sehr vertrauten und berühmten Manne aus Prag nach vielem Forschen nur die Vermuthung ausgesprochen wurde, daß sie sich im Prager erzbischöflichen Archive, wohin Niemanden ein Zutritt gestattet werde, befinden mögen. (Středowsky sacra Mor. hist. in præfat.) Ein großer Theil seiner Sammlungen befand sich zu Dobner's Zeit in der Waldstein'schen Bibliothek zu Dux in Böhmen, wo sie dieser fleißig benützte.*

Ein chaos Pessinianum seu varia Mor. memorabilia, fol. MS. war in Cerroni's Bibliothek (Bib. Cerr. p. 74) und zum Verkaufe ausgeboten.

Mit Recht hat sich Pessina den Titel des Vaters der mährischen Geschichte erworben. Wenn man bedenkt, daß er zuerst der immensen Aufgabe sich unterzogen, eine so viele Jahrhunderte umfassende Masse geschichtlicher Daten zu sammeln und zu ordnen, so muß man billig seinen Muth und die unerschütterliche Ausdauer anerkennen. Was den Werth seiner Arbeit belangt, so ist sie jetzt, wo eine viel reichere Saat neuer Quellen vorliegt und eine kritische Forschung in das Dunkel der Jahrhunderte vorgedrungen,

---

* Die Erinnerungsblätter aus der Geschichte von Ungarisch-Brod, welche Passina schrieb und zu Dux in Handschrift sind, gab Dobner (monumenta) lat. übersetzt heraus (Jungmann S. 373).

bis in das 14. Jahrhundert nur wenig und nur mit streng beleuchtender historischer Fackel zu gebrauchen, weil er ohne Auswahl und Kritik seinen Gewährsmännern Comenius, Aeneas, Sylvius, Hayek, Dubraw, Balbin u. s. w. gefolgt ist, von da an fließt aber die Quelle weit reiner und mächtiger und manche Perioden, vorzüglich jene Georgs von Podiebrad, können mit Rücksicht auf die damaligen Begriffe über Geschichtsschreibung als ein Meisterstück genannt werden.

Der noch ungedruckte zweite Theil enthält nur unbedeutenden Stoff für das 16. Jahrhundert, von den 1590ger Jahren aber bis an das Ende (1632), mit Benützung der Briefe und Schriften des Johann von Pernstein, Georg von Hodiß, Carl von Zierotin und Wilhelm von Slavata eine reichliche pragmatische Darstellung.

Benützt wurde derselbe von Pubitschka in seiner Geschichte Böhmens, 10. Bd., vom J 1526—1618.

Pessina's ruhmgekrönten Namen trug der als Thierarzt ausgezeichnete Director des Wiener Thierarzneiinstitutes Ignaz Pessina von Czechorod († 1808), welcher aus seinem Geschlechte abstammen soll. (Oester. Annalen Juli 1808, Int. Blatt S. 13).

Mit seinem hingebenden und erwärmenden Eifer, die Ereignisse der Vorzeit und die Thaten der Väter einer unverdienten Vergessenheit zu entreißen, warf Pessina den zündenden Funken und die Liebe für die Vaterlands-Geschichte auch in die Herzen der Landesbewohner. Seiner Anregung folgten insbesondere die Klöster und Stätte, welche er vorzüglich bearbeitet hatte, vorzugsweise die Städten der schwachen Cultur.

Die neue Wirksamkeit ging nicht mehr vom Bischofssitze und den Adelsburgen sondern in verschiedenen und sehr markirten, ganz eigenthümlichen Richtungen von dem Clerus, den Städten und dem Beamtenstande aus und erhielt eine ergiebige Nahrung auch vom Auslande. Deßhalb behalten wir auch noch für diese Periode die Abtheilung nach Ständen, während dieselbe in späteren Zeiten, wo sich diese Unterschiede mehr verwischen, weder nöthig noch begründet erscheinen würde.

Der Clerus hatte seine früher traurigen Geschicke, religiöse Zwecke, Exaltation und Miethe vor Augen; die

Stadtchroniken beschränkten sich auf die einheimischen Ereignisse des Stadtbannes und der nächsten Umgebung und gefielen sich darin, das Dasein und die Bedeutsamkeit der Städte bis in die Fabelwelt der Römerzeit und des großmährischen Reiches hinaufzuschrauben, wobei doch immer die mit Vorliebe und Ausführlichkeit ausgemalten Zustände und Einrichtungen des Städtewesens Blicke in die damalige Culturgestaltung gestatten; dagegen erscheint der mit den Verhältnissen und der Verfassung vertrautere, auf den höheren Standpunkt des Lebens gestellte, praktischere Beamtenstand weit nüchterner, unbefangener, mit einer besonders der Rechtsseite zugekehrten Thätigkeit. Alle lähmte geistige Beschränktheit, kurzer Gesichtskreis, Wohldienerei, erdrückende Scheu vor dem Nimbus allmächtiger geistlicher und weltlicher Gewalt, Allen schloß den Mund und fesselte die Feder die unerbittlich strenge geistliche und weltliche Censur.

Damit die Sachen nicht durchaus die kaum parteilose Färbung des Inlandes behalten, bewahrte auch das Ausland seine Ansichten und Erfahrungen der Nachwelt. Dorthin flüchtete sich insbesondere all dasjenige, was die damalige religiöse Unduldsamkeit im Inlande nicht aufkommen ließ.

Nach diesen Andeutungen dürften die literarischen Leistungen jener Zeit für Mährens und Oesterr. Schlesiens Geschichte nach folgenden Abtheilungen darzustellen sein:

I. des Säcular-
II. des Regular-Clerus,
III. der Städte,
IV. des Beamtenstandes und
V. des Auslandes.

I. Abschnitt.

Leistungen des Säcular-Clerus.

Bedenkt man die meistens isolirte und von allen literarischen Hülfsmitteln entblößte Lage desselben: so wird es weniger befremden, auf der Wanderung in den Irrgängen früherer Geschichtforschung gar so wenigen aus dem weltlichen Priesterstande zu begegnen und auch bei diesen in der Regel geringe Belehrung zu finden, da sich aus ihren

Schriften, größtentheils Gelegenheits-Reden, nur selten Körner geschichtlichen Materials vorfinden.

Ulrich Eißmann, zuerst Pfarrer bei St. Jakob, seit 1662 aber Domherr bei St. Peter in Brünn, hinterließ verschiedene, die Vaterlandsgeschichte betreffende Aufsätze in Handschrift (Brünner Wochbl. 1826 Nr. 91).

Vom Landdechante und Stadtpfarrer bei St. Jakob in Brünn Ignaz Wohlhaupter erschienen: Das lauretanische Haus in Nikolsburg, Wien 1675. 4 und eine Trauerrede auf den Feldmarschall (und Vertheidiger Brünns) Grafen de Souches und seine Gemahlin, Wien 1683. 4.; von dem Protonotarius apostolicus, Brünner Domherrn, Landdechant und Brünner Stadtpfarrer bei St. Jakob Mathäus Ignaz Scholz: Augustissima mensis Augusti Dies etc. Brunæ, 1701 4. und Reliquiæ Cogitationum etc. Brünn, 1702 (mit Beziehungen auf die schwed. Belagerung Brünns) im Drucke.

Der Hradischer Dechant Gottfried Stirzenwager gab eine Schrift zu Ehren der h. Cyrill und Methud, Olmütz 1675, heraus.

Der Holleschauer Dechant Andreas Eustach Schwarz († 1699) schrieb unter dem Titel: Rubinus Moraviæ, das Leben des während der Rebellion von 1620 unter den Qualen der Folter gestorbenen Holleschauer Pfarrers, des seligen Sarkander, welche Středowsky 1712 herausgab. Dieses, während den Canonisations-Versuchen, damal sehr beliebte Feld betraten mit ähnlichen, für die Geschichte ziemlich bedeutungslosen Biographien Sarkander's: Georg Protivin Zialkowsky von Zialkowitz, auf Wieczomerzitz, Dieditz und Hostitz, lat. Olmütz 1689, deutsch 1702; der Lettomitzer, nachher Groß-Slatenitzer Pfarrer (und bekannte böhm. Schriftsteller) Gottfried Joseph Bilowsky, in einem saphischen Gedichte 1703 und (Zodiacus Sarcandrinus) Olmütz 1712; Rudolph Freiherr von Podstatzky, auf Prussinowitz, (von dem auch eine metamorphosis Sanctorum, Olmütz 1724), Olmütz 1725 (mit der Martergeschichte Sarkanders vom Olmützer Richter Johann Scintilla) und 1729; Joseph Dalbert, Olmütz 1721, und Pacher, Brünn 1728.

Manches Geschichts-Körnlein findet sich in Gelegen-

heits- besonders Trauerreden, wie: Nerlich über die Gräfin Collalto, Wien 1689, Scholz über die Kaiserin Eleonora, Olmütz 1720; Knilling conceptus praedicabiles, Olmütz 1667 (über Carl v. Zierotin darin), vom Ungrisch-Broder Pfarrer Gottfried Theodor Neuhaus auf den Reichs-Vicekanzler Dominik Andreas Grafen von Kaunitz, Olmütz 1705, fol.; vom M. Neustädter Pfarrer, Propste zu Falkenberg u. s. w. Andreas Anton Richter (nebst mehreren Gelegenheitspredigten) auf den Grafen Franz Ludwig von Zierotin, Troppau, 1734, fol.; auf die gestorbenen oder eingetretenen Olmützer Bischöfe, wie: Leichenrede auf den Cardinal Dietrichstein († 1636), gehalten von seinem Beichtvater, einem Jesuiten, und als Original-Manuscript im Archive des Nikolsburger Collegiums aufbewahrt (Dietr. Leben von Voigt, S. 23); Oratio funebris in exequiis Leopoldi Guilielmi, vom Jesuiten Christoph Tobfeller Olom. 1662. 4. (Pelzel S. 61); Panegyricus funebris Celsiss. Principi Carlo de Lichtenstein, Epo. Olom. vom Jos. Joh. Grünsklee. Olom. 1695 (eb. S. 125); vom Kralitzer Pfarrer, Landdechante, bischöf. Rathe u. s. w. Anton Joseph Dreser eine böhmische (Bolestná. Žalost a Žalostná Bolest nad Smrti etc.) und deutsche Trauerrede (mehr Biographie) auf den Olmützer Bischof und Cardinal Schrattenbach, Olmütz 1738, fol. (von ihm auch, Olmütz 1741, auf den Fürsten v. Lichtenstein.) Lapis fulgidus (Bischof Jakob Ernst) Olmütz 1738; und pastor lapis Israel, fol. Hay Trauerrede auf den Bischof Hamilton, Olmütz 1777. Franz Schuppler, orat. inter solemnia ingressus Princ. Ant. Theod. Colloredo etc. Olom. 1779. 4.; Ignaz Ludwig Höchsmann, Rede zur Feier der Erhebung des Erzbisch. Grafen Colloredo zur Cardinalswürde, Olmütz 1803. 8.

Diese Reden können eben so wenig ganz übersehen werden, als die Beschreibungen der feierlichen Einzüge, wie: Relation des Einzugs Caroli, Bischofs zu Olmütz, Olmütz 1698, fol.; solenner Einzug des Fürsten, Cardinals und Bischofs Wolfg. von Schrattenbach, Brünn 1712, fol. cum fig.; Beschreibung des Einzugs des Fürstbischofs zu Olmütz Jakob Ernst, Grafen von Lichtenstein-Ca-

stelkorn, Olmütz 1740, fol. cum fig. (Bib. Cerr. p. 92, 93). Lapis fulgidus, quo tiara cathed. eccl. uti corona refulget in capite Jac. Ern. epis. Olom. Comitis de Lichtenstein, von dem oben genannten Freih. von Podstatzky, Olom. 1738, fol. Von demselben ist auch: Metamorphosis Sanctorum secundum direct. dioec. Julio-Montanæ. Olm. 1724. 4. (Bibl. Cerron. p. 36.)

Weiter sind zu erwähnen: Carolinum sive peristylium glorie Caroli, Epi. Olom. Olom. 1664, fol.

Ecclesia cathedr. Olom. portis XII. characterum nominis Lichtenstein adornata etc. Olom. 1740 fol.

Pastor lapis Israel, sive Elogia Episcoporum Olom. sine anno, fol. (Catalog der 1793 veräußerten Olmützer Bücher S. 18).

Purpurata infula. Olomucii 1753. 4.

In der Cerroni'schen Bibliothek (Catalog. p. 86) war ein sumar. Auszug des Einkommens, der Nutzungen und Gefälle der Olm. bischöflichen Herrschaften, 1629. 4. Manusc.

Wohl mancher würdige Landgeistliche mag seine Erlebnisse aufgezeichnet haben und deßhalb sind gewiß die Pfarrbücher noch viel zu wenig beachtete Geschichtsquellen.

Von Orts-Chroniken, die Pfarrer hinterließen, sind eine fleißige Geschichte der Stadt Trebitsch von Jos. Motlotius (bis 1717), die Analecta Quassicena von Mathias Moritz (1744 — 1782), jene von Budwitz von Andreas Franz Chudanek (1702 — 1733) u. a. bekannt geworden, von welchen später die Rede sein wird.

Der Wolleiner Pfarrer und Dechant Wenzel Nossek († 1764) verfaßte mit großem Fleiße eine Chronik der Wolleiner Kirche und der nächsten Umgebung seit 1626—1764, welcher sein zweiter Nachfolger Anton Laurenz Zalegsky fortsetzte (Wolny 6. B. S. 612.)

Im Straßnitzer Pfarr-Archive fand Boczek (Reisebericht 1842, Manusc.), nebst sehr fleißigen geschichtlichen Vormerken vom 16. Jahrh. anfangend, ein ausführliches Tagebuch über die ungr. Einfälle von 1704—1706 und eine Abschrift der Wznorower Denkschrift von Paul Urbanides, Priester in Rohatec und Vorstand der

mähr. Brüder von 1600—1614, mit Zusätzen von 1625 und 1627.

Unter allen Weltgeistlichen jener Periode hat sich im Felde der Geschichtschreibung das verdienteste Andenken Johann Georg Středowsky erworben. Er war 1679 im Schlosse Brumow, wie es scheint, aus gutem Stande geboren und erlangte seine wissenschaftliche Bildung an der Olmützer Universität. An dem Pawlowitzer Grundherrn Georg Friedrich Grafen von Oppersdorf gewann er einen eifrigen Gönner. Dieser erwirkte ihm die päpstliche Bewilligung, ein Jahr früher zum Priester geweiht zu werden (1702), ernannte ihn zu seinem Hofcaplan und verlieh ihm (1703) die einträgliche Pfarre zu Pawlowitz an der Beczwa. Von einem seltenen Eifer für die so sehr vernachlässigte Vaterlandsgeschichte erglüht, würde Středowsky gewiß sehr viel für dieselbe geleistet haben, wenn ihn nicht ein neidisches Geschick in der schönsten Lebensblüthe von dieser Welt genommen hätte. († 15. Aug. 1713 an der Lungensucht im 34. Jahre). *

Diese Liebe erbte er von seinen Vorältern. Sein Vater Melchior, der Großvater Johann und der Urgroßvater Andreas hatten schon die Schicksale des Landes und die Begebenheiten, die sich vor ihren Augen ereigneten, fleißig aufgezeichnet und so bis auf ihn ein Tagebuch verfaßt, dessen Verlust bis auf geringe Bruchstücke bei einer Feuersbrunst (1695) er sein ganzes Leben beklagte.

Mit der unverdrossensten Hingebung, ohne Rücksicht auf Kosten, Mühe und seine mißlichen Gesundheitsumstände, sammelte er, von seinem Gönner, dem Grafen von Oppersdorf und manchen Stifts-Aebten unterstützt; vom Olmützer Bischofe Carl von Lothringen aufgemuntert, alles Wissenswürdige, was Mähren betraf.

Häufig fand er die Aufforderung in sich, die Annalen der Mährer zu schreiben. Allein der Gedanken, daß

---

* Seine mütterliche Großmutter Agnes war aus dem alten Rittergeschlechte der Dubczansky von Zdětin. Středowsky sacra Mor. hist. p. 79. Ueber seine Lebensumstände: Středowsky rubinus Mor. p. 10, 21. Abbildungen der böhm. Gelehrten und Künstler von Pelzel 3. T. S. 128—131; Morawetz II. p. 484; Jurende's mähr. Wanderer 1809. Sein Portrait befindet sich auch in der Kromauer Pfarre (Brünn. Wochenbl. 1827 S. 19).

hiezu eines Menschen Leben nicht ausreiche und die Kräfte Mehrerer gehören, hielt ihn davon ab. Jenen, welche sich an das dornenvolle Werk machen sollten, gab er verschiedene gute Rathschläge. Sie sollten mehr, als bisher geschehen, die Geschichtschreiber der Nachbarländer benützen, die alten vaterländischen Geschichtswerke, wie die alte Chronik Mährens, welche Hoßmann bekannt gewesen, die Schriften des Comenius, Pessina und Hirschmentzel aufsuchen, in auswärtigen Bibliotheken nachforschen. Insbesondere bezeichnete er die Vaticanische zu Rom, die kais. zu Wien, die erzbischöfliche in Prag, jene bei St. Magdalena zu Breßlau, welche 1641 mit den Büchern Carls von Zierotin vermehrt worden sei, und die, um 1647 vom schwedischen Feldherrn Wittenberg geraubte und nach Pommern geführte, an väterländischen Merkwürdigkeiten so reiche Lichtenstein = (Dietrichstein) Nikolsburger. Die mährischen Geschichtforscher sollten weiter den Schutz und die Unterstützung des Landesfürsten zu gewinnen suchen, um die inländischen Archive zugänglicher zu machen und die ungegründete Furcht der Geheimnißkrämer, welche ihre Schränke vor jedem fremden Blicke ängstlich hüten, zu beseitigen, sofort aus dem reichen Borne der Landtafel und der Archive der Bisthümer, des Adels, der Kirchen, Collegien, Klöster und Ortschaften zu schöpfen; endlich sollten sie auch die Inschriften und Wappen auf Pallästen und Schlößern, an öffentlichen Orten, Kirchen und Grüften nicht übersehen. (Stred. sacra Mor. hist. in praef.)

Seine Druckwerke: Mercurius Moraviae Memorabilium. Olom. 1705 8.; Sacra Moraviae historia sive vita S. S. Cyrilli et Methudii, Solisbaci, (Sulzbach) 1710. 4. und Rubinus Moraviae i. e. ven. Joannis Sarcandri etc. Martyrium et patientia. Brunae 1712. 8. (letzteres nach der handschr. Abhandlung des Holleschauer Pfarrers Andreas Eustach Schwarz erweitert und mit schätzbaren Anmerkungen versehen) geben zwar wenig Stoff für die Landesgeschichte, da großer Mangel an Kritik und historischem Sichtungsgeiste Středowsky, in zu vertrauensvoller Annahme seiner unzuverlässigen Gewährsmänner Hayek, Dubraw, Hirschmentzel, Pessina, Balbin, Cruger u. a., weit über die Gränzen der Historie und aller Wahrscheinlichkeit in das Ge-

bieth der Sagen- und Fabelwelt führte. Doch dürfte des sehr kritischen und überstrengen Altmeisters böhmischer Geschichtforscher, des ehrwürdigen Dobrowsky's Ausspruch, die **sacra Mor. historia** sei nur Eine Fabel, etwas zu hart sein.

Bei dem redlichen Willen, dem unermüdlichsten Fleiße und der gesunden Ansicht über Geschichtforschung hätte aber Středowsky gewiß wie wenige geleistet, wäre es ihm gegönnt gewesen, sein Hauptwerk, nämlich die, von der Mitte des 15. Jahrhundertes angefangen, wichtige Sammlung von Urkunden jeder Art, Abschriften alter handschriftlicher Werke u. s. w. zu vollenden.

Sie führt den Titel: **Apographa Moraviæ**, in 10, und **Apparatus chronicorum Moraviæ**, in 5 Folio-Bänden, und enthält in den ersteren: **I. Ecclesiastica, II. Parochialia, III. Provincialia, IV. Diætalia, V. Feudalis, VI. Municipalia** (Privilegien, Käufe u. a.), **VII. Oppaviensia** (Troppau, die Privilegien und Freiheiten des Fürstenthums Troppau v. 1311 — 1651, von einer Commission 1651 gesammelt und geordnet, Extrakte aus den Brünner Rechten des Michael von Sybenkind v. 1376, des Ctibor von Cymburg 1481 und L. Ordg. 1545, Fauknar's Titulař v. 1589, den mähr. Landtagsverh. 1590, 1596, 1598, 1599, 1620 und von Puhonen v. 1641, 53, 54, 60, 69, 89, daß Troppau zu Mähren gehört, Privil. des deutschen Ordens in Böhmen und Mähren, besonders Troppau u. a.) **VIII. particularia, IX. lites X. Fragmenta**, die Mährischen und Leutomischler Bischöfe, Olmützer Suffragane, geistl. und weltl. Würdenträger, Merkwürdigkeiten der Klöster und Collegien, Könige und Markgrafen, adeliger Familien, Gelehrter und Schriftsteller, Landtagsschlüsse Mährens (seit 1523—1542 geschrieben, 1584—99 gedruckt) einen geographischen Grundriß Mährens u. s. w., wovon aber, bei dem überschnellen Tode des eifrigen Forschers und Sammlers, sehr Vieles in der Anlage blieb.

Die Sammlung umfaßt die Kirchen-, Klöster-, Regenten-, Landes-, Städte-, Adels-Geschichte u. m. a., und sollte zu der von Středowsky beabsichtigten Herausgabe der **Annales Moraviæ** den Stoff liefern. Der 1. Bd. sollte insbesondere die Bischöfe, Cathedral- und Collegiatkirchen u. a. behandeln. Der 2. Bd. enthält ein Repertorium aller

Callaturen der Olm. Diöcese nach den 4 Archidiaconaten (Olmütz, Brünn, Znaim und Troppau) vom Consist. Notar Mathäus Tangelott v. Valtelin 1677 u. m. a. dgl. Verzeichnisse, dann bischöfl. Dekrete an die Seelsorger 1635—1713, der 3. Bd. den Cymburger (Tobitschauer) und Drnowitzer Rechtscodex, der 4. Bd. einige Landtagsschlüsse und Privilegien, der 5. Bd. das (1538 gedruckte) Olm. Lehenrecht, Urtheile des Lehenrechtes aus den Büchern der Bischöfe Paul († 1450), Turzo 1490, Marcus († 1565), Wilhelm, Thomas und Johann († 1572, 1575 und 1578), Auszüge aus dem Lehensbuche des Bischofs Turzo 1533—1559, aus dem Erlasse des Bischofs Leopold Wilhelm u. a. Sie befindet sich in der fürsterzbischöflichen Bibliothek zu Kremsier in Handschrift, wurde zwar von Morawetz und Wolny benützt, gewiß aber nicht erschöpft.*

Die überaus reichen Schätze des Olmützer Bisthums, des Olmützer und Kremsierer Capitels des Olmützer Lehenrechtes u. s. w. wurden nur für die Kämpfe mit dem k. Tribinale wegen Execution und andern Vorbehalten im 17. und zu Anfang des 18. Jahrhundertes und bei audern Anlässen benützt, blieben aber für die Geschichtforschung unzugänglich und unfruchtbar, bis in unsern Tagen sie Boczek auszubeuten anfing.

In Cerroni's MS. Sammlung waren: Acta capitularia Eccae cated. Olom. 1 Fol. Bd. und Diplomatarium Episop. Olom. 1 Fol. Bd.

Von den Bemühungen des Brünner Domkapitels, die aus dem Brande von 1643 geretteten Archivsreste zu ordnen, wird bei den Raigerer Geschichtforschern die Rede sein.

Zweiter Abschnitt.

Leistungen des Regular-Clerus.

Weit mehr als vom Säcular-Clerus, im wirklichen Erfolge aber doch nur wenig, geschah durch Jahrhunderte der neueren Zeit in den Klöstern, den damaligen Sitzen der Wissenschaft, für die Landesgeschichte.

---

* Moravetz hist. Mor. praef. p. V. und III. p. 485, Wolny, Vorrede zu seiner Topographie S. 8 und 1. Bd. S. 117, Cerroni's Nachrichten über die Bibl. des Olmützer Capitels, eigentlich nur über Střebowsky's handsch. Werk (in des Grafen Tarducca Bibl. MS.)

Die mittelalterlich-scholastische, polemische und misteriöse Richtung aller Studien und gelehrten Beschäftigungen verschlang die besten Kräfte in unfruchtbarer Pedanterei, Streitsucht und Rechthaberei.

Ueberdieß gehen die Klöster-Chroniken und Haus-Geschichten selten über den engen Kreis ihrer Werkstätten hinaus und gewähren in der Regel, bei der Beschränktheit und mangelhaften Einsicht ihrer Verfasser, geringe Ausbeute für die sich in allen Verhältnissen des Lebens abspiegelnde Geschichte. Auch barg sie meistens das Dunkel des Kloster-Archivs; nur wenige rief ein feierlicher Anlaß an das Tageslicht, wie die Geschichten des Augustiner-Klosters zu Allerheiligen in Olmütz, von Liebig, Olmütz 1730 und von einem Unbenannten, Olmütz 1753; der Prämostratenser-Stifte Bruck, von Chmel, Znaim 1738, und Hradisch, von Ruebner, Troppau 1751 und von einem Ungenannten, Olmütz 1751.

Dagegen haben sich (besonders in Cerroni's, Boczek's, Zlobitzky's u. a. Privaten Sammlungen S. die Ms. Verzeichnisse derselben), dann im mähr. schles. Gubernial-Klosterarchive, in der Olmützer Univ. und Wiener Hofbibliothek u. a. viele Annalen, Necrologe, Cataloge, Diplomatarien u. a. Handschriften der Klöster in Mähren und Schlesien erhalten.

Suchen wir eine geordnete Uebersicht der geschichtlichen Leistungen des Regular-Clerus in dieser Periode zu gewinnen, so dürfte sich die Anreihung nach den verschiedenen Orden als die angemessenste empfehlen.

Billig beginnen wir mit den eigentlichen Trägern damaliger Cultur und Inhabern aller höheren Lehranstalten, den Vätern der Gesellschaft Jesu.

Zwar erhielten die Jesuiten schon im J. 1556 ihr erstes Ordenshaus in den böhmischen Provinzen zu Prag; allein sie hatten lange zu sehr um ihre Existenz in diesen überwiegend akatholisch gewordenen Ländern zu kämpfen, als daß sie eine hervorragende Stellung hätten einnehmen können. Erst nach der Schlacht am weißen Berge (1620) und der katholischen Reformation begann ihr goldenes Zeitalter in Böhmen und den einverleibten Ländern, welche von der öster. Jesuiten-Provinz abgesondert und zur böhmischen

Provinz unter Einem Haupte (Provincial) vereinigt wurden, bis 1754 Schlesien davon getrennt ward. 1773 erlag der Orden der Auflösung.

Wie in allen Wissenschaften, so waren auch die Jesuiten in der Geschichte vorzugsweise ausgezeichnet. Unter den 1573 Druckwerken, welche von ihnen vorhanden sein sollen, befinden sich 195 historische (Pelzel's Gelehrte aus dem Orden der Jesuiten in Böhmen, Mähren und Schlesien, Prag 1786, 8. Vorrede).

Für Mähren und Oester. Schlesien, in welchem er Collegien zu Olmütz, Brünn, Iglau, Znaim, Hradisch, Teltsch und Troppau hatte, gelten folgende Erinnerungen:

Der Jesuit Dingenauer, Genealog der Dietrichstein'schen Familie (1621), wurde schon erwähnt.

Eine historia Moraviæ etc. a P. J. W. Soc. Jesu, welche ein ungenannter Jesuit mit vieler Mühe in 2 Folio-Bänden, jeder von 100 Bogen, schrieb, blieb in Handschrift unbekannt, bis sie Fischer als eine Mitquelle seiner Geschichte von Olmütz anzeigte. (Fischer 1. T. S. 204).

Das handschriftliche Werk des Jesuiten Georg Francisci, geb. zu Smecžna in Böhmen, gest. zu Brünn am 26. Sept. 1645, Elogia Episcoporum Olomucensium wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet. (Brünn. Wochbl. 1826, Nro. 99).

Jedes Jesuiten-Collegium hatte sein Diarium, in welchem auch geschichtliche Ereignisse aufgezeichnet wurden. Wolny erwähnt eines Diarium's Soc. Jesu (wohl über alle Collegien, Residenzen und mansiones der böhm. Provinz) in der k. k. Guber. Registratur zu Brünn (1. B. S. 347) und eines Diarium's Soc. Jesu Collegii Olom. (2 B. 1. T. S. 164).

Georg Plachy (Ferus), der erste Vorsteher des Iglauer Jesuiten-Collegiums (bis 1627), † 1659 (Pelzel's Jesuiten, S. 16), schrieb: Origines Accademiæ Olom. 1. Bd. in 4., MS. in der Zlobitzky'schen Samml.

In der Olmützer Univ. Bibliothek befinden sich an Handschriften zur Geschichte der Jesuiten in Mähren:

Annuæ S. J, Bohemiæ et Moraviæ, 4 B. Fol.
Memorabilia Collegii S. J. Znoym. 1624—1772.
Diarium rectoris S. J. Brun. 1629—1637.

Initia et progressus Congregationis Assumtæ in Academia Olom. 1580–1636.

Diarium sodalitatis assumtæ Olom. ab a. 1576. etc.

Synopsis historica aliquot collegiorum S. J. in Boh., Mor. et Silesia sæc. XVIII.

Historia collegii S. J. Olom. cum documentis sæc. XVIII.

(Boczek's Reisebericht 1845, MS).

In Boczek's Handschriften-Sammlung sind vom Olmützer Jes. Coll. historia fabricæ templi 1711—1715, rationes et informationes rectorum 1701—1746, Matrik 1720—1761, Seminarstiftungen 1629—1686, vom Brünner Coll. fundationes, dann liber informationum 1746—1770, informatio über dessen Güter von Franz Baypar, Troppauer Jes. Diarium 1634—1655.

An die Wiener Hofbibliothek wurden 1782 zur Geschichte der Jesuiten in Mähren und Böhmen aus den mähr. Jes. Collegien unter andern eingesendet: historia inilli Coll. Brun. 1569—1581 mit Suppl. 1660–7, 1708—14, Gesch. d. Herburger Nonnen in Brünn 1239—1577 und d. Jes. bis 1597, annuæ Coll. Hradist. 1645—1736; hist. Coll. Iglav. 1624—1674 und annuæ 1628—1740, annuæ Coll. Telczensis 1656—1757 und Znoym. 1624—1772, nicht wenig zur Gesch. des Olmütz Coll. und der Universität u. s. w. (Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS. beim Grafen Tarouca).

Der Jesuiten Cruger und Balbin, von welchen hauptsächlich die Anregung des Geschichtstudiums in Böhmen ausging und auch die mähr Geschichte sehr berücksichtigt wurde, werden wir bei den böhm. Geschichtschreibern näher gedenken.

Johann Obitezky, gest. 1679, welcher den Cultus der Jungfrau Maria sehr verbreitete, ließ ihre, in Böhmen, Mähren und Schlesien verehrten Bildnisse in Kupfer stechen und jedem eine kleine Geschichte beidrucken. (Pelzel's Jesuiten, S. 45).

Von dem Jesuiten Bohauslaus Balbin (1658), Johann Dilatus, gest. zu Brünn 1689, und Bohuslaw

Boczek, gest. 1720, erschienen, 1682 und Brünn 1719, Geschichten des Wallfahrtsortes Turas bei Brünn. (Pelzel S. 68, Brünn. Wochenbl. 1826, Nro. 54 und 81).

Jos. Dalbert, geb. 1683, gest. 1740, ein fleißiger theol. Schriftsteller, schrieb auch das Leben des h. Nepomuk und des sel. Sarkander, Olmütz 1721 (Pelzel S. 168).

Saeculum coronatum occasione jubilaei in Convictu Ferdinandeo Olomucensi celebrati, 1724 Fol. (ohne Verfasser).

Von dem seiner Zeit als Mathematiker, Linquisten, Prediger und fruchtbaren homilet. Schriftsteller bekannten Veit Scheffer (Balbini Boh. docta, ed Ungar p. II. p. 425) sind: Die k. Stadt Brünn präsentirt ihr Kränzlein Maria etc. (auf die schwed. Belagerung), dann: Siegeskränzlein Mariä etc. vom Castell Spielberg, Breßlau 1700.

Christelius, Leben der Gräfin Franzißka Slavata (Stifterin des Teltscher Jes. Colleg.), Brünn 1694, 4.

Dess. via Olivetana, Oelberg-Strassen bei Stramberg, Olmütz 1678.

Johann Liebig, gest. zu Olmütz 1757, schrieb die Geschichte des Klosters Allerheiligen daselbst, Olm. 1730, 4. und des Marienbildes bei St. Thomas in Brünn, Troppau 1732 (Pelzel S. 163).

Der Znaimer Jesuiten-Rektor Florian Weidinger gab eine Dank- und Beschluß-Rede eines völligen Jubeljahres des Znaimer hundertjährigen Schutzpatrons Olympius, 1736, Rötz, Fol. (mit histor. Notizen) heraus.

Ein Seitenstück hiezu ist: Felsenecker, Znaimberisches Ehrenfest, Znaimb 1736, Fol. (Gräffer's Bibl. Austr. S. 69).

Das Werk: Fidelis Romanae Ecclesiae Moravia, Olom. 1743, 4., welches Franz Zialkowsky Ritter von Zialkowitz bei Gelegenheit der Vertheidigung philos. Thesen an der Olm. Universität herausgab, die nämliche Tendenz, wie Středowsky's Moravia sacra hat und, wie der Verfasser selbst angibt, nur eine Compilation aus Pessina, Středowsky, Cruger und Balbin, deßhalb auch für die Geschichte ohne sonderlichen Werth ist, wird (Pelzel S. 212), wie es scheint, irrthümlich dem Jes. Gottfr. Provin zugeschrieben, da nur die Vertheidigung unter dessen Schutz Statt fand.

Nebst Balbin that sich unter den böhm. Jesuiten wohl am meisten Johann Schmidl, geb zu Olmütz am 22. Dez. 1693, gest zu Prag am 13. März 1762, als Geschichtschreiber der böhm. Ordensprovinz, hervor. Seine **Historia Soc. Jesu provinciæ Bohemiæ**, 4 Folio-Bde., Prag 1747—1759, enthält, bei unverkennbar vorherrschender Einseitigkeit, doch ziemlich reichen Stoff für die Geschichte dieses so einflußreichen Ordens in den böhm. Ländern, reicht aber nur von 1555 bis 1653, bricht also eigentlich da ab, wo seine Wirksamkeit am bemerkbarsten wurde. (Pelzel S. 189; öster. Encykl. 4. B. S. 556).

In Neureisch befindet sich: **Copia rerum memorabilium Collegii Olom. quæ in historia Provinciæ Bohemiæ S. J. a Patre Joanne Miller conscripta, in diversis ejusdem historiæ libris invenitur (1563—1722) MS. mancum opus** (Boczek's Reisebericht 1844, MS.)

Der Jesuit Ignaz Popp, geb. zu Olmütz 1697, gest. daselbst 1765, der erste Lehrer eines ordentlichen Geschichtstudiums an der Olm. Universität, gab, nebst einer allgem. Profan- und Kirchengeschichte, auch eine **Romani Imperii, Austriæ, Bohemiæ et Moraviæ Epitome historica, Olom. 1755, 4.** heraus. (Pelzel S. 196).

Schmid Vergleichung der altmähr. mit den 1758 eingeführten öster. Messereien. Brünn 1771.

Von dem berühmten Prediger, dem als Bischof und k. sächs. Beichtvater verstorbenen Johann Schneider, geb. zu Brünn 1752, † 1818, ist eine Rede vom heil. Johann von Capistran, Brünn 1780. 4. (Czikan S. 143).

Der, als Brünner Gymnasial-Lehrer 1796 gestorbene Jesuit Franz Mezitzky, geb. zu Brünn 1713. (Pelzel S. 221, Scherschnik's Teschner Schriftsteller S. 118), war auch ein sehr fleißiger Sammler mähr. Geschichts-Denkwürdigkeiten.

Die Handschriften-Sammlung Cerroni's († 1826), enthielt viele MS. zur Geschichte der Jesuiten in Mähren. (S. d. Verzeichniß von Cerr. MS.)

Den Jesuiten reihen wir die ihnen, in der Cultur der Wissenschaften wohl am nächsten stehenden Väter der frommen Schulen oder Piaristen an.

Cardinal Dietrichstein, den Jesuiten abgeneigt, brachte sie nach Mähren. Er stiftete Collegien zu Nikolsburg (1631) und Leipnik (1634), Graf Franz Magni zu Straßnitz (1633), der Olmützer Bischof Carl Graf von Lichtenstein zu Kremsier (1687), Altwasser (1690) und Freiberg (1694), alle mit lateinischen Schulen.

Jedes Piaristen-Collegium dürfte seine Annales haben. Der mähr. Geschichtschreiber Morawetz führt, als von ihm benützte Quellen, die Annales ord. Scholar. Piarum, von ihrem Bestehen an, (p. III. p. 178), so wie die Annales Collegii Straznic. und Cremsiriensis, in MS. an (p. III. p. 311, 342).

Bernardi a S. Philippo Nerio Annales Schol. Piarum, im Original im Archive des Noviziates zu Leipnik, und Memoriæ eorum qui nos præcesserant, beide Schriften vom J. 1648, enthalten merkwürdige Nachrichten von dieser Zeit (Voigt's Leben des Cardinals Dietrichstein, S. 92); diese sehr brauchbaren Annalen sind auch in Straßnitz. (Boczek's Reisebericht 1842, MS., von 1670 in Boczek's Sammlung).

Georg Kuntz, geb. 1622 zu Nikolsburg, † 1688 zu Horn, schrieb Annales Provinciæ suæ, die noch in MS. aufbewahrt werden. (Schaller S. 37).

Der wegen seiner außerordentlichen Fertigkeit in der griechischen Sprache Joannes Græcus genannte Piarist Johann Benedicti, geb. zu Kremsier 1618, gest. zu Nikolsburg 1660, gab ein geschichtliches Werk über seinen Orden 1647 zu Krakau heraus. (Schaller's gelehrte Piaristen, Prag 1799, S. 31).

Unter den allgemeinen Annalen des Piaristen-Ordens in MS. sind wahrscheinlich diejenigen gemeint, welche Bernard Partlik, 1646 geb. zu Straßnitz, † zu Leipnik 1716, General-Assistent des Piar. Ordens, Provincial und Rektor in Leipnik, während seines sechsjähr. Aufenthaltes zu Rom mit Hülfe des General-Ordensarchives in 6 Bänden vom Ursprunge des Ordens 1597 bis 1699 lateinisch schrieb und 1703 vollendete, und welche handschriflich in mehreren Piar. Collegien aufbewahrt werden. (Morawetz III. p. 484; Schaller S. 44).

Die Annalen der Trübauer Piaristen enthalten erst

aus dem 18. Jahrhundert einiges Interessante. (Boczek's Reisebericht 1845, MS).

Unter den zahlreichen Schriften, theol. geschichtlichen, juridischen und kirchengesch. Inhaltes von dem Piaristen Remigius Maschat, geb. 1692, † zu Leipnik 1747, ist eine: Elogiographia historica Præsulum Moraviæ (Epis. Olom.), Znoymæ, 1740. (Schaller's gelehrte Piaristen, S. 61, Moraweiz III. p. 560).

Der classisch gebildete, mit den Schriftstellern des goldenen Zeitalters vergleichene Piarist und Kremsierer Bibliothekar Quirin Kralowetzky (geb. 1721, gest. zu Kremsier 1781), hinterließ in Handschrift: Notitia Bibliothecæ Cremsir. und Notitia Episcoporum Olom. doctorum (Monse infulæ doctæ Mor. p. 132, Schaller S. 145); der Piarist Leopold Schwamberger (geb. 1733, † 1782): Kurze Lebensbeschreibungen der sämmtlichen böhmischen und mährischen Gelehrten, sammt der Anzeige ihrer Werke (Schaller S. 146) oder Lexicon Eruditorum Boh., Mor. et Silesiæ. (Dlabacz Künstlerlex. I. 94).

Der größeren Verdienste der Piaristen Dobner, Voigt, Schaller, Moraweß u. a. um Böhmens und Mährens Geschichte werden wir in der nächsten Periode gedenken.

Den wohlbegründeten Ruf, welchen sich die Benediktiner in der gelehrten Welt erworben, behaupteten sie auch in Mähren. Ihr Stift Raigern bei Brünn ist seit langem die Pflanzstätte eifriger und gelehrter mähr. Geschichtforscher und Schreiber.*

Nach den Verheerungen des Stiftes durch die Schweden und Türken (1663), eröffnete ihren Reihen der um dasselbe sehr verdiente Probst Cölestin Arlet († 1683), welcher ein Diarium Raigradense ab anno 1660—1683, Fol. MS. — Artikulowe k. saudum nalecžite 1667, Fol. MS. und Protocollum Commissionis dimensurationis laneorum in Moravia, Fol. MS. zurückließ. (Wolny's Taschenbuch für Mähren's Geschichte, 1829, S. 166, öster. Encykl. 1. B. S. 105).

---

* Gelehrte Raigern's, von Wolny, in Hormayr's Archiv 1822, Nro. 54, 57, 101, und Wolny's Taschenbuch für die Geschichte Mährens, 1829. S. 130 – 189 (die Abtei Raigern).

Eine schätzbare Handschrift vom Raigerer Benediktiner Bernard Brulig von 1683 über die Ereignisse seiner Zeit, besonders die Türkengefahr, befindet sich in den Händen des Raigerer Benediktiners Prof. Dudik (öster. Lit. Bl. 1846, S. 1149).

In MS. sind in Raigern: compendiosa relatio de irruptione rebellium (Hung.) in Moraviam 1704; Akten und Relationen über den ersten Preußen-Einfall in Mähren und Böhmen; detto über die Kriege 1698—1739.

Der Probst Benno Branzawsky († 1709) hinterließ unter 12 Werken auch: Varia ad historiam Moraviæ, præcipue Mon. Rayhr. spectantia; Notata quædam de stemmatibus; Notitiæ quædam de monasteriis Bohemiæ; so wie sein Zögling Franz Axmann († 1707) 3 Werke theol., jur., histor. Inhaltes, in MS.

Sein Nachfolger, der Probst Anton Pirmus (gest. 1744), der Erbauer des schönen Stiftgebäudes, ein gründlicher Literator, von welchem 3 Foliobände histor. u. theol. Inhaltes in MS. vorhanden sind, und großmüthiger Gönner aller Literatoren, gründete mit seinen gelehrten Brüdern Johann Haan, Prokopp Knopp und Richard Schaller einen Gelehrten-Verein, welcher auch in der Folgezeit wohlthätig wirkte.

Haan († 1744), ein gelehrter und gründlicher Diplomatiker, wurde aufgefordert, das reichhaltige Archiv der Brünner Collegiatkirche zu ordnen und zu beschreiben. Als Frucht dieser Arbeit befindet sich von ihm folgendes Werk in MS. zu Raigern: Statuta ecclesiæ collegiatæ in monte S. Petri Brunæ, fundationes, donationes, præbendæ, erectiones etc.

Von Knopp († 1763), ist in Raigern in Handschrift vorhanden: Entwurf vieler kais. päbstl. etc. Dignitäten und Präeminentien und Freiheiten der Collegiatkirche St. Petri in Brünn etc. 1728.*

Von den gelehrten und eifrigen Beförderern der mähr. Geschichte, den Raigerer Benediktinern Pitter, Habrich, Conrad und Lefebüre werden wir später reden.

* In Cerroni's Sammlung war ein Diplomatarium Ejuscopatus Olom. et Capituli Brun. MS. in Folio.

Einer sorgsamen Pflege erfreute sich die Geschichte auch in den Prämonstratenser Stiften Bruck, Hradisch und Obrowitz.

Es wurde schon erwähnt, daß Bruck (böhm. Lauka, lat. Luca), seit seiner Gründung (1190) fleißig Jahrbücher führte, welche viele Aufschlüsse über die Geschichte des 13. und 14. Jahrhundertes enthalten. Sie, wie der Anonymus Lucensis, sind nicht gedruckt; eine Matrica et documenta monasterii Lucensis ab anno 1190 usque ad 1606, ein auf Pergament schön geschriebener Codex, kam in Cerroni's Bibliothek (Wolny 3. B. S. 116), so wie Regesta archivi Mon. Luc. 4. MS. und: Icones seu imagines Conventualium Mon. Luc. cum notis biogr. 1578, Fol. MS. (Bibl. Cerron. p. 55, 74, 96) und wurden zum Verkaufe ausgeboten. Außerdem erscheinen in der Cerroni'schen MS. Sammlung: Elenchus archivi Lucen. 1. B in 4. u. Elenchus collatorum, dto. u. m. a. (S. dessen MS. Verzeichniß).

Horky fand bei dem Apotheker Hauer in Znaim den zweiten Band eines Codex diplomaticus Monasterii Lucensis, Fol. in MS., der vielen darin enthaltenen, größtentheils noch nicht benutzten Urkunden wegen als Hauptquelle einer Geschichte dieses Stiftes anzusehen; wohin der erste Band gekommen, konnte er nicht erforschen. (Brünn. Wochbl. 1827, S. 52).

Gleich ausgezeichnet als Mensch, Krieger und Priester war der Brucker Abt Sebastian aus den Grafen Freitag von Čepiroch († 1585). Er war früher Erzieher des Kaisers Rudolph, erwarb sich dann als Johanniter-Ritter und General wegen seines Antheils an der großen Seeschlacht bei Lepanto gegen die Türken eine Ehrensäule von Venedig, wurde sodann Klosterbruder und bald Prälat und brachte dem Stifte Bruck ein großes Vermögen zu. Er versammelte einen Gelehrten-Kreis um sich, errichtete eine Bibliothek, eine Buchdruckerei und ein Gymnasium. Das Gubernial-Kloster-Archiv bewahrt von ihm mehrere Foliobände seiner gewiß sehr interessanten Schriften, Briefe u. s. w. (Hübner's Geschichte von Znaim, S. 119 —124).

Aus der Brucker Buchdruckerei ist unter anderen:

Fischer C. A., von der Wiedertäufer verfluchten Ursprung, gottlosen Lehre u. s. w., 1603. 4.

Kobel Sigism. vitæ nonnullorum Patrum Ord. Præmonst. Lucæ 1608. 4.

Die Prälaten Vincenz Wallner († 1729), Anton Nolbek († 1745) und Gregor Lambek († 1781), waren eifrige Geschichtsfreunde. Der erstere machte sich um die Annales Ordinis Præmonst., quos Carolus Lud. Hugo Episc. Ptolomaid. Abbas Stivagiensis Nancei 1736 edidit (auch für Mährens Präm. Stifte zu benützen), verdient. Nolbek ließ die: Series fundationum Lucensium seu Abbatum Canoniæ Luceusæ, Znoymæ, 1738. 8. (eine Geschichte des Stiftes), von Otto Chmel (Bibl. Cerron. p. 9) drucken. Lambek (Trostrede über dessen Tod von Pahnost, Znaim 1781), verfaßte als Stifts-Archivar ein „copiosissimum repertorium archivale“ (Monse infulæ doctæ p 103; Bibl. Cerroniana p. 9; Wolny 3. B. S. 115—117, Moravia 1840, S. 46; die Präm. Abtei Bruck, deren Geschichte und literär. Verdienste, von Gollinger, in Hormayr's Archiv 1822, Nro. 90).

P. Samuel Czermak († als Pfarrer in Brendig) und der Hofrichter Gisinger, brachten das Brucker Archiv (bei 2000 Urk.) zuerst in Ordnung und ließen diese in 4 schöne große Regalbände zusammenschreiben. Der Archivar P. Marian Schulz († 1785 als Pfarrer in Schattau) verfaßte 1750 und 1780 einen vollständigen Index über das Archiv, welches von 1190—1784 reichte.

Bei der Schlacht bei Znaim 1809 fiel eine Bombe in die Brucker Amtskanzlei und das entstandene Feuer verzehrte diese 4 Bände und die übrigen Schriften. Die Originalien dieses Archivs sind im Kloster-Archive zu Brünn bis auf einige der ältesten, 1811 in das Staatsarchiv abgegebenen Urkunden (Cerroni's Nachrichten über mähr. Archive, MS. beim Grafen Taroucca).

Die prächtige Abtei Hradisch, stets ein Sitz der Wissenschaften und der Kunst, hat auch mehrere sehr fleißige Chronisten aufzuweisen. Ohne des ersten bekannten Chronisten Mährens, Hildegard's (1127—1147) und seines Fortsetzers zu erwähnen, haben sich im Gubernial-Kloster-Archive eine Kloster-Hradischer Chronik, 2

Foliobände, in **MS.** erhalten, welche von vielem Werthe ist. Die erste Anlage hiezu machte der Hradischer Profeß Johann Tetzel zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Hradischer Profeß Michael Siebenaicher, zu Löwenthal in Schlesien geboren, verfaßte aber, mit Hülfe des Klosterarchivs, der alten Tetzel'schen Handschrift und der vaterländ. Geschichtschreiber, namentlich des Cosmas, Aeneas Sylvius, Hayek, Dubraw, Paprocky, Bonfin, Cromer, Balbin, Cruger u. a., im J. 1674 nicht nur die Geschichte des Klosters mit allen seinen Privilegien, Rechten, Freiheiten, Stiftungen u. s. w., sondern zeichnete auch manches Merkwürdige auf, was sich von Gründung des Schlosses und Klosters Hradisch in Mähren und den Nachbarländern ereignete. (Vorrede der Chronik).

Tetzel und Siebenaicher führten die Geschichte des Stiftes nur bis incl. den 39. Abt Paul v. Grünwald († 1593). Ein ungenannter Hradischer Ordensprofeß setzte die Annalen zwischen 1730—1737 fort, welche mit dem J. 1741, nämlich bei dem letzten Prälaten Watzlawik, der die Aufhebung des Stiftes erlebte, geschlossen wurden. (In Cerroni's Slg. die Annalen bis 1741, 2 Bde. Fol).

Was die Hausgeschichte belangt, so sind diese Annalen mit großem Fleiße verfaßt und die in denselben enthaltenen vielen Urkunden gewähren besonders für die Culturgeschichte des Landes schätzenswerthe Beiträge. Auch sind andere Klöster darin bedacht. Allein rücksichtlich der polit. Landesgeschichte reichen sie nicht viel weiter, als die obengenannten Geschichtschreiber.

In der Cerronischen Bibliothek befanden sich nicht wenige Handschriften zur Geschichte der Prämonstratenser-Klöster in Mähren (S. dessen Ms. Verzeichniß); zum Verkaufe wurden ausgeboten: Privilegia, auch Briefschaften und Memorabilia des Kloster-Stiftes Hradisch, vom J. 1160—1653, Fol. und: Acta parochias Gradicenses concernentia, Fol., beide in Ms. (Bibl. Cer. p. 59, 60); in Boczek's Sammlung sind ein Necrologium von Hradisch bis 1781 die Prozeßakten im Schankstreite mit Olmütz 1712—1716, 3 Bde Fol.; ein Bücher-Catalog von Bruck, Wranau, Hradisch mit dem Verzeichnisse der 1782 in der Olm. Univ. Bibl. gewesenen Bücher aus

mähr. Druckereien und der Bücher für Böhmens und Mährens Geschichte.

Im Drucke erschienen: Relatio inventionis sacri locli montis praemonstrati ad Olomucium in Moravia, Fol.; Beschreibung des nächst Olmütz liegenden h. Berges. Olmütz 1677. 8. (Catalog der veräuß. Olm. Bücher 1797 S. 15); Mons praemonstratus, d. i. Beschreibung des h. Maria-Berges unweit Olmütz. Olmütz 1679. 8. (Auch böhmisch 1680, 8). Wunder des Marienbildes im k. Stiftkloster Hradisch, Olmütz 1711. 4. mit vielen Kupferstichen; Continuatio gratiarum, oder Fortsetzung der Gnaden des Marienbildes im k. Stiftkloster Hradisch, mit 33 Kupfern, Olmütz 1712 4.; Enthronisticum Parthenicum in Coronatione B. V. M. in monte sancto prope Olomucium. Olom. 1733; Athanaeum sive Universitas Mariana statuae in sacro monte praemonstrato Moraviae ad Olomucium a Laurentio Kayser, Olom. 1732, Fol. (eine Jubiläumsschrift, nicht von 1630, wie der Cerron. Catalog und Wolny angeben); Sanctum Saeculare Marianum. Olom. 1732, Fol. (Bibl. Cerron. p. 10, 32, 55, 60, 86). Alle diese Werke, so wie ähnliche: Mons pietatis (böhmisch) von Norbert Zěletzky von Poczenitz, Olmütz 1680, dann von Ungenannten, Olmütz 1680 (böhmisch-Jungmann S. 405) und Königgrätz 1726 (Mons Praemonstratus d. i. Beschreibung des heil. Berges bei Olmütz); kratke wypsáni o nalezeni a stoletni slawnosti a slawném a korunowánj zazračného obrazu Marye P. na sw. premostratenské hoře bljz Holomauc. W Hradcy král. 1733. 8. handeln von dem Wunderbilde Maria auf dem heil. Berge bei Olmütz und seiner Krönung. Wahrscheinlich auch der: Glückshafen, Marianischer zu Olmütz, Olmütz 1712, Fol. Das 2. hundertjährige Jubiläum feierte die Schrift: Kurzgefaßte Geschichte des Wallfahrtsortes heil. Berg, von Thomas Gröger, Olmütz 1832. Zur Geschichte des Klosters selbst gehören: Scheiber, Norb. Rud. Zeletzky von Poczenitz (Prälat) dargestellt, Olmütz 1709, Fol.; Gelegenheitsschrift über den Meilrechts-Streit mit Olmütz, mit Dokumenten, Olmütz 1716, Fol.; Ruebner A. E., memoriale saeculorum, seu ter secundum Gradic. eccles. jubilaeum. Oppaviae 1751. 4.

(eine Geschichte des Klosters und seiner Aebte, ohne besondern Werth); Bericht von der Stiftung des Klosters Hradisch durch Markg. Otto im J. 1151, Olmütz 1751. 4. (Bibl. Cerron. p. 39, 78, 93); Besitzthum, gebliebenes von Hradisch der 8 beneficiorum curatorum und 5 Filialkirchen 1760, Fol.

Der, als gelehrter Theolog und Professor an der Olm. Universität bekannte Hrad. Prämonst. Evermond Ruziczka (geb. zu Trebitsch 1711 † 1780) gab Sextum Canoniae Gradicensis saeculum plausu panegyrico celebratum, Olomucii 1751, heraus und hinterließ eine aus alten Denkmälern zusammengetragene Geschichte seines Klosters und mehrere andere Handschriften. *

Der Weltpriester Philipp Friebek benützte für seine Geschichte Mährens das reichhaltige Hrad. Archiv und schrieb auch eine diplomat. Geschichte dieses Klosters von mehr als 150 Bogen, welche in die Hände des Olm. Bürgers Eugen Westinger kam. (Wekebrod's Kirchengeschichte, Vorrede S. 2.

In Neureisch sind (aus Wekebrod's Sammlung): Historia Gradicena vom Prälaten Waclawik, Fragment von 1740—1742 und diplomatarium Misterii Gradic. in beiläufig 300 Nummern, viel Neues aus dem 16. und 17. Jahrh., auch die wichtige Orig. Stiftungsurkunde von Hradisch von 1160 (Boczek's Reisebericht 1844, MS.); in der Olm. Univ. Bibl. ist in MS. Diarum montis sacri ad Olomucium, 1750.

Auch für die Landesgeschichte wurde in diesem Kloster verdienstlich gewirkt.

Der Hrad. Prämonstratenser Marian Ulmann, geb. zu Kwassitz am 8. Nov. 1694, gest. am 7. Febr. 1765, gab heraus: Alt-Mähren, geographisch-chronologisch-historische in 2 Theile eingetheilte Verfassung der Markomanen, der Slaven, Slavinen ꝛc. von 527 bis 1086, wo das slavische Königreich eine Markgrafschaft geworden, Olmütz 1762, 2 Bde. eine weit ausschweifende, ziemlich gehaltlose Zusammenstopplung ohne alle Kritik. Mehr Werth dürfte sein: Neu-Mähren, von 1086 bis 1686, haben, welches, so wie andere Handschriften Ulmanns, in die Cerronische Sammlung gelangte (Oesterr. Encykl. 5. Bd. S. 163 und Cer-

* Pelzl Abbildungen u. s. w. 4. Bd. S. 180, Morawetz III. 505.

ronis MS. Verzeichniß.) Dieß Werk, welches die Landesgeschichte im Ganzen zu umfassen scheint, kam eben so wenig in die Welt, wie die in derselben Sammlung befindlichen Handschriften: Bayerle chronica compendiata Boh. et Mor. 1699 Fol., und Geschichte Mährens, in Kürze gefaßt, 1 Bd. 4.

Endlich gab der Prämonstratenser Arsenius Theodor Fasseau folgende Werke heraus: Largissimus Vesper, seu colledae historia, authore Joanne Holleschoviensi (cum praef. ed. Fasseau), Olom. 1761. 8. (Pelzel, Abb. böhm. und mähr. Gelehrter, 4. Bd. S. 4), welches Fasseau in der Bibliothek des Olmützer Domherrn Grafen Giannini in Handschrift gefunden, aber mit so vielen Fehlern herausgab, daß der Olm. Domherr Freiherr von Freienfels, welchem es gewidmet war, fast alle Exemplare aufkaufte und unterdrückte (Morawetz I. p. 274), dann: Collectio Synodorum et Statutorum Almae Dioec. Olom. Rötzii 1766, Fol., welche, obwohl fehler- und mangelhaft, doch noch für die Kirchen-, Cultur- und Sittengeschichte zu wenig benützt ist.

Wegen der innigen Beziehungen des Prämonst. Stiftes Seelau in Böhmen mit Iglau ist auch zu erwähnen: Arcana status Siloe (Geschichte der Stiftung und Aebte), Novae-Domi 1729, Fol.

Die allgemeine Ordensgeschichte enthält das Werk: Annales sacri et canonici ordinis Praemonstratensis, Nanceii 1734. Tomi 4. Vol. 2.

Unter dem Prälaten Gottfried Olenius (†1682), welcher die Abtei Obrowitz aus den schwedischen Bedrängnissen wieder erhob, die Filiale Kiritein und den dortigen Marien-Cultus begründete, ordentliche philos. und theol. Kloster-Studien einführte und den mähr. Geschichtschreiber Pessina kräftig unterstützte, wurden die Annales Monasterii Zabrdovicensis im J. 1660 angelegt und später fortgesetzt. Sie befinden sich in 2 Foliobänden (der 1. bis 1674, der 2. bis 1711) im Gubernial-Klosterarchive (auch bei Cerroni) und, obwohl mehr Hausgeschichte, sind sie doch gut zu benützen, besonders auch für die Geschichte der Prämonst. Abtei Neureisch.

Eine Fortsetzung dieser Annalen bildet die Trauerrede

auf den, als 2. Stifter verehrten Prälaten Hugo Wenzel Bartlicius, vom Domikaner bei St. Michael in Brünn Cyrill Riga, Brünn 1738, Fol.

In die Cerroni'sche Bibliothek gelangte: Necrologium Canoniae Zabrdov. ab anno 1600—1715. 4. MS. (Bibl. Cerr. p. 85) und: Necrologium Praemonstratensium circariae Bohemiae 1519 – 1708. 8. M. S. (ib. 83).

In Boczek's Sammlung ist ein Necrologium von Obrowitz bis 1784.

Die Geschichte des Wallfahrtsortes Kiritein schrieb Martin Vigsius, vallis baptismi, alias Kyriteinensis, Olomucii 1663. 4.

Der Obrowitzer Prämonstratenser und Mathematiker Ferdinand Czabiczky von Chotieschau begann 1709 die Herausgabe der Brünner Titularkalender (später Schematismen).

Der vielgeprüfte Propst Adamus Scotus des Prämonstratenser-Klosters Neureusch (1605—1631) hinterließ noch vorhandene Analekten zur Hausgeschichte, eine verdienstliche und bei Abgang von Stiftsannalen sehr zu berücksichtigende Arbeit (Boczek's Reisebericht 1844, MS.)

Auch die Cistercienser-Stifte Welehrad und Saar haben mehrere namhafte Geschichtforscher und fleißige Sammler ihrer Denkwürdigkeiten aufzuweisen.

Der Welehrader Profeß Christian Hirschmentzel (geb. 1638, † am 26 Febr. 1703) war ein ungemein thätiger, aber auch unkritischer Geschichtschreiber. (S. dessen biogr. Skizze von Richter in Hormayrs Archiv 1826 N. 95, 111, 120, 130 und 140).

Von den 47 Werken theologisch-geschichtlichen Inhaltes, welche er schrieb, und in Handschrift größtentheils in der Olm. Univ. Bibliothek aufbewahrt werden, oder in Cerroni's Slg. gelangten, kamen nur 2 in Druck, nämlich: Vetus Welehrad seu Vita S. S. Cyrilli et Methudii, cum fig. Pragae, 1667 4. und: Rex dolorum, Pragae, 1667. 4. (Morawetz p. III. p. 477; Bibl. Cerron. p. 21), ohne Gewinn für die Geschichte.

Unsere Zwecke berühren die in Handschrift gebliebenen Werke Hirschmentzel's: Veteris et Novi Welehrad Chronicon (fehlt in der Olm. Bibl.); Sacri Martyrum et

Confessorum Welehradensium cineres; Marchionatus Moraviae historia. Die ersteren zwei benützte, freilich mit Aneignung der Irrthümer und gehaltlosen Hypothesen derselben, Stredowsky; die Geschichte Mährens bekam er aber ungeachtet alles Nachforschens nie zu Gesicht. (Stred. sacra Mor. hist. in praef.)

In Cerroni's, 1834 öffentlich veräußerter Bibliothek befanden sich als Autographen von Hirschmentzel: Sanctorale illyricum, acta, merita etc. Sanctorum Illyr. etc. 1699, Fol., 600 Seiten (später in Gräffer's Buchhandlung — nach dessen Bibl. Austr. p. 277); Notabilia de rebus et regibus Hungariae usque ad a. 1700, partes III. 4.; Historia Marchionatus Moraviae, 4 libri, 1701, Fol. und Illyricum sacrum, 1703, Fol. (Bibl. Cerron. p. 59, 88, 92); Historia quadripartita de regno et march. Mor. et de monasterio Welehr. 1698, 1 Fol. Bd.; sacri cineres Welehr. (autogr.) 1700, 1 Fol. Bd.; Welehrad vetus et novum (vol. I. autogr.) 2 Bde. 4.; nova et vetera loci Welehrad monimenta (autogr.) 1 Fol. Bd.

Die fleißig verfaßten Annales Mon. Welehradensis befinden sich in Handschrift im Gubernial-Klosterarchive.

Der Welehrader Profeß Engelbert Herrmann (zwischen 1700 und 1740) benützte und excerpirte mit unermüdlichem Fleiße das Archiv und zeichnete die Ereignisse seiner und der Vorzeit sorgfältig auf; sein archivium ist auch noch in MS. vorhanden. (Wolny 2. B. 2. T. S. 173, 176, 4. B. S. 453).

Von Herrmann sind in Cerroni's MS. Sammlung: Consignatio latifundiorum Welehrad. 1 Fol. Bd. und Cisterrium seu elenchus hist. omnium Monast. ord. cist. 1 Bd. in 4.; von ungenannten Verfassern aber: Historia de fundatoribus Welehr. 1202—1509, 1 Fol. Bd.; Analecta Motii. Weleh. 1781 1 Bd in 4.

In Boczek's MS. Sammlung sind Archivium Weleh. (unter Abt Malý verfaßt) von 1737, dasselbe von Herrmann 1739, martyrologium 1671, Memorabilienbuch bis 1737, Bibl. Catalog 1784.

Des breve Chronicon Zdiarense antiquum

(bis 1511), welches Celsius 1751 und Steinbach 1783 herausgaben, wurde schon früher gedacht.

Der Saarer Profeß Carl Zemann (um 1650) war ein besonderer Liebhaber der vaterländischen Geschichte und mag auch an einer Hausgeschichte seiner Zeiten gearbeitet haben (Steinbach 1. T. S. 280).

Zum fünfhundertjährigen Jubiläum der Kloster-Stiftung im J. 1735 erschienen 2 lateinische und 4 böhmische Schriften*, zu Leutomischel gedruckt, welche jedoch sehr wenig Historisches enthalten.

Die sehr fleißige: Diplomatische Sammlung histor. Merkwürdigkeiten aus dem Archive des Stiftes Saar, von Otto Steinbach, Prag 1783, 2 Bände, wovon der zweite ein Urkundenbuch, leistet genügenden Ersatz.

Von dem Cistercienser-Nonnenkloster Himmelspforte in Tischnowitz befindet sich ein Codex Tischnov., eine reiche Urkunden-Sammlung, Codex in Fol., in der Schwoy'schen Sammlung im Franzensmuseum; in Boczek's MS. Sammlung ist eine dispositio 1721, ein Archivs-Catalog 1758.

Wolny (2. B. 2. T. S. 509) erwähnt auch einer Chronik des Stiftes, vom Propste Rutt, 1748, Handschrift.

Auch das Cister. Nonnenkloster Marial-Saal oder Königin-Kloster in Altbrünn hatte einen ähnlichen Urkunden-Codex.

Der Raigerer Propst Pitter ordnete 1762 dessen Archiv, das an Orig. Urkunden in Mähren fast am reichsten gewesen sein soll (483 Urk.) und verfaßte darüber ein Regestrum Privilegiorum Aulæ S. Mariæ Antiquo-Brunæ, MS.

Das Hauptwerk für die Geschichte des Cisterz. Ordens dürften die Annales Cistercienses des Maurique von Burgen sein, welche der Abt Wilhelm II. deutsch, Regensburg 1739, 5 Theile in 2 Bänden Fol. herausgab,

---

* Saara quingentorum annorum vetula etc.; nuptiae factae sunt amore diffuso spirituales inter plausus etc. von Georg Franz Slaviczek; Nepomucena Mater etc. und Novus Virgineus Pontifex Virgo Maria etc. beide böhmisch und von Johann Joseph Khell; Sara pět let stara etc. von Albericus Rebmann; und: Žena krásná náramně Sara etc. alle 6 Schriften: Leutomischl 1735, Fol.

mehr als Jongelini abbatiarum Cist. notitia Colon. 1640, Fol. und des Anonymi Phoenix Cist. Viennæ 1647 Fol.

Das Jubiläums-Werk: Cistercium bis tertium seu hist. elogialis Ord. Cist. Pragæ 1700, Fol. lat. 1708. 4. deutsch von dem Osseker Profeß Augustin Sartori gibt nur wenige Nachrichten über die genannten 4 Cister. Klöster (Welehrad p. 1035—1038, Saar 1041—1047, Tischnowitz 1068—1070, Altbrünn 1078—1080). Dasselbe dürfte der Fall sein mit dem: Phönix incineratus, seu origo, progressus et eversio Monasteriorum Ord. Cist. in regno Bohemiæ, Vien. 1647, Fol. (Catalog der 1802 veräuß. Olm. Bücher S. 36).

Wegen des Zusammenhanges zu erwähnen ist auch: Kapihorsky, S. E., Hystorya Klásstera Sedleckého. W Praze 1630, Fol.

Sehr fleißig in Aufbewahrung geschichtlicher Urkunden und Daten war das Augustiner-Stift St. Thomas in Brünn, mit seinem „wunderthätigen schwarzen Mutter-Gottesbilde."

Der Profeß Alphons Arborel gab im J. 1684 geschichtliche Nachrichten über dieses Stift unter dem Titel: Foederis Arca, das ist, Archen des Bundes (Brünner Wochenbl. 1826 Nr. 34) und: Maria, d. i. Marianischer Namen-Preis Brünn 1690. 8. (Bibl. Cerron. p. 2.) heraus.

Aus Anlaß der feierlichen Krönung dieses Marienbildes (1736) erschienen folgende Druckschriften: Kleynod, mähr., Maria's wunderthätiges Gnadenbildniß des Klosterstiftes St. Thomas nächst Brünn 1731. 4.; Conchylium Marianum vetustiss. et venustiss. gemmæ Moraviæ (mit vielen Kupferstichen), Brunæ 1731, Fol. (Bibl. Cerron. p. 26, 53); Parthenia gloria Augustissimæ Cælorum Reginæ Thaumaturgæ Brun. ad. S. Thomam, vom Jesuiten Johann Liebig, Oppaviæ 1732, 4. (Pelzel's gelehrte Jesuiten S. 163); Gemma Moraviæ Thaumaturga Brunensis (Brunæ) 1736. 4. (mit Kupferstichen), von Hyacinth Cuppa (Bibl. Cerron. p. 11), welcher zu Boykowitz geboren wurde und, 49 Jahre alt, als Supprior am 3. Jänner 1742 starb. Maria, Gratiarum Mare etc., vom Petersberger Vicar Sebastian Schöffner,

Brunæ 1736, Fol.; Speculum justiciae etc. in Thaumaturga imagine Mariana in Basilica S. Thomae Brunae etc., vom Olm. jurid. Professor Franz Schimkowsky, Olom. 1736, Fol. Hierher gehört auch die Lob- und Dankrede des Brünner Stadtpfarrers Carl Joseph Friedrich, als sich die Stadt Brünn 1743 wegen der abgewendeten feindl. Gefahr der Mutter Gottes verlobte. Brünn, Fol.

Von dem Kloster-Profeß Hieronymus Haura, geb. zu Moldau-Tein in Böhmen am 30. Nov. 1704, gest. am 7. März 1750, welcher auch verschiedene geschätzte Musik-Compositionen hinterließ sind in der Stifts-Bibliothek: Historia antiquissimi et celeberrimi Monasterii S. Thomae Apostoli Brunae 1744, 275 Bogen in Folio, und: Miscellanea jucundo curiosa, eine Sammlung von Schriften, Relationen, eigenen Notaten über die Ereignisse seiner Zeit, im In- und Auslande, 4 Folio-Bände *.

Der um das Stift hochverdiente Prälat Mathäus Pertscher (von welchem die Schrift: Memoria solemnitatis, Jos. Pertscher Brunae ad S. Thomam inf. Abbas jubilatus Professus, c. icone. Brunae 1768. Fol. handelt) verlegte im J. 1745 ein Kloster-Urkundenbuch unter dem Titel: Liber Magnus et Novissimus etc., 187 Bogen in Folio. Eine zweite Stifts-Geschichte ist die: Historia in Annales Monasterii Brunensis aliorumque Vicariatui Moraviae incorporatorum Conventuum Ord. Erem. S. P. Augustini. Ex authenticis fontibus Archivi Brunensis desumta et synopsi chronologica deducta . . . . anno 1769, 301 Folio-Bogen, welche auch auf die Geschichte der Augustiner-Klöster in Gewitsch, Kromau, Maria-Kron, Olmütz und bei der St. Clemens-Capelle Rücksicht nimmt. (Brünner Wochenbl. 1826 Nr. 21, 34, 1827 Nr. 22).

In neuester Zeit war der Pater Kraus († 183—) ein sehr fleißiger Sammler, von welchem viele Schriften in der Stiftsbibliothek vorhanden sind.

---

* Hienach ist Haura's Nekrolog in der Moravia 1843 Nr 49 zu berichtigen und zu ergänzen.

Außer diesen Handschriften bewahrt endlich dieselbe auch noch eine andere unter dem Titel: Urbis Brunensis Memorabilia, vom Profeß und Bibliothekar Adeodatus Hanzely, einem Bruder des Brünner Syndikus Anton Sebastian Hanzely, vom J. 1763, MS. in 4., eine Sammlung von Druckschriften und Notaten. Auch hinterließ er ein Diarium über die Belagerung Brünns durch die Schweden, Andeutungen zur Biographie des Feldmarschalls Grafen de Souches. (Moravia 1842, S. 40).

Die Geschichte der Chorherren schrieben im Allgemeinen Miræus, Cöln 1615, 8., Zunggo, Regensburg 1742—5, 2 Bde. Fol., Schenz von Schemmerberg, Wien 1734, 8. u. a.

Ueber das Augustiner Chorherrn-Stift zu Allerheiligen in Olmütz erschienen folgende Druckschriften: Gloria universalis Canonicorum regularium Lateranensium ord. S. Augustini, ac virorum illustr. Canoniæ Olom. ad omnes Sanctos. Olomucii 1730. 4, von dem (1757 †.) Jesuiten Johann Liebig (Pelzel's gel. Jesuiten S. 164, Bibl. Cerr. p. 29), und: Gloria omnibus sanctis, sanctitas etc., sive gloriose regnantes Olomucenæ ad omnes Sanctos Canoniæ Præpositi etc. Olomucii 1753. 8. (Bibl. Cerr. p. 17). Eine kurze Geschichte dieser Probstei enthält auch Stredowsky sacra Mor. hist. p. 287.

In Boczek's MS. Samml. sind vom Olm. August. Kloster: Annales 1617—1694; Matricula bis 1768; Archivs-Catalog 1761; Fundations- und Privilegien-Protokoll vom Propste Alexander Krbosch 1723 und Matricula von 1732, Bullarium vom Propste Ernst Koro 1661, liber privil. aus dem 15. und 16. Jahrh.; vom Aug. Kloster Fratting Memorabilienbuch 1696—1802, Fundations- und Capitalienbuch 1754, Sterbebücher 1723—1783 und von 1749 (1630 - 1810); Urkundenbuch des Klosters Fulnek.

In Cerroni's MS. Samml. kamen viele Handschriften über die Augustiner-Klöster. (S. dessen MS. Verzeichniß).

In der Olmützer Univ. Bibliothek befinden sich in Handschrift:

Epitome hist. Canoniæ Landskron postea ad

OO. SS. Olomucii scripta a F. A. A. Hagek sæc. XVIII. Fol. Annales ejusdem Canoniæ, scripti ab A. J. Orzisky 1723 et contin. — 1748, Fol.

Catalogus præpositorum ejusdem Canoniæ 1371 —1780.

Necrologium Canonicorum Lateran. S. Augustini in Boh. Moravia et Silesia, sæc. XVIII. (Boczek's Reiseberícht 1845, MS)

Besonders eifrig in der Aufzeichnung ihrer Kloster-Denkwürdigkeiten waren die Franziskaner. Das Archiv des Datschitzer Klosters bewahrt die Archiv-Protokolle in Folio von 23 Franz. Conventen in der böhmischen Provinz in Handschrift (nach Boczek's Reisebericht 1844 mehr für Kirchen- als Landesgeschichte interessant), darunter das Archivium Conventus Znoymensis, Authore Gonsalvo Richter, 1745, reich an Daten zu Znaims Kirchengeschichte, Archivium Conv. Dacziozensis, do. Brunensis, sehr interessant, do. Hradistensis, 1793 verfaßt, do. Olomucensis, voll interessanter historischer Daten, Protocollum Archivi Conv. Olom., 1745 verfaßt, interessant, do Oppaviensis (Troppau), 1746 verfaßt, do. Cremsiriensis, do. Moravo-Triboviensis. (Brünner Wochenblatt 1827, S. 84).

Diese Protokolle scheinen in mehreren Parien geschrieben worden zu sein. Denn ein fleißig gearbeitetes Protocollum Archivi Conv. Brun. ad S. Mariam Magdalenam auf Anordnung des Provinzials Gondisalvus Richter 1747 verfaßt, später bis (zur Aufhebung des Klosters) 1783 fortgeführt, MS. in Groß-Folio, befindet sich im Gub. Kloster-Archive. Das Wesentliche ist in Wrbczansky, die Zeit vor der Mitte des 17. Jahrh. sehr mager, weil das Provinz-Archiv bei dem Brande des Neuhauser Conventes 1619 verzehrt wurde; statt dessen errichtete man das Provinz-Archiv 1686 in Brünn. Ein, bis 1784 reichendes, auch für die Umgegend brauchbares, Memorabilienbuch des Hradischer Franz. Conventes wird daselbst aufbewahrt. (Wolny 4. B. S. 56).

In Neureisch sind (aus Wekebrod's Sammlung): historia conventus fratrum Minorum ad S. Franciscum Olomucii (MS. aus dem 17. Jahrh.)

Die Annalen der Franziskaner zu Trübau enthalten erst aus dem 18. Jahrhundert einiges Interessante.

In der Olmütz. Univ. Bibl. ist Historia Mii Franc. de Paula Pirnic. MS. sæc. XVII.; in Boczek's MS. Samml. Necrologe der Olmützer Franz. bis 1783, der Kremsierer 1753, Archivs-Protokolle von Troppau 1746, Brünn 1747.

Von Franz Stiller sind: Annus Franciscorum, sive historia eorum ephemeris eventuum, Pragæ 1680. 4. und: Accademia Franciscorum sive dissertatio philolog. de Franciscis litteratis. Brunæ (1688). 4. (Bibl. Cerron. p. 44).

Gedruckt sind weiter unter andern: Bernard Sannig's Chronik der 3 Orden des h. Franz von Assis, Prag 1691, 6 Theile in 3 Bänden, Fol.; Lucæ Wadding Annales Minorum seu trium ordinum a S. Francisco institutorum, Romæ 1731, tomi 15, vol. 8 in Folio.*

Peschel, Synopsis histor. provinciæ Boh. fratrum Minorum S. Francisci, 1726, 4.

Nucleus Minoriticus sive origo et progressus Conventuum Ord. Minorum reformatorum Provinciæ Bohemiæ, von Severin Wrbczansky, Prag 1746, Fol. und: Germania Franciscana, von dem sehr fleißigen Franziskaner und Custos der tyrolischen Provinz, Vigilius Greiderer, Inspruck 1777, Fol. (weit vollständiger als Herzogs cosmographia Austriaco-Franciscana. Cöln 1740, Fol.). Diese Druckwerke geben historische Nachrichten, wie über den Orden überhaupt, so auch über die Klöster dieser 3 Bettelorden in Mähren und Schlesien.

Die Geschichte des Nonnenklosters zu St. Clara in Znaim, aus dessen Archiv gezogen, von Wolf. Bönisch, Fol., und das Wohlthäter-Buch desselben Klosters nebst Beilagen, von B. Sannig, Fol., kamen in Cerroni's Bibliothek (Bibl. Cerr. p. 88), wie auch ein Diplomatar.

Da insbesondere die zu Anfang des 13 Jahrhundertes aufgekommenen Minoriten einst eine so einflußreiche

* Waddings Annalen, mit den Fortsetzungen von Luca, Piffari und Michelesi, 20 Bände, gehen nur bis 1574; Melchiori de Ceretto setzte sie mit 1 Bande, 1844, bis 1584 fort.

Stellung behaupteten, so ist sehr zu bedauern, daß die Archivsschätze derselben aus der älteren Zeit entweder ganz verloren gingen, oder sich an einem unbekannten Orte (etwa bei dem Generalate in Rom?) befinden. Deßhalb können wir auch nicht einmal die Gründungszeit der Minoriten-Klöster in Mähren mit Gewißheit nachweisen.

Wolny (2. B. S. 37) erwähnt einer zu Ende des 15. Jahrhundertes geschriebenen und später fortgesetzten Hauschronik des Brünner Minoriten-Klosters unter dem Titel **Epicidium**, so wie (5. B. S. 92) einer Hauschronik des Olmützer Minoriten-Klosters.

Der Pole Paulinus Zaczkowitz von Gniazdow, Quardian des letzteren, beschrieb die miterlebten Drangsale der Stadt Olmütz während der schwedischen Occupation (1642—1650) unter dem Titel: **Olomucium in Captivitate gemens seu brevis annotatio omnium, quæ Moraviæ Metropolis per novem annos a Suecis obsessa et capta perpeti debuit. MS. 4.**

Ihm erzählten nach Czikann (1819) und Dudik (öster. Lit. Bl. 1846, Nro. 24—27).

Er lehnte für seine geleisteten Dienste alle Belohnungen ab, wurde nur zu Wien theol. Doktor (1649), an mehreren Orten Quardian, immerwährender Ordens-Deffinitor und starb als Pfarrer bei St. Peter in Olmütz, daselbst im Greisenalter am 29. Sept. 1682. (Oester. Lit. Bl. 1846, S. 214 und 328).

Der P. Schuster, geb. zu Brünn den 21. Nov. 1680, 1700 zu Glogau in den Min. Orden getreten, 1703 in Wien zum Priester geweiht, in den Klöstern zu Wien, Olmütz, Iglau, Tuln und Brünn wirkend, schrieb **Notata quædam de regno et statu Moraviæ** (MS. in Cerroni's Samml., 80 S. 8, reicht bis 1725, meist über Einführung des Christenthums in Mähren, dessen Kirchengeschichte bis zur Einnahme von Olmütz durch die Schweden, in ältester Zeit umständlich, auch über Welehrad u. a.)

Das Brünner Kapuciner-Kloster besitzt eine Hauschronik. (Wolny 2. B. S. 45).

Die 1769 gesammelten **Monumenta** der Kapuciner in Nikolsburg sind daselbst im fürstl. Archive; in Boczek's MS. Samml. sind Nekrologe der Kapuciner zu Ig-

lau, 1613—1787, und zu Wischau von 1770 (1606—1784).

Vom Paulaner-Kloster und dem Marienbilde in Wranau handeln die Druckwerke: Vranovium seu Aula Virginis, a Francisco Talbert, Viennæ 1652, 8., Aulæ Dominæ Wranovii, oder Frauenhof, Brünn 1740, 4. (mit Kupferstichen von Joseph und Andreas Schmutzer (Moravia 1840, Nro. 70) und: Rubus incombustus Wranov. Brünn 1691, 4.

In Cerroni's Bibliothek war: Strecker A., necrologium Paulanorum, Provinciæ germano-boemo-hungaricæ, c. specimine hist. de origine ord. etc. MS. 4. (Bibl. Cerr. p. 87).

Die Schicksale des Kromauer Pauliner Klosters bis zum J. 1672 findet man in einer interessanten, etwa 50 Bogen starken Handschrift in Folio, welche P. Adam Kolocsani 1672 daselbst unter dem Titel: Annua Mon. Crumlov. etc. verfaßte und ein Eigenthum des dortigen Arztes Zagiczek wurde (Brünner Wochbl. 1827 S. 23); ein Index dieses Klosterarchives ist in Boczek's Samml.

Der Serviten-Mönch Faustin Martin Böhmstetten, geb. zu Meseritsch in Mähren, gest. am 2. August 1761 zu Slup in Böhmen, einige Jahre Vicarius generalis seines Ordens zu Rom, hinterließ geschichtliche Nachrichten über seinen Orden und über einige vaterländische Gegenstände in Handschrift. (Brün. Wochbl. 1826. Nr. 56).

Das ähnliche Verhältniß, wie bei den Minoriten und bei den Clarisserinnen, waltet auch bei dem gleich wichtigen Orden der Dominikaner ob, die, wie jetzt urkundlich nachgewiesen ist, nicht vor 1226 nach Böhmen und nicht vor 1227 nach Mähren kamen.

Sehr wenig wissen wir aus älterer Zeit von ihnen; die Stiftungsurkunden aller drei Orden in den böhm. Provinzen sind bisher nicht aufgefunden worden.

Das Archiv der Znaimer Dominikaner beginnt erst mit dem J. 1495, enthält aber von da an reichliche Daten zur Geschichte dieses Klosters, wie auch der meisten Klöster dieses Ordens in Mähren und Böhmen und darunter auch zur Landesgeschichte. (Boczek's Reiseͤbericht 1844, MS.)

In der Bibl. ist ein instructorium oecon. v. 1740 mit vielen hist. Notizen und ein epitome hist. v. 1733, fortges. bis 1805 (Cerroni).

An Handschriften aus neuerer Zeit sind uns bekannt: Epitome seu brevis descriptio conventus S. Crucis Znoymensis facta A. 1733, Fol. (Brün. Wochbl. 1827 S. 47), ein, unter der Priorin Albertine Francißka Schilling 1715 verfaßtes Urkundenbuch des Dominik. Nonnenklosters St. Anna in Brünn, Fol. (in meinem Besitze) und eine historia und ein Diplomatarium Dominicanorum Brunae, 1700, Fol.. (S. Cerroni's MS. Sammlung).

Boczek (Reiseberichte 1842, MS.) fand im Ung. Broder Domikaner-Kloster eine im 18. Jahrh. angelegte Kloster-Chronik, die, im Verein mit den städt. Tagebüchern, wesentliche Beiträge zur Landesgeschichte gibt.

In Boczek's MS. Slg. sind ein Profeßbuch des Dom. Kl. St. Anna in Brünn 1644— 1781, ein Inventar der Schriften dess. 1317—1752, ein Gedenkbuch der Dominik. zu Schönberg bis 1698, Einnahme- und Ausgabe-Register des Klosters Herburg in Brünn 1496—1509, 1523—1531; in Cerroni's Slg. von dems. notabilia und hist.

Math. Weinacht, gloriosa Crucis memoria, seu de ortu, progressu Crucigerorum cum rubeo corde historia. Pragae 1748. 4.

In Cerroni's MS. Sammlung kam: Geschichte der Trinitarier Residenz in Holleschau, 1 Fol. Bd. (S. eine andere im Gub. Kloster-Archive).

In Zlobitzky's Sammlung war eine Geschichte der Doleiner Karthause, MS., in Cerroni's: hist. Carth. Olom. und Brun. MS.

In Boczek's MS. Sammlung sind: Necrolog der Carthäuser zu Olmütz von Franz Przinowak 1675, Protokoll der Trinitarier zu Zaschau, 1725—1781.

Ueber die vielen Annalen, Diplomatarien u. a. in Cerroni's Sammlung. S. dessen MS. Verzeichniß.

Dritter Abschnitt.

Geschichtschreibung in den Städten und Märkten.

Wenn nicht das löbliche Streben, die Erinnerungen an seine Erlebnisse den Nachkommen aufzubehalten, in den Städten schon vorhanden gewesen wäre, so hätte es müssen durch die Aufforderungen Pessina's, Středowsky's und Hoffer's um Mittheilung ihrer Denkwürdigkeiten zur Benützung für die Landesgeschichte angeregt und wach erhalten werden.

Der Trübauer Magistrat ließ (1666) zum Gebrauche für den vaterländischen Geschichtschreiber Pessina die geschichtlichen Denkwürdigkeiten der Stadt durch den Stadtschreiber Martin Johann Weidlich sammeln; seine Arbeit fand nach anderthalb Jahrhunderten im Brünner Wochbl. Eingang (1826 S. 33 u. ff.).

Eine Chronik von Hradisch übersandte Pessina der dortige Bürger und Syndikus Math. Nisel (Pess. p. 876).

Derselbe Geschichtschreiber benützte auch eine Chronik der Stadt Iglau (Pess. p. 304, 350, 694, 947).

Der in Mährens Vorzeit, wie Wenige, heimische Horky kannte 6 Iglauer Haupt-Chroniken, von welchen die gehaltreichste: de ortu et augmento urbis Iglaviæ, bei 80 Bogen stark, vom Ursprunge bis 1701, sich auch in der Zlobitzky'schen Sammlung im Franzensmuseum befindet; eine andere: Ursprung der Stadt Iglau, im Besitze des Bürgers Oesterreicher (auch Cerroni's) gewesen, vom fabelhaften Ursprunge bis zum J. 1743, ziemlich ausführlich; eine 3., durch den Buchhalter Viktorin daselbst zur Einsicht gebracht, besonders über die letzten drei Jahrhunderte, von nicht großem Interesse.

Ein liber Memorabilium Iglaviæ von 1672—1770 befand sich im Minoriten-Kloster. Beschreibungen der Ereignisse während der schwedischen Occupation sind noch mehrere vorhanden. Eine gab Sterly 1828 in Druck.

Ein Bürger von Olmütz, luther. Religion, beschrieb die Begebenheiten seiner Zeit (1620—1670), besonders während der schwed. Occupation von Olmütz (MS. Fol. in Neureisch, aus Wekebrod's Sammlung; Boczek's Reisebericht 1844, MS).

Die Ereignisse in und um Olmütz während der achtjährigen Occupation dieser Stadt durch die Schweden (1642—1650) zeichnete mit Fleiß der Quardian des Minoriten-Klosters Paulinus Zaczkowitz von Gniazdow unter dem Titel: **Olomucium Moravorum in captivitate gemens etc.** auf. Dieses Diarium ist in mehreren, noch nicht verglichenen Abschriften in der Cerronischen Sammlung bei Boczek, bei mir u a.

Nach demselben schilderte sie Czikann (vaterländ. Beiträge 1819, S. 73—84).

Der Olmützer Chronik des Johann Wendelberger (1663) und seines bis 1676 geführten Tagebuches haben wir bereits erwähnt.

Ein Olmützer Diarium aus dem 17. Jahrh. benützte 1746 der Syndikus Lautzky (**Moravetz III. p. 113**); die Memorabilien des Olmützer Stadtrathes aus derselben Zeit und die bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts reichenden Denkbücher des Kremsierer Stadtrathes, dann die, bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhundertes gehenden Annalen der Stadt Neutitschein benützte der Geschichtschreiber Moravetz (ib. p. III. p. 12, 211, 212, 225).

Diarium oder gründliche Anzeige von der Belagerung der Festung Olmütz vom 1. Mai — 2. Juli 1758. Olmütz 1758., 4.

In Monse's lit. Nachlaß war ein **Codex rerum memorabilium Moraviæ et Civit. Olom.** vom Olmützer Bürger Franz Ignaz Engelmann 1734, **MS.** 4.

In der Olmützer Univ. Bibl. sind in Handschrift:

Genuina relatio belli Silesitici, Gallici et Bavarici 1740—5 (recht schätzbar).

Beschreibung der Belagerung von Olmütz, 1758.

Ein Tagebuch nebst den vollständigsten Akten über die Belagerung von Olmütz 1758 ist in Privathänden daselbst. (Boczek's Reisebericht 1845, **MS.**).

Ueber die rühmliche Vertheidigung Brünns gegen die Schweden (1645) handeln die Diarien, welche zu Brünn 1645, (nachgedruckt in Hormayr's Archiv 1816 Nr. 1 u. ff.), 1647 bei Cosmerovius (Brünnerischer Siegeskranz), 1661 von Richter in Wien erschienen, von welchen das letztere 1661

zu Olmütz, dann im Krakauer Kalender, Brünn 1691 und 1692, und im Brünner Titular-Kalender 1726—1730 nachgedruckt wurde. *

Nachricht der hundertjähr. Gedächtniß wegen wunderthät. Befreiung Brünn's im J. 1645. Brünn 1747, Fol. u. m. a.

Werthvoller ist das seltene Buch: **Relatione dell assedio di Bruna e della fortezza di Spilberg etc. Vienna 1672, 4.**

Der J. U. Dr. und Brünner Syndikus Sebastian Sutor (1647—1666**) ordnete mit großer Mühe und Arbeit die Stadtregistratur und hinterließ eine Kanzleiordnung, welche mit nützlichen histor. Anmerkungen und Notizen, Hanzely in seinen handschriftl. Brünner Miscellen 1806 herausgeben wollte.

Der Doktor beider Rechte und Syndikus Georg Ignaz Koschinsky, † 1701 als Ritter von Koschin, kaiserl. Hofrath und Herr von Wölking, schrieb (1669) die Geschichte der Stadt Brünn, welche sich, als Handschrift in Fol. in der Cerroni'schen Sammlung befindet, jedoch keine zusammenhängende, vollständige Geschichte, sondern nur Nachrichten der neueren Zeit in Bruchstücken und ohne tiefere Forschung gibt. Sie wurde von Franzky (Bürgertreue Brünn's S. 12) wenig benützt und war dem Verfasser dieses Buches bei Verfassung seiner Geschichte Brünn's ganz unzugänglich. Die geschichtlichen Nachrichten, welche Cruger in seinen sacri pulveres über Brünn gab, dankte derselbe, wie er zur Aneiferung Anderer rühmte, meistens der Mittheilung Koschinsky's.

Der Brünner Syndikus Anton Sebastian Hanzely (†1781) hinterließ unter andern: Jungfräulicher Ehrenkranz der jederzeit getreuen k. Stadt Brünn, unvollendet (Hanzely's Brünner Miscellen 1806, MS.; Brünner Wochblt. 1826 S. 139; Moravia 1842 S. 40).

Kindl beschrieb den preuss. sächs. Einfall in Mähren und die Blokade von Brünn 1742, Brünn 1743, 4. In Boczeks Sammlung ist in MS eine Gesch Maria Theresia's und des Preusseneinfalls 1741, 4. eben so in Raigern.

---

* S. Kollers' Beschreibung dieser Belagerung, Brünn 1845, Vorwort S. VIII — XI.

** Brünner Wochenbl. 1826 S. 138.

Der Trebitscher Stadtschreiber Niklas Bisatto verfaßte (1667) mit vielem Fleiße eine Chronik der Stadt Trebitsch in böhmischer Sprache, welche in Manuscript noch vorhanden ist; Horky erhielt ein Fragment zur Benützung (Brünner Wochenbl. 1826 S 197; Horky's Reisebericht an die Ackerbau-Gesellschaft MS.; Wolny 6. B. S. 575).

Das MS. Monumenta Pietatis seu notata de statu et religione Civ. Trebisch olim Drżewicz dictæ, eine fleißige Geschichte dieser Stadt bis 1717, vom Pfarrer Joseph Mottlotius, kam mit Bureschowsky's Klage über die Trebitscher Sekten in Zlobitzky's Sammlung in das Franzensmuseum.

Auf der Trebitscher Amtskanzlei befindet sich eine sehr umständliche Beschreibung der Herrschaft Trebitsch von dem Trebitscher Schloßhauptmanne Johann Valentin Boczek Bluczinsky vom J. 1649 (Br Wochb. 1826 S. 205, Horky's Bericht, MS).

Der großmeseritscher Bürger Carl Baptisti a Gora, 1629 daselbst geboren, hinterließ historische Nachrichten über Großmeseritsch und die Umgegend unter dem Titel: „Pamatky o Miesste Mezerzicz" in Handschrift (Br. Wochbl. 1826 S. 157).

Vincenz Ficker hinterließ in MS. eine Historia oder Beschreibung der Stadt Müglitz (Br. Wochbl. 1824 Nro. 8.)

Für die Stadt Teltsch ist das (um 1715.) fleißig verfaßte Urbarium der Herrschaft Teltsch bemerkenswerth, vereint mit den: Rythmi Patriotici de Teltschii Memorabilibus, 1785 vom dortigen Kaplan Oliva, MS. in der Olmützer Bibliothek.

Für Datschitz das Urbarium dieser Herrschaft.

Von Werth, obwohl zu skizzenartig und nur Hauptmomente berührend, ist die lat. kurze Chronik der einst wehrhaften und handelsmächtigen Gränz-Stadt Ungrisch-Brod, welche 1666 ein dem Namen nach unbekannter Syndikus schrieb und Dobner (monumenta II. t. p. 283—290) aus den handschriftlichen Sammlungen Pessina's in Dux veröffentlichte.

Weit mehr Ausbeute versprechen eine fleißig gearbei-

tete und seit dem 17. Jahrh. besonders brauchbare Ung.-Broder Stadtchronik und eine bedeutende Anzahl von Tagebüchern, welche über die ungr. Einfälle von 1604—5, 1622—3, 1663, 1683, 1702 und 1709, so wie über den 30jähr. Krieg viel Licht verbreiten (Boczek Reisebericht 1842, MS).

In der Zlobitzky'schen Sammlung (Miscellanea hist. Boh. et. Mor. 1779, fol.) befand sich eine Chronik von Großmeseritsch, MS.; eine andere weitläufige (doch zum Theile fabelhafte, zum Theile sehr unrichtige) histor. Beschreibung von dieser Stadt und dem Schlosse in der Schwoy'schen Sammlung, beide im Franzensmusenm.

Von dem 1753 † k. k. Fiskal Leopold Pölzer in Teschen sind Privilegia Civ. Teschin. MS. 1722, fol. in der Teschner Museums-Bibliothek (Scherschnik S. 130—133, Heinrich S. 24). Dort dürfte auch die Teschner Chronik vom Rathmanne Melchior Stephan von 1660—1720 seyn (Scherschnik S. 149).

Eine Troppauer Chronik benützte Ens für seine Geschichte Troppau's (1835), eine andere ist in Raigern.

Ueber das Schreckens-Jahr 1663 (den sogenannten Tataren-Einfall) geben (nach Boczeks Versicherung, Reisebericht 1842) die Hradischer Criminalakten die, so viel bekannt, bisher vollständigsten Nachrichten; wohl mehr noch die (von mir ausgezogenen) Gubernial-Akten.

Auch die Memorabilien des Organisten Niklas Wrběticky im Markte Slawičin, welche im Thurmknopfe vorgefunden wurden, und vom J. 1453—1708 reichen, enthalten neue und interessante Notizen über die ungr. Einfälle des 17. und 18. Jahrh. (Boczek's Reisebericht 1842 MS).

Professor Wolny hat für seine Topographie Mährens, jedoch nach dem Umfange und der Tendenz seines Werkes nur in sehr beschränktem Maße und mehr andeutungsweise, folgende Orts-Chroniken in Handschrift für die hier in Rede stehende Periode benützt:

Die Walachisch-Meseritscher, aus dem 18ten Jahrhunderte, höchst dürftig, im Franzens-Museum (Wolny 1. B. S. 328).

Das Gedenkbuch der Stadt Boskowitz von ihrem Richter Johann Pardowsky (2. B. 1. T. S 190).

Die historische Beschreibung der Stadt Straßnitz (4. B. S. 394) und der von ihm (Wolny) sogenannten Codex Zerotino-Straznicensis, im Besitze eines Privaten, wichtig für die Geschichte der Stadt und Herrschaft Straßnitz (eb. S. 391; nun in Boczek's Slg).

Die Analecta Quassicena, MS. in 4to im Franzensmuseum, aus Kodidek's und dann der Zlobitzky'schen Slg.) vom Quassitzer Pfarrer Mathias Moritz (1744—1782) sehr unhistorisch, des Druckes nicht werth (eb. S. 244).

Die vom Budwitzer Pfarrer Andreas Franz Chudanek (1702 — 1733) aus den städt. Büchern und a. (1727) zusammengetragenen geschichtlichen Nachrichten über Budwitz, (Br. Wochbl. 1827 S. 66), sind sehr unkritisch (Wolny 3. B. S. 155).

Derselbe Vorwurf trifft das Gedenkbuch von Altstadt von dem Oberkaplan bei St. Mauritz in Olmütz Philipp Friebek (Wolny 5. B. S. 335).

Handschrf. Chronik von Schönberg (W. 5. B. S. 298).

Chronik von Kogetein (W. 5. B. S. 501).

Handschrift. Codex von Proßnitz von 550 Blättern (W. 5 B. S. 681).

Stadt Zwittauer Chronik vom J. 1656, unter dem Titel: Wegweiser für die Stadtprotokolle (W. 5. B. S. 887).

Kralitzer Gedenkbuch des Marktschreibers Fr. Kitka und des Ansassen Joseph Bernard (W. 5. B. S. 535).

Auspitzer Stadtbücher, die bis in das 18te Jahrh. reichen (W. 2. B. 1. T. S. 342).

Die Gedenkbücher in Auspitz, wo in älterer Zeit der ausschließende Markt für ungr. poln. und anderes Vieh bestand und das Berggericht ein Appellationsgericht für die ganze weinbauende Umgegend bildete, geben vom 16. Jahrhunderte an, und insbesondere über die häufigen Einfälle der Ungarn nach Mähren viele werthvolle Notizen (Boczek's Reisebericht 1845, MS.)

In Raigern ist in MS. ein chronicon Civit. Auspic. aus den Aufzeichnungen des Fabian Rabel, Georg Laub, Georg Gros et Kemeonis (?) vom J. 1312 bis zum 18. Jahrhunderte.

Die Wsetiner Merorabilien (paměti), welche Boczek (Reisebericht 1842, MS) daselbst in mehreren neue-

ren Abschriften vorfand, biethen viele neue Notizen, insbesondere über die verderbliche Gränzfehde zwischen Sigmund Nekeš auf Wsetin und Balašij auf Ung. Bystric 1585, über die erste Periode des 30jähr. Krieges, vorzüglich aber über die Raubzüge der mähr. Walachen und die Exekution gegen dieselben (1642—3).

In den umsichtig angelegten Stadtbüchern der Stadt Jarmeritz aus den 17. Jahrh. sind, neben den Vorfällen im Orte, auch viele Landesbegebenheiten erzählt und eine große Zahl von Patenten und a. h. Reskripten aus der Zeit der mähr. Unruhen und des 30jähr. Krieges aufgenommen. (Boczek's Reisebericht 1844, MS.)

In Wischau fand Boczek (nebst dem schon erwähnten Briefcopiar des Albrecht von Konitz) in der Pfarrmatrik nur noch ein Tagebuch über die 1643 in Mähren zwischen der öster. und schwed. Armada vorgefallenen Hauptaktionen (Boczek's Reisebericht 1845 MS.; nun gedruckt in den öster. Lit. Bl. 1847, Nro. 293).

Das Dorf Gurdau (Brünner Kreises), wie nicht bald ein anderes durch geschichtliche Vorfälle, eine alte, mächtig umschanzte Kirche mit dem harmonischesten Glockengeläute und alte Traditionen ausgezeichnet, bewahrt einen bedeutenden Vorrath von Handvesten, und Gedenkbücher bei der Gemeinde und Pfarre (eb.)

Das Selowitzer herrschaftl. Archiv (vom Amtmanne Eder fleißig benützt) enthält besonders histor. Nachrichten von 1605—1742, noch mehr Materiale für böhm. Terminologie in seinen vielen alten Wirthschaftsrechnungen (eb.)

In Schwoy's Sammlung im Franzensmuseum sind (außer der Großmeseritscher Beschreibung) Denkwürdigkeiten der Stadt Auspitz, von den ältesten Zeiten bis 1737, mit Urk. Fol.; Privilegien der Stadt Jamnitz; Jarmeritzer Protocollum Memorabilium; origo et progressus Civit. Trebic. u. a.

In Boczeks MS.-Smlg. sind: Denkwürdigkeiten von Proßnitz 1485—1633; Olmützer Tagebuch v. 1619 (Fragment); Copiarbuch der Stadt Olmütz 1617 bis 1621; do der Stadt Hradisch 1634—5; Gedenkbuch von Prerau 1638; do. von Straßnitz 1638

(beide böhm.); Urkundenbücher von Bochdalitz, Czeikowitz, Kobyli (Freihof), Kutscherau, Přestawelk, Teinitz, Müglitz (von 1746, über die Zeit von 1273—1723); Pernsteiner Gedenkbücher von Niklas Fleschky 1634—1702

In dem aufgehobenen Paulaner Kloster zu Kromau waren jura Moravo-Crumloviensia, böhm. 1661, aus einem alten Exemplar von 1402, MS. Fol., nebst Schriften von Huß u. a.

In Cerroni's MS.-Sammlung waren: Geschichte der Stadt Fulnek 1389—1698, Rechte der Stadt Mähr. Kromau.

Vierter Abschnitt.

Leistungen des Beamten-Standes.

Diesem muß es insbesondere von Werth sein, mit der Vergangenheit recht vertraut zu werden. Denn er soll die Gegenwart daran knüpfen, das Verständniß der vorhandenen Einrichtungen pragmatisch aus der Vorzeit herholen und seine, im Sinne der vorschreitenden Zeit, nöthigen Reformen vermittelnd auf die erstere gründen, um sie nicht ohne Haltpunkt in den Lüften schweben zu lassen. Darum fehlte es auch nie im Beamtenstande an Freunden der vaterländischen Geschichte, sei es, als der Adel noch ausschließend das Staatsschiff lenkte, sei es in einer Periode, wo die Herrschaft des geschriebenen Rechtes auch der Intelligenz des Bürgerstandes die Pforten der Gerichtssäle aufthat.

Nach den Verheerungen des 30jährigen Krieges eröffnen die Epoche, von welcher wir hier handeln, der Landeshauptmann (1667—1700) Franz Carl Graf v. Kolowrat-Liebsteinsky, der k. Landesunterkämmerer Johann Jakardowsky von Sudiţ, Herr auf Ramiescht, Paczlawitz, Brzezolup und Zieltsch († 1667), und der Tribunalassessor Max Franz von Deblin den Reihen dieser Geschicht-Beförderer. Der Unterstützung der ersteren zwei danken wir hauptsächlich die erste Geschichte Mährens vom 1. mährisch-ständischen Historiographen Pessina. Jakardowsky war selbst ein emsiger vaterländischer Geschichtforscher (Brünner Wochbl. 1827 Nr. 36); der Graf Kolowrat, der Stifter des Friedens von Oliva, der Gründer des Fa-

milien-Fideikommisses, der Erbauer des großen Schlosses Reichenau in Böhmen, ein besonderer Freund der mähr. Geschichte († 1700) hinterließ in Handschrift ein von ihm verfaßtes Werk: Series Capitaneorum Marchionatus Moraviæ (Hormayr's Archiv 1824 S. 346, dess. Taschenbuch 1824 S. 423).

Von Max Franz von Deblin, welcher von Kaiser Leopold 1667 als Referendar bei dem Amte der mähr. Landeshauptmannschaft, böhm. Registrator und Expeditor das Inkolat in Mähren, 1669 als k. Tribunalassessor mit seinen Brüdern den alten Ritterstand erhielt und auch als Schriftsteller auftrat, sind in der Olmützer Bibliothek folgende Handschriften: Lebensbeschreibung berühmter Leute von 1600—1665, 4 Bde. Fol. (auch viel für Böhmen und Mähren); Directorium juris publici, Fol.; Formalia der Landtage in Böhmen, Fol.; Ferdinand II. Landesordnung mit Notaten und Commentar, Fol. Dekretaliensammlung seit 1629; Analekten zur Landesverfassung.

Sein Sohn Max Franz wurde an der Prager Universität gebildet und Doktor, später Assessor, dann Kanzler des mähr Tribunals, zuletzt Hofrath und geh. Referendar bei der böhm. Hofkanzlei, 1710 in den Freiherrnstand erhoben und mit der Znaimer Burg belehnt, Stifter des Familien-Fideicommisses auf Althart und Muthen (1710), die nach Abgang des Mannsstammes zu Stiftungen für milit. Cadeten aus dem mähr. und böhm. Adel verwendet werden sollten, und starb um 1726. Er war ein Freund der Geschichte, vorzüglich der Genealogie, vermehrte die Sammlung seines Vaters mit Büchern, Handschriften, Gemälden, Kupferstichen, Gewehren. Er hinterließ eine große Anzahl genealog. Tabellen. Nach seinem Tode wurden 1732 acta publ. Boh. bis 1548, diætalia Boh. 1549—1732, 15 Bde. 4., alphab. Extrakt öffent. mähr. Sachen, Fol., historia ad statum publ. Moraviæ 1526—1671, Fol., Extrakt der mähr. Landtage Fol., Projekt einer neuen mähr. L.-Ordnung, Fol, Extrakt aus öffent. mähr. Akten für die Adelsgeschichte, mähr. Landtagsschlüsse 1600—1729, 9 Bde., das Fürst. Troppau betreffende Sachen, gläz. Landtagsschlüsse 1626—1716 u. a. in die Hofkanzlei-Registratur überbracht. Seine Nachkommen Franz Anton, 1741 in

den Grafenstand erhoben, und dessen Sohn Anton Franz, 1784 im Walde bei dem Altharter Schloß-Mayerhofe von dem vacirenden Jäger Schwarzinger ermordet, vermehrten diese Sammlung in der Znaimer Burg. Da Anton Franz keine männlichen Erben hatte, wurde die Cadetten-Stiftung ausgeführt, die Gemälde- und Gewehr-Sammlung veräußert, die Bibliothek (über 2000 Bände) aber 1800 theilweise an die Theres. Ritterakademie und an die Olmützer Bibl. abgegeben, zum Theile verkauft. In die erstere kam von MS. das Deblin'sche Stammbuch, in die andere das Leben berühmter Herren, Moraviæ jus statuarium u. a. (Cerroni's Nachrichten über diese Bibl. beim Grafen Taroucca. MS.)

Der mährisch-ständische Landschaftsbuchhalter Adam Dores (um 1660), war ein fleißiger Forscher mähr. Merkwürdigkeiten; er lieferte die ersten Nachrichten über die Mazocha (Br. Wochbl. 1826 Nr. 83).

Im Buchlauer Burgarchive sind, nebst vielen andern urk. Schätzen, auch die Gedenkblätter des (1688 gest.) gelehrten Olmützer Lehenhofrichters, früher Hradischer Kreishauptmannes, Hanusch Sigmund Peterswaldsky, Freiherrn voll Peterswald, wahrscheinlich desselben, von welchem auch Wekebrod (Kirchengeschichte Mährens, Vorrede S. 1) Handschriften zur Benützung erhielt (S. Müllers Burg Buchlau S. 16, 110, 120, 130).

Da die landesfürstlichen Gesetze immer mehr anwuchsen und alle Zustände normirten: so ist ihre Kenntniß überhaupt, insbesondere aber für die Rechtsgeschichte ganz unentbehrlich. Die Männer, welche sich ihrer mühsamen Sammlung und Aufbewahrung unterzogen, haben sich uns daher zu großem Danke verpflichtet.

Es sind dieß die Comentatoren und Compilatoren zu der neuen Landesordnung (in Böhmen vom J. 1627, in Mähren von 1628), der böhmischen Stadtrechte, welche 1697 in Mähren für den Bürgerstand allgemein eingeführt wurden, böhmisch (Prawa Měsska Králostwj Czeského a Margkrabstj Morawského) 1701 zu Brünn, deutsch aber 1721 zu Wien und Brünn herauskamen, und der Josephinischen Halsgerichtsordnung vom J. 1707. Bei der Verwandtschaft des mähr. mit dem böhm. Rechte können auch jene nicht übersehen werden, welche

bloß über das letztere schrieben; wir werden ihrer später erwähnen.

Die Sammlung des immer mehr anschwellenden Wustes der geschriebenen Gesetze, von Weingarten angeregt, nicht nur stets dringender, sondern auch den Länderstellen zur Pflicht gemacht, kam nun an die Tagesordnung. Die Kaiser Leopold und Carl VI. (Rescripte vom 9. Jänner 1659, 20 April 1712, 24. Nov. 1724 u 13. Mai 1739) und Maria Theresia (Res. v. 27. Juli 1745, 30. Okt. 1758, 25. Aug. 1764) machten dem k. Gubernium und Tribunale in Mähren zur Pflicht, alle alten und neuen Pragmatical-Sanktionen und Deklaratorien in Justiz- und politischen Sachen zu sammeln, in Bücher zu schreiben, fortzusetzen und zum Amtsgebrauche aufzubewahren. Diese sogenannten Declaratorien-Bücher beginnen bei dem Gubernium mit dem J. 1740 und gehen ununterbrochen bis auf unsere Zeit. Seit dem J. 1749 bis 1818 gab das Gubernium auch die sogenannten chronologischen Quartal-Auszüge (der kundgemachten Gesetze und Verordnungen) im Drucke heraus, bis im J. 1819 die gedruckte Provinzial-Gesetzsammlung in fortlaufenden Jahrgängen bis inclusive 1848 an deren Stelle trat.

Auch bei dem k. k. Appellationsgerichte (bei welchem erst 1847: 1302 Stück Orig. Rescripte, Patente u. a von 1629—1782 aufgefunden wurden), Landrechte (wo 1834 drei Kisten mit 400 Stück Urkunden, sämmtlich Landtagsreverse, Schuldscheine, Cessionen, Testamente u. a. durchaus aus dem 16. und 17. Jahrhunderte aufgefunden wurden) und Fiscalamte befinden sich Sammlungen von Gesetzen (Luksche's altes Recht 1. T. S. 62), bei dem letzteren eine sehr werthvolle, welche, obwohl bis in das 13. und 14. Jahrhundert zurückgehend, doch eigentlich mit 1628 beginnt und über die Mitte des 18. Jahrhundertes reicht, in 35 Foliobänden, aber nicht chronologisch geordnet.

Albert Ritter von Smetana († 1840), ein Freund des mähr. Alterthums und Opfer seines Diensteifers, hat aus der letzteren Sammlung Auszüge gemacht.

Bei dem m. s. Appellationsgerichte fassen die Original-Rescripte u. a. vom J. 1628 bis 1782: 44 Cahiers, von 1783 bis 1847 64 gebundene Folio-Bände.

Im J. 1688 ließ der eifrige Förderer der Landesgeschichte, der Landeshauptmann Graf Kolowrat von den Originalien Abschriften machen, die, bis jetzt fortgesetzt, 47 Bände bilden, von welchen die ersten 10 Bände die Zeit von 1628—1749 umfassen; die ältesten Gesetze von 1628 bis 1709 machen nur einen Band.

Eine der wichtigsten Fundgruben für die politische, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte sind die Landtafeln.

Die Olmützer und Brünner wurden 1642 vereinigt und seitdem zu Brünn geführt. Nach der Instruction vom 2. Jänner 1642 enthält die mähr. Landtafel nicht nur die auf die Landgüter Bezug nehmenden Dokumente, sondern auch die Majestätsbriefe, Declaratorien, Resolutionen, Satzungen, Fundationen, und alle dgl. Sachen, welche die allgemeine Verfassung des Landes und das allgemeine Beste belangen, auch die Schlüsse und Denkwürdigkeiten auf den Landtägen und allgemeinen Zusammenkünften, endlich sollen auch Knihy Pamatnij Gedenkbücher über Alles, was bei der Landtafel in Gerichts- und Archivsachen vorkömmt, in der Form von Diarien geführt werden.

Auch im Olmützer Kapitel-Archive wird eine Dekretalien-Sammlung, in 4 großen Foliobänden, aufbewahrt. (Boczek's Reisebericht 1845, MS.).

Es ist sehr zu bedauern, daß die älteren mährischen Gesetzsammlungen nicht in Druck gelangten, denn Weingarten ist bei weitem nicht vollständig, reicht nur bis 1719 und berücksichtigte vorzugsweise die Civilgesetze, und Wekebrod (Brünn 1795) gab nur die damal noch bestandenen Gesetze von 1600—1740 und nur im Auszuge heraus.

Dieser Mangel ist um so bedauerlicher, als es keineswegs an Sammlern gefehlt hat.

Wenzel Tobias Trtina, zuerst Landesadvokat, dann Vice- später (1730—1736) Syndicus der Stadt Brünn, endlich böhm. Secretär bei dem k. mähr. Tribunale (noch 1749), machte eine Zusammenstellung der für Mähren ergangenen kais. Rescripte, Pragmatiken, Declaratorien und andern Sanctionen in publico-politicis et judicialibus. Vorläufig beabsichtigte er ein Compendium daraus drucken zu lassen, und suchte 1739 um die kais. Bewilligung hiezu

an, worüber auch eine Tribunals-Commission zur Untersuchung und Begutachtung bestellt wurde. Allein weder das Compendium, noch die Sammlung kam an das Tageslicht. Das erstere, unter dem Titel: Compendium sanctionum fundamentalium et pragmaticarum Marchionatus Morav. 1740, 3 Bände in Folio, MS. gelangte in die Bibliothek des Landesadvokaten Balaus, in welcher sich auch eine Sammlung von Deklaratorien von 1622—1739, 5 Folio-Bände MS. (wahrscheinlich gleichfalls von Trtina) befand.

Der mährische Landesadvokat und Brünner Ringsmann Wilhelm Alexander Balaus, geb. zu Brünn den 11. Februar 1711, gest. daselbst den 2. Jänner 1752, hatte die Absicht, eine öffentliche Bibliothek zu errichten, eine Bibliothek aus allen Fächern der Wissenschaft gesammelt, welche für die beschränkten Kräfte eines nicht sehr bemittelten Privaten und für jene Zeit allerdings für reich und auserlesen gelten konnte, wenn auch nicht für — ungeheuer.* Denn nach dem noch jetzt in der Gubernial-Registratur aufbewahrten Original-Cataloge in 3 Folio-Bänden MS. mit einem Appendix der verbotenen Bücher enthielt sie nach dem 1. Bande: 3098 Werke (auch in mehreren Bänden und mehrere Werke in einem Bande),

"	"	2.	" 2806	"
"	"	3.	" 2153	"
"	"	Appendix	658	"

zusammen 8715 Werke, also gewiß über 9000 Bände.

Dazu gehörten noch viele höchst werthvolle Handschriften, z. B. nach dem Cataloge: eine Nalezen-Sammlung von Jos. Dismas von Hoffer, 1739; eine Sammlung von Deklaratorien von 1622 bis 1739, 5 Folio-Bände; Trtina's schon erwähntes Compendium; Srnky Gindrzicha Sprawa a Zrzizeni Zemske Markg. Morawskeho, MS. 1528, Fol.; Anonymi Weytach z Knih Starich za Pana Stibora Towaczowskeho z Przidanim mnohich Puhonu a Nalezu MS. in Folio 1475.

* Jurende's redl. Verkündiger 1814 Febr. S. 127 und 2. B. April S. 377 gibt sie irrig mit 90,212 Bänden! an.

Collectio verschiedener Pamatken MS. 1447, fol. (böh.).

Viele MS. über altes mähr., Brünner, Olm. Recht, wie kniha pamětnj k menssimu prawu zemskému w Olomoucy 1597, fol.

Lexicon juris ad praxim Moravicum, 7 Bde. fol.; spráwa gak se sprawiti máš při práwě w Margk. Morawském, mit vielen Puhonen und Nalezen, fol.; municipale civ. Brun. 4. (charactere gotico); der Stadt Olmütz Gerichtsproceß und Stadtrechte, 4.

Beschreibung Mährens, besonders von Olmütz und Brünn, fol.

Kulischek Georg, Ung. Hradischer Syndikus, Kniha podiwnich Wieczi a sitze poznamenani kdo z Obiwatelůw to-hoto Mark. Morawsk. konc z brognich 1593 do Uher wi-prawiti musyl, MS. fol. 1694 abgeschrieben.

Im Appendix 15 Bände landrechtliche Processe u. s. w.

Ziaczkowiz schwed. Occupation von Olmütz; Rokens Johann, Igl. Rathsverwandten, Beschreibung der Einnahme Iglaus durch die Schweden 1645, fol.; k. k. Rescripte 1638—1681, fol.; Extrakt von kais. Deklaratorien, Rescripten und Recessen für Mähren von 1718 —1746 2 Bde. fol.; dto. Ferd. II. und III. und Leopolds fol.; Hoßmanns Chronik von Iglau, 1615, fol.; anonymi Igl. Stadt-Chronik, fol; Trebitscher Stadt-Privilegien 1335—1610, fol.; priv. et jura civ. Brun. fol.; Beschreibung der Verfolgung der Gemeinde Gottes so in Mähren 1547 fürgewesen, 8; Statuten der Stadt Iglau aufs neue unterfertigt v. 1610, fol.; mehrere MS. von Hirschmentzel, Hoffer u. a.; über die böhm. Rebellion unter Ferd. I. und II., Březan's Geschichte der Rosenberge und Schwarzenberge; u. a (Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS. beim Grafen Taroucca).

Als Balaus, mit Hinterlassung von Frau und Kindern, starb, war diese, mit so viel Fleiß und Vorliebe gesammelte Bibliothek sein ganzes Vermögen, welches jedoch nicht zureichte, den Schuldenstand zu bedecken. Sie wurde der Hofbibliothek, dem Olmützer Bischofe, öffentlichen Anstalten, Klöstern und Güternbesitzern zum Kaufe angeboten. Es fand sich kein Käufer und Retter dieser werthen Samm-

lung. Es wurde nur die öffentliche Veräußerung der unbedenklichen Bücher an Jedermann, die entgeldliche Hintangebung der zwar theilweise anstößigen, aber für Gelehrte doch nützlichen Werke an Bibliotheken und Private gestattet, und die Vertilgung der verwerflichen angeordnet (Rescripte vom 24. Aug. 1754, 13. Dez 1755, 22. Mai 1756). So ward diese Bibliothek nach und nach zerstreut, verwüstet, stück- und parthienweise um den geringsten Preis hingegeben. Mähren kam, wie so oft, um die vielversprechendsten Mühen und Früchte literarischer Aufopferung, weil es ihm an Mäcenen fehlte.

In Cerroni's Handschriften-Sammlung befindet sich von Balaus ein **tractatus de Moraviæ metropoli**, 1 Folio-Bd.

Ein anderer ungewöhnlich sorgsamer und fleißiger Sammler mähr. Alterthümer im Bereiche der Verfassung und Verwaltung war der, 1748 zu Kremsier gestorbene Heinrich Patzelt, Kanzler des Olmützer Bischofs und Cardinalen Grafen von Troyer. Er brachte die für Mähren seit Ferdinand I., und auch noch in früherer Zeit, erflossenen Declaratorien und Rescripte (von 1156 – 1743) in 16 großen Bänden zusammen, welche er mit 2 Bänden Repertorium versah. Seine Handschrift kam nach dessen Tod in die erzbischöfliche Bibliothek zu Kremsier, wo sie auch der mähr. Geschichtschreiber Morawetz benützte (**Moravetz hist. Mor. p. III. p. 490**; Cerroni's Nachrichten über die Olmützer Cap. Bibl. **MS.** beim Grafen Tarouccа).

Morawetz stand auch zur Einsicht die **Collectio rescriptorum** des Olmützer erzbischöfl. Sekretärs und Consistorialrathes Johann von Kramer (eb. **III**. p. 25), welcher 1776 in den Ritterstand erhoben wurde (Megerle's österr. Adelslexikon 2. B. S. 165).

Wie viele dergleichen Privat-Sammlungen und Repertorien mögen für die Nachwelt verloren gegangen oder noch in Bibliotheken vergraben sein!

Ich erwarb eine, im Besitze des Vicelandkämmerers Carl Joseph von Stiebig (in den 1770ger Jahren) gewesene mähr. neue Landesordnung mit den systematisch eingereihten späteren Deklaratorien, Novellen u. s. w. bis zum Anfange des 18. Jahrh. fol.; einen, wie es scheint, von

einem Brünner Magistrats-Beamten verfaßten: **Extractus** aus verschiedenen für Mähren emanirten k. k. **Pragmaticis. Rescriptis**, Patenten etc. fol., welcher bis 1779 reicht; **Memorabilia Moraviæ et diversa rescripta et responsa Imperatorum Moraviam concernentia** (meistens aus dem 17. Jahrh. nicht bedeutend), MS. Fol.

Im Besitze eines Brünner Postbeamten befindet sich: **Extractus** deren von **Anno 1608 ad annum 1738 incl.** ergangenen Sanktionen, **Pragmaticarum, Declaratoriorum,** Rescripten, wie auch einiger von h. Behörden erlassener Patenten, Dekreten, Circularien, Landtagsschlüsse ꝛc. die **Publica, Politica, Militaria** und Justizwesen dieses Markgrafthums Mähren betreffend, MS. in 6 fol. Bänden. Dieses Werk lag jenem des Wekebrod zu Grunde, enthält aber im Auszuge auch die nicht mehr gültig gewesenen Gesetze.

Weniger für die politische als für die Rechtsgeschichte that der Beamtenstand. Auf diesem Felde begegnen uns nur einige Namen in dieser Periode, von welcher wir gegenwärtig handeln.

Carl Ferdinand von Schertz, auf Sponau, Mladeczko und dem Lehen Döschen, des Cardinals und Olm. Bischofs Grafen von Schrattenbach Rath und Lehenrechtsbeisitzer, wie auch Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Troppau (Brünn. Titularcalender; Gauchen's Adelslexicon S. 2454; Sinapi's schles. Curios. p. I. II.) ist der Verfasser der Schriften: Mährisches Landeswappen, aus der Historie und Heroldskunst. Nürnberg 1699, 4. cum fig. æ. i.; **magia posthuma per jurid. illud pro et contra suspenso nonnullibi judicio investigata. Olomucii 1706. 18.**; der aufrichtige Abrather des in Arrende Gebens und auch Nehmens der Landgüter, Brünn und Troppau 1719, 8. vol. 2. und Schertz, **illuminatio Opaviæ typice edita. Bregæ 1716 8. (Bibl. Cerron p. 40, 41, 63, 105).**

An Liebe und Eifer für die mährische Geschichtforschung, wie an richtiger Einsicht der wahren Behandlung des Gegenstandes wetteiferte mit Pessina und Středowsky der, 1747 als k. Vicelandrichter der mähr. Landtafel gestorbene Dismas Joseph Ignaz Ritter von Hoffer (Patriot. Tagebl. 1802 S. 1201).

Als J. U. Licentiat, kais. Rath und Minderschreiber bey dem k. Amte der Landtafel in Mähren gab er 1727 den Städten und ansehnlicheren Orten des Landes seinen Entschluß kund, „aus besonderem patriotischen Eifer und schuldiger Zuneigung gegen das liebwertheste Vaterland die sämmtlichen mährischen Geschichten zusammen zu tragen, eine vollständige mährische Historie oder Chronik zu verfassen und dieselbe seiner Zeit in öffentlichem Drucke herauszugeben."

Zu diesem Zwecke forderte er die Gemeinde-Vorstände auf, aus den Gedächtnißbüchern, Annalen, Protokollen, Privilegien, alten Kirchen-Missalen und andern derlei Schriften und Urkunden über den Ursprung, das Wachsthum, die jeweiligen Obrigkeiten, die Privilegien und Freiheiten, die friedlichen und feindlichen Schicksale, Belagerungen und Vertheidigungen der Stadt, die Handels- und Erwerbsverhältnisse der Bewohner und überhaupt alle Merkwürdigkeiten, welche zur Landesgeschichte dienen können, die Notizen, wie sie niedergeschrieben oder von den Voreltern und alten Leuten als wahre Geschichte erzählt wurden, fleißig zu sammeln, nach Jahren zu ordnen und ihm, nebst einer Abzeichnung des Stadtwappens, unter Bekräftigung des Gemeindesiegels einzusenden.

Vorzüglichen Bedacht bat er auf die Vorfälle zur Zeit der mähr. Rebellion, des Schweden-Krieges und Tataren-Einfalles zu nehmen, Epochen, über welche auch dermal noch viel zu wenig Licht verbreitet ist.

Den unsterblichen Ruhm des Vaterlandes und der Städte, wie ihrer Bürgerschaften, die fernere Aufnahme der Communitäten, den Unterricht und die Aneiferung der Nachkommenschaft legte er den Gemeinde-Vorständen als Triebfeder ihrer patriotischen Willfährigkeit in Unterstützung seines so wohl gemeinten Vorhabens an das Herz. Und wirklich war er auch so glücklich, von den meisten Städten und ansehnlicheren Ortschaften des Landes die Orts-Memorabilien zu erhalten. (Aus einer Betreibung an den Bystritzer Magistrat, MS.)

Allein! wie von so vielen der eifrigsten und glücklichsten Geschichtsforscher Mährens wurde auch von Hoffer nur Unbedeutendes veröffentlicht, wie: Catalogus Pro-

Marchionum seu Capitaneorum Moraviæ, Pragæ 1718. Jura mulierum ex jure canonico, civili, feudali, boemico et moravico deducta. Pragæ (1718) 4. (Bibl. Cerron. p. 22), vielleicht auch: **Fama Posthuma sive successio omnium regni Moraviæ regum-marchionum, Pragæ 1718** (in der Olm. Bibl.).

Sein **Compendium Chronicum Moraviæ, 1724, Fol.** mit einer **Topographia Moraviæ. MS.**, lag 1763 dem Pater Adeodatus Hanzely zur Einsicht vor (dessen Brünner Memorabilien, MS).

In Cerroni's Bibliothek befanden sich aus Balaus Bibl. von Hoffer ein **Compendium Chronicum Bohemiæ 1724, Fol. MS. (Bibl. Cerr. p. 85)** und **Acta diætalia** von **1619—1630, MS. 1** Fol. Bd. böhm.; von dem letzteren besitzt Graf Sylva Tarouca eine Abschrift.

Balaus hatte von Hoffer auch eine Nalezen-Sammlung, **1739, MS.** und über die Thaten der Rosenberge **1608**, aus deren Schriften, **1727, MS.**

Seine ganze literärische Nachlassenschaft machte um **1780** mehrere Wanderungen von Brünn nach Wien, Znaim, Prag und wieder nach Brünn zurück, wobei Manches verloren worden sein mochte, bis viele Folianten dieser Sammlungen, darunter auch die, früher von Schwoy acquirirten **Memorabilia Moraviæ**, in den Besitz des nachherigen Landesgonverneurs und Oberstkanzlers Grafen von Mittrowsky gelangten (Patr. Tagebl **1802**, S. **1201**; Moravia **1815**, S. **67, 73**).

Der Inhalt ist nicht bekannt. Aus einem Schreiben von Hoffers (wohl des, **1809** nach **52**jähr. Dienstleistung jubilirten, **1818** † Kreiscommissärs Johann von Hoffer), Znaim **31**. Jänner **1792** an Cerroni geht jedoch hervor, daß der erstere die ihm von seinem Bruder in Wien (dem k. k. Hofrathe Dismas Franz Dominik v. H.?) legirten histor. Schriften ihres Vaters erhalten habe. Dieselben enthalten **A** die von Hoffer eigenhändig geschriebene **Chronica Moraviæ**, ein großes Werk mit allen dazu gehörigen **MS.**, bestehend in **4** Hauptabschnitten: **a)** die **histor. Morav. universalis, b)** die Merkwürdigkeiten aller Städte, Klöster und Oerter Mährens, wobei alle **Memorabilia** notirt, die Städte und deren Gegend delinirt, die Wappen

jeglichen Ortes mit Farben entworfen und alle Klöster genau abcopirt und alle Kriege und jegliche Begebenheit autentice beschrieben sind, c) die umständliche Relation der schwed. Belagerung Brünns und d) die Krönungsfeste der Regenten und ihrer Gemahlinnen. B) ein herrliches 5 Zoll dickes Buch in 1 Fol. Bd. „Compendium chronici Morav." mit Landkarten eines jeden Kreises, auch von Hoffers Hand. C Declaratorien und Rescripte mit Indicibus. Hoffer wünschte, wenigstens das Compendium in Druck zu legen, Traßler verstand sich aber nicht dazu.

Die wenigen Bruchstücke, welche später öffentlich mitgetheilt wurden, wie die Geschichte des Schlosses Eichhorn, der Zderad-Säule bei Brünn, u. a., lassen auf großen Mangel an Kritik bei Hoffer schließen.

Die feindliche Ueberziehuug nach dem Tode Carl VI., dessen hochherzige Tochter Maria Theresia in ihrem Erbe von allen Seiten angefallen wurde, beschrieb Joh. Mich. Kindl, k. Lieutenant bei dem General-Commando in Mähren und General-Auditoriats-Sekretär, in dem Diarium: Breve compendium oder gründlich kurze Beschreibung des Preußischen und Sächsischen Einfalles in Mähren auch folgbare Bloquade der k. Stadt Brünn und Festung Spielberg im J. 1742, Brünn 1743. 4. Die preuß. Belagerung von Olmütz beschrieb das Diarium, eb. 1758, 4.

Aus dieser Zeit sind auch die Handschriften in Cerroni's († 1826) Sammlung: Geschichte des 1. preuß. Einfalles in Mähren 1741, 1 Bd. in 4. und: Der preuß. Krieg 1745, 1 Fol. Bd., dann eine interessante Geschichte des Successionskrieges 1740—5 (in der Olm. Univ. Bibl.) und das ausführlichste Diarium der Belagerung von Olmütz 1758, mit vielen Aktenstücken über dieselbe und den 7jähr. Krieg (im Privatbesitze in Olmütz), endlich die Geschichte M. Theresia's und des Preußeneinfalls 1741—4 in Boczek's Slg.

Als Schauplatz des Krieges trat Mähren auch mehr in den Kreis der Erdkunde. Zu den älteren Beschreibungen (von Martin Zeiler, Frankfurt 1650; (Gude's) Staat von Mähren, 1711. 8.; do. von Schlesien 1711. 8. (Gräffer's Bibl. Austr. S. 263); Versuch einer umständlichen Historie der Landkarten, von Eberhard David Hau-

ber, Ulm 1724. 8. (S. 90, 174—188 über Mähren etc.), kamen nun neuere, obwohl eben so fehler- und mangelhafte, wie: Kurze geographische Beschreibung von Böhmen, Mähren und Schlesien, Frankfurt und Leipzig 1741. 8.; kurze geogr. Nachricht vom Markg. Mähren und den Müller'schen Karten, von Adam Friedrich Zürner, Dresden 1742, 16.; neue europ. Reisegeographie, Leipzig 1750, 8.; Lotter, geogr. Uebersicht von Böhmen, Mähren und Schlesien, 3 Tafeln (zur Karte, 1758), von Büsching u. a.

Ein großer Vorschritt zur Aufhellung des Cultur-Zustandes der Vorzeit und eine nachhaltige Anregung zu Forschungen überhaupt lag in der, gleich nach den ersten Successionskriegen von M. Theresia angeordneten Maßregel der Erforschung und Sicherstellungen aller weltlichen und geistlichen milden Stiftungen, wofür eine eigene Commission bestellt wurde. Mit Hilfe der von ihr gesammelten Materialien verfaßte der Tribunals-Concipist und Aktuar der Commission in milden Stiftungssachen, später Tribunals-Sekretär († 1769) Johann Joachim Hackel im J. 1756 eine Beschreibung aller in Mähren befindlichen Cathedral- Collegiat-Kirchen, Klöster, Spitäler, Armen-Stiftungen, Convikte und Seminarien und der bei den Pfarrkirchen fundirten Seelen-Messen, MS. in Fol. (Bibl. Cerr. p. 85; eine Abschrift besitze ich, eine andere ist im Königin-Kloster). Obwohl nicht gedruckt, wurde sie doch von Ruprecht in seiner Klostergeschichte Mährens fleißig benützt.

Ein Seitenstück dazu ist der: Generalausweis aller in Mähren befindlichen Curatbeneficien, ihrer Einkünfte rc. MS. in Folio, von dem, 1776 gestorbenen, Olmützer Domherrn und Suffraganbischofe Johann Wenzel Freiherrn von Freyenfels (in Cerroni's Bibl. V. pag. 55), welchem wir auch eine Karte der Olmützer Diöcese (Mährens) von 1762 verdanken (Moravetz III. p. 579, 581).

Endlich begrüßen wir als ein, wenn auch kärgliches, doch fortan bleibendes Repertorium der Tages-Ereignisse das im J. 1751 begründete Brünner Intelligenzblatt, welches, als Brünner Zeitung und bis 1848 einziges privilegirtes politisches Blatt des Landes, seit dem fort besteht, aber erst seit Kaiser Joseph eine etwas reichlichere Quelle zu Mährens Geschichte wurde. Seit 1. Nov.

1848 erscheint, auf Kosten des Landes, auch eine Landeszeitung in mähr. Sprache.

Der im J. 1709 vom Obrowitzer Prämostratenser Ferdinand Czadeczky von Chotiessow begründete Brünner Titular-Kalender, seit 1784 mährisch-schles. Schematismus, stellt wenigstens das Gerippe des Verwaltungs-Organismus dar, und kann auch als Quellenwerk für die mähr. schles. Genealogie angesehen werden.

Seit einigen Jahren als Provinzial-Handbuch liefert dasselbe (bis 1848, im J. 1849 nicht erschienen) auch statist Daten.

Der Troppauer-Titular-Kalender ging 1782 mit der Aufhebung des k. schles. Amtes ein.

Fünfter Abschnitt.

Leistungen für die Geschichte Mährens und österr. Schlesiens außer diesen Ländern.

Die bisherigen Nachweisungen werden dargethan haben, daß die Pflege der vaterländischen Geschichtskunde nicht vernachlässigt wurde, wenn auch ihre Früchte, zu großem Nachtheile, größtentheils in den Schreibepulten, Bibliotheken und Archiven verschlossen blieben

Die richtige, von Partheizwecken und befangenen Provinzial- wie Lokalansichten ungetrübte Färbung konnte aber die Landesgeschichte nur dann erhalten, wenn auch die Nachbarländer die Thatsachen, Zustände u. s. w. von ihrem Standpunkte beleuchteten und jenes, was im Inlande nicht laut werden durfte, sich im Auslande vernehmbar machte.

Billig beginnen wir mit dem Schwesterlande

A. Böhmen.

Hier waren eifrige Männer besorgt, die Reste des Alterthums aus den Zerstörungen des Hussiten- und dreißigj. Krieges zu retten, wobei auch Mähren nicht unberücksichtigt blieb.

Vor allen thaten dieß die Jesuiten Georg Cruger, geb. zu Prag 1608, gest. zu Leutmeritz 1671, und Boguslaw Balbin, da beide, der erste als Rektor des Jesuiten-Collegiums in Hradisch (1664), der andere als Lehrer an den Gymnasien zu Brünn und Olmütz mit Mähren in Berührung kamen. Die sacri pulveres oder sacræ Memoriæ regni Bohemiæ, Moraviæ et Silesiæ von Cruger

sind eine Art historischen Kalenders, in welchem er die auf jeden Tag des Jahres gefallenen Todesfälle geschichtlicher Personen, in Verbindung mit geschichtlichen Ereignissen, erzählt.

Er selbst gab die ersten 8 Monate des Jahres zu Leutomischel (1668—1670. 4.) heraus, die Monate September und Oktober wurden nach seinen Schriften vollendet und in Druck gelegt (Pragæ 1672, 1676. 4.).

Die Monate November und Dezember fügte sein Ordensbruder Balbin hinzu; allein es fand sich kein Mäcen, welcher die Druckkosten übernommen hätte. Ein ungenannter Jesuit veröffentlichte 1761 den Monat November, Michael Krammer aber 1767 den Dezember.

Mehrere historische Schriften von Cruger sind im Manuscripte zurückgeblieben. * Insbesondere auch ein Series Episc. Olom., welche Pubitschka besaß und benützte (IX. 407.)

Auch ist von Cruger die Schrift: Cives Brunenses contra Dorstensohnium 1645. Litomislii 1670. 4.

Abgesehen von Cruger's vernachlässigtem Style ist der historische Vorrath nicht sehr reich, und nur mit kritischer Sichtung als Quelle zu gebrauchen.

Cruger berücksichtigte insbesondere die geistl. Stiftungen ihre Stifter und Wohlthäter, in Mähren namentlich die Klöster Hradisch, Obrowitz, Bruck und Sternberg, woher ihm geschichtliche Mittheilungen zukamen, die Jesuiten-Collegien, das Olmützer Bisthum, die Stadt Brünn, für welche ihm der Syndikus Koschinsky Materialien lieferte, u. m. a.

Mehr trug Bohuslaw Alois Skorniczе Balbin von Worliczna, 1621 zu Königgrätz geboren, zu Prag am 29. Nov. 1688 gestorben, zur Aufklärnng der Geschichte Mährens bei. Er war in Olmütz Schüler der Dicht- und Redekunst, wurde durch den seiner Frömmigkeit wegen berühmten Jesuiten Nikolaus Lancicius für den Jesuiten-Orden gewonnen, im Noviziate zu Brünn durch den gefeierten Redner Edmund Campian klassisch gebildet und auch an den Jesuiten-Gymnasien in Brünn und Olmütz selbst Lehrer der Dicht- und Redekunst. Nach Verlassung

---

* Balb. Boh. docta edid. Ungar p II. p. 397, Pelzel's jesuit. Schriftsteller S. 33—35, Voigt acta alit. Boh. et Mor. p. I. p. 235—237.

des Lehrfaches ward er der eifrigste Forscher geschichtlicher Daten in allen Bibliotheken und Archiven Böhmens, Wiens und wohl auch in Mähren. Nicht selten in seinem unermüdlichen Streben beirrt und angefeindet, legte er mit staunenswerthem Fleiße, wenn auch mit viel zu geringer Auswahl und kritischer Prüfung in seinen zahlreichen Werken eine große Masse historischen Stoffes nieder, an welchem auch Mähren seinen Theil hatte. *

Einer dankbaren Erinnerung würdig bleibt uns auch das Andenken Balbins, weil er es war, welcher seinen Freund Thomas Pessina für das Studium der vaterländischen Geschichte gewann, ihm die erste geistliche Pfründe verschaffte und den Weg bahnte, auf dem es ihm möglich wurde, der Vater der mährischen Geschichte zu werden. (**Balbini Bohemia docta p. II, p 95**).

Welch' reiche Früchte hätte der unsägliche Fleiß Balbins der Geschichte Böhmens und Mährens bringen müssen, wenn er, mit kritischer Sichtung, aus den Urquellen geschöpft und nicht mit so ängstlicher Treue ohne nähere Prüfung den Fußstapfen Hayek's gefolgt wäre!

In denselben Fehler verfielen die schon früher erwähn-

---

* Auf Mähren haben vorzüglich Bezug:

Diva Turzanensis, seu Origines et miraculu B. V. Mariæ quæ Turzanæ (Turas) in Moravia ad Urbem Brunam colitur, Olomucii 1658. 8.

Epitome Historica Rerum Bohemicarum. Pragæ 1677. Fol.

Miscellanea historica Bohemiæ Pragæ 1679—1688, Fol. in zwei Decaden, wovon die 1. 8, die 2. 2 Bücher hat.

Von besonderem Belange für Mähren ist der Dec. I. liber VIII. oder epistolaris, welcher viele mährische Urkunden enthält. Den 2. Band besaß in MS. Pubitschka.

Auch die 2. Decade oder die Geschlechts-Tafeln sind von Belang für die mähr. Genealogie. Mehrere seiner Werke kamen in späterer Zeit heraus, wie: Bohemia docta Pragæ 1777 von P. Candidus (Dörflmayer — Bibl. Cerron. p. 3), weit besser aber von Raphael Ungar, ib, 1776—1780 tom. III. 8.; sein liber curialis (von den böhm. Gerichtsstellen), herausgegeben, erläutert. fortgesetzt u. s. w. vom Grafen von Auersperg. Brünn 1810—1815, 3 Bände; mehrere größere Abhandlungen (über die böhm. Rechte und Gerichte, die Landtafel, die größeren und kleineren Reichsbeamten, von den Landtagen, Landständen, vom Kriegswesen, von den k. Einkünften, vom neu angenommenen Adel, von den Verhältnissen der Unterthanen und Juden u. m. a.) wurden in Rieger's Materialien zur Statistik Böhmens, Prag 1787—1794, 12 Hefte, gedruckt.

Leben Balbin's, beschrieben von Stanislaus Widra, Prag 1788; Voigt Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten, 1. T. S. 49—52; Pelzel's gelehrte Jesuiten S. 50—53; Pfrogner 1. T. S. 210—213.

ten böhmisch. Geschichtschreiber: Boleluczky (Rosa boh. Pragæ 1668), Hammerschmidt (Gloria et Majestas Wissehr. eccl. 1700; Protromus glorie Pragenæ 1723), Beckowsky (Poselkyne starých příběhůw českých, 1700), Berghauer (divus Joannes Nep., 1736) u. a. Gleich unkritisch ist die mähr. Specialität: Athanasii dissertatio de Henrico Moraviæ Marchione, 1764.

Viel Unwesen verursachte auch das in die Mode gekommene Treiben der noch unkritischeren und lobhudelnden Genealogen, der Nachtreter Paprocky's, nämlich: Balbin, Czerwenka, Calin, Tanner u. a., welche einander überboten, den Ursprung der angesehenen Adelsgeschlechter unter den Patriciern Roms oder gar in der Arche Noa's zu suchen, wobei nur lebhaft zu bedauern ist, daß bessere Werke, wie die von der Regentin Eleonora und von Carl VI. (1720) privilegirten Verzeichnisse des höheren böhm. Adels, vom Prager Buchdrucker Rosenmüller, keinen Bestand hatten, oder wie das große, bisher in Handschrift gebliebene genealog. Werk des Freiherrn von Wunschwitz in Böhmen nicht ans Tageslicht kam.

Solcher Adelsgeschichten von Familien, die auch Mähren angehören, sind:

Dingenaueri hist. fam. Dietrichsteinæ Olom. 1621.

Theatrum posthumum Comit. ab Oppersdorf. Glogov. 1631, 4. (Bibl. Cerr. p. 75).

Joh. Tanner, vestigia Virtutis et Nobilitatis Sternbergicæ, Pragæ 1661, Fol.

Desselben Geschichte der Sternberg. Prag 1732, Fol.

Ulmann atas aurea fam. Sternb. cum multis figuris æri incisis, Pragæ 1698, Fol.

Joh. Tanner, Amphiteatrum glorie, spectaculis Leonum Waldsteiniorum adornatum, Pragæ 1661, Fol.

Wenc. Czerwenka de Wicznow, splendor et gloria domus Waldsteinianæ, Pragæ 1673, 4.

Dominik Franz Calin von Marienberg, Eques auratus, Comes Palatinus, kais. Geschichtschreiber und Geneograph, gab im J. 1683 zu Wien, unter dem Titel:

Virtus Leonina eine Geschichte des Zierotin'schen Hauses heraus, die den Verfasser in eine Reihe mit dem Fabler Hoßmann u. a. setzt (Brün. Wochbl. 1826 N. 68.)

Auch ist von ihm: Phœnix redivivus inclytæ Bilino-Proskoviæ prosapiæ, sive opus histor. genealogicum Familiæ Proskowiæ etc. Viennæ 1683, Fol. (Bibl. Cerron. p. 7) und Elog. heroum ex Dietrichst. fam. (Brün. Wochbl. 1824 S. 224).

Pet. Beckler chron. Boh. d. i. hist. geneal. Beschreibung d. uralten Geschlechter in Böhmen, bes. der Hovora, Frankf. 1695, Fol.

Brandt von Düsseldorf, W., der erleuchte Ehrenfelsen, oder Stamm-Chronik des fürstl. Hauses Liechtenstein, 1704. Fol. MS. in Bibl. Cerron. p. 74.

Franz Helfried Woraczicky Reichsgraf von Pabienitz, Genealog. Beschreibung des gräflich Woracz. Geschlechtes, Prag 1705, Fol.

Mich. Frank, Genealogia Comitum Woracziczkiorum de Pabienitz, Pragæ 1708, Fol.

Okelý deductio familiæ comitum Wratislaw, Prage 1711 8.

Trophæum domus Peterwaldskyanæ, Pragæ 1721. Fol. (Bibl Cerron. p. 92).

Jos. Meyer, vollkommener Adel des hoch. fürstl. und hochgräfl. uralten Hauses von Lamberg mit Kupfern, Wien 1709, fol.

Dissertazione del origine delle nobilissime famiglie di Waldstein e di Wartenberg. Goritiæ 1765, 4.

Bohusl. Balbini, Tabularium Bohemo-Genealogicum etc. usque ad nostram ætatem continuatum a Joan. Diesbach. Pragæ 1770. 4. (Kaunitz, Wrbna, Sternberg, Schaffgotsch u. m. a.)

Fleißig wurde das böhmische, dem mähr. sehr verwandte Recht bearbeitet, v. Christoph Kyblin von Waffenburg (tractatus de differentia juris communis et bohemici, Pragæ 1664. 8.), Wenzel Xaver Neumann von Puchholz † 1743 (S. seine Schriften in der böhm. Mus. Zeitsch. 1829 S. 345—346), Johann Georg Miller von Mühlensdorf † 1789 (S. Auersperg's Geschichte des böhm. Appellationsgerichtes 2. B. S. 212

bis 214), Wenzel Hildt (de jure civ. Boh. Pragæ 1746. 4.) u. a.

Näher stehen uns jene, welche auch für Mähren schrieben und die wir auch gewissermassen zu den Unsrigen zählen können, weil Mähren und Schlesien auch unter der böhm. Appellationskammer standen.

Dahin gehören das: Promptuarium d. i. leichter Einfund in die k. verneuerte böhmische und mährische Landesordnung, wie auch St. Wenzel Vertrag mit angehefter Bergwerksvergleichung, dann k Novellen unter einem Alphabeth, von Franz Ferdinand Serponte. Pragæ 1678, Fol. Vademecum process. civ. juris boh. mor. siles. Norimbergæ 1718 (Bibl. Cerr. p. 56).

Allem zuvor geht der unsäglich fleißige Compilator Joh. Jakob Ritter von Weingarten, geb. zu Commotau in Böhmen 1629, Syndikus und Rath, dann Sekretär und zuletzt Rath bei der Appellationskammer in Prag, gest. am 16. Okt. 1701. Seine eiserne Beharrlichkeit im Sammeln und Compiliren, seine große Rechtlichkeit und warme Vaterlandsliebe erwarben ihm den Ritterstand vom Kaiser Leopold I. und ein gesegnetes Andenken bei der dankbaren Nachwelt, denn ohne seine literarische Nachlassenschaft würde die Verfassung unserer Vorzeit wahrhaft in Dunkelheit gehüllt sein.

Aus seinen äußerst voluminösen 23 Druckwerken berühren uns insbesondere folgende:

Vindemia judicialis (sehr brauchbare Erläuterung der Rechtsprocesse in Böhmen, Mähren, Schlesien etc.) Prag 1669. 8., 1672, 1679 und 1692. 4.

Auszug (alphab.) aus den k. böhm. Stadtrechten. Prag 1668. 1678.

Compendium juris provinc. (alphab. Auszug der L. Ordg.) Prag. 1677. 8.

Fürstenspiegel oder Monarchia des Erzhauses Oesterreich, mit Kupfern, eb. 1673.

Sylva variarum observationum et juris quæstionum, Prag 1683. 4. (ein vortreffliches alphab. Repertorium der sächs. böhm. und gemeinen kais. Rechte, wie auch des Criminalrechtes).

Vollständiger Auszug der verneuerten k. Landesordnung

und Novellen in Böhmen etc. Prag 1686 (ein guter Auszug mit den Novellen, Deklaratorien, der mähr. L. Ordg. und anderen Gesetzen).

Fasciculi diversorum jurium (in 4 Theilen), Nürnberg 1690, Fol. (ein wahrer Schatz von Civil- und Strafrechten Böhmens, Mährens, Schlesiens, Oesterreichs u. a.).

Manuale et respective Favus mellis, Prag 1694, 4. (eine fleißige Sammlung von Präjudikaten, Belehrungen u. a.).

Prodromus Hodoeporici etc. Prag 1694 (ein alphabetischer Wegweiser zu den Landesgesetzen und Weing. Werken).

Trifolium quatuor foliorum, Prag 1694 (ein meisterhaftes Werk über alle Klagen und Interdikte und ihre Anwendung nach böhm. Gesetzen).

Cornucopiæ, Prag 1694, 4. (über Definitionen und jurid. Materien mit Hinweisung auf die besten Quellen, Dissertationen und Werke der böhm. Rechtsgelehrten).

Hodoeporicon, Prag 1696, 4. (ein allgem. alphab. Repertorium über die Stadtrechte, L. Ordg., Novellen und des Verfassers Werke).

Systema Juris Municipalis, Prag 1698, 12. (ein kleiner Leitfaden über die Uebereinstimmung und Verschiedenheit der Stadtrechte und L. Ordg.).

Codex Ferdinandeo-Leopoldinus. 1701. **Fol.** und neu unter dem Titel: **Codex Ferd. Leop. Josephino-Carolinus**, Prag 1720, Fol. (eine unentbehrliche Gesetzsammlung für Böhmen, Mähren und Schlesien von 1347 bis 1719).

Manudictio zum Rechtsprozesse bei den höheren und Stadtgericht-Instanzen in Böhmen und Mähren, Prag 1699, 12.

Systema juris Provincialis, Prag 1699, 12. (ein guter Auszug aus der L. Ordnung in Verbindung mit den Stadtrechten).

Extractus Instructionis Regiarium Appellationum, Nürnberg 1692 und 1712, 4. (mit den späteren Erläuterungen.*

* Ueber Weing. und seine Werke S. Pelzel Abbild. böhm. und mähr. Gelehrter, 3 Th. S. 123—127; Graf Auersperg's Geschichte

Weingartens Werke bilden noch immer die Hauptquelle zur Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungs-Geschichte Mährens und Schlesiens. Unter den vielen Dokumenten hiezu enthalten sie insbesondere:

Die neue böhm. und resp. mähr. Landesordnung (für die höheren) und das Stadtrecht (für den Bürgerstand), mit den nachgefolgten Deklarationen, Erläuterungen etc.; das ganze Civil- und peinliche Proceß-Verfahren (vindemiæ, manuale); die Reisser Landesordnungen v. J. 1416 (fasciculi, 2. Buch, S. 349), vom Bischofe Martin (ib. S. 422 - 427) und Caspar von 1567 (ib. S. 349—353); die Teschner Landesordnung von 1592 (ib. S. 309—339), die Troppauer von 1673 (ib. S. 342—349 und im Codex S. 390—396, 509—515); das schles. Oberrecht vom K. Wladislaw von 1498 (fasc. 2. B. S. 11—13); den Kolowrat'schen Vertrag von 1504 (ib. S. 23—26); den schles. Landfrieden von 1528 (ib. S. 13—21); die Instruktion für das k. mähr Tribunal vom J. 1636, mit dem Nachtrage von 1649 (vindemiæ S. 293—305 und fasc. 1. B. S. 21—23, Auszug); für die mähr. Kreishauptleute in Militärsachen von 1647 (fasc. 1. B. S. 228 - 234); für die k. mähr. Landtafel von 1642 (ib. S. 183—188), die k. böhm. (auch für Mähren und Schlesien bestellt gewesene) Appellationskammer von 1644 (Codex S. 240 - 242), für das k. schles. Oberamt von 1639 (vind. S. 282—293, Codex S. 185—188); die schles. Appellationsordnung von 1674 (fasc. 2. B. S. 385—394, Codex S. 407—409) und Revisionsordnung von 1698 (Codex S. 616—619); die mähr. Cridaordnung von 1644 (fasc. 1. B. S. 122—125, Codex S. 226—229); Carl V. Halsgerichtsordnung von 1532 (fasc. 1. B. S. 444 - 497) und viele andere Civil-, Staats-, Kriminal-, Rechts-, politische Gesetze (Codex, fasc. vind. manuale, Auszug der L. Ordnung u. a.).

Der, als Aktuar der böhm. Zollamtsadminist. am 12.

---

des böhm. Appellat. Gerichtes, 2 Th. S. 157—185; Oesterr. Encykl. 6. Bd. S. 55—56.

Okt. 1753 im 64. Altersjahre gestorbene Carl Joseph Kitlitz sammelte mit dem größten Fleiße und mit besonderer Genauigkeit genealogische, statistische und andere, die böhm. Landesverfassung, das Cameral- und Bankalwesen betreffende Nachrichten und schrieb ausführliche Werke darüber, vorzüglich ein Epitome Comitiorum oder substanzialer Inhalt der Landtagsschlüsse von 722—1740, 3 Theile; Systema status publici et cameralis in Regno Boh., in 60 Abtheilungen, generalis Index (zu diesen 2 Werken) cum serie procerum et officialium Regni Bohemiæ; böhm. Ehrentafel (Genealogie), 2 Foliobände, Gesetzsammlungen u. m. a. Alle diese Werke blieben ungedruckt, finden sich aber in Abschriften in vielen Bibliotheken, auch der königl. zu Prag (Kitlitz Biogr. in Riegger's Materialien zur Statistik Böhmens, 11. Heft (1793) Miscellen S. 27—33).

Auch der fleißige und geschickte k. Rath, Hofkammer-Sekretär und des Deputirten-Amtes Administrator, Johann Christoph Borschek, hinterließ eine Sammlung der merkwürdigsten und wichtigsten, in das böhm. Staatsrecht und die Statistik einschlagenden Akten, Dokumente und Aufsätze in mehreren Foliobänden (eb. 6. H. Miscellen, S. 179). Dessen kurzer Begriff seiner MS. in 30 großen Bänden ist in der Registratur der bestandenen Hofkammer und Kitlitz Werke, 9 Bde., sind in der Hofbibl. in Wien.

Eine bisher unbetretene Bahn, nämlich die Geschichte der frühesten Zeit, welche Hayek, Paprocky, Pessina und Balbin durch einen Mythen-Kranz ersetzt hatten, betrat der k. k. Hofrath Joh. Christoph von Jordan, indem er in seinem Werke: De Originibus Slavicis, Vindob. 1745, 2 tom. Fol. zuerst auf die Urquellen zurückging und aus den alten lat. und griech. Historikern und Geographen schöpfte. Der erste Band ist mehr eine Einleitung, indem er von den Vorbewohnern (darunter auch unsern Markomannen und Quaden) handelt. Der zweite gibt einen: Adparatus Chronologicus, Geographicus et Historicus zur Kenntniß der Slaven. So gelehrt der Verfasser und so mühsam sein Werk ist, so hat er doch den Augiasstall (besonders auch in Mährens ältester Geschichte unter den Slaven) nicht ganz gereinigt.

Von örtlichem Interesse, mit Beziehung auf Mähren, sind: Kapihorsky Historia Klasstera Sedliczkeho, w Praze 1630, Fol. und Arcana status Siloe, Novædomi 1729, Fol.; Korzinek stare paměti Kutnohorske, Prag 1675 u. a.

B. Schlesien* und Lausitz.

Histor. Literatur: Gottfried Rhonius de quibusdam ineditis hist. Silesiæ scriptoribus. Wratisl. 1693, 1694, 4.

Runge, miscell. literaria. Olsniæ et Vrat. 1712—1717.

Desselben analecta Silesiaca oder Anmerkungen zur Erläuterung der Historie Schlesiens, Leipzig 1733, 8.

Joh. Jakob Fülbener, Bio- et Bibliographia Silesiaca, d. i. Schles. Bibliothek und Bücherhistorie, Breslau 1731, 4. (sehr brauchbar).

Walther Silesia diplomatica. Breslau 1741, I. 22—36.

Die gelehrten Neuigkeiten Schlesiens, 1734—1740 von Scharf, bis 1742 von Lindner.

Rosenberg, Schles. Büchersaal, Schweidnitz 1710, 10 Theile.

Die schlesische Geschichte erhielt eigentlich erst in dieser Epoche ihre, die Leistungen eines Curäus (1571), Henel (1613) und Schickfuß (1625) in der früheren, weit überbiethende Pflege, wie folgendes Verzeichniß der wichtigeren Druckschriften zeigt:

Roch, Laußnitz-Böhmisch- und Schlesische Chronica. Leipzig 1687, 8. (ohne Werth).

Friedrich Lucä (Lichtstern), reformirter Hofprediger zu Brieg und Liegnitz, später vertrieben († 1708), schles. Fürstenkrone oder Beschreibung von Ober- und Niederschlesien, Frnkft. 1685, 8. Desselben:

Schlesiens curiose Denkwürdigkeiten, oder vollkommene Chronica von Ober- und Nieder-Schlesien. Frankfurt am Main 1689, 4. 7 Thle. in 2 Bden., mit Vorsicht zu

* S. Handbuch der Literaturgeschichte von Schlesien, von Thomas, Hirschberg 1824, 8.

gebrauchen, weil der Verfasser unkritisch-partheiisch, Nachtreter des Schickfuß, mit einigen Zusätzen.*

Kurioser Geschichts-Kalender des Herzogthums Schlesien. Leipzig 1698. 8.

Silesii Curiosi (Kaspar Sommer's, Pfarrers zu Geischen) Anmerkungen zu Lichtsterns schles. Fürstenkrone, Weißenfels 1687, 8. Sommer's **Silesia pia et religiosa** blieb **MS.** und ist in der Leipziger Univ. Bibliothek, wo sich auch die Sammlung: **Diplomata monasteriorum Silesiæ inedita** befindet. Wutke II. 296, 377.

Staat von Schlesien, 8. (um 1728 angeblich von Gude aus Holstein).

Schlesische Kern-Chronik, oder geogr., histor. u. polit. Nachricht von dem Herzogthum Schlesien. 1. Theil, Nürnberg 1710, 8., mit Kupfertafeln. 2. Theil, Frankfurt und Leipzig 1715, beide Theile neu gedruckt, Leipzig 1741, 8. (Vom Altdorfer Prof. Köhler, die Nachrichten über die Altranstädter Convention sind das Beste daran).

Joh. Sinapi (Gymnasialrektor in Liegnitz † 1726), schlesische Curiositäten, darin die ansehnlichsten Geschlechter des Schles. Adels beschrieben werden, 1. Th. Leipzig 1720, 2. Th. Leipzig und Breslau 1728, 4. (Gibt, kritischer als seine Vorfahren, besonders Paprocky und Okolsky, aber doch meist unvollständig, nach Urkunden, Handschriften u. a. die Geschichte des schlesisch. und zum Theile auch des mähr. Adels. Die ältere Geschichte und, wie gewöhnlich, alles über das 13. Jahrhundert hinaus gehende, ist auch bei ihm fabelhaft). Supplemente dazu von Gottf. Riemer von Riemberg, 2 Bde. Fol. blieben in Handschrift.

Henelii, Nicol. ab Hennenfeld, Silesiographia renovata. cum scholiis, observ. et indice, vom Prälaten Michael Joseph Fibiger herausgegeben. **Wratisl. et Lipsiæ 1704. 4. 2 Vol.** (p. 339—548 die Geschichte schles. und mähr. Adelsgeschlechter).

---

* Wutke, 2. B. S. 212, anerkennt seine umfassenden Kenntnisse, Eigenthümlichkeit und Kraft, rügt aber seinen Aberglauben. Menzel (III. 502), hält den Werth für die ältere Geschichte so viel als nichts, für die der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts aber für bedeutend, weil fast alle andern Quellen und Nachweisungen fehlen.

Dewerdek, Gottfr. (Diacon zu Liegnitz † 1726), Silesia Numismatica, oder Einleitung zu dem Schles. Münzkabinet. Jauer 1711, 4.

Kundmann, nummi singulares, Breslau 1731, 4. 2. Aufl. 1734. Dess. nummi jubilæi, Breslau 1734, 4. Dess. Silesii in nummis, oder berühmter Schlesier in Münzen. Breslau und Leipzig 1738, 4. mit 54 genealog. Tafeln und 105 Münz-Abbildungen.

Desselben, Scholæ in nummis. Die hohen und niedern Schulen Deutschlands, insonderheit Schlesiens in Münzen, Breslau 1741, 4

Desselb. Schlesiens Büchervorräthe in Münzen, Breslau 1741.

Desselb. Heimsuchung Gottes über Schlesien, Liegnitz 1742, 2 Thle. (Alle diese Schriften behandeln die schles. Münzgeschichte).

Stutz, Silesia nummis matrica. Jauer 1739, 3 Bände, Fol.

Hankii Martini (Breslauer Gymnas.-Rektor, gest. 1709), de Silesiorum rebus ab anno 550—1170. Lipsiæ 1705. 4.

Desselb. de Silesiorum majoribus Antiquitates. Lips. 1702. 4.

Item de Silesiorum nominibus Antiquitates. Lipsiæ 1702. 4.

Desselb. de Silesiis indigenis eruditis ab a. 1165 —1550. Lips. 1707. 4.

Desselb. de Silesiis alienigenis eruditis ab a. 1170 —1550. Lips. 1707. 4.

Desselben monumenta pie defunctis olim. erecta. Vrat. et Lips. 1718. 4.

Des Advokaten Joh. Heinrich **Kunrad**, Silesia togata, sive Silesior. doctrina, virtut. etc. Lignic. 1706. 4. (herausg. v. Schindler), führt, obwohl es nur bis 1680 reicht, über 2000 gelehrte Schlesier, meistens Dichter, Redner u. a. an, enthält aber auch viele polit., genealog., histor., physik., literär. u. and. Nachrichten über Schlesien.

Leuschneri J. C., ad Cunradi Silesiam togatam specilegia. Hirschberg. et Wratisl. 1754—84. 4. 3 Bände.

Die Geschichte der schles. Dichter, von welchen bekanntlich im 17. Jahrh. mit Oppitz, Gryph, Lohenstein, Hofmanswaldau u. a. eine neue Periode in der deutschen Dichtkunst ausging, enthalten: **Johnii J. S., Parnassi Silesiaci sive poetarum Siles. Centuriæ II. Wratisl. 1728—1729. 8.** und die andern großen Werke von Scultetus (1711), Wetzel (1719), Mathäus (1732), Kluge (1751) u. a.

Volkmann G. A., Silesia subterranea, oder Schlesien mit seinen unterirdischen Schätzen, Leipzig 1720, 4, mit vielen Kupfertafeln.

Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens von Schulen, Bibliotheken, Lebens- und Todesfällen der Gelehrten u. s. w. Liegnitz 1739, 8.

Von allen bisher genannten schles. Geschichtschreibern, sagt Kneifel (Topographie von Schlesien, 1. Th. S. 220) ist keiner vollständig, keiner genug aufrichtig und unpartheiisch.

Hanke möchte Schlesien stets unter Kaisern gehabt haben; Henel hat eine Menge Lobreden; andere lästern, besonders wenn von fremden Religionsgenossen die Rede ist; wieder andere beginnen von Noa oder wohl gar von Adam und füllen die alte Geschichte mit Erdichtungen und Märchen aus; einige fangen von jener Zeit an, wo Schlesien bei Pohlen war, und gehen nur bis zu dessen Theilung; und einige beschrieben bloß einige Fürstenthümer. Curäus hat eine Menge Fabeln und Wunderdinge; Friedrich Lucä (welcher Oberschlesien, namentlich Teschen, Troppau, Jägerndorf, Neisse u. a. im I. B. S. 657—811 behandelt) heißt gar nicht viel; Thebesius (Senator in Liegnitz † 1688), hat meistens nur von Liegnitz (und nur bis 1600) geschrieben. Unter die besseren gehörten: Hanke, welcher die älteste Geschichte des Landes mit einem ungeheuren Aufwande von Gelehrsamkeit, wiewohl ohne eigentlichen Gewinn für die Wissenschaft bearbeitete (Menzel III. 502). Schickfuß, Bukisch und einige andere.

Ungedruckt blieben im dermaligen Oester. Schlesien:

Historia Collegii Soc. Jesu Oppav. ab anno 1625 (Ens III. 132).

Eine Chronik des Troppauer Dominikaner-Klosters (Ens **III. 143**).

S. auch die **MS.** Verzeichnisse von Raigern, Cerroni und Boczek.

Endlich ging man auch in Schlesien auf die Urquellen zurück. Schon hatten Lundorp, Lünig, Ludewig, Balbin, Goldast und vorzüglich Weingarten schles. Gesetze aufbewahrt.

Nun gab der Breslauer Buchhändler Ferdinand Gottlieb Brachvogel unter dem Titel: Schlesien concernirende Privilegia, Statuta und Sanctiones pragm. Breslau 1713—1739. 4. die Gesetze Schlesiens von 1383—1732 im Drucke heraus. Diese Sammlung, fortgesetzt von Arnold, Krossen und Sorau 1736—39, hatte anfänglich nur 7 Theile und ein Repertorium; später kam aber noch der 8te Theil dazu, welcher einige Gesetze von 1717 bis 1739 enthält; im Ganzen 6 Theile und 3, abgesondert erschienene Hauptregister über alle 6 Theile.

Eine Nachlese hiezu bildet die: Sammlung der wichtigsten und nöthigsten, bisher aber noch nicht herausgegebenen k. k., auch herzoglichen Privilegien, Statuten, Rescripten und pragmatischen Sanktionen des Landes Schlesien, 1. Theil, Leipzig 1736, 4. (von 1513—1736), 2. Theil, Breslau 1739, 4. (von 1549—1731), von einem Ungenannten (einem vornehmen Cavalier).

Johann Anton Ritter von Friedenberg machte in seinem **Tractatus juridico-politicus de generalibus et particularibus quibusdam Silesiæ juribus secundum modernum usum institutus** oder Abhandlung von den in Schlesien üblichen Rechten, Breslau 1738—1741, 2 B. Fol., die damal bestandenen schles. Rechte und die Gerichtsverfassung bekannt.

Die **MS.** des **Codicis Silesiæ** des von Friedenberg waren um 200 Dukaten verkäuflich; der Catalog derselben wurde wegen ihres Ankaufes 1773 nach Hof gesendet. Ob sie verloren gingen oder wo sie noch aufbewahrt werden, ist unbekannt.

Ueber schles. Recht erschienen auch: **Observ. prac-**

ticæ de juribus Sil. Wratisl. 1717; Schubert de legibus Silesiorum, Lipsiæ 1720. 4.; Deliciæ juris Siles. Frankf. **1736; Keffenbrink meditationes ad statutum Pragense** (böhm. Stadtrecht), Frankf. **1760, 2 specimina, 4.**

Die Sammlungen vaterländ. Alterthümer des kaiserl. Commercienrathes Ferdinand Ludwig von Breßler in Schlesien (1716), von welchem man: **Rerum Bohemicarum, Moravicarum et Siles. scriptores præcipui** erwartete (Sinapi schles. Curiositäten 1. Th. S 297), befinden sich vielleicht bei seinen gräflichen Nachkommen in Schlesien und der Lausitz. (Zedlitz preußisches Adelslexicon I. 309).

Von den Schriften des, wegen seiner Gelehrsamkeit, Einsicht, Gerechtigkeitsliebe und Biedersinns hochgeachteten Syndikus, dann Bürgermeisters und endlich k. k. Fiskals, Leopold Polzer († 1753) in Teschen, gingen bis auf einige Bände, welche Sammlungen von alten und neuen Urkunden, auch historische Merkwürdigkeiten enthalten, viele im großen Brande von Teschen 1789 zu Grunde (Scherschnik's Teschner Schriftsteller S 130—133). Unter den erhaltenen (in der Teschner Bibliothek) sind auch: **Privilegia Civit. Teschin. MS. 1722, Fol.** (Heinrich S. 24).

Was Breßler nicht zu Stande brachte, setzte (der 1725 in den böhm. Ritterstand erhobene Breslauer Rathsmann) Friedrich Wilhelm Sommer von Sommersberg ins Werk. Von ihm sind: **Frid. Guil. Sommer, regnum Vannianum, antiquam Silesiam complectens. Wratisl. 1723. 4.**

Desselben **Tabul. genealog. ducum Siles. ib. 1724. 4.**

Frid. Guil. de Sommersberg, Silesiacarum rerum scriptores aliquot adhuc inediti, Lipsiæ 1729—1732, 3 tom. Fol. Diese Sammlung von Geschichtschreibern, Urkunden und genealog. Abhandlungen enthält unter andern mehrere Chroniken von Polen resp. Schlesien, die **Historiæ et Acta** von Dlugoß, die schles. Annalen von Nik. Henel, **dissertatio hist.** und **genealog., codicis Silesiæ diplom. specimen, diplomatarium Bohemo-Silesiacum, Mantissa Diplomatum** u. s. w. Es ist ein sehr werthvolles, dabei aber doch mangelhaftes Werk, mit

sehr fehlerhaftem Drucke, vielen Auslassungen u. s. w., daher Stenzel die correktere und vollständigere Wieder-Herausgabe der von Sommersberg schon gedruckten Chroniken und Urkunden nöthig fand. (S. seine **Scriptores Siles.** p. t. (1835) Vorrede S. 3, 4).

Berichtigungen, Ergänzungen und Anmerkungen zu den Sommersb. Schriftstellern gab Sachs von Löwenheim, Breslau 1786—1790, 12 Stücke.

Denselben Zweck wie Sommersberg verfolgten Joh. Jak. v. Füldener, Sammlung schles. Urkunden und Nachrichten, Breslau 1738, 4. und Ant. B. v. Walther, **Silesia diplomatica,** Breslau 1741 2, 2 Theile 4., ein Verzeichniß der gedruckten schles. Urkunden, systematisch und chronologisch geordnet, sehr schätzbar.

Gomolke's Wegweiser durch Ober- und Nieder-Schlesien Oels 1735, 1738. 8.

Die Beschreibung Schlesiens, Frankfurt 1741, 8., do. Freiberg 1741, 4., do. Freistadt 1741 4. und von Zürner, 1741, 8. haben wenig Werth.

(Carl Fr. Pauli), Einleitung in die Geschichte des gesammten Ober- und Nieder-Schlesiens, Leipzig 1755. 4.

Auch die schlesische Kirchengeschichte erhielt damal ihre vorzüglichsten Bearbeiter (Thomas schles. Liter. Geschichte S. 64—87), namentlich:

Dr. Buckisch, Gottfried (Regierungs-Sekretär zu Brieg, später zur kath. Religion übergetreten, † 1700 zu Cöln, ein Hauptgegner der Protestanten) Prolegomena schles. Kirchengeschichte, Neisse 1685. 4. Seine handschriftlichen Religionsakten, 7 starke Foliobände, noch in mehreren schles. Bibliotheken vorhanden (zu Hermsdorf, Freudenthal) benützte stark Fuchs (Wutke's Schlesien 1843, 2. Bd. S. 172, 375) *.

---

* Im J. 1806 kündigte der damalige Lehrer am Teschner akath. Gymnasium Carl Georg Rumi die Herausgabe der Schlesischen Religionsacten seit der Reformation bis zum Jahre 1675 mit beigefügten authent. Dokumenten von Buckisch auf Pränumeration an. (Oesterr. Lit. Annalen 1807, 1 Bd. Intellgbl. S. 138 und 189). Das MS. des letztern, ein für die Religions- und polit. Geschichte des 17. Jahrh. sehr bedeutendes Werk, voll wichtiger und interessanter Handlungen und Urkunden, obwohl parteiisch (Menzel III. 503), welches höchst wichtige Aufschlüsse über die Kirchengeschichte Schlesiens, zum Theil auch Böhmens,

Schlesische Kirchenhistorie. Frankfurt 1708. 8., dann 2. Aufl. Freistadt 1715, 2 Th. Freiburg 1709, 8. von Ehrenkron (dem heftigen Antagonisten Oesterreichs Johann Ehrenfried Zschackwitz, nach andern von einem Herrn von Schütz. S. Wutke 2. Bd. S. 332).

Zur Widerlegung schrieb der Prälat Fiebiger (meist aus den Handschriften von Buckisch und Köckeritz): Das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Luterthum Breslau 1713—24 3 Th. 4., welches nach seinem Tode der Jesuit Kugler mit bittern Zusätzen herausgab.

Regent, Irrthümer der in Schlesien befindlichen Schwenkfelder, Neisse 1722, 8.

Desselben, der des Irrthums überzeugte Schwenkfelder in Böhmen, Mähren und Schlesien, Neisse 1724, 8.

Sammlung der auf die Religionsfreiheit in Ober-Schlesien (die Altranstädtische Convention) Bezug nehmenden Schriften, Hamburg und Frankfurt 1730, Fol.

Histor. Nachricht vom Zustande der Religion in Schlesien, von der evangel. Schlesier Religions- und Gewissenfreiheit, 1707, Fol.

Nachrichten und Dokumente den gegenwärtigen Zustand Schlesiens, Oesterreichs und Böhmens bet. Frankfurt 1741—2, 4 Bde., 8.

Der evangelische Schlesier memorabilia, fundamenta, gravamina ihre Relig. Freih. bet. 1707 Fol.

Wegen manchen Beziehungen der beiden Lausitz und von Glatz zu Mähren erwähnen wir auch der über dieselben damal erschienenen Schriften:

Casp. Sagittarii historia Lusatica. Jenæ 1675.

Christ. Godof. Hoffmann († 1735) scriptores rer. lusat. Lisp. 1719 sqq. 4 t. Fol.

Nic. Sigism. de Redern, Lusatia superior diplomatica (Urk. Sammlung von 1000—1612), Hirschberg 1724. 4. 2. Vol.

Sam. Großer, Laus. Merkwürdigkeiten, Leipz 1714, Fol., 5 Theile.

Mährens, Oesterreichs und Ungarns enthalten soll, kaufte Rumi für die Teschner evangel. Kirchenbliothek an.

Der Wiener Antiquar-Buchhändler Schratt bot (Catalog 6 von 1846) käuflich aus: Schlesische Reformations-Geschichte von 1517 bis 1607, MS. von 980 Seiten Fol

J. Bened. Carpzow, Oberlauf. Antiquit. Leipz. 1719, Fol. 2 Theile.

(Nik. Sigm. v. Rheder) Lusatia superior diplomatica, Hirschberg 1724, fortgeſ. 1734, 4.

Georgii Aelurii (Ratſchker) Glaciographia oder Glätziſche Chronica, Leipzig 1625, 4. (das erſte und ausführlichſte Werk über die Grafſchaft).

Kahlo, J. G. Denkwürdigkeiten der Grafſchaft Glatz. Berl. 1757, 4. (ein ſchlechter Auszug aus erſterem).

Schleſien hatte vor den andern Provinzen den Vorzug, daß deſſen Geſchichte in den Kreis des Unterrichtes gezogen wurde, denn ſchon 1728 hielt der gelehrte Geheimrath Hoffmann zu Frankfurt an der Oder anregende Collegien über die Hiſtorie und den Staat von Schleſien. (Walther, Vorrede I. 4.).

C. Oeſterreich.

(S. Vogel's und Weber's liter. Werke.)

Auch hier ſchwieg während der relig. Stürme und Kämpfe unter Ferdinand III. die hiſt. Muſe.

Dagegen unterſtützte Leopold I. eifrig die Geſchichtforſchung. Der kaiſ. Hiſtoriograph Galeazzo Gualdo Priorato (†1678) ſchrieb die Geſchichte der genannten zwei Kaiſer und ihrer hervorragendſten Feldherren und Staatsmänner, Wien 1770—4, 3 Bde. Fol. mit 242 Porträts und 110 Plänen, Oeſterr. Archiv 1829 N. 80; öſterr. Encykl. 2. B. S. 437), Weingarten den: Fürſtenſpiegel oder Monarchia des Hauſes Oeſterreich, Prag 1673, 2 Th. (bis Leopold I.), Wagner (Beſchreibung von Ungarn u. a., Augsburg 1685, 4 Thle. Fol. mit vielen Kupfern) und Ricaut (neu eröffnete ottomaniſche Pforte, Augsburg 1694—1700, 2 Fol. Bde. mit ſehr vielen Kupfern) die Türkenkriege, Czerwenka annales dom. Habsb. Austr. Pragæ 1691, Fol; Beßnecker Album domus Habsb. Prag 1713 Fol., Chriſtoph Beer der Erzherzoge zu Oeſterreich Leben, Regierung und Großthaten, Nürnberg 1695 und 1713, 4. 2 Thle. (von Rudolph I.—Joseph I.), Euch. Gottl. Rink, Cöln 1713, 8. 4 Thle., J. Burch. Mencken, Leipz. 1707, 2. Aufl. 1710, 8. und Franz Wagner von Wagenfeld, Vind. 1719—1731,

2 Thle. Fol., mit Lazarus Imhof (dem Verfasser des histor. Bildersaals) Geschichtslehrer Joseph I., schrieben die Geschichte Leopold I., Schmauß, Cöln 1711, 2. Th., Rink, eb. 1712, 2 Thle., Zschackwitz, Leipz. 1712, Moser, Züllich. 1738, Wagner, Viennæ 1745, Fol., Herchenhahn, Leipz. 1785—9, 2 Thle. und ein Ungenannter, Frankfurt 1741, jene Josephs I., Schirach, Halle 1776, jene Carl VI.

Das patriotische Büchlein: Oesterreich über Alles, wenn es nur will (von Paul Wilh. von Horneck) Nürnberg 1684, 6. Aufl. 1753, 8. (welches auf die österr. Regierungspolitik den folgenreichsten Einfluß übte), ist auch für Mährens und Schlesiens Industrie-Geschichte von Belang.

Und nicht zu übersehen sind Vogemont's Werkchen über die Beförderung des Handels durch Schiffbarmachung der Flüsse (auch der March), Wien 1700, 12, u. eb. 1712, 8.

Nach zwei Jahrhunderten von Kriegen aus Kriegen, der innern Zwietracht und leidiger Verwilderung erschien endlich mit Carl VI. der innere und äußere Friede. Wissenschaft, Kunst und Handel wurden von dem edeln Fürsten um so eifriger gepflegt, je länger sie gänzlich darnieder gelegen.

Die Benediktiner-Abteien Mölk und Göttweih thaten ganz allein durch des ersteren große Aebte, durch den Franken Gottfried Bessel, Herausgeber des ewig berühmten chronicon gottwicense, und durch den Kärnthner Magnus Klein, Verfasser der notitia austriæ antiquæ et mediæ, — Mölk durch die Gebrüder Hieronymus und Bernhard Petz, durch Philibert Hubert, Anselm Schramb und Martin Kropf für Oesterreich mehr, als die Congregation St. Maure für Frankreich und die übrige Welt. Des Zwettler Cisterciensers Bernard Link annales Clara-Vallenses, Wien 1723—5, 2 Bde. Fol. (1093—1645) verbreiteten viel Licht über Oesterreichs Geschichte. Die Jesuiten Anton Steyerer, Sigmund Calles, Erasmus Fröhlich und der Lilienfelder Chrysostomus Hanthaler folgten rühmlich nach; St. Blasien aber, auf dem Schwarzwalde, that es, durch Marquard Herrgott und Martin Gerbert, Allen bevor. Der Reichshofraths-Präsident Graf Wilhelm von Wurm-

brand (Collectanea geneal. hist. ex Archivo Austriæ inferioris statuum excerpta. Viennæ 1705, Fol. S. österr. Encykl. VI. 205) mag mit Fug und Recht ein Vater der österr. Genealogie, Heraldik und Diplomatik genannt werden (Hormayr's Wien 2. Jahrg. 2. Bd. 2 H. S. 71, und dessen Taschenbuch 1827, S. 20—24). Ein würdiges Seitenstück ist J. Georg Adam Freihern von Hoheneck's Werk: Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, Passau 1727—47, 3 Thle. Fol., schwächer des Grafen Brandis immergrünendes Ehrenkränzlein des tyrolischen Adlers, 2. Th. Botzen 1678, 4., neue Ausg. Augsburg 1702, 4. Valvasor's Ehre des Herzogthumes Krain, Laibach 1689, 4 Bde. Fol. ist ein würdiges Denkmal unvergänglichen Ruhmes.

Obwohl die Werke dieser eifrigen und gelehrten Männer, wenn diese auch nach dem damaligen Standpunkte der Wissenschaft mannigfacher Berichtigung bedürfen (Chmel in der österr. Lit. Bl. 1845, N. 1), mehr als die Arbeiten aller andern Nachbar-Provinzen, etwa mit Ausnahme Böhmens und namentlich des Böhmen Pessina, in jener Zeit die Geschichte Mährens förderten und ihr ganz neue Materialien zuführten, so müssen wir uns doch auf die Angabe derselben mit kurzen Beisätzen beschränken.

Schramb, Ansel. († 1720), Chronicon Mellicense, Melk 1702, (als Materialien-Sammlung von Werth, wenn auch die hist. Daten nicht ganz probehältig sind).

Pez, Bernh. († 1735). Deutschlands Mabillon, gab heraus thesaurus anecdotorum, Aug. Vind. 1721—9, 6 t. (im 4. Stephans von Dolein Werke) und hinterließ in MS. ein großes Werk unter dem Titel: Bibl. Benedictinorum.

Pez, Hieronymus († 1762): Scriptores rerum Austr. veteres ac genuini, tom. I. Lips 1721, 2. Lips. 1725, 3. Ratisb. 1745. fol. (der 1te Band enthält Chronisten vom Ursprunge bis zum 14ten, der 2te bis zum 16ten Jahrh.; der 3te Horneck's Reimchronik von 1250—1309 mit einem Glossar. Seine Schriften tragen meistens das Gepräge histor. Authenticität und sind für das Quellenstudium von großer Wichtigkeit) *.

* Ueber den großen literär. Nachlaß der Brüder Pez in Mölk S. Hormayr's Archiv 1827 Nr. 91—118.

Hueber, Philibert († 1725), Austria ex archivis Mellicencibus illustrata, Lips. 1722, Fol.; ed. 2. Vienn. 1743; sehr schätzbar.

Martin Kropf, bibl. Mellic. Viennæ 1747, 4.

Gottfried von Bessel († 1749), Chronicon Gottvicense, tom. I. sive prodromus, Tegernsee 1722 (in 2 Folio-Bänden, ein bisher nur theilweise herausgekommenes Quellenwerk der gründlichsten Gelehrsamkeit, besonders auch über die Geographie des Mittelalters, wohin auch Schwarz altdeutsches Oesterreich, Stralsund 1850, 8.) – S. Hormayr's Taschenbuch 1845 S. 304—319.

Magnus Klein gab Chronici Gottv. continuatio, sive Notitia Austriæ antiquæ et mediæ, Tegernsee 1782, 2 tom. 4. heraus.

Hanthaler, Chrisost. († 1754), Fasti Campililienses etc. (bis 1499) Linz 1730—1745, 2 Folio-Bände, jeder in 2 Abthl. (Geschichte des Stiftes Lilienfeld, im gleichen Schritte mit jener der Babenbergischen Herzoge, nach den 4 ältesten Chronisten Oesterreich's, Alold von Pechlarn (908—1063), Rikard (zu Leopold d. Heil. Zeit), Ortilo (1075—1198) und Pernold (1230 bis 1267), in Verbindung mit der Landes-Kirchen-Gelehrten-Adelsgeschichte u. s. w. Oesterreich's von seltener Gründlichkeit und ungeheuerer Mühe; die Fortsetzung gab Pyrker, Wien 1818, 2 Fol. Bände heraus. (Oesterr. Archiv 1816 Nr. 151, 1818 Nr. 60, 1819 Nr. 135; österr. Encykl. II. 500—2).

Herrgott, Joh. Jak. († 1762) der überaus fleißige und quellenmäßige Geschichtschreiber des Habsburg-Hauses in: Genealogia diplom. augustæ gentis Habs., Wien 1737, 3 Thl Fol. und: Monumenta Augustæ domus Austr. 1. t. Wien 1750, dann mit Herr 2. t. Freiburg 1752—53 (2 Bände) und 3. t. eb. 1760 (2 B). Den 4. Theil bearbeitete Martin Gerbert und gab ihn (topogr. principum Austriæ) zu St. Blasien 1773 (2 B.) heraus (Vogel II. 242; Oesterr. Encykl. II. 563—5), wie auch Kaiser Rudolph I. Briefe, eb. 1772 Fol.

Sigism. Calles, Annales Austriæ, Viennæ 1750, 2 t. Fol (gut geschrieben, wohl belegt, geht aber nur von der ältesten Zeit bis 1283).

Calles, annales eccles. Germaniæ, Viennæ 1756—1769, 6 Bde. Fol. (im 3. über Verbreitung des Christenthums nach Böhmen, Mähren u. a.)

Die Steyrischen Annalen von

Preuenhuber, Nürnberg 1740, Fol. (besonders für Genealogie wichtig),

Fröhlich, Viennæ 1744 und

Caesar, Græcii 1768—1777 Fol. 1—3 und steirische Staats- und Kirchengeschichte, Gräz 1785—8, 7 Bde. sind fleißige, quellengemäße Werke, wie

Fröhlichs Archontologia Carinthiæ 1758,

Steyerers Commentare zu Albert II. Geschichte Leipzig 1725 Fol.

Rubeis monumenta eccles. Aquileiensis, Straßburg 1740, 2 Bände Fol.

und des Grafen Coronini Geschichte von Görz Wien 1752, 4. und verm. 1759 Fol.

Eine sehr schätzbare Sammlung der österr. Gesetze und Ordnungen von den ältesten Zeiten bis inclus. 1770 enthält der Codex Austriacus, Wien 1704—1777, 6 B. Fol. (der 3. Leipz. 1748), von Guarient, Herrenleben und Baron Pöck; zur Vergleichung mit Mähren und Schlesien.

Der gelehrte Hofrath von Scheib gab heraus (Wien 1753, Fol.) und commentirte die Peutinger'schen Tafeln, d. h. Reisebeschreibungen aus der Römerzeit, welche ein Mönch des 13. Jahrh. copirt, vermehrt und verunstaltet haben mag, Celtes zu Anfang des 16. Jahrh. auffand und in den Besitz des Polihistors Peutinger und später der Wiener Hofbibliothek gelangten.

Solchen quellengemässen Werken müssen freilich andere, wie des sehr fleißigen, aber unkritischen Fuhrmann († 1773) Alt- und Neu-Oesterreich, Wien 1734—37, 4 Bde., Granelli's Germania Austriaca (auch Böhmen, Mähren und Schlesien), Wien 1701, Fol., Weiskern's Topographie von Niederösterreich, Wien 1769 bis 1770, 3 Thle. 8. u. a. zurückstehen.

Des Freiherrn Cranz: Gesundbrunnen der österr. Monarchie, Wien 1777, 4. brachte die mähr. schles. wieder in Erinnerung.

Den Zauber- und Hexenglauben bekämpfte Flor. Ant. de Kauz de cultibus magicus, Wien 1771, 4.

D. Ungarn.

Auch in Ungarn erwachte die Liebe zu den Wissenschaften und insbesondere zu seiner Vorzeit, nachdem die Siege der kais. Waffen es den Türken entrissen und der Szathmarer Vertrag (1711) die zweihundertjährigen inneren Spaltungen beendigt hatte. Auch hier wurde der richtige Weg der Geschichtbearbeitung, das Aufsuchen und Bekanntmachen der alten Chronisten und Urkunden, eingeschlagen, nachdem seit der ersten Sammlung ungar. Schriftsteller durch den Franzosen Jakob Bongars (Frankfurt am Main 1600) dieses Feld brach gelegen war.

Mathias Bel († 1749 als Senior der lutherischen Prediger in Petersburg), Hungariæ antiquæ et novæ prodromus, Norimb. 1723, 2 t. Fol., der Vorläufer seines Hauptwerkes: Notitia Hungariæ novæ hist. geogr., Viennæ 1735—42, 4 Vol. Fol. Adparatus ad historiam Hungariæ sive collectio miscella monumentorum ineditorum partim, partim editorum, Poson. 1735 bis 46, Fol. (Dec. I. monum. I.—X. Dec. II. mon. I. et II.)

Johann Georg von Schwandtner († 1791 als Hofrath und erster Custos der Wiener Hofbibl.), scriptores rerum hungaricarum veteres ac genuini, Vindob. 1746—48, 3 t. Fol., dann wiederaufg. eb. 1756 und Tyrnau 1766—68 3 t. 4.

Georg Pray (Jesuit, † 1801 als k. ungr. Historiograph und Großwardeiner Domherr, der unermüdlichste Geschichtforscher und Geschichtschreiber seines Vaterlandes, mit welchem die Morgenröthe einer glücklicheren Epoche beginnt), Annales veteres Hunnorum, Avarorum et Hungarorum (210—997), Vindob. 1761, Fol. — Annales regum Hungariæ ab a. 997—1564 deducti, Vindob. 1764—70, 5 Vol. Fol. Dissert. in Annales Hunnorum etc. ib. 1774. — Historia regum Hungariæ stirpus Austr. Budæ 1799 u. m. a. Sehr viele der wichtigsten Arbeiten hiterließ er in MS., welche Erzherzog Joseph vom Abbé Schönvisner an sich brachte.

Carl Franz Palma (Jesuit, † 1787 als Vicar des

Pesther Domcapitels), Notitiæ rerum hungar.; Tyrnav. 1770 sgg. 2 t. 8. ed. sec. ib. 1775 sg. 5 t. 8. ed. tert. Poson. 1785. 8. (eines der trefflichsten Compendien).

Stephan Kaprinai, († als Prof. 1786), Hungaria diplomatica temporibus Mathiæ de Hunyad, Vindob. 1767—72, 2 t. 4. (reicht nur bis 1361).

Stephan Katona (Jesuit, † als Coloczaer Canonicus 1811), Historia critica primorum Hungariæ ducum (884—1000). Pestini 1778, 8.; Hist. crit. regum Hung. stirpis Arpadianæ (ab a. 1000—1300), ib. 1779—82, VII. t. 8.; Hist. crit. regum Hung. stirpis mixtæ (1300—1526), Claudiopoli 1788—93, VIII t. 8. Hist. crit. reg. Hung. stirpis austr., Claud. et Budæ 1794—1802, t. I.—XV. et. t. XXII. 8. (eine nicht bloß aus Druckwerken, sondern auch MS. und Urkunden, bearbeitete Geschichte in 42 Bänden, die Frucht eines ungeheuren Fleißes). Historia pragmatica Hung. Budæ 1782—84, 2 t. — Examen vetustissimi magnæ Moraviæ situs, Budæ 1786. Vetus Moravia, ib. 1789. Epitome chronol. rerum Hungar., Transylvan. et Illyric. (884—1797), ib. 1796—1798, 3 t.

Katona nahm in den Werken über Großmähren Partei für den von Dobner angegriffenen Salagius (de episcopatu Moraviæ).

Für den ersteren und gegen den letzteren waren Sklenar's examen vetustissimi Moraviæ situs Posonii 1784, 2. Aufl. 1788, und hypercriticon examinis vetust. magnæ Mor. situs. eb. 1788.

Der Piarist Honorat Nowotny († 1802 — patriot. Tagebl. 1803 S. 583, Annalen der öst. Lit. Aug. 1809 Intgbl. S. 92—3) versetzte in seinen: Bemerkungen zur Gesch. d. großen mähr. Reiches, Wien 1803, Großmähren nach Servien.

Hier wird im Zusammenhange erwähnt: Godof. Aug. Meerheim de Moravia magna imprimis tempore Arnulphi, Viteb. 1781, 4.

Man sieht, wie die obengenannten ungrischen Historiker mit ihrem unermeßlichen Fleiße, wenn auch nicht von vollkommener Unbefangenheit und kritischem Sinne geleitet, namentlich aber Pray und Katona, den Geschichtschrei-

dern unseres Vaterlandes (Morawetz, Monse u. a.) trefflich vorgearbeitet hatten, da dieses mit Ungarn seit einem Jahrtausende in so vielfache Berührungen kam.

Doch ließen sie noch immer den Forschern unserer Tage, einen Adam Franz Kolar, Martin Georg Kowachich, Daniel Cornides, Schönvisner, Schedius, Christian von Engel, von Hammer, Fejer, Grafen Mailath u. a., eine reiche Nachlese.

E. In Deutschland und andern Ländern.

An der geistigen Regsamkeit und dem, in die Tiefen aller Wissenschaft dringenden Eifer der Deutschen, welcher sich damal zu äußern anfing, erhielten auch die böhmischen Provinzen ihren Antheil. Hatte die Vorliebe für das class. Alterthum und die ihr eigenthümliche Polemik und die kirchliche Reformation im 16. Jahrh. die geschichtliche Forschung hervorgerufen, im 17. Jahrh. die fleißige Bearbeitung der Hülfskenntnisse, die Verbindung mit Theologie und Jurisprudenz und die durch folgenreiche Weltbegebenheiten allgemeiner gewordene politische Stimmung und Geistesrichtung das histor. Studium vervollkommt nnd verbreitet, so wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. philos. Forschungsgeist durch Leibnitz, streng prüfender Skepticismus durch Bayle und Menken geweckt; das Quellenstudium, unterstützt vom fleißigen Anbaue der Sprachkunde, der Chronologie, der Alterthumswissenschaft, der Diplomatik, gewann an Umfang und Tiefe; hellere Ansichten und freisinnige Urtheile gingen von Frankreich, England und Holland, dem Mittelpunkte der Oeffentlichkeit, aus; Schönheitssinn erwuchs aus der Achtung für das classische Alterthum. Bei dem geringen Verkehre mit Deutschland und der Unzulänglichkeit der böhm. Länder für Fremde zur Erforschung ihrer gelehrten Schätze beschränkte sich aber die specielle histor Ausbeute der letzteren aus dem ersteren mehr auf die Bekanntmachung dort vorgefundener alter Quellenschriften, freilich auf eine sehr mangel- und fehlerhafte Weise, auf Genealogie (die in der Blüthe stand), auf einzelne Monographien, besonders aber auf kirchengeschichtliche Werke, welche, meist den noch nicht ganz geschlossenen religiösen Spaltungen entsprossen, daher auch sehr parteiisch gehalten, die Schicksale jener Religions-

bekenner aufdecken sollten, welchen das Inland die Toleranz versagte.

Allgemeinere Werke, wie: Der Staat von Schlesien, von Böhmen, von Mähren etc. mit Figuren. 1675, 8.

Staat von Mähren (von Gude, Halle 1708);

Pitschmann, Kernhistorien von Deutschland, Böhmen, Mähren, Schlesien. Zittau 1722, u. a.

Kurze geog. Beschreibung von Böhmen, Mähren und Schlesien, Frankfurt und Leipzig 1741, 72 S.

Adam Friedrich Zürner kurze geog. Nachricht vom Markgraf Mähren 1742, 136 S. 8.

Fortgeſ. geog. Nachricht. Dresden 1742, 8.

Büschings neue Erdbeschreibung, Hamburg 1. Aus. 1754, 8. A. 1787.

Histor. geog. Beschreibung von Böhmen, Mähren und Schlesien, Frankfurt und Leipzig 1781, 228 S. 4. haben wenig Werth und Bedeutung.

Auf den Chronisten-Sammler Freher (1602), 2te Ausgabe von Struve, Argent. 1717, Fol. folgten Johann Burghard Menken († 1732, scriptores rerum germ. Lipsiæ 1728 sq., darunter Cosmas und seine Fortsetzer, ein Anonymus chronicon bohem. bis 1329; Windeck's Leben Kaiser Sigmunds u. a.), Vinc. Schard († 1513, scriptores rerum germ. neu von Thomas Giessæ 1673, t. 4., Vol. 1.), Meibomius († 1625, scrip. rer. germ. Helmst. 1688, 3 Folio-Bände), Johann Pistorius (scriptores rer. germ. 1724 sq. Fol. 3. Vol.), Burkard Struvius (script. rer. germ. Ratisb. 1726, 3 Vol.), Peter Ludewig († 1743, reliquæ Manuscriptorum. Francof. et Lips., 1720—41, 12 Th., im 5. und 6. ein diplomatorium Boh. Siles.), Schminkius (1719 mit Goldast, Stransky u. a.), Johann Lünig († 1740, Literæ Procerum Europæ, von 1552—1712, Lips. 1712, 3 Vol. Codex Germaniæ (auch die böhm. Provinzen) diplom. Frankfurt 1732, 2 Vol. Fol.; die deutsche Reichskanzlei (1657—1714), Leipzig 1714, 8 Th. in 8.; das deutsche Reichsarchiv, Leipzig 1710—22, 24 Bde. Fol.; sylloge public. negotiorum (1674—1702) Frankf. 1694 und 1702, 3 Vol.) u. m. a.

Freiherr von Senkenberg, Visiones divers. de

Collect. leg. Germ. Lipsiæ 1765, enthält die alten Brünner Rechte, Ottokar's Gesetz für die Brünner Juden u. a.

Das, damal so beliebte Feld der Genealogie (Hübner's Bibl. gen. Ham. 1729, Hellbach Adelslexicon 1825, I. 1—18) bearbeiteten zuerst wissenschaftlich in Deutschland Nic. Rittershausen († 1670), ein vorsichtiger Zweifler, auf unverwerfliche urkundliche Beweisführung dringend: Genealogiæ. Alt. 1653 u. s. w. Tübing. 1683 f.; exegesis genealogiarum, Tüb. 1674, f., tabulæ gen. Tüb. 1661 f. u. s. w. und der gefeierte Gottesgelehrte Phil. Jak, Spener († 1705), mit folgenrichtiger Bündigkeit Heraldik (deren wissensch. Begründer er wurde, ihm nach Trier 1714 u. d. gründlich erörternde Köhler 1734 ff.) und Genealogie in ihrer eigenthümlichen Wechselwirkung vereinigend: theatrum nobilatis Europeæ, Frankf. 1668 ff., 2 B. Fol. hist. insignium illustrium, eb. 1680 ff., 1717 2 B. Fol. Jak. W. v. Imhof († 1728) befolgte Rittershausens Grundsätze: Notitia S. R. Imperii procerum Tub. 1684, 5 verm. A. v. Köhler 1732, 2 B. f.

Gabriel Bucelinus, topo-chrono-stemmatographia Germaniæ sacra et profana, Augsb., Ulm und Frankf. 1655—1678, 4 T. f.

Friedrich Luca, uralter Grafensaal, Frankf. 1702, 4.

Derselbe, d. h. röm. Reiches uralter Fürstensaal, eb. 1705, 4.

Viel verdanken Geographie und Genealogie dem bis in die neueste Zeit wohl bekannten Johann Hübner († 1731), dessen genealogische Tabellen (seit 1708) sich durch Vollständigkeit und gute Einrichtung auszeichneten. Wie die früher genannten Schriftsteller, berücksichtigten aber Hübner's (nicht ganz richtigen) gen. Tabellen, Leipzig 1712—33, 4 B. Fol. (mit 1333 Tafeln), neue Auf. 1737—1766, Suppl. Tafeln (v d. Königin Sophie) Kopenhagen 1822—4, 6 Lief., wie auch Hübner's Lexicon geneal. 1733, 6. A. 1740, 8. A. 1752, nur die zum Reichsadel gehörigen böhm. mähr. schles. Familien.

Weit mehr Berücksichtigung fand unser Adel in Gauchen's: des h. röm. Reiches geneal. histor. Adelslexikon, 1.

T. Leipzig 1719, 2. Auf. 1740, 2. T. eb. 1747; in desselben histor. Helden- und Heldinnen-Lexikon, 2 Bde., in Iselin's histor. Lexikon, Basel 1728, 4 T. Fol. und Leipzig 1730—32, 4 Bde. Fol., im großen vollständigen Universallexikon aller Wissenschaften und Künste (von seinem Unternehmer gewöhnlich das Zedler'sche genannt), Halle und Leipzig 1732—50, 64 Bde. Fol., Supplem. von Ludovici 1751—54, 4 Bde, Fol., das im Ganzen zwar wenig Werth hat, aber doch in einzelnen Fächern z. B. in der Genealogie, gelungen ist.

Unentbehrlich sind das: Genealogische und Staatshandbuch, welches seit 1742 zu Frankfurt am Main herauskam, dessen 64. Jahrgang, nach längerer Unterbrechung 1811, der 65. im J. 1827 erschien.

Gottlieb Schumann's jährl. europ. geneal. Handbuch, Leipzig 1735—52, fortg. von Krebel bis 1793 und Jakobi († 1821).

Michael Ranft gab den genealog. Archivarius, Leipzig 1731—38, 50 Thle. in 8 Bden. 8 heraus; eine Fortsetzung hievon bis 1750 sind die genealog. histor. Nachrichten, Leipzig 1739—1750, 145 Thle. in 12 Bden. 8., fortgesetzt eb. 1750—1762, 156 Thle. in 13 Bden. 1762—1777, 168 Thle. in 14 Bden. 8.

Wie Johann Sinapii, schles. Curiositäten oder Genealogien des schles. Adels von A bis Z, 1 Th. Leipzig 1720, 2. Th. 1728, 4. zunächst der Geschichte des schles., so war: Paprotzkius enucleatus, oder Kern und Auszug aus dem sogenannten mähr. Geschichtsspiegel des Barthol. Paprocki (von 1593), vermehrt von Christian Pfeiffer, Breslau und Leipzig 1730. 4., und Pfeiffer's compendieuser Schauplatz des ehemaligen alten Adels im Markg. Mähren, Breslau 1741 (dasselbe), jener des mähr. Adels speciel gewidmet.

Spener 1680 und 1690 und Heineccius 1709 bearbeiteten die Heraldik.

Der Nürnberger Johann Siebmacher gab 1505, 4. ein Wappenbuch, verm. 1609 in 2 Theilen, heraus, welches der Wiener Buchhändler Fürst 1657—1667, 4. bis zum 5. Theile und dessen Erben 1696 Fol. noch weiter fortsetzten. Das Ganze gab Helmer als erneuertes und

vermehrtes Wappenbuch, Nürnberg 1703 Fol. heraus, neu von Weigel, 6 Thle in einem Bande Fol. mit 14,767 Wappenabbildungen und Generalregister von Köhler, Nürnberg 1735; eine neue Auflage ist Siebmacher's Wappenbuch, 6 Theile und 12 Theile Suppl. zusammen 18 Th. mit mehr als 20,000 Wappen, Nürnberg 1772 bis 1806 Fol.

Köhler, Wappenbuch, Nürnberg 1736, Fol.

Die geläuterten Grundsätze der Diplomatik machten sich geltend. Denn bereits hatte die St. Maurus Congregation der Benediktiner zu Paris diese neue Wissenschaft begründet, Mabillon (de re diplomatica 1681), die erwähnte Congregation (nouveau traité de diplomatique, 6 tom. 4. Paris 1750—1756), der gelehrte Göttweiher Abt Bessel (Chronicon Gottwicense 1732) ihr den Sieg verschafft, Heumann (1745), der Erfinder der Sphragistik, und Joachim (1748) d. deut. Dipl. bearbeitet. Walter, Lexicon diplomaticum, Göttingen 1745 und 1752, Baring, clavis dipl. Hannover 1754 (beide für Abbreviaturen), Hoffmann und Oberkamp, de re diplom. lucubrationes, 1758, du Fresne Glossarium mediæ et infimæ latinitatis, (Paris 1678, 1733, neu, verbessert und sehr bereichert von Henschel, Paris 1840 bis 1846, 6 Bde.) Carpentier, glossarium 1766, Adelung, glossarium manuale, Halle 1772, 6 Bde., die Glossarien über deutsche Sprache von Wachter Leipzig 1737, Haltaus (gloss. germ. medii ævi, Lips. 1758), Scherz — Oberlin (gloss. germ. medii ævi, Argent. 1781), Westenrieder, München 1816, u. a. wurden treffliche Hülfsmitteln.

Die Numismatik des Mittelalters bearbeitete von Praun († 1786), 1739, 3. A. v. Klotsch 1784.

Für die Kenntniß der modernen Münzen sind:

Köhler's histor. Münzbelustigungen, 22 Theile mit 1377 Abbildungen, Nürnberg 1729—1750. 4. und 2 Theile Register von Bernhold, Würzburg 1765.

Löchner, Sammlung merkw. Medaillen, Nürnberg 1744, 8 Theile.

Madai, Thaler-Cabinet, Königsberg 1765—67, 2 Theile, mit 2 Forts. 1772 und 1774.

Hirsch, des deutschen Reiches Münzarchiv, Nünberg, 1756 bis 1758, 9 Theile in 5 Bden.

An Monographien in Beziehung auf Mähren wären zu erwähnen:

Amandi Hermanni, Capistranus triumphans, seu historia de st. Joh. Capistrano, Colon. 1700, Fol.

Joan. David Koeler, dissertatio de Maroboduo, Marcomannorum Rege. Altdorfii 1742.

Dess. dissertatio sistens vindicias electionis dubiæ Jodoci Jmperatoris contra Sigismundum, ib. 1726, 4.

Dess. dissertatio de Elogio Joannis de Trocznova, cognomento Zizkæ etc. Gœttingæ 1742, 4.

Dess. de familia augusta Lucenburg. Altdorfii 1722, 4.

Dess. diss. de Joan. Rokyczana, ib. 1718, 4.

Dess. de Bohuslai Hassensteinii L. B. Lobcovicii vita etc. Vitenb. 1721, 4.

Dess. de Friderico V. Comite Palatino etc. Altd. 1716, 4.

Berger, de jure consecrandi regem Boemiæ Lips. 1723, 4.

Schöpflin, Alsatia illustrata, Colmar 1751, 1761, 2 Bde. Fol.

Bingert, de jure et modo succedendi in Regno Bohemiæ, Jenæ 1741, 4.

Calmet, (Augustini) von Erscheinungen der Geister und Vampieren in Ungarn, Mähren u. a., Augsburg 1751. 8.; dess. histoire de la Lorraine (Lothringen), Nancy 1728, 3 t. Fol. und Paris 1745—57, 7 t. Fol.

Joan. Gottl. Boehmii, de Augustino Olomucensi et patera ejus aurea Commentariolus, Dresdæ et Lips. 1758; von ihm ist auch über Barbara v. Cilly, Lips. 1759.

Chronicon Monasterii Zarensis (Saar). Edidit Magnus Olaus Celsius. Stokhol. 1751, 8.

Leupold, commentat. de Ligiis et Quadis ethnicismi falso susceptis. Hal. 1757, 4

Francheville dissert. sur les Quades, in hist. de l'academie des sciences (Berlin 1769) S. 383 bis 411.

Ueber die Geschichte der Slaven schrieben:

Joan. Christ. de Jordan, de originibus Slavicus, Vindob. 1745, Fol

Philipp Wilh. Gerken, Versuch in der ältesten Geschichte der Slaven, Leipzig 1771. 8.

Johann Thunmann, Untersuchungen über die alte Geschichte einiger nord. Völker, Berlin 1772. 8. Untersuchungen über die Geschichte der östl. europ. Völker, Leipzig 1774. 8.

Schlözer, Vater der Weltgeschichte, der russ. Geschichte und der Statistik, durch seinen Briefwechsel (1776 bis 1782) und seine Staatsanzeigen (1782—1795), in deren Felder auch Mähren einbezog*, sandte 1769 der Jablonowsky'schen Gesellschaft eine Abhandlung über die Frage, was für ein Volk die in Mähren wohnenden Heneti, Hanati, Eneti seien, ob Slaven und mit den Wenden einerlei? S. deren Acten 1772—75.

Anton, über der alten Slaven Ursprung, Sitten, Gebräuche, Meinungen und Kenntnisse, Leipzig 1783, 1. T. 1789, 2 T.

Gebhardi, Geschichte aller wendisch-slavischen Staaten, Halle 1790-97, 4. (der 4. enthält die Gesch. von Mähren und Schlesien).

Ueber die mit Böhmen und Mähren verbunden gewesene Markg. Brandenburg schrieben: Gerken fragmenta Marchica, Wolfenb. 1755-63, 6 t. (im 3. p. 149 ff. über Jodok) diplomataria veteris Marchiæ, Brandenb. Salzwedel 1765—7, 2 t. und codex diplom. Brandenb. ib. 1769—85, 8 t.

Lenz markgräfl. Brandenb. Urkunden, o. O. 1753 bis 1754, 2 T.

Küster bibl. hist. Brand. 1743.

Buchholz Gesch. v. Brandenburg, Berlin 1765—75, 6 T. 4.

---

* In Schlözer's Briefwechsel (10 T. in 60 H. 1771—82) sind: Ueber die Hannaken, von Schimek (40 H. 1780), Exjesuiten in Mähren (1781. H. 50 S. 106 ff.), H. 52 S. 231—238, 250—256), in dessen Staatsanzeigen (1782—95, 18 B., neue 1796 ff.) H. 7. S. 318—322: Klage der Protestanten 1782 in Teschen.

Die schon mehr wissenschaftlichen Bearbeitungen der deutschen Geschichte von Ludewig 1706, Gundling 1708 (in dessen Gundligianis St. XI. S. 46—100 allerhand Nachrichten vom großmährischen Reiche und Zwentibold sind), Spener 1716, 2 Bde, Hahn († 1729) 1721—42, 5 B. (bis 1347), Mascov († 1761) 1726—37, 2 B. (bis zum Abgange der Merovinger), Bünau († 1762) 1728—43, 4. B. (bis 918), Struve 1730, 2 B., Häberlin († 1786) 1767—73, 12 B. (bis 1546) u. 1774—86, 20 B. fortges. von Senkenberg († 1800), 1790—1804, 21—28. B. (bis 1650), Pütter († 1807), Grundriß der Staatsveränd. des deutschen Reiches, 1753, 7. Ausg. 1795, und Handbuch d. deut. Reichshist. 1762, 2. A. 1772, dienten als gute Wegweiser und Leitfaden. Doch gewann der staatsrecht. Gesichtspunkt fast ausschließliche Gültigkeit. Für das öff. d. Recht bes. Pfeffinger Vitriarius († 1717) illustratus, 1731, 4 Th. 4. und corpus jur. pub. Vitriarii 1739—54, 4 Th. 4.

Welche ungeahnte Welt eröffnete sich in den aus England nach Deutschland verpflanzten, aber mit deutscher Gründlichkeit verbesserten Universalgeschichten d. Hallischen Welthistorie v. Baumgarten, 1746—1814, 66 B, jener von Guthrie und Gray, 1765—1808, 17 Th. in 44 B. 8. (nachgedr. von Traßler in Brünn) und noch mehr in der zuerst von Schlözer gedachten Weltgeschichte.

Die meisten Aufschlüsse, auf einem im Inlande beinahe brach gebliebenen Felde, danken wir dem Auslande im Fache der Kirchengeschichte, die durch Arnold und Mosheim eine neue Gestalt erhielt.

Bei der unverkennbaren Einseitigkeit, Befangenheit, Partheilichkett, Entfernung u. s. w. sind jedoch die kirchengeschichtlichen Werke gewiß nur mit großer Vorsicht und Prüfung zu gebrauchen.

Für die älteste Kirchengeschichte Mährens sind von Werth:

Simon Assemanni (Präfekten der Vatikan. Bibliothek), Calendaria Eeclesiæ universæ, Romæ 1750—55, 6 t. 4., enthält tom I: Calendaria Ecclesiæ slavicæ de Cyrillo et Methodio Slavorum Apostolis;

deque Chazaris, Bulgaris et Moravis ad fidem Christi conversis; tom. IV: Origines ecclesiasticæ Slavorum, Russiæ, Hungariæ, Bohemiæ et Poloniæ.

An die schon erwähnten Acta sanctorum der Bollandisten, Antwerpen 1643—1794, 53 Th. Fol. reihen sich die Concilien-Sammlungen von Coleti († 1765), Venedig 1728, 23 Th. Fol., mit den Suppl. von Mansi, Lucca 1748—52, 6 Th. Fol. und von Mansi († 1769), Florenz und Venedig 1759—98, 31 Th. Fol. (bis 1509, vollständigste, aber unvollendete Ausgabe) und die vollständige Ausgabe der concilia Germaniæ (bis 1768), von Harzheim, Scholl, Schannat und Reissen, Cöln 1750—90, 11 Th. Fol.

Marc. Hansiz († 1766), Germania sacra. Aug. 1727—29, 2. t. Fol., behandelt mit dem größten Fleiße und vieler Umsicht die auch für Mähren wichtigen Hochstifte Lorch, Passau und Salzburg und verdrängt Hund's metropolis Salisburgensis, 1582, neu 1620 und 1719, Fol.

Calles, annales eccles. Germaniæ, Vienn. 1756—58, 4. t. Fol.

Zur Ordensgeschichte: Helyot, Geschichte der Klöster- und Ritterorden, Leipzig 1756, 8 Th.; pragm. Gesch. der vornehmsten Mönchsorden, Leipzig 1774—83, 10 Bd. (von Crome mit Vorrede von Walch).

Arnold, Kirchen- und Ketzerhistorie, Frankfurt 1699, Fol.

Remond, Historie der Ketzereien und was seit 1500 in Deutschland, Böhmen, Ungarn u. a. verursacht worden, Cöln 1746, 4. in 8 Th.

Zur Geschichte der Hussiten, mähr. Brüder u. a.

Ueber Huß, Hieronymus, die Hussitenkriege, Ziska, das Kostnitzer Concilium u. s. w. schloßen sich an die früheren Werke eines Ungenannten (über Huß und Hieron., Nürnberg 1558), Walpurger (Huß, Gera 1623), Cochlæus (1549) und Theobald (1609, beide über die Hussitenkriege), folgende aus der neueren Epoche an:*

* Pelzel's Geschichte Böhmens, 2. Aufl. Prag 1779, S. 736—741;

Polemographia hussitica, von Dan. Cansdorf, Gissæ 1667. 4.

Adam Rechenberg, Johannes Hus Martyr historice descriptus, Leipzig 1671.

Emmanuel a Schelstrate (Bibl. Vatic. præfect.), Acta Constant. Concilii, Antwerpiæ 1683. 4.

Zizka, le redoutable aveugle, Capitaine des Bohemiens. A Leide 1685. 8.

Magnum oecumenicum Constantiense Concilium de universali Ecclesiæ reformatione, unione et fide VI Tomis comprehensum, opera et labore Hermanni von der Hardt, Cœnobii Mariæbergensis Præpositi et Academiæ Juliæ Professoris, Francof. et Lipsiæ, 1696—1700. Fol. index Berol. 1742, nicht nur für die allgemeine, sondern auch für die böhm. Kirchengeschichte wichtig. (S. acta liter. Boh. et Moraviæ, 1775, I. p. 241—257, II. 14—33; Aschbach's Sigmund II).

Gabriel Seyfried, dissertatio hist. de Johan. Hussi Martyris educatione, studiis, doctrina, vita, morte et scriptis, Jena 1698,

Joh. Heinrich Löber, Protestatio Bohemorum, auf's Concilium nach Kostnitz geschickt 1415, Leipz. 1712. 4.

Jacques Lenfant (Prediger der franzöf. reformirten Kirche in Berlin), histoire du Concile de Constance, Amsterd. 1714, 4. II. vol. Altera editio, aucta, ib. 1728, 2 vol. 4.

Das große, zuerst zu Nürnberg 1558 herausgegebene Werk: Hist. et Monumenta Joan. Hus et Hieronymi, Fol., wurde 1715 daselbst wieder neu aufgelegt.

Johann David Köler (resp. Joh. Oswald), de Joan. Rokyczana etc. Altorfii 1718. 4.

Bourgeois de Chastenet, nouvelle histoire du Concile de Constance, Paris 1718. 4.

Jacques Lenfant, histoire de la guerre des Hussites et Concile de Basle. Amsterdam 1731, 2 t. 4. (ein Produkt von Thatsachen und Erdichtungen). Aus

---

Royko's Einleitung zur Kirchengeschichte S. 319—323; Pfrogner S. 210—215 u. a.

dem Franz. Preßburg und Wien 1783—84. 8. — Supplement, Wien 1785. 8. zus. 5 Bände.

Dass. übersetzt von Hirsch, Halle 1791—2, 3 B. 8.

Vollständige Gesch. der Hussiten, Leipz. 1783, 8.

Geschichte des Hussitenkrieges, Zittau 1795, 8.

Lenfant histoire du Concile de Constance, Amsterd. 1727. 2 vol.

Desselb. hist. du Concile de Pise, Utrecht 1731. 2 vol.

Isaac de Beausobre, supplement a l'histoire de la guerre des Hussites, de Mr. Lenfant, Lausanne 1745. 4. (obwohl den ersteren in Vielem berichtigend, gibt es doch weder neue Aufschlüsse, noch ein unparth. Urtheil).

Joh. David Köler, dissert. de Elogio Joan. de Trocznowa etc. Göttingæ 1742. 4.

Wilhelm Seyfried, de Joan. Hussi vita, fatis et scriptis commentatio, Hilpergshusæ 1743. 4.

Theobald's Geschichte des Hussitenkrieges, mit einer Vorrede von Baumgarten, neu aufgelegt, Breslau 1750, 4. 3 t.

Joan. Hussi confessio fidei, Viennæ 1753.

Wilh. Gilpin, Biog. von Joh. Huß, Hierony. und Zizka. Frankfurt 1760. 8.

Zizka's Leben in Schirach's Biogr. der Deutschen, 3. Th. Halle 1771.

Huß Leben (aus dem Engl.), Lindau 1784, dto. von W. H. J. Rom 1784.

Caspar Royko († 1819 als Domherr in Prag), Geschichte der großen allgem. Kirchenversammlung zu Costnitz, 5 Thle., Grätz 1781—82 und Prag 1784—96, 8. (nach Aschbach II. XXIII. einseitig, ohne Quellenstudium).

Die nach der Schlacht am weißen Berge (1620) in Böhmen und Mähren eingetretene Wiedereinführung der katholischen Religion veranlaßte von Seite der Exulanten und ihrer Anhänger eine Fluth, meistens höchst leidenschaftlich verfaßter Schriften.*

* Pelzel a. a. O. S. 764—779; Royko S. 323—325; Pfrogner S. 200—202, 218. Bibl. Cerron. Peschek, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen, Dresden 1844, 1. B. S. XIV—XVIII.

Auf die gründlich geschriebene Geschichte der böhm. Brüder von Camerarius (Heidelberg 1591, 1605, Frankfurt 1625) folgten:

Pulegius, Parentatio heroibus bohemis dicta. Amstel. 1621. 4.

Jacobæi, idea mutationum boh. evang. ecclesiarum. Amst. 1624. 4.

(Joan. Amos Comenius), Historia persecutionum Ecclesiæ Bohemicæ ab ejus primordiis usque ad a. 1632 (Leidæ) 1648. 12; böhmisch von Comenius, Lissa 1655, Amsterdam 1663, Zittau 1756.

Desselben, Ecclesiæ Slavonicæ etc. brevis historiola oder Historia fratrum bohemorum etc. Amstelodami 1660 und nach mehreren wiederholten Auflagen, Halæ 1702. 4. (Mit einer Vorrede vom Jenaer Prof. Franz Buddeus).

Eine deutsche, obwohl nicht vollständige Uebersetzung dieses Werkes ist: Kurzgefaßte Kirchenhistorie der böhm. Brüder u. s. w., von Buddeus, Schwabach 1739.

Comenius gab auch heraus: Joh. Lasitzky's historiam de origine et rebus gestis fratrum Boh. 1649. 8. mit etwas veränderter Aufschrift: Jo. Lasitius, de ecclesiastica disciplina moribusque et institutis fratrum Boh. etc. Amstel. 1660. 8.

Die letztere ist nicht wesentlich unterschieden von der Ratio disciplinæ ordinisque ecclesiastici in unitate fratrum Bohemorum, Lips. 1630 und ohne Druckort 1633, 16.; neu von Comenius, Amsterdam 1660, von Buddeus (in der historia) 1702, deutsch in der erwähnten Schrift, Schwabach 1739 und von Köppen, Leipzig 1845.

Regenvolscii (Adrian Regenvolz, mit seinem wahren Namen Wengerz, Rektor der Schule in Polnisch-Lissa † 1649), systema historico-chronologicum ecclesiarum Slavonicarum per provincias Poloniæ, Russiæ, Prussiæ, Moraviæ etc. — a Christo ad annum 1650, Trajecti ad Rh., (Trier) 4. Wæsberge (Utrecht) 1652. 4.; neu aufgelegt, unter seinem wahren Namen: Wengerscii A., libri IV Slavoniæ reformatæ, contin. hist. ecclesiarum polon. boh. moravicarum etc. Am-

stelodom. 1679. 4. (Royko S. 325, Bibl. Cerron. p. 38, 49).

Holyk, päbstliche Geißel, Wittenberg 1673. 8. (früher böhmisch).

Desselben, blutige Thränen des Böhmerlandes, Wittenberg 1673 (auch schwedisch).

Desselb. (?), Erzählung des betrübten Zustandes von Böhmen u. s. w. Amsterdam 1679. 8.

G. H. Götze, Diptycha exulum, oder Exulanten-Register der beständigen Lutheraner. Altenburg 1714. 8.

Desselb. Christi Exempelbuch, mit Beitrag zum Exulanten-Register, Lübeck 1724. 8.

Carl Christian Schröter, merkwürd. Exulanten-Historie, oder Leben vertriebener Prediger und Schullehrer, Budissin 1715. 8.

Wenzl Kleich (evangel. Prediger), Vorrede zum böhm. neuen Testamente (nowy Zakon), Zittau 1720.

Georg Conrad Rieger, Historie der alten und neuen böhmischen Brüder, Züllichau 1734—1740, 3 Bde. 8. (nach Royko wegen ihrer Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit allen andern Geschichten der böhmischen Brüder vorzuziehen).

Köcher J. C., die drei letzten und vornehmsten Glaubens-Bekenntnisse der böhm. Brüder, Frankf. 1741, 8.

Dess. katechet. Geschichte der Waldenser, böhm. Brüder u. a. Jena 1768, 8.

Johann Hederich, von den böhmisch. und mährischen Brüdern, Leipzig 1742. 8.

Johann Gottlieb Carpzow, Religionsuntersuchung der böhmisch- und mährischen Brüder, vom Anbeginn ihrer Gemeinen bis auf gegenwärtige Zeiten, Leipzig 1742. 8. (über ihre Lehre).

F. A. Halbbauer, de hodierno Moravorum fratrum cœtu, Hilbergshusæ 1743. 4. Bratřikesky̆ch. Berlin 1748. 8. Confessio aneb počet z wjry a uceny.

Johann Theophilus Elsner*, Versuch einer böhmischen Bibelgeschichte. Halle 1765. 8.

---

* Ein fruchtbarer böhm. Schriftsteller, geb. 1717 zu Wengrau in Podlachien, gest. 1782, Lehrer und Prediger der böhm. Brüdergemeinde in Berlin (Jungmann S. 648).

Desselben **Martyrologium Bohemicum**, oder die böhmische Verfolgungs-Geschichte vom J. 894—1632 (die Uebersetzung von Comenius mit einem Vorberichte und Beilagen), Berlin 1766, 8.

Dess. Biblj Swatá. W Hále 1766. 8. (Die Vorrede zu dieser Hallischen Bibel ist geschichtlich).

David Kranz, alte und neue Brüderhistorie, Barby 1773, 8. (nebst Fortsetzung 4 Abtheilungen in 3 Bänden, Barby und Gnadau 1773—1816, 8).

Spangenberg, Leben des Graf. Zinzendorf, Leipzig 1772, 8 Th.

Hieher gehört auch: Aegidii Sexstetter's Beiträge zur böhmisch- und mähr. Brüderhistorie, Prag 1781, 8.

Zur Geschichte des Protestantismus.

Mähr. evangel. Kirchendiener abgenöthigte Gewissensrüge, Leipzig 1749, 4

Heinr. Christ. Lemker (Diener des göttlichen Wortes zu Scharnebeck bei Lüneburg), historische Nachricht von der Unterdrückung der evangelisch-lutherischen Religion in der Herrschaft Nikolsburg in Mähren, Lemgo 1748, 4.

Bernhard Raupach, evangelisches Oesterreich, d. i. historische Geschichte von den vornehmsten Schicksalen der evangel. Kirche in Oesterreich, mit einer Presbyterologia Austriaca, Hamburg 1732—1741, 5 Bde. 4. 1744 erschienen 2 Supplemente und später: Historische Nachrichten von Nikolsburg in Mähren, zus. 8 Theile in 4. Hamburg 1741—48 (sehr selten complet; öster. Bibl. von Vogel II. 87).

Georg Ernst Waldau, Geschichte der Protestanten in Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, von 1520 bis auf die neueste Zeit, mit einer Vorrede von Fock, 2 Th Anspach 1784, 8.

Beitrag zur Toleranzgeschichte der evangel. Religion in Böhmen und Mähren unter Max. II. (besonders Kirchengesang) in Moser's patriotischem Archive, 1. Th. S. 267 - 300.

Zur Geschichte der Literatur.

Von Gesner (1545 ff.) begründet, von Lambeck (prodromus hist. litt. Hamb. 1659), Morhof Poli-

histor. Lübeck 1688, 4. A. 1747 und Struve (introductio ad notitiam rei litt. Jena 1704, 1706, 1710, 1715, neu von Fischer 1752, 2 B.; desselb. Biblioth. hist. litt., verm. v. Jugler 1754, 3 B.) berichtigt, erweitert, methodisch behandelt, jedoch meist auf den techn. und bibliograph. Theil beschränkt, gab erst der (1764 †) Heumann (conspectus reipub. litt. Hannover 1718, 8. Ausg. v. Eyring 1791—98, 2 Th.) der Literat. Geschichte, durch Ausdehnung auf eigentlich geschichtliche Darstellung, eine neue, wesentlich verbesserte Gestalt und Fabricius († 1769) stellte durch seinen Abriß einer allgem. Histor. d. Gelehrsamkeit 1752, 3 Bde. das Muster einer Alles umfassenden Bearbeitung auf.

Moreri, grand dictionaire historique, Amster. 1694, 4 Bde. und suppl. 1716, 2 Bde., beste Ausgabe 1740, 4 Bde.

Bayle, dictionaire hist. et crit. Rotterd. 1697, 2 B. Fol. 4. Ausgabe, sehr vermehrt von des Maizeaux 1730; 1740, 4 B. Fortges. von Chaupefié, Amsterdam 1750—6, 4 B., neue verm. Aufl., Paris 1820, 16 B.; deutsch von Gottsched, Leipzig 1741—4, 4 B. Fol.

Das (nach s. Verleger sogenannte) Zedler'sche Universal-Lexikon aller Wissensch. und Künste, Leipzig 1732—1754 (mit 4 B. Suppl. von Ludovici) 68 B. Fol.

Buddeus und Iselin, allgemein. histor. Lexikon, Basel 1729, 4 Th. Fol. 2 Suppl. der Leipzig. Ausgabe, fortges. von Beck und Buxdorf, 1744—7, 6 B.

Mencken, allgem. Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1715, 1717, verm. von Jöcher, eb. 1725, 1733, 2 B. 8.

Jöcher, allgem. Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1750—1, 4 B. 4., fortges. und ergänzt von Adelung, eb. 1784—87, 2 B. 4. (bis lit. J.), von Rotermund, Bremen 1810—22, 4 B. (v. K—Ri).

L'Advocat, dict. hist. Par. 1750, 2 B., deutsch Ulm 1760—1815, 4 B.

Mattaire, annales typographici 1719—41, 4. B. 4. Suppl. von Denis 1789, 2 B.

Vogt, catal. hist. crit. librorum rariorum, Hamb. 1732, neueste Aufl. 1793.

Clement, bibliotheque curieux des livres diffi-

ciles a trouver, Götting. 1750 ff. 8 B., Leipzig 1760, 9 B. 4. (bis Hessus).

Dess. biblisches Wörterbuch, deutsch von Jöcher, 1752—4, 4 B. 4.

Bauer, bibl. librorum rar. univ. Nürnb. 1770 ff. 4. B., Suppl. von Hummel, 1774—91, 3 B.

Hamberger, Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfange der Welt bis 1500, Lemgo 1756, 4 B.

Georgii, allgem. europ. Bücherlexikon, Leipz. 1742—58, 5 B. und 3 Th. Suppl. Fol.

Zur Kriegsgeschichte.

Wie über den 30jährigen, so fehlt es uns bisher noch immer an einer einheimischen Geschichte der Preußenkriege (1740–45, 1756—1763, 1778—79), und wir sind, bis auf Bruchstücke, an die einseitig geschriebenen ausländischen Werke von Olenschlager (Gesch. d. Intereg. nach Carl VI. Tod), 1742–46, 4 Th. 4., Adelung (Staatsgesch. Europas von Carls Tod), 1762—69, 9 T. 4., Moser (deutsch. Gesch. unter Carl VII. und Franz), 1743—44, 2 Th. u. 1755, Seyfart (Franz I.) 1766. Haymann (Archiv, 60 Th. in 5 und 70 Th. in 8 B., 1744–54), Heyne (acta, 1757 - 60, 4. Bde. 4.), Seyfart (Krieg s. 1756), 1759—65, 4 B. 4., Friedrich II. Werke, Lloyd-Tempehof (7jähr. Krieg), 1783, 4 Th. neu, 1794--1801, 6 Th. 4., (Fäsch Gesch. des österreichischen Erbfolgekrieges 1740—48), 1787, 2 Bd. Archenholz (7jähriger Krieg), 1788, 2. Aufl., 1793, 2 Th., Kuniaczo, 1794, 4 B., Müller (Abriß der 3 schlesischen Kriege) 1786, Dohm (Krieg von 1778) 1779, 10 B. 4. und and. beschränkt. (S. neueste Zeit). Ueber die Ansprüche Preußens auf Schlesien (bes. Jägerndorf): Rechtsbegründ. Eigenthum u. s. w. Berlin 1740, aktenmäß. Gegeninform. Wien 1741, Beantw. ders. Berlin Fol. und dto. Wien Fol.; schlesische Kriegs-Fama, Frankfurt 1741.

IV. Periode.

Die neuere oder kritische Periode.

I. Abtheilung.

Erster Abschnitt.

Das Erwachen der kritischen Geschichtforschung und Geschichtschreibung in den böhm. Provinzen von Mähren aus.

Die in Deutschland und besonders auch in Oesterreich wieder erwachte Liebe zu den Wissenschaften verpflanzte sich auch nach Mähren. Joseph Freiherr von Petrasch versuchte es, sie hier heimisch zu machen.

Durch emsiges Studium und viele Reisen in den cultivirtesten Ländern vielseitig gebildet, eine Zeit Adjutant des großen Eugen von Savoyen, errichtete dieser eifrige und großmüthige Literatur-Freund, mit Genehmigung der Kaiserin Maria Theresia, 1746 die „Gesellschaft der Unbekannten" in Olmütz, den ersten gelehrten deutschen Verein in den österreichischen Staaten. (Nachricht über dieselbe im neuen Büchersaale der schönen Wissenschaften, B. IV. 1. St. Leipzig 1747, S. 84—89). Namhafte Gelehrte des In- und Auslandes schlossen sich demselben an, um durch die Herausgabe eines gelehrten Journals zur Verbreitung literärischer Bildung beizutragen. Allein die Gesellschaft und ihr Journal erlagen schon nach wenigen Jahren dem Neide, der Mißgunst und Umtrieben. Petrasch zog sich auf sein 1750 erkauftes Gut Neuschloß zurück und lebte hier bis zu seinem Tode (1772) den Musen.* Seine Wirksamkeit, mehr allgemein literärischen und dichterischen Versuchen zugewendet, trug für Mährens Geschichte nicht jene Früchte, welche er sich wohl selbst mit Recht versprochen hatte.

---

* Pelzel, Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten, 3. Band, S. 185—191; Pilarz et Moravetz, p. III. p. 491—493; Hawlik's Taschenbuch für 1808, S. 207—214; Monse, infulæ doctæ Mor. præf. p. 12; Jurende's redl. Verk. 1814, 2. B. Jänner, S. 36, Juli, S. 102; Moravia 1839, S. 683, 726.

Er beabsichtigte 1747 eine **Bibliotheca Bohemica**, in welcher alle in Böhmen, Mähren und Schlesien oder in deren Angelegenheiten gedruckten Werke und Schriften mit ihren Titeln verzeichnet waren, zu Olmütz drucken zu lassen. Er konnte aber, obwohl die Güte und die großen Mühen seines Werkes anerkannt wurden, nicht die Censurbewilligung erlangen, weil darin auch die gegen die Religion und den Staat verstoßenden Schriften aus der Rebellionszeit 1619 und 1620 aufgenommen waren. Diese **acta motuum** wurden auf Verlangen nach Hof eingesendet.

Die **Bibliotheca Petraschiana, Viennæ 1776 (Bibl. Cerron.** S. 72) dürfte wohl nur einen geringen Ersatz leisten.

Auch das Journal der Gesellschaft, die erste periodische Schrift Mährens, und das erste Literatur-Blatt im öster. Staate, welches auch die Cultur der deutschen Muttersprache nach der vollkommneren Pleisser Mundart zum Zwecke hatte, unter dem Titel: Monatliche Auszüge alter und neuer gelehrten Sachen, wovon 2 Bände zu Olmütz 1747, und vom 3. Bande 1748 nur 2 Stücke zu Olmütz, die übrigen 4 aber zu Frankfurt und Leipzig erschienen, gibt keine Ausbeute für die Landesgeschichte. Petrasch übersetze Paprocky's böhm. Werk über den mährisch. Adel in das Lateinische und setzte es, wie jenes über den böhm. Adel fort, jedoch ohne es zu vollenden und in Druck zu geben.

Nur einen Lobredner, nicht aber auch Geschichtschreiber fand die Petrasch'sche Gesellschaft an ihrem Mitgliede, dem rühmlich bekannten Chrysostomus Hanthaler. (**Noctua Moravo-Austriaca etc. Cremsii 1751. 4.**)

Ohne Vergleich mehr Aufklärung erhielt das Wirken der eifrigsten Olmützer Mitglieder der ehemaligen Donau-Gesellschaft durch Joh. Gottlob Böhme, von dem ein: **Commentariolus de Augustino Olomucensi et de patera ejus aurea**, Dresden 1758, herauskam.

Der thätigste für die mährische Geschichte bei dieser Gesellschaft wurde Magnoald Ziegelbauer, 1689 zu Elwangen in Schwaben geboren, Mitglied des gelehrten und um die Geschichtforschung verdienten Benediktiner-Ordens. Während seines Aufenthaltes im böhmischen Stifte

Braunau war er für die Ausführung der vom obersten Kanzler Grafen Philipp von Kinsky angeregten Idee M. Theresias, in Prag eine Akademie für den jungen böhm. Adel unter der Aufsicht der Benediktiner zu stiften, thätig. Zugleich beschäftigte er sich mit der Sammlung alter Geschichtschreiber von Böhmen. Auf die Einladung des Freiherrn Petrasch kam er 1747 nach Olmütz, als die Akademie in die Hände der Jesuiten übergegangen war und unter den Namen „Theresianum" in Wien errichtet wurde. Ziegelbauer wurde Sekretär der Gesellschaft, Haus- und Tischgenosse des Baron Petrasch. Mit dessen und der Unterstützung des Olmützer Domscholasters, Polyhistors und Besitzers einer an seltenen Werken überaus reichen Büchersammlung (die später centnerweise veräußert wurde), Franz Gregor Grafen Giannini († 24. Jänner 1758), auf Hultschin und Dobroslawitz, machte sich Ziegelbauer unverzüglich an ein Werk, welches unter dem Titel Olomucium sacrum als Commentar des Augustin'schen Versuches die Geschichte der Olmützer Bischöfe (1. B. vom J. 396—1482, 2. B. 1482—1745) darstellt u. (3. B.) vom Olmützer Capitel und dem Säcular- und Regular-Clerus des Olm. Bisthums handelt.

Es trägt Spuren theils der Kindheit der böhmisch-mähr. Geschichtschreibung, theils der Eilfertigkeit, womit der geniale Mann arbeitete. Demungeachtet gehört es zu den besten, die irgend ein Bischofsitz aufzuweisen hat. Dasselbe befindet sich in der (bereits mangelhaften) Urschrift zu Olmütz, in einer Abschrift von Cerroni's Hand, in dessen Sammlung im mähr. ständ. Archive und in einer zweiten, minder genauen, im Museum zu Brünn (Zlobitzky'sche Sammlung). Bibliothekar Richter hat den höchst unkritischen und magern Catalogus des Augustin († 1513), zumeist aus Ziegelbauer commentirt und fortgesetzt (1831). (Meinert im öster. Archive 1831, Urbibl. S. 19).

Als Ziegelbauer wenige Jahre darauf (den 14. Juni 1750) zu Olmütz plötzlich starb, hinterließ er, nebst diesem Werke noch: Privilegia ecclesice Olomucensis, dann Nova et vetera epitaphia eccl. cathed. Olom. — Privilegia eccl. Olom. in Handschrift für die mähr. Geschichte. In Cerroni's zum Verkaufe ausgebotener Biblio-

thek (S. 97) waren von Ziegelbauer auch fragmenta varia ad Olomucium sacrum etc. MS. in Folio.

Sein Ordensbruder und Nachfolger im Sekretariate der Olmützer Gesellschaft, Olivier Legipont, der Verfasser des berühmten Werkes: dissertationes philologico-bibliographicæ, Norimb. 1746, der gelehrte und in Verbreitung der Wissenschaften in Mähren unermüdliche Hausfreund des Freiherrn Petrasch, beabsichtigte die Herausgabe des Olomucium sacrum, und machte deßhalb 1758 eine Reise nach Wien, von welcher er nicht wieder nach Olmütz zurückkehrte,* da sich die Gesellschaft auflöste und Ziegelbauers größter Gönner, Graf Giannini, gestorben war. Des ersteren Bibliotheca scriptorum rerum bohemicarum, welche über alle böhmischen Schriftsteller Nachricht geben und ein Vorläufer zur Sammlung der böhm. Chronisten (collectico scriptorum rerum Bohem.) in 7—8 Bänden sein sollte, konnte die Druckbewilligung der Censur nicht erlangen. Der Raigerer Prälat Pitter wollte sie herausgeben, starb aber früher (1764). Nachdem sie Zlobitzky benützt, kam sie in Voigt's Hände (Materialien zur Statistik von Böhmen, 1. H., 1787, S. 41). Auch die Herausgabe des Olomucium sacrum scheiterte am Neide und an Mißgunst, besonders der geistlichen Orden. Graf Giannini eignete sich alle Handschriften Ziegelbauers zu, welche sodann in den Besitz des Olmützer Kapitel-Archivars Mathäus Kobibek († 1818), eines fleißigen Sammlers mähr. Denkmale, übergingen. (Ueber dessen MS. S. Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS.) Mit dessen Bewilligung benützte Monse das Olom. sacrum zu seinem Werkchen: Infulæ doctæ Moraviæ, Brunæ 1779, in welchem auch die Biographie Ziegelbauers von Legipont enthalten ist (p. 151—192). Auch Morawetz war es gegönnt, das Olomucium sacrum seiner Geschichte der Olmützer Bischöfe zu Grund legen zu können. Der 3. Bd. oder das Urkundenbuch kam abhanden (Oest. Archiv 1831, S. 170, 473), wenn es nicht mit den fragmenta eins ist.

Graf Giannini gewann für Mährens Geschichte den

---

* Pilarz et Morawetz p. III. p. 491 -495, Oester. Encyklopädie 6. B. S. 241; Pelzel, Abbildungen u. s. w. IV. Bd. S. 109—116; Leponts Biographie, daselbst S. 117—123.

gelehrten Weltpriester und Oberkaplan bei St. Mauritz in Olmütz, Philipp Friebek, geb. 1728 zu Altstadt in Mähren, gebildet an der Olmützer Universität, seit 1752 Priester, an verschiedenen Orten in der Seelsorge, durch viele Jahre in Olmütz, wo er am 26. Mai 1802 starb.

Ein sehr fleißiger, aber unkritischer Sammler, welchem es am Scharfblicke eines Geschichtforschers und an der Auffassungs- und Darstellungsgabe eines Geschichtschreibers fehlte, bleibt doch sein redlich guter Wille anerkennenswerth. Obwohl er nicht bloß sammelte, sondern auch beträchtliche Werke schrieb, kam doch keines durch ihn selbst in das Publikum.

Auch sein großer Vorrath an Handschriften zur mähr. Geschichte und an diplomatischen Originalien, welche fast zwei große Kisten füllten, theilte das traurige Loos so vieler anderer mähr. Sammlungen. Derselbe kam in den Besitz seines Verwandten und Erben, des Webermeisters Eugen Westinger in Olmütz, der hievon mehreres veräußerte. So kam ein Exemplar von der Geschichte des Klosters Hradisch in das Kloster Strahow zu Prag, etwas in die Abtei Raigern bei Brünn, viel in das Kloster Neureisch. Der größte und beste Theil der historischen Sammlung und Arbeiten Friebek's gelangte aber in die Hände des Landesadvokaten Wekebrod in Olmütz, welcher besonders die Hradischer Klostergeschichte, Mährens Topographie und dessen Kirchen- und Kloster-Geschichte benützte.

Die wichtigsten handschriftlichen Werke von Friebek's eigener Hand sind:

a. Diplomatische Geschichte des Prämonstratenser Stiftes Hradisch bei Olmütz, in Folio, sehr weitläufig (mehr als 150 Bogen stark).

b. Kirchen- und Klostergeschichte von Mähren, 1. Theil vom Heidenthume bis zum J. 1200 (die sehr unkritische Mythologie der heidnischen Mährer nach den Werken der neuern Geschichtschreiber, eine unrichtige Geschichte der Olmützer Bischöfe u. a., die Geschichte einiger Klöster chronologisch an jene der Bischöfe angereiht, unter welchen sie gestiftet wurden, wohl dasselbe Werk, welches Wekebrod 1814 unter seinem Namen herausgab), 2. Th. bis 1400; 3. bis 1600 und 4. bis auf die neueren Zeiten.

c. Beiträge zur Topographie Mährens und zur Geschichte Brünns.

d. Geschichte Mährens.

e. Viele einzelne Aufsätze, Diarien, Urkunden in Originalien oder Abschriften u. s. w.*

Die diplomatische Geschichte von Mähren in 2 Theilen umfaßte im Manuscripte, ohne die einem jeden Theile ihrem vollen Inhalte nach angehängten Urkunden, über 500 Bogen in Folio. Sie enthielt 300, zum Theile noch unbekannte und wichtige Diplome und andere Urkunden, welche, mit Benützung des reichhaltigen Kloster Hradischer Archivs, meistens aus Originalien und glaubwürdigen Monumenten genommen waren. Die alten Gesetze, rechtlichen Gebräuche, Gewohnheiten, Landesverträge, die alte und neue Topographie, die Geschichte des Adels, die Kriegskunst, die Steuerverfassung, der Zustand der Religion u. s. w., sollen neben der politischen Landesgeschichte ihre besondere Berücksichtigung nach echten und gleichzeitigen Quellen gefunden haben. Der Verfasser bot sein Werk einem Verleger oder sonst einem Liebhaber um einen billigen Preis an (Brünner Zeitung 1788). Den ersteren fand es nicht, wie so viele andere vaterländische Werke; wohin die Handschrift gediehen, ist nicht bekannt.

Cerroni (Nachrichten über mährisch. Bibl. MS. beim Grafen Tarouccа) verzeichnete: 141 Handschriften, welche Friebek nach der Aufhebung des Klosters Hradisch 1784 von Evermond Link, Sekretär des letzten Prälaten Waczlawik, erhielt, darunter: Memorabilia Collegii Olom., do. templi S. Blasii Olomucii; des Hradischer Prälaten Goding Nachrichten über das Exil der Hrad. während der Schwedenzeit, über Tobitschau, die Herren von Sternberg, die Privatmauthen in Mähren, historia gradicenæ et Memorabilia Mor. II Bände, 300 absch. Urk. von Hradisch, über das Leitomischler Bisthum, Topographie von Mähren (von Friebek geschrieben, in Cerroni's Besitz), Noten zur Geschichte Mährens, Excepte für die mähr. Annalen

---

* Jurende's redlicher Verkündiger, 2 B. Febr. 1814, S. 125; Verzeichniß der nach Friebek hinterbliebenen MS. in Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS. beim Grafen Taroucca.

(8 Fasc.), chronol. diplomat. Geschichte des Klosters Hradisch (von Friebek geschrieben), Urk. des Olmütz. Bisthums und der Stadt Olmütz vom 11. Jahrhund. bis 1790, Beschreibung der höchsthohen und weltlichen Herrschaften in Mähren vom 11. Jahrhund. bis 1789 (in Cerroni's Besitz), Diplome und Merkwürdigkeiten vom Olm. Bisthum und Stifte Hradisch, monumenta ex archivo capituli Olom., sehr viele Akten über die Prämonst. Klöster in Böhmen (Selau, Strahow, Plaß, Töpl, Doxan), Mähren, Schlesien, Ungarn u. a., Auszüge zur geistl. Geschichte Mährens und Kritik Provins, Sammlungen für die Annalen der Ordensprovinz, alphab. Auszug aus Verordnungen vom 16. Jahrhunderte, 2 Bde., der preuß. Krieg 1741—2, hist. iruptionis suecicæ in Moraviam 1642 et alia fragm. 1620—1670, memorabilia et notata mii gradic. aus dem 16. Jahrh, notabilia mii gradic. aus dem 16. Jahrh., liber niger mii gradic., Pergament-Fol. Bd. aus dem 16. Jahrh., enthaltend die Privileg. Schenkungen, Bullen des Klost. Hradisch vom J. 1078 an, m. a. zur Geschichte des Klost. Hradisch, archivum Civit. Olom. oder Archiv-Index 335 Bl. Folio, memorabilia Olom. 1619 gesta (21 Bl., auch bei Cerroni), acta quotidiana Curiæ Olom. 1611—1631; Proceß der Canonis. Sarkanders 1750 und 1620, Extrakt aus des Jesuiten Müller Geschichte über jenes, was das Olm. Colleg. betrifft, Akten von 1630 zur mähr. Rebellion. Diese MS. kaufte (alle?) der Neureischer Prälat Pelikan 1805 von Friebeks Hausherrn, schenkte sie aber größtentheils der Prämonst. Abtei zu Czorna in Ungarn, einer Filiale von Hradisch.

In Neureisch befinden sich von Friebeks Arbeiten: Tagebuch der Belagerung von Olmütz 1758, nebst ausführlicher Geschichte des preuß. Krieges (MS. Fol. 296 Seiten stark), dess. Beiträge zum Journal über diese Belagerung, ein Elenchus Epitaphiorum in den Olmützer Kirchen, ein diplomatarium Mii Gradic. und a. (Boczek's Reisebericht 1844, MS.).

Auch verfaßte Friebek ein Gedenkbuch seines Geburtsortes Altstadt (Wolny 5. B. S. 335) und aus seinen

Briefen an Schimek ist ganz die Abhandlung von den Hanaken entlehnt, welche dieser Leipzig 1779 u. in Schlözer's Briefwechsel, 7. Th. 40 H. (von 1780) S. 220—227 herausgab (Zlobitzky's Notizen MS.)

Auch andere Olmützer Domherren zeigten sich als Gönner und Beförderer geschichtlicher Forschungen. Joh. Wenzel Freiherr von Freyenfels, gest. als Olm. Suffragan-Bischof 1776, gab eine Karte Mährens heraus (1762) und hinterließ in MS. einen General-Ausweis aller in Mähren befindlichen Curatbeneficien, ihrer Einkünfte u. s. w. Fol. (Bibl. Cerron. p. 55); auch unterstützte er Fasseau in seinen literär. Arbeiten.

Der Domherr Mathias Graf v. Chorinsky, erster Brünner Bischof († 1786), theilte dem Prämonstratenser aus Frankreich, Arsenius Theodor Fasseau die Dokumente zu seiner Collectio Synodorum Olom. Rezii 1766 mit (Monse inf. doctæ p. 149). Diese Sammlung ist aber nicht nur äußerst mangelhaft, sondern auch der Text unrichtig, ja oft bis zum Unsinne entstellt. Boczek hat dieselbe aus dem Kapitelarchive der Olmütz. Univ. Bibl. und a. vervollständigt und berichtigt (Dessen Reisebericht 1845, MS.).

Fasseau ließ auch das von ihm in der Bibliothek des Grafen Giannini zu Olmütz aufgefundene handschriftliche Werk des gelehrten Raigerer Benediktiners Johann von Holleschau († 1436): Largum sero seu largissimus vesper, in quo de colleda et aliis consuetudinibus circa festum nativitatis Domini in Bohemia et Moravia observari solitis agitur, 1761 zu Olmütz in 8. drucken. Diese Schrift war aber durch eine solche Menge von Druckfehlern verunstaltet, daß sie der Domherr Baron Freyenfels, dem sie dedicirt war, fast ganz aufkaufte und unterdrückte. *

Das Wirken der Petrasch'schen Schule fällt auch in die Periode, wo Ullmann († 1765) die Geschichte Mährens schrieb.

In gegenseitig anregendem Zusammenhange stand diese Schule auch mit der gelehrten Pflanzschule in dem Bene-

* Pelzel Abbildungen 4. B. S. 4.

diktiner Stifte Raigern bei Brünn, wo sich Ziegelbauer mit seinen gelehrten Mitbrüdern Anselm Desing und Olivier Legipont längere Zeit aufgehalten und alle zu ihren Arbeiten reichliche Unterstützung gefunden hatten.

Das Stift Raigern bewahrte den rühmlichen Eifer der Benediktiner für die Cultur der Wissenschaften. Die historische Muse hatte hier ihren Sitz aufgeschlagen. Aus den vielen Stürmen und Verheerungen, welche das Kloster bestanden, haben sich von den Pröbsten Cölestin Arlet († 7. Sept. 1683), Benno Branzowsky († 3. Nov. 1709), Anton Primus († 1. Febr. 1744), Matthäus Stechlik († 8. April 1749) und von den Conventualen Johann Haan und Procop Knopp geschichtliche Werke in Handschrift erhalten.

Alle Vorgänger aber übertraf Bonaventura Pitter, geb. 5. Nov. 1708 zu Hohenbruck in Böhmen, gest. als Raigerer Prälat am 15. Mai 1764. Der seltenste Eifer, verbunden mit kritischer Umsicht, und eine begünstigte Lage machten Pitter zu dem ausgezeichnetsten Vordermanne der böhmisch-mährischen Geschichtforscher. Als Konventuale des Benediktiner Klosters Břewnow bei Prag, Sekretär und Archivar der böhmisch-mährischen Benediktiner-Congregation und als Ordens-Agent in Wien, hatte er Gelegenheit, nicht nur die Archive seines Ordens, sondern auch anderer Klöster zu benützen.

Er fühlte recht lebhaft, daß es der Geschichte Böhmens und Mährens vor allem an der Eröffnung der wahren Quellen Noth thue, da die Sammlungen fremder, wie Freher, Menken, Pez, Hofmann, Ludewig, Ziegelbauer, Legipont u. a. nicht nur sehr mangelhaft, sondern insbesondere auch wegen Unkenntniß der böhmischen Sprache sehr fehlerhaft waren, die Werke Balbin's in dieser Hinsicht wenig Stoff bothen und die Sammlungen Pessina's, Středowsky's, Hoffer's u. a. theils nicht vollendet, theils nicht veröffentlicht wurden.

Er faßte daher die glückliche Idee, ein solches Quellenwerk anzulegen.

Um die vaterländische Geschichte zu bereichern und von Irrthümern zu reinigen, nahm Pitter überall getreue Abschriften von den Urkunden und sammelte das

Brauchbarste aus alten Handschriften. Er brachte eine große Masse von Materialien zu einem diplomatischen Werke zusammen. Sein ausgezeichneter Eifer, seine ausgebreiteten Kenntnisse in der böhmischen Geschichtskunde und die Verwendung seines Gönners, des Hofrathes und k. k. Archivars von Rosenthal erwarben ihm die Ernennung zum k. k. böhmischen Geschichtschreiber. Als er 1756 zum Probste und Prälaten in Raigern gewählt wurde, widmete er seine Ruhestunden gelehrten Arbeiten, ließ alte Chroniken und Diplome copiren, um ein Corpus scriptorum Bohemiæ und ein Diplomatarium herauszugeben. Allein der viel zu früh eingetretene Tod unterbrach diese rühmliche Beschäftigung.

Nur der Thesaurus absconditus in agro Brzewnoviensi seu vita S. Guntheri, Brunæ 1762, 4., ein Werk tiefer Gelehrsamkeit, welchem die Kirchengeschichte Mährens und Böhmens viel zu danken hat, wurde Gemeingut aus seinen 25 Werken, welche in Handschrift zu Raigern aufbewahrt werden.

Sein Monasticon historico-diplomaticum omnium Moraviæ Monasteriorum, 11 Fol. Bde. in Handschrift, wurde für eine durchaus urkundliche und bis auf einige nothwendig gewordene Zusätze fast bis zur Vollendung gebrachte Geschichte aller, vom 11. bis zum 14. Jahrhunderte in Mähren gestifteten Klöster, mit mehr als 2000 Urkunden ausgegeben und bemerkt, daß die Veröffentlichung für die Diplomatik, Kirchen- und politische Geschichte Mährens einen nicht zu berechnenden Nutzen geben würde. Doch ist (nach Wolny's Zeugniß) das Monasticon höchst unvollständig und nicht verläßlich, da Pitter die Urkunden nicht an Ort und Stelle copirte, sondern sie ihm von den Klöstern in Abschrift zugesendet wurden. Uebrigens hat er, die Kapuziner, Franziskaner, Piaristen und Barmherzigen ausgenommen, für alle bestandenen und noch bestehenden Klöster Mährens gesammelt. Auch war das Werk, an welchem er 3 Jahre gearbeitet hatte, bei seinem Tode noch sehr unvollkommen und wurde erst später vervollständigt. Ueber 2000 Urkunden gehören dazu (Zlobitzky's Bemerkungen MS.

Die Urkunden, welche Pelzel in seinen Biographien

Carl IV. und Wenzels aus Pitters Sammlung bekannt machte, wurden ihm vom Prior Habrich mitgetheilt (S. Vorberichte).

Pitter's **Collectio scriptorum Bohemiæ antiquorum** soll, selbst nach den in diesem Fache unstreitig sehr verdienstlichen Leistungen Pelzel's, Dobrowski's und Dobner's, des Druckes höchst würdig sein.

Ein geringer Ersatz, obwohl in seiner Art als Uebersicht nicht ohne Werth, ist die: Kurzgefaßte Geschichte über den Ursprung der heutigen Ordensklöster, wie auch Dom- und Kollegiatstifter im Markgrafthume Mähren, von Theodor Wenzel Rupprecht, Wien 1783. Er verfaßte sie mit Hülfe einer Sammlung von 400 Urkunden * und von Hackel's milden Stiftungen Mährens, MS. von 1756, um bei der damaligen Aufhebung der Klöster dieselben der Vergessenheit zu entreissen. Nach dem Vorsatze des Verfassers enthält diese Geschichte nur den Ursprung und die Ausdehnung dieser Corporationen mit besonderer Rücksicht auf die Geschlechtskunde des mähr. Adels und den Güterbesitz der Klöster. Ihre Geschichte, ihr Einfluß und Wirken, so wie der Geistlichkeit überhaupt, welche vor Aufhebung der Jesuiten (1773) nach einem mäßigen Ueberschlage fast $^{3}/_{8}$tel des Landes besaß und auf die Geschicke desselben durch alle Jahrhunderte so entschieden einwirkte, wird jedoch nicht geschildert.

Der von Pitter gelegte Samen ging glücklicher Weise nicht verloren, sondern trug Früchte.

Sein Nachfolger in der Prälaten-Würde, Othmar

---

* Dieselben wurden ihm ohne Zweifel von dem kais. geheimen und mähr. Gubernialrathe Johann Freiherrn von Hausperský († 1791) mitgetheilt, aus dessen Sammlungen Rupprecht 107 bis dahin ungedruckte Urkunden auszugsweise bekannt machte (S. S. 4 u. 251). Rupprecht würde diese 400 Urkunden herausgegeben haben, wenn er zu ihrem Drucke in 4 Quartbänden einen Verleger gefunden hätte (S. 4).

Uebrigens konnte ich nicht ermitteln, wohin diese Sammlung gekommen ist und wie die Lebensumstände Rupprechts waren.

Ein Dominikaner Ruprecht wurde bei Errichtung der Normalschulen 1776 als Direktor und Catechet der Olmützer Hauptschule mit 200 fl. Gehalt angestellt. Moravetz (p. III. p. 437) erwähnt einer Einleitung in der Kenntniß von Mähren, MS. von Rupprecht. Die Olmützer Bibliothek verwahrt mehrere Werke von Theodor Rupprecht.

Conrad (geb. 1729, gest 13. Juni 1812), förderte jedes wissenschaftliche Streben. Er selbst schrieb Annales Raybradenses. Sein gelehrter Klosterbruder Alex. Habrich (geb. zu Busau 26. Juli 1736, gest. als Stiftsprior 27. März 1794), unterstützte nicht nur Dobner, Monse, Wokaun, Pelzel, Dobrowsky, Cerroni mit wichtigen gelehrten Beiträgen, sondern war auch ein thätiger Mitarbeiter an Pitters Monasticon, das er fortsetzte und ergänzte. Auf Monse's und Cerroni's Aneiferung gab er, ein noch braches Feld betretend, aus Originalquellen und Handschriften des Stiftes Raygern, die für die Rechtsgeschichte des Landes so wichtigen jura primæva Moraviæ, Brunæ 1781, 8. mit Anmerkungen heraus.

Sie enthalten: die Brünner Land- und Stadtrechte von 1229, die Brünner Municipalrechte von 1243, die Iglauer Municipal- und Bergrechte (um 1250) u. m. a Privilegien.

Die zugleich in Aussicht gestellte Herausgabe des 2. Th. nämlich der Brünner Juden- der Kloster Trebitscher und der Olmützer bischöflichen Lehen- der Hradischer Stadt- (1360) und der Selowitzer (Wein-) Berg-Rechte (1402) erfolgte nicht; die Handschrift ist in Raigern.

Habrich schrieb auch die Geschichte mehrerer Pfarreien der Brünner Diöcese, ordnete die Archive bei der Pfarrkirche zu St. Jakob und auf dem Rathhause zu Brünn, verfaßte ein Necrologium des Benedictiner Ordens durch Böhmen, Mähren und Schlesien, starb aber ohne die von Stredowsky angefangene, von ihm aber weiter fortgeführte Sammlung mährischer In- und Aufschriften zu vollenden. Auch die beabsichtigte Herausgabe eines Elenchus Manuscriptorum Rayhradensium (Böhm. Literatur 1779 S. 131) kam nicht zu Stande; die Verzeichnisse bei Zlobitzky und Cerroni sind wohl Abschriften davon.

Gerard Lefebure, ein gelehrter flandrischer Benediktiner, der vor den Schrecknischen der französischen Revolution in das ferne Mähren floh, ordnete während seines Aufenthaltes in Raygern, zum Theile das Kloster-Archiv, schrieb die Annalen Raygerns (2 Bde.), ein Rayhradium

doctum, nach Pitter und Habrich die **Moravia Monastica** 1806, 11 Bde. 4. u. m. a.*

Die von Pitter zuerst verfaßten, von Habrich ergänzten und von Lefebure bis 1804 fortgeführten Annalen der Abtey Raygern, obwohl nicht ohne Lücken und nicht überall genug unbefangen abgefaßt, sollen nach Wolny's Bestätigung eine reiche Ausbeute für die Geschichte Mährens gewähren und der angehängte, bisher größtentheils ungedruckte Urkunden-Schatz ein helles Licht auf mehrere, nicht unwichtige Verhältnisse in Mährens mittlerer Geschichte werfen**.

Ziegelbauer und Pitter sind die eigentlichen Begründer einer neuen Epoche in der Geschichtforschung und Geschichtschreibung Mährens und gewissermassen auch Böhmens, da beide die Herausgabe der Scriptores rerum Bohem. beabsichtigten und Pitter auf Dobner, den angenommenen Vater der kritischen Geschichtforschung in Böhmen, sehr anregend einwirkte.

Allein beide fanden große Schwierigkeiten, die erst hinwegfielen, als mit der Beschränkung und nachher Aufhebung der Jesuiten (1773) und der Mehrzahl der Ordensklöster (1782 und ff.) eine völlige Umgestaltung der Dinge veranstaltet wurde.

Die Aufhebung des Jesuiten-Ordens, die Einsetzung einer Studienhofcommission in Wien, die gänzliche Reform aller Studienanstalten, die Mitwirkung weltlicher Personen und des Seculär-Clerus bei dem Unterrichte der Jugend und der Leitung der Anstalten, der Uebergang der Censur in weltliche Hände, die Preßfreiheit unter Kaiser Joseph, endlich die Aufhebung so vieler Klöster und Stifte mußte den größten Umschwung der Dinge und bei manchen Auswüchsen, eine für die Geschicht-Forschung und Darstellung höchst wohlthätige Lösung der Geistesfesseln herbeiführen.

Die Uebersetzung der Universität nach Brünn und die

---

* Pelzel's Abbildungen böhm. und mähr. Gelehrten 4. Th. S. 148—151; Hesperus 1819 Beil. S. 238, die böhm. Museumszeitschrift 1828, 2. H.; die Benediktiner Abtei Raygern, von Wolny, in dessen Taschenbuch 1829, S. 180—188; Deß Encykl II. 460, IV. 229.

** Mittheilungen der Ackerbauges. 1823, S. 273.

liebreiche Pflege der historisch-politisch-juridischen Wissenschaften von Seite der Regierung gab noch größern Vorschub.

Zweiter Abschnitt.

Die Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Böhmen seit 1760, mit Beziehung auf Mähren.

Den ersten nachhaltigen Impuls auf dem Felde der Historie gab Böhmen, nachdem die Anregungen durch Ziegelbauer und Pitter aufgehört hatten*.

Ein nie gesehener Eifer für böhmische und mährische Geschichte ging von Prag aus, vorzüglich von der hier 1770 vom Bergrathe Ignaz Edlen von Born gestifteten gelehrten Privatgesellschaft, welche Kaiser Joseph (1784) zu einer öffentlichen Gesellschaft der Wissenschaften erhob. Sie äußerte ihre anregende Wirksamkeit, auch in und für Mähren und Schlesien, wo Scherschnik, Steinbach von Kranichstein, Carl von Sandberg, Dobrowsky, von Monse, der Med. Dr. Franz Edler von Magg zu Teltsch, der App. Präsident Graf Auersperg, Altgraf Salm und Boczek ihre Mitglieder waren, durch die Herausgabe der Prager gelehrten Nachrichten (1771—1772, 25 Stück), der Abhandlungen von 1775—84 (6 Bände), von 1785—89 (4 Bände), von 1790—1798 (3 Bände), von 1804—1824 (8 Bände), neue Folge bis 1833 (3 Bände), 5. Folge 1—5 Bd. (1837—1848) bis 1847, welche einen Schatz gelehrter Untersuchungen, Nachweisungen und Resultate, besonders in Rücksicht der böhmisch-mährischen Geschichte, der Naturgeschichte u. s. w. enthalten**.

---

* Ueber die neueste Periode der böhmischen Geschichtschreibung S. Pfrogner 1. Th. S. 219—236.

** Geschichtlicher Ueberblick des 50jähr. Wirkens der Gesellſ., unter den am 14. Sept. 1836 gehaltenen Vorträgen, Prag 1837, S. 1—14, 102; Oester. Encykl. 1. B. S. 7, 2. B. S. 349. Uebersicht der Abhandlungen in XXI Bänden, Prag 1823, von Millauer; Chmels öster. Notizenblatt 1843. Folgende Aufsätze in den Abhandlungen der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften gehen unmittelbar Mähren und Schlesien an:

(1. B. Prag 1775): Voigt's Untersuchung über die Einführung, den Gebrauch und die Abänderung der Buchstaben und des Schreibens in Böhmen S. 164—199. Vom Alterthume und Gebrauche des Kirchengesanges in Böhmen, von dems. S. 200—221. Ueber Samo, von Pelzel S. 222—242.

Mit der Gründung dieser gelehrten Gesellschaft beginnt die fünfte Periode in der böhmischen Geschichtforschung und Geschichtschreibung.

Der Piaristen-Orden, welcher neben dem mächtigen Orden der Gesellschaft Jesu kein Aufkommen fand, erhob sich in jugendlicher Kraft, wenn er auch zu arm ist, um eine vorherrschende Stellung zu gewinnen. Mehrere

---

(2. B. Prag 1776): Von Přemisl Ottokar II., von Pelzel S. 74—97. Wann Mähren ein Markgrafthum geworden, von Dobner, S. 183—229 Versuch einer Geschichte der Prager Universität, von Voigt, S. 287—391.

(3 B. Prag 1777): Wie Böhmen an Luxenburg gekommen, von Pelzel, S. 74—98. Ueber den Kalender der Slaven, v. Voigt, 99—130.

(4. B. Prag 1779): Wann ist Carl Markgraf in Mähren geworden, von Pelzel, S. 71—82. Ueber Wenzels Gefangennehmung, von dems., 18—70. Das böhm. Wappen, von Dobner, 185—253.

(5. B. Prag 1782): Ueber die Einführung und Verbreitung der Buchdruckerkunst in Böhmen, von Dobrowsky, 228—262. Ueber das Alter der böhm. Bibelübersetzung, von dems. 300—322.

(6. B. Prag 1784): Von den Gränzen Altmährens, von Dobner, 1—95. Ueber die Schulen und die lat. Literatur in Böhmen vor Errichtung der Prager Univ., von Ungar, 127—217. Woher die Slaven ihren Namen erhalten, von Dobrowsky, S. 268—298

(2. Folge 1. B. 1785): Ueber die Naturgeschichte Böhmens, von Sandberg, dto. von Voigt. (S. dazu die Abhandlung über die Pflanzenkunde Böhmens, vom Grafen Sternberg, Prag 1817.

(1786): Das Recht des Fürsten Ulrich im Fürstenth. Lundenburg, von Dobner.

(1788): Geschichte der Deutschen und ihrer Sprache in Böhmen, von Pelzel, 1. Abth.

(1791): Geschichte der Deutschen in Böhmen, von Pelzel, 2. Abt.

(S. die Abhandlungen von Dobrowsky, Steinbach, Dlabacž, Millauer u. a.

(1833): Dobrowsky's Leben und gelehrtes Wirken, von Palacky.

(5. Folge 1—5. Bd., für die J. 1837—47, Prag 1843—48). Im 1. Bde. (1841): Palacky's Reise nach Italien. Aelteste Denkmäler der böhm. Sprache, kritisch beleuchtet, von Palacky und Schaffarik, Prag 1840. 5. Folge II. B.. Die Stadt Bautsch, von Hallaschka, 1842, S. 65—107. Der Mongolen Einfall im Jahre 1241, von Palacky (S. 371—408). Die Formelbücher, in Bezug auf böhm. mähr. Gesch. von dems., 1. Liefg. (S. 217—368).

Die Grafen Caspar und Franz Sternberg und ihr Wirken, von Palacky, 1843.

5. F. III. Bd. (1845): Ueber die Verhandlungen mit den Herrn von Rosenberg während des Passauer Einfalles 1611, von Hammer (S. 783—820).

5. F. IV. B. (1847): Ueber denselben Einfall, von Hanka (S. 155—238).

1847 (5. F. 5. Bd.): Die Formelbücher, von Palacky, 2. Lief.

seiner Mitglieder in Böhmen und Mähren, wie Dobner, Voigt, Pilarz, Morawetz und and. waren die thätigsten Freunde und Beförderer des vaterländischen Geschichts-Studiums.

Gelasius Dobner, geb. zu Prag am 30 Mai 1719, Priester aus dem Orden der frommen Schulen, Gymnasiallehrer zu Wien, Nikolsburg und Kremsier, Rektor des Piaristen Collegiums zu Prag, am 24. Mai 1790 daselbst gestorben, ist der Vater der kritischen Geschichte Böhmens und Mährens. Mit ihm beginnt erst eine tiefere Kritik in Benützung ihrer Quellen und alten Denkmähler, eine neue Periode in Böhmens Geschichte, seit dem J. 1760. Sein Werk: Wenc. Hagek a Liboczan Annales Bohemorum etc. plurimis animadversionibus historico-chronologico-criticis etc. aucti. 6 Quartbände. Prag, 1761—82, ist von unsterbichem Verdienste, voll Belesenheit und Scharfsinn. Schade, daß er nicht früher damit fertig geworden ist, Hayek's Irrthümer zu berichtigen, nicht früher als im J. 1782 angefangen hat, seinen eigenen Weg zu gehen. Die 6 Bände reichen nur bis zum J. 1198. Der 7. Band ist in Handschrift vollendet, aber nicht bekannt gemacht. Der Piarist Dominik Mader, Dobner's durch ein Hofdekret bestimmter Nachfolger, kündigte zwar die Drucklegung dieses 7. Bandes, welchen Dobner vom J. 1198 bis 1264 kritisch bearbeitete und Mader berichtigte und ergänzte, an (Brünner Zeit. 1792, Beil. S. 1003), aber ohne Erfolg.

Dieses Werk ist der kritischen Würdigung, Sichtung und Ergänzung des fabelreichen und unzuverläßigen Hayek bestimmt, erwuchs aber unter der Hand des unermüdlichen und einsichtsvollen Dobner in polemischer, etwas störender Form zur Geschichte Böhmens und Mährens bis zum J. 1198, die als Vorarbeit und Grundlage den folgenden Geschichtschreibern diente.

Verdienstlich sind auch seine Monumenta historica Boemiæ nusquam antehac edita. 6 Quartbände, Prag 1764—85. Man kann nicht in Abrede stellen, daß diese in Bezug auf Richtigkeit und Genauigkeit des Textes gar viel zu wünschen übrig lassen, indessen bleiben sie immer eine wichtige Quellen-Sammlung für die böhmische und

mährische Geschichte, für welch' letztere Dobner von dem verdienstvollen Monse gewonnen ward. Insbesondere enthält der 4. Band (Pragæ 1779) das jus Municipale et Montanum Iglaviense (um 1250), das älteste Bergrecht von Böhmen und Mähren, die Basis des ganzen österreichischen Bergrechtes, mit einer umständlichen Einleitung dazu, und ein Specimen Codicis Diplomatici Moravici ab anno 879 usque 1500, in welchem 451 Urkunden und zwar 129 im ganzen Abdrucke mit Angabe des Archivs, aus welchem sie genommen sind, mitgetheilt, bei den schon gedruckten aber nur die Quellen angegeben werden, wo sie zu finden sind, die lat. und deutschen Urkunden in der Originalsprache, die böhm. in lat. Uebersetzung. 6 Kupfertafeln enthalten Sigille der Markgrafen, Olm. Bischöfe, Stifte und Kirchen u. s. w. Dobner schloß mit dem J. 1500; eine weitere Sammlung von Urkunden zur mährischen Geschichte des 16 und 17. Jahrhunderts aus seinem großen Vorrathe, welchen er aus dem Tobitschauer Archive, der Bibliothek des Grafen Eugen Wrbna, den mährischen Landtagsverhandlungen, den Briefen Boczkay's und Bethlen Gabor's an die mährischen Stände und Großen zusammengebracht, bewahrte er zur Herausgabe für die Zukunft (Mon. IV. 234). Doch kam nur ein kleiner Theil hievon in den späteren Bänden zum Vorschein. Dobner hinterließ ein Regestum diplomatum Boh. et Mor. tam typis editorum quam Mss. Der 2. Band der Monumenta enthält für die mähr. Geschichte insbesondere eine Ungrisch-Broder Chronik (p. 283—290), ein Diarium über die Vorgänge unter Mathias 1608, 1611 (p. 301—323) und ein böhm. ungrisches Diplomatar von 1199—1611 (p. 323—506).

Wichtig für die älteste Geschichte Mährens sind noch Dobner's: Kritische Untersuchung: wann das Land Mähren ein Markgrafthum geworden, und wer dessen erster Markgraf gewesen sei? Prag 1776 und Olmütz 1781. — Kritische Abhandlungen von den Gränzen Altmährens oder des großen mährischen Reiches im 9. Jahrhund., Prag, 1784, 2. Aufl. eb. 1793.*

* Schaller's gelehrte Piaristen, S. 160—164, Pfrogner 1. Th. S.

Letztere Abhandlung ist gegen die Behauptungen des Salagius (de episcopatu Moraviæ in dessen Schrift de statu ecclesiæ Pannonicæ, Fünfkirchen 1780, 4.) gerichtet. Es zeichnet sie eine schärfere Kritik und unpartheiischere Haltung aus, als die Arbeiten der ungar. Historiker Katona, Sklenar und des Piaristen Nowotny, gegen welchen Czikann (vaterl. Beitr.) schrieb.

Noch zu erwähnen sind von Dobner seine Abhandlungen über Methud's Lehre (Abhandlungen der böhmischen Gesellsch. der Wissensch. 1. Th. (1785) S. 140—177 und über des Fürsten Ulrich in Lundenburg Landrecht (eb. 1786). Ein Seitenstück zur ersteren ist die historische Untersuchung, ob das Christenthum in Böhmen von Methud nach den Grundsätzen der griech. oder lat. Kirche eingeführt wurde, von Schmidt, Leipzig 1789, 92, S. 8 (nach griechisch.).

Der Piarist Adaukt Voigt, geb. zu Ober-Leutendorf in Böhmen am 14. Mai 1733, gest. zu Nikolsburg den 18. Okt. 1787, bereicherte die Geschichts-Quellen Mährens durch seine eben so fleißigen als einsichtsvollen Werke: Beschreibnng der bisher bekannten böhm Münzen nach chronolog. Ordnung, 4 Bände, Prag 1771—1787. (Der 5., im Entwurfe, als MS. zu Nikolsburg, soll in Verlust gerathen sein). — **Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiæ et Moraviæ una cum brevi vitæ operumque ipsorum enarratione**, mit Kupfern von Balzer, 2 Theile, eb. 1773—75. Auch deutsch, der 3. und 4. Band fortgesetzt von Pelzel, unter dem Titel: Abbildungen böhm. und mährisch. Gelehrten und Künstler, nebst biogr. Nachrichten, mit 116 Portraits. Prag 1773—82, 4 Bände, 8.* Materialien zur Fortsetzung dieses

---

220—223; Palacky, S. XIX; Abhandlungen der böhm. Gesellsch. der Wissenschaften (sein Porträt daselbst im IV. B. 1779); Oest. Encyklopädie 1. Bd., S. 724; öster. Lit. Bl. 1846, N. 78.

* Dieses Werk enthält die Abbildungen und Biographien folgender Mährer oder für Mähren wirksam gewesener Personen:

I. Bd Domdechant Cosmas, Propst Franz, Wilhelm Graf Slawata, Wenzel Hayek von Liboczan, Johann Pessina von Czechorod, Caspar von Questenberg, Bohuslaw Balbin, Joh. Amos Comenius, Joh. Huß, Hieronymus von Prag, Jonathan Eibenschitz, David Oppenheimer, Zachar. Theobald.

II. Dubraw, Carl von Zierotin, Georg Groll (Bischof

Werkes hinterließ Voigt. Die Herausgeber wurden hinsichtlich der Mährer von Pitter, Monse, Quirin Jahn unterstützt. — Acta literaria Bohemiæ et Moraviæ, 2 Bände, eb. 1774—83. Die übrigen Bände dieses Werkes sind noch unter Voigt's Nachlaß in MS. zu Nikolsburg. Dort soll sich auch eine von Voigt in Handschrift zurückgelassener „Entwurf einer Geschichte der Juden in Böhmen" befinden (Oester. Encykl. III. 106).

Versuch einer Geschichte der Prager Universität, Prag 1776, 8.

Gedanken über der Piaristen Verfassung und Lehrart, Brünn 1787.

Ueber den Geist der böhm. (auch alten mähr.) Gesetze in den verschiedenen Zeitaltern. Prag und Dresden 1788, 4., (obwohl Preisschrift, doch ohne Einsicht, Sachkenntniß und Geist; nur bis Mathias, Forts. unter Ferdinand II. in Riegger's Materialen, X. St. S. 3—20, der Rest als MS. in der Prager Univ. Bibl.). Leben des Cardinals von Dietrichstein, Leipzig 1792, 8. Nach dem Tode des Verfassers mit Anmerkungen herausgegeben von Fulgenz Schwab.*

Die von Voigt beabsichtigte Herausgabe einer Literaturgeschichte von Böhmen und Mähren kam nicht zu Stande; ein Grundriß derselben von Böhmen sandte Voigt

---

Adolph), Erzbischof Albik, Augustin Thomas, Johann Rokyczan.

III. Jordan von Clausenburg, Simon Partlicius v. Spitzberg, Johann Georg Středowsky, Jakob von Weingarten, Prokop Diwisch, Jos. von Petrasch.

IV. Joh. von Holleschau, Erzbischof Bruß, Joh. Leisentritt, Anton Lublinsky, Alexander Schamsky, Chrisostomus Taborsky, Magnoald Ziegelbauer, Olivier Legipont, Bonaventura Pitter, Evermond Ružiczka', Joh. Gualbert Reidinger, Jakob Kresa.

* Schaller S. 151—154; Pfrogner 1. Th. S. 223—224; Peter Brukner's († 1825 als Provinzial der Piaristen, öster. Encykl. I. 396), Reden, Brünn 1788 (über Preßfreiheit, neue Lehrart, Voigt's Tod). Voigt hinterließ auch Materialien zur Gelehrten-, Münz- und Bergwerksgeschichte (S. das Leben vom Card. Dietrichstein, S. 12—14). Der 5. Band seiner Münzbeschreibungen sollte die mähr. Münzen enthalten; das Werk wurde jedoch nicht vollendet und über die mähr. Münzen hinterließ er nur eine kurze Anzeige von den Münzen des Cardinals Dietrichstein, die als Anhang zu dessen Leben (S. 136—142(herauskam.

dem 1. Bande der Abbildungen u. s w., S. IX—XLII voraus.

Carl Joseph v. Bienenberg († 1798) gab einen Versuch über einige merkwürdige Alterthümer in Böhmen, Königgrätz 1779, die Geschichte der Städt Königgrätz, Prag 1780—85, 3 Bde. und Königinhof, eb. 1782, Analekten zur Geschichte des Militärkreuzordens mit dem Sterne, eb. 1786, heraus.

Vielen Vorschub gab der mährischen Geschichte Franz Martin Pelzel, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Prager Universität, geb. zu Reichenau am 11. November 1734, gest zu Prag am 24. Februar 1801, durch seine: Abbildungen böhm. und mähr. Gelehrter und Künstler (von J. Balzer, Niederhofer und a.), nebst Nachrichten von ihren Leben und Werken, 4 Bde, Prag 1773—82, (1. und 2. B. von Voigt, 3. und 4. von Pelzel). — Geschichte der Böhmen eb. 1774, 2. vermehrte Auflage 1779, 3. Aufl. 1782, 2 B. und, nebst Fortsetzung von Jos. Schiffner, Prag 1817, 3 B. — Böhm. Prag 1791—97, 4 Th. Ellenhard's Chronik (Rudolph's und Albert's Thaten), herausgegeb. von Pelzel, Prag 1778. — Lebensgeschichte Carl IV., Königs von Böhmen, 2 Bde., eb. 1780—81 (mit 349 Urkunden, zum Theile aus Pitter's Sammlung, durch Habrich mitgetheilt) — Scriptores rerum Bohem., 2 Bde., ib. 1782—84 (gemeinschaftlich mit Dobrowsky). — Böhm., mähr. und schles. Gelehrte aus dem Orden der Jesuiten, eb. 1786, 8. — Lebensgeschichte des böhm. Königs Wenzel, 2 Bde., eb. 1788—90 (mit 369 Urkunden, welche ihm, so weit sie Mähren betreffen, Steinbach, Monse, Zlobicky und Habrich mittheilten; sehr fleißig, aber unkritisch); Nowa kronika česka, 1791—97, 3 B., der 4. in MS. u. m. a., besonders viele Aufsätze in den Abhandlungen der böhm. Gesellsch. der Wissenschaften (1775—95), insbesondere eine, auch für Mähren brauchbare Geschichte der Deutschen und ihrer Sprache in Böhmen, 2 B. 1788 und 1791.

In Handschrift hinterließ er unter anderen: Summaria diplomatum Moraviæ 1048—1306, wobei ihm Cerroni behülflich war. Die Zahl der angeführten Urkun-

den beträgt 763. Ein Verzeichniß der böhm. und mähr. Diplome mit kurzen Summarien bis zum J. 1309, ein Repertorium, 1797 der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt.*

Pelzel's Hauptwerke sind die Lebensbeschreibungen Carl IV. und Wenzel's, voll der mühsamsten Forschung, aber eben so trocken wie seine kurzgefaßte Geschichte der Böhmen, welche, trotz ihrer Lücken und Mängel und der chronikartigen Darstellung ohne pragmatische Verbindung, noch immer das beste vollständige Handbuch der böhm. Geschichte ist. Viel vollkommener und brauchbarer wäre seine „Nowá kronyka Česká" (3 Bde., 1791—96), wenn er sie weiter als bis auf Carl IV. Tod herabgeführt hätte; der 4. Band ist in Handschrift vorhanden.

Pelzel und der, als ausgezeichneter Slavist bekannte Pauliner Fortunat Durich († 1802), von welchem: de slavo-bohemica sacri codicis versione dissertatio, Pragæ 1777 und nur der 1. Band seiner bibliotheca slavica antiquissimæ dialecti comunis et ecclesiasticæ universæ slavorum gentis, Wien 1795, im Drucke erschienen, übten auf den großen Slavisten Joseph Dobrowsky einen sehr dankbaren Einfluß aus.

Durich gewann ihn für die slavische Literatur, Pelzel für die böhmisch-mährische Geschichte. Dobrowsky wurde zwar zu Gyermet bei Raab in Ungarn am 17. August 1753 geboren, war jedoch der Sohn eines Böhmen und auch Mähren nicht fremd; denn er wurde Zögling des Jesuiten-Noviciates in Brünn, später aber Vicerektor und Rektor (1787—90) des von Kaiser Joseph errichteten, aber mit seinem Tode wieder eingegangenen General-Seminariums im Hradischer Stiftsgebäude bei Olmütz, wo er Vorlesungen über die mähr. Geschichte gab. Er durchreiste Mähren nach allen Richtungen und starb auch auf einer wissenschaftlichen Reise in Brünn (6. Jänner 1829), wo er nach einem ruhmvollen langen Leben rastlosen Eifers

* De Luca gelehrtes Oesterreich 1. Bd. 2. St.; Pelzel's Nekrolog, in der Abhandlung der böhm. Gesellsch. der Wissensch., Prag 1804, S. 50—64; Annalen der österr. Literatur, Intelligenzblatt, August 1809, S. 89—92; österr. Encykl. 4. B. S. 175; Pfroger, 1. Th. S. 225—226. Sein Porträt im 5. B. d. Abhdlg. (1782).

seine Ruhestäte fand. Mit derselben Leuchte, mit welcher er die Geister der Finsterniß verscheuchte, und mit derselben kritischen Geißel, mit welcher er schonungslos die Thatsachen ihrer romantischen Umhüllung zu entkleiden wußte, drang er auch in das Dunkel der herrlichsten Zeit unserer Geschichte, der Zeit des Großmährischen Reiches.

Von Dobrowsky sind viele Schriften im Drucke erschienen. Wir heben jenes hervor, was uns insbesondere berührt.

Sein Vorhaben, eine gelehrte Zeitschrift herauszugeben, deren Gegenstand die gleichzeitige böhm. und mähr. Literatur sein sollte, gelangte nur theilweise zur Ausführung. Es kamen heraus: Böhm. Lit. auf d. J. 1779, Prag 1779, 4 St.; böhm. und mähr. Lit. auf d. Jahr 1780, 3 St., eb. 1780—84; Antwort auf die Revision der böhm. Lit. (von Ungar), eb 1780; liter. Magazin von Böhmen und Mähren (ür 1781, 1782 und 1783), eb. 1 St. 1785, 2 St. 1786, 3 St. 1787. Weiter sind von Dobrowsky: Ueber die Einführung und Verbreitung der Buchdruckerkunst in Böhmen (5. B. d. Abh. der böhm. Gesellsch.), 1782. Scriptores rerum Bohemicarum e bibliotheca eccl. metrop. Prag., Prag 1783—84, 2 Bde. 8., welche er gemeinschaftlich mit Pelzel herausgab (3. Bd. 1829 von Palacky). — Ueber die ältesten Sitze der Slaven in Europa und ihre Verbreitung seit dem 6. Jahrh., insbesondere über das Stammvolk der Mährer und ihre Geschichte bis zur Einsetzung des Herzogs Rastislaw (Beigabe zu Monse's Gesch. v. M. II. 9—52). — Vom Cölibate in Böhmen, eine hist. Erzählung, Prag 1787. — Geschichte der böhm. Pikarden und Adamiten, 1789. Geschichte der böhm. Sprache und älteren Literatur, 1790, einzeln und umgearbeitet, Prag 1792 (bis 1792), 2. umgearb. Ausg. 1818 (nur bis 1526). Slavin, Prag 1806, neu 1808, verbessert und vermehrt von Hanka, Prag 1834. Slovanka, eb. 1814—15, 2 Bde. Beiträge zur Geschichte des Kelches in Böhmen, eb. 1817. Institutiones linguae slavicae dialecti veteris, Vindobonae 1822. Kritische Versuche, die ältere böhm. Geschichte von späteren Erdichtungen zu reinigen: I. Bořiwoy's Taufe, 1803,

II. Ludmilla und Drahomira, 1807, III. Wenzel nud Boleslaw, 1819. Cyrill und Methud, der Slaven Apostel, hist. krit. Versuch, Prag 1823 (recens. von Blumberger im 26. B. der Wiener Jahrb. der Lit.; Dobrowsky's Erwiederung in Hormay'rs Archiv 1825, S. 63—64, 1827, S. 704. S. dazu Kopitar's Glagolita Clozianus, Vindob. 1836, und Ursprung d. slav. Liturgie in Pannonien in Chmel's öster. Geschichtsforscher, Wien 1838, I. (501 - 515). Mähr. Legende von Cyrill und Methud, nach Handschriften mit andern Legenden verglichen und erläutert, Prag 1826 (die 5 letzten Schriften auch in die Abhdl. d. böhm. Ges. d. Wissensch.) und m. and.*

Voigt und Dobrowsky nacheifernd, bearbeiteten Franz Faustin Prochaska und Raphael Carl Ungar mit Glück die noch wenig beachtet gewesene böhm. und mähr. Literatur-Geschichte. Der erstere, am 13. Jänner 1749 zu Neupaka geb , am 2. Dez. 1809 als Universitäts-Bibliothekar und Gymnasial-Direktor in Böhmen gest., welcher die böhm. Literatur erhalten und deren Wiederaufleben angebahnt, gab zwar die ursprüngliche Idee der Herausgabe einer böhm. und mähr. Bibliothek auf, schrieb aber doch mit Geist und Eleganz: de sæcularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius, Prag 1782 und Miscellaneen der böhm. und mähr. Lit., 1. B. in 3 Theilen, eb. 1784—85, 2 B. 1785 (Meusel's gel. Deutschland; öster. Lit. Annalen 1803, Intel. Bl. S. 129—31; Hormayr's Archiv 1823, S 460; öster Encykl. IV. 296).

Ungar, geb. 16. April 1743 zu Saaz, gest. am 14. Juli 1807 als Prager Univ. Bibliothekar (Abhdl. d. böhm. Gesellsf. der Wissensch 1805—9, S. 45; Becker's National-Zeitung 1807, S. 40: Leipziger Lit. Zeitung Intell. N. 39; böhm. Mus. Zeitsch 1828, I. 251—53; öster. Encykl. V. 465), verfaßte mit krit. Scharfsinne: Balbini Bohemia docta, mit Noten und Kritik verseh. Ausgabe in 3 Theilen, Prag 1776—80. Revision der

* Oester. Archiv 1824, N. 98 -100, 1829, S. 97—103; österreich. Encykl. I. S. 726—29; Dobr. Leben und gelehrtes Wirken, von Palacky, Prag 1833; dto. von Legis-Glückselig, eb. 1837.

böhm. Literatur, 3 H., eb. 1779—80. Allgem. böhm. Bibliothek, eb. 1786 (von der 1. Klasse: Theologie, ist nur die 1. Abtheilung: Hierographie oder die Kunde von den in böhm. Sprache erschienenen h. Schriften herausgekommen, wichtig für Mähren). Neue Beitr. zur alten Gesch. der Buchdruckerkunst in Böhmen, eb. 1795, 4.

Der verdiente Prager Universit. Profess. Stanislaus Wydra, geb. 1741 zu Königgrätz, gest. 1804 (Pelzel's gelehrte Jesuiten, S. 282, öster. Encykl. VI. 209), schrieb eine historia matheseos in Bohemia et Moravia cultæ, Pragæ 1780.

Von Jaroslaus Schaller (geb. 1738, gest. 1809, Meusel's gel. Deutschland, öster. Encykl. IV. 506) haben, nebst seiner Topographie von Böhmen, Prag 1785—91, (mit Register), 17 Thle. 8., auch noch die Lebensbeschreibungen gelehrter Piaristen, Prag 1799, über die Ordensverfassung und Lehrart der Piaristen, eb. 1805, und die Geschichte der k. k. Büchercensur in Böhmen, eb. 1796, Beziehung auf Mähren und Schlesien.

Der böhm. Historiograph Franz Pubitschka, geb. 19. August 1722, gest. 5. Juni 1807 (Pelzel's gel. Jesuiten, S. 247; öster. Encykl. IV. 319), berücksichtigte in seiner unvollendeten, nur bis 1618 reichenden (zwar fleißigen, aber unkritischen und polemisirenden) Geschichte Böhmens, 6 Theile in 10 Bden 4., Prag 1770—1801, auch Mähren, besonders im 10. Bde. (1526 1618) mit Benützung der noch ungedruckten Schriften von Pessina (Mars. Mor. II.) und Slawata.

Ein Auszug aus Pubitschka ist Mehler's chronol. Geschichte Böhmens, Prag 1806, 3 Bde., eine trockene, geistlose Chronik.

Geschmackvoller, obwohl die Quellen noch weniger berücksichtigend, bearbeitete der ausgezeichnete, mehr durch das Wort als die Schrift wirksame Prager Univ. Lehrer Ignaz Cornova (geb. 1740, † 1822) die böhm. Geschichte. Seine Uebersetzung, Berichtigung und Fortführung des Staates von Böhmen, von Stransky, Prag 1792—1803, 7 Bde. 8., ist vom 2 — inc. 6. Bde eigentlich eine ganz neue Regenten-Geschichte. Briefe und

Unterhal. f. Freunde und Liebhaber der vaterl. Geschichte eb. 1796–1803, 8 T.

Seine Schriften: Die Jesuiten als Gymnasial-Lehrer, Prag 1804, Bohuslaw v. Lobkowitz, eb. 1808, und Jaroslaw v. Sternberg, eb. 1813, beziehen sich auch auf Mähren (Hormayr's Archiv 1823 N. 122; öster. Encykl. I. 603).

Papst's historische Uebersicht der Gesch. Böhmens, Prag 1809, und böhm. Chronik, eb. 1813, 2 T. (böhmisch) stehen im Werthe zurück den zwar oberflächlichen und übersichtlichen Auffassungen und Darstellungen der Geschichte Böhmens von Woltmann, Prag 1815. 2 B. und Schneller, Grätz 1817 (b. 1526) und Dresden 1827, 3 Bändchen.

Die genealog. Tabellen der böhm. Fürsten, Herzoge und Könige von Wenzl Dinzenhofer († 1805 als Rechtslehrer in Prag; österr. Encykl. I. 718), Prag 1805, 4, bedürfen einer großen Verbesserung.

Der Hofrath Johann Thaddäus Peithner von Lichtenfels (geb. zu Gottesgab am 8 April 1727, gest. 22. Juni 1792 in Wien, österr. Encykl. IV. 173), brach die Bahn durch seine Geschichte der böhm. und mähr. Bergwerke, Wien 1780, Fol.

Der Prager Univ. Professor Joseph von Mader († 1815) schrieb Versuche über die Bracteaten, besonders die böhm. Prag I. 1797, 4, II. 1808, 8. und kritische Beiträge zur Münzkunde des Mittelalters, eb. 1803—1813, 6 H. 8. (Sein Leben von Kalina v. Jäthenstein, eb. 1815; öster. Encykl. III. 516);

Müllner, Münz-Maß- und Gewichtskunde von Böhmen, von Ottokar II. bis auf gegenw. Zeit, Prag 1796.

Chronik und Geschichten von der Landwirthschaft in Böhmen von den ältesten bis auf gegenwärt. Zeiten, eb. 1792.

Vom böhm. Gubernialrathe Royko († 1819) sind: das seiner Zeit treffliche Werk: Geschichte der Kostnitzer Kirchenversammlung, 1781—5, 4 Bde, und Einleitung zur christl. Religions- und Kirchengeschichte, 1788, (mit Rücksicht auf Böhmen und Mähren.) Zu be-

dauern ist, daß seine Kirchengeschichte Böhmens noch nicht gedruckt wurde (öster. Lit. Annalen 1809, II. Intell. Bl. S. 174–181, 224–230; vaterl. Blätter 1819 N. 38, 39; Oest. Pantheon, Wien 1831, IV. 3—18; öster. Encykl. IV. 429), und zwar um so mehr, als auch die: Einleitung in die christliche Religions- und Kirchengeschichte überhaupt und jene Böhmens insbesondere, von Laurenz Chrisostomus Pfrogner (geb. 1751, † 1812 als Tepler Abt und Direktor des theolog. Studiums in Prag; böhm. Mus. Zeitsch. 1828, II. 463—5; öster. Encykl. VI. 575), 2 Thle., Prag 1801, 2. Auflage eb. 1805, auch nur ein Bruchstück ist.

Unzureichende Vorarbeiten sind die introductio ad sacram historiam Boh. von Krziž, Prag 1764, 8. (der auch Etzweiler's notitiæ regni Boh. eb. 1764, herausgab), die kurze Lebensbeschreibung berühmter Männer Böhmens (v. Eckart und Wolf), eb. 1. Bd. in 6 Hef. 1783—6, die Lebensbeschreibungen des Stikna, Miliz, Janow, Wiklef, Huß, (auch Prag 1789) Prokopp, Georg von Podiebrad, von Zitte, Prag 1786, des Hieronymus, von dems. eb. 1802., Schiffner's Lebensgeschichten der böhm. Landespatrone 1801, eb. 4 Bd. und Gallerie der interessantesten und merkw. Personen Böhmens, eb. 1802—4, 5 Bde., von dem auch eine neuere Geschichte v. Böhmen (von Joseph II. bis 1815), eb. 1815, die Forts. d. Geschichte Böhmens v. Pelzel, eb. 1817, und histor. Nachrichten v. böhm. Denkw. eb. 1816.

Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld, Hofbuchdrucker in Prag, später in Wien († 1821), schrieb, unterstützt durch eine reiche Antiquitäten- und archivalische, besonders aber eine zahlreiche Sammlung der ältesten böhm. Handarbeiten, die: alte Hülfe der Böhmen und Mährer, Prag 1808, 8, in welcher er das Entstehen und die Ausbildung mancher Gewerbe und Künste in Böhmen nachzuweisen suchte. Auch ist von ihm: Materialien zur diplomat. Genealogie des Adels der öster. Monarchie, Prag 1812, und von seinem Sohne Ignaz der: Adelsschematismus des öster. Kaiserstaates, 2 Jahrgänge, Wien 1824 und 1825 (Oester. Encykl. IV. 578).

Lebhaft fühlte man das Bedürfniß, sich mit den Rechts-

Institutionen — dem Provinzialrechte — vertraut zu machen und dessen Heranbilden in der Vorzeit zu verfolgen (S. Glückselig 1847).

Nach den ungenügenden Vorarbeiten von Stransky (1634, Deutsch von Cornova 7. B. S. 227—257), Balbin († 1688, erst in Riegger's Materialien 1787, II. 223—235 gedruckt), Neumann von Puchholz (dissertatio de commissionibus, Pragæ 1739, Fol. p. 21—26, 75—82, 91—99), Feigl (instit. 1765 S. 21—62), Groß (Einleitung 1777 S. 1—69) und Kronenfels (princ. juris 1778, I. 7—21) begründete der Olmützer Prof. Monse (1783 S. diesen) zuerst die böhmisch-mährische Rechtsgeschichte. Voigt's Versuch, den Geist der böhm. Ges. in den verschiedenen Zeitaltern aufzufassen, missglückte.

Josef Carl Graf von Auersberg, geb 26. Febr. 1767 zu Prag, 1805 Oberstlandrichter in Böhmen, 1813 Appellationspräsident und Oberstlandkämmerer in Mähren, v. 1816—1828 auf seiner Herrschaft Hartenberg in Böhmen privatisirend, 1828 bis an seinen (Tod 29. Mai 1829) wieder App.-Präsident in Mähren, ein Mann von Geist, gelehrtem Wissen, mit hist. Studien und ausgezeichneter prakt. Rechtserfahrung, durch seine Stellung aller Archivsquellen theilhaftig, machte sich die Abfassung einer Rechtsgeschichte Böhmens zur höchsten Aufgabe (Cornova's Staat von B. VII. 257, Auersb. Gerichtshöfe III. 2 - 4). Allein seine eigenhändig zusammengetragenen rechtshist. Materialien wurden ihm heimlich geraubt und seine großen lit. Schätze nach seinem Tode zersplittert. So liefert er, doch eigentlich nur verdienstvoller Sammler, jedoch ohne Kritik, bloß wichtige Vorarbeiten in seiner Geschichte des böhm. (durch Jahrh. auch mähr. und schles.) Appellationsgerichtes, Prag 1805, 2 B., und Balbin's liber curialis von den verschiedenen Gerichtshöfen Böhmens, eb. 1813, 1. und 2., Brünn 1815, 3. B. (Moravia 1815, S. 158; öster. Encykl. I. 138).

Eine umfassendere, obwohl auch nicht ausreichende Bearbeitung fand das, auf die Lehrkanzel gebrachte, geltende böhm. (dem mähr. schles. verwandte) Staats- und Privatrecht.

Abgesehen von dem werthlosen ersten Versuche des Freih. von Beck über das böhm. Staatsrecht (specimen alterum juris publ. Austr. Viennæ 1752) u. Schrötter's Grundriß des öster. Staatsrechtes, Wien 1775, erschienen: Vom Prager Prof. Joh. Jos. Feigl v. Feiglsfeld († 1784) die leider unvollendeten Werke: Institutiones juris Bohemici, Pragæ 1765, t. I. (von andern dem Prof. Groß zugeschrieben) und öffentl. Vorlesungen über die k. Stadtrechte, L. Ordnung u. s. w., Prag 1770, 4. (Veith, letzter Prof. des vaterländ. Staatsrechtes, gest. 1824), statist. Uebersicht der böhmisch. Staatsverfassung, Prag 1798.

Groß, Einleitung zu den praktisch. Vorlesungen der Rechtsgelehrtheit, Prag 1777.

(F. M. Ritter von Kronenfels), adnotationes theor. pract. ad Westenbergii principia juris, Pragæ 1778, 2 B.

Stöhr, Handbuch der ältern bürgerl. Gesetze für Böhmen, Prag 1788, 1. Th.

Desselb. Versuch zu einem Lehrbuche über die prakt. Rechtswissensch. in Böhmen, eb. 1796 ff. 4 B., 2. Aufl. 1818—24, 4 Th. in 5 B.

Jos. Ritter v. Jordan, syst. Darstellung d. bürgl. Rechtes in Böhmen, Prag 1795--97, 2 Th.

Cramer, status Bojemiæ veteris et nostræ, Viennæ 1796.

Freih. von Bretfeld, hist. Darstellung der böhm. Landtage bis 1627, eb. 1810, 1. Th. (bis 1458, unkritisch, unvollst.); von dems. über das böhm. Lehenwesen (in Hormayr's Archiv 1812, N. 115), über d. Ursprung der Grafen, eb. 1813, N. 5.

Peter Wokaun Ritter v. Wokaunius († 1805), hist. Abhandlung von der Unterthänigkeit und Leibeigenschaft in Böhmen, Prag 1775.

Jos. Ignaz Butschek, geb. zu Freiberg in Mähren 1741, gest. 1812, ausgezeichnet als erster Lehrer der polit. Wissensch. und Landwirthschaft in Prag, gab unter andern eine Geschichte und Betrachtungen über das böhm. alte und neue Finanzwesen heraus (Czikann S. 42, Hormayr's 1825, N. 32).

Eine bisher stark vernachlässigte Seite der böhm. Landeskunde war der statistische Theil. Uebereinstimmend mit dem Aufblühen dieser neuen Wissenschaft, pflegte nun diesen Zweig, wie das böhm. Staatsrecht, mit besonderm Fleiße und Einsicht der böhm. Gubernialrath Joseph Anton Ritter von Riegger († 5. August 1795), ein Sohn des Reformators des österreich. Kirchenrechtes, Paul von Riegger corpus juris eccl. austr. Wien 1764; institutiones jurisprudentiæ eccl. 4. Aufl. eb. 1775—8, 4 B. — Dazu Kröhny, Auszug der Gesetze über die äußere Kirchenverwaltung von 1669—1782, besond. f. d. böhmisch. Provinzen, eb. 1784).

Des jüngern Riegger's Schriften sind sämmtlich anonym herausgekommen, nämlich: Studenten-Stiftungen in Böhmen, Prag 1787; Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen, eb. 1787—1794, 12 Hefte; Archiv der Geschichte und Statistik, insbesondere von Böhmen, Dresden 1792—1795, 3 Bde; für Böhmen von Böhmen, Prag 1794; Skizze einer statist. Landeskunde Böhmens, eb. 1796, 3 Hefte *) Diese Schriften enthalten einen reichen Schatz zur alten und neuen Statistik, zur Geschichte der Verfassuug, Verwaltung des Adels, der Steuern, der Literatur und Kunst u. m. a. von Böhmen und können mit nicht geringem Nutzen auch für Mährens Geschichte benützt werden.

Besonders erwähnenswerth sind aus den Materialien (nebst den schon bei Balbin erwähnten Abhandlungen desselben): die Literatur zur Landes- Volks- und Staatskunde, die Landkarten, die Geschichte der Conscription, ältere Nachrichten über die Größe und Bevölkerung, über die Steuern der alten und neueren Zeit, über die aufgehobenen Klöster, Seminarien, Literatenchöre, Bruderschaften, Eremiten u. a., Verzeichniß der nach der Rebellion von 1620 confiscirten Güter (6. H. S. 141—56, 9. H. S. 3—116), allgemeine Nachricht von dem Adel in Böhmen (8. H. S. 131—52), über die Schulverbesserungen unter M. Theresia und

*) Oest. Encyklopäd., 4. Bd. S. 390. Der Text ist vom Gub. Rathe Rösler (Oesterreichs Pantheon IV. 111.)

und Joseph, über die musik. Instrumente der Böhmen, von Dlabacz und Voigt (7. H. 1788, S. 83—114), Verzeichniß der vorzüglicheren Tonkünstler in oder aus Böhmen (7. H. 135—60, 12. H. S. 227—290), von Dlabacz, Entwurf einer Statistik von Böhmen (um 1760, sehr brav für jene Zeit, 8. H. S. 3—52, 12. H. S. 131—214), Auszüge aus den Landtagsschlüssen von 1627—56 (10. H. Miscellen, S. 237—82, 11. H. Misc., S. 34—136), die Pesten in Böhmen (10. H. Misc. S. 204—29, 12. H. S. 299—202) u. m. a. von Böhmen.

Aus dem Archive dürften herauszuheben sein: Etwas von den ältesten Malern Böhmens (1. B. S. 1—93), von Jahn, Rudolph II. Polizeiordnung von 1605 (eb. S. 483—563), Religionsnachrichten über den Eger'schen Bezirk (eb. S. 170—395), Rudolph II. Hofstaat (2. B. S. 193—263), Beitrag zu Voigt's Beschreibung der böhm. Münzen (eb. 337—346), Religions- und Kirchenverfassung der Protestanten (eb. 375—402), über die Ereignisse von 1603—1621 (eb. 435—586), die Zollmandate von 1612 und 1637 (3. B. S. 71—112), über die Steuerregulirung von 1665 (eb. S. 146—165), zur Geschichte des 30. jähr. Krieges (eb. S. 177—213), über den Finanzzustand des öster. Staates (eb. S. 435—450) u. a. m.

An Riegger's Schriften nahmen besondern Antheil der, 1822 verstorbene verdienstvolle böhm. Strassenbaudirektor Joseph Wander Ritter von Grünwald, welcher Geschichten der Handlung, des Mauth- und Strassenwesens, der Glasmanufakturen u. a. in Böhmen in Handschrift zurückließ (Hormayr's Archiv 1823 N. 22) und der regulirte Chorherr des Prämonstratenser Stiftes Strahow nächst Prag, Gottfried Johann Dlabacz, geb. zu Czerhenitz in Böhmen 1758, gest. zu Prag 1820.

Von seinen Werken, zu deren Herausgabe er auch Reisen in Mähren vornahm und Materialien daselbst sammelte, sind für dieses Land insbesondere zu erwähnen: Nachr. v. böhm. Zeitungen, Prag 1803.

Leben des Prager Erzbischofs Johann Lohelius (welcher vor seiner Erhebung zu dieser Würde an mehreren Orten Mährens wirksam war), Prag 1794. Geschichte des Stiftes Strahow, 3 Thle., eb. 1805—7. Chronologicum negrologium Abbatum et Canonicorum Præmonstrat. Sioneorum, eb. 1817 (beide mit Beziehung auf Iglau). Künstler-Lexikon für Böhmen, Mähren und Schlesien, 3 Thle. in 4. eb. 1815 (auf Kosten der böhm. Stände herausgegeben, aber, als erster Versuch, noch sehr mangelhaft, besonders hinsichtlich Mährens (wo ihn Cerroni unterstützte) und noch mehr rücksichtlich Schlesiens). Histor. Abhandlung über das Kloster-Stift Kanitz in Mähren, eb. 1817.

Von seinen zurückgelassenen Handschriften nehmen auf Mähren Bezug: Diplomatarium Ord. Præmonst. in Boh., Mor. Silesia et Austria, bei 1000 Urkunden; Memoriæ Ord. Præm. a sæculo XII—XVI. Fol. Tom. V.; Pametnj listy od ucenych Cechu, Morawcu a Slezaku z obogj Indye ꝛc. (Abhdlg. der böhm. Gesell. der Wissensch.; Hormayr's Archiv 1824, S. 789—91; öster. Encykl. I. 722).

Ueber die Kunstgeschichte Böhmens schrieb zuerst der sehr eifrige, aber 1782 schon im 34. J. † Professor Ehemant, in d. böhm. Lit. für 1779, S. 205—235, d. Prager Titular-Kalendern 1771—77 und im Kal. der Normalschul-Buchdruckerei 1782.

Dritter Abschnitt.

Die Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Mähren in der neueren Zeit.

Eine so seltene Thätigkeit für die vaterländ. Geschichte, wie sich dieselbe damal in dem nach langem Schlummer wieder kräftig in nationeller Richtung erwachten Böhmen äußerte, konnte auch in Mähren nicht ohne die gedeihlichsten Folgen bleiben, in einem Lande, dessen Geschichte mit jener des genannten Königreiches auf das innigste verflochten ist, das seit Jahrtausenden mit diesem fast gleiche Geschicke hatte, welches Böhmen sich unterwarf und christliche Gesittung gab, ein Schild gegen die Magyaren, Polen, Tataren und Türken wurde, aber nach schnell untergehen-

der Sonne seiner Herrlichkeit im ewigen Wechsel des Weltgeschickes demselben Böhmen als Provinz einverleibt wurde.

Wie sehr Böhmen und Mähren bei Bearbeitung ihrer Landesgeschichten Hand in Hand gehen müssen, wurde auch damal klar erkannt. „Wollen wir", sagte der große Altmeister Dobrowsky, „daß unsere Unternehmungen im Reiche der Gelehrsamkeit gedeihen, so müssen wir einander hülfreiche Hand leisten, unsere Kräfte vereinen und dann gemeinschaftlich zu beiderseitigem Nutzen arbeiten. Gaben uns unsere Vorfahren hierin nicht ein schönes, nachahmungswerthes Beispiel?" (Böhm. Lit. Zeitung für 1779, Prag 1779, S. 325).

Neben diesem Einfluße von Böhmen aus war auch die Reformirung des ganzen Studien- und Schulwesens nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens von dem glücklichsten Einfluße wie auf die Bildung der Landesbewohner überhaupt, so insbesondere auf die Geschichtschreibung.

Die Grundlage machte der mit Liebe gepflegte und in nie gekannter Ausdehnung verbreitete Volksunterricht in den untersten Schulen, an deren Spitze als Muster die Haupt- und Normalschulen standen (1774). Der Geist, der Geschmack und die vaterländische Begeisterung in den Schriften der unsterblichen Alten sollte die Gymnasial-Jugend bilden und erwärmen, in den philosophischen Studien das Formelwerk, die Polemik und Disputirwuth verdrängt, durch theoretische und praktische Philosophie, mathematischen, physikalischen und naturhistorischen Unterricht die Verstandeskräfte geweckt, das Urtheil geschärft, die Jugend mit den wunderbaren Kräften der Natur bekannt gemacht, mit Lebensweisheit ausgerüstet werden. Die Geschichte, dieser große Lehrer der Menschen, bisher das Monopol wenig Auserlesener, und nur an der ständisch. Akademie vom Sprachlehrer (seit 1725) und im Gymnasium, nach der alten Eintheilung in die Weltreiche und mit gänzlicher Vernachlässigung des Vaterländischen, als skizzirtes Gedächtnißwerk gelehrt, trat in den Kreis der Unterrichts-Gegenstände.

Die Vaterlandsgeschichte wurde in den neu errichteten deutschen Hauptschulen (1775) und an den Gym-

nasien (1776) als Lehrgegenstand vorgeschrieben. An der Olmützer und beziehungsweise Brünner Universität wurde eine (mit keiner Besoldung versehene) Lehrkanzel der Literär- (1776) und der allgemeinen Geschichte (1779) errichtet.

Dieselbe wurde dem, als Geschichtschreiber, Literator und Dichter sehr fruchtbaren Ludwig Eduard Zehnmark (geb. 1751 zu Brünn, gest. als emerit. Professor d. Geschichte zu Lemberg 1814) zu Theil. Er befaßte sich mehr mit der allg. Literärgeschichte (über welche er 1776 und 1777 zu Olmütz und 1777 zu Breslau eigene Werke herausgab) und schrieb von Mähren speciel nur: Ueber die National-Erziehung in Mähren, Brünn 1783 (Czikann, lebende Schriftsteller Mährens, Brünn 1812, S. 211—13; öster. Encykl. VI. 229).

Durch Jahrhunderte hatten die Jesuiten ausschließend an Mährens Hochschule die dogmatische Theologie ad mentem Suarezii oder auch ad mentem suam gelehrt. Erst wenige Jahre vor ihrer Aufhebung war es den Augustinern und Dominikanern gelungen, dieselbe auch ad mentem S. Augustini und S. Thomæ zu lehren. Mar. Theresia zog eine scharfe Gränzlinie zwischen den Rechten des Staates und der Kirche durch den berühmten Riegger und führte durch Rautenstrauch Kirchengeschichte, Kirchenrecht, Hermeneutik, Moral- und Pastoral-Theologie in die Hörsäle ein.

Die neu geschaffenen Lehrkanzeln des geläuterten Natur- und Kirchenrechtes, dann der politischen Wissenschaften waren darauf berechnet, die Fundamente des positiven Rechtes, die Gränzen der Kirchengewalt und die Mitteln der Beförderung des Volksheiles kennen zu lernen.

Die Gesammt-Leitung durch Oberaufseher der Volks-Schulen, Gymnasial-Direktoren, Fakultäts-Direktoren, Universitäts-Kanzler und Oberaufseher einzelner Studienzweige sollte des Befolgs der Anordnungen versichern und Einheit des Systems bewirken.

Das glücklichste Ereigniß für die Aufnahme der Wissenschaften im Lande war die Uebersetzung der Universität nach Brünn, wo sie leider nur vier Jahre verweilte (1778—1782).

Nach dem Zeugnisse des mähr. Geschichtschreibers Monse, eines der gefeiertsten Lehrer der Universität, „blühten die Künste und Wissenschaften seit Stiftung der hohen Schule in Mähren nie herrlicher und trugen nie reifere Früchte, als da sie unter dem Schutze und der weisen Leitung des Oberstlandrichters, später Appellations-Präsidenten Johann Baptist Grafen von Mittrowsky ihr Elysium in Brünn bewohnten; die Aufnahme und mit eben so genauer Aufsicht vereinte Behandlung der Lehrer bewirkten die erwünschteste Ruhe, Ordnung und Harmonie, und die edle Aufmunterung und Beförderung der Verdienste brachten gelehrte Produkte hervor, und verbreiteten Cultur und Aufklärung im Lande".

Zu diesem Gedeihen der Wissenschaften, zu den goldenen Tagen der Schulen in Brünn, wie sie Monse nennt, trug der gelehrte Verkehr mit einigen Stiften und Klöstern nicht wenig bei. Dieß gilt insbesondere von der historischen Pflanzschule in Raigern. Monse rühmt, daß er dem Umgange mit den gelehrten Benediktinern daselbst, so wie den zahlreichen und kostbaren Sammlungen der Stifts-Bibliothek und Schriften sehr viel in der mährischen Literatur zu danken habe. (Seine Geschichte Mährens 1. Th. S. 120).

Wie früher von Olmütz aus, durch Baron Petrasch, Ziegelbauer und Friebek, so ging nun vorzugsweise von Raigern, durch Pitter († 1764) und Habrich († 1794), ein, jedoch viel nachhaltigerer und fruchtbarerer Eifer zur kritischen Erforschung und Bearbeitung der Landesgeschichte aus, welcher Männer, wie Monse, Korber, Freiherr von Hauppersky, Rupprecht, Morawetz, Steinbach, Schwoy, Hanke, Zlobitzky und a. ihre Kraft und Lust weihten. Auch bestrebte man sich endlich, das Land genau kennen zu lernen und statist. histor. Werke zu verfassen.

An solchen werthvollen Handschriften sind in meinem Besitze:

a. Entwurf zur Einleitung in die Kenntniß von Mähren, aus den 1750ger Jahren, Bruchstück von 32 Seiten in 4.

b. Ohnmaßgeblicher Entwurf desjenigen, was zur

Kenntniß Mährens nothwendig scheint, um 1770, 210 Seiten in Folio.

c. L'etat du Marquisat de la Moravie, um 1777, 447 Seiten in 8., für Kaiser Joseph vom Freiherrn von Bartenstein geschrieben, mit Zusätzen von Zlobitzky.

Hieher gehören auch die ähnlichen handschriftl. Werke von Rupprecht und Professſ. Schulz (Moravetz III. 437; Oesterreichs Pantheon, Wien 1830, II. 38—44), von Cerroni (1780 ꝛc.) und Prof. Passy (1797).

Auch die Richtungen und Sitten der Zeit fanden mehr Beachtung als sonst. Zwar erhielt nur der freilich merkwürdigste Sonderling, Graf Hoditz, seinen eigenen gewandten Schilderer in Tralles adumbratio amœnitatum Roswaldensium, Wratislaviæ 1776, deutsch, Breslau 1776 (S. auch patr. Tagebl. 1805, N. 51, Brünn. Wochbl. 1824, N. 102, Hormayr's Archiv 1824, N. 76, Wolny's Taschenbuch 1827, Wiener Convers. Kalender für 1835, S. 66—89, Hormayr's Taschenb. 1835, S. 328—334 und a.); aber doch wurden andere hervorragende Persönlichkeiten, wenn gleich bei weitem noch nicht hinreichend gewürdigt, wenigstens nicht ganz übersehen, wie der ermordete Sonderling Baron Přepitzky (Hesperus 1813, S. 259—262, Hormayr's Archiv 1818, N. 91), der unmäßige Verschwender Graf Czobor, (Hormayr's Archiv 1823, S. 172), die für Mährens Cultur sehr thätigen Grafen Kaunitz, Rottal (Brünner Wochenbl. 1825, S. 230, Moravia 1838, N. 87), Questenberg (Dlabacz Künstler-Lexikon), Blümegen, Harrach, Lamberg (Hawlik's Taschb. 1804 und 1808), Mittrowsky (Brünner Zeitung 1811, Schematism. d Ackerbauges. für 1815), Berchtold (Oest. Lit. Annalen 1809, Aglaja 1816, Hesperus 1817 u. 1818, Hormayr's Archiv 1817 u. 1819, mähr. Wanderer 1811 u. a.), Deblin, Baron Tonsern u. a.

Auch die bisher so vernachläßigte Naturgeschichte der böhmisch. Provinzen fand eifrigere Pflege. Carl von Sandberg in Brünn gewann mit seiner histor. Abhandlung über die Naturgeschichte Böhmens (Abhandlungen der böhm. Gesellsch. der Wissensch. 1785) den von dieser ausgesetzten Preis. Die 1794 zu Brünn gegründete natur-

historische Gesellschaft, Peithner, die Grafen Mittrowsky, Schott, Mehoffer, Rudczinsky, Petke, André u. a. erweiterten Mährens Naturkunde.

Joseph Wratislaw Edler v. Monse, geb. zu Neustadtl im Iglauer Kreise* am 15. Juni 1733, gest. den 6. Febr. 1793, einer der vorzüglichsten Lehrer der Hochschule des Landes, hat sich um die Geschichte Mährens, die er zu seinem Lieblingsstudium erkoren, große Verdienste erworben. An den Universitäten zu Prag und Wien gebildet, dann Advokat in Olmütz, wurde er (1767) Professor des Natur- und Staatsrechtes an der Olmützer Universität. Später lehrte er auch die Institutionen und Digesten, und, als einer der eifrigsten Anhänger Riegger's, das Kirchenrecht, weiter auch das vaterländische Recht, seit 1786 aber ausschließend das Natur- Staats- und bürgerliche Recht. Seine Kenntnisse, geläuterten Ansichten, Fleiß und Eifer erwarben ihm die Würden eines Beisitzers der k. k. Studiencommission (1769), Superintendenten des Olmützer Seminars in Disciplinarsachen (1775), des beständigen Direktors des jurid. Studiums (1777), Präfekten der aus den Bibliotheken der Jesuiten neu geschaffenen Univ. Bibliothek im weltlichen Fache (1777), des Rektor magnificus und Beisitzers der Censurcommission, Personalzulagen, den Adelstand und kais. Rathstitel. Die gelehrten Gesellschaften zu Hessen-Homburg, Burghausen und Prag zählten ihn zu ihren Mitgliedern. Mit Dobrowsky, Dobner, Pelzel, Pubitschka, Habrich und a. Gelehrten des ersten Ranges stand er in literärischem Verkehre.**

Seine ämtliche Stellung als Reformator des Kirchenrechtes in Mähren, seine Ansichten und freien Aeusserungen zogen ihm manche Anfechtungen zu. Doch behauptete er sich und fand an dem Appellations-Präsidenten Grafen

* Morawetz p. III. p. 508, Engl's Geschichte von Neustadt, die öster. Encykl. und die Moravia 1838, S. 69 haben irrig M. Neustadt im Olm. Kreise als Monse's Geburtsort angegeben; die obige richtige Angabe gründet sich auf die Aussage seiner Tochter (Moravia 1838, S. 84) und Authographen in der Gubern. Registratur.

** S. über Monse: Dobrowsky's böhm. Lit. auf 1779, Prag 1779, S. 335; Morawetz p. III. p. 499, 507; Abhandl. der böhm. Gesellsch. der Wissensch. 1795; Bibl. Cerron. p. 11, 32; Oester. Encykl. 3. B., S. 701; Moravia 1838, N. 18.

Mittrowsky und dem Gouverneur Grafen Cavriani mächtigen Schutz, wie Mäcene seines Wirkens. Aus Liebe für sein Vaterland und dessen Geschichte zog er es, mit Ablehnung ehrenvoller Anträge nach Wien, vor, auf heimischer Erde zu verbleiben. Ihrer Verherrlichung galt vorzugsweise seines Lebens Ziel. Insbesondere machte er sich in der ersten Zeit die so sehr vernachlässigte Literatur-Geschichte Mährens zur Aufgabe. In dieser Epoche erschienen von ihm: Tabula juris publici March. Moraviæ, Olomucii 1776, 8. Suppeditata ad hist. lit. Moraviæ, ib. 1777, 8. Infulæ doctæ Moraviæ, Brunæ 1779, 8. (Geschichte der gelehrten Olm. Bischöfe und gelehrter Mähren, welche außer Mähren Bischöfe waren, mit besonderer Benützung von Ziegelbauer's Olomucium sacrum MS.); dialogus inter clericum et militem super dignitate papali et regia, ib. 1779, 8.; Anmerkungen zu Dobner's Abhandl. über den Anfang des Markgrafthumes Mähren (1781); Caroli L. B. a Zierotin Epistolæ selectæ, fasciculus primus, Brunæ 1781, 8. Voigt und Pelzel unterstützte Monse bei ihren Abbildungen der Gelehrten und Künstler (S. 3. B. S. 191).

Aeußere Umstände gaben seinen historischen Arbeiten eine neue Richtung. Als nämlich bei der Reformation der Studien im J. 1782 die Universität, in ein Lyceum verwandelt, wieder nach Olmütz zurückkehrte, wurde ihm auch das Lehramt über die vaterländischen Gesetze aufgetragen. Da es sowohl an einem Buche in diesem neuen Lehrfache, als an sonstigen Hülfsquellen fehlte, entwarf Monse, der schon an der Herausgabe der jura primæva Moraviæ den thätigsten Antheil genommen, in Folge der Aneiferung seiner oben genannten zwei Mäcene einen Plan hiezu und sandte einen: Leitfaden zu den Vorlesungen über die Landesgesetze Mährens, Olmütz 1783, 6 S. 8., voraus, nach welchem er diese umfassende Materie bearbeiten wollte.

Der natürlichen Ordnung zu Folge führte das historische Fach den Reihen, um das nöthige Licht zur Auseinandersetzung der späteren Abhandlungen zu verschaffen. Er gab hiemit gleichsam die Losung zur historischen Auffassung des gesammten Corpus mähr. Gesetze.

Als Hauptgesichtspunkt bei der Darstellung der Landesgeschichte hielt er die Bedürfnisse eines mährischen Rechtsgelehrten fest und er gab daher unter Ankündigung seines Willens, eine Geschichte des vaterländischen Rechtes zu schreiben, insbesondere Nachrichten, welche diesem zu nützlichen Kenntnissen des öffentlichen Rechtes, der alten und neuen Gesetze, Gebräuche und Landesverfassung dienen sollten (Vorreden zu diesen Werken, dann 1. Th. S. 248, 261).

Die politische Landesgeschichte, mit besonderer Rücksicht auf Gesetze und Landesverfassung, bildet daher vorzugsweise den Gegenstand seines: Versuches einer kurzgefaßten politischen Landesgeschichte des Markgrafthums Mähren, 1. Bd., Brünn 1785, 2. Bd., Olmütz 1788, 8. Sie ist jedoch nur bis zum Aussterben der Přemisliden (1306) erschienen. Bei dem 3. Bande, für welchen er schon Materialien gesammelt hatte, verlor er die Lust.

Seine Darstellung ist nüchtern und durch Kritik von den Märchen seiner Vorgänger gereinigt; allein zu trocken, mit gelehrtem Apparate, Citaten und Dissertationen viel zu häufig unterbrochen und überladen, von keinem Geiste historischen Auffassens der jeweiligen Zustände und Richtungen durchweht. Auch hat es ihm an den wahren Quellen und nöthigen Hülfsmitteln viel zu sehr gemangelt, als daß er die Geschichte Mährens auf einen weiteren Standpunkt, als ihr die wenigen und magern Chroniken anwiesen, fortgeführt hätte. Er selbst nennt Dobner seinen Geleitsmann (1. B. S. 57).

Auf dem neu betretenen Wege ließ er auch die schätzenswerthen Werkchen: Die ältesten Municipalrechte der Stadt Brünn, in der Abhandlung der Gesellsch. der Wissensch. in Böhmen 1787, III. 75—155 und abgesondert Olmütz 1788, 8. (nur mehr Skizze) und: Historischer Versuch über das Landeswappen Mährens, eb. 1792, 8. erscheinen.

Monse gebührt der Ruhm der Begründer der böhm.-mähr. Rechtsgeschichte (seit 1783) zu sein (Glückselig 1847, S. 187).

Seine Bemühungen zur Aufhellung und Beförderung

der Landeskunde setzte (seit 1788—1815) der Olmützer Professor der polit. Wissenschaften, Christoph Passy, fort, welcher, jedoch nur zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen und, in ausführlicherer Ausarbeitung (1797), der Landesstelle, der erste die Statistik Mährens in wissenschaftlicher Form schrieb und (1810) eine gute Karte von Mähren und Oester. Schlesien in 4 Blättern herausgab. Er starb 1837 als pension. venetian. Gub. Rath (Oester. Encykl. IV. 162).

Monse verflanzte seine Liebe zur heimathlichen Geschichte auf seine Schüler Gregor Norbert Korber und Franz Wekebrod. Da des letzteren Thätigkeit mehr in die Folgezeit fiel, so werden wir später auf ihn zurückkommen.

Der erstere war noch als 90jähriger Greis an Geistes- und Leibeskraft wohl erhalten, der älteste Schriftsteller Mährens und vielleicht Europa's, und nahm noch im höchsten Patriarchen-Alter regen Antheil an der geistigen Entwicklung des Vaterlandes. Er wurde am 17. Nov. 1749 zu Jaispitz geboren, trat 1766 in den Prämonstratenser-Orden zu Bruck an der Taya und lag, nach vollendeten theolog. Studien und erhaltener Priesterweihe, auch noch den Rechtswissenschaften zu Olmütz unter Monse ob.

Nach zurückgelegtem jurid. Curse wurde er Professor des Kirchenrechtes und Bibliothekar in seinem Stifte.

Seine Freimüthigkeit und religiöser Neuerungssinn in Wort und Schriften, welche die Preßfreiheit unter Kaiser Joseph begünstigten, zog ihm Anfeindungen und Verfolgungen von allen Seiten und die Suspendirung vom Lehramte zu. In Folge der thätigen Verwendung Monse's, seines einzigen wahren Freundes und Gönners, wurde er zwar auf des Kaisers Befehl (1781) wieder restituirt, später aber doch auf die Pfarre Lechwitz beseitigt, bis ihn der Brünner Bischof Lachenbauer 1788 als Rath und Sekretär zu sich berief und er 1790 ein Canonikat am Dietrichstein'schen Capitel zu Nikolsburg erhielt.

1815 wurde er endlich infulirter Propst an dieser Collegiatkirche und vom Kaiser in den Ritterstand mit dem Prädikate: von Korborn erhoben. Am 20. Mai 1843 starb er im 94sten Jahre, wegen seines Wohl-

thuns, Eifers in Erfüllung seiner Pflichten und and. allgemein geachtet.*

Den drangvollsten Theil seines Lebens zeichnete eine besondere literärische Thätigkeit aus, die in den Beschränkungen der späteren Zeit ihre Hemmnisse fand. Aus seinen zahlreichen Druck- und Handschriften theolog., geschichtl. und philolog. Inhaltes können wir hier nur der historischen erwähnen, in so weit sie bisher öffentlich bekannt wurden, und zwar:

Chronicon Sacrum, sive historia religionis in Moravia a Constantino Philosopho, alias Kyrillo, usque ad Maximilianum Hamiltonium (1761) per G. N. K, 1788. Mscpt. Divi Josephi II. Laudatio funebris perorata coram Moraviæ Statibus etc., Brunæ 1790, gedruckt bei Siedler.

Series Episcoporum Brunensium, MS.

Annales Insignis Ecclesiæ et Capituli Nicolsburgensis, MS.

Acta Insignium Capitularium (Nachricht über das Nikolsb. Capitelzeichen) 1794, MS.

Biographie des Fürsten und Cardinals Franz von Dietrichstein, Bischofs zu Olmütz und k. k. Gubernators in Mähren, 1795, MS.**

Korber vermachte seine auserlesenen Bücher, mit einem catalogo rationali, dem Nikolsburger Capitel. Auch seine MS., die weit mehr Anlage, als Ausführung sein sollen, befinden sich da.

Gleichzeitig mit Monse, und durch ihn angeregt, wirkte besonders fruchtbar für Mährens Geschichte der Piarist Franz Morawetz, geb. zu Straßnitz den 18. Februar 1734, gest. zu Leipnik den 22. November 1814.

Das immer dringender gewordene Bedürfniß der Schulen nach einem Compendium der vaterländischen Geschichte

---

* Der oberste Kanzler Graf. Mittrowsky erkannte seinen Werth durch die Verehrung seines Bildes mit der Aufschrift: Antonius Comes de Mittrowsky septuagenarius — — nonagenario Gregorio Equiti de Korborn pro patria et ecclesia meritissimo.

** Oester. Liter. Annalen 1805, 2. B., Intelligbl. S. 231—235. Czikann S. 92—96; Oester. Encykl. 3. B., S. 258; Moravia 1839, S. 727, 1840 S. 46, 1843 S. 183.

veranlaßte ihn zunächst, der eigentlich erste und bisher einzige Geschichtschreiber Mährens zu werden.

Derselbe erhielt an mehreren Piaristen-Collegien in Mähren und Böhmen seine Bildung und war auch in mehreren Lehrer in den philos. und theolog. Studien.

Während seines vieljährigen Aufenthaltes in Kremsier, als Professor, Vicerektor und Aufseher der dortigen erzbischöflichen Bibliothek, hatte er Gelegenheit, deren Schätze für die Geschichte des Landes zu benützen.*

Nach dem neuen Studienplane war in jedem Gymnasium in der Geschichte Mährens Unterricht zu ertheilen, um die Jugend mit der Historie ihres Vaterlandes frühzeitig bekannt zu machen (Patent 2. Okt. 1776).

Selbst in den Kreis jener Lehrgegenstände, welche in der 4. Klasse der neu errichteten deutschen Normal- und Hauptschulen des Landes vorzutragen waren, wurde die Vaterlandsgeschichte einbezogen (Hofdkt. 20. September 1777).

Diese so wohlgemeinte Vorschrift hatte die Anordnung zu Folge, daß ein Lesebuch über dieselbe zum Gebrauche der studierenden Jugend verfaßt werden soll (Hofdkte. 20. Okt. 1777, 5. Dez. 1780 und 16. Febr. 1781).**

Da sich kein Verfasser fand, forderte man von den Gymnasial-Präfekten einen Aufsatz der Vaterlandsgeschichte und stellte auch allen Schullehrern frei, einen solchen zu liefern. Dieser Umriß sollte in 8—10 Druckbögen nicht bloß die Regenten-Geschichte, sondern insbesondere die stufenweise Entwicklung des Landes in der Religions-, Cultur- und geistlichen, politischen, häuslichen, gelehrten und künstlichen Verfassung mit untermengten geographischen und lan-

---

* Czikann's lebende Schriftsteller Mährens, Brünn 1812, S. 106, Oester. Encykl. 3. B., S. 706.

** Denn noch gab es keine Geschichte Mährens im Ganzen und noch weniger in deutscher Sprache. Der Verfasser der Zeitschrift: Wöchentliche Erinnerungen eines Freundes von Brünn, 1777, beabsichtigte zwar, eine Geschichte Mährens in diesem Blatte erscheinen zu lassen, welche von den Fabeln gereinigt und nicht bloß das Geschehene, sondern auch die Beschaffenheit des Landes und die Denkungsart der Inwohner schildern sollte. Allein er kam nicht über die Zeit der Markomannen hinaus (2. Bd., S. 49—64, 113—128, 177—191, 384—396), da die Zeitschrift einging. Ein Auszug der mähr. Geschichte wurde übrigens den Gymnasial-Schülern vorgelegt (eb. S. 385).

desökonomischen Bemerkungen darstellen (Hofdkt. 15. August 1781).

Die Aufgabe für diese Schulmänner war nicht klein, da das Feld seit Pessina für die letzten dritthalbhundert Jahre so gut wie brach lag und den meisten die Quellen fast unzugänglich waren.

Deßhalb versuchten sich auch nur die Gymnasial-Präfekte zu Brünn, Znaim, Straßnitz und Kremsier (Paul Delpin),* Joseph Link, Raphael Přibila und Adolph Pilarz daran. Der letztere seit 1784 Collegiums-Rektor, bekannt mit der Wichtigkeit und Größe der Aufgabe, aber durch die erzbischöfliche Bibliothek bestens unterstützt, machte sich aus Liebe zur Jugend und guten Sache, auf Anweisung des Guberniums (14. Sept. 1781) an das Werk, verband sich aber, hierin eingedenk der Worte Středowsky's, daß Eines Menschen Leben nicht zureiche, Mährens Geschichte zu schreiben, zwei Gehülfen, nämlich dem Kremsierer Bibliotheks-Präfekten und Vicerektor Franz Morawetz und dem Professor der Rhetorik Cyrill Reymer.**

Die Versuche der Präfekte zu Brünn, Znaim und Straßnitz fanden der Beurtheiler, Prof. Monse, und die Behörden zum öffentlichen Unterrichte in den Gymnasien nicht brauchbar, dagegen aber den ersten Theil von Pilarz bis zur Errichtung des Markgrafthums Mähren gründlich und zweckmäßig verfaßt (Hofdkt. 6. Jänner 1783).

Er wurde daher aufgefordert, die Landesgeschichte zu vollenden und sie in das Deutsche zu übersetzen, damit der Unterricht systemmäßig in dieser Sprache ertheilt werden könne (Hofdkt. 15., Gubdkt. 22. Juli 1783, Z. 11683).

Pilarz und seine zwei Gehülfen brachten auch einen deutschen Auszug aus dem ausführlicheren lateinischen Werke zu Stand und überreichten denselben (1784) zur Genehmigung, welcher mit den Styl-Berichtigungen des deutschen Schulen-Oberaufsehers Mehoffer nach Hof gelangte.

---

* Delpin's kurze Beschreibung Mähr. und dessen Geschichte, 1781, 114 S. 4, hat nach Monse's Urtheil sehr unbedeutendes Material zum Grunde, unwahre, höchst bedenkliche und offenbar Aberglauben an Tag legende Stellen, ist zum Gymnas. Unterrichte ganz unbrauchbar.

** So lauten die eigenhändigen Berichte des Adolph Pilarz vom 20. Juni und 31. August 1782 und 24. Sept. 1784 in der Gubernial-Registratur.

Im Drucke erschien aber nur: Die Moraviæ historia politica et ecclesiastica cum notis et animadversionibus criticis probatorum auctorum, quam compendio retulerunt Adolphus Pilarz et Franciscus Morawetz, p. I. Brunæ 1785, p. II. ib. 1786, p. III. ib. 1787, 8.

Das Werk überschritt die Gränzen eines Compendiums für den Schulgebrauch und ist noch immer die einzige brauchbare Landesgeschichte (S. allg. deutsche Bibliothek, Anhang zum 1. B. 53—86, 2. Bd. S. 904—911).

Die politische und die Kirchen- oder eigentlich Geschichte der Olmützer Kirchenfürsten wird gleichmäßig behandelt. Wie von keinem Vorgänger wurden auch die Geschichtsquellen Böhmens, Oesterreichs, Ungarns, Polens, Schlesiens und Sachsens zu Rathe gezogen, benützt und mit den vaterländischen Geschichtschreibern möglichst in Uebereinstimmung gebracht. Mit Hülfe der Werke Jordan's, Assemann's und Dobner's wurde die älteste Geschichte von den Verunstaltungen, Zusätzen, falschen Combinationen und Dichtungen gereinigt. Die Sammlungen Středowsky's und Pazelt's in der Kremsierer Bibliothek, fleißig benützt, bereicherten das Werk. Der Kirchengeschichte wurde Ziegelbauer's Olomucium sacrum, das Morawetz zur Einsicht erhielt, mit kritischer Würdigung zu Grunde gelegt. Zu bedauern ist, daß der noch ungedruckte 2. Band von Pessina's Geschichte Mährens (1526—1632) eben so wenig zum Gebrauche stand, wie die Landtafeln, Archive und Privatbibliotheken, mit Ausnahme der theilweise benützten Archive der Städte Kremsier, Neutitschein, einiger Piaristen-Collegien u. dgl. (S. Moravetz hist. præfatio p. I—XIV).

So weit die, bis dahin erschienenen Druckwerke, dann die Handschriften Středowsky's, Pazelt's und Ziegelbauer's ausreichten, ist die Geschichte von Morawetz ein mit Fleiß, Umsicht, Auswahl und bescheidener Kritik verfaßtes, bis gegen das Ende des 19. Jahrhundertes reichendes, ziemlich vollständiges Werk, welches in ganz geschiedenen Theilen die politische und Kirchengeschichte, so wie in größeren Zeitabschnitten die Gesetze, Verfassung, Verwaltung, den Stand der Künste und Wissenschaften, der Gewerbe und

des Handels, die Literärgeschichte u. s. w. darstellt. Der gelungenste Theil scheint die politische Geschichte zu sein, weniger die Kirchengeschichte. Diese ist fast nur die Geschichte der Olmützer Bischöfe und erschöpft den reichen Stoff bei weitem nicht, weil es, wie bisher, an Vorarbeiten fehlte. Der schwächste Theil ist wohl die Culturgeschichte, welche viel zu synoptisch erscheint und nur an der Oberfläche der Dinge und Zustände verweilt. Es wird überhaupt gewiß nicht verkannt, daß Morawetz den lobenswerthesten Eifer und Fleiß bewies, daß er eine nachahmungswürdige Gesinnung für das Land, dessen Geschichte er schrieb, und die Jugend, der sie hauptsächlich geweiht war, an Tag legte und Alles leistete, was auf seinem Standpunkte billig gefordert werden kann. Aber noch fehlt viel dem Kinde seiner Liebe, um ihm den Stempel der Vollkommenheit aufdrücken zu können. Es tritt nirgend das Leben und die Sitte der Väter klar vor die Seele, nicht das Wesen und der Geist der Institutionen, nicht das Charakter-Gebilde der Zeiten, großer und einflußreicher Männer, nicht die Bestrebungen und Richtungen in Kunst und Wissenschaft, nicht der Stand, das Aufblühen und Sinken und Wiedererwachen des industriellen Lebens; es wird nicht sichtbar der Geist, welcher den Stoff beherrscht und mit Wärme und Leben zu einem Bilde der Vorzeit gestaltet.

An der Geschichte von Morawetz besorgte (nach Cerroni's Versicherung) der am Titel mit genannte Piarist Pilarz (geb zu Kremsier 1742, † 1795 zu Gaya), nur den Styl und Druck. Die von ihm begonnene deutsche Uebersetzung wurde durch seinen Tod unterbrochen (Schaller S. 169).

Daher ist Mähren noch immer auf einige höchst magere einheimische Compendien seiner Landesgeschichte und die Nachbildung des Lüneburger Professors Ludwig Albrecht Gebhardi beschränkt, welcher in seiner genealogisch. Geschichte der erblichen Reichsstände, Halle 1785, 3. Th., in seiner Geschichte aller slavisch-wendischen Staaten, 3 Thle., Halle 1789 und ff. 4. (auch der 51., 52. und 53. Th. der allgemeinen Halle'schen Welthistorie — Mähren in der 3. Abtheilung des 53. Bandes) und im 4. Bande seiner Geschichte aller wendisch-slavischen Staaten, 1797,

Mähren und Schlesien (S. 11—198) oberflächlich behandelte.

Ueberdieß sind alle diese Bücher, so wie insbesondere auch Morawetz im Ganzen schon selten, fast vergriffen, auch ist der 3. Band von Morawetz beinahe ganz vom Feuer zufällig verzehrt worden. Ein viertel Jahrhundert vor seinem Tode schloß Morawetz seine schriftstellerische Thätigkeit mit dem: Genealogischen Fragmente über die Ritter von Galloti, aus dem Latein. übersetzt, erläutert und herausgegeben von Franz Morawetz, Brünn 1790.

Für die Volksschulen war bestimmt die kurze Geschichte des Markgrafth. Mähr. für die Jugend, v. Otto Steinbach v. Kranichstein, Prag u. Wien 1783 (78 Seit. Geschichte, 20 Seit. eine kurze Erdbeschreibung Mährens) — die erste Landesgeschichte, welche im Zusammenhange und Ganzen bis auf die Zeit ihrer Verfassung geschrieben worden ist.

Es fehlt ihr an Schärfe der Kritik und der Versuch leidet, besonders was den politischen Theil betrifft, zu sehr an Skizzenart. Besser bedacht ist die Culturgeschichte. Das Buch wurde deutsch und böhmisch gedruckt und vertheilt.

Ohne Nennung des Verfassers ist dieser erste Geschichts-Versuch, mit höchst geringen Zusätzen in der neueren Zeit, unter demselben Titel nachgedruckt zu Nikolsburg, 1805, bei Jakob Bader. Aus der neuern Zeit sind, für die Gymnasien berechnet, die wenig gelungenen Versuche, Wien 1817, von Kneifel und eb. 1826 (vom Olmützer Gymnas. Lehrer Ludwig?).

Seitenstücke hiezu sind die Geschichten Böhmens, für die Jugend, von dem ausgezeichneten Schulmanne Parzizek (Hormayr's Archiv 1823, N. 35), Prag 1782 und 1789, Wolf, Wien 1783.

Steinbach wurde zu Rosenberg in Böhmen aus einem daselbst begüterten adelichen und freiherrlichen Geschlechte (Sommer VII. 269, VI. 346, 353) am 13. November 1751 geboren. Als Archivar und Abt des Klosters Saar benützte er seine günstige Lage zur Bereicherung der Landesgeschichte mit seltenem Eifer. Er wurde hierin vom Iglauer Literator Johann Heinrich Marzy unterstützt (Dlabacz II. 264). Die von ihm herausgegebene: Diplomatische Sammlung historischer Merkwürdigkeiten aus dem

Archive des gräflichen Cisterciensferstiftes Saar in Mähren, Prag, Wien und Leipzig 1783, 2 Bände, ist als Quellenwerk brauchbar. Es enthält eine historisch-genealogische Abhandlung über die Stifter des Klosters, die Grafen von Bernek und Nidda, dann Herren von Kunstadt und Podiebrad, weiter die Geschichte des Klosters mit steter Rücksicht auf die Landesgeschichte und die Geschichte der Cisterzienser-Klöster im Lande, endlich eine Sammlung von 150 Urkunden.

Nach kaum zweijähriger Leitung des Stiftes traf ihn das Loos des Brandes und der Aufhebnng desselben (1784). Steinbach kam als Beisitzer und Referent bei der geistlichen Commission nach Prag. Hier setzte er, obwohl bei weniger Muße, seine historischen Forschungen und Sammlungen alles dessen, was auf Mähren Bezug hatte, emsig fort. Er arbeitete an Beiträgen zu einer vollständigen Geschichte Mährens, wozu aber nur ein Theil fertig geworden ist und ungedruckt blieb.

Sein Eifer für die Beförderung der Landeskunde ließ ihn die Indiscretion begehen, die ihm von Schwoy zur Ergänzung in Handschrift mitgetheilte, noch unvollendete Beschreibung Mährens ohne alle Aenderungen und eigene Zusätze, vielmehr mit Hinweglassung des einleitenden geschichtlichen Theiles, ohne Gutheißen des Verfassers, unter dem Titel: Topographische Schilderung des Markgrafthums, von S..., Prag 1786, 2 Thle., drucken zu lassen.

Viel zu früh starb Steinbach am 19. Februar 1791 in Wien, wo er Geschäfte halber weilte. Er hinterließ nebst eigenen und andern Schriften zur Landeskunde von Böhmen und Mähren, insbesondere von der Collegiatkirche St. Peter in Brünn, dem Kloster Tischnowitz, St. Thomas in Brünn und and., auch Moravica in 10 Bänden Fol. (Auszüge aus Diplomen, topograph. Daten, vorzüglich Notizen über die Cisterzienser-Klöster in Böhmen und Mähren).

Nur der Versuch einer Geschichte der alten und neuen Toleranz in Böhmen und Mähren (in der 2ten Abtheilung der Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften auf das Jahr 1795) wurde nach seinem Tode gedruckt.

Wohin diese Schriften mit seinem 1792 verkauften Nachlasse gekommen sind, ist unbekannt.*

Auch erschien von ihm ein Lexikon aller in den öster. Staaten bestehenden landesf. Verordnungen und Gesetze im geistlichen Fache, Prag 1790.

Die erwähnte topographische Schilderung war nur der unreife Vorläufer eines Werkes, das als die Frucht des redlichsten und eifrigsten Willens bis in die neueste Zeit die ungetheilteste Aufnahme fand und seinem Verfasser, Franz Joseph Schwoy,** einen sehr geachteten Namen machte. Von vermögenlosen Eltern (sein Vater Franz Schwoy war herrschaftlicher Kastner daselbst), zu Großherrlitz in Schlesien den 11. Dez. 1742 geboren, genoß er nur den Gymnasial-Unterricht und hatte also sein vieles Wissen nur sich selbst zu danken. Seine dienstliche Stellung als Güter-Verwalter zu Urspitz, Mürau, Zwittau, Jaispitz und Nikolsburg war wenig geeignet, seine historischen Forschungen zu fördern. In dem letzteren Orte weilte er als Oberamtmann seit 1781, als fürstlicher Buchhaltungs-Vorsteher seit 1803 und kurz vor seinem Tode (10. Okt. 1806) als Schloßhauptmann und Archivar.

Das hier befindliche reichhaltige Fürst Dietrichstein'sche Archiv durfte er nicht benützen. Doch kam Schwoy die Benützung der Bibliotheken zu Kremsier, wo er als Buchhaltungs-Adjunkt mehrere Jahre verweilte, und von Nikolsburg zu Statten.

Bei der ländlichen Isolirung und Entfernung von literärischen Hülfsmitteln, bei dem fast gänzlichen Mangel an Vorarbeiten im Felde der historischen Topographie des Landes ist billig der unendliche Fleiß und die mit wahrhafter Aufopferung verbundene unerschütterliche Ausdauer zu bewundern, mit welcher dieser verdienstvolle Mann die To-

* Nekrolog in den Abhandl. der böhm. Gesellsch. der Wissenschaft. 1795. Ueber seinen Nachlaß sehe das Brünn. Wochbl. 1825, S. 301, Wolny 6. B. S. 434 und Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS. beim Grafen Taroucca.

** Notizen über sein Leben finden sich in den Annalen der Literatur im öster. Staate, 1804, 1. B., Intelligenzblatt S. 49—50, 1807, 1. B., dto. S. 162—165; Hawlik's Taschenbuch für Mähren, 1808, S. 196—206, Jurende's mähr. Wanderer für 1809 (ganz aus den öster. Liter. Annalen von 1807); böhm. Museums-Zeitschrift, 1. B., 1828, S. 152; Oester. Encykl. 4. Bd. S. 627; Moravia 1838, S. 47.

pographie von Mähren vollendete. Der gewesene Saarer Prälat Otto Steinbach von Kranichstein entlockte ihm die noch nicht vollendete Zusammenstellung unter dem Vorwande der Ergänzung des noch Abgängigen und gab sie unter dem Titel: Topographische Schilderung des Markgrafthums Mähren, von S..., Prag 1786, 2 Bände, heraus. Schwoy sah sich getäuscht, da Steinbach nicht nur im Werke selbst nichts ergänzt, sondern auch unter den Einleitungsartikeln die Geschichte des Landes ganz weggelassen hatte. Unzufrieden damit, gab er selbst (ungenannt – S. seine Topographie 1. Th. S. 60) diese unter dem Titel: Kurzgefaßte Geschichte des Landes Mähren, vom Verfasser der topograph. Beschreibung Mährens, Brünn 1788, 8. heraus. „Er wollte hiemit jedem Mährer eine kurze, wohlfeile, die wichtigsten Revolutionen enthaltende Geschichte seines Vaterlandes, die bisher der Tausendste fast gar nicht kennt, in die Hände liefern, da es noch immer an einer dem größeren Theile angemessenen kurzen Geschichte, besonders in deutscher Sprache, fehle". Er folgte, wie er selbst sagte, wenige Stelle ausgenommen, dem um die Geschichte Mährens ungemein verdienten Pessina und behielt, sonderbar genug, auch dessen schon damal von der Kritik berichtigten Angaben bei, weil er nicht für Selbstforscher schreibe und über kleine Nebenumstände, an denen nicht so viel gelegen ist, nicht ängstlich sein dürfe.

Daher kommt es auch, daß sich hier wieder alle die völlig unbestätigten Sagen und Unrichtigkeiten Pessina's aus der Markomannen- und Quadenzeit, von den fabelhaften Königen Mährens vor dem 9. Jahrhunderte, in welchem erst etwas Licht wird, vom Könige Olgus u. s. w., bis in das 13. Jahrhundert finden, wo Pessina verläßlicher wird.

Wo ihn der Führer verläßt (1526), wird die Darstellung sehr skizzenartig und in der neuesten Zeit, welche den Lebenden in gutem Andenken sein sollte, nur Skelett. Uebrigens überließ es Schwoy dem Geschichtsfreunde, sich über Sitten, Gewohnheiten, Gesetze, Industrie, Gelehrsamkeit, Cultur u. s. w. anderwärts Rath zu erholen, da er nur die Hauptbegebenheiten des Landes mittheilen wollte.

Ein günstiger Zufall machte ihn inzwischen zu Brünn mit einer Gesellschaft von Männern bekannt, die sich zur Verbreitung gemeinnütziger Ideen unter dem Schutze des damaligen Gouverneurs Ludwig Grafen von Cavriani und des Vicepräsidenten des Appellationsgerichtes Johann Baptist Grafen v. Mittrowsky vereinigten. Hier fand er, besonders an dem für die Geschichte des Landes erglühten Emanuel Ritter v. Traubenburg, Unterstützung für seine Zwecke. So konnte er endlich an die Herausgabe seines Hauptwerkes schreiten, nämlich der: Topographie vom Markgrafthume Mähren, 3 Bände, Wien 1793 und 1794, 8.

Dasselbe enthält nebst mehreren allgemeinen einleitenden Nachrichten über das ganze Land und die einzelnen Kreise, kreisweise abgetheilt in alphabetischer Ordnung, die Beschreibung aller, selbst der eingegangenen Ortschaften, so weit sie dem Verfasser bekannt wurden. Dieselbe weiset die Lage, Zahl der Häuser und Bewohner, die Grundbestiftung, die Zahl der Lahnen, die obrigkeitliche Steuerschätzung, die Ortsgeschichte, Folgenreihe der Besitzer, die Kaufpreise, statistische und naturhistorische Merkwürdigkeiten u. s. w. der einzelnen Herrschaften, Güter und Ortschaften nach und gibt, wo möglich, die Zeit der Entstehung der letzteren, namentlich der vielen Colonien und Dominikal-Ansiedlungen unter Kaiser Joseph, an. Dieses Werk lieferte, wie der Verfasser mit Recht sagte, unzählige Daten für die Geschichte, Genealogie und Statistik und behält, auch nach dem Erscheinen des neueren Werkes von Wolny, seine Brauchbarkeit

Schwoy hatte nicht das Glück, höherer Aufmunterung und Unterstützung gewürdigt zu werden, ja vielmehr Ursache, zu klagen, daß erst eine erkenntlichere folgende Generation den Werth seiner Arbeit richtiger zu bestimmen geneigt sein werde, als ihm die damalige zu sein schien. Selbst pekuniäre Opfer mußte er bringen, da der Absatz seiner eben so mühsamen als werthvollen und unentbehrlichen Arbeit weder die Druckkosten deckte (Patr. Tagebl. 1803, S. 1066, 1210).

Doch anerkennt er dankbar, daß ihm der fleißige Sammler für die mährische Geschichte, Landrath Emanuel

Dietmann von Traubenburg, welcher im Nov. 1803 als westgalizischer Appellationsrath starb (Patr. Tageblatt 1804, S. 814), die sehr wichtigen Auszüge aus der alten Olmützer Landtafel vom J. 1348 bis 1437 mittheilte und außerdem Monse, Dobrowsky, Habrich, von Steinbach, von Smitmer* und hundert andere Männer unzählige Daten lieferten. Bei weitem die meisten schöpfte er aber selbst in allen Gegenden des Landes binnen vierzig darauf verwendeten Jahren aus Quellen, die er mühsam entdeckte und ihm durch allerlei günstige Umstände entgegen kamen (Patr. Tagebl. 1804, S. 1055).

Bei der Wichtigkeit der Landtafel als Quelle für seine Arbeit mußte er wohl lebhaft bedauern, daß es ihm nicht möglich war, die Fortsetzung des Auszuges aus der Olmützer, und einen gleichen Auszug aus der Brünner Landtafel bis auf seine Zeit zu erlangen.

Hierin war der neue Topograph Mährens, Wolny, weit glücklicher; dagegen hat Schwoy die Olmützer erzbischöfliche Lehentafel zu Kremsier benütz, was bei Wolny nicht der Fall ist, dem daher in der Geschichte der vielen Olmützer Lehengüter nur Schwoy als Gewährsmann diente.

An Handschrift. standen diesem zu Gebot: das Tobitschauer Buch, die Samml. von Klagen und landrechtlichen Entscheidungen, der codex Pernsteinianus, der Codex des Joh. Przepitzky v. Richemburg (eine im J. 1520 angelegte Sammlung von Urkunden über mehrere Güter), die Sammlungen aller Kloster Tischnowitzer und Welehrader Urkunden, eine ansehnliche Sammlung von öffentlichen Schriften, Nachrichten und Briefen über den so wichtigen Zeitabschnitt vom J. 1608 bis zu Ende des 30jährigen Krieges; drei verschiedene Handschriften von dem Protokolle von

---

* Franz Paul Edler von Smitmer, Maltheser-Ritter und Wiener Domherr, geb. zu Wien 1740, † 4. Okt. 1796, sammelte mit großem Eifer für die Geschichte der geistlichen Orden, besonders der Malthcser. Die von ihm hinterlassene Sammlung von Urkunden, den Orden der letzteren betreffend, so wie seine herrliche, von ihm mit mehr als 30 der schätzbarsten Commentare und Register versehene Siegelsammlung, jetzt im Besitze des k. k. geh Archivs, sind einzig in ihrer Art (Oest Encykl. 5. B. S. 66, 2. B. S. 285; Hormayr's Archiv 1810, Nro. 110, 111).

1623 und 1624 über die Confiskation der Güter mährischer Rebellen, und die mit den Verurtheilten gepflogenen Abrechnungen; die Rustikal- Kataster- Steuer- und Conscriptions-Summarien; die Sammlung der Mautberechtigungen im J. 1628; viele Privilegien einzelner Orte; mehrere Landtafel-Auszüge über einzelne Güter; eine große Anzahl einzelner Käufe, Verträge, Testamente, Erbtheilungen und anderer Urkunden vom 16. Jahrhund. herwärts u. s. w. Von vielen Orten erhielt Schwoy Privat-Mittheilungen; doch konnte er nur einige Herrschafts-Archive selbst benützen.

Unverkennbar hat Schwoy in einer Sache, welche nur mit der Unterstützung der Regierung und dem bereitwilligsten Entgegenkommen der Privaten im Zusammenwirken mehrerer Kräfte gedeihen kann, bei dem Mangel dieser beiderseitigen Unterstützung, sehr große Verdienste, wenn auch eine kritischere Beherrschung der beinahe erdrückenden Masse des Stoffes, eine mehrere Berücksichtigung der natürlichen, besonders mineralogischen Beschaffenheit der Landesgegenden, eine größere Genauigkeit und geschmackvollere Darstellung u. a. wünschenswerth erscheinen.

Wie wohlthuend mußte dem braven Manne das öffentliche Zeugniß eines unserer größten Kenner mährischer Alterthümer, des Oberstkanzlers Grafen Mittrowsky, sein, daß sein Werk bei manchen unvermeidlich eingeschlichenen Unrichtigkeiten, doch größtentheils wahre und richtige Daten enthalte, zu Jedermanns Gebrauch sehr empfehlenswerth sei und keine Provinz der Monarchie eine so umständliche, mit so vielen interessanten Daten versehene Topographie aufzuweisen habe (Patr. Tagebl. 1803, S. 1164).

Die seit ihrer Herausgabe mit Glück unermüdet fortgesetzte Sammlung von denkwürdigen Nachrichten und Daten setzte Schwoy in den Stand, einen Supplementband mit Zusätzen und Verbesserungen anzukündigen, falls nur die Druckkosten gedeckt würden (Pat. Tagbl. 1803. S. 1210, 1259). Allein es fand sich nicht die hinreichende Zahl von Freunden und dieser Ergänzungsband erschien nicht; das MS. war in den Händen des Buchhändlers Bader in Nikolsburg.*

* Moravia 1815, S. 25. Ein Exemplar der Topographie, mit sehr

Zusätze und Verbesserungen anderer Personen enthalten das patriotische Tageblatt,* der Hesperus,** das Brünner Wochenblatt,*** letzteres insbesondere die eigenen Berichtigungen und Zusätze Schwoy's, dann jene von Zlobitzky, Franz Wilhelm Horky, Anton Boczek.

Außer diesem verdienstvollen Werke erschienen von Schwoy verschiedene kleinere Aufsätze im mähr. Magazine, im Traßler's europäischem Journale, in André's patri. Tageblatte †, in Hawlik's Taschenbuche für 1804.

Das mährische Magazin gab der Landrath von Traubenburg mit dem Brünner evang. Prediger Riecke, von welchem Predigten bei Einweihung des protestantischen Bethauses in Brünn, nebst Nachrichten von der dasigen neuen Kirchengemeinde, Dessau 1784, 8., sind, mit Hopf und Mehofer 1789 heraus. Dasselbe enthält von Schwoy, unter der Chiffer Fissif, einen Theil seiner Uebersetzung des Tobitschauer Buches und einige andere Proben aus dem ähnlichen alten Rechtsbuche des Georg von Sedlnitzky. Diese Zeitschrift, welche außerdem noch einen werthvollen, aber unvollendeten Auszug aus den Confiskations-Protokollen von 1624 von Traubenburg und eine Geschichte Sternbergs von Eberle enthält, ging jedoch wegen Mangel an Unterstützung und Versetzung Traubenburg's mit dem 3. Hefte ein. Mit einem vorgedruckten Kalender und dem Titelblatte: Mährischer historisch-geographisch-statistischer Kalender, Brünn 1805, wurde dasselbe Werk wieder zum Kaufe ausgeboten.

Zugleich mit der Bearbeitung der Topographie sammelte Schwoy mit dem nämlichen Feuereifer und demselben Er-

---

vielen Zusätzen v. Schwoy u. Cerroni, wurde mit des letzteren Büchern veräußert (Cerron. Cat. S. 42).

* Jahr 1803, S. 70, 342, 469, 757, 1066, 1111, 1165, 1210, 1259; J. 1804, S. 148, 166 181, 187, 211, 1111.

** Jahr 1812, 8. H. S. 377—379.

*** Jahr 1826.

† In diesem ist insbesondere erwähnenswerth die Abhandlung zur Geschichte der Tempelherren in Mähren (1802, S. 1201—1208), welche auch durch die neueren Forschungen und Abhandlungen (Oester. Encykl. 5. B., S. 307—312; Millauer's (1822) und Graf's (1825) Geschichte der Tempelherren in Böhmen und Horky's Geschichte der Tempelherren in Mähren, Znaim 1845, keine wesentliche Ergänzung empfing.

folge Materialien zu einer genealogischen Beschreibung aller von alten Zeiten her im Lande ansäßig gewesenen Geschlechter. Die Frucht seiner Bemühungen wäre ein reichhaltiges Werk geworden. Allein, in der Befürchtung, hiebei noch ein größeres Opfer, als mit der Topographie, bringen zu müssen, wagte er es nicht, an die Herausgabe zu schreiten, und begnügte sich damit, die Sammlung „für eine Nachkommenschaft, die sie vielleicht schätzen dürfte", alphabetisch zu ordnen.

Da er in Mähren wohl dreimal so viel Geschlechter auffand, als Wißgrill für Niederösterreich verzeichnete, so faßte er sich auch kürzer als dieser; auch gab er statt Ahnen-Nachweisungen vollständige Stammtafeln und berührte ausländische hohe Familien, deren Genealogien in andern Werken zu finden sind, nur in Bezug auf jene Individuen, die hier Landes angesessen waren.*

Auch gelang es Schwoy, über 700 Personen- und Familien-Wappen, meist von schon längst erloschenen vaterländischen Geschlechtern, zusammen zu bringen (Patr. Tageblatt 1805, S. 1055).

Seine, aus 34 Fascikeln bestandene geschichtliche Sammlung kam in den Besitz des Altgrafen Hugo Salm, welcher sie großmüthig dem neu errichteten Franzensmuseum in Brünn übergab.**

Nach einem, von Schwoy selbst verfaßten, Verzeichnisse seiner MS. enthält dessen Sammlung:

I. den Codex Pernsteinianus Fol., eine Sammlung von 378, größtentheils böhmisch. Urkunden vom 14. Jahrh. bis 1514, über alle Herrschaften und Güter (Ingrowitz, Kunstadt, Lissitz, Křižanau, Neustadtl, Osslowan, Tischnowitz, Lessonitz, Lettawa, Niemtschitz, Helfenstein, Leipnik, Drahotusch, Weißkirchen, Prerau, Plumenau, Tobitschau, Kogetein, Kralitz, Selowitz), einzelne Ortschaften (eine große Anzahl), Klöster (Saar, Osslowan, Tischnowitz, St. Jakob zu Olmütz, Tre-

---

* Patr. Tageblatt 1803, S. 1330—1332. Zu Hübner's genealog. Tabellen, Leipzig 1725—1728, 3 Fol. Bände, fügte er viele Beisätze hinzu (Cerr. Cat. S. 23).

** Kundmachung des Landesgouverneurs Grafen Mittrowsky vom 24. März 1818 in Hormayr's Archiv 1818, N. 58.

bitsch, Kanitz, Hradisch, Proßnitz), Pfarrpräbenden, Würden, Bergwerksrechte, Mäute, Zehende, welche das Haus Pernstein bis 1514 an sich gebracht.

II. ein Olmützer bischöfl. lehenrechtl. Protokoll von 1639—1659, böhmisch, Fol.

III. eine Sammlung ohne Titel, Fol., alles böhmisch, darunter:

a) bei 100 Blätter Puhonen und Nalezen (Klagen und Urtheile) aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhund, mehrere aus dem 15. und 1. Hälfte des 16. Jahrh.

b) die Kniha Towaczowska (das Tobitschauer Buch), weit vollständiger, als das von Voigt recensirte.

IV. Das Buch des Herrn Georg des ältern Sedlnitzky von Choltitz, 370 Bläter, Fol. böhm.

V. Privilegien und a. des Klosters Tischnowitz, Folio.

VI. Alte Landesordnungen der 4 Stände, 1535 auf dem Landtage zu Znaim im Beisein Ferdinand's zusammengetragen und wohl von der 1535 gedruckten zu unterscheiden, böhm. Fol.

VII. Copie des Abdruckes der Landesordnung v. 1628, Fol.

VIII. IX. X. Abschriften aller Briefe der Catharina von Waldstein, Gemahlin Carl's v. Zierotin, 1631—1635 incl. aus ihren verschiedenen Aufenthaltorten, meistens Breslau, Prerau und Brandeis, an ihre vielen Correspondenten, 3 Bde. Fol., wichtig.

XI. Denkwürdigkeiten der Stadt Auspitz, von den ältesten Zeiten bis 1737, mit Urk., Fol.

XII. Consignation sämmtlicher Lahnen und Kamine Mährens 1718, Fol.

XIII. Catastrum von Mähren 1750, Fol.

XIV. dto. von Böhmen, Fol.

XV. Sammlung von Puhonen und Nalezen u. a. öffentl. Akte (besonders des J. 1608), zusammengeschrieben auf Geheiß und zum Gebrauche des Herrn Emil Ossowsky von Daubrawitz († 1613), besonders seiner Zeit 1575—incl. 1612, 4.

XVI. Das mähr. Confiskations-Protokoll.

XVII. Beiträge zur mähr. Topographie, lauter uralte data, bei 180 Bogen 4. und Nachtrag 24 B.

XVIII. Sammlung alter Daten zur mähr. Genealogie, nach alphabet. Ordnung der Geschlechter, bei 200 Bogen 4.

XIX. Eine größtentheils ausgearbeitete Genealogie aller in Mähren landsässig gewesenen oder noch ansässigen adeligen Geschlechter, von der ältesten Zeit bis jetzt, bei 200 Bogen, mit einer Sammlung von 633 zum Stiche gezeichneten Wappen, 44 ausgearbeiteten Stammtafeln und einer Anzahl Ahnentafeln.

XX. Histor. Beschreibung der Stadt und des Schlosses Groß-Meseritsch (schlecht).

XXI. Auszug aller (4549) Einlagen in die Olmützer Landtafel von 1348—incl. 1437.

XXII. Auszüge aus der Puhonen- und Nalezen-Sammlung des Brünner Landrechtes (resp. des Alexander Habrich zu Raigern), von 1406—1598, gesammelt um 1600 von Georg Humpolecky von Ribenska, dann aus mehreren andern Sammlungen, z. B. des Joh. Přepicky von Richemburg, 1520—1630.

XXIII. Jarmeritzer Protocollum Memorabilium.

XXIV. Origo et Progressus Civit. Trebic.

XXV. Uebersetzung des böhmisch. Diariums über die Huldigung in Olmütz 1577.

XXVI. Das böhm. Diarium des Emil Ossowsky von Daubrawitz über Maximilians Zug nach Polen 1587.

XXVII. Deklaratorien und Vorstellungen zur mährisch. Landesordnung von 1628, bis 1750.

XXVIII. Codex Drnoviz. und noch vieles andere, minder Bedeutende.

Schwoy schließt den kurzen Reihen der einheimischen Geschichtschreiber des Landes. Bei ungeschwächtem Forschungsgeiste, bei Ausdehnung der Forschung auf alle Zweige und Stadien der Landesgeschichte durch eine so beträchtliche Anzahl von Männern, wie sie kaum in irgend einer früheren Zeit gleichzeitig gelebt und gewirkt haben, versiegte dessen ungeachtet die Geschichtschreibung auf lange Zeit. Es tauchen aus dieser an Geschichtforschern so reichen, an bekannt gewordenen Resultaten ihres Wirkens und

Wollens aber so armen Periode nur einzelne Erscheinungen wie Irrlichter auf.

Die Vernichtung so vieler altehrwürdiger Institutionen, der moderne Zeitgeist, welchem Alles Alterthum ein Dorn im Auge war, und welcher Alles, was ihm nicht zu Gesicht stand, zerstörte oder nach gleichen Formen zuschnitt, die Sorglosigkeit in der Sammlung und Aufbewahrung oder wohl gar der Vandalilismus in Zerstörung und Verschleuderung der kostbarsten Geschichts-Reliquien bei Aufhebung der Klöster und anderer Institute, endlich die Reaktion gegen den französischen Umwälzungs-Schwindel waren wenig geeignet für eine besonnene, ruhige, offene und wahrheitgetreue Geschichtschreibung.

Die schweren Zeitverhältnisse führten zur tröstenden und lehrreichen Vergangenheit zurück.

Mancher gewann sie lieb und schätzenswerth. Ihre Ueberreste suchten Einzelne zu retten, worin Cerroni und Graf Mittrowsky wohl die Thätigsten und Glücklichsten waren. Die gedrückte Zeit drängte zur Geschichtforschung.

Für die kritische Haltung sorgten die trefflichen diplomatischen Lehrbücher vom Piaristen Gregor Gruber in Wien (Wien 1783—84, 3 Bde. mit Kupfern, Auszug eb. 1789), Gatterer (Göttingen 1798), Schönemann 1801 und and.

Der ungenannte Verfasser der: Anleitung zur Archivs-Einrichtung in allen k. k. Erbstaaten, vorzüglich in Böhmen und Mähren, Wien 1799 (mit 1 Wappentafel und 10 diplom. Hülfsmitteln), verstand sein Geschäft, besonders in Bezug auf diplomatische Zeitkunde.

Franz Carl Alter, geb. am 27. Jänner 1749 zu Engelsberg in Oester. Schlesien, † als Custos an der Wiener Univ. Bibliothek 1804, mehr noch als Orientalist bekannt, schrieb einen: Beitrag zur prakt. Diplomatik für Slaven, besonders für Böhmen, Wien 1801, 8. (Oester. Encykl. I. 58).

Steinbach und Monse, Dobner und Peithner hatten die schrecklichen Stürme der französ. Revolution nicht mehr erlebt. Aber noch lebten die zugleich für Mährens Geschichte thätigen Böhmen Dobrowsky, Pelzel, Un-

gar, Prochaska, Dinzenhofer, Dlabacz, Schönfeld, Schaller, Schiffner und a. Mähren selbst aber sah, meistens in den Gränzen seines mäßigen Umfanges, neben Schwoy und Morawetz, in Zlobitzky, Johann Rudolph Ritter von Rzikowsky, Hanke, Eberle, Chwoyka, Lux, Alram, Turowsky, Bayer, Marzy, Franzky, Böhm, Hawlik, Höchsmann, Hanzely, Mehoffer, Korber, den Grafen Johann Nepom. und Anton Friedrich von Mittrowsky, Cerroni, Luksche, Wekebrod, Fischer, Dworzeczky, Galas, Hitschmann, Friedrich, Jaschke, Kneifel und and., einen reichen Kranz größtentheils einheimischer Geschichtforscher, welchen es nur an äußerer Anregung und an einem Vereinigungspunkte zum gemeinsamen Wirken, vorzüglich aber an Schreibefreiheit und Theilnahme fehlte, um Früchte zu tragen. Die periodischen Schriften, nämlich das patriotische Tageblatt (1800—1805) und der Hesperus (1809—1821), welche der Direktor der protest. Schule in Brünn, später altgräflich Salm'sche Wirthschaftsrath u. Sekretär der m. s. Ackerbaugesellschaft, endlich kön. würtembergische Hofrath, Christian Carl André († 19. Juli 1831) während seines Aufenthaltes in Brünn (1798—1821) herausgab,* dann der mährische Wanderer (1809, 1813 und fortan bis jetzt), der redliche Verkündiger (1813 u. 1814) und die Moravia (1815), welche Carl Joseph Jurende (geb. zu Spachendorf den 24. April 1780, gest. 1842),** waren, obwohl auch für Mährens Geschichte nicht ohne Ausbeute, doch mehr der geographischen, statistischen, ethnographischen Kunde Mährens und Schlesiens, der Oekonomie, Volksbelehrung u. s w. gewidmet.

Das europäische Journal, welches vom Juli 1794 bis Ende Dez. 1798 (4½ Jahrgang in 54 Heften oder 18 Bden.) bei Traßler in Brünn erschien, nahm auf Mähren nur geringe Rücksicht.

---

* Czikann's Schriftsteller Mährens, S. 14—20; österr. Encykl. 1. B. S. 81—83.

** Oester. Encykl. 3. B. S. 121; Moravia 1815, S. 159, 313; mähr. Wand. 1826; Jurende's Biogr. v. Oherál, nebst Portr. eb. 1848.

Wir beginnen die skizzirte Zeichnung der Thätigkeit für die Landesgeschichte in dieser Periode mit Joseph Val. Zlobitzky, einem unserer fleißigsten Sammler. Er wurde den 14. Febr. 1743 zu Welehrad in Mähren geboren und mag von diesem Mythen-Sitze der mährisch. Vorwelt, der Wiege des Christenthums und des mächtigen einheimischen Herrscher-Geschlechtes, die erste Anregung zu seinem künftigen Berufe empfangen haben. Nach Zurücklegung der humanistischen und philosophischen Studien in Hradisch, Nikolsburg und Brünn widmete er sich der Landwirthschaft, verließ aber wieder diese ihm nicht zusagende Beschäftigung und wandte sich dem Rechtsstudium in Wien zu (1763). Nachdem er bei verschiedenen Stellen die Prax genommen, wurde er 1773 der erste Lehrer der böhmischen Sprache und Literatur an der Theresianischen Ritterakademie, 1775 als solcher an die Universität übersetzt und 1776 zugleich bei der obersten Justizstelle angestellt, wo er bis zum Registraturs-Adjunkten vorrückte. Er starb am 24. März 1810. Slavische Sprache und Geschichtskunde, verbunden mit allgemeiner Literatur- und Weltgeschichte, waren sein Element. Sein doppeltes Amt als Beamte und Professor, so wie seine seltene Bescheidenheit und Scheu vor literärischen Streithändeln ließen ihm weder Muße noch Lust, selbstständige Werke herauszugeben. Allein fast jeder Autor, der über diese Gegenstände in der österr. Monarchie schrieb, Dobner, Voigt, Ungar, de Luca, Pelzel, Schimek, Durich, Alter u. v. a. erfreuten sich, dankbar und undankbar, seiner Beiträge. In seinem Nachlasse fanden sich reichhaltige Collektaneen, besonders zur böhmischen Literatur und Schriftstellerkunde, Urkunden zur böhm. Geschichte, Rosa's böhm. Lexikon, von Zlobitzky aus seiner 50jährigen Lektüre vervollständigt, und andere dergleichen Schätze mehr.*

Maximilian Schimek, Piarist, Professor der böhm. Sprache an der Neustädter Militär-Akademie, gest. 1798 als Pfarrer zu Rabensburg (Oester. Encykl. IV. 538),

* Nekrolog in den vaterl. Blättern 1810, S. 43; mähr. Wander. 1811; Jungmann's böhmische Literat., S. 694; de Lucca's gelehrtes Oesterreich.

von dem (aus Friebek's Briefen) eine Beschreibung der Hannaken, Leipzig 1779 und in Schlözer's Briefwechsel 1780, 40. H. ist, schrieb zu seinem Handbuche für einen Lehrer der böhm. Literatur, Wien 1785, die Handschriften Zlobitzky's, ohne sie zu nennen, sehr viel und wörtlich, aber meistens fehlerhaft, aus (Materialien zur Statistik Böhmens, 1. H. 1787, S. 42).

Das schätzbare Werk: **L'etat du Marquisat de Moravie, MS.** von ungefähr 1778, 447 S. 8., nach Cerroni vom geheim. Staatssekretär Joh. Christoph Freiherrn v. Bartenstein (S. öster. Archiv 1815, N. 10, 1835, N. 5, 95; öster. Encykl. I. 188), für den Kronprinzen, nachher Kaiser Joseph, verfaßt, enthält viele Zusätze und Berichtigungen von Zlobitzky.

Seine Bibliothek kam durch Kauf an den nachherigen mähr. Appellations-Präsidenten Grafen von Auersperg. Sie enthielt an **MS.** zu Mährens u. Böhmens Geschichte: Ziegelbauers **Olomucium sacrum**, 2 Fol. Bde., dessen Extrakt aus der Bibl. böhm. Schriftsteller, 2 Fol. Bde.; Pessina II. B.; Engelmanns **Memorabilia**; Ziaczkowitz schwedische Occup. von Olmütz; Journal über den Preußen-Einfall und die Belagerung von Olmütz, 1758, Fol.; des Nikolsburger Propsten Hay Relation über die Religionsunruhen in Mähren 1777; Moritz **analecta Quassic.**; Landfrieden, Privil. und Puhonen v. Mähren, Fol., **Trtina promptuarium super jus novis. Mor. Fol. Balbini rationarium temporum Fol.**, viele Privilegien von Städten, Märkten, Dörfern und Klöstern; über die Trebitscher Sekten 1660, v. Polnaer Dechant Bureschowsky (Orig.); des Grafen Jakob von Magni und des Joh. Ernst von Plateis Relation über die Religions-Reformation der Dominien Namiest, Rossitz, Kunstadt, Sternberg und Römerstadt v. 25. Jänner 1625; kleine mähr. Budwitzer Chronik v. 1609—1620, vom **M. Dr.** Jos. **Scrusio (Gerusio?)**; Gesch. v. Iglau bis 1701, dto. von Trebitsch 1698—1717, vom Pfarrer Martin Jos. Matolius; **Plachy origines academiæ Olom. 1565—1726** (meist aus Schmidl); Vorstellung des mähr. Clerus an Ferd. **II.** wegen Präcedenz;

Entwurf einer Einleitung zur Kenntniß von Mähren, 4.; miscel. hist. Mor. 1778, 4., dto. Boh. et Mor. 1779, 4.; Auszug aus der Olm. Univ. Matrik 1590—1689 und and. über die Univ.; gedruckte und geschriebene Akten zur böhm. und mähr. Rebellion wider Ferd. II.; acta publica (Landesordnungen, Landtagsschlüsse und a. (Cerroni's Nachrichten über Bibl. MS. beim Grafen Tarouca). Der größere Theil der MS. kam als Geschenk des Grafen Auersperg 1818 in das Brünner Franzensmuseum.

Der Kremsierer Domherr, Brünner Consistorialrath und Mitglied der Akademie von Roveredo, Johann Rud. Ritter von Rzikowsky, geb. zu Kojatek, bekannt durch die Herausgabe eines Pastoral-Buches, Wien 1780, hinterließ, nebst mehreren theolog. Schriften in MS., auch eine Geschichte der Kremsierer Collegiatkirche bei St. Mauritz, dann der Familien Rzikowsky und Brabansky (Moravetz I. 289, II. 17, III. 507).

Einer der ersten Schriftsteller für Mährens Landeskunde hätte Johann Alois Hanke von Hankenstein werden können. Er wurde zu Holleschau am 24. Mai 1751 geboren, und starb zu Proßnitz am 26. März 1806.*

Nachdem er zu Kremsier und Olmütz die Gymnasial- und philos. Studien absolvirt hatte, widmete er sich der Oekonomie auf den Herrschaften Obrau, Weißkirchen, Leipnik, Bistritz unterm Hostein und Napagedl. Hier machte er die Bekanntschaft von Sonnenfels und wurde von ihm so eingenommen, daß er nach Wien ging und den juridischen und ökonomischen, später aber, unter der Anleitung des Prof. Mathes von Heß, den schönen Wissenschaften, besonders der Geschichte, den Sprachen und der Bücherkunde oblag. Er überreichte der Studien. Hofkommission Betrachtungen über die Nothwendigkeit eines Lehrstuhles der böhm. Sprache und Literatur in Wien nebst einem Plane zu Vorlesungen über dieselbe, der gut aufge-

* Das Brünner Wochenblatt 1826 S. 44 gibt unrichtig das J. 1807 an. Die obige Angabe gründet sich auf den eingesehenen Todtenschein und die österr. Literatur-Annalen 1807, 1. Int. Bl. S. 32.

nommen wurde. Er erhielt die Custos-Stelle an der neu errichteten Olmützer Universitäts-Bibliothek (1777), wurde Lehrer der böhmischen Sprache und Literatur an der dortigen, später Brünner Ferdinandeisch-Teuffenbach'schen Ritter-Akademie, weiter Aktuar bei der Brünner k. k. Studienkommission (1778), endlich (1785) Bibliothekar an der Olmützer Lyceal-Bibliothek. Als solchen traf ihn die Bestimmung, die Bibliotheken der aufgehobenen Klöster in Mähren und Schlesien, 40 an der Zahl mit mehr als 400,000 Büchern, zu bereisen und vorschriftmäßig zu behandeln. Bei seiner ausgebreiteten Correspondenz, seinen Sprachkenntnissen, seinem Feuer und Enthusiasmus, bei seiner zu literärischen Unternehmungen eben so einladenden, als sie fördernden ämtlichen Stellung, bei der Anerkennung seines Kaisers, der ihm (1796) wegen seiner Verdienste durch die sistematische Einrichtung der Olmützer Bibliothek und die normalmäßige Behandlung der Bibliotheken der aufgehobenen Klöster, dann um die mährische Literatur den Adelstand verlieh (Brünner Zeitung 1796 Beilage S. 685), endlich nach seiner Versetzung in den Ruhestand (1791) bei einer vieljährigen völlig freyen Muße bis zu seinem Tode (am 26. März 1806 zu Proßnitz) hätte er mehr leisten können, als er wirklich geleistet hat.

Allein gelehrter Tand, Rechthaberei, gelehrte Kämpfe, und das beharrliche Verfolgen cosmopolitischer Wünsche und gewisser Lieblings-Ideen, z B. über die Schiffbarmachung der March, die Verbindung der Oder mit der March und der Donau, die Errichtung einer nordischen Handlungsgesellschaft, Robotabolition und Mayerhofszerstückung und anderes ließen nichts Tüchtiges für die Landeskunde zu Stande kommen.

Ueber sein vorzüglichstes in Druck gekommenes Werk: Bibliothek der mährischen Staatskunde, Brünn 1786, sprach Schwoy das harte, aber nicht unwahre Urtheil aus, es sei so voll falscher Namen, offenbar unwahrer Angaben, und unverzeihlicher grober Unrichtigkeiten, daß man ein eben so großes Buch, als dieses Werk selbst ist, schreiben müßte, wenn sie alle aufgezählt und berichtigt werden sollten.*

Dieß hatte von Hanke's Seite die Verbreitung einer

---

* Patriot. Tageblatt 1802 S. 150.

leidenschaftlichen Recension über Schwoy's Topographie zur Folge.*

Außer dem sind von Hanke an geschichtlichen und statistischen Druckwerken: Empfehlung der böhm. Sprache und Literatur, Wien 1782, 2. Auflage 1783. Versuch über die Schiffbarmachung der March und Handlung der Mährer, Wien und Prag 1784, 2. Auflage Brünn 1784, 3. Aufl. Wien 1795. Ueber die Robotabolition, Wien 1786 und Brünn 1787 Recension der ältesten slavischen Urkunde, der slav. Kirchengeschichte, Literatur und Sprache aus dem 8. Jahrhund., Ofen 1804.

(Die 1. Abhandlung zu der von Hanke 1804 angekündigten slawisch-literärischen periodischen Schrift: Slawenka für slav. Geschichte, Staatskunde, Naturgeschichte und Philologie, mit besonderer Rücksicht auf Mähren. S. öster. Lit. Annalen 1805, 1. B., Intelligbl. S. 90 — 93. Scharf und tadelnd recensirt ist diese Abhandlung, eb. 1805, 2. B. S. 38 41).

Zur Geschichte der Olmützer Hochschule, in Hain's freundschaftlichen Briefen an die Akademiker II. Th.

Ungedruckt blieben 21 verschiedene MS. und Sammlungen, darunter die Geschichte der Olmützer Universität, 2 Thle., die Geschichte des Hauses Dietrichstein, der schwedischen Besitznahme von Olmütz 1642—50, der 2. Bd. der Bibliothek der mährischen Staatskunde, das 2. und 3. Heft der Slawenka, über die Vereinigung der Oder mit der March und der Donau, nebst einem Plane zu einer nordischen Handlungs-Gesellschaft.**

Einige von Horky aufgefundene Ueberreste von seinem Nachlasse sind in das Franzensmuseum gekommen. (Mittheilungen 1821, S. 41), leider aber nicht die oben genannten Schriften.

Unter den nachgelassenen MS. waren auch: Ueber die Herrenhuter 1778; Privil. von Mähren; o zajatku praw Morawskych 1493; compend. Mor. hist.; Vor-

---

* Moravia 1815 S. 25—28 33—36, 51—52.

** Biog. Skizze von Hanke in den österr. Lit. Annalen 1805, 2. B. Int. Bl. S. 18—27, im Brünner Wochenbl. 1825 Nr. 82 und 83; österr. Encykl. 2. Bd. S. 498; Jungmann S. 662.

fälle und Verordnungen 1744—45, 2 Bde. Fol.; Geschichte von Pilsen; dto. des Trinit. Klosters in Holleschau; dto. der Olm. Bibl.; zur Geschichte der Karthäuser in Stip, Olmütz und Leutomischel; die letzten 4 MS. kaufte Cerroni (dessen Nachrichten über Bibl. MS. beim Grafen Tarouzca).

Franz Georg Eberl, geb. zu Olmütz den 28. März 1753, † 1837 als jubil. m. s. Landrath zu Wien, Stifter des Witwen- und Waisen-Institutes zu Olmütz, benützte während seiner Anstellung als Magistratsrath in Olmütz das städt. Archiv mit Geist und richtigem Blicke, um Daten für die Geschichte der älteren Verfassung Mährens und seiner Gesetze zu sammeln, schrieb ein Jahrbuch der Stadt Olmütz (MS. von 118 Folio-Blättern, in Cerroni's Sammlung), eine Geschichte der Stadt Sternberg für das mähr. Magazin (1789) und mehrere Beiträge für das patr. Tageblatt und den Hesperus.*

Ein fleißiger Sammler mähr. Geschichtsdokumente war Johann Heinrich Marzy. Er wurde 1722 in Iglau geboren, zuerst bei dem Iglauer Magistrate im Kanzleifache verwendet, sodann Lehrer an der Hauptschule seiner Vaterstadt. Es sind von ihm nicht nur einige historische Schriften über die Stadt Iglau, wie: Umständliche Beschreibung der tausendjährigen, erlebten Jubel-Feier der k. Kreis- und Bergstadt Iglau, wie sie am 24. Brachmonatstage 1799 begangen worden ist, Iglau (1799), im Druck erschienen, sondern er hinterließ auch mehrere schätzbare Handschriften zur Geschichte und insbesondere zur Genealogie Mährens, welche nach seinem Tode (1801) durch Ankauf in die Cerroni'sche Bibliothek übergingen. Er war übrigens auch Philolog (von ihm ist ein deutsches Wörterbuch, Iglau 1794, 8.) und ein fleißiger Kupferstecher und unterstützte Steinbach und Cerroni in ihren literarischen Arbeiten.**

Die von ihm verfaßte Chronik der kön. Kreis- und

---

* Oester. Encykl. 2. B., S. 4; Moravia 1815, S. 158, 1839, S. 747. Sein Bildniß befindet sich in Hawlik's Taschenbuch für Mähren und Schlesien 1808.

** Oester. Encykl. 3. B. S. 587; Dlabacz Künstlerlexikon I. 240, II. 264.

Bergstadt Iglau, welche im J. 1800 schon die Druckbewilligung erhalten hatte und auf Subscription angekündigt war, aber nicht im Drucke erschien, war als Handschrift im Besitze des Iglauer Bürgermeisters Gattony († 1849). 122 halbe Bogen in Quart umfassend, reicht sie nur bis zum J. 1499. Von da an, wo Iglaus Geschichte urkundlich constatirt werden kann, ist diese (von mir für die Geschichte Iglaus benützte) Chronik mit ungemeinem Fleiße, größtentheils aus den Urkunden im Iglauer städtischen und Selauer Kloster-Archive, streng chronologisch zusammengestellt, jedoch zu sehr in die Breite gedehnt, und mit einer Masse ermüdenden Details über Kirchen- Messen- Altar-Stiftungen, Käufe von einzelnen unbedeutenden Realitäten u. s. w. überladen.

Fabian Marzy, Direktor der Hauptschule in Znaim, kündigte den 1. u. 2. Band dieser Chronik, 51—52 B. 4., auf Pränumeration an und stellte die Beendigung derselben bis zum Jahre 1800 in Aussicht (Patr. Tagebl. 1801, S. 349). Allein die Herausgabe unterblieb wegen zu geringer Theilnahme des Publikums.

In Cerroni's zum Verkaufe ausgebotener Bibliothek befanden sich von F. H. Marzy: Beiträge zur Geschichte von Mähren, 8., Collektaneen zur Geschichte der Stadt Iglau, 8. Der Iglauer Bergbau, 8. Darstellungen aus Hayek's Chronik, Beiträge und Varianten zu dem Werke: jura primaeva Moraviae und andere geschichtliche Data, 8., als Autographen (Bibl. Cerr. p. 7, 24, 63, 87, 88); Dlabacz besaß ein Epitome historiae Iglavensis von Marzy.

Die: Rede bei der tausendjährigen Jubelfeier der Erbauung Iglau's, Iglau 1799, 8., gehalten am 24. Brachmonat 1799, von Johann Milo Grün, diesem im theuersten Andenken verbliebenen Iglauer Pfarrer, später Stahower Prälaten († 20. Jänner 1816),* dürfte, was die eingewebten histor. Notizen betrifft, auch aus der Feder Marzy's sein, eben so wie jene aus des ersteren: Rede bei Gelegenheit der Uebertragung der Kranken aus

* Sein Nekrolog in der Brünner Zeitung 1816, S. 135—140. S. auch öster. Encykl. 2. B. S. 435 und Annalen der öster. Literatur 1808, Intelligenzbl. S 155—157.

dem ehemaligen Lazarethe in das neue Krankenhaus Iglau's, Iglau 1803, 8.

Adam Chwoyka, geb. zu Lischau in Böhmen den 24. Dez. 1742, Mitglied des Jesuiten-Ordens und nach dessen Aufhebung Gymnasiallehrer in Znaim bis zu seinem Tode (12. Juli 1801), war einer der vorzüglichsten Literatoren Mährens. In Folge der Aufforderung des Oberstkanzlers Grafen Mittrowsky, welcher kurze Zeit Kreishauptmann in Znaim war, schrieb und vollendete er kurz vor seinem Ableben die: Mährische Geschichte von den ältesten bis auf unsere Zeiten, 1801, 2 Thle. und 5 geschriebene Alphabets stark. Es war schon der Censur übergeben, kam aber nicht in den Druck, sondern wurde als opus posthumum nach dem Wunsche des Verfassers dem großen Kenner und Freunde mährischer Alterthümer, Grafen Mittrowsky, übergeben.*

Johann Bayer, Magistratsrath und durch 42 Jahre Syndicus der k. Stadt Mährisch-Neustadt, vollendete 1800 eine Geschichte derselben, die, obwohl kurz, nicht chronologisch geordnet und mehr zur Kenntniß der Gerechtsame der Bürgerschaft dienend, doch das Verdienst hatte, zuerst die Bahn gebrochen zu haben. Sie befindet sich als Manuscript im städtisch. Archive und wurde von Eugl zu seiner Geschichte Neustadt's (S. Vorwort derselben) fleißig benützt.

Anton Lux, geb. 1747 zu M. Kromau, Prior des 1785 aufgehobenen Pauliner-Klosters daselbst, schlüßlich Gewissensrath der Fürstin Eleonore von Lichtenstein, ein Muster geistlicher Vollkommenheit und Vater der Armen, sammelte sehr fleißig für die Geschichte der Stadt Kromau, des Klosters und der Umgegend, größtentheils aus dem Lichtenstein'schen Archive in Kromau, und nahm von allen Dokumenten sehr genaue Abschriften. Diese Schriften kamen nach seinem Tode (10. Dezember 1800) in das Stadtarchiv.**

Horky fand bei dem Arzte Zagiczek daselbst eine

* Chwoyka's Nekrolog im patr. Tagebl. April 1802, S. 345. Nach diesem u. der Brünner Zeitung 1801, S. 926 erscheint die Angabe des Todesjahres 1802 in der öster. Encykl. 1. B. S. 543 als irrig.
** Patriot. Tageblatt 1804 S. 749—751.

handschriftliche, fleißig bearbeitete Chronik dieser Stadt (Brünn. Wochenbl. 1827, S. 19).

Der regulirte Chorherr zu Geras, Hieronymus Jos. Alram, ein braver Geschichtforscher, schrieb 1801 eine Geschichte der Pfarre Fratting, die sich daselbst in Handschrift befindet; eine ähnliche Pfarrgeschichte soll in Ranzern sein (Br. Wochenbl 1827, S. 192).

Von dem Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Anton Michael Turowsky, geb. 1765 zu Nikolsburg, wo sein Vater Ignaz Turowsky fürstl. Dietrichstein'scher Archivar und Bibliothekar war (Czikann S. 182), bewahrte die Cerroni'sche Bibliothek Miscellen, geschichtlichen und andern Inhaltes, MS. 4. (Bibl. Cerron. p. 85; wenn der daselbst mit J. A. Turowsky angegebene Verfasser nicht etwa ein anderer ist).

Franz Joseph Franzky, Buchhalter bei den Buchhändlern Traßler und Gastl in Brünn, verfaßte seit 1790 den mit vielem Beifalle aufgenommenen Volkskalender: Der Bote aus Mähren, trat 1794 an die Spitze der Redaktion der geschätzten Zeitschrift: Das allgemeine europäische Journal, welches Traßler in Brünn verlegte, redigirte seit 1797 die Brünner Zeitung, war für die Verbesserung des Theaters thätig und kündigte 1798 die Herausgabe eines Werkes unter dem Titel: Die mährischen Musen, mit Beiträgen vaterländ. Schriftsteller, an. Er starb aber schon am 20. März 1802,* zu früh für die mährische Landeskunde. Er gab 1800 eine für Volksbelehrung berechnete Schrift unter dem Titel: Der Patriot oder gemeinnützige Legende für Oesterreichs Bürger (darin auch: Bürgertreue und Tapferkeit der Brünner Bürgerschaft und Belagerung Brünns durch die Schweden) heraus.

Bei Uebernahme der Redaktion der Brünner Zeitung sicherte er mehr vaterländische, wissenschaftliche und artistische Nachrichten, insbesondere eine allgemeine deutsche Theater-Zeitung (wozu er auch das europäische Journ.

* Brünner Zeitung 1795, Beilage S. 177, J. 1798, S. 551, J. 1802 Beilage S. 413, patr. Tageblatt 1802, S. 427; Moravia 1839. S. 751.

benützte), zu. Als Frucht seiner historischen Arbeiten erschien nur das für Brünns Geschichte schätzbare Werkchen: Bürgertreue. Versuch einer Geschichte von dem tapfern und patriotischen Verhalten der Bürger Brünns und ihrer Vereinigung in ein Bürgerkorps; vom J. 1421 bis auf gegenwärtige Zeiten u. s. w. Brünn 1798, welches er aus der ungedruckten Geschichte Brünns von Koschinsky und aus den von Cerroni mitgetheilten Urkunden verfaßte.

Johann von Böhm, Brünner Domherr und Pfarrer bei St. Jakob (geb. den 27. Oktober 1756 zu Zbaunek, gest. 21. Dez. 1812), schrieb mit Cerroni's Unterstützung: Denkmal geprüfter Treue und Ergebenheit der Mährer gegen das Erzhaus Oesterreich, Brünn 1802, 4. und: Rede zur Eröffnung der neuen (Bergbau-) Francisci-Gewerkschaft zu Brünn. Brünn 1802, 4., mit Rücksicht auf die Bergbau-Geschichte Mährens (Czikann's lebende Schriftsteller Mährens, S. 35).

Ignaz Ludwig Höchsmann, geb. zu M. Neustadt 1768, m. s. Landesadvokat und jurid. Professor in Olmütz, † 10. April 1813, gab bei Gelegenheit der Erhebung des Olmützer Erzbischofs Grafen Colloredo zur Cardinalswürde, eine zwar nur skizzirte, aber treffend gezeichnete Biographie dieses Kirchenfürsten, Rede zur Feier rc. Olmütz 1803 heraus (Czikann S. 73).

Ernst Hawlik, geb. zu Brünn am 6. Febr. 1776, Protokollist bei dem Brünner Magistrate, übernahm die Ausführung der von Franzky beabsichtigten Vereinigung der vaterländischen Gelehrten zu gemeinsamen literärischen Zwecken. Die von ihm herausgegebenen Taschenbücher für Mähren und Schlesien, Brünn 1802, 1803, 1804, 1808, blieben nicht ohne einigen Gewinn für Mährens Geschichte und Landeskunde. Besondere Aufmerksamkeit und ein langjähriges Sammeln widmete er der so sehr vernachlässigten Kunstgeschichte Mährens. Die Früchte waren seine Abhandlung: Ueber bildende Kunst in Mähren (in den Annalen der öster. Literat. und Kunst, 1810), Nachrichten über die Kunstwerke in Brünns Kirchen (im Brünner Wochenblatte 1824—1827) und das selbstständige Werkchen: Zur Geschichte der Baukunst, der bildenden und zeichnenden Künste in Mähren, Brünn 1838,

mit Ergänzungen u. s. w., ebenda 1841, wozu er besonders des vortheilhaft bekannten (1812 †) Bildhauers Andreas Schweigel zurückgelassenen Notizen benützte (Moravia 1844, N. 34). Obwohl bis in das 17. Jahrhundert sehr dürftig und weniger eine Kunstgeschichte als Nachrichten über Künstler, Kunstsammlungen und Baudenkmale enthaltend, geht es, was Maler und Bildhauer betrifft, doch viel weiter als das Künstler-Lexikon von Böhmen, Mähren und Schlesien, vom Strahower Prämonstratenser Johann Gottfried Dlabacz, Prag 1815, 3 Thle.

Hawlik war noch in hohem Alter, bis zu seinem, am 27. August 1846 erfolgten Tode, thätiger Theilnehmer an der Moravia. Seine Nachlaß-Schriften sind in Kollers Besitz gelangt.

Als Schriftsteller im Kunstfache trat in Mähren neben Schweigel und Hawlik auch der Med. Dr. Ernst Carl Rinkolini auf. Er wurde am 8. März 1785 zu Brünn geboren, legte hier, in Olmütz und Wien seine Studien zurück und wurde 1809 Physikus des Provinzial- später des Spielberger Strafhauses, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, Conservator des Franzensmuseums in der Kunst- und Alterthums-Abtheilung. Er schrieb Brünns neue Badeanstalt, Brünn 1814. — Das Prov. Straf- und Arbeitshaus zu Brünn, eb. 1816. — Das Trentschiner Bad, eb. 1817. — Ueber Gefängnißkrankheiten, eb. 1827, 2. Aufl. 1830 und mehrere Aufsätze und Abhandlungen in in- und ausländischen Journalen (patriot. Tageblatt, Hesperus u. s. w.). An vaterländ. Abhandlungen schrieb er insbesondere: Notizen über in Mähren vorhandene vorzügliche Kunstwerke der Malerei (Hormayr's Archiv 1825, Nro. 110—113), Mährens Heilbäder und Gesundbrunnen (Moravia 1815, N. 73—75), histor. medizin. Notizen aus Mähren und Schlesien (Moravia 1841, N. 29), der Spielberg (eb. 1842, N. 58) u. m. a. (Moravia 1815, S. 166; öster. Encykl. IV. 392).

Vorzüglich zu erwähnen ist seine vielleicht einzige Sammlung von Bildnissen der Aerzte aller Nationen, welche vom 15. Jahrhunderte an erschienen sind, als Holzschnitte, Kupferstiche aller Manieren oder Steindrücke, schon

1825 mehr als 1400 Blätter, darunter über 100 avant la lettre. Da dieser Sammlung ein Catalog über den Namen des Arztes, seine Hauptverdienste als Praktiker oder Literator, den Namen des Stechers und die Seltenheit des Blattes beiliegt, so gibt dieselbe eine vollständige Uebersicht der Geschichte der Arzneikunst nach drei Epochen, der zeichnenden Kunst und des Costüms von beinahe 5 Jahrhunderten, der Chalkographie, Holzschneidekunst u. s. w. (Hormayr's Archiv 1825, S. 682, 688).

Ein eifriger Freund mährischer, insbesondere aber der Geschichte Brünns, war der Brünner Gymnasial-Lehrer **Phil. Dtor. und Baccal. Theo.** Karl Joseph Hanzely, geb. zu Brünn am 27. Okt. 1744 und gest. daselbst am 1. Okt. 1806. Er war ein Sohn des Brünner Syndikus Anton Sebastian Hanzely (1761—81),* der einen: Jungfräulichen Ehrenkranz der jederzeit getreuen k. Stadt Brünn verfaßte, aber nicht vollendete (Brünn. Wochbl. 1826, S. 139). Prof. Hanzely, mit philolog. und Geschichtsarbeiten beschäftigt, kam um den größten Theil der eigenen sowohl als der gesammelten Schriften. In dem Werkchen: **Gloria posthuma Studiosorum Brunensium in obsidione suecica A. 1645 pro urbe militantium Brunae 1798, 8.**, beleuchtete er, zu gleicher Zeit, als Franzky die Bürgertreue Brünns schilderte und als Muster der Nachahmung aufstellte, das denkwürdige Verhalten und die Thaten der Brünner Gymnasial-Jugend während der heldengleichen Vertheidigung der Stadt gegen ihren mächtigsten und gefährlichsten Feind, dann die Schicksale des Brünner Gymnasiums.

Von ihm ist unter seinen histor. Arbeiten auch: Fünfzigjähriges Andenken des auf dem Brünner Rathhausthurme den 1. Juli 1799 neu aufgesetzten höchsten Knopfes. Brünn 1799, 8.

1800 beabsichtigte er die Herausgabe einer mährischen Chronologie oder mähr. Annalen, worüber er dem Grafen Mittrowsky den Plan mittheilte. Allein sie kamen eben so wenig ans Tageslicht, als die bereits der Censur unter-

* Die neuen Annalen der Literat. im öster. Staate, Jänner 1808, Intelligenzblatt S. 36—39, enthalten einen Nekrolog über Hanzely. Ueber seine Familie S. Moravia 1842, S. 40.

zogene Geschichte Mährens von Chwoyka und die schon censurirte Iglauer Chronik vou Marzy. 1806 wollte Hanzely sogenannte Brünner Miscellen oder Mittheilungen solcher Denkwürdigkeiten, welche Brünn und seine Umgegend betreffen, herausgeben. Die Edition kam aber nicht zu Stande. Das 1. Heft des 1. Bandes, ohne sonderlichen Werth, und sehr unvollständige Bruchstücke von Hanzely's gesammelten Schriften, unter denen sich viele Beiträge zur Geschichte Brünns befunden haben sollen, kamen an seine Schüler und Wohlthäter, den nachherigen Landes-Protomedikus Steiner v. Pfungen und von diesem an den Verfasser dieser Schrift, welcher sie zum Theile für die Geschichte Brünns benützte.

Der verdienstvolle Direktor der neuen Brünner Normal-Hauptschule (1775), nachher k. k. Schulen-Oberaufseher in Mähren (1780) und Oest. Schlesien (1782—1804), Ignaz Edler von Mehoffer, welcher bei seinem Dienstantritte kaum 10,000 Kinder in dem Schulunterrichte vorfand, bei seinem Abtreten jedoch 1548 Schulen mit 146,894 Schulkindern übergab, beschäftigte sich, neben der Geographie und Mineralogie des Landes, auch mit dessen Geschichte. Außer einer Erdbeschreibung Mähren's, welche Czikann (Brünn 1814) herausgab, hinterließ er (geb. zu Fulnek am 15. April 1747, gest. zu Brünn den 2. März 1807), auch Bruchstücke und Materialien zur Geschichte von Mähren (S. dessen Nekrolog in den Annalen der öster. Liter. 1808, 1. B. Intelligenzblatt S 33—36 und seine Selbstbiographie in dessen Erdbeschreibung Mährens, öster. Encykl. VI. 550).

Monse gewann seinen Schüler Franz Wekebrod für die vaterländische Geschichte. Derselbe war zu Olmütz am 19. Okt. 1759 geboren, wurde Syndikus zu Loschitz und Römerstadt und starb als m. s. Landesadvokat zu Olmütz am 12. Februar 1815. Von ihm sind: Sammlung der vom J. 1600—1740 (für Mähren) ergangenen (damal noch bestandenen) Gesetze. Brünn 1795 (Im Auszuge). Sammlung der Verordnungen und Generalien für sämmtliche Zünfte und Innungen, Brünn 1799; (3te vermehrte und verbesserte Auflage, Brünn 1829—1830, 4 Bde., Sammlung sämmtlicher von 1729—1792 zur Ab-

wendung der Viehseuche ergangenen Gesetze, mit einer Abhandlung von den Laudemien, Prag und Leipzig 1799. Mährens Kirchengeschichte, 1. B. (bis zum J. 1199), Brünn 1814. Der 2. Band bis zum Jahre 1400 blieb ungedruckt, da den Verfasser der Tod bei der nahen Vollendung überraschte.*

Zu letzterem Werke benützte Wekebrod die Handschriften des Karthäusers Stenzel, des Propsten Augustin, Ziegelbauer's, Hakel's, des Freiherrn von Peterswaldsky, des Olmützer Domherrn Grafen Giannini und Friebek's.

Zu den eigentlichen Goldgruben, den Archiven des Olmützer Erzbisthums und Capitels, gelangte er jedoch nicht. Aus diesem Grunde und bei dem völligen Mangel an Kritik und System hat der 1. Band seines Werkes, welcher rücksichtlich der Geschichte der Olmützer Bischöfe nur bis 1200 reicht, aber zugleich skizzirte Geschichten der bis dahin gestifteten Klöster Raigern, Hradisch und Bruck enthält, die so sehr vernachlässigte Kirchengeschichte des Landes sehr wenig gefördert.

Auch der histor. Anhang über die mähr. Gemeinden Augsb. Confess., welcher den, bei Gelegenheit des Reformations-Festes von Hochstetter u. Stromsky vor der Brünner evang. Gemeinde gehaltenen Predigten, Brünn 1819, beigegeben wurde, hat hiezu nur geringe Materialien geliefert.

Wekebrod's Beiträge zur Geschichte Brünns von ihrem Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten, hatten schon die Druckbewilligung und sollen sich in Handschrift in der Olmützer Bibliothek befinden. Außerdem hinterließ er, nebst andern MS. auch: Nachträge und Ergänzungen zu Schwoy's Topographie von Mähren, 2 Bände, Gesetzsammlungen u. a.

Die Sammlungen Wekebrod's, die nach Austerlitz kamen, wurden später verwüstet und zerstreut; ein Theil, Olmütz und Kloster Hradisch betreffend, ist in Neureisch (Boczek's Reisebericht 1844, MS.).

---

* Annalen der Lit. und Kunst im öster. Kaiserthume, Juli 1809, Intelligenzblatt S. 30 und 31; Czikann's leb. Schriftsteller Mährens, S. 190; Oester. Encykl. 6. Bd. S. 66.

In Wekebrod's Kanzlei bildete sich Joseph Wladislaw Fischer, geb. zu Kloster Hradisch bei Olmütz am 17. Dez. 1785, Doktor der Rechte und Justiziär zu Korneuburg und Klosterneuburg. Von frühester Jugend für Geographie und Geschichte, besonders seines Vaterlandes, erglüht, schrieb er schon in jugendlichem Alter die: Geschichte der k. Hauptstadt und Gränzfestung Olmütz, 2 Bände, Olmütz und Brünn 1808.*

An Druckwerken konnte er wohl nur die Beiträge zur Kenntniß von Olmütz, v. Eckberger, Wien 1788, 8. und die beiden Abhandlungen über die Geschichte dieser alten Hauptstadt im patriot. Tageblatt 1804, Nro. 9 u. fg. und in der Moravia 1815, Nro. 37 u. fg., dagegen aber viele handschriftliche Quellen benützen.

Der Chroniken eines ungenannten Olmützer Bürgers, 1528—1549, von Johann Wendelberger (1663) in das Deutsche übersetzt und bereichert, so wie seines bis 1676 geführten Tagebuches, endlich der Olmützer Chronik des Bürgers Johann Kranich (vom J. 1432 bis zum Anfange des 17. Jahrhundertes) haben wir schon gedacht.

Der Olmützer Syndikus Florian Joseph Lautzky schrieb Olmützer Denkwürdigkeiten 1746 nieder.

Die Schicksale dieser Stadt während der 8jährigen schwedischen Occupation schilderte die Handschrift: Königl. Hauptstadt Olmütz feindlich schwedische Okkupir- und Innehabung vom 16. Juni 1642—12. Juli 1650, 600 Seiten in Folio (auch in Cerroni's Samml.), mit einem Nachtrage: unterschiedlicher Denkwürdigkeiten aus verschiedenen Manuscripten zusammengetragen vom J. 1618—73, so wie eine Handschrift des Minoriten-Quardians Paul Zaczowitz in der Olmützer Bibliothek.

Die heldenmüthige Vertheidigung von Olmütz gegen die Preußen verewigte das Tagebuch der Olmützer Belagerung von Johann Thaddäus von Ehrenzweig. Diarium oder gründliche Anzeige von dem gänzlichen Vorgang der Belagerung u. s. w. zu Olmütz im Jahre 1758 gedruckt.

* Annalen der Lit. und Kunst des In- und Auslandes, September 1810; Intelligenzblatt S. 526—528; Czikann S. 48—50; Oester. Encykl. 2. Bd. S. 145, 3. Bd. S. 147.

Außer diesen benützte Fischer noch eine Sammlung aller Privilegien, Diplome, und anderen Urkunden der Stadt Olmütz von den ältesten Zeiten her, vom J. 1636, eine von einem Jesuiten unbekannten Namens im J. 1637 geschriebene Historia Moraviae etc. a P. J. W. e S. J. in 2 Folio-Bänden, jeder 100 Bogen stark, die Bruchstücke einer böhmischen Handschrift von Paprocky vom J. 1610 über die mährischen Städte und den Adel, eine unvollständige Handschrift von Comenius, die Handschrift eines Jesuiten vom J 1736, 19 Bogen stark, einige Diarien aufgehobener Klöster, viele Urkunden im Originale oder in glaubwürdigen Abschriften, endlich noch mehrere alte Handschriften, die zum Theile brauchbar waren.

Der Bürgermeister Franz Joseph Willperth und der Rechtsbeflissene Franz Rotter, ein sehr eifriger Alterthumsforscher, Numismatiker und Kenner der Geschichte Mährens, werden ausdrücklich als Förderer der Sache durch Mittheilung von Hülfsmitteln genannt.*

Doch hat Fischer weder das überaus reiche Archiv des Olmützer Metropolitan-Kapitels, noch die städt. Einnahm- und Ausgabebücher, Protokolle aus dem 14. und 15. Jahrhunderte und die sonstigen städt. Archivsschätze, noch auch Eberl's Jahrbuch der Stadt Olmütz und eines Unbenannten Beiträge zur Geschichte von Olmütz, zwei Handschriften in Folio in Cerroni's Sammlung, benützt. Aber selbst den benützten Mitteln entsprach nicht die Ausführung. Obwohl Fischer's Werk die Landesgeschichte mit neuen Daten bereicherte, so kann doch dasselbe für nicht mehr als eine Chronik, oder eigentlich ein Chroniken-Auszug angesehen werden. Historische Kritik, Sichtung und Auswahl des Stoffes, wie Darstellungsgabe werden sehr vermißt.** Auch fehlt die Schilderung des Municipalwesens, eines Haupterfordernisses jeder Ortsgeschichte. Die Cultur- und Sittengeschichte war dem zwar angekündigten, jedoch nicht erschienenen, 3. Bande vorbehal-

* Fischer's Geschichte, Vorrede zum 1. Bde. S. 9, 1. Bd. S. 144, 204, 2. Bd. S. 3, 18, 84.

** Recension in den öster. Lit Annalen 1810, 1. Bd. S. 217 und 223, und Gegenbemerkungen, 3. B. S. 160—164.

ten, welcher eine Geschichte der Gründung des christlichen Glaubens in Mähren, der Gründung des Olmützer Bisthums, Biographien der Bischöfe und Erzbischöfe, die Geschichte der Kirchen und Klöster und eine Topographie von Olmütz enthalten sollte (S. 1. B. S. 12).

Das uralte, einst reiche und berühmte Olmütz, diese alte Hauptstadt, der Sitz der Hochkirche des Landes, der alten Landesämter, einer Universität und Akademie und vieler geistlicher Institute, dieser Träger ausgebildeter Municipalformen, dieser Schauplatz so vieler Thaten, diese Rivalin von Brünn seit Jahrhunderten, bietet eine so reichhaltige Geschichte dar und hat solch' einen Reichthum in Materialien, daß auch nach Fischer noch eine große Nachlese zu halten ist.

Seitdem schweigt Fischers mähr. Muse. Mehr dem Studium der Natur zugewendet, hat er sich insbesondere in der Witterungskunde einen Namen gemacht.

Auch in andern Städten fanden sich Freunde, die ihre Geschichte aufzeichneten.

Der M. Neustädter Magistratsrath Johann Bayer schrieb die Geschichte von M. Neustadt (1800), die in Handschrift zurückblieb.

Auf Grund derselben und mit der Unterstützung des thätigen Bürgermeisters Dominik Gillitsch († 1843), welcher selbst eine mit geschichtlichen Nachrichten über diese k. Stadt durchwebte Rede, Olmütz 1841, herausgab (S. über ihn die Moravia 1844, N. 46), verfaßte Johann Eugl (gest. am 13. März 1839 als Pfarrer in Einod) die Geschichte derselben, Olmütz 1832.

Jakob Dworzeczky, Pfarrer und Landdechant zu Trebitsch, geb. zu Teltsch am 7. Februar 1750, gest. zu Trebitsch am 28. April 1814, war ein fleißiger und verständiger Sammler für die Geschichte von Trebitsch (Brünn. Wochenbl. 1826, N. 88).

Der Jamnitzer Oberamtmann Friedrich war ein fleißiger Sammler für die Geschichte von Jamnitz (Br. Wochenbl. 1827, S. 71).

Der pens. Oberarzt Joseph Herrmann Galas (geb. zu Weißkirchen am 7. April 1756, † 15. Febr. 1840) gab unter andern: mähr. Volkslieder, Muza Morawská,

w Brně 1813, Olmütz 1825, heraus, schrieb hist. Abhandlungen für den Hesperus, insbesondere eine Geschichte der Stadt Weißkirchen (Jahrgang 1814 und 1815), als selbstständiges Werkchen gedruckt, Olmütz 1836. Handschriftlich hinterließ er unter andern: Sádro Morawských přjběhuw, Miscellanea ad hist. Patriæ (Moraviæ, böhmisch); Památky města Hranic (Weißkirchen); Památky o pustých rytjřských hradech; kratke biografie moraw. biskupuw; Přjběhowé náboženstwj Pikartského; Historické swědectwj o wraždě židowské; Historie cjrkewnj mého wlastnjho města; Poznamenánj učených Morawnu wšelikého stawu; Traktátek umělcu, maljřu, řezbářu ꝛc. Morawských; Zbor učenosti ženské t. biografie slawnjch ženských.*

Der Wirthschafts-Inspektor Carl Hitschmann verehrte dem Franzensmuseum einen von ihm bearbeiteten Entwurf der Geschichte v. Leipnik (Mitthl. 1823, S. 243.).

Der Bürger Felix Jaschke (gest. 18—) sammelte fleißig für die Geschichte der Stadt Fulnek und der Umgegend; aus seinen Materialien finden sich Mittheilungen über die mähr. Brüder in Fulnek in den vaterländ. Blättern 1818, S. 301—304, im Brünner Wochenblatte (1824, N. 63, 1827, N. 34, 40) u a. Seine hinterlassenen Handschriften, von sehr lokalem Werthe, sind im Besitze der Freiherr v. Badenfeld'schen Erben.

Einer der unermüdetsten, fleißigsten und glücklichsten Geschichtsforscher, welchen Mähren je gehabt, ist unstreitig Johann Peter Cerroni. Er wurde am 15. Mai 1753 zu Ungrisch-Brod, wo sich sein Vater, ein wohlhabender Kaufmann aus der Lombardie, niedergelassen hatte, geboren, studierte die Gymnasialklassen in seiner Vaterstadt, die Philosophie und ein Jahr Theologie in Olmütz, die Rechte in Wien.

Nach vollendeten Rechtsstudien trat er in k. k. Staatsdienste, verwendete sich seit 1774 durch sechs Jahre bei der obersten Justizstelle in Wien, vertauschte aber 1780 die Justiz- mit der politischen Laufbahn. Er erhielt nämlich die Anstellung als Aktuar bei der k. k. Wiener Ge-

* Jungmann's böhm. Lit. S. 650 (Index), Moravia 1840, N. 43 und 44 und der mähr Dichter Galas, geschildert von Johann Carl Rippar, Olmütz 1841.

neral-Direktion der Kameralgüter in Böhmen und wohnte der k. k. Hofcommission zur Einführung und Finalisirung des Robotabolizions-Systems auf den Kameral- Stiftungs- und k. k. städtischen Gütern in Böhmen und Mähren, unter dem Hofrathe von Raab, als Aktuar bei.

Im Jahre 1782 wurde er als zweiter Sekretär zur m. s. Kameralgüter-Administration befördert und versah in dieser Eigenschaft wieder die Aktuariats-Geschäfte bei der Robotabolizions-Hofcommission für Mähren und Schlesien. Als im J. 1785 die Einführung eines neuen Grundsteuer-Systems in allen deutschen und ungrischen Provinzen vom Kaiser Joseph befohlen wurde, verwendete ihn der k. k. Hofcommissär von Raschnitz, welcher mit der Einführung in Mähren und Schlesien, mit der Oberleitung des Grundsteuergeschäftes in Böhmen und Galizien, und mit der ersten Belehrung der ungrischen Commissionen beauftragt war, als Sekretär bei diesen wichtigen Operationen bis zu ihrer Beendigung im J. 1789. Kaiser Joseph war mit seiner Dienstleistung so zufrieden, daß er ihn mittelst eines eigenen Handbillets vom 3. Nov. 1789 zum m. s. Gubernial-Sekretär beförderte. Seitdem vermied Cerroni jede weitere Beförderung, die ihm außerdem vorlängst zu Theil geworden wäre.

Von Jugend auf für das historisch-literärische Quellenstudium Böhmens und Mährens mit leidenschaftlicher Liebe und einem beinahe beispiellosen Fleiße sammelnd, benützte er vorzüglich die, in die Periode seiner Berufsthätigkeit gefallene, Aufhebung der Stifte und Klöster in Mähren, und seine günstige Stellung bei dem Landesgubernium mit seinen reichen archivalischen Schätzen, dann als Bücher-Censor und Revisor, so wie als Archivar des Archivs aus den aufgehobenen Klöstern.

Bei dem öffentlichen Verkaufe ganzer Bibliotheken derselben und bei fortgesetzter Sammlung in der erwähnten günstigen Stellung brachte er (wie Schönfeld in Böhmen, Dipauli in Tirol), ein Retter unzähliger Opfer rohen Vandalismus gegen Kunst und Alterthum (Hormayr's Archiv 1821, S. 88), eine große Anzahl merkwürdiger Handschriften und alter Druckwerke an sich, rettete die wichtigsten Denkmäler Mährens und Schlesiens und commentirte sie als gründlicher Kenner.

Cerroni widmete die meisten Nebenstunden nur seinen gelehrten Forschungen. Bei seinem am 3. Sept. 1826 erfolgten Tode hinterließ er gegen 100 Bände von seiner Hand, einen reichen Schatz vaterländischer gelehrter Forschung, welcher die darin niedergelegten, auch vielseitig für den öffentlichen Dienst benützten tiefen Kenntnisse und den unsäglichen Fleiß des Verfassers wahrhaft bewundern läßt. *

Leider sind nicht wenige Handschriften aus Cerroni's Sammlung, doch wie es scheint, nur die minder wichtigen oder Dupplikate oder in anderer Art nochmals vorhandene Werke, veräußert worden. Darunter befinden sich nach dem gedruckten Cerroni'schen Cataloge von seiner eigenen Hand: Beiträge zur genealogischen Geschichte der adeligen Geschlechter in Mähren, Fol. (p. 74), **Historia Universitatis et Ecclesiæ Jesuitarum Olomucii, partim a manu Cerronii**, 4. (p. 74), Beiträge zur Geschichte der markgräflichen Burg in Znaim, mit Beiträgen von Cerroni, Fol. (p. 63); Bartsch Abriß typogr. Jahrbücher Böhmens von 1459–1630, Fol. 2 tomi, mit vielen Beiträgen Cerroni's (S. 73); Zusätze zu: Alter, Chmel (Kloster Bruck), Cornova (Bohuslaw v. Lobkowitz), Cruger, Czikann, Czuppa (Brünner Marienbild), Elsner, (Brüder-Geschichte), Lucca (gelehrt. Oesterreich), Paprocky, Pelzel (Jesuiten), Scherschnik (Teschner Schriftsteller), Schwoy, Steinbach, Středowsky, Voigt (Münz-Beschreibung und Piaristen), Wydra u. s. w., abgesehen von den vielen Beiträgen seiner Hand zu Büchern, welche nicht unmittelbar auf Mähren Bezug haben.

Die Cerroni'sche Sammlung in Druckwerken, Handschriften, Kupferstichen, Gemählden u. s. w., die seltenste Frucht der von den glücklichsten Umständen begleiteten Bestrebungen eines halben Jahrhundertes, kam fast ganz in den Besitz seines Neffen Czikann. Dieser gab über Theile derselben geschätzte, Cataloge ** heraus, bot sie aber mittelst

* Nekrolog in der Brün. Zeit. 1826 S. 1067 und, aus dieser, in Wagner's jurid. pol. Zeitschr. 1826, Notizenbl. S. 388; öster Encykl. 1. B. S. 459; Hormayr's Archiv 1827, S. 846–847; vaterl. Blätter 1808, 2. B. S. 411 und 1818, 2. B. S. 404.

** Czikann, Catalogue raisonné de la precieuse collection d'estampes, recueils, cabinets, galeries et livres sur les arts, de feu Mr. Jean-Pierre

dieser theilweise zur öffentlichen Veräußerung feil. Dieß traf insbesondere die große Kupferstich-Sammlung, die 1828 einzeln verkauft wurde.

Die vom Oberstkanzler Grafen Mittrowsky gepflogenen Verhandlungen zwischen Czikann und den mährischen Ständen wegen käuflicher Ueberlassung der Handschriften-Sammlung zur Erhaltung für Mähren scheiterten anfänglich an den zu großen Forderungen des Besitzers (wie es heißt 40,000 fl., wogegen von den Ständen 10,000 fl. CM. geboten worden sein sollen).

Später begnügte sich Czikann mit 400 fl. CM. Leibrente auf Lebenszeit und beziehungsweise auf 15 Jahre für seine Erben. Dieß wurde 1845 höchsten Ortes genehmigt und am 4. August 1845 fand sofort die Uebergabe der Cerroni'schen Manuscript-Sammlung, 413 Stück in 12 Kisten, an die mähr. Stände Statt.

Auf diese Weise ist wenigstens der kostbarste Theil der Cerroni'schen Sammlung, nämlich seine selbst verfaßten Werke und andere Handschriften, endlich für Mähren gewonnen worden.*

Nur dem Franzensmuseum, zu dessen Conservator im

Cerroni. Vienne 1827. 8. — Bibliotheca Cerroniana seu Catalogus librorum, quos magna ex parte paene nusquam reperiendos perenni conatu inprimis ad promovendam Bohemiæ et Moraviæ litteraturam collegit Joannes Petrus Cerroni etc, Viennæ 1833; Series II. ib. 1834, Series III. 1834, zusam. 106 Seiten in 8.

* Außer den oben erwähnten Werken, mit Beiträgen von Cerroni, wurden auch noch folgende Handschriften zur Veräußerung ausgeboten: Schwoy's Beiträge zu Hübner's geneal. Tafeln (Cerr. Cat. S. 23) und des ersteren Auszüge aus der Olm. Landtafel vom J. 1348—1437 (S. 63), Friedek's Beiträge zur mähr. Topographie (S. 53), Analekten zur Topographie und Statistik Mährens (88), Aktenstücke über Mährens Buchdruckereien (88), Hackel's mähr. Stiftungen (85), Freyenfels mähr. Curatbeneficien (55), Chronica Boh. et Mor (75), Hoffer Compendium chronicum Boh. (85), Boh. literata (95), Geschichte der Stadt Pilsen (95), der 2. B. von Pessina's mähr. Geschichte (97) und ein chaos Pessinianum (74), Marzy's Beiträge zur Geschichte Mährens, der Stadt Iglau, des Iglauer Bergbaues u. a. (S. 87, 88), Hirschmentzel's Geschichte Mährens und and. (S. 59, 88, 92), Turowsky Miscellen (85), Brandt's Geschichte der Lichtensteine (74), Briefe des Cardinals Dietrichstein 1609—1611 (S. 74), Sammlungen zur Geschichte der Klöster Bruck (55, 74, 96), Hradisch (59, 60), Orlau (59), Obrowitz (85), St. Clara in Znaim (88), Nekrologe des Prämonstratenser (S. 83) und Paulaner Ordens (87), Olmützer Diarium 1642 (74) und m. a.

historischen Fache er einige Jahre vor seinem Tode ernannt wurde, vermachte er als eines der ältesten Mitglieder der m. s. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, seine nicht unbedeutende Siegel-Sammlung von Mähren und Böhmen, ein sehr schätzbares Legat, für die Siegelkunde, besonders aber für den noch nicht genug erforschten Zweig der altdeutschen und vaterländischen Stämpelschneidekunst wichtig (Brünner Zeitung 1826, S. 1305).

Alle übrigen Sammlungen Cerroni's sind theils öffentlich, theils an die mähr. Stände, zum Theile auch an Private unter der Hand (namentlich den Grafen Tarouсca in Brünn) veräußert worden; zum Theile sollen sie sich, wie es heißt, die werthvollsten für Mähren, in 13 Kisten, noch im Besitze Czikann's befinden.

Wegen der Wichtigkeit wollen wir die MS. zur mähr. Landeskunde näher besprechen.

Als es sich um den Ankauf der Cerroni'schen Handschriften-Sammlung, von Seite der mähr. Stände, handelte, wurde von Czikann ein Special-Verzeichniß darüber verfaßt und diese Sammlung vom Oberstkanzler Grafen Mittrowsky, welchem die Stände das Kaufgeschäft überließen, geschätzt.

Wir heben daraus Folgendes hervor:

I. Verzeichniß der von Cerroni eigenhändig verfaßten Manuscripte:

Folge der Burggrafen, Castellane, obersten Landesoffiziere, Kreishauptleute, Lehenhofrichter, Tribunalsbeisitzer, Kammerprokuratoren, Kämmerlinge u. a. Amtspersonen in Mähren, von den ältesten Zeiten, nebst histor. Nachrichten über den ständ. Landesausschuß, die ständ. Verfassung, die Landtafel und andere Stellen und Aemter in Mähren, 85 halbe und 2 ganze Bogen in 4. (100 fl. werth).

Genealog Geschichte des landsässigen Adels in Mähren, mit Stammtafeln und Wappen rc., 6 Folio-Bände (300 fl.).

Nachrichten über den alten und neuen Bergbau in Mähren u. öster. Schlesien, 63 halbe Bog. in 4., mit Urkund.

Nachrichten von merkwürdigen Mäcenaten in Mähren und den ihnen gewidmeten Büchern, 1 Band von 121 Seiten in 4.

Regestum diplomaticum Moraviæ 1078—1780, 1 Fascikel in Fol. u. 8 Päckchen mit 988 Stücken, meistens Copien.

Beiträge zur Kenntniß der Natur- Industrial- u. Kunst-Produkte Mähren 1780, 107 Quartblätter.

Beiträge zur Topographie von Mähren 1785, 93 dto.

Analecta Moravica, gesammelt von Cerroni, 1789, 1 Folio-Band.

Geschichte der Bibliotheken in Mähren, mit Biographien der Stifter, Beförderer, Bibliothekare u. s. w. und einer Uebersicht der vorzüglichsten Werke, besonders Incunabeln und Handschriften, nebst einem Anhange über Archive in Mähren, 1802—1809, 4 starke Bände in 4., zusammen von 1220 Blättern (300 fl.)

Geschichte der gelehrten Gesellschaft der Unbekannten in Olmütz 1746, mit Biographien und Beilagen, 260 Quartblätter.

Scriptores Moraviæ, collecti a J. P. Cerroni, 1789, von A—Z. gebunden in 4.

(Sphragitodek) **Sphragidophylacium Boh. et Mor. nec non multarum exterarum civitatum, collegit J. P. C.** 1807, 183 Quartbl.

Analecta literaria ad construendas Biographias Scriptorum Boh. plurimum inservientia, coll. J. P. Cerroni 1799, 2 Bde. und 2 Fasc., letztere mit 769 Quartbl. (100 fl.).

Beiträge zur politisch. und Kirchengeschichte von Mähren, zusammengetragen von Cerr. 1773, 1 B. in 4.

Beiträge zur Topographie und Genealogie von Mähren, dto. 1776, 1 Bd. in 4.

Staatskunde von Mähren, 1 Bd. in 4.

Statistik dto., dto. mit 121 Blättern.

Nachrichten über die Lebensumstände verstorbener und jetzt lebender Schriftsteller Mährens, nebst dem Verzeichnisse ihrer Schriften, gesammelt und zusammengestellt von Cerr., von A—Z, 5 Fasc. in 4., mit 2418 Blättern (400 fl.).

Nachrichten von den protestant. Gemeinden in Mähren, mit Beil., Register und Anhang über die protestant. Gemeinden in österr. Schlesien 1804, 2 Fasc.

mit 630 Quartblättern, 2 ganzen und 1 halben Bogen (100 fl.)

Sammlung von Grab- und Inschriften in Mähren und öster. Schlesien, zusammengetr. von Cerr. 1805, 1 Band in 4.

Studenten-Stiftungen in Mähren und österreich. Schlesien, zusammengest. von Cerr. 1797, ein Bd. in 4. und 1 Fasc. mit 148 Stücken in Folio.

Tabulæ genealog. principum a Lichtenstein, 1780, ein Band in 4.

Ursprung und Geschichte der böhm. und mähr. Brüder, dann der Wiedertäufer in Mähren, mit biogr. Notizen, 1 Fasc. mit 60 Quartbl.

Verzeichniß der Güter, Städte, Lehenvasallen und Freisassen in Mähren, ein Band in 4.

Jahrbücher der Universität zu Olmütz, mit den Biogr. der Kanzler, Rektoren und Professoren, von 1566 an, mit einem Urkund. Buche und andern Beilagen, 2 Fasc. mit 729 Quartbl. (200 fl.).

Kupferstecher-Lexikon, 5 Fasc. mit 411 1/2 Fol Bögen (für Mähren nicht von Werth, nach Bemerkung des obersten Kanzlers Grafen Mittrowsky).

Monasticon Moraviæ cum codice probationum, 5 Fasc. in 4. mit 1142 Quartbl. und 8 ganzen Bögen und 1 Fasc. mit 73 Stücken in Folio (350 fl.).

Monumenta antiqua et inscriptiones antiquæ sepulchrorum et parietum in Moravia, collegit Cerr. 1799, ein Band in 4. (100 fl.).

Nachricht über die Büchercensur und das Revisionsamt in Mähren, 1 Fasc. in 4. mit 28 Quartblättern und 3 1/2 Bögen.

Vermögens-Fassionen der sämmtl. Stifte und Klöster in Böhmen, 1774, aus den Orig. Eingaben geschrieben, 1. Band in 4.

dto. in Mähren, dto. dto.

Beiträge zur Geschichte der Jesuiten in Mähren, von Cerr. 1777, 1 Band in 4.

dto. zur Geschichte der Olmützer Universität, von Cerr. 1785, ein Bd. in 4.

Beiträge zur Geschichte der protest. Religion in Iglau, von Cerr. 1790, 1 Bd. in 4.

dto. zur Geschichte der Akatholiken in Mähren, von Cerr. 1796, 2. B. in 4. (100 fl.).

dto. zur Kirchengeschichte von Mähren, insbesondere die Pfarreien betreffend, mit den Verzeichnissen der Pfarrer von den ältesten Zeiten, 1 Fasc. mit 134 Quartblättern und 10 1/2 Bogen.

dto. zur Topographie von Nieder-Oesterreich, 1818, ein Fasc. mit 196 Fol. Bl.

Bibliotheca scriptorum Boh. et Mor. collecta a Cerr. 1789, ein Band in 4.

Ein Fasc. mit 16 Quartblättern über das Brünner Damenstift.

Denkmäler des patricischen Adels in Iglau, gesammelt von Cerr. 1787, ein Fasc. mit 186 Quartbl., vielen Wappen und Sigillen.

Acta literaria Boh. et Mor. post Adauctum Voigt recensuit J. P. Cerr. 1790, ein B. in 4. (100 fl.).

Analecta ad scriptores Moraviæ, coll. Cerr. 2 Fasc. in 4. (80 fl.).

Geschichte der bildenden Künste in Mähren und Oester. Schlesien, 3 Fasc. in 4., der 1. mit 302, der 2. mit 322 Quartbl. Bau- und Kunstgeschichte A—M., M—Z., der 3. mit 502 Quartbl. Biographien der Künstler (200 fl.).

Geschichte der Schulen und Kloster-Studien in Mähren, mit ein. Urk. Buche, 1 Fasc. mit 295 Quartbl. und 5 Bögen.

Geschichte der Schulseminarien, Gymnasien und Schulen der Protestanten in Mähren, von den ältesten Zeiten, 1 Fasc. mit 104 Quartbl.

Geschichte der k. Stadt Hradisch, mit einem Urkund. Buche und Beilagen, 1817, 2 Fasc. mit 619 Quartbl, einem Bilde und einer Karte (100 fl.).

Geschichte und Jahrbücher der Buchdruckerkunst in Mähren 1486—1653, 4 Fasc. mit 1226 Quartbl. (300 fl.).

dto. dto. in Böhmen 1459—1630, 3 Fasc. mit 809 Folioblättern.

Glockeninschriften in Mähren und öster. Schlesien, 1 Band in 4.

Historia bibliothecarum Boh. congessit Cerr. 1789, ein Fasc. mit 171 Quartbl.

Historia diplomatica juris Patronatus et ecclesiæ parochialis S. Jacobi Brunæ olim in Burgo sitæ, ein Band in 4.

Hist. Universit. Olomuc. ab ejus ortu usque ad a. 1787, adnexo codice Probationum et serie biogr. Professorum omnium facultatum. 1 Fasc. mit 330 Folio-Blättern.

dto. Univ. Prag. 2 Fasc. mit 388 Quartbl. und 6 halben Bögen.

Jahrbücher der k. Stadt Iglau, mit Beilagen und einem Diplomatar, ein Fasc. mit 172 Quartbl. 19 halben Bögen und 2 Bildern.

Nachricht von Landkarten Mährens, ein Fasc. mit 31 Quartbl.

Evangel. Pastoren und Schulrektoren in Böhmen, ein Fasc. mit 43 Quartbl.

Memoires pour servir á la connaissance geogr. hist. et politique du royaume de Boheme 1778, ein Band in 4. (wohl nicht von Cerr., sondern Bartenstein).

Recensio librorum oder kritische Würdigung merkwürd. 1459—1649 in Böhmen gedruckter Bücher, 4 Fasc. mit 1339 Quartbl. (100 fl.).

Vermögens-Fassionen der Kirchen und Bruderschaften in Mähren, ein Band in 4.

Scriptores regni Bohemiæ cum eorum vitæ et scriptorum tam typis impressorum quam manu exaratorum ab aliis relictorum enarratione, 24 Fasc. (500 fl.).

(Die hier verzeichneten 60 Werke (also ohne jene 9, welche als fehlend angegeben wurden) schätzte Graf Mittrowsky auf 4922 fl.

Boczek hielt die Sammlung Cerroni's zur Literär- und Kunstgeschichte Mährens (obwohl sein bestes Werk) nicht für erschöpft, weil er die liter. Schätze der Olmützer Univ. Bibliothek, des Olmützer Kapitels, die Correspondenz-copiare der Olmützer Bischöfe, die Amtsbücher der königl.

Städte, die Bibliotheken der Nachbarländer gänzlich unbenützt gelassen habe (Boczek's Bericht über die Resultate seiner Forschungen, **MS.**

II. Verzeichniß der Manuscripte aus Cerroni's Sammlung.

Acta capitularia Ecclesiæ cath. Olomuc. 1 Fol. B.

Aktenstücke die Buchdruckerei in Mähren und die Olmützer gelehrte Gesellschaft betreffend, 32 ganze und 6 halbe Bögen, nebst 7 Druckstücken.

Analekten zur Topogr. und Statistik Mährens, 2 Fasc. mit 82 Artikeln.

Annales Universit. Olom. Soc. Jesu 1654—1760, 1 Folioband.

Beiträge zur Geschichte der Universität in Olmütz, 2 sehr starke Foliobände, u. and. solche Beitr. ein Folioband.

dto. dto. des jurid. Studiums an der Olm. Univer. ein starker Folioband.

dto. zur ältern Staatsverfassung Mährens, 2 Foliobde.

dto. dto. Geschichte der Stadt Olmütz, ein Folioband.

dto. dto. des Olmützer Convikts und anderer mährischer Seminarien, ein Fasc. mit 58 Stücken in Folio.

Catalogus personarum et officiorum Collegii accad. Olom. Soc. Jesu, 1566—1700, ein Folioband.

Briefe, Testamente und Eheverträge mähr. Adeligen, ein Folioband.

Cerroni's gelehrter Briefwechsel, 593 Briefe an ihn und Czikann, in 3 Fasc.

Analecta Monasterii Welehrad. 1781, 1 Bd. in 4.

Archivum Collegii Hradist. Soc Jesu, 3 Foliobde.

Arnoldi, contin. Helmoldi, chronica sæc. XIII., auf Pergament geschr. gr. 8.

Balbini epistolæ, ein Band in 4.

Banke, Annales studiorum Gradicensium 1670, ein Folioband.

Bayerle chronica compendiata Boh. et Mor. 1699, ein Folioband (fehlt).

Anecdotorum tomi III. 3 Bände in 4.

Artikel der böhm. Stände 1619, ein Folioband.

Album studiosorum, baccalaureorum, magistrorum Accademiæ Olom. 1590—1641, ein Folioband.

Annuæ Collegii Olom. 1582—1682, 2 Foliobände (100 fl.)

dto. litteræ Coll. Olom. 1767, ein Folioband.

dto. Prov. Boh. Soc. Jesu 1749 u. 1752, 2 Foliob.

Balaus G. A. tractatus de Moraviæ metropoli, ein Folioband.

Benefactores Collegii et templi Iglav. Soc. Jesu 1636—1688, ein Band in 4.

Accademia Prag. cum codice decanorum facult. philos. ein Band in 4.

Annales studiorum ord. Dominicanorum in Moravia, ein Folioband.

Bartsch recensiones libr. in Boh. editorum, 49 Quartbl. und 59 halbe Bögen.

Biographiæ Canonicorum Gradicensium, ein Foliobd.

Boemorum legum Collegium (Sammlung der böhm. Rechte) ein Folioband.

Chaos Pessinianum Morav. Memorabilium, ein Folioband (100 fl.)

Collectaneen zur Geschichte der Stadt Brünn, 2 Fasc. mit 129 Quartbl. und 97 Foliobl.

Geschichte von Brünn, von Koschinsky, ein Folioband.

dto dto. Iglau, ein Folioband.

Confiskations-Protokoll von Mähren, ein Exemplar in Folio, ein anderes, von Cerr. Hand, in 4.

Corvini Annales Hradist. suppleti, emendati et contin. a Cerr. 1777, ein Band in 4.

Czerne Knyhy prawa Lowecžkiho na Hradě Buchlowě, von 1562—1654, ein Folioband.

Czibora z Czimburka Kniha Towaczowska 1528, ein Folioband (50 fl.) und 4 verschiedene alte Abschriften, 4 Bde. in 4. (180 fl.)

Cyrilli Apologi Morales ex græcolatini facti, ex cod. MS. ein Band in 4.

Der preuß. Krieg 1745, ein Folioband.

Diarium Canoniæ Gradic. 1758, ein Folioband.

— Caroli L. B. de Zierotin, dto.

— des schwed. Einfalls in Mähren und der Besitznahme von Olmütz 1642, ein Folioband, und eine andere lat. Beschreibung 1702, ein Band in 4.

Diplomatarium Moraviæ, 6 Foliobde. und 3 Fasc. mit 691 Foliobl. (320 fl.).

dto. Dominicanorum Brunæ 1770, ein Folioband.

dto. Episc. Litomisl. ein Band in 4.

dto. dto. Olomuc. et capituli Brun., ein Folioband.

dto. Monast. Gewicz. ord. S. Augustini, ein Folioband.

dto. dto. virginum Cellæ B. V. M. Brunæ, dto.

Diwisch physik. Miscellen, ein Folioband.

Documenta Soc. Jesu Olom. dto.

Druckstücke aus dem 15. und 16. Jahrh. in der Olm. Bibl. von Karmaschek, ein Fasc. in 4.

Elenchus archivi Lucensis, ein Band in 4.

dto. collatorum, dto.

Encyclica Jesuitarum A – Z. 2 Foliobde.

Engels Geschichte der Glaubensreformation in Schönberg, ein Folioband.

Examina candidatorum soc. Jesu Olom. 1639—1712, 2 Bde. in 4.

Fragmenta autogr. Ziegelbaueri, ein Fasc. mit 152 Folio- und 8 Quartbl.

Fragmentum Olom. Diarii 1619 (Leiden der Stadt durch die Häretiker) ein Folioband.

Friebek's Beiträge zur Topogr. Mährens, 29 Stücke.

Geschichte der Religionsunruhen in Olmütz 1619, mit einem Fragmente der Geschichte der Karthause Stip und Sarkanders, ein Folioband.

dto. des ersten preuß. Einfalls in Mähren 1741, ein Band in 4.

dto. Mährens, in Kürze gefaßt, ein Band in 4.

Glatzl fundatio Canoniarum Landscron. Sternberg. et Fulnec. cum necrologio, ein Folioband.

Gruber acta nonnullorum Prælatorum Gradic. ein Folioband.

Hackel geistl. und weltl. Stiftungen, ein Folioband.

Hajek historia canoniæ Olom. 1739, dto.

Dess. Notitia dto Landscron. 1739, dto.

Heissler extractus ex diariis et annuis Rectorum Colleg. acad. Olom. 1584—1739 cum indice, ein Folioband.

Herrmann consignatio latifundiorum Wellehradensium, ein Folioband.

Dess. Cistercium seu elenchus hist. omnium Monast. ord. Cist. ein Band in 4.

Hirschmenzel historia quadripartita de regno et March. Morav. et de monaster. Wellehrad. 1698, ein Folioband.

Dess. sacri cineres Wellehrad. (autogr.) 1700, ein Folioband.

Dess. Wellehrad vetus et novum (vol. I. autogr.), 2 Bände in 4.

Dess. nova et vetera loci Wellehrad monimenta (autog.) ein Folioband u. m. a. MS. von Hirsch.

Historia Collegii Soc. Jesu Brun., ein Folioband.

— — — — Hradist. 1635—1771 dto.

Hist. et diplomatarium Coll. Soc. J. Brun., dto.

dto. Monast. B. V. M. Brunæ, dto.

dto. de fundatoribus Wellehrad. 1202—1509 dto.

z Hoffru d. J. acta diætalia to gest relacy historiczka wssehoto co se mezy čtyrma stawy slawu. Markg. Morawskeho w času rebellye od L. 1619 až do roku 1630 spusobilo a gednalo, 1723, ein Folioband.

Icones conventualium monast. Lucens. cum notis biogr., 1578, ein Folioband.

Jahrbuch der Stadt Olmütz, von Franz Eberl, ein Fasc. mit 118 Foliobl.

Miscellen zur Geschichte der Jesuiten in Böhmen und Mähren, 687 Blätter in 4. und Fol. in 3 Fasc.

Bönisch, Geschichte des St. Clara-Klosters in Znaim, mit Sannig's Wohlthäterbuch dazu, ein Folioband.

Geschichte der Trinitarier-Residenz in Holleschau, dto.

Bibliothek-Cataloge der Olm. Karthäuser, des Franz Max von Deblin, des Balaus, des Grafen Gianini (auch eine Geschichte dieser Familie), des Cardinals Dietrichstein (von Dingenauer), der böhm. Bücher in der Prager und Olm. Bibl. u. a., Catalogi Personarum et officiorum (der Olmützer Jesuiten 1566—1591, der Hradischer Jesuiten 1643—1773, der Jes. Novizen in Böhmen, Mähren und Schlesien 1655—1764 u. a.). Nekro-

loge der böhm. Dominikaner Provinz von Geisler 1700, elenchi mortuorum seu libri suffragiorum (Jesuiten 1683—1724, 1761—1770 u. a.) u. m. a., auch für Böhmen. Der Oberstkanzler Graf Mittrowsky schätzte alle verzeichneten MS. (ohne die fehlenden — wahrscheinlich abgesondert verkauften — 40 MS.) auf 3827 fl.

Reichhaltiger ist das von Cerroni selbst verfaßte Verzeichniß seiner MS.; denn dasselbe (MS. 15 Bl. Fol. ohne Jahrszahl beim Grafen Tarouca in Brünn) enthält auch die, in der öffentlichen Versteigerung oder unter der Hand (insbesondere an den genannten Grafen) von Cerroni's Neffen Czikann veräußerten Handschriften minderen Werthes, oder in Dupplikaten oder von Cerroni schon benützt.

Hier folgt ein Auszug:

Deutsche Manuscripte. In Folio.

Beiträge zur Topographie und Adelshistorie Mährens 1780.

Des Olmützer Rathsherrn Johann Dimpter 3 Vorschläge über die Schiffbarmachung der March, 1719.

Geschichte der Religionsunruhen in Olmütz.

Geschichte des Schwedeneinfalls in Mähren und Eroberung von Olmütz 1642.

Beiträge zur Topographie und Genealogie in Mähren.

Ausweis aller mähr. Beneficien, ihres Einkommens und der Bevölkerung 1778.

Beiträge zur Topographie von Mähren.

Chronik des Hauses Rosenberg.

Beiträge zur Geschichte d. Grafen Deblin und der Humpolezky v. Rybensko.

In 4to.

Beiträge zur Gesch. d. Adels in Mähren.

dto. der Schulen, Bibl. u. Archive in Mähren.

Beiträge zur Staatsverfassung v. M.

dto. Geschichte der Stadt Hradisch, 2 Bde.

Vermögensfassionen der mähr. Klöster 1770.

Beiträge zur Gesch. d. Klosters Allerheiligen in Olmütz.

Beiträge zur Relig. Gesch. in M. nebst d. Verzeich. v Pastoren der böhm. Brüder, Protest. u. Reformirten.

Beiträge zur Literar. Gesch. v. M.

dto. Gesch. d. Buchdruckereien in M.

dto. Topog. v. M.

Fassionen des Vermögens d. Kirchen und Bruderschaften in M. 1779.

Geschichte d. Stadt Eger.

dto. Fulnek v. 1389—1698.

Beiträge zur Landesg. v. M.

Die Nonnen, Stifter und Wohlthäter des Klosters St. Anna in Brünn 1498—1785.

Gesch. von (26) Städten und Märkten.

Des Znaimer Bürgers Christoph Schmuck Stammbuch vieler akath. Ausländer und Mährer, 8.

Stammbuch verschiedener Adeliger 1578—1610 mit Autog. 8.

Böhmische Manuscripte.

Puhonen und Nalezen v. 1463—1565, Fol., dto. von 1502, 4.

Das Tobitschauer Buch in 4 Exemplarien, 4.

Die Rechte der Stadt M. Kromau, 4.

Olm. Lehenrechte 1608, 4.

Blahoslaw's Brüder-Historie 1554, 4.

Die mähr. Landesordnung mit einem Commentare des mähr. Kammerprokurators Ambros v. Ottersdorf, 4.

Joannis de Wellesina Presbiteri dioec. Olom. Lexicon parvum lat.-bohem. aus einem MS. des 14. Jahr. 1358, von neuerer Hand aus der Olm. Cap. Bibl. abgeschrieben. u. m. a.

Latein. Manuscript.

Statuten des Olm. Bischofs Cunzo, mit andern von Prag und Olmütz aus dem 14. u. 15. Jahrh. 4.

9 handsch. Werke v Hirschmenzl.

Notabilia de Castro Znoym. fol.

Matricula Lutheranorum ad S. Michaelem Znoymæ 1595—1623, 4 Bde. Fol.

Necrologe der deutsch- böhm. ungar. Paulaner Ordens-Provinz, der böhm. Franzisk. Provinz bis 1787, der Dominikaner v. 1700, von Hradisch, Bruck,

Obrowitz, Welehrad, Gewitsch, der Olm. Karthäuser, der Wischauer Capuciner, der Clarisserinnen zu Znaim und Troppau.

Jesuitica: 21 MS., darunter besonders: Responsa Generalium, Elogia patrum et fratrum v. 1665 an, 2 Bde. Fol., elogia defunctorum S. Jesu in Coll. Brun. 2 Bde. 4., annales Coll. Olom 1582—1773, 3 Bde. Fol., hist. Coll. Olom. Fol. Joan. Müller hist. Coll. Olom. 4., acta Univ. Olom. ab ejus ortu Fol., Die Rektoren, Kanzler und Professoren der Olm. Univ. 1578—1775, Fol., diarum Rectoris Coll. Olom. 1585—1619, 1630—4. 2 Bde. 4., hist. templi Coll. Olom. 4. Joan. Müller hist. Coll. Znoym. 4. do. Hradist. 4., hist. domus Coll. Hrad. Fol.; acta quotidiana Univ. Olom. Fol., album studiosorum etc. Univ. Olom. 1578—1651.

Jura munic. Brun. Fol.

Christiani de Prachatiz Herbarius scriptus per manus Mathiæ de Zlin finitus a. 1426 in Kunicz, 4.

Literæ autog. Augustini Olom. und Lebensgesch. der böhm. Patrone von ihm.

Boh. Balbini epistolæ, 4.

Cataloge von Bibliotheken und zwar der MS. der Prager Univ. Bibl. v. Scherschnik 1775, 4., der Debline, von Welehrad, der Olm. und Brünner Carthäuser, des Grafen Hobitz, des Balaus, der Jesuiten in Eger und Troppau.

Epitome chronicæ Boh. 1396—1447, Fol.

Historia irruptionis Suecicæ in Moraviam 1642, Fol.

P. Schönberger Soc. Jesu diarium Olom. 1642, Fol.

De obsidione et traditione urbis Olom. 1642—1650, Fol.

Moritz analecta Quassicensia 1766, 4.

Ulmanns Alt- und Neumähren, 2 ungeb. T. und geogr. Mor. latens, Fol.

Geschichte der Familie Cymburg, 4.

Miscell. geneal. Mor. Fol.

Hist. geneal. principum a Lichtenstein, Fol. do deutsch. 4.

Miscell. bona et familias nob. Mor. concern. Fol.

Zur Geschichte der Familie Gianini, 2 Bde Fol.

Ziegelbauer's Olom. sacrum 3 Bde. 4. und Excerpte daraus 4.

Desselben infulæ doctæ Germ. et Mor. unvoll. 4.

Ulmann Marian hist. incursus Borussici in Mor. 1741, Fol.

Pessina Mars Mor. 2 ungedr. T. mit dessen Leben von Dobner, 2 Bde. 4. und dto. 1. Bd. Fol.

Leopoldi Scherschnik geographia antiqua Mor. Fol.

Pars hist. Civ. Brun. 1669 dem Cruger geschickt Fol.

Descriptio adventus Franc. et M. Theresiæ Brunæ 1748, Fol.

Balbini hist. divæ Turzan. 1658, lat. und böhm. 1657, 4.

Methudius Wagner Schaubühne des Krieges zwischen Oesterreich und Preußen 1778, 4.

Miscell. Episc. Olom. Capit. et feuda olom. concern. Fol.

Litteræ Card. a Dietrichstein, Fol.

Acta capit. Eccæ Olom. Fol.

Tezelii Jon. hist. Mii Gradic. Fol.

Annales mii Grad. ab ejus ortu usque 1741, 2 Bde. Fol.

Diarium Mii Grad. 1693, 4.

Acta Prælatorum mii Grad. 1594—1732, Fol.

Banke Herrmanii annales studiorum grad. 1636—1672, Fol.

Malder Ambrosi Catalogus Connonicorum Grad. 1630—1706, Fol.

Zwei andere Cataloge (1 von Czorna in Ungarn 1674—1766), 2 Bde. Fol.

Annales mii Lucensis (Bruck) 1058—1600, Fol

Catalogus Canon. Luc. 1659—1784, 4.

Biographiæ et icones Canon. Luc. 1578, Fol.

Annnales mii Zabrdovicensis (Obrowitz) 1210—1711, 2 Bde. Fol.

Lichnowsky Jos. hist. Canoniæ Olom. ad omnes sanctos, Fol.

Catalogus Præpositorum et cannon. dto. 1371—1785, Fol.

Franc. Hayek notitia Can. Landscron. dein Olom. 1739, Fol.

Syllabus Præposit. Canon. Canoniæ Olom. Sternberg, Fulnec. cum necrologio, Fol.

Zimmermann Laur. notata de fund. Landsc. 1712, 4.

Protocollum hist. super Benef. Landsc. Fol.

Joan. Rosenplut notabilia de Can. Sternberg. 4.

Notata circa Mum Coronense (d. Hohenstadt.) et Capellam S. Clementis in Cymburg ad Koriczan, Fol.

Urkunden über d. Wahlen d. Sternberger Pröpste, Fol.

Hist. sudii generalis Mii dominicaonrum Brunæ, Fol.

dto. Mii dominic. Brunæ, Fol.

Anonymi hist. Mii Welehrad. 4.

Notata circa Mum Weleh. 4.

Hist. Carthusiæ Olomuc. 4. dto. Brun. 4.

Miscell. ad hist. Francisanorum Cremsirii, Fol.

Statuta, necrol. privil. Parthenonis ad Herburgas Brunæ de a. 1440, Fol. dto. notabilia, Fol. dto. hist. Fol.

Scripta capit. S. Petri Brunæ concern. Fol.

Diplomatarium des Olmützer Bisthums, und dto. discussio privilegiorum, 2 Bde.; Diplomatarien der Klöster Hradisch, Leitomischel, Bruck (1 von Sebastian Freitag mit vielen Antiquitäten), Welehrad, Saar, Olmützer Allerheiligen, Sternberg (2), Fulnek, Gewitsch, Olmützer Karthäuser, Altbrünn, Tischnowitz, St. Anna in Brünn, Clarisserinnen in Znaim, Dominikaner in Olmütz, der Kirchen St. Michael u. Niklas in Znaim, des Collegiums, des Convikts und des Seminars der Jesuiten in Olmütz, d. Jesuiten in Hradisch, der Stadt Teltsch.

Literæ missæ Wenceslao Rom. et Boh. regi ab Italia, 4. mit Briefen, Traktaten aus der Hussitenzeit u. a.

Stephani primi Prioris dolanensis epistola contra Hussitas mit m. a., 4.

dto. tractatus contra doctrinam Wiclefi mit m. a., 4.

Nicolai Prioris dolan. discursus de præstantia status religiosi, mit Briefen und Traktaten von Stephan und Paul v. Dolein, Simon v. Tischnowitz, Johann Laurini v. Ratschitz u. a., 4.

Daß unter allen diesen Handschriften, neben vielem Werthvollen, mancher Spreu, versteht sich von selbst. Auch ist, besonders bei den zum Verkaufe bestimmten Handschriften, nicht selten ein preciöser Titel zum Schilde der innern Armuth gewählt, wohl auch deßhalb, weil die Arbeit nur Anlage blieb und es zu der etwa beabsichtigten völligen Ausführung nicht kam.

Oeffentliche Blätter gaben die Zahl der Bände von den handschriftlichen Ausarbeitungen Cerronis für Böhmens und Mährens Literatur auf 90 (Brünner Zeitung 1826 S. 1067), andere (Hormayrs Archiv 1827 S. 846, öster. Encykl. 2. B. S. 569) auf 100 Bände an, nämlich 24 Bände gelehrtes Böhmen, 5 Bände gelehrtes Mähren, die Buchdruckergeschichte Böhmens in 7, jene Mährens in 4 Bänden, die Geschichte der Hochschulen von Prag und Olmütz 6, die Kunstgeschichte Mährens 2, die genealogische Geschichte des landsässigen Adels in Mähren 7, **acta literaria Boh. et Mor. post Adauctum Voigt continuata** 4, **Bibliotheca historica Boh. et Mor.,** die Geschichte der Bibliotheken in Böhmen und Mähren 3, **Regestum diplomat. Moraviæ** 3, **Monasticon Mor.** 4 Bände und mehrere andere höchst interessante, gelehrte Werke.

Cerroni's Sammlung enthielt noch mehrere hundert von ihm gesammelte wichtige Handschriften über Böhmen und Mähren, von histor. und liter. Gehalte, dabei 25 Bände **Diplomataria Monasteriorum Moraviæ,** böhm. und mähr. Incunabeln in großer Zahl und meistens von der größten Seltenheit, eine zahlreiche, mit besonderer Rücksicht auf die von ihm bearbeiteten vaterländischen Gegenstände gesammelte Bibliothek gedruckter Werke, eine Kupferstich-Sammlung,

deren gedruckter Catalog gegen 5000 Nummern, insgesammt vom hohem Werthe enthält, eine kleine, aber vortreffliche artistische Bibliothek, einige Gemälde und Münzen.

Cerroni hatte eine eigene Scheu vor der Veröffentlichung der Früchte eines mehr als 40jährigen Fleißes seltener Art.

Außer dem Nekrologe des Max. Grafen Lamberg (aus Cerroni's liter. Vorrathe in Hawliks Taschenbuch 1804 S. 23—31) und einigen kleineren anonymen Abhandlungen erschien von Cerroni, so viel mir bekannt, nichts im Drucke. Gleichwohl wurde lange vor seinem Tode gerühmt, daß er eine vollständige, auf jeden Zweig sich ausbreitende Statistik von Mähren nach Schlötzers Grundsätzen, eine Geschichte aller sowohl öffentlichen als merkwürdigen Privat-Bibliotheken in Mähren, worin alle typographischen Reichthümer und die mitunter sehr merkwürdigen Handschriften, die in denselben aufbewahrt sind, genau bezeichnet sind, eine Geschichte aller Stiftungen in Mähren, eine vollständige Gelehrten-, eine Kunst- und eine Geschichte der mährischen Buchdruckereien, eine Geschichte des mährischen Bergbaues, ein vollständiges Verzeichniß aller von Mähren erschienenen Landkarten ausgearbeitet und zum Drucke bereit habe*.

Cerroni wurde zwar (in Hormayr's Taschenbuch 1823 S. 247) als äußerst liberaler Liebhaber gepriesen, dessen freundliche Mitwirkung kein Gelehrter des In- oder Auslandes vergebens angesprochen habe. Doch scheint er (wie ich es wenigstens erfahren) mit seinen reichen Schätzen zurückgehalten, und sich auf verhältnißmäßig wenige Mittheilungen beschränkt zu haben. Dessenungeachtet kann er als Mittelpunct eines Kreises angesehen werden, an welchen sich Hanzely, Franzky, Böhm, Graf Mittrowsky, Luksche, Czikann u. a. schlossen. Alle diese (wie auch Kneisel) anerkennen, von ihm aus der Fundgrube seines großen Vorrathes unterstützt worden zu sein; Czikann ist in vollem Sinne sein Schüler. Mit der Bibliotheca Cerroniana, einem sorgfältig gearbeiteten Verzeichnisse der zum Verkaufe ausgebotenen Bücher

* Vaterl. Blätter 1808 N. 55; redl. Verkündiger 1814 S. 35.

und Handschriften, setzte er dem Geschmacke, der Gelehrsamkeit und dem Vaterlandssinne des verewigten Cerroni ein schönes Denkmal. Sie enthält in 674 Nummern (nicht einzelne Werke, deren oft mehrere zusammen gebunden sind) eine Masse seltener Bücher in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache, von großem Werthe insbesondere für Jeden, der die im 16. Jahrhunderte kräftig angeregte und durch längst eingegangene Druckereien zu Kralitz, Proßnitz, Leutomischel u. s. w. geförderte literärische Thätigkeit Mährens und Böhmens übersehen will (Oesterr. Archiv 1833 S. 384).

Das Andenken an die Persönlichkeit dieses großen Alterthumskenners Mährens hat uns der gefeierte Stöber in einem seiner gelungensten Portraits im Stiche erhalten.

Cerroni's Bienenfleiß nahm Einfluß auf den sehr fleißigen Sammler mährischer Rechtsalterthümer Johann Luksche. Er wurde zu Groß-Abtsdorf in Böhmen am 1. July 1756 geboren, bey den Piaristen in Leutomischel, den Jesuiten in Brünn und an der Wiener Hochschule, hier während der philosophischen und Rechtsstudien, gebildet. Ein für Mähren freundlicher Genius führte ihn nach Brünn zurück, wo er als Kanzlist bei der Provinzial-Baudirektion (1788), bei dem Fiskalamte (1791), nach erlangter Doktorwürde (1793) als Fiskaladjunkt (1796), sodann als Landrath (1808), endlich als Appellationsrath (1816) bis an sein Lebensende (15. April 1824) verweilte.*

Diesem Kenner der mährisch-schles. Landesverfassung gebührt das Verdienst, daß er der erste von dem Provinzial-Rechte Mährens und Schlesiens ausführlich schrieb.

Mit wahrem Bienenfleiße benützte er die reichen Gesetzsammlungen des Fiskalamtes und dessen ausgedehnte Wirksamkeit in der politischen, Rechts- und kameralistischen Sphäre, nicht minder auch seine günstige ämtliche Stellung bei dem Landrechte und Appellationsgerichte, endlich die ihm von Cerroni mitgetheilten Materialien, insbesondere

---

* Czikann S. 96; Brünner Wochenblatt 1824, S. 132; Oesterr. Encykl. 3. Bd. S. 512; Vorrede zur 3. Ausgabe von Luksche's besondern Rechten u. s. w. Brünn 1844, 1. Th. S. 3—5.

die alten Landtagsschlüsse bis zur Umwandlung der politischen Einrichtung Mährens in Folge der unblutigen Rebellion (1619), um in das bisherige Dunkel der Rechts- Verfassungs- und Verwaltungs-Geschichte Mährens und Schlesiens Licht zu bringen. Die Geschichte der vaterländischen Gesetzgebung stand ihm als Zweck seiner vieljährigen Bestrebungen und Forschungen unwandelbar vor Augen; zur gründlichen Kenntniß der alten Gesetze fand er jene der älteren Verfassung unerläßlich.

Mit dieser ausgesprochenen Tendenz sandte er eine: Kurze Uebersicht der Stellen und Aemter in Mähren seit dem J. 1628 und der Veränderung derselben; nebst einem Anhange von der Einführung der böhmischen Stadtrechte in Mähren und Schlesien. Brünn 1804, dann: Notizen von der politischen und Justizverfassung Mährens seit den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1628, 8.* voraus. Hierauf ließ er: das alte und neue Recht Mährens und Schlesiens k. k. Antheils, nach der Ordnung des bürgerlichen Gesetzbuches, Brünn 1818, 1. und 2. Theil, folgen.

Die alte Justiz- und politische Verfassung Mährens und der dazu gehörigen Behörden, ihr Entstehen, ihre fernere Bildung, die damaligen Gesetze, die Bekanntwerdung des Adels in Mähren und dessen Verwaltung der wichtigsten Landesämter, die Entstehung der Landtafel und des Landrechtes sollten die Aufgabe des einen, die Darstellung der gewaltigen Reformen im Verwaltungs-Organismus seit 1628 den Vorwurf des anderen Versuches bilden. Dabei setzte sich der Verfasser selbst die engen Gränzen einer Uebersicht, welche nur das Entstehen und die zeitweiligen Aenderungen der Stellen und Aemter darzustellen berufen war, die Verfassung aber nicht berücksichtigt.

Die Geschichte des alten und neuen Rechtes schließt sich an die Folgenreihe der Paragraphe des öster. bürger-

* Eine aus Druckwerken und Handschriften mit Fleiß gemachte Sammlung von Notizen in diesem bisher vernachlässigt gewesenen Zweige der Landeskunde, jedoch, ohne System, nur chronologisch geordnet und mehr als Quelle brauchbar (Annalen der österr. Literatur 1809, 2 Bd. S. 56).

lichen Gesetzbuches vom J. 1811 an. Sie gibt eine Vergleichung der dermaligen gesetzlichen Bestimmungen mit jenen des Römischen Rechtes, des alten Brünner und Iglauer Rechtes aus dem 12. und 13. Jahrhunderte, der alten Brünner Rechtssprüche aus dem 14., der alten mährischen Landesordnungen, des Olmützer Lehenrechtes und der Teschner Landesordnung aus dem 16. Jahrhunderte, der neuen mährischen Landesordnung vom Jahre 1628, der später erschienenen Novellen und Deklaratorien, der Troppauer Landesordnung vom J. 1673, der böhmischen Stadtrechte und m. a. Rechte, Verordnungen, Landtagsschlüsse u. s. w., ohne Ausnahme daher nur mit den Bestimmungen des geschriebenen Rechtes.

Die im Drucke erschienenen zwei Bände reichen nur bis zum §. 530. Die §§. 531 bis 1502 oder bis zum Ende des bürgerl. Gesetzbuches behandeln der 3., 4. und 5. Band, welche schon die Druck-Bewilligung erhalten haben, aber, wahrscheinlich wegen Mangel des Absatzes der ersten zwei Bände, nicht zum Drucke gelangten.

Dieselben befinden sich nun in der Original-Handschrift im Besitze des Landesadvokaten Richter in Iglau, welcher sie kaufweise an sich brachte. Einen Auszug verfaßte ich für meinen Gebrauch.

Der Abdruck des ganzen neuen Gesetzbuches und die Auseinandersetzung des römischen Rechtes, welches in jedem Handbuche richtiger und systematischer nachgewiesen wird, die immer wiederkehrenden Wiederholungen, die Abhandlung vieler dem politischen oder cameralistischen Fache angehörigen Materien u. dgl. m., haben dem Werke eine Ausdehnung gegeben, welche leicht zu beseitigen gewesen wäre.

Ungern nimmt man wahr, wie sehr es dem überaus fleißigen Compilator an dem ordnenden und die Massen belebenden Geiste, an der Gabe logischer und systematischer Zusammenstellung und einladender Darstellung fehlte.

Wenn hier, wo schon der Leitfaden ein System vorschrieb, dasselbe vermißt wird, so ist dieß noch weit mehr der Fall bei seinem Werke: Besondere Rechte der Pesonen Mährens und Schlesiens, vorzüglich in politischer Hinsicht, 2 Bände, Brünn 1814 und Verbesse-

rungen 1816, 2. Aufl. ebenda 1823 und 1825, 3. Aufl. (von Hübner, der auch 1829 Beisätze dazu herausgab) ebenda 1844, 2 Bände. Es werden hierin die besonderen Rechte der Personen überhaupt, des Adels, der Bürger, Obrigkeiten, Unterthanen, Gemeinden, Geistlichkeit, Juden u. s. w. mit steter Rücksicht auf frühere Zeiten dargestellt.

So viel auch noch für eine Staats- und Rechtsgeschichte Mährens zu thun ist, werden doch des verdienstlichen Lukschen Bemühungen jedem ferneren Bearbeiter dieses sehr schwierigen Geschichtszweiges als Vorarbeiten dienen, wie sie der bescheidene Verfasser selbst bezeichnete.

In Handschrift hinterließ er, außer der erwähnten Fortsetzung des alten und neuen Rechtes Mährens und Schlesiens, noch: Auszüge aus den ältesten und späteren Landtagsschlüssen. Auszüge über die ältesten und späteren Steuern. Abhandlung über Geld- und Münzberechnung. Abhandlung über Maße (diese war, nach des Verfassers Willen, der m. s.-Ackerbaugesellschaft zu übergeben, Brünner Wochenbl. 1824, S. 132). Lexikon wichtiger Gesetze für Mähren und Schlesien (A—Z. 4 Handschrift, Gräffer's Bibl. Austriaca, S. 91); in der Bibliothek des Erzherzogs Anton).

Cerroni vererbte seine Liebe zur Landeskunde auf seinen Neffen Joh. Jakob Heinrich Czikann. Er wurde zu Brünn am 10. Juli 1789 geboren, studirte zu Brünn und Olmütz und erhielt seine wissenschaftliche Bildung von seinem gelehrten Oheime, von welchem insbesondere die Vorliebe für Literärgeschichte auf ihn überging. Nach vollendeten Rechtsstudien trat er als Auscultant bei dem m. s. Landrechte ein, wurde Rathsprotokollist desselben, später des m. s. Appellationsgerichtes und 1831 der obersten Justizstelle, endlich 1834 Hofsekretär daselbst.*

Schon seit 1807 nahm er eifrig Theil an den Annalen der öster. Literatur und Kunst, an den vaterländischen Beiträgen für den öster. Kaiserstaat und an andern Schriften.

---

* Oester. Encykl. 1. Bd. S. 653; Moravia 1815, S. 158 und 1846, Nro. 84.

Bei dem überschwenglichen Reichthume an Stoff, welchen ihm Cerroni's Sammlungen boten, erscheinen die von ihm herausgegebenen selbstständigen Werke in keinem Verhältnisse, nämlich: Die lebenden Schriftsteller Mährens, Brünn 1812, fortgesetzt in Jurende's Moravia 1815, Mehoffers Erdkunde Mährens, 1814, Scherschnik's Ehrengedächtniß, 1815 und die vaterländischen Beiträge historischen Inhaltes, Brünn 1819 (über Groß-Mähren, die Besitznahme von Olmütz durch die Schweden und Carl von Zierotin).

Das erste Werk gibt Nachricht über den Lebenslauf und die Schriften der 96 Schriftsteller, die damals in Mähren oder als geborne Mährer wirkten, welchen 1815 in der Moravia noch 53 beigefügt werden konnten.

Die historischen Beiträge vindiciren unserem heutigen Mähren den von Sklenar bestrittenen, und, nach dessen Widerlegung durch Katona, neuerlich von Nowotny angefochtenen Ruhm, die Wiege des großen altmährischen Reiches zu sein und schildern die schmähliche Besitznahme und Verheerung von Olmütz durch die Schweden.

Von 1815 bis 1821, wo er nach Wien kam, redigirte Czikann auch die Brünner Zeitung, welche jedoch nur ein Auszug der Wiener und des Beobachters war.

In der öster. National-Encyklopädie, Wien 1835—37, 6 Bände, 8., welche Czikann mit Gräffer redigirte und herausgab, reich an genealog. und biograph. Notizen (wäre es auch nur als Sammlung), ist eine vorzügliche Bedachtnahme auf Mähren, besonders seine Literärgeschichte, nicht zu verkennen, und dieses werthvolle Werk daher auch in mancher Hinsicht als Quelle für Mährens und Schlesiens Geschichte zu betrachten.

In früherer Zeit an liter. Erzeugnissen thätig (seine Aufsätze in Meusels Archiv, Hawlik's Taschenbuch, den vaterl. Blättern, Jurende's redl. Verkündiger und Moravia und a. weiset die Moravia 1846 N. 84 nach), hinderte ihn später ein Augenleiden. Als Erbe Cerroni's verfaßte er über dessen zum Verkaufe bestimmt gewesenen Bücher und Handschriften die Bibliotheca Cerroniana. 3 Part. 8. Viennæ 1833 u. 1834 (öster. Archiv 1833, N. 96).

Der IV. Periode

II. Abtheilung.

Die neueste oder kritische und darstellende Zeit in Mähren und öster. Schlesien.

Erster Abschnitt.

Begründende Einleitung.

Mit Anton Friedrich Grafen v. Mittrowsky glauben wir einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichtforschung und Geschichtschreibung Mährens und öster. Schlesiens beginnen zu können.

Er bildete den Vermittler zwischen der alten und der neuen Zeit. Allein aus einer Periode der rührigsten Betriebsamkeit für Mährens Geschichte übrig geblieben, war es ihm vorbehalten, den in Folge der gewaltigsten Umwälzungen der Gegenwart neu und lebendig erwachten Forschungsgeist zu begrüßen.

Schon an der Teuffenbach-Ferdinandei'schen Ritter-Akademie in Brünn, wo er am 20. Mai 1770 geboren wurde, trug er durch Fleiß und Talente den Sieg über seine Mitschüler davon, und „die vom Kaiser Franz erkannten besonderen Fähigkeiten, ausgezeichneter Diensteifer und vortreffliche Verwendung" hoben ihn schnell zum Kreishauptmanne in Iglau (1796) und Znaim (1798), Stadthauptmanne in Wien (1799), Vicepräsidenten der n. östr. Regierung (1802) und des böhmischen Guberniums. Nach längerer Entfernung trat er (1815) als Gouverneur von Mähren und Schlesien an die Spitze der Leitung seiner geliebten Heimath. Hier wirkte er durch 12 Jahre, bis ihn der Kaiser zu einem noch weit größeren Wirkungskreise als Hofkanzler und Präsidenten der Studienhofcommission (1827), zuletzt als obersten Kanzler der vereinten Hofkanzlei (1830) berief.

Sein Vater Johann Baptist Graf Mittrowsky, gest. als m. s. Appellationspräsident den 18. Jän. 1811,*

---

* Nekrolog in der Brün. Zeitung 1811, N. 10.

war durch lange Jahre der Mittelpunkt alles geistigen Wirkens in Beziehung auf die Verbreitung der Landeskunde, der Gründer der mährischen Agriculturgesellschaft (1770), der Präses der Privatvereine der Natur- und Landeskunde in Brünn (1794 und 1800), der schon gerühmte Protektor der Studien und Gelehrten während des Sitzes der Universität in Brünn, ein großer Freund der Wissenschaften, vor allem der Naturkunde.

Der erste Gemahl seiner zweiten Gattin, der Gräfin Maria Anna von Ugarte, der geheime und Gubernialrath, dann Direktor der deutschen und lat. Schulen in Mähren, Joh. Freiherr von Hauspersky, auf Rossitz, († 1791), war ein eifriger Freund der Vaterlandskunde. Ein Folioband mähr. Memorabilien von seiner Hand kam in die Sammlung des Grafen Anton Friedrich v. Mittrowsky.*

Wie sehr er Rupprecht bei seiner Stifts- und Klostergeschichte Mährens unterstützte, haben wir bereits erwähnt. Seine in allen Fächern zahlreiche Bibliothek kam an den Pastor Riecke (später in Stuttgart) und Landrath Traubenburg, der seinen Theil mit seiner ganzen Bibl. an den nachherigen Gouverneur Grafen Dietrichstein veräußerte. An Handschriften besaß Hauspersky u. a. die mähr. Landtagsschlüsse v. 1541 an (nun in meinem Besitze), hist. Beschreibung der Bergwerke in Mähren, vom Gub. Assessor und Obristbergmeisteramts-Administrator Ludw. v. Rödersthal 1769, Akten über die Güter-Confiskation der Olmützer Lehensvasallen 1623; Beiträge zur Geschichte M. Theresia's und Joseph's; Consig. der mähr. Fideicommisse; Inschriften von Leichensteinen in mähr. Kirchen (bei Cerroni); Beschreibung vieler mähr. Ortschaften und Memorabilia Moraviae (bei Cerroni); Entwurf einer mähr. Geschichte für Normalschulen; Privilegien des Olm. Bisthums; Beschreibung der Olm. Lehen; Stammbäume und Ahnenproben mähr. u. a. Geschlechter; mähr. Standeserhöhungen und Incolatsverleihungen; Geschichte von Rossitz; dto. der Burg Eichhorn u. m. a. Diese MS. kamen in den Besitz des

---

* Ueber den für Mähren unvergeßlichen Freiherrn Hauspersky S. Hansely gloria posthuma studiosorum Brun. 1798.

Grafen Max. Ugarte auf Rossitz, des nachher. Gouverneurs Grafen Mittrowsky (z. B. mährische Memorabilien Fol.), Cerroni's. Die Münzsammlung wurde veräußert (Cerroni's Nachrichten über mähr. Archive, **MS.** beim Grafen Taroucca)

Auch der leider viel zu früh (am **20.** Mai **1799**) verstorbene Johann Nepomuk Graf M i t t r o w s k y pflegte die Naturkunde des Landes mit Liebe.* Sein vorschneller Tod unterbrach die Herausgabe m ä h r i s c h e r A u s s i c h t e n, in bildlichen Darstellungen, begleitet von historischen Nachrichten.

Solchen Familien-Vorbildern strebte Graf Anton Friedrich Mittrowsky mit enthusiastischer Zuneigung für Mährens Landeskunde nach. Ein eifriges Studium und ein fleißig unterhaltener Verkehr mit Vaterlandsfreunden, namentlich mit Chwoyka, welchen er zur Verfassung der Landesgeschichte vermocht, mit Hanzely, Cerroni, Franzky, Schwoy u. a., setzte ihn bald in den Stand, eine bedeutende Sammlung mährischer Alterthümer in Büchern und Handschriften zu veranstalten, auch manche wichtige Abhandlungen in geographischer, naturgeschichtlicher, historischer und statistischer Hinsicht über Mähren zu verfassen.** Aus eigenem edlem Antriebe bot er seine reichhaltige Sammlung dem vaterländischen Topographen Schwoy zur Vervollständigung seines fleißigen Werkes an.***

Während der furchtbaren Umwälzungskriege eines Viertel-Jahrhundertes und der Umstürzung alles Alten schlief scheinbar nur die historische Muse. Sie holte in den Schriften der unsterblichen Alten und in der Vergangenheit

* Brünner Zeitung 1799, S. 744.

** Böhm's Rede bei Eröffnung der Franzisci-Gewerkschaft.

*** Patr. Tageblatt 1803, S. 1165. Nach einem Briefe an Prof. Hanzely vom J. 1799 veranstaltete Graf Mittrowsky schon damal seit mehreren Jahren eine doppelte Sammlung: 1) aller gedruckten und ungedruckten Bücher, Manuscripte, Urkunden und Notizen, die zur statist. und histor. Kenntniß unsers Vaterlandes beitragen und darauf was immer für einen Bezug haben können, 2) eine sonderbare Sammlung, die eigentlich stricte nur die mährische Literärgeschichte betrifft, nämlich aller in Mähren je gedruckter oder noch herauskommenden Bücher, Büchelchen, Traktate, Dissertationen rc., von was immer für einem Gegenstande, Original oder Nachdruck, deren er schon bei 500 beisammen hatte. Im J. 1800 arbeitete Graf Mittrowsky an einer S t a t i s t i k M ä h r e n s.

Trost und Kraft für eine erschlaffte Gegenwart und einen alles Geistesleben zerstörenden Druck. Um so kräftiger erwachte sie, jugendlich aufgeregt durch den in ganz Deutschland gegen die Gewaltherrschaft eines Einzigen mit unwiderstehlicher Gewalt aufgestandenen Geist. Als der Dränger vernichtet war, begrüßte Deutschland mit Jubel seine alten Fürsten und seine alte Freiheit.

Im Kampfe der aufgeregten Zeit flüchtete, nach ihrer Sicherung durch constitutionelle Formen, Alles zur Vergangenheit und zu den Tagen des Mittelalters, welches die größte Freiheit neben dem ärgsten Drucke der Leibeigenschaft sah. Es galt hier, den historischen Grund, der von vielen übersprungen werden wollte, festzustellen und auf diesem, mit Beschwörung des auf die Umstürzung alles Alten gerichteten Sturmes, an dem Glücke des Vaterlandes fortzubauen. Mit Unterstützung der Regierungen verbanden sich, auf die Anregung des preuß. Staatsministers Freiherrn von Stein, bei 120, mitunter der gefeiertsten Männer, zu einem am 20. Jänner 1820 zu Frankfurt constituirten Vereine für Deutschlands ältere Geschichtskunde, zur Herstellung einer Gesammtausgabe der Quellenschriftsteller deutscher Geschichten des Mittelalters. Denn die seit drei Jahrhunderten erschienenen 50 allgemeinen und speciellen Quellensammlungen für die Geschichte des deutschen Mittelalters, dem Umfange nach leicht 100 Bände des größten Formates, sind nicht vollständig, meist dem Stoffe nach bloß zusammengerafft, fast ohne Kritik aus den Manuscripten abgeschrieben und fehlerhaft abgedruckt. (Ueber die Veranlassung, den Zweck und Umfang, die Anordnungsweise u. s. w. dieser Sammlung S. die Ankündigung vom Prof. Dümge in Hormayr's Archiv 1819, Nro. 46, 50, 51).

Aus diesem über ganz Deutschland ausgebreiteten Geschichtsvereine ensprangen alsbald, vorarbeitend und unterstützend, die Special- Geschichts- und Alterthums-Vereine zur allgemeinen Bildung für das Geschichtsstudium, Erforschung der Specialgeschichte und Sammlung der Resultate, so wie Aufstellung der Denkmäler und Alterthümer in geordneten Museen. 29 solcher Vereine zählte Deutschland schon vor Jahren, ungerechnet manche Institute älte-

rer Zeit und es sind wenige Staaten und Provinzen in Deutschland, de en Geschichte nicht durch solche Gesellschaften eifrigst betrieben würde.* Ihre Zahl ist 1845 auf 60 angewachsen (Repertorium über die Schriften sämmtl. histor. Gesellschaft. Deutschlands, von Walther, Darmstadt 1845).

In den deutschen Ländern Oesterreichs haben sich zwar die Vereine für Geschichte und Alterthumskunde nicht in derselben Weise und mit dieser Tendenz nach einer allgemeinen Verbindung und einem lebendigen Zusammenwirken gebildet; doch ist nicht minder der historische Sinn und der Forschungsgeist daselbst erwacht und es sind Provinzial-Museen gestiftet worden, aus welchen Provinzial-Zeitschriften hervorgingen.

Gerade in Oesterreich, welches zur Bewahrung der alten Ordnung den Kampf gegen den Revolutionsschwindel und den allgemeinen Unterdrücker am längsten und beharrlichsten durchgekämpft, welches, neben dem heldenmüthigen Spanien allein stehend, schon 1809 seinen glorreichen, obwohl unglücklichen Nationalkampf gehabt, gerade in Oesterreich wurde die Vaterlandsliebe durch sorgsame Pflege der Vaterlandsgeschichte geweckt.

Bei Reorganisirung des ganzen Studienwesens zu Anfang dieses Jahrhundertes fand das Geschichtstudium in allen höheren Studien-Abtheilungen Eingang.

Zwar hatte schon M. Theresia bei Einrichtung der Gymnasialstudien (2. Okt. 1776) angeordnet, auch in der Geschichte Mährens Unterricht zu geben, um die Jugend mit der Historie ihres Vaterlandes frühzeitig bekannt zu machen, und an der Olmützer resp. Brünner Universität eine, mit keiner Besoldung verbundene, Lehrkanzel der Literär- (1776) und der allgemeinen Geschichte (1779) errichtet. Allein der Geschichts-Unterricht in den Gymnasien war mehr Nebensache und jener an der Universität, ein freiwilliges Studium ohne Zwang (Hofdekrt. 11. Sept. 1781), nach wenigen Jahren, bei deren Ver-

* Conversations-Lexikon der Gegenwart, 1 H. 1838, S. 130–140. Convers. Lexikon der neuesten Zeit und Literatur, Leipzig 1833, 2. B. 460—467.

wandlung in ein Lyceum und Zurückversetzung nach Olmütz (1782) wieder eingegangen. Vom J. 1806 an wurde in den Gymnasien für die Geographie und Weltgeschichte ein eigener Fachlehrer angestellt (Gymnasial-Studien-Plan, Hofdkt. 16. August 1805) — „Die jedem Menschen, welcher auf gelehrte Bildung Anspruch machen will, unentbehrliche allgemeine Weltgeschichte", wurde, als Fortsetzung des am Gymnasium Erlernten, für jeden Schüler des philosophischen Studiums zum Pflichtstudium gemacht. Die bei den Universitäten fortan bestandene Lehrkanzel der Weltgeschichte sollte daher auf den Lyceen sogleich, an den kleineren philosophischen Lehranstalten aber, sobald es die Umstände gestatten würden, errichtet werden.

Die Geschichte des deutschen und österreichischen Staates wurde endlich im 3. philosophischen Lehrgange an den Universitäten Zwangsstudium für alle künftigen Rechtsschüler. Dagegen blieben die historischen Hülfswissenschaften, nämlich Diplomatik, Heraldik und Numismatik, der selbsteigenen Wahl der Studierenden überlassen (Phil. Studienplan, Hofdkt. 9. August 1805).

Außer den Hochschulen von Wien, Prag, Lemberg und Linz wurden sonach auch an den Lyceen in Krakau, Olmütz, Grätz, Laibach und Klagenfurt neue Lehrstühle für den Unterricht in der allgemeinen und vaterländischen Geschichte errichtet (1806). In Mähren entstanden überdieß zu Nikolsburg (1807) und Brünn (1808) philosophische Lehranstalten, an welchen systemmäßig gleichfalls die allgemeine Geschichte zum Vortrage gelangte.

Die Geschichtslehrkanzel in Olmütz und Brünn nahmen Männer, wie Wikosch, Beidtel, Knoll in jener, Kinsky, Richter und Wolny in dieser Stadt ein.

Um einen Leitfaden zum Unterrichte der Landesgeschichte an den Gymnasien zu erlangen, ließ der Kaiser einige der geschicktesten Präfekte und Lehrer zur Verfertigung einer Geschichte Mährens für die Gymnasien auffordern und sicherte dem Verfasser der brauchbarsten eine Belohnung zu (Hofdkt. 6. Juli 1806).

Der alte Topograph des k. k. Schlesiens (Brünn 1804—6, 3 Theile in 4 Bänden), nicht sehr vortheilhaft

bekannte Piarist, Vicerektor und Bibliothekar in der Theresianischen Ritterakademie zu Wien, Reginald Kneifel, geb. 1761 zu Lindewiese in Schlesien, gest. am 7. Dez. 1826, schrieb die Geschichte Mährens für die Gymnasial-Klassen, Wien 1817,* welche im Manuscripte als Lehrbuch für die hierländigen Gymnasien genehmigt wurde (Studfессdt. 6. Febr. 1810). Obwohl vollständiger und geordneter als Steinbach's Geschichte für die Jugend, ist dieses kleine Compendium von 56 Seiten bei der herrschenden Trockenheit der Darstellung und dem Skizzenartigen, welches nicht auf die Erhebung des Geistes und Gemüthes der Jugend berechnet ist, kaum geeignet, ihren Sinn für die Landesgeschichte lebhaft und bleibend zu wecken und Vaterlandsliebe zu erzeugen.**

Einen anderen Hebel zur Aufnahme der Landesgeschichte sollte die k. k. m. s. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde bilden. Sie ist aus der Vereinigung der mährischen und schlesischen Agricultur-Gesellschaften, dann der Brünner Privatgesellschaft der vereinigten Freunde zur Beförderung der Natur- und Landeskunde in Mähren entstanden (Hfdkt. 11. Dezemb. 1804) und nach ihrer Organisirung berufen, auch die Landeskunde zu fördern (Patent 29. Aug. 1811). (Eine ausführliche Geschichte dieser Gesellschaft enthält der Schematismus der m. s. Ackerbaugesellsch. Brünn 1815, 8.).

Einen festen und ergiebigen Anhaltspunkt erhielt dieselbe hierbei an dem ihr anvertrauten Franzensmuseum.***

Der neu erwachte Trieb nach Erhaltung und Sammlung der Denkmale früherer Zeit, in Verbindung mit der Erkenntniß der Gegenwart, der naturhistorischen und industriellen Interessen hatte in Oesterreich schnell Landesmuseen ins Leben gerufen. Nach ten großmüthigen Vor-

---

* Wiener Annalen der Lit und Kunst, Okt. 1810, Oester. Encykl. 3. Bd. S. 320.

** Ueber geschichtlichen Unterricht und histor. Lehrbücher S. öster. Archiv 1830, S. 23.

*** Hormayr's Arch. 1816, N. 40, 42, 77, — 1817, N. 120. 144, — 1818, N. 58, 124, — 1820, N. 48, — 1825, S. 668. — 1826, N. 103, — 1829, N. 28; Mittheilungen der Ackerbaugesellschaft 1822, S. 250, — 1823, S. 290, - 1839, S. 33 u. ff.; Hormayr's Taschenbuch f. 1843, S. 386—408; Oesterr. Encykl. III. 190; österr. Morgenblatt 1837, S. 181, 186.

gängen des Grafen Franz Széchényi, des Stifters des National-Museums in Pesth (1802), und des Siebenbürgischen Gouverneurs Samuel Freiherrn von Bruckenthal († 1803), ging die erste und kräftigste Anregung von dem großen Kunst- und Naturfreunde, Erzherzoge Johann, dem Stifter des Joannäums in Grätz (1811), aus. Diesen Vorbildern folgten bald auf einander die Gymnasial-Museen in Troppau (1814) und Teschen (1817), das Bruckenthal'sche National-Museum in Herrmannstadt (1817), die National-Museen zu Innsbruck (1816), Brünn (1818), Prag (1818), Laibach (1831), Linz (1835) und Clausenburg (1843), die Museen zu Cividale (1817), Sárospátak, Zuglio und and. (Oester. Encykl. 1. B. S. 394—396, 2. B. S. 122—124, 349—350, 3. B. S. 71—73, 337—341, 4. B. S. 20—23, 5. B. S. 246). Wie aus dieser Uebersicht zu ersehen, eiferten Schlesien und Mähren vor vielen andern dem freudig aufblühenden Vorbilde nach.

Der Gouverneur Graf Mittrowsky, welcher seine Vorliebe für die Vaterlandskunde auch durch mehrere Beiträge in Zeitschriften (Patriot. Tageblatt, Moravia, Hormayr's Archiv) an Tag gelegt hatte, erfaßte mit Feuereifer die großmüthigen Anträge des Grafen Salm und Auersperg, nach dem Beispiele anderer Provinzen, in Brünn ein National-Museum zu gründen. Er erwirkte die Ueberlassung des Olmützer Bischofshofes in Brünn zu diesem Zwecke, die a. h. Bewilligung zur Creirung dieser Anstalt in Verbindung mit der Ackerbaugesellschaft und ihrer Benennung nach dem geliebten Landesvater und brachte durch eindringliche Aufforderungen an jeden Gutsbesitzer und das Publikum (1818), so wie durch rastlose Bemühungen eine Masse von Beiträgen zu Stande, welche das Institut in mancher Beziehung zu einem der reichsten des Staates erheben. Für das Archiv floßen beträchtliche Schätze zusammen. Den ersten Platz nehmen billig die Handschriften-Sammlungen der mährischen Geschichtforscher Zlobitzky und Schwoy ein. Erstere verehrte, als Kanzler der m. s. Ackerbaugesellschaft, der gelehrte m. s. Appellationspräsident Joseph Graf von Auersperg (gest. zu Brünn am 29. Mai 1829). Seine, der böhmischen Literatur vorzugs-

weise gewidmete, mit sehr vielen vaterländischen Druckseltenheiten ausgestattete Bibliothek wurde jedoch zum Nachtheile der vaterländischen Literatur nach seinem Tode öffentlich versteigert, ganz und gar vereinzelt und zerstreut.

Die Schwoy'sche Sammlung ist ein Geschenk des echt vaterländisch gesinnten, genialen und unternehmenden Altgrafen Hugo Salm (gest. den 31. März 1836), welcher während der 14jährigen Leitung der Ackerbaugesellschaft deren Flor und Wirksamkeit begründete. Auf diese zwei Sammlungen kommen wir nochmals zurück.

Die vaterländ. Gesellschaft ehrte des Grafen Mitrowsky und seiner Familie Verdienste um ihre Erhebnng und die Gründung des Museums durch das treffliche Ebenbild ihres Gönners von Blasius Höfel (Oesterr. Archiv 1819, S. 336).

In derselben Zeit bildeten sich an den Gymnasien zu Troppau und Teschen ähnliche Brennpunkte, woher alle Wirksamkeit für die Beförderung der Landeskunde ausgehen und darin sich vereinigen sollte.

Mit patriotischem Enthusiasmus, seltener Aufopferung und einer Selbstverläugnung, welche sogar die Namhaftmachung vermied, stifteten (nach der Orig. Stiftungsurkunde) „der Veteran aus dem Gesenke" Hauptmann Franz Ritter von Mükusch und Buchberg (gest. 11. August 1827), der Troppauer Bürgermeister Joseph Johann Schößler und der Troppauer Gymnasial-Professor Faustin Ens im J. 1814 das mit der a. h. Entsch. vom 20. Okt. 1818 genehmigte Troppauer Gymnasial-Museum. Ohne einen Fond, ohne den Namen einer erlauchten Person und ohne besondere Geldunterstützung hoher und mächtiger Gönner, bloß durch Liebe zur guten Sache, den Feuereifer seiner Gründer, und die Beiträge theilnehmender Privaten, besonders des schles. Adels, wuchs dasselbe binnen 20 Jahren zu einer Bibliothek von 63 Manuscripten und 14,780 Bd. gedruckter Werke, beträchtlichen naturhistor. Sammlungen, einer Sammlung schlesischer Alterthümer, Urkunden, Münzen, Wappen ꝛc. heran. Es steht unter der Aufsicht der Stände der Fürstenth. Troppau u. Jägerndorf, die den Custos besolden.*

* Ens Oppaland 2 Bd. 1835, S. 157—216; Moravia 1838, Nr.

Professor Ens hat die archivalischen Schätze in seiner Beschreibung des Oppalandes, 4 Bände, Wien 1835, treulich benützt und hierin auch manches zur Bereicherung der mährischen Geschichte beigetragen.

Mit altrömischer Tugend stiftete der Teschner Gymnasial-Präfekt Leopold Johann Scherschnik, geb. zu Teschen am 3. März 1747, gest. daselbst am 21. Jänner 1814, aus seinen geringen Mitteln das öffentliche k. k. Scherschnik'sche Gymnasial-Museum zu Teschen. Dasselbe enthielt schon vor Jahren, nebst einem Stiftungs-Capitale von 12,187 fl. 43 kr. W. W., eine vortrefflich gewählte Bibliothek von 13,125 Bänden, eine Mineralien-Sammlung von mehr als 5000 Stück Fossilien und sehenswerthe ornithologische, entomologische und numismatische Sammlungen (dessen Geschichte im österr. Archive 1830, N. 68, 69; öster. Pantheon 4. B S. 47; öster. Morgenblatt 1837, S. 255). Von seinen verdienstlichen Schriften werden wir später reden.

Die von mehreren Literatur- und Geschichts-Freunden zu Znaim gehegte Idee, daselbst ein Kreismuseum zu bilden, kam nicht zur Ausführung. (Apotheker Hauer besaß eine Sammlung von Inschriften aus Znaim und der Umgegend, Waffen und Rüstungsstücke, Mineralien u. a. Justiziär Pittner ein gewähltes Mineraliencabinet, eine Kupferstich-Sammlung und eine Menge urkund. Daten und Chroniken zur Geschichte Znaims, Buchbinder Feder, röm. Münzen und eine Urne, die bei Teßwitz, zwei Backenzähne vorweltl. Thiere, die bei Mühlfraun und Edelspitz gefunden wurden).

Für das Gedeihen des mährischen National-Museums und die Beförderung der Landesgeschichte konnte nicht besser gesorgt werden, als durch die Bereisung des Landes, um den für die letztere vorhandenen Schätzen nachzuforschen und für das Museum Erwerbungen zu machen.

Auf Veranlassung der Ackerbaugesellschaft und des Gouverneurs Grafen Mittrowsky unternahm Horky, welcher eine besondere Vertrautheit mit Mährens Vorzeit und eine

56 u. ff.; Chmel's öster. Geschichtsforscher, Wien 1841, 2. Bd., Notizenblatt S. XXIII—XXVI; öster. Morgenblatt 1837, S. 198, 201.

entsprechende Vorbildung zu diesem Berufe bereits an Tag gelegt hattte, im J. 1819 eine Reise zu diesem Zwecke durch den Znaimer und Iglauer Kreis.*

Ein Auszug aus dem Reise-Tagebuche bildet den fortlaufenden Faden durch den ersten Semester des Brünner Wochenblattes von 1827. Er ist nicht nur ein Gewinn für die Landesgeschichte und Topographie, sondern gibt auch Hinweisungen auf bemerkenswerthe Geschichts-Denkmäler Mährens. Dieser Auszug beschränkt sich aber nur auf den Znaimer Kreis, doch sind die Notizen aus dem Iglauer Kreise in dem an die Gesellschaft erstatteten Reiseberichte hinterlegt.

Auch veranstaltete Graf Mittrowsky eine Sammlung alter Volksmelodien in Mähren und Schlesien, welche im Museum ist, (Mitheilg. 1821 S. 41).

Um die gesammelten Schätze fruchtbringend zu machen und im Lande denn Sinn für seine Geschich e zu wecken, gab Graf Mittrowsky schon im J. 1815 die Anregung, daß Jurende und der Redakteur der Brünner Zeitung, Johann Wilhelm Ritter von Monagetta, auch als dramatischer Dichter bekannt und gestorben 1843 als General-Sekretär der österr. National-Bank, die verdienstvolle vaterländische Zeitschrift Moravia herausgaben,** welche jedoch kein höheres Alter als 8 Monate erreichte. Später ließ Graf Mittrowsky unter den günstigsten Auspicien, mit besonderer Unterstützung der mährischen Stände, gewißermassen als Beiblatt der Brünner Zeitung, das Brünner Wochenblatt zur Belehrung und Unterhaltung erstehen. Ganz geeignet große Hoffnungen zu erzeugen, hatte doch dieses Unternehmen keinen Bestand und die Zeitschrift ging nach 3 1/2 Jahren (1824—July 1827) mit dem Abgehen ihres Gründers von Brünn, wieder ein, da es der Redakteur Horky an Liebe und Eifer für die Sache fehlen ließ; der historische Theil, obwohl für das große Publikum weniger einladend, enthält doch manchen Stoff für den Geschichtforscher.

So verlor Mähren die einzige periodische Schrift,

---

* Brünner Wochenblatt 827 S. 1.

** Moravia 1843 S. 366 und 367.

welche sich in größerem Maße mit der Landeskunde und insbesondere mit der Geschichte befaßte. Denn die Mittheilungen der Ackerbaugesellschaft (vom Jahre 1821 an) sind sehr überwiegend der Landwirthschaft gewidmet, obwol die Beförderung der Landeskunde eben so zu den Zwecken dieser Gesellschaft gehört. Daher enthalten diese Blätter verhältnißmäßig auch nur geringeren, gleichwohl nicht außer Acht zu lassenden Stoff,* insbesondere Boczek's Beiträge zur mähr. Münzgeschichte.

Die Entfernung des Grafen Mittrowsky aus dem Lande schwächte nicht dessen lebhaftes Interesse für seine Geschichte. Er bewahrte dieses dem Wolny'schen Taschenbuche für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Seiner mächtigen Unterstützung dankt es Wolny, daß dessen Topographie Mährens mehr als ein geschichtliches Aggregat wurde. Auf seine Veranlässung wurde Professor Boczek ständischer Historiograph Mährens und mit seiner großmüthigen Unterstützung wurde er in den Stand gesetzt, das unentbehrlichste Erforderniß der mährischen Geschichtschreibung, ein Diplomatar des Landes, vorzubereiten und zum Theile in Druck zu geben. Ein Unternehmen! mit welchem (nach dem Zeugnisse eines der ersten Kenner) Mähren unter allen Ländern des öster. Staates am besten für die Grundlage seiner Geschichte zu sorgen begonnen hat, wie auch, was die Topographie betrifft, Wolny's Werk den ersten Rang einnimmt.**

Die sorgliche Pflege, welche die Regierung in dieser Prüfungszeit der Geschichte zur Erhebung des Nationalgefühls angedeihen ließ, zeigte sich nicht nur in der Errichtung der Lehrkanzeln und Museen, sie dehnte sich auch auf die Erhaltung und Sammlung der Geschichtsdokumente und alten Monumente aus. Schon M. Theresia hatte, kurz nach ihrem Regierungsantritte, als die feindlichen Ansprüche auf so viele Theile ihres Erbes den großen Werth der Staatsdokumente recht sichtbar machten, unter besonderer Beförderung des Staatskanzlers Kaunitz durch den Hofrath von Rosenthal ein Haus- Hof- und Staats-Central-

* S. Index zu denselben vom Prof. Diebl, Brünn 1840.
** Chmel's öster. Geschichtsforscher, 2. B. 1. H. (1841); Notizenblatt S. II. und IV.

archiv mittelst Zusammentragung aus den Provinzen bilden lassen.* Bei aller Verschleuderung während der Josephinischen Kloster-Aufhebung waren doch in die Provinzial-Kloster-Archive bei den Länderstellen viele historische Schätze gerettet worden und die wichtigsten Urkunden der mährischen Klöster kamen in das Wiener Staatsarchiv.

In dieses gelangten schon früher auch die werthvollsten ständ. oder Landes-Privilegien, denn unterm 27. März 1782 bestätigte der k. k. Hofrath und Archivsdirektor Schmidt, daß 23, in ein Copiarium gebrachte Urkunden des mährisch-ständischen Archivs (von 1215—1522) mit den im k. k. öster. geheim. Hausarchive befindlichen Originalien gleichlautend sind.

1782 kamen die werthvollsten Handschriften zur Geschichte der Jesuiten aus den mähr. Jesuit. Collegien in die Wiener Hofbibliothek. Dahin wurde nach den Hofdekreten vom 6. Febr. und 6. März 1784 auch ein beträchtlicher Theil der Urkunden und Bücher der aufgehobenen Klöster (Tischnowitz, Königsfeld, Königinkloster und St. Anna bei und in Brünn, Clarisserinnen in Znaim) eingesendet und neuerlich wurden auch 1811 von Bruck und anderen aufgehobenen Klöstern Mährens merkwürdige Urk. dahin abgegeben.

Auch auf die Erhaltung histor. Denkmäler verwandte die Regierung ihre Sorgfalt, wenn gleich mit zu wenig Ernst, Nachdruck und systematischem Plane.

Schon die a. h. Entschl. vom 24. Febr. u. 2. Nov. 1776, dann 14. Febr. 1782 verordneten, daß die von Zeit zu Zeit aufgefundenen alten Münzen eingesendet werden sollen, um sie, wenn selbe noch nicht im k. k. Münzcabinete enthalten sind, gegen Vergütung des inneren Werthes dahin gelangen zu lassen.

Diese Anordnung wurde nun (Hfdkt. 5. März, Gubcirk. 3. April 1812, Z. 7776) auf alle andern aufgefundenen Alterthümer und Denkmäler ausgedehnt und wiederholt erlassen (a. h. Entsch. 14. Juni, Hofdkt. 30. Juli

* Oester. Encykl. 4. B. S. 416; Hormayr's Wien, 2. Jahrgang, 2. B. S. 57—75

1828, Z. 17405, Gubdkt. 14. August 1828, Z. 34188), um deren Acquisition für das k. k. Münz- und Antiken-Kabinet gegen Vergütung des Schätzungswerthes zu sichern.

Die öffentlichen Museen erlangten von Seiner Majestät die Begünstigung, daß ihnen rücksichtlich der im Umfange des Landes, in welchem sie bestehen, gefundenen Münzen und Kostbarkeiten, in so fern sie das k. k. Cabinet nicht gewählt hat, die Auswahl gegen Vergütung des inneren Werthes und einer 10perc. Aufgabe zusteht. (Hfdkt. 12. Juni 1816).

In neuester Zeit wendete man auch alten Inschriftensteinen, als der merkwürdigsten Klasse antiker Monumente, die Aufmerksamkeit zu. Es wurde verordnet, dieselben, wenn sie sich nicht transportiren lassen und nach der Beschaffenheit ihres Inhaltes geeignet sind, bei oder an der dem Fundorte nächst gelegenen Kirche in eine Außenmauer einzumauern und der Obhut des Pfarrers anzuvertrauen. Zugleich wurde die Einsendung von Abschriften aller in einzelnen Orten vorhandenen Inschriften aller Monumente nebst den nothwendigsten Notizen über den Vorfindungsort für das Münz- und Antiken-Kabinet zum Behufe der Herausgabe eines corpus antiquarum inscriptionum imperii Austriaci angeordnet (a. h. Entsch. 14. Juni 1828, Hfzdt. 30. Juli 1828, Z. 17405, Gubdkt. 14. August 1828, Z. 34188).*

Doch zeigte sich, wie die Hofstelle rügte, wenig Theilnahme hiebei, daher neue Erhebungen und Einsendungen, dann die angemessene Erhaltung der alten Denkmäler, deren manche der Zerstörung und Verwitterung Preis gegeben seien, aufgetragen wurde (Hofdkt. 15. Mai 1829, Z. 10454, Gubdkt. 24. Juli 1829, Z. 22110).

Auch die m. s. Ackerbaugesellschaft forderte zur Einsendung von Abbildungen alter Denkmäler und Inschriften aus Mähren und Schlesien auf (Mittheilungen derselben, 1829, S 81).

Kaiser Franz befahl, bei Ausscheidung und Vertil-

---

* Cerroni († 1826) hinterließ handschriftlich mehrere von ihm verfaßte Werke über diesen Zweig der Landeskunde. S. sein MS. Verzeichniß N. 20, 28, 49.

gung unbrauchbarer Registraturs- und Archivs-Akten darauf zu sehen, daß nicht auch Akten zur Vertilgung bestimmt werden, welche noch nothwendig oder nützlich, oder wichtig sein dürften, oder es werden könnten. Auch sollen solche, welche, obwohl zum ämtlichen Gebrauche nicht mehr dienlich, doch in historischer oder sonstiger Beziehung einigen Werth haben, oder haben dürften, aufbewahrt werden (a. h. Entschl. 8. März 1832).

Früher ganz unbekannte Daten für die Landeskunde im Allgemeinen und insbesondere auch für die Geschichte erlangte die Regierung und, ungeachtet eines tief gewurzelten Zurückhaltens und Verheimlichens, doch auch mancher Forscher und das Publikum in den seit M. Theresia mehr und mehr eingeführten ämtlichen Erhebungen und Nachweisungen, als da sind: die Verzeichnung und Beschreibung aller weltlichen und geistlichen Stiftungen, die Pfarr- und Kirchen-Fassionen, die Conscription der Bevölkerung und des Viehes (seit 1754 und resp. 1771), die Ausweise über das Armen- und Schulwesen, die Sanitätsberichte, die Ausweise über das Gemeindevermögen und den Contributionsfond, über die Bergwerksprodukte, Industrial- und Commerzial-Beschäftigungen, Verbrechen, schwere Polizei-Uebertretungen und Rechtsangelegenheiten, den Strassenbau, die Beschreibung aller Staatsgüter (1802), die Adels- und Incolats-Verzeichnisse, die Diöcesan-Kataloge, Provinzial-Schematismen, öffentl. Hof- (seit Joseph II.) und Prov. Gesetz-Sammlungen (seit 1819) u. s. w.

Wie kaum ein anderer Staat besitzt Oesterreich seit 1829 statist. Tabellen, seit 1842, in Folge der Errichtung eines Bureau's der administrativen Statistik, nach einem umfassenderen und verbesserten Plane bearbeitet und veröffentlicht.

Das Haus- Hof- und Staatsarchiv erhielt von 1802 —1812 eine den vorigen Bestand um das Dreifache überbietende Vermehrung.* Auch gestattete die Regierung mit

* Oester. Encykl. 2. Bd. S. 284; Hormayr's Wien, 2. Jahrgang, 2. B. S. 57—75; Hormayr's Archiv 1810, Nr. 95.

Liberalität dessen Benützung zu geschichtlichen Forschungen, namentlich dem Freiherrn von Hormayr, Kurz, der Gesellschaft für deutsche Geschichte, Lichnowsky, Chmel u. m. a.

Die Hauptperson, welcher wir in dieser Periode begegnen, der Mittelpunkt, von welcher die Bewegung ausging, ist Joseph Freiherr von Hormayr. Er war am 20. Jänner 1782 in Tirol geboren, wurde 1803 provisorischer, 1808 wirklicher Direktor des Haus- Hof- und Staats-Archives und k. k. Hofrath, 1816 Historiograph des kais. Hauses, übertrat 1828 in bairische Dienste und starb am 5. Nov. 1848.*

Seine, durch ein außerordentlich treues Gedächtniß und eine beispiellose Leichtigkeit und Ausdauer im Arbeiten unterstützte Thätigkeit widmete sich ausschließend und mit großem Berufe den geschichtlichen Quellenstudien und der historischen Kritik, wie nicht minder der Verherrlichung und würdigen Bewahrung wichtiger vaterländischer Begebenheiten und Großthaten durch redende und bildende Kunst, einer eigentlichen Poetisirung und Nationalisirung der Vaterlandsgeschichte. Seine Begeisterung theilte sich auch vielen anderen mit und, wie keiner vor ihm, hat er es verstanden, der vaterländischen Geschichte Eingang bei allen Geschlechtern und Ständen zu verschaffen. Insbesondere haben sein österreich. Plutarch, 1807—1812, 20 Bde., welcher zu den großen Kämpfen, die des Gewalthabers Joch brachen, würdig anfeuerte, sein Archiv für Geschichte u. s. w., 1810—1828, und seine historischen Taschenbücher, 1811—14, dann neue Folge 1820—29, die entschiedensten Wirkungen hervorgebracht. Ersteres insbesondere bildete einen lang entbehrten Mittelpunkt und ein willkommenes Depositorium für die Geschichtforscher der öster. Monarchie. Denn andere Centralblätter derselben hatten andere Tendenzen, wie die Annalen der öster. Literatur und Kunst (1802—inc. 12 von Schultes, später Sartori, öster. Encykl. 1. B. S. 89), die vaterländischen Blätter für den öster. Kai-

* S. über ihn Hormayr's Archiv 1824, S. 624—626, 1826, Nr. 154, 1827, S. 756—760; Hormayr's Taschenbuch 1845, S. 9—81, 1847, S. 352—363; öster. Encykl. II. 643—646; seine Biographie von Adelung 1815.

serstaat (1808—inc. 20 von Armbruster, später Sartori, eb. 5 B. S. 512), die öster. militärische Zeitschrift (1811 — inc. 13, 1818 bis jetzt, vom Freiherrn von Rothkirch und seit 1818 von Schels, eb. 4. B. S. 100), die Wiener Theaterzeitung von Bäuerle (seit 1806), die Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur u. a. (seit 1816), die juridisch-polit. Zeitschrift von Wagner und Kudler (seit 1825), die Wiener Jahrbücher der Literatur (1813—1816, seit 1818 ununterbrochen, auf Staatskosten, öster. Encykl. III. 12), das Wiener Conversationsblatt (1819—inc. 1821, eb. I. 596), Schmidl's literarischer Anzeiger (Wien 1819—22, ebend. IV. 557, II. 405), Schmidl's öster. Blätter für Literatur und Kunst (seit 1844 u. a. Doch enthalten auch alle diese Beiträge zu Mährens Geschichte und Statistik, die Annalen insbesondere, nebst Recensionen über alle Druckwerke, Nachrichten über Gelehrte und Schulen, auch mehrere schätzbare Biographien, wie von: Schwoy, Bourda, Milo-Grün, Mehoffer, Hanke, Zlobitzky, Hanzely, Korber, Karpe.

Obwohl Freiherr von Hormayr der mährischen Geschichte selbst fremd blieb, erscheint doch sein Einwirken auf ihre Cultivirung größer, als es vielleicht eine historische Akademie vermocht hätte. Denn es gelang ihm, in Mähren, wo er zu Raitz, im Kreise der genialen Familie Salm, die Sommertage zu verleben pflegte, durch viele Jahre ein wohlthätiges Asyl fand, mit Mednianský und Hugo Salm fürs Leben, Wissenschaft und Kunst den Bund flocht (Hormayr's Taschenbuch 1823 S. 105), wohl mehr als in jedem andern Lande, mit Ausnahme Oesterreichs, stets Männer für seine Zwecke zu gewinnen. Die Arbeiten von Richter, Horky, Knoll, Wolny, Pittner, Gollinger, Meinert, Ens, Heinrich, Sterly, Maniak, Brey u. m. a. füllen seine Zeitschriften und geben einen beträchtlichen Beitrag zur Landesgeschichte.

Mähren hat es von jeher an einem Repertorium hiefür gefehlt. Denn die älteren Journale, nämlich die „monatlichen Auszüge" der Olmützer gelehrten Gesellschaft (1747—48, 8., 3 Bde.), die „wöchentliche Erinnerung eines Freundes von Brünn" (1777

2 Bde.), prosaische und poetische Beiträge (1777, 8. 2 Bände), die Brünner Wochenschrift (1786, 1 Band), das europäische Journal (1794—98, 18 Bände) nahmen auf Mährens Geschichte gar wenig Rücksicht. Das mährische Magazin (1789, 3 Hefte) that es wohl, fristete aber nur ein kurzes Dasein.*

Die periodischen Blätter des verdienstvollen André** (das patriotische Tageblatt 1800—5 und Hesperus 1809—21) und Jurende*** (Mähr. Wanderer 1809 und seit 1813, redlicher Verkündiger 1813 und 1814 und Moravia 1815) wendeten ihre Bemühungen zur Aufhellung der Vaterlandskunde mehr dem topographischen, ethnographischen und statistischen Theile zu. Die Geschichte ging zwar ziemlich leer aus, doch blieben auch diese Zeitschriften nicht ohne Ausbeute. Insbesondere geben jene von Jurende Nachrichten über das Journalwesen, die gelehrten Gesellschaften, die Hexenepoche, öffentliche Monumente, Biographien, Nekrologe u. a. aus Mähren (S. Verzeichniß in der Moravia 1815 S. 313—316), die Moravia von 1815: die Geschichte der Städte Olmütz und Hof, Nachträge zu Czikann's lebenden Schriftstellern u. m a.

Hormayr's Archiv bildete vom J. 1815 an, in welchem Richter begann, die Früchte seiner historischen Studien darin niederzulegen, bis einschlüßig 1828 den Centralpunkt, welcher die Geschichtforscher Mährens und Schlesiens vereinigte und durch die geringe Theilnahme an dem von Horky redigirten Brünner Wochenblatte nicht aufgelöst wurde.

Es ist nicht zu verkennen, daß dieses Archiv durch beinahe 2 Decennien alle historischen Kräfte der deutsch-böhmisch-galizisch-ungrischen Länder concentrirt, viel Neues zu Tage gefördert, Dunkles aufgehellt, Zweifelhaftes erläutert und vielseitig anregend gewirkt hat. Als Freiherr

---

* Jurende's redl. Verkündiger Juli 1814, S. 102—104; Moravia 1815, S. 268.

** Czikann's lebende Schriftsteller S. 14—20; öster. Encykl. 1. B. S. 81—83.

*** Oester. Encykl. 3. Bd. S. 121; Moravia 1844, N. 1, 2, 3. In Jurende's vaterl. Pilger 1848 ist eine Biographie Jurende's (mit Porträt) von Oherál.

von Hormayr bei seinem Abgehen nach Baiern Ende 1828 die Redaktion aufgab, verlor sich aber das Interesse an dieser Zeitschrift. Sie wurde zwar von dem Archivsdirektor der allgemein. Hofkammer Johann Georg Megerle von Mühlfeld († 15. Sept. 1831) und dem fürstlich Schwarzenberg'schen Bibliothekar Emerich Thom. Hohler (1829 und 1830), dann dem Vorsteher der Wiener Universitäts-Bibliothek Joh. Wilhelm Ridler († 23. Jän. 1834), von 1831— inc. 33 fortgesetzt, 1834 unterbrochen, 1835, in Wesen und Ton verschieden, von dem gelehrten und eifrigen Geschichtforscher Johann Paul Kaltenbaeck neu angelegt, ging aber mit Ende 1837 ganz ein. An die Stelle dieses Archives traten 1844 Schmidl's österreich. Blätter für Literatur und Kunst.

Hormayr selbst behauptete, daß die im Archive für Mähren gelieferten, durchaus quellenmäßigen Monographien an Masse und Gehalt unter allen Provinzen den ersten Rang einnehmen (Archiv 1826 S. 290).

Eine Uebersicht der Beiträge zur Landeskunde Mährens und Schlesiens in diesem Archive gibt das folgende Verzeichniß. *

I Beiträge von ungenannten Verfassern (meist Nachdruck aus andern Zeitschriften und Druckwerken).

Die nach Schweden geschleppten böhm. und mähr. Urkunden (1816 N. 95).

Torstensohn's Briefe an die Commandantschaft in Olmütz 1645 (1812 N. 76).

Die Schweden vor Brünn, Tagebuch der Belagerung (1816 N. 1 und 5).

Die Verbrennung des Dechants Lautner zu Schönberg (1817 N. 21 — aus Jurende's redlichem Verkündiger).

Der preußische Einfall in Mähren und die Blo-

* Eine wissenschaftlich geordnete Uebersicht der Aufsätze in Hormayr's Archiv von 1810—1822 gab Primisser in den Wiener Jahrbüchern XXI. Bd. oder 1823, 1. B.; von 1810—1826, das Archiv selbst 1826, N. 50—60. Ein Verzeichniß der Abhandlungen in den letzten 8 Jahrgängen enthält Chmel's öster. Geschichtsforscher 1838, 1. Bd. S. 331—397, 586—604. Das Archiv ist zugleich eine Art öster. Künstler-Lexikons (S. die Uebersicht des Materials 1824 S 185, 1825 S. 23, 1826 S. 47, 309—311, 1827 S. 28—29.

kade Brünns 1742 (1816 N. 91, 94, nach Kindl's Beschreibung.).

Tiber's Fehde mit Marbod und die große pannonische Empörung (1820 N. 99 bis 129).

Die römische Reichsgränze an der Donau, (1821 N. 4, 11, 14, 15).

Zawisch von Rosenberg (1816).

Graf Hugo Salm (1816 N. 79, 83, 1818 S. 489).

Leopold Graf Berchtold (1817 N. 33).

Die mähr. Sonderlinge Erik v. Füllstein und Wenz. v. Přepitzky (1818 N. 91, aus dem Hesperus 1813).

Schilderung der Mazocha, von Nagel, 1749 für Kaiser Franz I. verfaßt, in der Wiener Hofbiblioth. MS. (1819 N. 85, 86, 87).

Das Franzens-Museum und die m. s. Ackerbaugesellschaft (1816 N. 40, 77, 1817 N. 120, 1818 N. 58, 1820 N. 48, 1829 N. 28).

Das Buchlauer Jagd- (Blut-) Gericht, 1818 S. 284.

Rückerinnerungen auf eine Wanderung nach Feldsperg, Eisgrub und Lundenburg (1826 N. 61, 62).

Die Marchfeldschlacht 1278, (1814 N. 1, 1826 N. 100, 1827 N. 134, 1835 Beibl. N. 98).

Relation über den Schwedenabzug aus Olmütz (gedruckt 1650), 1826 N. 62, 63 u. m. a.

Teschen und seine Begegnisse, (1827 N. 42).

Die slav. Stämme von der Nordsee bis zur Donau, aus einer Münchner Handschrift des 11. Jahrhund. (1827 S. 282—283, 509—510).

Sedlaczek von Harkenfeld (1827 S. 289—292).

Nikolsburg, König Ottokar's Dank für Oesterreich (1827 S. 513—515).

II. Beiträge von genannten (oder doch gewissen) Verfassern.

Von Richter: Die Zierotine, 1815 N. 96, 100.

Mähren unter Ferdinand II., 1815 N. 102.

Swatopluk und das großmährische Reich, 1815 N. 146, 148.

Ueber Zuentobolch, 1817 N. 73.

Bruno, Bischof von Olmütz, 1816, N. 44, 46.

Die Hussiten in Mähren, 1816 N. 46, 48, 53, 55.

Die Quaden, 1816 N. 121, 125, 127, 129, 134 und 1825 N. 96.

Ueber die Krainischen Slaven im Mittelalter, 1818 N. 1—3.

Mähren vom J. 375—527, 1818 N. 111.

Die Mosburg des Privinna, 1822 N. 131. S. auch 1814 N. 26 und Wien. Jahrbücher XXV. B. Wiener Zeitung 1844 N. 126 u. ff.

Ueber das urkundlich älteste mähr. Kirchengut, 1826 N. 28.

Christian Hirschmentzel, 1826 N. 95, 111, 120, 130, 140.

Zur mährischen Geschichte und Literatur, 1830 N. 1.

Zur Geschichte Mährens und Schlesiens (Leobschütz), 1831 N. 27, 28.

Zur Geschichte der mährischen Literatur, eb. N. 43, 119, 137, 138.

Urolph, Erzbischof von Lorch und seine öster. mährische Diöcese, 1835 N. 24, 25, 26.

Die Hussiten in Mähren, 1835 N. 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72.

Außerdem sind von Richter in diesem Archive: Kaiser Friedrich und Krain (1818 N. 33), illyrische Gränzhelden (1819 N. 79 - 87), Sumpfaustrocknung im öster. Staate (eb. N. 83—90), über Innerösterreichs Geschichte und Geographie im Mittelalter (über den mähr. Fürsten Privinna u. a. eb. N. 15—28), Beiträge zur Geschichte Krains (eb. 56—64), über Krains, Istriens und Friauls Geographie und Geschichte im Mittelalter (1822 N. 27 —96, 1823, N. 29 -101, 1824 N. 32-45), Friaul unter longob. Herrschaft (1825 N. 2-38), über die Einfälle der Ungarn in Italien und Carantanien (1825 N. 83 —94), zur Geschichte der Städte und Märkte in Krain (1827), die Gallenberge (1818), die Auersperge (1821, 1830), Beiträge zur Geschichte von Laibach (1829 und 1836), über den Ahnherrn der österreich. Babenberger (1835) und m. a. (S. Hormayr's Archiv 1823 N. 101 und 1826 S. 290—293).

Von Horky: Topographisch-statistische Darstellung der Burg und Herrschaft Raitz, 1815 N. 126, 129, 1817 N. 122, 134, 154, 1818 N. 107, 108.

Heinrich Zdik, Bischof zu Olmütz, 1817 N. 96, 100, 113.

Die Burg Holenstein, 1817 N. 127, 129.

Die Burg und die Herren von Daubrawitz, 1817 N. 134, 136, 138, 140, J. 1818 N. 13, 17, 25.

Die Maidenburg, 1818 N. 31.

Die Dirnowitze in Mähren, 1818 N. 88, 90, 95. 97, 98.

Die Boskowitze, 1818 N. 104, 105, 106, 107, 127.

Protas, Bischof von Olmütz, und seine Neffen, 1819 N. 105, 106, 108, 114, 116, 118, 121, 125, 126.

Beiträge zur Geschichte der Juden in Mähren und Schlesien, 1819 N. 151, 153, 156.

Die Ruinen von Tempelstein, 1820 N. 1.

Die Burg und die Herren von Landstein, 1820 N. 119, 122, 124, 126.

Die Stadt Jamnitz, 1821 N. 27, 34, 35, 38, 43, 44, 58, 62.

Ueber Pietro de Petri, Maler und Bürgermeister in Trübau, † 1611, Jahrg. 1823 N. 96.

Gallerie schwed. Feldoberster im 30jährigen Kriege in Böhmen und Mähren (Banner, Königsmark), N. 121, 122 von 1824.

Denkmale fremder Kunst und Literatur in Mähren, 1825 N. 2, 1826 N. 104.

Der böhm. Feldherr Pandobes (Boskowitz), 1825 N. 19.

Von Anton Friedrich Grafen von Mittrowsky: Die Zderadsäule bei Brünn, 1816 N. 37 (aus der Moravia 1815 N. 17 und 19).

Die Vertheidigung von Groß-Senitz, dto. N. 39 (dto. dto. N. 49).

Die 1541 eingeführte gensd'armerie, 1817 N. 144.

Von Knoll: Mittelpunkte der Geschichtforschung u. Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren, 1821 N. 1, 3, 7, 10, 13, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 29, 31.

Von Pittner: Ehrenspiegel der k. Stadt Znaim, 1821 N. 91, 97, 102, 106, 109, 112.

Die runde Kapelle zu Znaim, 1822 N. 71.

Von Gollinger: Znaim und das 5. Wiener Landwehrbataillon. 1818 N. 28.

Des alten Znaim Untergang 1145, im Jahre 1818 N. 80.

Kaiser Sigmund's Hinscheiden in Znaim, 1819 N. 36.

Die Säule vor dem Znaimer Oberthore, 1821 N. 66.

Die runde Kapelle zu Znaim, 1821 N. 67; auch in Hormayr's Taschenbuch 1848 S. 376—382.

Die Prämonstratenser-Abtei Bruck an der Thaya, deren Geschichte und literärische Verdienste, 1822 N. 90, 93, 113, 126, 131, 134, 149.

Der Znaimer Municipal-Codex, 1822 N. 134.

Die friedländische Brodmutter, 1824 N. 31.

Die frommen Stiftungen der Přemisliden in Znaim, 1827 N. 65 und 66.

Die alte St. Wenzelskirche in Znaim, 1828 N. 19.

Znaim und seine Burggrafen, 1828 N. 28, 29, 31, 32, 36, 41, 42, 45, 48, 51.

Kaiser Leopold I. auf seiner Durchreise in Znaim, 1828 N. 110.

Die Juden in Znaim, 1829 N. 57, 58.

Die Fresken am Plafond der Bibliothek d. ehem. Prämonstr. Abtei Bruck, 1832 N. 93, 94, 102.

Von Anton Ritter von Schwabenau (Zögling des Theresianums): Verfall des großmährischen Reiches, 1818 N. 84--87. (Von demselben ist auch die sehr fleißige, auf die Originalquellen gestützte Abhandlung: die ältesten bekannten Slaven und ihre Wohnsitze, im Hesperus 1819, 1—12. H).

Von Meinert: Die auf Oesterreich sich beziehenden Stellen in den älteren deutschen Minnesängern, 1818 N. 60—94.

Die Königinhofer Handschrift, 1819 N. 1 u. 2.

Die Trübauer Handschrift, 1819 N. 17, 23, 26.

Lobgesang auf die h. mähr. Apostel Cyrill und Methud, 1831 N. 29.

Mährische Urkunden des 14. u. 15. Jahrhundertes, als Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes der Kraware, 1833, Urkundenblatt N. 1—10, S. 1—40.

Von Wolny: Gelehrte Mitglieder der Benediktiner Abtei Raigern, 1822 N. 54, 57.

Wissenschaftliche Leistungen der mährischen Abteien unter Franz I., 1822 N. 101 (Raigern und Neureisch).

Erläuterung des Stiftbriefes von Raigern, 1826 Nr. 89 und 90.

Von Engelbert Max. Selinger: Buchlau in Mähren, 1825 N. 142.

Sternberg dto. dto. N. 185.

Vom Med. Dr. Rinkolini: Vorzügliche Kunstwerke der Malerei in Mähren, 1825 N. 110, 112, 113.

Von Heinrich: Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Abtei Orlau im Herz. Teschen, 1820 N. 44.

Ist Schlesien wirklich eine terra incognita, 1827 N. 116, 117.

Historische Beiträge zur Berichtigung und Lösung des Gränzstreites zwischen Ungarn und des Herz. Teschen, 1828 N. 108.

Wegweiser durch die Sudeten-Gebirge, 1828 N. 109 u. 110.

Biographie des Leopold Johann Scherschnik, 1830 N. 58, 59.

Geschichte der Scherschnik'schen Gymnasial-Bibliothek in Teschen, 1830 68, 69.

Bolko der I. von Schweidnitz 1241—1303, 1832 N. 108—22; (S. dazu die Abhandlung von Domitrovich, eb. 1836 N. 108—10, 119—22).

Von Sterly: Statist. Abriß der k. Stadt Iglau, 1828 N. 68.

Das Wappen der k. Stadt Iglau, 1828 N. 71.

Vier Iglauer, gute lat. Dichter des 16. Jahrh. (von Sterly?), 1836 S. 232.

Vom Olm. Univ. Prof. Gustav Franz Schreiner: Beiträge zur Beförderung der Landeskunde von Mähren und Schlesien (Beschreibung der Hschft. Bodenstadt), 1828 N. 10, 42, 60, 118 (nicht vollständig).

Von Joseph Krumpholz: Die Gründung der Kirche auf dem h. Berge bei Olmütz, 1828 N. 27.

Von Ignaz Wessely: Die Feier des 2. Juli 1758 zu Olmütz (Aufhebung der preuß. Belagerung), 1828 N. 49.

Von Alois Maniak: Das Geschlecht der Wrssowecz, 1828 N. 52, 35, 54.

Von Johann Schön: Otto's II. von Mähren Sieg über Břetislaw, 1825 N. 82, 83.

Die weiße Frau, 1825 N. 94 und mehrere Sagen.

Von Theodor Brey: Die Blüthe der latein. Poesie in Böhmen, 1823 N. 126—127, 1824 N. 23, 25, 26, 28 u. 29.

Mähren unter den ersten slavischen Fürsten, 1828 N. 153—156.

Von Stephan Ladislaw Endlicher: Conrad Celtis, ein Beitrag zur Wiederherstellung der Wissenschaften in Deutschland, 1821 N. 96, 99, 105, 117, 123, 1825 N. 126, 127, 130; dazu die Donaugesellschaft zu Wien unter Max. I. von Kaltenbäck, 1837 N. 18, 19, 21—23, 25—29.

Von J. H... (Joseph Hardtmuth, welcher selbst diese großen Bauten in Eisgrub, Feldsberg u. a. ausführte. Oester. Archiv 1829 N. 101):

Die schönen Bauten und Garten-Anlagen des Fürsten Johann von Lichtenstein, 1829 N. 17, 19, 20, 21, 23.

Von Lauer: Das Franzensmuseum in Brünn, 1829 N. 28.

Von Carl Augesky: Original-Urkunden, die Berta v. Rosenberg (weiße Frau) betreffend, 1829 N. 37, 44, 64, 75, 102; 1830 N. 6, 14.

Von Joh. Bielin (Olm. Gymnas. Prof.): Nekrolog des Olm. Gym. Präfekten Joh. Lettinger, 1829 N. 67.

Gerlich's Ehren-Auszeichnung, 1830 N. 50, 57.

Nekrolog des Olm. Univ. Prov. Dominik Waidele, 1830 N. 73.

Von Eduard Duller: Mythe und Historie über Anton Pilgram, 1830 N. 6.

Von Siegfried Becher: Georg v. Podiebrad, 1830 N. 10, 12, 15, 16.

Von Johann Ritter von Rittersberg: Die Tonkunst in Böhmen, von den ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten, 1824 N. 38, 39, 44, 45, 47, 48, 49; 1825 N. 4, 10, 32.

Die Lobkowitze, 1830 N. 12, 15, 17, 19.

Von K. A. Veith: Ueber den Olmützer Bischof Dubravius, 1831 N. 75, 77, 80 und Urkund. Blatt N. IV.

Von J. W. Ridler: Zur Geschichte des Krieges von 1805 und der Schlacht von Austerlitz, 1832 N. 52, 53, 54, 60, 68, 95, 96.

Von Ernst Held-Ritt: Das Hexenwesen im Fürstenthume Neisse, 1835 N. 96, 97, 98.

Die Sudeten, mit besonderer Berücksichtigung des m. s. Gebirges, 1835 N. 61—67. Von demselben sind über Oester. Schlesien im Jahrg. 1836: Der Bergbau N. 46, das Hüttenwesen N. 59, die Bevölkerung N. 51, der Kunst- und Gewerbfleiß N. 53, die Lage, Gränzen und Größe N. 62, die Flüsse, Teiche, Sümpfe und Mineralquellen N. 69—71, 76, die Bildungsanstalten N. 76, die Verfassung N. 91, 92, das Zollwesen, die Gränz- und Landwache N. 97, 98; von dems. 1837: der westliche Theil der Karpathen N. 3, die Naturprodukte N. 5—9, das Klima N. 33.

Schmidl's öster. Blätter für Literatur und Kunst (seit 1844 bis Mitte 1848) enthalten folgende auf Mähren u. Oest. Schlesien Bezug nehmende Aufsätze:

Vom Prof. Dudik in Brünn: Die Kunstschätze aus dem Gebiethe der Malerei in Mähren, 1844 N. 75—78.

Trenks Testament 1845 N. 13.

Mathias Huldigung in Brünn 1608, eb. N. 118.

Schicksale der kath. Religion in Olmütz 1642—1650, (nach Zaczkowitz) eb. N. 24—27.

Correspondenz Wladislaw IV. von Polen (ohne Beziehung auf Mähren) 1847 N. 285.

Einführung des Tridentinum in Betreff der Ehen in Mähren (1633) eb. N. 293.

Das Stift Raigern vor 800 Jahren, eb. 1848 N. 83, 84, 85.

Recension der Geschichte der Gegenreformation in Böhmen, von Peschek, eb. 1848 N. 138—44.

Vom Ritter v. Wolfskron: Das Portal des Brünner Rathhauses (mit einer Abbildung), 1844 N. 78.

Die Abbildung der Zderadsäule bei Brünn (4. Kunstbeilage 1845), mit einer Beschreibung und Würdigung von J. O. (Oherál), 1846 N. 10.

Von Richter: Liter. Nachrichten aus Mähren, 1844 N. 9.

Die Wiegengeschichte der mähr. Buchdruckerkunst, eb. Beibl. N. 5.

Vom Dr. Metion in Freudenthal: Die Säuerlinge des Oppa- und Morathales, 1845 N. 68, 79, 80, 83.

Ueber die balneografische Literatur Oest. Schlesiens, 1846 N. 5.

dto. Mährens, eb. N. 49 (daraus mit Zusätzen von Leitner, in der Moravia 1846 N. 59, 76). S. auch s. Abhandl. daselbst 1845 N. 100, 122.*

---

* Ueber die Bäder und Mineralquellen Mährens schrieben im Allgemeinen, nebst dem schon erwähnten Jordan v. Clausenburg, Brünn 1580, 4. (böhm.) u. Frankfurt 1586, 8., auch noch Joan. Ferd. Hertod a Todtenfeld, Tartaro-Mastix Moraviæ, Viennæ 1669, 8., Tripodi, de balneis, Viennæ 1764, Kranz, Gesundb. der öster. Mon. Wien 1777, 4., Taude Vindob. 1778, Graf Mittrowsky (in Mayer's physik. Auff. Dresden 1792, 2 B. S. 222—266), Jurende (Moravia 1815 S. 41—43, 49—61), Rincolini (eb. S. 289—292, 297—299, 380), Zink, d. Heilquellen des Gesenkes (eb. N. 107—123 und Brünn 1816), Heilq. d. öster. St. von Sartori, Brünn 1821, Fleckles, Wien 1834, u. Koch 1842, 2. A. 1843, Hille (Böhm. u. Mäh.), Leipzig 1837, Helcelet, conspectus aquarum medicatarum Mor. Vindob. 1840, Siebenschein, de aquis med. Mor. Vind. 1845, Pluskal, d. baln. Lit. Mährens in d. Moravia 1847, N. 7, 17 u. a., über d. schles. Bäder: Mosch 1821, Müller 1831, 1835, Held-Ritt u. a. (Umständl. in meinem Buche: Die Armen- und Kranken-Anstalten in M. u. Schl. MS.).

Vom Lemberger Prof. Hanusch: Zustand der slav. Götterlehre in der Gegenwart, 1844 N. 10—12.

Von einem Ungenannten: Die neu böhm. Literatur, 1845 N. 8, 10, 47, 48.

Von Dr. Rößler: Quellenkunde der Rechtsgeschichte Böhmens, 1846 N. 46.

Von —zka: Die Musik in Böhmen vor dem 19. Jahrh. 1846 N. 78.

Von Chmel: Die Familie der Eyzinger von Eyzing, 1847 N. 53—66.

Von Dr. Legis-Glückselig: (nebst einem Auszuge aus seiner Gesch. d. böhm. Staats- und Privatrechtes, Wien 1847, in N. 212 u. 213, v. 1847) Böhm. Chronisten, 1847 N. 232, 235, 312; krit. Beiträge zur slav. Filologie, eb. N. 158, 159, 163, 166, 170—173, 200.

Von Grübel u. Böhm: Ist Ragz, Retz oder Raabs?, 1847 N. 168, 174, 179, 180.

Von Dolezalek über die erste christ. Kirche Ungarns bei Szalavar unweit Keszthely, 1847 N. 35 oder die sogenannte Pribina-Kapelle, eb. N. 240, 241 vom Lemberger Prof. Tangl, der eine Gesch. Pannoniens im 9. Jahrh. (568—911) zum Drucke bereit hat, in welcher das Buch IV vom mähr. Fürsten Pribina, VI von dessen Sohn Kocel handeln.

Mähren war auch besonders betheiligt bei Hormayr's Taschenbüchern für die vaterländische Geschichte. Er gab sie 1811—1814, 4 Jahrgänge, zu Wien, dann in Verbindung mit dem Freiherrn Aloys von Mednyansky in einer neuen Reihe seit 1820—1829, 10 Jahrg. zu Wien heraus. Auch nach seinem Abgehen nach Baiern setzte er sie, jedoch mit weniger Rücksicht auf Oesterreich, fort, und ließ dieselben von 1830 an zu München, von 1835 aber bis 1849 zu Braunschweig auflegen. Hormayr nannte diese Taschenbücher ein planmäßig fortlaufendes Geschichtswerk und bestimmte sie, wie sein Archiv, vorzüglich dazu, die Vaterlandsgeschichte auch auf der Bühne und im Epos, in der Ballade und Romanze, in Volkslied und Sage, in der Historienmalerei und im Basrelief, wie allen Augen und Ohren, so auch allen Herzen einzupflanzen. In der,

durch Hormay'rs Bekanntschaft mit Mednyansky auf Salm's mähr. Burg neu begründeten dritten Folgenreihe (vom J. 1820 an bis 1829), welcher Horky fast alle Materialien für Mähren lieferte, berücksichtigten diese Taschenbücher vorzüglich dieses Land in ihren fortlaufenden Rubriken: Ahnentafeln und Burgen, Biographien, Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder. Die Mähren ganz oder zum Theile angehörigen erlauchten Geschlechter Pernstein (1821), Liechtenstein (1822), Dietrichstein (1821), Kaunitz (1831), Zierotin (1820), Wrbna (1833), Sedlnitzky (1826), Salm (1820, 1823, 1840, u. 1843), Kolowrat (1824), Herberstein (1826) u. Sternberg (1835), die mährischen Burgen und Schlösser Boskowitz (1832), Raitz, Rowihrad, Nikolsburg, Austerlitz, Eichhorn, Pernstein (beide 1821) und Mürau (1825), das Leben Gabriel Bethlens (1823), der auch auf Mähren eingewirkt, und a., nehmen hier in der großen glänzenden Gesellschaft würdig ihren Platz ein,* wie in den Burgvesten und Ritterschlössern der öster. Monarchie nebst ihren Sagen (angeblich von Hormayr), Wien 1840, 12 T. 8. (von mähr. Burgen sind nur Buchlau (im 1. T.), Pernstein (3. T.) und Eichhorn (8. T.) aufgenommen). Doch sind diese Ahnentafeln nur aus Glanzsteinen zusammengesetzte Rahmen, welche den Stoff bei weitem nicht erschöpfen. Die reiche Lese an mährischen Sagen hier, wie im Archive, aus der stets fertigen Fabrik Horky's, soll aber keinen künftigen Sammler zur Aufnahme einladen, sondern zur bedächtigen und mißtrauischen Prüfung, zum Zurückgehen auf die Quelle und zur ungekünstelten Darstellung auffordern, da Horky im Erfinden und Hormayr „im romantischen Aufputzen" nie ängstlich waren.**

* Archiv 1826 S. 308—311, 1828 N. 120. Eine Uebersicht des Inhaltes dieser Taschenbücher gibt das Archiv 1819 N. 138, 1820 N. 119, 1821 N. 109, 1822 N. 108, 1823 N. 117, 1824 N. 122, 1825 N. 139, 1826 N. 121, 1827 N. 133, 1828 N. 120, und der 17. Jahrgang (1846) dieses Taschenbuches S. 1—39.

** Wie vorsichtig und streng prüfend man Hormayr benützen muß, zeigen das öster. Archiv 1831 N. 33—158, 1832 N. 146, 147, 1835 N. 60 (Beiblatt), Hormayr's Anemonen (voll Leidenschaft und Bitterkeit) und seine Lebensbilder aus dem Befreiungskriege, ein, wie Bülau sagt, von persönl. Malice gegen Oesterreich diktirtes Buch.

Das Leben Torstensons und die Schweden in Mähren (1829), die Beiträge zur Geschichte Iglau's von Sterly (1830 S. 185—210, 1833 S. 297—306) Johann von Nepomuk (1833), zur Geschichte des 30jähr. Krieges (1842, 1844), der Tataren-Einfall 1663 (1837), Salm's Leben (1840, 1843), die Mongolen vom Grafen Mailáth (1821 S. 155—180), Graf Hodiß (1835 S. 328—334), Sarkander (1838), die Habaner (1835 S. 377—381), mähr. Sittenzüge (1848 S. 247—257) geben mehr und weniger histor. Stoff.

Hormayr und der Geschichts-Unterricht in den Schulen erscheinen als die mächtigen Hebel der Bearbeitung der Landesgeschichte. Der Einfluß der Professoren Wolny in Brünn und Knoll in Olmütz in dieser Hinsicht ist nicht zu verkennen. Schön, Brey, Maniak, Boczek, der Dichter Lamatsch von Warnemünde, der Verfasser dieses Buches, alle Mitschüler eines Jahrganges, Ernst Waidele (der sich in der Abhandlung: Albrecht I. und die Schweiz, öster. Archiv 1828 N. 30—37, versucht), Schwabenau, Schembera u. m. a. sind aus diesen Schulen hervorgegangen, leider aber durch ihren Beruf und den T[illegible] einem gemeinsamen Wirken und der Pflege der Vaterlandsgeschichte entrückt worden.

Welche Resultate für diese hätten aus dem Vereine solcher Kräfte, wie sie sich in Cerroni, Lukſche, Czikann, Richter, Gollinger, Pittner, Wolny, Knoll, Horky, Meinert, Heinrich, Ens, Sterly u. a. vorfanden, unter dem Protektorate eines in Mährens Vorzeit so tief und allseitig eingeweihten Grafen Mittrowsky hervorgehen müssen?!

Und welcher Nachwuchs hätte sich aus den früher genannten Geschichtsfreunden heranbilden lassen? Allein die Ohnmacht der Vereinzelung hat das Land um die Aussicht so schöner Früchte gebracht und bei einem so reichen Kranze vaterländischer Geschichtforscher finden sich doch bisher nur einzelne, wenn gleich kostbare, Steine zerstreut vor, welche noch der Vereinigung und der bildenden Hand eines Meisters harren, um sich zu einer anlockenden Mosaik zu gestalten.

Der IV. Periode

II. Abtheilung.

Zweiter Abschnitt.

Die geschichtlichen Leistungen in Mähren

Uebergehen wir nun zur individuellen Würdigung des Geleisteten, so begegnen wir im Kreise des Hormayr'schen Wirkens zuerst dem thätigen Franz Richter. Er wurde am 18. August 1783 in der mährischen Enklave Hotzenplotz, im Troppauer Kreise, geboren, zu Oppeln in Preuß. Schlesien, dann zu Olmütz wissenschaftlich gebildet, 1806 zum Priester geweiht und nach kurzer Verwendung in der Seelsorge in Olmütz und Wildgrub 1808 auf die neu geschaffene Lehrkanzel der Geographie und Geschichte am Brünner Gymnasium, 1815 auf jene der Weltgeschichte am Lyceum zu Laibach berufen, endlich 1824 als Bibliothekar an der Olmützer Universität angestellt,* 1844 aber auf sein Ansuchen in den Pensionsstand versetzt. Durch Hormayr gewonnen, entschied er sich vorzugsweise für die Cultivirung der Landesgeschichte, nachdem die Eröffnung der schriftstellerischen Laufbahn mit lyrischen Versuchen (Brünn 1811) kein Glück machte. Die schon erwähnten Abhandlungen in Hormayr's Archiv waren das Resultut seines Studiums, welchem nichts als der Zutritt zu den weiter reichenden Quellen, als jenen der vorhandenen Druckwerke, fehlte.

Sein Abgehen nach Laibach unterbrach die Arbeiten für sein Vaterland. Dagegen wandte er seine Kräfte der zweiten Heimath Krain zu. Er förderte deren Geschichte durch eindringendes Quellen-Studium und gab dem von ihm seit 1817 redigirten illyr. Wochenblatte eine mehr vaterländische Tendenz.

Bei dem Zurückkehren nach Mähren erwachte auch seine frühere Neigung wieder und er schrieb manche neue

* Czikann's leb. Schriftsteller S. 28, öster. Encykl. 4. B. S. 394, 6. B. S. 586.

Werke, jedoch ohne Benützung der reichen Archivschätze des Olmützer Bisthums, der Universität, Bibliothek, Stadt und and.

Auch scheint die spätere pietistische Richtung seines Geistes dessen Arbeiten Eintrag gemacht und seine unverholene Abneigung gegen die sogenannten Hyperkritiker (Dobrowsky u. a.) eine kritischere Sichtung des bisherigen Stoffes ausgeschlossen zu haben.

Wir besitzen von ihm außer den erwähnten Abhandlungen noch: Rede zur Gedächtnißfeier Cyrills und Methuds, Brünn 1816. — Cyrill und Methud, der Slaven Apostel, Olmütz 1825. — Recensirt in Hormayr's Archiv 1825 S. 354 und S. 520—522; Entgegnung von Richter eb. 1826 N. 28; Widerlegung (von Dobrowsky) eb. 1826 N. 44. — Die ältesten Urkunden der Olmützer Kirche, eb. 1831 (nach Boczek's Reiseberich 1844 äußerst unkritisch und mit unzähligen irrigen Angaben). — Die Olmützer Kirche in den Tagen der Stürme und Gefahren, eb. 1831. — **Augustini Olomucensis episcoporum Olomucensium series cum appendice**, eb. 1831. Die Series ist eine Wiederausgabe des höchst unkritischen und magern Catalogs des Augustin († 1513), commentirt und fortgeführt bis auf unsere Tage, meistens aus Ziegelbauer's († 1750) **Olomucium Sacrum, MS.**, u. a. Quellen, wobei sich Richter, ohne weitere Forschung, die Arbeit leicht machte (Oester. Archiv 1833, Urkbl. S. 19). Kurze Geschichte der Olm. Universität* und des Ursprungs der m. s. Gymnasien, eb. 1841 (fast nur eine skizzirte Zusammenstellung des schon aus Schmidl Monse, Rupprecht, Morawetz, Fischer u. a. Bekannten, und auch dieses nicht vollständig).

In Wolny's Taschenbuch sind von ihm: Das großmährische Reich und dessen Bekehrung zum Christenthume, 1826 S. 1—93 (ein gedrängter Auszug eines größeren kritischen Werkes), kritisch beleuchtet von Dobrowsky in der Prager deutschen Museums-Zeitschrift Febr. 1827 S. 53—64. (Dens. Stoff behandelt d. ganz unbedeutende Schrift: Die Bekehrung d. Mährer z. Christent.

* Beschreibung ihrer Restauration, Olmütz 1828, 8.

von Brenner, Brünn 1845) und die erste Abtheilung der Abhandlung: Die Olmützer Kirche in den Tagen der Stürme und Gefahren, 1829 S. 3—70.

Von dem gelehrten, scharfsinnigen, durch Muße und literärische Hülfsmitteln unterstützten Bibliothekar Richter hätte man noch größere Ergebnisse seiner historischen Forschungen erwarten sollen.

Als Richter von Mähren schied, auserwählte sich Hormayr den altgräflich Salm'schen Sekretär Joseph Edmund Horky, kaum aus den Jünglingsjahren hervorgetreten, zum Repräsentanten seiner historischen Wirksamkeit für Mähren. Alles, was er, mit dessen Geschichte selbst ziemlich unbekannt, seit 1815 in seinem Archive und in seinen Taschenbüchern an mährischen Denkwürdigkeiten ohne Nennung eines Verfassers mittheilte, dürfte ohne Ausnahme aus Horky's Feder oder doch Materialien geflossen sein.

Dessen Vater Franz Wilhelm Horky, städtischer Steuereinnehmer in M. Trübau, war einer der fleißigsten Sammler geschichtlicher Denkmale im nördlichen Mähren. Von ihm ist der mit reichlicher Literatur ausgestattete Aufsatz: Mährens Pesten vor dem 18. Jahrhunderte, im Brünner Wochenblatte 1824, N. 28 – 35, von ihm sind die Marginalien zu Schwoy's Topographie, ebenda 1826 N. 29—58. Auch schrieb er eine Chronik von Trübau in 3 Bänden, wovon der letzte bloß Urkunden enthält (Hormayr's Archiv 1819 N. 17) und hinterließ seinem Sohne Sammlungen von mährischen Urkunden, Handschriften, Siegeln, Wappen, Stammtafeln und anderen genealogischen Daten (Brünner Wochenblatt 1826 S. 29, 1827 S. 192).

Im älterlichen Hause genoß Joseph Edmund Horky des Unterrichtes und der Anleitung in der Vaterlandsgeschichte. Er trat (1817), von André im Hesperus als vielversprechender Dichter begrüßt, zugleich (1815) in der Moravia und in Hormayr's Archiv als ein vielseitig gebildeter mährischer Geschichtsforscher, zuerst in der Umgegend seines Aufenthaltes (Raitz, Boskowitz x), auf.

1819 ließ ihn die Ackerbaugesellschaft unter der Direktion des Altgrafen Salm den Znaimer und Iglauer

Kreis zur Bereicherung des National-Museums bereisen. Die in Hormayr's Archiv (1820 und 1821) enthaltenen Abhandlungen über Jamnitz,* Tempelstein u. Landstein, der durch die erste Hälfte 1827 des Brünner Wochenblatts sich fortziehende Auszug seines Tagebuches, den Znaimer Kreis betreffend, sind die Früchte dieser Reise, so weit sie die Oeffentlichkeit erlangten.

Der Landeshauptmann Graf Mittrowsky wählte Horky zum Redakteur des Brünner Wochenblattes zur Beförderung der Vaterlandskunde, zur Belehrung und Unterhaltung, welches das mährisch-ständische Zeitungsamt verlegte. Es wurde schon erwähnt, daß diese so wohl berechnete periodische Schrift vierthalb Jahre (1824—Mitte 1827) nicht überlebte. Unter viel Spreu enthält sie doch viel brauchbaren Stoff im Gebiete der Landesgeschichte, wie die Geschichte der Klöster Oslowan, Wolframskirchen, Kiritein, Maria-Kron, Trebisch mit den Probsteien Kumrowitz und Wolein, der Klöster Zwittau, Klösterle (bei Böhm. Eisenberg), Wisowitz, der Burgen Czorstein, Hochstein, Richwald, Starkowitz, Skal, Czimburg, Helfenstein, Twingenberg, Aussee, Brinles, Ruckstein, der Geschlechter Czimburg, Wildenberg, Riesenburg, Collalto, Lichtenstein, Sowinetz, Sadowsky von Slaupna, Kostka von Postupitz, Beiträge zur Geschichte der Orte Iglau, Trübau, Lundenburg, Stracek, Loschitz, Lettowitz, Brünn, Böttau, Landskron, Teltsch, M. Neustadt u. m. a., der Pesten und Erdbeben in Mähren, des Cardinals Dietrichstein, einen mähr. Gedächtnißkalender, Erinnerungen an vaterl. Gelehrte, Schriftsteller und Künstler, Verbesserungen und Zusätze zu Schwoy's Topographie, die, viele historische Daten und Archiv-Nachrichten enthaltende Beschreibung der Reise Horky's durch den Znaimer Kreis u. m. a. Horky verwendete zu wenig Fleiß, fand wenige Mitarbeiter, die rohe, chronikenartige Form der Darstellung konnte keine Gunst finden;

---

* Für den fleißigen Aufsatz über Jamnitz muß man Horky um so mehr Dank wissen, als seitdem die alte Registratur und die sämmtlichen Stadtbücher verbrannt sind (Boczek's Reisebericht 1844, MS.).

mit des Mäcens, Grafen Mittrowsky, Abgehen von Brünn, ging auch das Blatt ein. Horky gab während seines Aufenthaltes in Brünn die Denkwürdigkeiten und Reisen des Löw von Rozmital und Blatna, 2 Bände, Brünn 1824 (S. Hormayr's Archiv 1824 S. 758—760) heraus. Auch schreibt man ihm die: Volksmärchen, Sagen und denkwürdigen Geschichten aus der Vorzeit Mährens, Brünn und Olmütz 1819, 8, zu.

Er kündigte eine vollständige Geschichte Brünn's (Wochenblatt 1824 S. 1) und Trübau's, eine Sammlung ganz unbekannter Aktenstücke, Chroniken und Nekrologe früherer Jahrhunderte (eb. 1825 S. 120), und eine Abhandlung über die Tempelherren in Mähren (eb. 1827 S. 20) an. Diese letztere kam, nach seinem Tode, 1845 zu Znaim heraus, läßt aber die Ergebnisse der neueren Forschungen, selbst jener Wolny's, ganz unberücksichtigt. Horky erbot sich auch (Brünner Wochenblatt 1827 S. 192) mit Hülfe der von seinem Vater geerbten, aber von ihm beträchtlich vermehrten genealogischen Sammlung Ahnenproben oder Stammtafeln u. s. w. auszuarbeiten. Diese Zusicherungen gingen aber nicht in Erfüllung und Horky verließ Mähren mit der Vertröstung, daß er geschichtliche Abhandlungen über den Handel, den Bergbau, das Bierurbar, das Meilenrecht u. a., einen geschichtlichen Erinnerungs-Kalender, Beiträge zur Sittengeschichte der mährischen Vorzeit, den Versuch einer mährischen Geographie im Mittelalter, Nachrichten über die Minne- und Meistersänger in Mähren, Beiträge zur mähr. Kunstgeschichte, Biographien mährischer Frauen und Feldherren, den Versuch einer Geschichte der Juden in Mähren, der mährischen Buchdrucker u. m. a., einem gelegeneren Zeitpunkte vorbehalte (eb. 1827 S. 208).

Allein der gemüthliche Horky, welcher in Mährens Vorzeit wie wenige bewandert und im Besitze so vieler historischer Schätze war, verstummte seitdem zum großen Abbruche der mährischen Geschichte ganz. In sehr gedrückten Verhältnissen lebend und einer ganz heterogenen Beschäftigung in böhmischen Baumwollspinnfabriken und als Gemeindeschreiber hingegeben (er hielt sich zu Kuttenberg,

Leutomischel, Reichenberg, Schwarzkostelez u. a. auf), ließ seine Talente bis an seinen, vor einigen Jahren (184—) erfolgten Tod völlig brach liegen.

Von Horky's Sammlung verbrannten zu Diblikow in Böhmen drei volle Kisten. Ein Theil kam in das böhm. Museum.

Als Horky seine literärische Unterstützung dem Freiherrn von Hormayr entzog, gewann dieser den für mährisches Geschichtsstudium eingenommenen Caplan, später Pfarrverweser bei St. Niklas in Znaim, Joseph Gollinger zu Znaim, den dortigen Justiziär Franz Pittner, den Magistratsrath Sterly, die Professoren Knoll zu Olmütz und Wolny zu Brünn.

Mit fleißiger Benützung der zugänglicheren Quellen und mit Geschmack schrieb Gollinger die Geschichte Znaims, nach verschiedenen Abtheilungen in Hormayr's Archiv, bis die schreckliche Cholera-Seuche, welche Znaims Bevölkerung decimirte, auch ihn hinwegraffte (1832). Pittner wählte denselben Stoff zur Bearbeitung. Auch seine Arbeiten erschienen in Hormayr's Archiv. Beide erschöpften lange den Stoff nicht.

Andreas Sterly wurde am 21. Nov. 1779 in Iglau geb., daselbst, in Wien und Olmütz in den Gymn. philos. und Rechtswissenschaften, in der französ., ital., engl. und böhm. Sprache gebildet. Seit 1803 stand er bei dem Iglauer Magistrate, zuletzt (1813—1845) als Rath, in Diensten. Von 1816 an gab er sich besonders physikal.-astron. Studien hin, von 1817 an theilte er seine meteorologischen Mittheilungen monatlich dem meteor. Vereine in Brünn mit, seit 1820 lag er mineralog. Studien eifrig ob. Von Jugend an ein Freund der Geographie und Geschichte, durch André's Hesperus und Hormayr's Archiv für Geschichtforschung, insbesondere für jene seiner Vaterstadt angeregt, konnte er doch erst 1825 zur Befriedigung seiner Neigung in letzterer Beziehung gelangen, da ihm bis dahin das Iglauer Archiv nicht zugänglich war. Er arbeitete nun durch 5 Jahre mit aller Anstrengung an der Geschichte Iglau's, die jedoch in der Folge manche Abänderungen erlitt. So wuchs dieselbe, mit einem Urkundenbuche, zu 3 Bänden 4. von 1804 Seiten heran (geht bis gegen das Ende der Regierung M. The-

ressas). Sie blieb bisher in Handschrift, nur Bruchstücke gelangten zur Oeffentlichkeit, nämlich kurze Abhandlungen im Brünner Wochenblatte und Hormayr's Archiv (1828 S. 357, 374), die Denkwürdigkeiten Iglau's unter den Luxenburgern (Hormayr's Taschenbuch 1830 S. 185—210), die Juden in Iglau (eb. 1833 S. 297—306), die Drangsale der Stadt unter der schwedischen Zwingherrschaft, Iglau 1828. In einer gewählten Bibliothek besitzt er unter andern auch facsimilia von Unterschriften der Monarchen und Staatsmänner des böhm. Reiches im 16. u. 17. Jahrh., Lieder der Iglauer Meistersänger aus dem 16. Jahrh., eine collectio sphragistica der böhm. mähr. Fürsten von Wenzel bis Ludwig I., die Orig. Iglauer Rechte von Wenzel und Premisl aus dem 13. Jahrhund., mit einer Uebersetzung (Moravia 1840 S. 60).

In Wolny's topographisch-geschichtlicher Beschreibung der Stadt Iglau und ihrer Landgüter sind die meisten Daten von Sterly (S. M. 6. B. S. 21, 35). Dessen Geschichte von Iglau lieferte viele Beiträge zu jener, die ich eben herausgab.

Joseph Leonhard Knoll wurde am 6. Nov. 1775 zu Grulich in Böhmen geboren, an der Wiener Universität gebildet und im Hause des Gesetzreformators Zeiller vielfach wissenschaftlich angeregt.

Bei Creirung der Geschichts-Lehrkanzeln erhielt er jene an der Krakauer Universität (1806), nach Abtretung Krakaus in Folge des Preßburger Friedens (1809) jene zu Olmütz (1810).

Nach einer fast zweiundzwanzigjährigen erfolgreichen Wirksamkeit daselbst überging er auf jene in Prag (1832), endlich (1839) auf jene in der Metropole des Kaiserstaates.* In der Gründung von Geschichts-Lehrkanzeln an den höheren Studienanstalten glaubte er den Nebenzweck zu erkennen, daß in den neuen öffentlichen Lehrern auch Forscher der vaterländischen Alterthümer heranreifen, so wie aus ihrer Mitte fleißige Darsteller der Entfaltungen unserer nationellen Culturstufen und Einrichtungen hervorgehen sollten. Vorzugsweise hielt er sie berufen, die Special-

* Nekrolog Knoll's von Canaval in der Moravia 1842 N. 19 u. 20.

geschichten des Landes ihrer besonderen Wirksamkeit zum Ziele langjähriger Bearbeitung zu erwählen, um auf diese Weise dem classischen Geschichtschreiber des öster. Gesammtstaates die nothwendigen Vorarbeiten zu liefern. Diese Betrachtung sollte wenigstens den Lehrer der vaterländischen Historie an der Hochschule Mährens entschuldigen, als er, das Dunkel seiner Verborgenheit brechend, die Grundlinien seiner sieben Bücher mährischer Geschichten zu zeichnen, die Thaten des seiner Lehre anvertrauten Volkes und Landes mit den eigentlichen Farben der Urquellen zu beleuchten, und in umfassender, treu nachbildender Darstellung der Mitwelt sowohl, als der Folgezeit zu überliefern gedachte.

Vorläufig sandte er (als nicht sehr gelungene Einleitung) in das Publikum: Mittelpunkte der Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren in Hormayr's Archiv 1821 N. 1—31 und, für sich, Olmütz 1821. Er wies in diesem Versuche, meist nach Dobner, die ihm bis dahin bekannt gewordenen Quellen und bisherigen Bearbeitungen der Geschichten Böhmens und Mährens bis zum zweiten großen Abschnitte, nämlich bis zur Regierung Ferdinand II. zu Anfang des 17. Jahrhundertes, in sinniger Zusammenstellung nach. Da Knoll die Aufgabe nicht löste, charakterisirte Meinert die böhm. Geschichtschreiber in den Wiener Jahrbüchern und berichtigte Knoll's Irrthümer. Die ungleich wichtigere Periode bis auf unsere Tage ließ Knoll unberührt.

Außer diesem Werkchen und einem kurzen Aufsatze über die Mongolen (Hormayr's Archiv 1827 N. 125) gewann die historische Literatur Mährens durch ihn (gestorben am 27. Dez. 1841, 68 Jahre alt) keine Bereicherung.

Das Drängen verschiedener Ideen brachte keine zur Ausführung, auch nicht jene der Herausgabe der mährischen Geschichte, der Herausgabe einer historischen Bibliothek (Hormayr's Archiv 1827 N. 58, 59) u. m. a.

Der classisch gebildete, belesene und mit den vaterländischen Dichtern und Schulmännern des Mittelalters vertraute Prof. Knoll wäre insbesondere berufen gewesen, das literärische Streben in den Zeiten des Wiedererwachens des Alterthums zu zeichnen, wovon er in den erwähnten

Mittelpunkten und in seinen Inaugurations-Reden (Prag 1833) Proben abgelegt. Knoll wirkte mehr durch die Lehre und das Wort, als durch die Schrift. Sein von Humanität, Würde und Pragmatik durchdrungener Geschichtsvortrag, die Aneiferung seiner Schüler zu geschichtlichen Ausarbeitungen, und die vaterländischen Feste, welche Großthaten und ausgezeichnete Männer des Vaterlandes feiern und junge Kräfte anregen sollten,* aber Knoll in den bedenklichen Ruf eines Liberalen brachten, gewannen manche bleibende Freunde dem Geschichtsstudium und literärischen Bestrebungen, wie Schön, Brey, Waidele,** d'Elvert, Canavál, Lamatsch, Selinger, Struschka u. a.

Prof. Carl Johann Vietz, welcher Knoll auf der Geschichtslehrkanzel ersetzte, begann seine schriftstellerische Wirksamkeit erst nach seiner Uebersetzung an die Prager Hochschule mit dem trefflichen Werkchen: Das Studium der allgem. Geschichte nach dem gegenwärtigen Stande der histor. Wissenschaft und Literatur, Prag 1844.

Noch mehr als bei Knoll bedauern wir lebhaft die geringe schriftstellerische Wirksamkeit bei seinem gleich edlen Zeitgenossen Joseph Georg Meinert, den wir mit Freude zu den Unsern zählen. Der Geburt (1775 zu Leitmeritz) und seiner ersten liter. Thätigkeit nach gehörte er zwar Böhmen an. Denn er wurde da Gymnasial-Lehrer, nach Meißners Abgang (1806) aber supplirender Professor der Aesthetik und klassischen Literatur, später wirklicher Professor der Aesthetik, der Geschichte der Künste nnd Wissenschaften, wie der Philosophie, an Prags Hochschule. Er zog sich aber nach seiner Versetzung in den Ruhestand (1811) auf das Gut Partschendorf im Kuhländchen zurück, welches vormals der Gräfin Pachta, nun seinem Sohne gehört, um hier ungestört den Wissenschaften zu leben.*** Hier lauschte er den sinnigen Liedern und Gesängen seiner

---

* Hormayr's Archiv 1817 N. 123—124, 1818 N. 128.

** Eduard Waidele schrieb, noch ein Jüngling, Carl VIII. von Frankreich gegen Neapel (Hormayrs Archiv 1827 N. 106—109), Altböhmen (eb. 115—116), die ersten Zeiten der Ungarn (eb. 118, 120). Sein Abgang aus Mähren führte ihn anderen Beschäftigungen zu.

*** Moravia 1815, S. 160, Oester. Encykl. 3. Bd. S. 630, österr. Lit. Bl. 1846 N. 23, 29, 51, 52.

deutschen Bewohner, die in ihrer Klarheit und Tiefe, Anschaulichkeit und Ruhe, Einfalt und Innigkeit, ein uraltes theures Erbe ihrer Voreltern abspiegeln. Der Fylgie oder alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, erster Band, Wien und Hamburg 1817, entriß sie einer unverdienten Vergessenheit und sollte ein Vorrathsbuch des deutschen Alterthums werden, das sich in Mundart und Meinungen, in Liedern und Sagen, in Sitten und Gebräuchen unter den Bewohnern des Kuhländchens und ihren benachbarten Stammverwandten erhalten hat. Der Anhang ist historischen Nachweisungen und Deduktionen gewidmet, um die Ansicht zu bekräftigen, daß die ganze Gebirgskette von der sächsischen Schweiz bis Troppau ihre Bevölkerung der Ansiedlung im Mittelalter, besonders unter Ottokar II. und Bischof Bruno, verdanke; doch hat er über die deutschen Ansiedlungen keine ältern Daten, als vom Bischofe Bruno, weil er das Olmützer Capitel-Archiv nicht benützen konnte. Der zweite, schon zum Drucke bereitete Band, welcher die Singweisen zum ersten, dann eine Schilderung der mähr. Walachen, nach der Beschreibung ihres Stammgenossen, des geistreichen Prof. Wessely, u. a. enthält, hat leider noch keinen Verleger gefunden. Der Fest- und Witterungskalender der Kuhländler u. Walachen, ein Bruchstück davon, erschien in den Mittheilungen der m. s. Ackerbauges. 1838 N. 4 u. ff.

Die innige Vertrautheit mit Böhmens und Mährens Geschichte beurkundete Meinert, der Auffinder der Hradischer Chronik (Wiener Jahrbücher 1821 u. 1830) und der Trübauer Handschrift (Hormayr's Archiv 1819), in den schon erwähnten Abhandlungen des öster. Archivs, so wie durch die weiteren Abhandlungen:

Die böhm. Geschichtschreiber des ersten Zeitraumes (Wiener Jahrbücher der Literatur, Bd. 15 u. 16), Beiträge zur Kritik der böhm. Münzkunde (böhm. Museums-Zeitsch. 1828 2. Bd. S. 205—233), Mährische Urkunden des 14. und 15. Jahrh., als Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes der Krawaře, mit Erläuterungen (Oester. Archiv 1833, Urk. Blatt N. 1—10 oder S. 1—40) u. m. a. Zur Feier der Uebertragung der Hauptkirche auf St. Wenzel in Olmütz 1831 wollte er

das Leben des Bischofs Heinrich Zdik mit päpstl. Briefen und dem merkwürdigen Amtsberichte des Cardinals Guido über sein Verfahren gegen die Nicht-Cölibatäre in Mähren und Böhmen herausgeben. Richter gewann ihm mit seiner seichten Series Epis. Olom. den Vorrang ab.

Der classisch gebildete, gelehrte, geschmackvolle und scharfsinnige Prof. Meinert, welcher aus scheinbar unbedeutenden Umständen und Denkmalen die überraschendsten Folgerungen zu ziehen wußte, wäre wohl vor allen geeignet gewesen, eine Culturgeschichte des Landes zu schreiben. Er starb aber am 17. Mai 1844 zu Partschendorf, ohne es gethan zu haben, mit dem selbst gefühlten Vorwurfe, sich in der Herstellung des Textes von Jornandes und einer merkwürdigen Ausgabe des Florus abgemüdet zu haben.

Knoll reihten sich würdig an die Professoren Dominik Kinsky und Gregor Wolny. Der erstere, den 4. Okt 1777 zu Schlan in Böhmen geboren, wurde Mitglied des Piaristen-Ordens, war Professor der Weltgeschichte und griechischen Literatur an dem neu errichteten philosophischen Institute in Brünn bis zur Besetzung der Lehrkanzeln mit Priestern aus den drei mährischen Abteien (1809—1820), und später böhmischer Gubernial-Translator in Brünn bis an seinen Tod im J. 1849. Aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse in Böhmens und Mährens Geschichte und Literatur kam nur wenig zu Tage, unter andern: Cyrillus und Methud, Rede zur Feier ihres Andenkens, 2. Aufl. 1817.* Sein liter. Nachlaß ist größtentheils nach Nikolsburg gekommen.

Ein Lehramtsgenosse von Kinsky war der Piarist Franz Cassian Hallaschka, geb. 1780 zu Bautsch in Mähren, Prof. der Physik in Brünn, nachher in Prag, später Regierungs- und seit 1844 Hofrath, Referent und Direktor der philos. Studien in Wien, gest. 1847, besonders als Astronom und Physiker bekannt (öster. Encykl. II. 481, Moravia 1842 N. 62). Er verherrlichte seinen Geburtsort durch die sehr gelungene, fleißige und diplomatisch ausgestattete Monographie: Die freie Municipalstadt Bautsch, in geogr. topogr. und hist. Beziehung, Prag 1842.

---

* Moravia 1815 S. 159; öster. Encykl. 3. B. S. 204.

Nach Kinsky's Austritt übernahm (1820) die Lehrkanzel der Geschichte an dem Brünner philosophischen Institute Gregor Wolny, geb. zu Freyberg am 20. Dez. 1793, Mitglied des Benediktinerordens im Stifte Raigern.*

In der Nähe eines classischen Bodens, des Hosteiner Berges, auf welchem sich die furchtbare Tataren-Macht an dem Heldenmuthe der Mährer und Böhmen brach, unweit der alten Burgen Helfenstein, Hochwald, Stramberg, Alttitschein, aufgezogen, von den Erinnerungen einer thatenreichen Vergangenheit und den gemüthlichen Sagen der mährischen Walachei umweht, entwickelte sich in Wolny sehr frühzeitig die entschiedenste Vorliebe für die Geschichte, welche durch seinen Eintritt in das an Druckwerken und Handschriften für Mährens Geschichte reichlich ausgestattete Kloster Raigern die Richtung auf letztere erhielt.

Aus innerem Drange, durch Cerroni und Hormayr noch mehr angeregt, weihte er sich dem historischen Quellenstudium mit voller Kraft. Schon die Erstlingsarbeiten: Ueber die Verdienste, welche die Stifte um die Urbarmachung Deutschlands gehabt, (in den Mittheilungen der Ackerbauges. 1821); Fragmente, die Kirchengeschichte Mährens vorzüglich betreffend, nämlich die Begründung und Ausbreitung des Christenthums und die Verbreitung der Benediktiner in Mähren (eb. 1823 S. 273—383); die oben angegebenen Abhandlungen in Hormayr's Archive u. a. ließen den eifrigen Geschichtforscher erkennen. Viel versprechend war das, dem Hormayr'schen nachgebildete, Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens, 3 Jahrgänge, Brünn 1826 (angezeigt in Hormayr's Archiv 1826 S. 223—224), 1828, 1829, welches er im Vereine mit mehreren Geschichtsfreunden herausgab, bei dem reichlichen Zufluße an Beiträgen selbst aber nur mit der Abhandlung: Die Benediktiner Abtei Raygern, 1829, S. 130—188, ausstattete, deren Geschichte auch aus Anlaß der Secundizfeier des Prälaten Koch, Prag 1829, 4. herauskam.

---

* Oester. Encykl. 6. B. S. 186; öster. Morgenblatt 1837 S. 50—51.

von Brenner, Brünn 1845) und die erste Abtheilung der Abhandlung: Die Olmützer Kirche in den Tagen der Stürme und Gefahren, 1829 S. 3—70.

Von dem gelehrten, scharfsinnigen, durch Muße und literärische Hülfsmitteln unterstützten Bibliothekar Richter hätte man noch größere Ergebnisse seiner historischen Forschungen erwarten sollen.

Als Richter von Mähren schied, auserwählte sich Hormayr den altgräflich Salm'schen Sekretär Joseph Edmund Horky, kaum aus den Jünglingsjahren hervorgetreten, zum Repräsentanten seiner historischen Wirksamkeit für Mähren. Alles, was er, mit dessen Geschichte selbst ziemlich unbekannt, seit 1815 in seinem Archive und in seinen Taschenbüchern an mährischen Denkwürdigkeiten ohne Nennung eines Verfassers mittheilte, dürfte ohne Ausnahme aus Horky's Feder oder doch Materialien geflossen sein.

Dessen Vater Franz Wilhelm Horky, städtischer Steuereinnehmer in M. Trübau, war einer der fleißigsten Sammler geschichtlicher Denkmale im nördlichen Mähren. Von ihm ist der mit reichlicher Literatur ausgestattete Aufsatz: Mährens Pesten vor dem 18. Jahrhunderte, im Brünner Wochenblatte 1824, N. 28 – 35, von ihm sind die Marginalien zu Schwoy's Topographie, ebenda 1826 N. 29—58. Auch schrieb er eine Chronik von Trübau in 3 Bänden, wovon der letzte bloß Urkunden enthält (Hormayr's Archiv 1819 N. 17) und hinterließ seinem Sohne Sammlungen von mährischen Urkunden, Handschriften, Siegeln, Wappen, Stammtafeln und anderen genealogischen Daten (Brünner Wochenblatt 1826 S. 29, 1827 S. 192).

Im älterlichen Hause genoß Joseph Edmund Horky des Unterrichtes und der Anleitung in der Vaterlandsgeschichte. Er trat (1817), von André im Hesperus als vielversprechender Dichter begrüßt, zugleich (1815) in der Moravia und in Hormayr's Archiv als ein vielseitig gebildeter mährischer Geschichtsforscher, zuerst in der Umgegend seines Aufenthaltes (Raitz, Boskowitz ꝛc), auf.

1819 ließ ihn die Ackerbaugesellschaft unter der Direktion des Altgrafen Salm den Znaimer und Iglauer

Kreis zur Bereicherung des National-Museums bereisen. Die in Hormayr's Archiv (1820 und 1821) enthaltenen Abhandlungen über Jamnitz,* Tempelstein u. Landstein, der durch die erste Hälfte 1827 des Brünner Wochenblatts sich fortziehende Auszug seines Tagebuches, den Znaimer Kreis betreffend, sind die Früchte dieser Reise, so weit sie die Oeffentlichkeit erlangten.

Der Landeshauptmann Graf Mittrowsky wählte Horky zum Redakteur des Brünner Wochenblattes zur Beförderung der Vaterlandskunde, zur Belehrung und Unterhaltung, welches das mährisch-ständische Zeitungsamt verlegte. Es wurde schon erwähnt, daß diese so wohl berechnete periodische Schrift vierthalb Jahre (1824 — Mitte 1827) nicht überlebte. Unter viel Spreu enthält sie doch viel brauchbaren Stoff im Gebiete der Landesgeschichte, wie die Geschichte der Klöster Oslowan, Wolframskirchen, Kiritein, Maria-Kron, Trebisch mit den Probsteien Kumrowitz und Wolein, der Klöster Zwittau, Klösterle (bei Böhm. Eisenberg), Wisowitz, der Burgen Czorstein, Hochstein, Richwald, Starkowitz, Skal, Czimburg, Helfenstein, Twingenberg, Aussee, Brinles, Ruckstein, der Geschlechter Czimburg, Wildenberg, Riesenburg, Collalto, Lichtenstein, Sowinetz, Sadowsky von Slaupna, Kostka von Postupitz, Beiträge zur Geschichte der Orte Iglau, Trübau, Lundenburg, Stracek, Loschitz, Lettowitz, Brünn, Böttau, Landskron, Teltsch, M. Neustadt u. m. a., der Pesten und Erdbeben in Mähren, des Cardinals Dietrichstein, einen mähr. Gedächtnißkalender, Erinnerungen an vaterl. Gelehrte, Schriftsteller und Künstler, Verbesserungen und Zusätze zu Schwoy's Topographie, die, viele historische Daten und Archiv-Nachrichten enthaltende Beschreibung der Reise Horky's durch den Znaimer Kreis u. m. a. Horky verwendete zu wenig Fleiß, fand wenige Mitarbeiter, die rohe, chronikenartige Form der Darstellung konnte keine Gunst finden;

---

* Für den fleißigen Aufsatz über Jamnitz muß man Horky um so mehr Dank wissen, als seitdem die alte Registratur und die sämmtlichen Stadtbücher verbrannt sind (Boczek's Reisebericht 1844, MS.).

lich der Stadt und Herrschaft Hotzenplotz, der Olmützer erzbischöflichen Lehengüter Hennersdorf (mit Matzdorf und Johannisthal), Roßwald (mit Füllstein und Paulowitz), Große, Deutsch-Paulowitz, Pilgersdorf, Stubendorf, Leitersdorf, Schlackau, Schönstein, Stablowitz, Köhlersdorf, Dorf-Teschen, des Lehengutes (des Olm. Domdechants) Sucholasetz, des Allodialgutes Schlatten, der Johanniter-Herrschaft Maidelberg und des Katscherer Bezirkes, nicht viel weiter führte, als Schwoy.

Es ist dieß um so mehr zu bedauern, als auch die Nachrichten, welche Prof. Ens (Oppaland 4. B. S. 123—174) bei dem Mangel an Quellen und der Nichtbenützung der öffentlichen Hypothekenbücher in seiner Beschreibung des Oppalandes von ihnen gegeben hat, viel zu fragmentarisch sind.

Die statistischen Daten in Wolny's Werk beruhen auf (häufig unrichtigen oder mangelhaften) ämtlichen Nachweisungen, welche im Auftrage des Landespräsidiums dem Verfasser von den Magistraten und Dominien im Wege der Kreisämter zukamen, die Beschreibungen der Kirchen auf den Inventarien aller Pfründen und Kirchen in Mähren vom Anfange dieses Jahrhundertes (97 Foliobände), welche auf Verordnung der weltlichen und geistlichen Behörden verfaßt wurden. Die mineralogischen Notizen sind den Katalogen der fleißigen, aber nicht immer zuverlässigen vaterl. Mineralogen Ulram, Boleslawsky, Rudczinsky, v. Mehofer und Hruschka, die Daten über die Flächenmaße des produktiven Bodens der Josephinischen Steuermatrikel, wie sie provisorisch 1820 rektificirt wurde, entnommen, da der stabile Kataster noch nicht ausgeführt war.

Die Entlehnung des Theresianischen Rektifikations-Ausschlages, nämlich der obrigkeitlichen Schätzung der Güter und des unterthänigen Lahnenbesitzes aus Schwoy, wäre zu administrativen Zwecken wünschenswerth gewesen.

Die allgemeinen Uebersichten der physikalischen und politischen Verhältnisse der einzelnen Kreise vom Professor Heinrich scheinen, was die Geognostik und die Naturkunde betrifft, gelungen, enthalten aber im politischen Theile manche Unrichtigkeiten und Lücken.

Die reichlichsten Beiträge von Privaten erhielt Wolny vom Archivar Boczek. Der geistl. Stand scheint hierin zurückgeblieben zu sein, denn er gedenkt, als Beispiel für diesen, insbesondere nur der bedeutenden Menge histor. Notizen über einzelne Theile des Iglauer und Znaimer Kreises, welche der gewesene Professor der Physik, später Pfarrer in Krassonitz, Norbert Ritschel (geb. 1791 zu Teltsch), Neureischer Prämonstratenser, Verfasser einer Geschichte seines Klosters MS., mit unermüdlichem Eifer aus Urkunden, Kirchen- und Gemeindebüchern sammelte und ihm mittheilte (Wolny 6. B. S. 287), so wie ähnlicher Sammlungen des Neustadtler Pfarrers Leopold Pausa über die dortige Gegend (eb. S. 314).

Wolny's äußerst mühsames und fleißiges Werk, wie es in seiner Art kein anderes öster. Land besitzt (das Sommer'sche von Böhmen insbesondere ist im historischen Theile weit zurück), faßt eine überaus große Masse von Beiträgen zur Statistik, Genealogie, politischen, Literär- und Kunstgeschichte, Geschichte des Municipalwesens u. s. w., in sich. Vorzüglich wurde das Historische, als das in allen Wechseln Bleibende, berücksichtigt. Daß sich in ein so ausgedehntes Werk nicht viele Irrthümer, Unrichtigkeiten und Mängel hätten einschleichen sollen, wird Niemand billiger Weise verlangen. Eine kritische Würdigung und Ergänzung im nothwendigen Vereine mehrerer Kräfte würde dessen unverkennbaren Werth noch mehr erhöhen.

Sein lebendiger Geschichtsvortrag und der literärische Privatverkehr gewann mehrere seiner Schüler, wie Maniak, von Schwabenau, den Verfasser dieses Versuches u. a. für die Geschichte, insbesondere die mährische.

Die Früchte, welche dieser Samen bei der neuen Generation getragen, sind theils aus Mangel der gemeinsamen Pflege nicht zur Reife gediehen und spurlos verloren gegangen, theils hüllen sie sich in das bescheidene Dunkel der Verborgenheit, um bei günstigeren Verhältnissen der goldenen Sonne Strahl zu begrüßen.

Johann Schön, geb. 1802 zu Langendorf, am Fuße der Eulenburg, deren Geheimnisse und Geschichten seinem Gemüthe die Richtung gab, einer der talentvollsten Schüler Knoll's, von Duller als der erste Balladendichter Oester-

reichs bezeichnet (Oester. Archiv 1830 S. 280), konnte der mähr. Geschichte keinen Geschmack abgewinnen. Mit den quellenmäßigen Abhandlungen: Abfall Siciliens vom Hause Anjou (Hormayr's Archiv 1822 N. 66, 69, 75), dann: Mailand und Barbarossa (Hormayr's Archiv 1824 N. 80—94), einer der glorreichsten Episoden, voll dramatischen Gehaltes, trat er als histor. Schriftsteller auf. Von dem Lande seiner Väter, auf dessen Altar er, nebst den schon erwähnten Abhandlungen in Hormayr's Archiv (Otto II. und die weisse Frau) 1825 N. 82, 84, 94, nur noch die Geschichte der Burg Teltsch, der Wiege seiner jugendlichen Erinnerungen, als Opfergabe niedergelegt (Wolny's Taschenbuch 1827 S. 160—188), nahm er auf immer Abschied.

Von Königsberg aus, wo er die Würde eines Doktors der Rechte erwarb, machte er auf die, im Königsberger geh. Archive aufbewahrten Schätze zur Geschichte Böhmens und Mährens, insbesondere auf einen großen Pergament-Codex aus Ottokar II. Zeit aufmerksam, welcher Dekrete und Edikte böhm. Könige, die sich auf die Staatsverwaltung von Böhmen und Mähren beziehen, Briefe und Urkunden auswärtiger Fürsten, Stifts- und Hirtenbriefe böhm. und mähr. Prälaten, Privatverträge und Privatschriften u. s. w. enthält (Böhm. Museums-Zeitschrift 1828 1. B. S. 71—77).

Als Lehrer und Schriftsteller im staatswissenschaftlichen Fache galt er als eine der Zierden der Breslauer Hochschule, nachdem die Träume von Reformirung der russischen National-Literatur verflüchtigt waren. Ein viel zu früher Tod nahm ihn hinweg (1839).*

Thomas Brey, dessen Mitschüler, geb. zu Olmütz 1805, an Talenten reichlich bedacht, von Knoll und dem Freiherrn v. Hormayr zu geschichtlichen Forschungen angeregt, betrat die historische Laufbahn, ein Jüngling noch, mit seiner schönen, aus den Quellen geschöpften Abhandlung: Die Blüthe der lat. Poesie in Böhmen (Hormayr's Archiv 1823 N. 126—127, 1824 N. 23—30).

---

* Johann Schön. Eine biogr. Mittheilung von Nowak, Breslau 1839. Moravia 1839 N. 151, 174, 178

Mit dem viel schwächeren Versuche: Mähren unter den ersten slavischen Fürsten (Hormayr's Archiv 1828, wo auch N. 124—132 seine Abhandlung über das spanische Theater und Calderon sich vorfindet) sagte er seinem Vaterlande Lebewohl. Doch fand er im besten Mannesalter, als Professor der Geschichte und lat. Philologie am Lyceum zu Salzburg seinem Lieblingsfache zugewendet, unvermuthet auf heimischer Erde den Tod († zu Olmütz am 28. Juli 1841).*

Auch Julius Urban Ritter v. Schwabenau, geb. am 16. Februar 1808 zu Brünn, einen Bruder Johann Friedrich Antons von Schwabenau, welcher durch seine gelehrte Abhandlung: Die ältesten bekannten Slaven und ihre Wohnsitze (Hesperus 1819, 1—12. Heft), seine Vertrautheit mit den alten Geschichtsquellen bewährte, einen Schüler Wolny's, von Dobrowsky ausgezeichnet, raubte in der Blüthe des Lebens ein neidisches Geschick (20. März 1834). Schon sein erster Versuch über den Znaimer Fürsten Conrad II. (Zeitschrift des böhm. Museums 1827, Okt. S. 30—59) berechtigte zu vielen Hoffnungen. Besonderen Reitz hatte für ihn die glänzende Periode in Mährens Geschichte, in welcher der heldenmüthige Vertheidiger von Olmütz, Jaroslaw (Zdislaw?) von Sternberg durch einen mit Klugheit vorbereiteten und mit Heldenmuth ausgeführten Sieg über die zahllosen Horden der Tataren (1241) Glauben und Gesittung Europas vor dem Andrange dieser Barbaren schützte. Mit Begeisterung und Ausdauer, selbst während der größten körperlichen Leiden, an der Idee der Schilderung dieser Zeit festhaltend, kam ihm durch seine Ernennung zum erzbischöflichen Archivar in Kremsier die Gelegenheit entgegen, in der Nähe des Hosteiner Berges, des Schauplatzes der unsterblichen That, in dem Reichthume des Kremsierer Archivs seine Lieblingsidee ausführen zu können, als ihn der Todesengel einem leidenvollen, durch den Genius des Vaterlandes nur auf Augenblicke verschönten Leben entrückte. Treu seiner patriotischen Gesinnung noch im Tode widmete er seine Büchersammlung, Manuscripte und seinen sonstigen literärischen Nach-

---

* Moravia 1841 S. 274.

laß dem Franzensmuseum und den Nationalsammlungen in Prag.* Doch gelangte ein Theil oder das Ganze (meist Excerpte) an Oherál.

Von den Zöglingen, welche aus den historischen Schulen der neuesten Periode hervorgegangen sind, wurden bereits die meisten ein schnelles Opfer ihrer Mühen und Anstrengungen, wie Schwabenau, Schön, Brey, Maniak, Boczek, der unermüdliche und überaus gediegene J. U. Dr. und Fiskalamts-Conceptspraktikant Albert Ritter von Smetana († 1840), ein hingebendes Muster der Berufserfüllung, ein Mann voll Treue und Glauben, von altem Schrott und Korn; mehrere, wie Struschka, Waidele u. a. verstummten.

Zu den wenigen Uebriggebliebenen gehört der Verfasser dieser Abhandlung, Christian d'Elvert. Er ist zu Brünn am 11. April 1803 geboren, in Brünn, Olmütz, Prag und Wien in den Gymnasial- philosophischen und Rechtsstudien gebildet, ein Schüler der sehr emsigen Geschichtslehrer Richter, Hatlanek, Wolny und Knoll. Aus innerem Triebe erwachte in ihm frühzeitig die Neigung zur Geschichte, vor allen seines zweiten Vaterlandes. Unter wenig begünstigenden Umständen widmete er doch mit treu ausharrendem Fleiße seine durch dienstliche Anforderungen bei dem Gubernium und den Kreisämtern, durch die Wahl zum mähr. Land- (1848) und deutschen Reichstage (1849) in Frankfurt u. a. sehr beschränkte Muße der allseitigen Erforschung und Bereicherung der Landeskunde und brachte zum Theile sehr beträchtliche Sammlungen für Mährens Landeskunde im weitesten Sinne zu Stande, wobei ihm seine ämtliche Stellung trefflich zu Statten kam. Schon als Jüngling betrat er die schriftstellerische Laufbahn und versuchte sich im Brünner Wochenblatte (1824—27), in Wolny's Taschenbuch, in den Mittheilungen, den Wiener Jahrbüchern der Liter. (1829 über mähr. Gesch. Schreibung und Wolny's Taschenbücher) und in Wagner's juridisch-politischer Zeitschrift.

In seiner Geschichte Brünns, Brünn 1828, glaubt

* In der Moravia 1838 N. 20 u. 21 pflanzte ihm Michael Franz v. Canaval mit liebender Hand ein Denkmal bleibender Erinnerung.

er das Eigenthümliche einer solchen Monographie aufgefaßt zu haben. Derselbe wurde freundlich und aufmunternd begrüßt.* Hormayr fand die Darstellung über das alte Städtewesen, die Stadtrechte, die Judengesetze, die Satzungen über Zünfte, Handlung, Gewerbe interessant, zumal wegen der Mischung deutscher und slavischer Sitten und Begriffe. Der Hussitenkrieg, der Krieg zwischen Wladislaw und Mathias Corvin und der dreißigjährige Krieg erhielten nach Hormayr's Anerkennung manchen denkwürdigen Beitrag. Auch die Kirchen und Klöster seien gut und mit gehöriger Ausscheidung des Wesentlichen und Unwesentlichen dargestellt. Der Verfasser hätte wohl mehr geleistet, wenn ihm die Benützung aller Quellen, insbesondere des Brünner städtischen Archivs, und die Unterstützung anderer Forscher, namentlich Cerroni's, wäre zu Theil geworden, und derselbe, ohne irgend einen Vorarbeiter, sich nicht auf die Druckwerke, die Sammlungen im Franzensmuseum, und der Olmützer Bibliothek, dann auf Bruchstücke aus Hanzely's Nachlaß hätte beschränken müssen. Seit dem vermehrte er, besonders aus den Gubernialakten, den Vorrath für Brünns Geschichte sehr und eine zweite Auflage dürfte wohl weit mehr entsprechen.

Einen Vorläufer dazu machte seine Gelegenheits-Schrift: Die Schweden vor Brünn. Ein Abschnitt des dreißigjährigen Krieges, Brünn 1845, 8., an welche sich die Abhandlung: Die Belagerung von Brünn durch die Schweden im J. 1645, von Polykarp Koller, Brünn 1845, 8., (S. über beide öster. Lit. Bl. 1846 N. 147) und eine ähnliche böhmische Schrift von Kramerius, Znaim 1845, reihten.**

In der bisher fast ganz übersehenen Würdigung der Rechtsverhältnisse und Institutionen des Mittelalters — gerade in Mähren vor vielen anderen Ländern von überraschender Art — glaubt er die Bahn gebrochen zu haben.

Der erste Anwurf geschah in Brünns Geschichte, die

* Mitth. 1828 S. 213—215, Hormayr's Archiv 1828 S. 368.

** Hieher gehört auch die Beschreibung einiger Denkwürdigkeiten in Brünn, eb. 1841, 8. (die seit der Mitte des 18. Jahrh. oft aufgelegte, jedoch diesmal verbesserte Beschreibung des Denkmals von Souches, der Zderadsäule, des Rades und Krokodils).

Fortsetzung in der juridisch-politischen Zeitschrift von Wagner, Kudler u. s. w, mit den Abhandlungen: Ueber die ältesten Gesetze und die älteste Justizverfassung Mährens (1829, Jänner-Heft S. 59—82, Juli-H. S. 43—62), über das Lehenwesen in Mähren und Schlesien überhaupt und das Olmützer Afterlehenshofrecht insbesondere (1831, April-Heft S. 214—256),* das Institut der Freisassen in Mähren und Schlesien (1840 III. Notizenbl. S. 437—444, 485—498). In der Geschichte und Beschreibung der Stadt Iglau, Brünn 1850, sind die Municipal-Einrichtungen, das Zunft- und Gewerbewesen, die Geschichte des Handels und Bergbaues u. a. neben der polit. Geschichte gut bedacht. Die Steuergeschichte Mährens u. Schlesiens, die Unterthans-Verfassung beider Länder, die Geschichte der Buchdruckereien, Buchhandlungen und der Censur, die Geschichte der Theater, der Contributionsfond in Mähren und Oest. Schlesien, die staatsrechtlichen Verhältnisse des Olmützer Bisthums, die Geschichte der Wohlthätigkeits-Sanitäts- und Armen-Anstalten,** des Strassenbaues in Mähren und Schlesien sind beinahe zum Drucke vollendet. Die Bearbeitung der Statistik und Geschichte des Landes hängt von Verhältnissen und hinreichender Muße ab. Die größeren Theils vollendete Geschichte der Olmützer Universität und des Studien- und Schulwesens in Mähren u. Oest. Schlesien schöpfte er theilweise aus den treuesten und reichlich fließenden Quellen des Gubernial-Archives und der Gubern. Registratur. Diese lieferten ihm auch größtentheils den sonst unzugänglichen

* Beide Abhandlungen überbiethen (nach Dr. Legis Meinung in der öster. jur. polit. Zeitschrift 1847 S. 190) die Leistungen aller Vorgänger, sind aber gleichwohl nur Erstlings-Arbeit und erster Versuch.

** Auch dieses Feld lag beinahe ganz brach. Sehr unbedeutend sind einige wenige Vorarbeiten, wie: Das Krankenhaus zu Neutitschein in Mähren, von (dem seltenen Polihistor) Joh. Rupprecht, bürgerl. Handelsmanne in Wien (öster. Encykl. IV. 448), Wien 1808, (im Auszuge in den öster. Lit. Annalen 1809, Febr. S. 63—64); die Barmherzigen in Teschen (Wien 1800), dto. in Proßnitz, Olmütz 1839, 8.; die Armen-Versorgungsanstalten in Brünn und Olmütz, vom Dr, Jos. Steiner († 1836 als Protomedikus), 1814; das Prov. Straf- und Arbeitshaus in Brünn, vom Dr. Rincolini, eb. 1816.

Stoff zur Darstellung der politischen Gestaltung und Verfassung Oesterreichisch-Schlesiens, so wie auch nicht geringe Materialien zur Geschichte des Bergbaues in Mähren und Schlesien, zur Geschichte des bürgerlichen und Strafrechtes, der Verfassung und Verwaltung u. a. Fleißig sammelte er zur Geschichte des Communalwesens, des Adels, der Kirchen und Religionen, des Handels und der Gewerbe, der politischen und Polizeigesetzgebung, der Nationalitäten, der Kunst und Literatur, des Militärs u. a. beider Länder. Den Bewegungen der neuesten Zeit gehört an die historisch-staatsrechtliche Abhandlung: Die Vereinigung der böhm. Kronländer Böhmen, Mähren und Schlesien zu Einem Landtage, zu Einer Central-Verwaltung, Brünn 1848.

Er schätzt sich glücklich, zur Aufnahme des vaterländischen Geschichtstudiums sein Schärflein redlich beigetragen zu haben. Die Idee zum Wolny'schen Taschenbuche ging von ihm aus und er war durch seine Beiträge: Die Zierotine (1826 S. 93—161), die Kaunitze (1827 S. 105 160), die Schaafgotsche (1829 S. 70—130), Johann der Eiserne, Bischof zu Olmütz (1826 S. 240—259) und Kriegsereignisse in Mähren durch die Jahre 1621—1628 (1829 S. 254—276) einer der Hauptheilnehmer. Seine Mitschüler Maniak und Boczek hat er für Mährens Geschichte gewonnen.

Alois Maniak wurde am 17. Mai 1804 zu Walachisch-Meseritsch, am Fuße des slavischen Göttersitzes Radhost, der geschicht- und sagenreichen Gebirgswelt der mährischen Walachei, geboren. Während seiner philos. Studien zu Brünn und Olmütz von den eifrigen Geschichtslehrern Wolny und Knoll für die vaterländische Historie angeregt, zeichnete er in seiner sinnigen und gemüthlichen Weise die Charakteristik eines ausgezeichneten mährischen Volksstammes, der Walachen (Wolny's Taschenbuch 1826 S. 263—300, 1827 S. 248—266), die Geschichte der ältesten Bewohner Mährens, der Quaden (eb. 1827 S. 1—54) und des Geschlechtes der Wrssowecz (Hormayr's Archiv 1828 N. 52, 53 und 54). Seit 1826 von sei-

ner geliebten Heimath durch weite Räume getrennt, als Gymnasiallehrer zu Vinkovcze in Slavonien theilnehmen, der Zeuge des Hinsterbens des herrlichen vaterländischen Dichters Eugen Wessely, einer langsamen Aufzehrung selbst preisgegeben, gab ihn nach einem Decennium (1837) die mächtige Hand des großen Gönners mährischer Bestrebungen (des Grafen Mittrowsky) wieder dem Vaterlande zurück. Zwar wendete er als Gymnasiallehrer in Znaim seine Wünsche und Kräfte wieder demselben zu und setzte die Charakterisirung mährischer Volksstämme fort. (Moravia 1838 N. 13—17.) Allein seine Kraft war gebrochen; er trug den Keim des Todes in sich, der ihn am 24. Dez. 1843 zu Iglau, wo er als Gymnasiallehrer weilte, dahinraffte *.

Bald folgte ihm der letzte meiner Mitschüler (Lettmayer, Schön, Smetana, Brey, Maniak), die sich der vaterländischen Geschichte gewidmet, der glücklichste unter ihnen, Anton Boczek, der dem geschichtlichen Quellenstudium Mährens im Mittelalter einen bedeutenden Aufschwung gegeben, die völlige Reife aber nicht erlebte **. Er war am 20. Mai 1802 zu Bystritz im Iglauer Kreise geboren, sein Vater Bürger und Gewerbsmann daselbst. Den humanistischen Studien lag er zu Teschen, Znaim (1815 – 1818), wo sein Bruder als ausgezeichneter Gymnasiallehrer wirkte und zu Brünn (1819), den philosophischen zu Leutomischel (1820, 1821) und (1822) als Privatschüler zu Brünn ob. Obwohl er sich sodann an der Wiener Universität dem juridischen Studium zuwendete, verließ er doch bald dasselbe, bildete sich (1824 – 1826) am Brünner Gymnasium zum Lehramte aus und wurde Adjunkt an dieser Anstalt. Nachher übernahm er die Erziehung des jungen Grafen Mittrowsky zu Rozinka in der Nähe seiner Geburtsstadt, die in den alten Ritterburgen Pernstein, Zuberstein, Mittrow, Jaworek, Srazow, der alten Probstei Daubrawnik mit ihrer herrlichen Marmorkirche eine erinnerungsreiche Vorwelt umfängt. Diese Erinnerung und die Unterstützung durch den ausgewählten gräflich Mittrowsky'schen Bücherschatz blieben nicht

* Nekrolog in der Moravia 1844 N. 14.
** Biog. Skizze in der Moravia 1847 N. 121.

ohne Früchte. Nach aufgegebener Bewerbung um eine Gymnasial-Professur kam Boczek glücklicherweise in die Dienste bei der mährisch-schlesischen Gubernial-Registratur (1828). Der als Muster eines Registratur-Vorstandes und Freund alterthümlicher Sachen ausgezeichnete Direktor Möller vertraute ihm die Sichtung und Ordnung des reichen Archives von 59 aufgehobenen Klöstern in Mähren und Schlesien; die er in der Art bewirkte, daß dieses Kloster-Archiv nach 40 Jahren aus dem Minoriten-Kloster in das Gubernial-Gebäude und resp. das Gubernial-Archiv übertragen wurde. Boczek benützte dabei das ständische Archiv und zum Theile den unerschöpflichen Reichthum der mährischen Landtafel. Zu Ende des Jahres 1830 wurde er Amanuensis an der Olmützer Universitäts-Bibliothek, am 29. August oder vom Schuljahre 1831—1832 an nach abgehaltenem Concurse, mit der Unterstützung seines Mäcens des Oberst-Kanzlers Grafen Mittrowsky, dem er sich durch seine Bemühungen für die mährische Geschichte zu empfehlen wußte, der erste Lehrer an der (1829) neuerrichteten Lehrkanzel der böhmischen Sprache und Literatur bei der ständischen Akademie in Olmütz. Hier gelangte er, mit Erlaubniß des Erzbischofs Grafen Chotek, in die bisher unbenützten, überaus reichhaltigen Bisthums-Archive und zwar das erzbischöfliche und Kapitel-Archiv zu Olmütz und das erzbischöfliche Lehenrechts-Archiv zu Kremsier. Mit Bewilligung des Landespräsidiums (14. April 1831, 8. Nov. 1832) bereiste er theilweise das Land, um in den Archiven der Dominien, Städte und Klöster geschichtlichen Denkmalen für die in Folge ehrenvoller Aufforderung von Seite des Oberst-Kanzlers Grafen Mittrowsky beabsichtigte Sammlung und Herausgabe eines mährischen Diplomatars nachzuforschen, dessen Druckkosten der letztere großmüthig übernahm. Zuerst dichterischen Versuchen hingegeben, überging Boczek auf die freundlichen Aufforderungen des Verfassers dieses Versuches zum vaterländischen Geschichtsstudium. Die Erstlingsfrüchte, nämlich die Geschichte des mächtigen Hauses P e r n s t e i n (1824), der K o s t k a von Postupic, des Augustin K ä s e n b r o d und der P i k a r d i t e n in Bystřic, legte er im Brünner Wochenblatte, die Geschichte der P e r n s t e i n e in Wolny's Taschenbuch (1826, S. 161—215)

nieder, wozu er den Pernsteiner, Tischnowitzer, Daubrawniker, Bystřicer Codex, die Mittheilungen Horky's aus dem Raudnitzer Archive u. a. benützte. Nach vieljähriger Vorbereitung und Sammlung in Mähren und den Nachbarländern trat er endlich mit seinem **Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, tomus primus, Olomucii 1836, in 4.,** hervor, welcher der älteren Geschichte Mährens ihre wahre Grundlage und eine neue Gestalt gab. Boczek wurde dadurch der Gründer einer neuen Richtung in der mährischen Geschichtforschung, nämlich der zu großem Nachtheile so lange vernachlässigten diplomatischen, welche mit Pessina, Balbin, Středowsky, Hoffer, Pitter, Dobner und Pelzel nicht fortgesetzte Anfänge gemacht hatte. Er wurde es nicht nur durch die Auffindung und Mittheilung vieler neuer, sondern auch, indem er auf die Urquelle zurückging, durch die diplomatische Berichtigung des Textes der schon bekannt gewesenen Geschichtsdokumente. Dieses Diplomatar, welches durch die großmüthige Unterstützung des Oberst-Kanzlers Grafen von Mittrowsky zu Stande kam, sollte vorläufig in 4 Quartbänden die dunkle Periode von dem ersten Versuche der Christianisirung Mährens an bis zum Aussterben der Premisliden, d. i. vom J. 396—1306 umfassen, und einen Geschichtsapparat von mehr als 2200 Urkunden liefern, gegen welchen alle bisherigen Leistungen verschwinden. Denn Dobner machte 1779 nur 100 Urkunden in der Zeitperiode bis 1306 bekannt, und die Zahl aller von diesem und anderen zum Theile fehlerhaft und unvollständig veröffentlichten Urkunden soll bis zum Jahre 1306 kaum anderthalbhundert übersteigen. Mähren hat damit unter allen Ländern des österr. Staates am besten für die Grundlage seiner Geschichte zu sorgen begonnen, wie auch dessen Topographie von Wolny als die beste aller dieser Länder gerühmt wird (Chmel im österr. Geschichtforscher, Wien 1841, II. Bd. Notizenblatt S. II—IV.). Die Kirchen- und Klostergeschichte, die Colonisirung der mährisch-schlesischen Gebirge, die Einführung des Lehenwesens, die Gründung so vieler Städte, das Munizipalwesen, die Einführung des deutschen Rechtes, die Ansässigmachung der Ritterorden, die politische Landesgeschichte erhalten hier ganz neue und überraschende

Aufschlüsse. Böhmen, welches durch die Hussitenstürme um so viele Denkmale gekommen, Troppau und Jägerndorf, früher Bestandtheile Mährens, und die Nachbarländer machen hier ihren Fund. Der erste Band des Diplomatars begreift den Zeitabschnitt vom J. 396 - 1199. Von den 378 Urkunden, welche er enthält, sind 130 ganz neu, die übrigen aber nach den Autographen oder alten bewährten Copien vollständiger und treuer wiedergegeben, als es bisher der Fall war. Der zweite Band, Olmütz 1839, umfaßt die für die Culturgeschichte so wichtige Periode von 1200 bis 1240 und gibt 331 Urkunden; der dritte Band, Olmütz 1841, geht von 1241 bis 1267 und liefert 408 Dokumente; der vierte Band, Olmütz 1845, reicht von 1268 bis 1293 und enthält 323 Urkunden, wichtig für diese durch Ausbildung des Lehen- und Städtewesens ausgezeichnete Zeit. Der fünfte Band, und ein Personal- und Real-Index (dieser größeren Theiles von Chitil) ist unter der Presse. Boczek beabsichtigte mit der großmüthig zugesicherten Unterstützung des böhm. Herrn Landrechts-Präsidenten Grafen von Mittrowsky, welcher das Werk seines Vaters der Vollendung zuführen wollte, das mähr. Diplomatar, wenn auch nicht mit der kostbaren Ausstattung der ersten 5 Bände, bis 1526 fortzusetzen. Graf Mittrowsky, welcher die Druckkosten des 5. Bandes und eines Index zu allen 5 Bänden übernehmen wollte, trat zwar in Folge der großen Verluste, welche die Gutsbesitzer 1848 durch die Aufhebung der Unterthansverhältnisse erlitten, zurück, allein die Druckkosten werden aus der jährlichen Dotation von 2000 fl. C. M. bestritten, welche der Landtag 1849 auf meinen Vorschlag zur Förderung der mähr. Geschichtforschung für mehrere Jahre bewilligte. In dem Diplomatar wird die Quelle und die Sammlung, in welcher schon bekannte Urkunden zu finden sind, überall angegeben. Alle, auch schon in andere Sammlungen aufgenommene Urkunden, werden ihrem vollen Inhalte nach mitgetheilt. Wenn hiefür die Vollständigkeit des Diplomatars und die Textberichtigung der Urkunden das Wort führen mag: so scheint doch die Aufnahme ganzer Diplome, in welchen nur mährische Fürsten und Bischöfe als Zeugen fungiren, des Guten zu viel zu thun. Sehr empfindlich wird der Abgang

jeglichen Commentars. Den unermüdlichen Forscher und Sammler zierte des Kaisers Dank mit der mittleren goldenen Medaille (Sept. 1836); die gelehrten Gesellschaften zu Prag, sowohl des böhm. Museums als der Wissenschaften (1834), zu Breslau, Brünn (1837), Görlitz (1838) und Kopenhagen (1839) nahmen ihn in ihre Mitte auf; die Stände des Landes gaben ihm mit des Kaisers Bewilligung (1. April 1837) eine Gehalts-Personal-Zulage von 200 fl. C. M. jährlich, verliehen ihm (1837) den seit Pessina's, des Vaters der Vaterlandsgeschichte, erloschenen Titel eines mährisch-ständischen Historiographen, und später (16. Juni 1839) die für ihn geschaffene Stelle eines ständischen Archivars. Hiemit verbanden sie die ehrenvolle Aufforderung (1837), die Geschichte Mährens zu schreiben, von welcher der kleine Abschnitt von 1278—1283 durch Boczek's Abhandlung: Mähren unter König Rudolph dem Ersten, Prag 1835, ein ganz neues Licht erhalten hatte. Behufs der Geschichtschreibung Mährens beschlossen die Stände (1839) auf Boczek's Vorschlag eine vorläufige, umfassende, auch auf die Nachbar-Provinzen und selbst das Ausland ausgedehnte Forschung (welche 1841 eröffnet wurde) und widmeten zu diesem Zwecke jährl. 2000 fl. CM. Boczek beschäftigte sich seitdem ununterbrochen mit Sammlungsreisen in Mähren und Böhmen, deren Archive sich ihm in Folge von Aufforderungen des Landesausschusses und des Landespräsidiums erschlossen, mit Sammlungen von Urkundencopien, deren er viele Tausende dem Landes-Ausschusse überreichte, mit Forschungen und Zusammenstellungen für die Geschichte Mährens und der mitinteressirten Länder u. a.

Sein in früheren Jahren gesammeltes Geschichts-Material von beiläufig 5000 Bogen schenkte er dem Lande. Für die Reisen wurde ihm der eifrige und befähigte ständ. Kanzlist Joseph Chitil als Gehülfe beigegeben. Er erhielt eine von den Ständen entworfene und mit dem Hfzdt. vom 25. Febr. 1842 Z. 23288 genehmigte Instruktion für seine Geschäfte als Archivar und Historiograph, ein Amtslokale im Dikasterialhause und die Bewilligung zum Ankaufe von liter. Hülfsmitteln.

Auch ertheilten ihm (1844) die Stände den Auftrag,

die bisherigen und künftigen Berichte über die von ihnen ämtlich veranlaßte vaterländische Geschichtforschung zum Drucke zu redigiren. Boczek kam wohl dieser Aufforderung nach, allein seine Berichte gelangten nicht zur Oeffentlichkeit, daher auch nur der nächste Kreis seiner Umgebung von den Erfolgen seiner Forschungen Kenntniß bekam und die von ihm für die Jahre 1841— incl. 1845 erstatteten Berichte als sehr werthvolle Uebersichten in Handschrift blieben. Bei der Befassung des Berichtes für das Jahr 1846 überraschte ihn (am 13. Jänner 1847) der Tod.

Außerdem ist auch noch sein Bericht über die Resultate seiner Privat- und ämtlichen Forschungen vom Jahre 1845 vorhanden, welcher eine Uebersicht des von ihm aufgefundenen großen Materials gibt. Er schöpfte es hauptsächlich aus den Archiven des m. s. Guberniums (hier besonders aus dem Archive der seit 1773 aufgehobenen und auch der noch bestehenden Klöster) und der mähr. Landtafel in Brünn, der Olmützer Universitäts-Bibliothek, des Erzbisthums, Kapitels, Consistoriums und der Lehentafel in Olmütz und Kremsier, der Städte Olmütz, Znaim, Iglau, Zlabings, Groß-Bitesch, Leutomischl, Deutschbrod, Groß-Meseritsch, Hradisch, Ung. Brod, Klobauk (Hrad. K.), aus den Archiven der Dietrichsteine in Nikolsburg, der Magni in Straßnitz, der Collalto in Pirnitz, der Neuhause und Lichtenstein-Kastelkorn in Teltsch, der Neuhause und Slawata in Neuhaus, der Klöster Neureisch, Pöltenberg, des Johanniter-Großpriorates in Böhmen u. a.

Wenigere Ausbeute gaben Daleschitz, Datschitz, Hosterlitz, Jaispitz, Jamnitz, Jarmeritz, Rauchowan, Triesch, Bisenz, Napagedl, Ostra, Straßnitz, Slawičin, Wsetin, Wolframskirchen, Auspitz, Gurdau, Austerlitz, Eibenschitz, Kromau, Sadek, Selowitz, Trebitsch, Wolein, Trübau, Wischau, Landskron.

Die Gesammt-Masse des von Boczek neu aufgefundenen geschichtlichen Stoffes läßt sich zwar im Ganzen ziffermäßig nicht angeben, ist aber so bedeutend, daß er (zeuge seiner Reiseberichte) nur im J. 1844 bei 1700

und mit dem Pirnitzer Zuwachse über 2370 Nummern vormerkte, sammelte und excerpirte, im J. 1845 aber 1042 copirte, bei 730 zur Abschreibung und Excerpirung vormerkte und bei 300 Notaten machte.

So sehr auch Boczek mit Eifer und Glück in den Archiven geforscht, glaube man übrigens ja nicht, daß er die Sache erschöpft oder auch nur erschöpfen konnte. Er hat sich vor Allem in der Regel auf das Mittelalter oder bis zur Zeit des Regierungsantritttes der Habsburger (1526) beschränkt, sehr Vieles nur vorgemerkt, noch nicht alle Archive des Landes oder doch nicht vollständig, wie z. B. jene des Guberniums, Appellationsgerichtes, Landrechtes, der Stadtgemeinde in Brünn, in Raigern, Holleschau, Trübau, des Nikolsburger Collegialkapitels, in Jarmeritz, Butschowitz, Buchlau, des Olmützer und Prerauer Kreises, Schlesiens u. a., noch weniger aber die vielen Archive außer Landes durchforscht und benützt.

Außer den oben erwähnten Abhandlungen und Druckwerken hat Boczek nur noch eine kritische Abhandlung, Wjtez nad Mongoly, Olmütz 1841, über die Besiegung der Mongolen bei Olmütz und eigentlich den wahren Sieger, veröffentlicht.

Zum Drucke vorbereitet waren:

1) Supplement des Codex von 1128—1306, nebst Regesten aus unvollständigen Urkunden, 1 Bd. 4.,

2) die Fortsetzung des mähr. Diplomatars von 1306—1526, mit mehr als 4000 Urk. und Briefen, die 10 Bände 4. im Drucke geben dürften,

3) Supplement des Jungmann'schen böhmisch-mähr. Wörterbuches, 2 Bde. 4.,

4) die Geschichte der Burg Pernstein,

5) synchronistische Uebersicht der Fürsten und Würdenträger Mährens, von der ältesten bis auf die gegenw. Zeit,

6) Entwurf des Stammbaumes der mähr. Landesfürsten aus dem Přemisler und Luxemburger Hause (als Ergänzung und Berichtigung zu Palacky's Gesch. v. Böhmen), mit Belegen,

7) dto. der Herzoge von Troppau, Jägerndorf und Leobschütz,

8) Skizze der mähr. Kirchengeschichte (wohl nur Material),

9) Abhandlung über die mährisch-ungrische Landesgränze (das gediegenste Werk von Boczek),

10) Regesten der Landesfürsten von 1200—1526 (mehr Anlage).

Das von Boczek gesammelte Material zur Literär- und Kunstgeschichte Mährens dürfte den Stoff zu zwei Quartbänden im Drucke geben.

Auch bereitete derselbe Beiträge zu Jungmann's böhm. Literatur-Geschichte, da er seltene Handschriften vom 13. Jahrh. an und sehr viele der seltensten Druckwerke in böhm. Sprache — darunter eine bedeutende Zahl unica — aufgefunden.

Seine Sammlung alter Urkunden der Nachbar-Länder Böhmen, Schlesien, Oesterreich und Ungarn, vom 11. bis an das Ende des 15. Jahrh., dürfte im Drucke zwei starke Quartbände geben (Boczek's Bericht über die Resultate seiner Forschungen MS.).

Zu dem kostbarsten Theile von Boczek's lit. Nachlasse gehören seine Auszüge aus der Landtafel 1348—1590. Geringen Stoff liefert sein Briefwechsel mit Schaffařik, Jungmann, Macejowski, Kopitar, Stenzel, Ens, Meinert, Hanka, Kampelik, Wolny.

Besondern Werth in Boczek's Sammlung haben die Urkunden für die dunkle Periode 1375—1453, 21 Fascikel zur Genealogie des mähr. Adels, die Auszüge aus Stadtbüchern über den Krieg zwischen dem Adel und den Städten 1408—1414, die Regesten der Olmützer Bischöfe 1307—1596, die Synoden der Olm. Bischöfe, die Materialien zur Geschichte der Collegiatkirchen und Klöster (mit Piters monasticon in 22 Bden. ein ziemlich vollständ. Diplomatar derselben), die landrechtl. Verhandlungen (das Vorladungsbuch der Olm. Czuda v. 1374—1391 gleichzeitig), die fleißigen und vollständigen Auszüge der Puhonen und Nalezen aus verschiedenen Zeiten, 8 starke Fol. Bände Puhonen und Nalezen, die unschätzbaren Auszüge aus 35 Bänden der Olmützer und 26 Bänden der Brünner Landtafel v. 1348—1526, die Originale und Abschrif-

ten der alten Urkunden u. Privilegien von mehr als 800 mähr. Orten, **Cosmas Prag.**, **Anonymus Gradic.** (34 Hefte in 4.), **Continuator Pulkawæ**, das zur Rektificirung der Přemisliden-Genealogie äußerst wichtige, von Dobrowsky in Stockholm gemachte Excerpt aus dem Podlažicer Nekrologe, **Olomucium sacrum**, die Notizen des Olm. Notars Wenzel aus der Hussitenzeit im Originale, Diarien, Städtechroniken u. s. f.

Unter den gebundenen Handschriften, nebst den erwähnten Puhonen-, Stadt-Kloster-Büchern u. a., die mähr. Landtags-Verhandlungen von 1493—1599, das Tobitschauer Buch (kaum das Original), Magdeburger Recht, **manipulus**, das äußerst wichtige **jus montanum Iglav.** v. 1300, lat. deutsch u. böhm. (unicum bisher), vom Iglauer Syndikus Hynko aus dem J. 1589, Fol. mit Goldschnitt u. in rothem goldgepreßten Juchtenleder, die älteste mähr. Landesordnung, abweichend von der gedruckten v. 1535 und vom Ornowitzer Codex in vielen Punkten, **expositio legum et jurium, quibus regnum Bohemiæ tam in spiritualibus quam temporalibus regitur** u. a.

Ganz vorzüglichen Werth hat die Boczek'sche Slg. alter u. neuer böhm. Werke, darunter solche, die selbst Jungmann (S. dessen 2. Aufl. der böhm. Lit. Geschichte, Prag 1849, wo häufig Boczek genannt ist) u. Hanka unbekannt waren; diese Slg. hat 22 wichtige böhm. MS., bei 20 verschiedene Kralitzer Druckwerke (wie die höchst seltene 6theil. Bruderbibel 1579—1593, die sehr seltene v. 1596 u. 1613), das neue Testament v. 1568 u. 1596, die kostbare Bibel von 1488, vollständiger als jene in Wien, Prag und Olmütz, von Huß 19 (mit Doubletten), von Comenius 14 Werke, darunter als unicum das Persekutionsbüchel von 1647 u. a. (Prof. Dudik's Gutachten über den Boczek'schen literär. Nachlaß v. J. 1849, MS. bei dem L. Ausschusse).

Boczek's eigene Sammlung besteht nach dem von Chitil verfaßten Cataloge aus 12308 Nummern Urkunden (manche Nummern einen ganzen Fascikel oder doch mehrere Urk. umfassend), aus 769 böhm. Incunabeln

und Büchern (wovon viele äußerst selten, auch unica sind), aus 162 lat. und deutschen Incunabeln, 175 Codicibus manuscriptis* u. 840 lat. u. deutschen Werken. 1849 beschloß der mähr. Landesausschuß, in Folge früherer Landtagsbeschlüsse und einer commiss. Schätzung den Ankauf dieser Sammlung von Seite des Landes um 5000 fl. C. M., wozu auch die Ministerialgenehmigung (21. Nov. 1849) erfolgte.

Boczek's Münzsammlung, in der viele mähr. Münzen, brachte Graf Sylva Tarouca in Brünn um 1900 fl. C. M. an sich.

Boczek's Bruder, der Brünner Gymnasial-Professor Franz Boczek (geb. den 11. Sept. 1791 zu Bistřitz im Igl. Kreise), hat angefangen, das bisher ziemlich brach gelegene Feld der mähr. Münzgeschichte, mit der Beschränkung auf das Mittelalter, zu bebauen. Beiträge zu derselben enthalten die Moravia 1838 N. 47, 48, 49, 84 und die Mittheilungen der m. s. Ackerbaugesellschaft 1839 N. 7, 8, 9, 26, 31, 32, 38, 46, 49, 50; — im J. 1840 N. 5, 6, 10, 12, 19, 23, 24, 28, 33, 34, 36, 40, 41, 46; — 1841 N. 10, 11, 28, 33, 35, 36, 40, 45, 46, 47, 52; — 1842 N. 3, 5, 6, 8, 15, 17, 18, 20, 33, 40; — 1847 N. 43, 50, 51 und im J. 1848 N. 14, 17, 37, 38, 39, 46, 47, 50, 51 (bis Swatopluk von Olmütz 1107).

Ein treuer, fleißiger und erfahrener Begleiter u. Arbeitsgenosse Boczek's auf seinen Reisen u. bei seinen Forschungen war der mähr. ständ. Canzlist Joseph Chitil, geb. am 9. März 1812 zu Kogetein, der, nebst den Auszügen aus den ständ. Pamatkenbüchern, auch Cataloge über dessen Sammlungen und den Index zu dessen Diplomatar (5 B.) verfaßte, so wie auch die Herausgabe des ersteren, und des 5. B. des letzteren besorgt.

---

* Die für Mähren und Schlesien wichtigsten Codices (Puhonen u. Nalezen, Landtagsschlüsse, Rechtsbücher von Iglau, Brünn, Olmütz, Stadt- Gedenk- Urk. Bücher von Littau, Olmütz, Proßnitz, Eibenschitz, Müglitz, Prerau, Straßnitz, Troppau, Hradisch u. a., Tobitschauer Buch, Matriken, Nekrologe, Privilegien u. a., Bücher der Jesuiten in Olmütz, Brünn, Troppau, der Augustiner zu Olmütz, Fulnek, Fratting, der Dominik. zu Brünn, Schönberg, der Franzisk. zu Olmütz, Brünn, Kremsier, Troppau, der Cisterc. zu Welehrad u. s. w.) wurden im Verlaufe der Geschichte näher bezeichnet.

Boczek's Tod ist ein großer Verlust für die Geschichte des Landes, deren Förderung er sich ausschließend widmen konnte. Ein sehr glückliches Gedächtniß erhöhte den Werth seiner tiefen Kenntnisse und ersetzte den Mangel der Ordnung und Sichtung des großen Materials. Wenn er auch nie zur Verfassung der Landesgeschichte gekommen wäre oder diese vielleicht auch nicht die Probe bestanden hätte, ist doch der unwiederbringliche Verlust dessen zu beklagen, was in seinem Kopfe geordnet war und ihm den Stoff wenigstens zu Monographien (insbesondere der dunklen Periode Jodok's) geliefert hätte.

Es hat sich aber nun (Ende 1849) ein histor. statist. Verein für Mähren und Schlesien gebildet.

Wir wollen hoffen, derselbe werde bei der nach Jahrhunderten neu entstandenen Zeit-Richtung, durch Vereine für die Veredlung des Menschengeschlechtes und die Erreichung großer Ziele zu wirken, auch bei uns sich wirksam zeigen und die vereinzelnten Kräfte concentriren, es seien, die schon Früchte getragen, oder solche, die lebendig und frisch aufkeimen.

Der in den Abteien nie erstorbene Sinn für die Landesgeschichte zeigt sich auch in unsern Tagen rührig.

Wolny's Nachfolger im Lehramte der Geschichte, der Benediktiner im Stifte Raygern u. Professor an der Brünn. philos. (Gymnasial-) Lehranstalt Dr. Beda Dudik, geb. am 29. Jänner 1815 zu Kogetein, schon früher bekannt durch mehrere kleinere Abhandlungen in dem öster. Lit. Blatte, und seine Schrift: Mährens gegenwärtige Zustände vom Standpunkte der Statistik, Brünn 1848, 4 H.. trat mit einem größeren Werke: Geschichte des Benediktiner-Stiftes Raygern, mit steter Rücksicht auf die Landesgeschichte, nach Urkunden und Handschriften, 1. Bd. Brünn 1849, auf. Obwohl die früheren Leistungen seiner Vorgänger Piter, Habrich, Lefebure, Konrad und Wolny weit überbiethend, ist doch der Gewinn für die Landesgeschichte geringer, als man von den archiv. Schätzen in Raygern hätte erwarten sollen, denn sein Buch ist mehr ein Bruchstück und Abriß der Landesgeschichte nach Dobner, Pelzel, Palacky, Boczek, Fasseau, Morawetz u. a. bekannten Schriftstellern.

Der ungemein eifrige Professor Dudik benützt die ständische (Cerroni'sche, Boczek'sche) Sammlung sehr fleißig, gedenkt, das vorhandene Material zu Mährens Geschichte nach einzelnen Perioden u. gewissen Abtheilungen — Cerroni's, Boczek's, Raygern's Sammlung u. s. w. — kritisch zu würdigen u. zu erläutern (Brünner Zeitung 1849 N. 229) und sodann die Geschichte des Markgrafen Jodok (welche, als die bisher dunkelste auch Boczek behandeln wollte) mit Hülfe des vorhandenen großen Materials zu schreiben.

Die Geschichte der Pöltenberger Kreuzherren-Propstei schrieb, nach fleißiger Ordnung ihres reichen Archivs, der dortige Kreuzherren-Priester Sladek (Boczek's Reisebericht 1844, MS.).

Des Neureischer Prämonstratensers Ritschel haben wir bereits gedacht.

Wiedereinführung des Prämonst. Ordens auf d. heil. Berge nächst Olmütz, vom Prof. Sturm, Olmütz 1846, Gesch. d. h. Berges, von Thomas Gröger, eb. 1832.

Cyrill Napp, geb. den 5. Okt. 1790 zu Gewitsch, Profeß des Augustiner-Klosters in Altbrünn, Professor an der theolog. Lehranstalt in Brünn, Abt des genannten Klosters u. Landesprälat, bis 1848 Direktor der Gymnasien in Mähren u. Schlesien u. Beisitzer des mähr. Landes-Ausschusses, Präses des pomolog. Vereins, 1850 Stellvertreter des Direktors der m. s. Ackerbaugesellschaft, Ritter des Leopoldordens, in der Vorzeit des Landes, besonders der Geschichte der ständischen Einrichtungen wohl bewandert, das thätigste und wirksamste Mitglied des L. Ausschusses, schrieb (anonym) für die Oeffentlichkeit die Gesch. d. Klosters Maria Kron (Brün. Wochenbl. 1826 N. 21—31, Berichtg. u. Zus. zu N. 8, 10).

Die Lokalgeschichte fand auch in der neuesten Zeit ihre Pflege. Der gewesene Magistrats- u. k. k. Land- nun Obergerichts-Rath Joseph Czibulka (geb. am 13. Okt. 1793 zu Boskowitz) schrieb eine Geschichte der k. Stadt Hradisch (MS.) u. a., Syruczek die Geschichte der Stadt Müglitz, Jungbunzlau 1841, 8.

Franz Struschka, k. k. Kreis- nun Bezirks-Commissär, verfaßte eine Geschichte seiner Vaterstadt Prerau (MS.).

Joseph Strnischtie, geb. den 1. März 1787 zu Rosoch (Igl. Kreises), kam, nach Zurücklegung der Normal- u. Gymnasial-Schulen zu Brünn, 1805 in die Dienste des Grafen Heinrich von Haugwitz auf Namiest, eines besondern Verehrers der Künste u. Wissenschaften, wurde 1814 Vorsteher der ausgezeichneten Wirthschaftsbuchhaltung daselbst (der einzigen ihrer Art im Lande), der er, zugleich die Obsorge des Archives führend, bis 1845 vorstand. Aus den in schöner böhm. Sprache geführten Grund- und Waisenbüchern aus der Zeit des berühmten Carl von Zierotin, aus den Archivsschriften, aus Kirchen-Matriken u. a. in und um Namiest u. auch aus der Ferne sammelte Strnischtie Memorabilien, Grab- Glocken- u. sonstige Inschriften, dann genealog. Notizen (Haugwitz, Roden u. a.), so wie 7 Bände abschriftl. Urkunden, als Adelserhebungen, Stiftungen, Privilegien, Käufe, Contrakte, Testamente u. a.

Der m. s. Gubernial-Sekretär, nun Bezirkshauptmann in Iglau, Anton Hübner, am 29. Mai 1793 in Altschallersdorf bei Znaim geboren, in Znaim, Brünn, Olmütz u. Wien gebildet, aus seiner mehrjährigen Dienstleistung bei dem Znaimer Kreisamte mit allen Lokalbeziehungen vertraut, versuchte sich zuerst mit der Geschichte des Znaimer Gymnasiums, 1823, MS. Dieser ließ er die kleine Abhandlung: Geschichte der St. Wenzelskapelle auf der Wiese unter Znaim, Znaim 1840, folgen und endlich schrieb er (anonym) Znaim's geschichtliche Denkwürdigkeiten, 1. Abt. Znaim 1843, 2. eb. 1846; die 3. 4. sind unter der Presse (bis z. 14. Jahrh.). Das Stadtarchiv und die vaterländischen Historiker sollen die Quellen sein. Die Vorarbeiten von Gollinger u. in der Schrift: Znaimer Volksfest am 23. u. 24. Sept. 1833 (Aufsetzung des Rathhausthurm-Knopfes), Znaim 1833 (vom Magistrats- nun Obergerichts-Rathe Feifalik) reichten nicht weit. Hübner beabsichtigte nur eine chronologische Zusammenstellung der hie und da zerstreuten Nachrichten aus der Vorzeit der so wichtigen Stadt Znaim, d. h. eine Chronik zu verfassen.

Nach Boczek (Reisebericht 1844, MS.) haben Horky, Gollinger, Wolny u. Hübner nur die Privilegien und diese

nicht richtig, Hübner überdieß nur noch die neueren Bücher und Akten, Niemand aber den überaus reichen Schatz der alten Stadtbücher u. Akten, so wie der Archive der Dominikaner u. der Kreuzherren am Pöltenberge, benützt.

Wie in keiner Zeit vorher — wenn auch nicht in demselben Umfange, wie in Böhmen u. Oesterreich — wurde das öffentliche und Privatrecht in Mähren zum Gegenstande einer öffentlichen Darstellung gemacht.

Deblin's Statutarrecht Mährens, 1656, blieb eben so in Handschrift wie die: Rechte des Markg. Mähren, nach den Institutionen verfaßt, 1753, Fol. (in der Zlobitzky'schen Sammlung). Die Leistungen von Senkenberg, Habrich, Monse, Voigt, Dobner, d'Elvert u. Rößler gelten nur der alten Rechtsgeschichte Mährens. Erst Lukſche begann, das bestehende Recht darzustellen, welches nun guten Theiles der Geschichte angehört, nachdem seit 1848 die Gesetzgebung, Verfassung u. Verwaltung eine große Umgestaltung erfahren.

Hübner führte Lukſches Werk durch die 1829 in Brünn herausgegebenen Zusätze (die besondern Rechte der Personen Mährens u. Schlesiens) und die umgearbeitete und vermehrte 3. Ausgabe dieses Hauptwerkes über Mährens und Schlesiens Staats- u. Provinzial-Recht, Brünn 1843, 2 Bände, bis auf die Gegenwart.

Der Justiziär der Olmützer erzbisch. Herrschaft Wischan, nun Landgerichtsrath, Johann Bernardt, schrieb ein Handbuch der provinziellen Gesetzkunde von Mähren und Schlesien, Olmütz 1848.

Der Kataſtral-Schätzungs-Commissär Joh. Dom. Caspar behandelte in seinen Werken: Der Amtsschreiber, Brünn 1822, 2 Bd., 2. Aus. Wien 1828—37, 2 Bd. in 4 Th. Suppl. eb. 1845, der Rechnungsführer, Brünn u. Olmütz 1824—5, 4 Th., der Forstbeamte, Prag 1828, 2 A. Wien 1845 2 B. u. d. Amtsverwalter, Grätz 1837, 2 B., theilweise die polit. Gesetzkunde, auch Mährens u. Schlesiens.

Von Franz Joseph Schopf, geb. am 22. Jänner 1787 zu Brünn, 1821—1832 Justiziär zu Budwitz in Mähren, später zu Wien u. anderwärts Güter-Inspektor (öster. Encykl. IV. 582), einer der fleißigsten und ver-

ständigsten Gesetz-Compilatoren, sind nebst vielen andern insbesondere auch: Sammlung der Conscriptions- u. Rekrutirungsgesetze, Wien 1833, Nachtrag 1836; das gesetz. Verfahren in Auswanderungssachen, eb. 1834; d. öster. Jagdverfassung, eb. 1834, neu auf. 1839; d. öster. Forstverfassung, eb. 1835, 3 Th.; d. Landwirthschaft in d. deutsch-galiz. Provinzen Oesterreichs, eb. 1835—41, 4 Th. 2 A. 1840, 2 B.; die Grundbuchs-Verfassung eb. 1836—37, 2 Th.; d. Wirkuugskreis d. Civilbehörden in d. sämmt. Militär-Angelegenheiten, eb. 1839—41, 3 B.; die Grundobrigkeiten, Grätz 1845, 2 B.; d. Grund- Gebäude- u. Erwerbsteuer, eb. 1846, d. Stämpel- u. Taxgesetz, eb. 1846, u. m. a. Auch gab er das Archiv für d. Civil- polit. u. cameral. Amtsverwaltung, Wien 1837—1840, neue Folge, Grätz 1846, heraus, in welchem viele Abhandlungen von ihm, besonders aus dem Unterthansverhältnisse, über die Bergwerksregalitäts-Rechte der adel. Güterbesitzer in Böhmen, Mähren u. Schlesien (1837, I. 174—202) u. a. enthalten sind (Stubenrauch bibl. jurid. austr. 287—292).

Die Verfassung und Vermögensverwaltung der Municipalstädte in Mähren u. Schlesien, vom Syndikus Caj. Scholz, Olmütz 1845, der prakt. Rathgeber in Militär- und Judensachen, von Gottfried Klingner (dermal Bezirkshauptmanne in Olmütz), Brünn 1826, 2 B. und die Darstellung der Judenverfassung in Mähren u. Schlesien, von Hieronymus von Scari (der als Prof. d. Statistik u. polit. Wiss. bis 1842 durch 12 J. in Olmütz gewirkt, † 1845 zu Innsbruck), Brünn 1835, Zusätze, Wien 1841, gehören nun fast ganz der Geschichte an (S. auch des Großmeseritscher Pfarrers Libor Roblik: Jüdische Augengläser, d. i. ein den Juden zur Erkenntniß des Glaubens vorgestelltes Buch, Brünn 1743, 2 T. Fol.).

Auch die seit 1819 — einschlüssig 1848 unter der Aufsicht des Guberniums herausgegebene mährisch-schlesische Provinzial-Gesetz-Sammlung, Brünn 1829—1849, 30 B. 8., bildet dermal mehr Geschichts-Material, wie der vollständige Land-Advokat, welcher (wie kein

anderes Buch in Mähren) bis 1837, 2 B. 8., 15 Auflagen erlebt hat.

Weniger ist dieß der Fall mit den chronologischen Auszügen der im Wege der k. k. Cameral-Gefällenverwaltung erlassenen Normalvorschriften, Brünn 1831—35, seit 1836 herausg. in Prag.

Der Brünner Kriminalgerichts-Aktuar Polykarp Koller, geb. den 26. Jänner 1809 zu Neutitschein, welcher die Belagerung Brünns durch die Schweden 1645 beschrieben, Brünn 1845, und vom Brünner Gemeinderathe berufen wurde (1849), das Brünner Gedenkbuch zu führen (es wird ohne Zweifel weit gediegener sein, als jenes (von Goldbach) über die Ereignisse des J. 1848 in Brünn, eb. 1849), beschäftigt sich mit der Geschichte des mährischen, insbesondere des berühmten u. weit verbreiteten Brünner Rechtes, welches (Dr. Beck?) A. J. Budecky, (merkw. Fälle u. Gewohnheiten aus dem alten Rechtsleben in Mähren, Austria 1844 S. 172 —204) in das große Publikum einzuführen begonnen hat.

Der Direktor der mähr. schl. Landtafel, Carl Joseph Demuth, schreibt an der Geschichte der über ein halbes Jahrtausend zurückreichenden mähr. Landtafel.

Die Umgestaltung der Landesverfassung und die Verhandlung des mähr. Landtages im J. 1848/9 weiset das mähr. Landtagsblatt, Brünn 1849, 4., nach.

Allein! nicht nur, wie sich im Rechte, auch wie sich in der Kunst und Wissenschaft, im Gesange, in der Sage und Mythe das Volksleben ausgesprochen, wird nun emsig nachgeforscht, es wird dasselbe durch die Wiedererweckung der nationellen Sprache und Literatur zu nähren, zu veredeln gesucht. Wir können jedoch, so weit es uns betrifft und nicht schon (wie bei Boczek) geschehen, die Bestrebungen nur flüchtig andeuten.

Adolf Ritter von Wolfskron, geb. zu Wien am 10. Februar 1808, widmete sich hier den juridischen Studien und, nebenbei als Dilettant, der Kunst, vorzüglich der Malerei, wendete sich, angeregt durch den Umgang mit Karajan, Leber, Gevay und Chmel zur Archäologie und mitteldeutschen Sprache und Literatur. Im J. 1836 in Südtyrol zu Botzen als Lotto-Amtskontrollor an-

gestellt, arbeitete er dort im Stadtarchive und in jenem der Deutsch-Ordens-Balley, fand vier höchst interessante deutsche Passionskomödien vom J. 1514, und bereitete deren Herausgabe vor. Als er jedoch im J. 1840 nach Brünn übersetzt wurde, kam das begonnene Unternehmen ins Stocken. In Brünn setzte er seine Forschungen fort, welche sich nun auf christliche Archäologie, Kunstgeschichte und Diplomatik conzentriren. In dieser Richtung begann er für die Oeffentlichkeit zu schreiben, lieferte kleinere Abhandlungen, z. B. jene über das Portal des Brünner Rathhauses (in Schmidl's Blättern 1844, Nr. 78), über die Zberad-Säule bei Brünn [eb. 1846 Nr. 10.]). Archivar Boczek überließ ihm ein illustrirtes Manuskript vom Jahre 1353 zur Bearbeitung, worauf nach zwei Jahren ein Folioband unter dem Titel: „Die Bilder der Hedwigslegende nach einer Handschrift vom Jahre 1353 in der Piaristen-Bibliothek zu Schlakkenwerth, mit einem Auszuge des Original-Textes und historisch-archäologischen Anmerkungen, als Versuch eines Beitrages zur deutschen Alterthumskunde," herausgegeben von A. Ritter v. Wolfskron (mit 61 col. Abbildungen und einer Schriftprobe) im Jahre 1846 zu Wien erschien. Dieses Werk fand eine sehr aufmunternde Anerkennung in der literarischen Welt; auch erhielt der Verfasser dafür vom Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, während der Verleger Math. Kuppitsch von Sr. M. Ferdinand I. auf ganz gleiche Weise belohnt wurde. Sehr glückliche und interessante Funde von Miniaturen aus dem 13. bis 15. Jahrhunderte (in der St. Jakobs-Bibliothek und dem Stadtarchive Brünn's) veranlaßten Wolfskron zur Herausgabe derselben. Zu diesem Ende kopirte er die vorzüglichsten, 43 an der Zahl, um sie durch den Farbendruck in der Art der Hedwigslegende zu publiciren. Es wäre eine reiche Fundgrube für Kunst-. Rechts- und Sittengeschichte gewesen. Das Jahr 1848 und noch mehr der Tod des bekannten Mäcenaten Clem. Frh. v. Hügel, der diese Bestrebungen mit wahrer väterlichen Fürsorge unterstützte, vereitelten die Ausführug des Begonnenen. Aus gleichen Gründen unterblieb auch die Herausgabe eines raisonirenden

Katalogs der Incunabel-Druckwerke der St. Jakob's-Bibliothek zu Brünn, einer fast ganz vollendeten Arbeit von 1 1/2 Jahren. Dieser Katalog sollte durch viele Schriftproben, Druckerzeichen und andere Facsimile's illustrirt und ein Seitenstück zu Brunet und Falkenstein werden. Baron Kübeck, der damalige Hofkammer-Präsident, hatte bereits die Erlaubniß ertheilt, daß dieses Werk aus der Staatsdruckerei hervorgehen sollte.

Glücklicher war eine Zwischenarbeit, nämlich ein „Bericht über 3 Holzschnitte aus einer Handschrift des 15. Jahrhundertes der St. Jacobs-Bibliothek zu Brünn, mit 3 Nachbildungen der Holzschnitte," welche für die „Quellen und Forschungen" zur vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst, Wien 1846, bestimmt war, und in diesem Album mehrerer Freunde Platz fand (in demselben sind auch Beiträge zur Geschichte Elisabeth's und Ladislaw's, von Birk, und die Schweden in Oesterreich 1645—46 von Feil).

Zu einer „Beschreibung und Geschichte der St. Jacobskirche zu Brünn," so wie jener zu Kanitz und des Vorklosters zu Tischnowitz liegen Pläne und Ansichten reit. Alle diese mühevollen und mit vielen Kosten verbundenen Arbeiten wurden jedoch, wie gesagt, im Jahre 1849 zurückgeschoben, und aus dem Archäologen und Bibliophilen wurde anfänglich ein Mitredakteur der „Politischen Blätter," von Baron Hingenau und P. Chlumecky, und, als auch diese unmöglich wurden, ein Feuilletonist der Brünner Zeitung.

Keine Zeit war so emsig als die unsrige in der Sammlung der Spiegelbilder des Volkslebens, der Volkslieder, der Sagen und Mährchen. Auch in unserer Zeit wurde erst der Anfang gemacht, die vaterländische Geschichte in der Dichtung, durch den Pinsel und Meißel zu nationalisiren.

Unverfälscht wieder gegeben mögen jedoch nur die Volkslieder des Kuhländchens von Meinert (Fylgie 1817), die oberschles. in Ens Oppaland (III. 73—101) und die böhm. Lieder Mährens von Galas (1813) und Franz Sussil (Prof. d. Bibelstudiums an der Brünner theologischen Lehranstalt), Brünn 1835 und 1840, sein.

Cooperator Lelek bereitet eine Sammlung Volkslieder aus dem Troppauer Kreise zum Drucke vor (Moravia 1846 S. 3). Dagegen bedürfen die mähr. Volkssagen, seit der 1. Sammlung, Brünn 1819 (von Horky?), in Hormayr's Archiv und Taschenbüchern (seit 1820), im Brünner Wochenblatte, in Wolny's Taschenbüchern, in der Moravia, in Müller's Wanderungen in den Hallen der Vorzeit, Znaim 1831—1832, 7 T., in dessen Erzählungen, Legenden und Sagen, eb. 183 — und dessen Klängen der Vorzeit, eb. 1842, in Ender's Epheuranken, eb. 1846, Scheibe's Waldbächen, eb. 1844, in Horky's Tempelherren, eb. 1845, Schlesinger's mähr. Wanderbriefen, Leipzig 1835, in Lamatsch Erzählungen, Sagen und Gedichten, Brünn 1840, 2 T., in Jurende's Wanderer, Wolny's Topographie, in Vogel's Sagen von Brünn, Wien 1842, u. m. a. gar sehr der kritischen Sonde. Horky und Hormayr waren großartige Sagen-Fabrikanten. Reiner fließen die mähr. und schles. Volkssagen u. a. von Mikschischek, Brünn 1843—1847, Znaim 1845, Olmütz 1845.

Seit dem ersten Versuche: Swatopluk, Prag 1797, haben mit mehr oder weniger Glück unsere Geschichte romanisirt und dramatisirt; Straube, Albrecht, Pfundheller, Blumenhagen, Holy, Selinger, Linden, Grillparzer, Uffo-Horn, Meißner u. a.

Die spanische Kapelle in Neutitschein, von Joh. Nep. Enders, Znaim 1841, 8., schildert eine wirkliche Begebenheit.

Der Znaimer (jetzt Olmützer) Gymnasiallehrer Anton Tkany legte seiner: Mythologie der alten Teutschen und Slaven, Znaim 1827, 2 T., nur die höchst unzuverlässigen u. unzulässigen Quellen aus Středowsky, Pessina, Ullmann u. Hayek zu Grunde.

Die Wissenschaft des slawischen Mythus, vom Lemberger, später Olmützer, nun Prager Univ. Professor Dr. Ign. Joh. Hanusch, Wien 1842, bildet den ersten gelungenen Versuch, auch diesem Mythus neben den Mythen anderer moderner Völker in der Wissenschaft einen Platz zu verschaffen.

J. Oherál, am 21. Sept. 1810 zu Zialkowitz im Prerauer-Kreise geboren, wurde 1833 Mit- und seit Jurende's Tod (10. Jänner 1842) alleiniger Redakteur des mähr. Wanderers, redigirte nach Rohrer's Tod (1839) bis 1848 die Moravia (später von Leitner redigirt, aber Anfangs 1849 eingegangen), seit Juli 1849 die mähr. Volkszeitung. Wenn diese Schriften auch mehr für die Verbreitung allgemeinerer Bildung im Volke berechnet sind, so haben sie doch auch ihre Spalten der Geschichte, besonders des Tages, und der Landeskunde im weiteren Sinne offen gehalten.

Dasselbe ist der Fall mit der vom Landtage begründeten Landeszeitung in mähr. Sprache, welche seit dem 1. Nov. 1848 unter der Redaktion des als Philosophen u. Dichters wohl bekannten Conventualen im Altbrünner Augustiner Kloster und gewesenen Professors der Philosophie an der Brünner philos. Lehranstalt, Mathäus Klacel (geb. 1808 zu Trübau) erscheint.

Wenn Oherál u. Klacel mehr für das Volk wirken, strebt ein anderer eifriger Slavist, Aloys Schembera, mit Aufbiethung aller Kräfte dahin, der böhm. Nationalität in der Wissenschaft Geltung und Ausbreitung zu verschaffen und verlorne Gebiethe wieder zu erobern. Er ist zwar 1807 zu Hohenmaut in Böhmen geboren, wirkte aber als Auscultant bei dem Brünner Magistrate, seit 1840 als Professor der böhm. Sprache u. Literatur an der Olmützer, später Brünner ständischen Akademie in Mähren, bis er 1849 zur Mitarbeit bei Bestimmung einer slav. Rechtsterminologie und sodann als Lehrer der böhm. Sprache u. Literatur nach Wien berufen wurde. Aus Anlaß seiner Beförderng beschloß der mähr. Landesausschuß (26. Nov. 1849), mit dem Lehrfache der böhm. Sprache u. Lit. an der Landesakademie eine Lehrkanzel der Landesgeschichte Mährens im weitesten Umfange (polit. Kirchen- Sitten- und Cultur-Gesch) in deutscher u. böhm. Sprache zu verbinden (Brünner Zeitung 1849 N. 279).

Von Schembera sind (alle in böhm. Sprache) im Drucke erschienen: Die Geschichte der Boskowitze, Brünn 1836; interessante Momente aus der Geschichte von Olmütz (in dem von ihm nach den Anforderungen

der Zeit umgestalteten böhm. Volkskalender für 1841); der Einfall der Mongolen in Mähren, Olmütz 1841, 8.; Geschichte und Beschreibung der Stadt Hohenmaut in Böhmen, 1841; die alten Landtafeln in Mähren und im Troppauer Gebiethe (aus der böhm. Mus. Zeitsch.), 1846 (nach dieser Abhandlung von Leitner, in Jurende's Pilger 1848).

Aus dem bisherigen Verlaufe der Darstellung wird ersichtlich, daß es nie an Männern gefehlt, die sich die Cultur der Landesgeschichte zur Aufgabe gemacht, aber größtentheils ungünstige Umstände dazwischen traten, welche die Fruchtbarmachung ihrer Bemühungen verhinderten.

Goldast, Balbin Pessina, Středowsky, Sommer, Hoffer, Ziegelbauer, Pittner, Dobner, Pelzel, Steinbach, Smitmer, Rupprecht, Cerroni, Friebek, Wolny, Meinert, Boczek u. a. haben uns Urkunden aufbewahrt; allein, abgesehen von den sehr häufig fehlerhaften Abschriften * und Verfälschungen, sind dieselben zerstreut u. nicht vollständig.

Středowsky, Breßlern, Hoffer, Cerroni, Boczek u. a. haben scriptores Moraviæ gesammelt; sie sind aber nie herausgekommen. Středowsky, Ziegelbauer, Pitter, Rupprecht, Serstetter, Morawetz, Pelzel, Schaller, Dobrowsky, Ungar, Wekebrod, Richter u. a. haben der Kirchengeschichte, Balbin, Voigt, Pelzel, Prochaska, Dobrowsky, Ungar, Wydra, Jungmann, Schaller, Lucca, Ziegelbauer, Monse, Czikann, u. a. der Literär-, Schweigel, Chambrez, Hawlik, Rinkolini, Cerroni u. a. der Kunst-, Röderthal, Peithner, Schmidt, Sternberg u. a. der Bergbau-, Monse, Auersperg, Luksche, d'Elvert u. a. der Rechtsgeschichte, Merian, Pessina, Středowsky, Hoffer, Friebek, Schwoy, Cerroni, Kneifel, Wolny, Ens u. a. der Topographie vorgearbeitet, die Städte Olmütz, Brünn, Znaim, Neustadt, Iglau, Hradisch u. a. haben

---

* In früherer Zeit vidimirten die Klöster u. Städte in der Regel die Urkunden-Abschriften, bis die mähr. L. Ordnung von 1628, Fol. 71 das Recht des Vidimirens auf die Domkapitel, Kloster-Convente u. die Stadtrechte in Olmütz u. Brünn beschränkte, welchen das Rescript v. 20. Juni 1701 (Weingartens Codex S. 638) ausdrücklich noch das k. Tribunal u. die k. Landtafel beifügte.

ihre Geschichtschreiber gefunden. Allein alles bisher Geleistete ist entweder nicht Gemeingut geworden, oder nur ungeordnetes, unzureichendes, bruchstückartiges Material.

Bisher sind nur die politischen Ereignisse, jedoch mehr chronikenartig, ohne innern und ohne Zusammenhang mit den Ereignissen und Zuständen der benachbarten Länder nach dem schon vorhanden gewesenen beschränkten Stoffe, alles Andere sehr mangelhaft und skelettartig dargestellt, das geistige, sittliche und bürgerliche Leben der Vorzeit und Gegenwart nicht zur Anschauung gebracht. Es fehlt uns an einer Geschichte des Staats- bürgerlichen u. Strafrechtes, der Rechtsalterthümer, der Verfassung u Verwaltung, der Standesverhältnisse und ständischen Einrichtungen, der Gemeinde-Verfassung und Verwaltung, der Unterthansverhältnisse, der Kirchen und Religionen, der Nationalitäten u. Sprachen, der Volksbildung, der Literatur, der Buchdruckerei u. des Buchhandels, der zeichnenden und bildenden Künste, des Theaters, der Musik, der Gewerbe und des Handels, der Landescultur u. des Bergbaues, der Verkehrserleichterungen, der Münzen, der Polizeigesetzgebung, der Medizinal- Sanitäts- Wohlthätigkeits- und Strafanstalten, der militär. Einrichtungen, der öffentlichen Abgaben u. s. w. Und als Vorarbeiten hiezu: eine Bibliotheca Moravica u. Silesiaca, ein Catalogus MS. histor., regesta diplomatum et documentorum, ein codex diplom., eine histor. Sprachkarte, die Monographien aller wichtigeren Communen, Corporationen u. Geschlechter u. s. w. Ein weites Feld! Aber früher keine Landesgeschichte!

Dritter Abschnitt.

Die Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Schlesien und der Lausitz in der neuesten Zeit.

Seit Schlesien (1742) zwischen Oesterreich u. Preußen getheilt wurde und der weit größere Theil dem letzteren zufiel, hat dieser seine eigene, von jenem des ersteren sehr verschiedene Geschichte. Bei dem vielhundertjährigen Verbande beider wird es aber einleuchtend, daß Alles, was zur Erforschung der Zeit vor der Trennung in dem einen

oder andern Theile geschieht, beiden zu Guten kömmt. Es ist erklärlich, daß die literärische Thätigkeit im größeren umfassender erscheint. Darum wenden wir uns zuerst diesem zu, geben aber, zur Vermeidung von Weitläufigkeiten, nur eine gedrängte Uebersicht jener Werke, welche aus der Fluth histor. Schriften in Preußisch-Schlesien seit 100 Jahren * für österr. Schlesien vorzugsweise von Interesse sein dürften.

I. Allgemeine schles. histor. Werke (polit. kirchengesch.).

(Carl Franz Pauli), Einleitung in die Geschichte des gesammten Ober- und Niederschlesiens. Leipzig 1755, 4.

(Wolf), das gelehrte Schlesien, oder Anzeige alter und neuer schles. Schriftsteller, Breslau 1764, 4.

Abr. Gottlob Rosenberg, schles. Reformationsgeschichte, Breslau 1767, 8.

Joh. Adam Hensel († 1778 als Neudorfer Prediger), protestantische Kirchengeschichte der Gemeinden in Schlesien, Leipzig und Liegnitz 1768, 4 (benützte dabei vorzüglich des 1690 † Hoppe Evangelium Silesiae, MS. 3 Bde. fol.).

(J. E. Böhme † 1778), diplomatische Beiträge zur Untersuchung der schles. Rechte und Geschichte, Berlin 1770—1775, 1. B. 1—4. T. 2. B. 1. und 2. T., 4. (mit besonderer Rücksicht auf Ober-Schlesien als „ein noch völlig unangebautes Feld").

Ansprüche Ungarns auf Reussen und Podolien, Böhmens auf Auschwitz und Zator, Wien 1772, 63 S. mit 42 Urkunden, auch lat. Wien 1773.

Gottlieb Fuchs († 1800 als Pastor zu Hünern), Materialien zur evangelischen Religionsgeschichte der Fürstenthümer und freien Standesherrschaften in Oberschlesien, Breslau 1770—76, 6 Stücke und 2 Fortsetzungen, nebst Zusätzen und Register, 8.; insbesondere: von Teschen, Breslau 1770, 8, von Troppau, eb, 1771; (Zusätze in den diplomatischen Beiträgen zu den schles. Rechten B. 2.

* S. Thomas Literaturgeschichte Schlesiens, Hirschberg 1824. Auch Wuttke's Entwicklung der öffentl. Verhältnisse Schlesiens, Leipzig 1842—3, 1. u 2. Bd. enthält hierüber Notizen u. Würdigungen.

T. 1. S. 150—152); von Oppeln und beziehungsweise der k. Neustadt in Oberschlesien, eb. 1772; der Fürstenthümer Oppeln u. Ratibor, eb. 1772; des Fürstenthumes Jägerndorf, eb. 1773 u. (als 6. Stück) diplom. Verzeichniß archival. Nachrichten über den Zustand der evang. Kirche in den oberschles. Fürstenthümern.

Dess. fortgesetzte Materialien, die freie Standesherrschaft Pleß betreffend, eb. 1774; dto. von Beuthen, eb. 1776.

Dess. Reformationsgeschichte des Fürstenth. Neisse, eb. 1775, 8.

Dess. Reform. und Kirchengeschichte des Fürstenthumes Oels, Bunzlau 1779, 8.

Ehrhardt († 1793 als Pastor zu Beschine), neue diplomat. Beiträge zur Erläuterung der alten Niederschles. Geschichte u. Rechte, Breslau 1773—4, 5 Stücke, 4.

Dess. Religionszustand in Schlesien vor der evangel. Kirchen-Reformation, eb. 1778, 4.

Dess. Presbyterologie des evangel. Schlesien, Liegnitz 1780—89, 4 Bde.

(Drescher), schles. diplomat. Nebenstunden, Breslau 1774, 4.

Christ. Rungii († 1748), notitia historicorum et historiæ gentis Silesiacæ, p. I. Vratislaviæ 1775, 8., herausgegeben von Klose; der andere Theil ist noch MS.

Streit, Verzeichniß aller in Schlesien lebenden Schriftsteller, Breslau 1776, 8.

(Fr. Wilh. Pachaly, Generalfiscal in Schlesien), Versuche über die schles. Geschichte in einzelnen Abhandlungen, Breslau 1776. Verlegts Johann Ernst Meyer, 8.

(Von dems.), Versuch über die schles. Geschichte von 1163—1740, Breslau 1777, bei Joh. Ernst Meyer 8.

Beide Schriften umgearbeitet unter dem Titel: Sammlung verschiedener Schriften über Schlesiens Geschichte u. Verfassung, Breslau 1790, 1. Bd. 1801, 2. B. 8. (musterhaft); (von dems.), über Schlesiens älteste Geschichte u. Bewohner, Breslau 1783, 8.

Accounts from Silesia with remarks on the Austrian and Prussian Government 1778.

Schlesien ein Königreich, aus den nachgelassenen Schriften des H. v. Sommersberg zusammengetragen, Breslau 1784, 8.

Sachs von Löwenheim, zur Historie und Genealogie von Schlesien, Breslau 1786—90, 12 Stücke, 8. (Berichtigungen, Ergänzungen u. Anmerkungen zu den Sommersberg'schen Schriftstellern).

Friese, Kirchengeschichte des Königreiches Polen, Breslau 1786, 3 Thle.

Zur Historie und Genealogie von Schlesien, Breslau 1786, 1. Stück.

(Carl Ludwig von Klöber, † 1795 zu Breslau als geh. Rath und Direktor der Kriegs- und Domänenkammer, Meusel VII. 85), Schlesien vor und seit dem J. 1740, Freyburg 1785, 8., neue Aufl. 1788, 2 Bde. 8. (Für Verfassungsgeschichte von Werth).

(Zimmermann) Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, Brieg 1783—96, 13 Bde. 8. (trefflich).

Dess. neue Beiträge, Breslau 1799—1802, 1—3 St.

Weigel, geog. naturhist. u. techn. Beschreibung Schlesiens, Berlin 1800—5, 10 T.

Schlesische Provinzial-Blätter, seit 1785 bis jetzt (von Zimmermann und Streit begonnen, fortgeführt von Wilh. Sohr, ein Magazin der neueren schles. Geschichte).

Literar. Chronik von Schlesien u. deren Fortsetz. seit 1793 (Beilage der Prov. Blätter).

(Peuker), kurze biogr. Nachrichten der vornehmsten schles. Gelehrten, die vor dem 18. Jahrhunderte geboren wurden, Grotkau 1788, 8.

Garve, über die Lage Schlesiens, Breslau 1788, 8.

(Kausch), Nachrichten über Schlesien, Salzburg 1794, 8. Fortsetzung dazu Breslau 1796, 8.

Feßler, Mathias Corvinus, König der Hungarn und Herzog von Schlesien, Breslau 1796, 2 Thle., 8., neue verbess. Auflage eb. 1806, 2 Bände, 8.

J. G. Worbs, Archiv für die Geschichte Schlesiens, der Lausitz u. zum Theile Meißens, 1. T. Sorau 1798, 8.

Dess. neues Archiv der Geschichte Schlesiens und der Lausitz, 1. T. Glogau 1804, 8.

Dess., die Rechte der evang. Gemeinden in Schlesien an die ihnen im 17. Jahrhund. genommenen Kirchen und Kirchengüter, Sorau 1825, 8.

(Tiede), die denkwürdigsten Jahrstage Schlesiens, Glatz 1802—4, 4 Bde.

Anders, Schlesien wie es war (b. 1335), Breslau 1810, 2 Thle., 8.

Stieff, Merkwürdigkeiten Schlesiens, 1804.

Schummel, Biographien ausgezeichneter Schlesier, im Breslauer Almanache für den Anfang des 19. Jahrh.

Correspondenzblatt der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur, Breslau 1810.

Johann Gustav Büsching, Zeitbücher der Schlesier, Breslau 1813—22, 4 Bde. 4. (enthält die Jahrbücher der Stadt Breslau, von Nikolaus Pol).

Herber, Silesiæ sacræ origines, Breslau 1821, 8. (Geschichte des Christenthums in Schlesien bis 1052 und kurze Geschichte des Breslauer Bisthums). Dess. Statistik des Bisth. Breslau, eb. 1825.

Schlesien in seinem ganzen Umfange, als Preußisch-, Oester u. ehem. Neu-Schlesien, neue verb. Aufl., Breslau 1823, 8.

Anton Treitler, Beiträge zur Topographie von Schlesien k. k. Antheils, im Geiste der Zeit, 1825 Nov. (recens. in Hormayr's Archiv 1827 N. 116 vom Prof. Heinrich).

Hoffmann, Monatschrift von u. für Schlesien, 1829.

Thomas, Literaturgeschichte Schlesiens, Hirschberg 1824 (ein gekröntes Werk, voll Fleiß, mit biogr. Notizen, gewährt aber keine Hauptübersichten in die literär. Zustände).

Stenzel (Professor und Prov. Archivar in Breslau), Scriptores Rerum Silesiacarum, 1. Bd. Breslau 1839, 2. Bd. 1839, 3. B. 1847, 4.

(S. seine Abhandlungen über das Wesen und die Behandlung der schles. Geschichte, dann: Auf welche Weise die schles. Geschichtskunde zweckmäßig befördert werden kann, in den schles. Prov. Blättern, 97. Thl. p. 1. 95, 191; S. auch seine Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur. Hist. Sektion, Breslau (Mehrere Jahrgänge).

Heide (Curat in Ratibor), Beiträge zur Geschichte

Oberschlesiens, namentlich der Fürstenthümer Troppau u. Ratibor, in den schles. Prov. Blättern 1833, Maiheft.

Nowak, schles. Schriftsteller-Lexikon oder bio. bibliographisches Verzeichniß der im 2. Viertel des 19. Jahrh. lebenden schles. Schriftsteller, Breslau 1836—43 (bisher) 6 Hefte.

Röpell's (classische, quellengemäße) Geschichte Polens, 1. Bd. Hamburg 1840 (behandelt bis zum 14. Jahrh. nur nebenbei Schlesiens Geschichte).

Bach, Kirchengeschichte der Grafschaft Glatz, Breslau 1841, 8.

Heinrich Wuttke, Friedrich's des Großen Besitzergreifung von Schlesien, 1. Bd. Leipzig 1842, 2. Bd. eb. 1843, 8., auch unter dem besondern Titel: Die Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse Schlesiens, vornämlich unter den Habsburgern bis zum J. 1740 (gibt, mit Hülfe eines reichen Vorrathes ungedruckter Nachrichten aus Archiven u. Bibliotheken, keine allgemeine Geschichte Schlesiens, sondern nur mehr eine Darstellung der jeweiligen Cultur- Kirchen- Verfassungs- und Verwaltungs-Verhältnisse, zwar prüfend, neu, pragmatisch, aber befangen und partheiisch gegen die Habsburger u. Katholiken).*

Wuttke, die schles. Stände, ihr Wesen, Wirken und Werth in alter u. neuer Zeit, Leipzig 1846.

Compendien der schles. Geschichte schrieben, außer den schon genannten Klöber, Pachaly u. a.:

Hensel (Handbuch der schles. Geschichte), Hirschberg, 1797, 2. Aufl. 1804, 3. Breslau 1813, desselben (Lehrbuch der schles. Geschichte), Glogau 1824, 8., Günter, Breslau 1802, 8., Sternagel, eb. 1802—6, 8., Menzel, eb. 1809, 3 B. 4. (geistvoll), Worbs, Sagan 1818, 8., 2. Aufl. 1821 (Katechismus), Morgenbesser, Breslau 1829, 2. Aufl. eb. 1833 (die besten dürften Menzel u. Morgenbesser sein).

Käuffer, Abriß der oberlausitz. Geschichte, Görlitz 1802 ff. 4 Thle. 8.

Die: Gesammt-Geschichte der Ober- und Nieder-

* Auch nicht unbefangen gewürdigt in der allgemein. Zeitung 1844 Beil. N. 265 u. 266.

lausitz, vom Pastor Scheltz, 1. Bd. Halle 1847, mit sehr fleißiger Benützung der Quellen geschrieben, dient auch zur Aufklärung der mähr. Geschichte in den Beziehungen zur Lausitz, besonders in der Luxemburger Periode, vorzüglich aber zur Vergleichung ähnlicher Zustände.

Inventarium diplom. Lusatiæ inferioris, auf Veranlassung der Stände, von Worbs herausgegeben, 1. Bd. von 873—1620, Lübben 1834.

Scriptores rerum Lusaticarum, herausgegeb. von der oberlaus. Gesell. d. Wiss. (Fortsetzung der Hofmann'schen Sammlung), Görlitz 1. B. 1839, 2. B. 1. Liefg. 1839.

Verzeichniß Ober-Lausitzischer Urkunden (v. J. 965—1803), Görlitz (1799—1824) 2. T. 4.

II. Partikular-Geschichten.

Preußisch-Schlesien hat an solchen einen großen Reichthum. Wir können nur Einzelnes berühren, mit Beziehung auf Oester. Schlesien.

Besonders reich ist das Städtewesen ausgestattet. Die Geschichte der Städte Schlesiens, von Fischer, Schweidnitz 1821, 3 Bde. 4., gibt eine Uebersicht. Das classische Werk: Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte u. der Einführung u. Verbreitung deutscher Kolonisten u. Rechte in Schlesien u. der Ober-Lausitz, von Tzschoppe u. Stenzel, Hamburg 1832, 4., leistet auch für die Geschichte der Verfassung u. Verwaltung der Communen, des deutschen Rechtes u. a. in Oester. Schlesien die ersprießlichsten Dienste u. nimmt selbst auf Mähren Rücksicht, wo es wenigstens als sicherer Wegweiser für ähnliche Studien sehr nützlich sein kann.

Zur Aufhellung der noch dunklen Geschichte der Breslauer Hochkirche dient sehr Stenzel's neuestes Werk: Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter, Breslau 1845, 4. (316 Urkunden u. eine einleitende Geschichte des Bisthums bis zum 16. Jahrh.)

Die Geschichten der Städte Breslau von Klose, 1781—3, 3 Bde. (ein vorzügliches Werk, auch für Schlesiens Geschichte brauchbar), dessen Fortsetzung vom Jahre 1458—1526 der 3. Bd. von Stenzels script. rer. Siles. 1847 enthält, von Menzel 1807, Philipp 1831 und

Roland 1839, von Löwenberg von Sutorius, 1784—7, 2 Thle. u. Bergmann 1821, von Leobschütz (welches einst, wie Troppau, Jägerndorf, Freudenthal u. a. zu Mähren gehörte), von Minsberg (Professor daselbst, später in Glogau), Neisse 1828,
von Jauer von Fischer, 1803, 3 Theile,
— Hirschberg — Hensel, 1797,
— Bunzlau — Fechner, 1787,
— Goldberg — Peschel, 1821,
— Landshut — Adami, 1753 u. Perschke, 1829,
— Friedeberg — Georgy, 1791 u. Bergmann, 1829,
— Liegnitz — Wahrensdorf, 1724 u. Thebesius, 1733,
— Guhrau — Range, 1801,
— Grünberg — Wegener, 1801,
— Wartenberg — Sikel, 1820,
— Frankenstein — Ulke, 1829,
— Habelschwerdt — Thamm, 1841,
— Schweidnitz — Kosmann, 1786 u. m. a. geben, wenn nicht unmittelbar, doch wenigstens durch Vergleichung, schätzbare Beiträge.

Geschichte der schles. Gymnasien von Matthäi 1773 und einem Ungenannten 1777 überhaupt, insbesondere der Gymnasien
zu Beuthen von Hering, 1788,
— Brieg — Heuser, 1801,
— Schweidnitz — Becker, 1808,
— Schönaich — Klopsch, 1818,
— Neisse — Scholz, 1822 u. a.

Volkelt, Nachrichten von schles. Bergwerken, Breslau u. Leipzig 1775, 8.

Steinbeck, Entwurf einer Geschichte der schles. Berg-werks-Verfassung vor dem J. 1740, Berlin 1827, 8.

Volkmann, Silesia subterranea, Leipzig 1720, 4.

Schwenkfeld, Catalogus stirpium et fossilium Lips. 1600, 4.

Dess. theriostropheum Sil. Lign. 1603, 4. (Thierreich).

Bergmann, Silesiographia regni mineralis.

Graf Mattuschka, flora Silesiaca, Leipzig 1776—79, 3 Thle.

Krocker, flora Siles. Vrat. 1787—1815, 3 Thle.

Wimmer u. Grabowski, Flora Silesiæ Vratisl. 1830, 8.

Oeynhausen, Versuch einer geognost. Beschreibung von Oberschlesien, Essen 1822.

Zimmermann, Geschichte u. Verfassung der Juden in Schlesien, Breslau 1791.

Hoffmann, die Tonkünstler Schlesiens, ein Beitrag zur Kunstgeschichte Schlesiens von 960—1830, Breslau 1830. (Das erste Werk in diesem Zweige, welches die Bahn brach; für Oester. Schlesien enthält es aber, außer den Notizen über Dittersdorf, den Gründer der deutschen komischen Oper, fast nichts).

Hoffmann von Fallersleben, Martin von Bolkenhain, von den Hussitenkriegen in Schlesien u. der Lausitz, Görlitz, 8.

Gaupp, das schles. Landrecht v. 1356, Leipzig 1828.

Vater, Repertorium der preuß. schles. Verfassung (auch Darstellung der älteren Provinzial-Verf.), Breslau 1798, 2 Bände.

Dess.: Etwas über die fortdauernde Gültigkeit des alten schles. Provinzial-Rechts-Zustandes, Breslau 1827.

Fried. Wilh. Pachaly, das schles. Provinzialrecht, Breslau 1831; dto. von Wenzel, eb. 1840; dto. von Stylo u. Westarp, Breslau 1830.

Kahlert, Schlesiens Antheil an deutscher Poesie, Breslau 1835.

Müller, Geschichte und Beschreibung der alten Burgfesten u. Ritterschlösser Schlesiens (beider Antheile), sammt der Grafschaft Glatz, Glogau 1837, 8.

Henschel, zur Geschichte der Medizin in Schlesien (bis zum 14. Jahrh.), Breslau 1837, 8. (vortrefflich, auch für schles. Cultur-, Schul- u. Kirchengeschichte).

Dess. jatrologiæ Silesiæ specimen primum (über schles. Aerzte), Vratisl. 1837, 4.

Rigler, constitutio epidemica annorum 1775—1779 in Silesia Austriaca, Vratisl. 1780, 8.

Kries, historische Entwicklung der Steuer-Verfassung in Schlesien, unter Theilnahme der allg. Landtags-Versammlungen, ein Beitrag zur Geschichte der schles.

Stände, Breslau 1842, 8. (sehr schätzbar für die Steuergeschichte der böhm. Länder überhaupt vom Ende des 15. bis zum 17. Jahrh., meist aus ungedruckten Quellen).

Heinrich Simon, die ständische Verfassung in Schlesien, Breslau 1846, 8. (der histor. Theil, bei welchem auch Oest. Schlesien betheilt ist, größtentheils nach Kries und Wuttke).

Schlesisches Wappenbuch von Dorst, Görlitz 1842 u. ff. (1848, 15 H.).

Worbs, Geschichte des Herzogthums Sagan, 1795.

Wohlbrück, Geschichte des ehemal. Bisthums Lebus, Berlin 1829, 2 Thle.

Kruse, Budorgis oder über d. alte Schlesien vor Einf. d. christl. Relig. 1819.

Büsching, die heidn. Alterthümer Schlesiens, 1820—24, 1—4. H.

Bandtke, über die gräfliche Würde in Schlesien u. s. w. Breslau 1810.

Die Geschichten der Klöster Leubus (von Büsching, Breslau 1821), Camenz (von Frömrich, Glatz 1817), Heinrichau (von Stenzel, Breslau 1846) u. a.

Fragmente aus der Geschichte der Klöster und Stiftungen Schlesiens von ihrer Entstehung bis zu ihrer Aufhebung 1810, Breslau 1811, 2. Aufl. 1821.

Chronik der Kirchen Schlesiens mit Abbildungen, 1. B. Schweidnitz 1847.

III. Histor. Leistungen in Oester. Schlesien in der neuesten Zeit.

Noch als Schlesien vereinigt war, wurde der jetzige öster. Antheil in den Werken von Curäus, Schickfuß (B. 4. C. 17), Lucä (3. T. C. I. 4. u. 5.), Henel (C. 7), Sinapi, Sommersberg, Walther, (I. 87, 162, 181, II. 364, 490, 495) u. a. vernachlässigt, seit der Trennung (1742) aber fast ganz verwahrlost.

Klöber's Werk, so wie das englische von 1778 waren bisher, wenn sie auch Oberschlesien flüchtig, leicht u. nicht immer partheilos behandelten, unstreitig die bessern Leistungen über dessen Geschichte. Die Geschichte der oberschles. Herzoge von 1163—1335 ist bei Menzel in 113 gespaltenen Zeilen abgehandelt u. diese enthalten zudem kaum

in 50 Wahres (Heinrich, in Wolny's Taschenbuch 1829 S. 189—193).

Aber auch in Oester. Schlesien lag das Feld der Geschichtschreibung völlig brach bis in die neueste Zeit und es ist uns an herausgekommenen Geschichts-Werken des vorigen Jahrhundertes nichts bekannt, denn die Troppauer Kleinigkeiten, eine Wochenschrift von Friedel, Troppau 1777, 8., lassen sich kaum dazu zählen.

Die Geschichte der neuesten Bedrückungen der Evangelischen in den Oester. Landen, Zürich 1763, 4. Ueber den Nationalcharakter der Troppauer in Rahmel's pros. Schriften, Breslau 1790, 8. u. die schon erwähnten kirchengeschichtlichen Werke über Teschen, Troppau u. Jägerndorf von Fuchs (1770—3) erschienen im Auslande.

Man würde sich aber irren, wenn man glauben wollte, die Oester. Schlesier seien in diesem Fache ganz unthätig gewesen.

Scherschnik, von welchem wir später reden werden, war sehr emsig.

Der k. Amtsrath Joseph á Sole schrieb eine sehr schätzbare Abhandlung über Schlesiens Verfassung u. Verwaltung im J. 1777, zur Zeit, als die Vereinigung der letzteren mit jener Mährens zur Sprache kam (MS. im Gubernial-Archive).

Der k. k. Hauptmann Anton von Richard verfaßte eine histor. geogr. Beschreibung des Fürstenthums Teschen von 1780 (in der Teschner Bibliothek S. Scherschnik's Schriftsteller S. 138).*

Betrachtungen über die Frage, ob Bielitz ein Majorat oder Fideicommiß oder Allod sei? Wien 1783.

Untersuchung dieser Betrachtungen, von Joh. Carl Spickermann, Wien 1783, 4.

Der Sekretär der Krakauer Bankal- Tabak- u. Siegelgefällen-Administration, später Adjunkt der Tabak- und Stämpelgefällen-Direktion in Wien und Herausgeber der

---

* In der Bibliothek des Regierungs-Registrators Roppan († 1804) zu Breslau, waren: Nachrichten von den Fürsth. Troppau und Jägerndorf, MS., auf der Breslauer Elisab. Bibliothek: Demonstratio quod Oppaviæ ducatus a quingentis annis Silesiæ pars fuerit, MS. (Thomas schles. Lit. Geschichte S. 322).

Stämpel-Vorschriften, Ignaz Dominik Schwarz, kündigte (patriot. Tageblatt 1804 Beil. N. 17) eine politisch-geographisch-topographische Beschreibung von Oest. Schlesien in 2 Theilen an. Sie kam aber nicht heraus und wurde wahrscheinlich von der: Topographie des k. k. Schlesiens vom Piaristen Reginald Kneifel, Brünn 1804—6, 3 Thle. in 4 Bänden, verdrängt. Obwohl das erste Werk über Oest. Schlesien u. ohne Vorgänger, wurde sie doch von einem allerdings kundigen Recensenten wegen unkritischer, schlechter und geschmackloser Compilation, Unrichtigkeiten, vielen Mängeln, Sprachwidrigkeiten u. a. gar zu scharf mitgenommen (Oester. Liter. Annalen 1808, 1. B. S. 72—76, 120—124). Der historische Theil dieses Werkes ist wohl der schwächste, ein Auszug der oben genannten älteren schles. Werke, ohne tieferes Quellen-Studium. Kneifel brach jedenfalls die Bahn. Seitdem regte sich eine mehrere literär. Thätigkeit.

Catalogus vener. Cleri Dioec. Wratislav. Austriacæ ditionis, 1807, 4. (mit einigen histor. statist. Notizen).

Denkschrift zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Teschner Kirche Augsb. Confession (von Erdmann von Klettenhof), Brünn 1809. Tesch. ecclesiæ Aug. conf. monumentum hist. Teschinii 1809, 4. Predigt zu dieser Feier vom Superintendenten Schmitz, Wien 1810 (alle mit histor. Nachrichten über das evangel. Kirchen- u. Schulwesen in Oester. Schlesien, worüber auch das patriot. Tageblatt 1803 S. 1399—1404 nachzusehen ist).

Erstes Jahrhundert der Krankenstiftung der Barmherzigen in Teschen, Wien (1800), 8.

Aktenmäßige histor. Darstellung des Herzogthums Bielitz seit seiner Erhebung 1752, Bielitz (?) 1814, 4.

Dr. Zink, die Heilquellen des Gesenkes, Brünn 1816.

Oester. Schlesien konnte wohl einen reichen Kranz patriotischer u. kenntnißvoller Männer, wie Scherschnik, Nechay, Mükusch, Jurende, Ens, Heinrich, Schipp, Held-Ritt, Kaufmann, Schößler, Weber u. a. begrüßen; doch steht die Frucht in keinem Verhältnisse zur Saat.

Den entschiedensten Einfluß auf seine Cultur-Erhebung und die Beförderung des Geschicht-Studiums insbesondere übte die Errichtung von Landes-Museen aus. Schlesien mag stolz auf Männer, wie Scherschnik, Mükusch, Ens und den Troppauer Bürgermeister Schößler sein, welche mit eigenen schwachen Kräften, aber begeistert von aufopfernder Liebe zu ihrem Vaterlande, Großes leisteten und sich in den von ihnen gestifteten Museen (S. deren Gründung bei Mähren) ein unvergängliches Denkmal stifteten.

Der Teschner Gymnasial-Präfekt Leopold Johann Scherschnik († 1814), der alleinige Gründer des Teschner Museums,* sammelte sich auch als heimischer Geschichtforscher Verdienst. Zwar gab er nur das fleißige Werk: Nachrichten von Schriftstellern u. Künstlern aus dem Teschner Fürstenthume, Teschen 1810, 8. heraus (recensirt in den öster. Liter. Annalen 1811, 3. B. S. 309—316). Aber er hinterließ in Handschrift: Geschichte des katholischen Gymnasiums zu Teschen von 1674—1800, Nachrichten von der Hauptschule in Teschen und den Landschulen im Fürstenthume Teschen, scriptores historici Teschinenses, Beiträge zur polit. und Kirchengeschichte des ersteren, mit einer zahlreichen Sammlung von Urkunden, genealog. Nachrichten von adeligen Geschlechtern des Fürstenthums Teschen, scriptores recentiores Soc. Jesu Prov. Boh. usque 1750 (in Cerroni's Bibliothek) u. m. a.

Seine zwanzigjährigen Sammlungen aus der Bibliothek St. Clemens u. dem Kapitel-Archive bei St. Veit in Prag, dann aus Archiven und Bibliotheken in Böhmen, Mähren u. Schlesien für die Erdkunde u. Geschichte von Schlesien raubte ihm der große Brand in Teschen 1789. Zwar fing er wieder von Neuem an zu sammeln, allein ungünstige Umstände, dann seine vielen Amts- und Bau-

---

* Scherschnik's Ehrengedächtniß, von Czikann, Brünn 1815; redl. Verkündiger 1814 S. 605—607; Moravia 1815 N. 125—129; Heinrich's Geschichte des Tesch. Fürstenth. S. 204—206; Scherschnik's Denkmal, beschrieben von Heinrich, Teschen 1824; öster. Pantheon, Wien 1831, 4. B. S. 40—53; Mittheilungen 1833, S. 61; öster. Archiv 1830 S. 452 u. ff.; öster. Encykl. 4. B. S. 525—527.

geschäfte, da fast alle öffentlichen Gebäude in Teschen unter seiner Aufsicht u. Leitung neu gebaut oder wieder hergestellt wurden, hinderten ein größeres Anwachsen.

Mehrere MS. Scherschnik's kamen in Cerroni's Handschriften-Slg. (S. deren Verzeichniß), insbesondere eine geographia antiqua Mor.

Der Teschner Bürgermeister Aloys Kaufmann († 1847) machte sich durch das chronologische Verzeichnen u. sorgsamere Aufbewahren der Stadt Teschner Original-Urkunden eben so verdient, als er durch sein mühsam verfaßtes „Denkbuch für die Stadt Teschen" den gegenwärtigen u. künftigen Bürgern ein sehr schätzenswerthes Werk, wenn auch nur in Handschrift, hinterließ (Wolny's Taschenbuch 1829 S. 242, Moravia 1846 S. 618), das wohl reichhaltiger sein wird, als das chronologische Verzeichniß: Teschen und seine Begegnisse, von 810—1721, von einem unbekannten Verfasser, in Hormayr's Archiv 1827 S. 239—244.

Beider Bemühungen kamen dem für die schlesische Geschichte, noch mehr aber für die Cultur der Naturwissenschaften so eifrigen Albin Heinrich zu Statten. Er wurde am 1. März 1785 zu Friedland in Mähren geboren, nach mehrjähriger wissenschaftlicher Vorbereitung durch Studien in Wien, Reisen und den Verkehr mit ausgezeichneten Naturhistorikern in und bei Krakau, 1814 Lehrer der Geographie und Geschichte am Teschner kathol. Gymnasium, 1815 Bibliothekar am Scherschnik'schen Museum in Teschen, dessen Bibliothek und naturhistor. Sammlungen er mit der Ausbeute seiner vielen Reisen beträchtlich vermehrte, 1831 Gymnasiallehrer in Brünn, 1832 Conservator der Bibliothek des Franzens-Museums und einige Jahre später Custos desselben *.

In früherer Zeit war insbesondere das in histor. Beziehung so vernachlässigte Oberschlesien das Feld seiner rastlosen Thätigkeit. Während seines 18jähr. Aufenthaltes daselbst durchsuchte er in den Städten, Schlössern und auf dem Lande die Archive und Sammlungen, fand viele noch

---

* Oester. Encykl. 2. B. S. 538; öster. Morgenblatt 1837, S. 79—80.

unbenützte Urkunden in Schlesien, einige auch in Polen und Ungarn, und machte sie gemeinnützig *.

Die Früchte seines Fleißes sind: Versuch über die Geschichte des Herzogthums Teschen, Teschen 1818. Scherschnik's Denkmal, eb. 1824. Germanische Alterthümer aus dem Heidenthume, aufgefunden im k. k. Schlesien (in Wolny's Taschenbuch 1826 S. 216—240), Briefe aus und über Schlesien (eb. 1827 S. 189—248), Oberschlesien unter den Piastiden, bis zur freiwilligen Unterwerfung unter Böhmens Könige, vom J. 1163—1327 (eb. 1829 S. 189—254, eine fleißige mit Umsicht geschriebene Arbeit), Erinnerungen aus dem k. k. Antheile Schlesiens (steyr. Zeitsch. neue Folge 1. Jhrg. 2. H. Grätz 1834 S. 102—122), die bereits angeführten Beiträge in Hormayr's Archiv, Aufsätze in den vaterländischen Blättern (Reise in den Gebirgen d. Herz. Teschen, 1819 S. 121—2, 125—8, 131—2; in derselben Zeitschrift über Schlesien 1812, I. 125, II. 405, eb. auch Schlesien und dessen Naturkunde von Koschatzky 1819, N. 94, 95, 96), im Hesperus (diese Zeitschrift behandelt, 1812—1822, fleißig Schlesien), in der Moravia, den Mittheilungen der m. s. Ackerbaugesellschaft (auch diese Zeischrift 1821—4 handelt von Schlesien) u. a. Der Teschner Kreis, geschild. von Heinrich, Wien 1843.

In Wolny's Topographie von Mähren sind die Kreisübersichten von Heinrich, im pittoresken Oesterreich der Brünner Kreis (11. Lief., die 9. der Troppauer Kreis von Weidmann), im Amtsberichte über die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Brünn 1840, Olmütz 1841 S. 61—72, die geog. phys. ökon. techn. Verhält. Mährens in Bezug auf den Feldbau und Gewerb fleiß. Alle diese Arbeiten beurkunden einen mehrseitig gebildeten, gewandten, fleißigen, auf die Quelle selbst zurückgehenden vaterländischen Schriftsteller. Seine Verdienste um die Landwirthschaft, Naturwissenschaft, Technik, Landeskunde und das Franzensmuseum ehrte die Ackerbaugesellschaft durch die Verleihung ihrer goldenen Medaille.

Neben Scherschnik, Kaufmann und Heinrich half auch

---

* Wolny's Taschenbuch 1829 S. 194.

der Teschner Landrechtssekretär Adam Nechay (s. Scherschnik, Tesch. Schriftsteller S. 121) die Kenntniß des Herz. Teschen aufschließen (von ihm ist: das Fürst. Teschen, in Jurende's redl. Verk. 1813, 4. H. S. 359—368, 5. H. S. 410), wie der Generalvikar Joseph Karl Schipp (s. Scherschnik S. 141—143, † 6. Jänner 1836), jene von Teschen und Neisse durch seine: Histor. topog. Beschreibung des Breslauer k. k. Diöces-Antheiles, mit einer Geschichte der luth. Reform. im Fürst. Teschen, Teschen 1828.

Dangelmayer vollendete eine Topographie des Teschner Kreises, welche er herauszugeben beabsichtigte (Moravia 1843 S. 214).

Für den westlichen Theil Schlesiens, den Tropp. Kreis, wirkten der unverg. Franz v. Mükusch, „der Veteran des Gesenkes" (s. üb. d. selt. Mann, † 11. August 1837, die Mittheilungen von 1838 und die Moravia 1839 N. 124—127; von ihm die topogr. Beschr. des Troppauer. Kreises, redl. Verk. 1814, 5. H. S. 465—500, vaterl. Bl. 1814 S. 297—352, und für sich Brünn 1814), Carl Joseph Jurende (geb. zu Spachendorf den 24. April 1780, † 10. Jänner 1842), der Herausgeber des mähr. Wanderers seit 1809 und beziehungsweise 1813, des redl. Verkündigers 1813 und 1814, der Moravia 1815 u. a. (österr. Encykl. III. 121, Moravia 1844 N. 1—3, vaterl. Pilger 1848, mit Porträt), der gebildete und unermüdlich thätige Troppauer Bürgermeister Joh. Jos. Schößler (geb. zu Römerstadt in Mähren, † 3 Mai 1834 — s. Moravia 1844 S. 3), der ein Troppauer Gedenkbuch begann, das der Magistratsrath Jos. Helmes fortsetzte und bereicherte (eb. S. 122), Gustav Hein aber in Auszügen (eb. 1844 N. 1—4, 27, 29—31, 52—56) zu veröffentlichen begann, Prof. Ens, Ernst Held-Ritt, Weber (Fürst. Neisse in d. Mitth. 1840 N. 1—3) u. a.

Faustin Ens, geb. am 15. Februar 1782 zu Rothweil im Breisgaue, seit 1812—1844 Gymnasiallehrer in Troppau, mit Mükusch und Schößler Gründer, dann Custos des Troppauer Museums (biogr. Skizze in der Moravia 1840 N. 31, 1844 S. 379, 1846 S. 100), gab in der Abhandlung über die früher. Verhältnisse von Trop-

pau zu Böhmen und über den Ursprung dieses Herzogth. (böhm. Mus. Zeitsch. 1827, 4 H. 1828, 5 H.) die ersten Proben seiner hist. Studien.

Das von ihm, Wien 1835—37, 4 B., herausgegebene Werk: Das Oppaland oder der Tropp. Kreis, nach seinen gesch. naturgesch. bürgl. und örtl. Eigenthümlichkeiten, stellt die Geschichte des Herzogth. Troppau (I. B.) und der Stadt Troppau (II. B.) dar und beschreibt das Oppaland und seine Bewohner im Allgemeinen, die Güter und Ortschaften der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Neisse österr. Antheils, dann die mähr. Enklaven (III. IV. B.). So weit die Quellen in Druckwerken, der ziemlich vollständigen Troppauer Urkunden-Sammlung und Handschriften (der Troppauer Chronik, dem Diarium der Trop. Jesuiten, der Chronik der Trop. Dominikaner, der Selbstbiographie des Hynko von Wrbna u. a.) reichten, nämlich in der Geschichte der Fürstenthümer und der Stadt Troppau, gab der, weder von einem Vor- noch Mitarbeiter unterstützte Verfasser eine quellengemäße, die politischen und Cultur-Verhältnisse berücksichtigende Uebersicht der Geschichte, eine gewiß verdienstliche, fleißige Arbeit. Wo diese Quellen aber zu fließen aufhören, bei der Ortsbeschreibung nämlich, ist, wie in Sommer's Böhmen, der geschichtliche Theil sehr mager, da dieser nur aus den Land- und Lehentafeln hätte geschöpft werden können. Das Werk von Ens hält daher, was den geschichtlichen Theil betrifft, mit Wolny keinen Vergleich aus.

Es ersetzt uns übrigens wenigstens theilweise die Arbeiten des pens. k. k. Jägerlieutenants Ernst Held-Ritt in Zuckmantl, Mitgliedes mehrerer gelehrten Gesellschaften, welcher 1833 den Versuch einer Geschichte Oberschlesiens, besonders von Neisse und dem Bisthume Breslau, 40 Bogen stark, und eine statistisch-topographische Beschreibung von Oest. Schlesien auf Pränumeration ankündigte, die aber nicht ans Tageslicht kamen. Bruchstücke daraus sind die schon erwähnten zahlreichen statist. Abhandlungen im österr. Archive 1835, 1836 und 1837. Die Abhandlung: Das Hexenwesen im Neisse'schen (eb. 1835 N. 96—98) erschien, mit Nachrichten aus dem nördlichen Mähren (aus Juren-

de's rebl. Verkündiger und Horky's Brünner Wochenblatte) vermehrt, Neisse und Leipzig 1836. Von Helb-Ritt ist auch eine Schrift über Prießnitz und Gräfenberg, Wien 1847.

Das J. 1848 sah (s. 1777) die erste Zeitschrift in Oest. Schlesien (Silesia) von vaterländischer Färbung entstehen.

Vierter Abschnitt.

Leistungen in den slavischen Ländern.

A. In Böhmen (in der neuesten Zeit oder der sechsten Forschungs-Periode).

Während der Umwälzungskriege eines Vierteljahrhundertes ruhte die historische Muse in Böhmen.

Ihre eifrigsten Pfleger Voigt († 1787), Dobner († 1790), Riegger († 1795), Pelzel († 1801), Pubitschka († 1807), Ungar († 1807), Prochaska († 1809), Schaller († 1809), Pfrogner († 1812) u. a. waren gestorben, oder es drückte die Bürde des Alters oder die Ungunst der Zeit auf sie. Der Altmeister Dobrowsky († 1829), welcher allein aus der älteren in die neuere Schule hinüberreichte, war mehr sprachlichen Forschungen und der Erforschung einzelner Punkte der böhmisch-mährischen Geschichte hingegeben.

Mit der Wiedergeburt der Staaten und Völker nach den rühmlichen Befreiungskriegen begann die historische Muse sich auch in Böhmen wieder zu regen und immer kräftiger zu entfalten.

Die Gründung des böhmischen National-Museums zu Prag im J. 1818 durch Begünstigung und thätige Verwendung des damaligen Oberstburggrafen Grafen Kolowrat-Liebsteinsky gab den nächsten Anstoß dazu, da hieher alles gerettet und gesammelt werden sollte, was sich an National-Denkmalen noch erhalten hatte. Dieses Museum wurde bestimmt, alle in das Gebiet der National-Literatur und National-Produktion gehörigen Gegenstände zu umfassen und eine Uebersicht alles dessen zu liefern, was Natur, Kunst, Wissen, Industrie und Fleiß im Vaterlande hervorgebracht. Es sollte insbesondere eine vater-

ländische Urkunden-Sammlung, Abschriften oder Zeichnungen von Denkmälern, Inschriften, Grabsteinen, Basreliefs u. s. w., Wappen, Siegel und Münzen, Landcharten und Pläne, eine Bibliothek (Bohemica im strengsten Sinne und Hülfswerke) und eine Produkten-Sammlung umfassen *.

Zur Förderung der Landeskunde und als Sammelplatz der hierauf gerichteten literärischen Bemühungen gibt diese Museums-Gesellschaft seit 1827 periodische Schriften in deutscher und böhmischer Sprache, deren Redaktion der Literator Franz Palacky übernahm, heraus.

Die erstere sollte historische Aufsätze, mit Rücksicht auf die Schwesterprovinzen Mähren und Schlesien, naturwissenschaftliche und belletristische Aufsätze, dann vaterländische Anzeigen enthalten.

Die deutsche Zeitschrift (beide Sprachen vereinigend und vermittelnd) kam 1827—1829 unter dem Titel: Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, der Jahrgang in 12 Heften (zus. 2 Bde.), von 1830 an unter dem Titel: Jahrbücher des böhm. Museums, jährlich 4 Stücke, heraus, ging aber 1831 ein (zus. 2 Bde.). An ihre Stelle trat gewissermassen seit 1842 Klar's Jahrbuch Libussa.

In der deutschen Zeitschrift berühren folgende Abhandlungen zunächst Mähren und Schlesien.

Im Jahrgange 1827:

Zur Geschichte des großen Zwischenreiches in Böhmen 1439—53, von Palacky, Jänner-Heft S. 20—48, Februar S. 32—39 (Fortsetzung eb. 1828 Februar 149—141).

Bemerkungen über das alte mährische Reich, von Dobrowsky, Febr. S. 53—64.

Ueber das frühere Verhältniß des Fürstenth. Troppau zu Böhmen, von Ens, April S. 49—56.

Conrad II., Fürst von Znaim, von Julius Wilhelm Ritter von Schwabenau, Oktober S. 30—59.

---

* Oest. Encykl. II. 350. Verhandlungen der Gesellschaft des vaterl. Museums in Böhmen, in böhm. Sprache 3 Hefte 1823—1825, in deutscher 4 H. 1823—1825 (vorzugsweise nur über die materielle Zunahme und die innere Verfassung dieser Austalt). Böhm. Mus. Zeitschrift (in böhm. Sprache) 1827, I. S. 113—122. Schottky's Prag II. 425—433.

Jahrgang 1828:

Erläuternde Bemerkungen über die Geschichte Ottokars II. von Dobrowsky, Jänner S. 41—70.

Mittheilungen aus dem Königsberger geheimen Archive, von Johann Schön, Jänner S. 71—77.

Die von 1800 — 1810 gestorbenen Gelehrten u. Künstler Böhmens u. Mährens, von Gautsch, Jänner S. 78 —89, Febr. 150—158.

Berichtigungen der Geschichte der Hohenstaufen von Raumer, bezüglich Böhmens, von Dobrowsky, Mai S. 404—414, Juli S. 29—43, Sept. S. 234—243.

Aus und über Eschenloers Geschichten der Stadt Breslau von 1440—1479, von Palacky, März S. 225—243, Dez. S. 525—536.

Ursprung des Herzogthums Troppau, von Ens, Mai S. 365—386.

Ueber die Verehrung des h. Johann von Nepomuk, vom Prof. Schottky, Juli S. 44—70.

Beiträge zur Geschichte der frühesten Prager Schauspiele, von Schottky, Nov. S. 393—434, Dezemb. S. 479—524.

Jahrgang 1829:

Einiges über die ältesten Familien-Namen des böhm. Adels, von Palacky, Jänner S. 25—51.

Ueber die Abkunft der Slaven, von dems., S. 99, Juni S. 483—502.

Das Fest der Heiligsprechung des h. Johannes von Nepomuk 1729, von Schottky, März S. 206—242.

Gradation der Bevölkerung Böhmens seit den letzten 60 Jahren, von Palacky, März S. 187 — 205.

Ueber die neu entdeckte Tropfsteinhöhle bei Neuschloß in Mähren, von Sommer, April S. 325—328.

Ueber Geschichtforschung und Geschichtschreibung in Böhmen, von Palacky, Juli S. 3—17.

Beiträge zur Geschichte der frühesten Prager Schauspiele, von Schottky, Sept. S. 199—229.

Ueber Comenius und seine Werke, von Palacky, Sept. S. 255—268, Okt. S. 330—343.

Die Burg Buchlau und ihre Besitzer, vom Prof. Anton Müller, Nov. S. 359—392 (ausführlicher in einem

eigenen Werke, Prag 1837, in welches auch Nachrichten über die Herren-Geschlechter Zastrzizl, Peterswald und Berchtold, die auf dieser Burg hausten, eingewebt sind).

Jahrgang 1830:

Ueber den Chronisten Fredegar und seine Nachrichten von Samo, von Palacky, IV. 387—413.

Die böhm. Museums-Zeitschrift (Časopis společnosti wlastenského Museum w Čechách), früher in vierteljährigen, seit 1846 jährlich in 6 Heften, mit einem Absatze von nahe 2000 Exemplaren, bis 1838 von Palacky, seitdem durch mehrere Jahre von Paul Schafařik, „dem Sterne erster Größe am slav. Gelehrten-Himmel", später von Wocel, redigirt, kann für Mährens Geschichte als ein wahres Quellenwerk angesehen werden, wie der folgende Auszug der darin 1827— incl. 1848* enthaltenen, Mähren zunächst betreffenden Abhandlungen u. a. zeigt.

1827: Tagebuch der Bothen K. Georg an den franz. König v. 1464, H. I. 40. Zug der Taboriten aus Ungarn 1423, III. H. 115—19. Ueber die innern Unruhen vor der Eroberung Prags 1448, III. 37—83, IV. 9--57. Auszüge aus den Memoiren des Niklas von Datschitz, IV. 77, fortges. 1828 I. II. III.

1828: Ueber die Kriegskunst der Böhmen im 15. Jahrh. I. 29—38, II. 3—24. Die Belehrung K. Georgs über die Hebung des Handels III. 3. Biog. Pitters II. 49.

1829: Biog. Comenius III. 19. Verzeichniß aller seiner Schriften IV., 113. Auszüge aus den Memoiren Carls von Zierotin IV. 84.

1830: Beispiel über die Führung einer Klage bei dem alten mähr. Landrechte III. 275.

1831: 7 Briefe Carl's v. Zierotin 1628—1631, IV. 393. Ueber Zawisch v. Rosenberg I. 55.

1832: Anführung u. Erklärung der altböhm. mähr. Personen-Namen I. 60.

* Im Jahrg. 1836 ist die Uebersicht aller Bände von 1827—1836; über die Leistungen dieser Zeitsch. für Böhmens Nat. Lit. S. des Grafen Thun Schrift über deren gegenw. Zustand, Prag 1842 S. 14—30.

1833: Kurze Beschreibung des 30j. Krieges I. II. Akten des Prager Landtages v. 1571 IV. 375.

1834: Apologie des Carl v. Zierotin v. 1606, III. 239. Versuch zur Erklärung der Ortsnamen auf ice IV. 394.

1835: Hülfsmitteln zur Kenntniß des altböhm. Rechtes IV.

1836: 15 Briefe des Carl v. Zierotin II. 123.

1837: Das altslav. Recht 69.

1838: Gebräuche u. Sitten unter Carl IV. I. 3.

1839: Familien-Prozesse im J. 1546, IV., 399.

1840: Die ersten böhm. u. poln. Druckwerke I. 77, Das Grab Carls v. Zierotin II. 182.

1841. Biog. des h. Cyrill u. Methud v. Hanka IV. 464.

1842: Die Fabel über den blutigen Landtag zu Wilimow unter Wenzel IV. III. 345.

1843: Nachrichten von einigen wichtigeren Männern der böhm. Brüderschaft zwischen 1542—1551 II. 191. Ein Beitrag zur böhm. Reform. Gesch. II. 197. Auszüge aus der Chronik des Laurenz von Březowa, von Tomola IV. 512, fortges. 1844, II. 209.

1845: Biog. des h. Cyrill u. Methud III. 452. Lieder des Bischofs Joh. Augusta IV. 595. Verhandlungen zwischen Rudolph und Mathias von Dubik II. 296.

1846: Aus der Zeitschrift Moskowitan ausgezogen, das Leben des h. Cyrill und Methud I. 5. Beiträge zur Gesch. K. Johanns, von Tomek IV. 474.

1847: Biog. des h. Cyrill u. Methud I. 25. Der Landtag zu Kuttenberg nach Georgs Tod II. 186. Die Streitigkeiten zwischen dem Herren- und Ritterstande nach dem Tode Wladislaws II. IV. 412. V. 492.

1848: Kirchl. Zustände der Utraquisten von 1415 —1622 IV. 365, V. 441.

Um den vereinzelten literärischen Bestrebungen ein Centrum und einen Stützpunkt zu verschaffen, gründete die Gesellschaft des vaterl. Museums 1830 ein eigenes Comité zur wissenschaftlichen Pflege der vaterl. Sprache u. Li-

teratur u. stiftete zu diesem Zwecke einen Fond (česká Matice, 1843 mit 29,229 fl.) der 1845: 1500 Gründer zählte u. bisher an histor. Werken Palacky's Uebersicht der böhm. Würdenträger 1832, Šafařiks slav. Alterthümer 1837, Wssehrd's 9 Bücher von den böhm. Rechten u. Gerichtsstellen 1841, Tomeks Geschichte Böhmens 1842 (Oester. Liter. Bl. 1845 S. 325—327), 1845 eine Auswahl der böhm. Literatur bis zum Anfange des 15. Jahrhundertes und Jungmann's kleine Schriften (eb. 1846 N. 107 u. 108) herausgab.

Wenzel Hanka, geb. 1791 zu Horeniowes in Böhmen, Bibliothekar, Archivar u. Custos des von ihm, neben den Grafen Kolowrat u. Sternberg u. den Professoren Jungmann, Jandera u. Presl, ins Leben gerufenen National-Museums, fand die Königinhofer Handschrift, die seit 1819: 12 Auflagen erlebte, auf, gab ein antiquiss. vocabular. boh., Prag 1833, die fünf wichtigsten böhm. Rechtsdenkmäler 1842—44 (Archiv česky), eine Handschriftenkunde des böhm. Rechtes (Abhlg. d. b. Ges. d. Wiss. 1842) u. a. heraus.

Paul Šafařik, geb. 1795 zu Kobelarow in Ober-Ungarn, seit 1833 in Prag u. zwar seit 1848 als Univ. Bibliothekar, ist Verfasser der zum Theile classischen Werke: Geschichte der slav. Sprache u. Literatur, Ofen 1826, über die Abkunft der Slaven, eb. 1828, slovanské starožitnosti, Prag 1837, deutsch (Slav. Alterthümer) von Mosig von Aehrenfeld, Leipzig 1843, 2 B., národopis slowansky, Prag 1842.

Wie Hanka u. Šafařik* vorzugsweise für die Wie-

* Oest. Encykl. H. 498, IV. 498; Moravia 1838 N. 51; Gränzbote 1849 S. 70—74; Oest. Lit. Bl. 1847 N. 158—200. Vorwort zu den Alterthümern II. 7—11. Die slav. Alterthümer enthalten im I. B., nebst einer Einleitung und Literatur, Abhandlungen über den Ursprung der Slaven, die Sitze und Geschichte der alten Slaven, eine Uebersicht der Nachbarvölker und einen geogr. Ueberblick des slav. Urvaterlandes, im II. B.. vom Falle der Hunnen und Römer bis auf das Uebergewicht des Christenthums unter den Slaven (im 10. Jahrh. und weiter), die Geschichte der Ausbreitung der Slaven, dann der einzelnen Stämme, nämlich der russ., bulgar., serb., chorwat., korut., poln., czech. Slaven, der Mährer und Slowaken (in d. deutsch. Uebers. S. 451—502) und der polab. (aller norddeutschen) Slaven, insbesondere auch die Gesch. der Ausbreitung des Christenthums, wie Cyrill's und Methud's (die griech. lat. und slav. Quellen über dieselben S. 471-2) und der slav. Liturgie.

tererweckung und den Anbau der böhm. Sprache u. Literatur u. für die Lüftung des Schleiers in das Dunkel der slav. Urgeschichte wirkten, so erscheint als der Gründer der neuesten Periode der böhm. Geschichtschreibung, Franz Palacky*, der Sohn eines armen calvinischen Schulmeisters zu Hotzendorf (Hodslawice, Herrschaft Neutitschein in Mähren), wo er am 14. Juni 1798 geboren wurde. Seine Studien machte er zu Preßburg und Wien. Als absolv. Jurist war er Hofmeister bei einer hochadeligen Familie in Ungarn. 1823 übersiedelte er nach Prag und warf sich unter der Aegide der Grafen Sternberg auf das seit Dobner, Pubitschka und Pelzel ziemlich brach gebliebene Feld der böhm. Geschichtschreibung, wobei ihm die großen Bücher- und Urkundenschätze in den Bibliotheken und Archiven Wiens u. Prags, wie des böhm. Adels, besonders in Wittingau, reichen Stoff lieferten.

Er übernahm die Leitung der neu gegründeten Zeitschriften des böhm. Museums; seine Aufsätze waren neu und interessant.

Er bearbeitete, nach Dobrowsky's Angabe, den 3. Band der scriptores rerum Bohemicarum, welchen die böhm. Ges. d. Wiss. 1829 herausgab, eine kritisch zusammengestellte Sammlung von 17 durch Alter, Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit ausgezeichneter böhm. Chroniken eben so vieler ungenannter Fortsetzer des Přibik Pulkawa u. des Heneš von Horowic von 1378—1527 mit 1143 größtentheils neuen, wichtigen und wissenswerthen histor. Daten dieser Zeit.

Aufsehen machte Palacky's von der erwähnten Gesellschaft gekrönte Preisschrift: Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber (vom 1. bis auf Hagek), Prag 1830.

Er wurde böhm. ständ. Historiograph und von den Ständen aufgefordert, die Geschichte Böhmens zu schreiben.

Nachdem er noch mehrere gelehrte Reisen unternommen, erschien, Prag 1836, der erste Band, welcher bis zum J. 1197 reicht.

* Oesterr. Encykl. IV. 139, VI. 571, Brockhaus Convers. Lexicon der Gegenwart 4. B. S. 24; Gränzbote 1849 S. 74.

Im J. 1198 bricht die Chronik des gleichzeitigen Abtes Gerlach von Mühlhausen ab u. es entsteht von da an bis 1248, also durch ein halbes Jahrhundert, welches eben den wichtigsten Wendepunkt der älteren böhmischen Geschichte bildet, eine Lücke in den Quellen, welche auch spätere Chronisten auszufüllen unterließen, so, daß der Forscher fast nur auf die zufälligen Notizen, welche ausländische Chronisten für diesen Zeitraum bieten, und auf archivalische Quellen beschränkt bleibt.

Deßhalb führte Palacky den ersten Theil nur bis 1197 u. machte 1837 zur Fortsetzung eine Reise zu den archivalischen Schätzen des Vaticans in Rom, dieses Hauptarchivs der gesammten Christenheit, das — nach den Bekanntmachungen früherer Tage zu schließen, eine Ausbeute wie kein anderes in- oder ausländ. Archiv gerade für diesen Zeitraum zu geben versprach.

In Rom erhielt Palacky vom m. s. Gouverneur Grafen Ugarte, über Antrag des mähr. stând. Ausschußmitgliedes u. Prälaten Cyrill Napp, die Aufforderung, auch Abschriften jener Urkunden zu besorgen, welche für die Geschichte Mährens von Interesse sind.

Die kurze Zeit des Aufenthaltes vergönnte ihm nicht, etwas Umfangreiches zu leisten. Von den Urkunden erhielt er nur jene zur Abschrift, welche die mangelhaften Verzeichnisse nachweisen. Die Regesten konnte er aber von Honorius III. an ganz durchsehen u. er suchte sie, durch ganze Abschriften oder bei minder wichtigen durch Excerpte, für Böhmens und Mährens Geschichte bis zum Aussterben der Przemisliden ganz zu benützen.

Das Resultat seiner Reise gab er in einem Reiseberichte, Prag 1838, der literärischen Welt bekannt.

In das hierin mitgetheilte Verzeichniß nahm er auch die Bohemica und Moravica der Regesten Gregor VII. u. Innocenz III. auf, um eine vollständige Uebersicht des in den ältesten Regesten für uns vorhandenen historischen Stoffes zu geben, obgleich er jene längst bekannten Abschriften nicht mit ihrer Quelle verglich. Die verzeichneten Urkunden brachte er in vollständigen von dem Archivs-Präfekten Conte Marini vidimirten Abschriften mit, die Excerpte u. die nicht aus den Regesten, sondern Originalen

oder vidimirten Abschriften geschöpften Urkunden sind eigends bezeichnet.

Palacky überschickte, unter Zusicherung weiterer Mittheilungen, dem mährisch-ständischen Landesausschuße 89, Mähren betreffende Urkunden, welche er im vatikanischen Archive zu Rom copirt hatte. Sie umfassen die Zeit vom J. 879—1306; davon sind jedoch nur 4 vom Papste Johann von 879, 880 u. 881, die anderen beginnen erst mit dem Jahre 1217.

Der größere Theil dieser Urkunden, welche dem mährisch-ständischen Historiographen Boczek zur Benützung für seinen Codex dipl. mitgetheilt wurden, scheint bisher unbekannt gewesen und von Gewinn für die Landesgeschichte Mährens zu sein.

Die Fortsetzung der Geschichte Böhmens erschien, 2. B. 1. Abth. Prag 1839, 2. B. 2. Abth. 1842, 3. B. 1. Abth. 1845, und geht bis zum J. 1419. Bei dem innigen Verbande und der Wechselwirkung Böhmens u. Mährens kömmt Palacky häufig in den Fall, auch die Geschicke u. Verhältnisse des letzteren zu berühren, so daß seine Darstellung einigermaßen als ein fortlaufender Faden der Erzählung von Mährens Geschichte angesehen werden kann. Diesem kommen daher auch alle Vorzüge seines Werkes guten Theiles zu Statten, nämlich die streng kritische Forschung, das Benützen so vieler neuen Quellen, die Behandlung aus böhmischem Gesichtspunkte, die Bedachtnahme auf die inneren Verhältnisse u. Cultur-Zustände, die pragmatische Darstelluug des Geschehenen, die würdige und nicht selten blühende Diktion u. s. w.

Noch reichlicher wäre wohl Mährens Antheil ausgefallen, wenn Palacky, welcher nur den ersten Theil von Boczek's Diplomatar benützte, auch dieses unermüdlichen Sammlers weitere Forschungs-Resultate zu Gebote gestanden wären.

Glanzpunkte des Werkes sind die Abschnitte über Otakar II., Carl u. Wenzel. Ausgesetzt werden zu große Vorliebe für das böhm. und Zurückstellung des deutschen Elementes u. deutscher Quellen, zu ängstliches Halten an Urkunden, zu geringe Beachtung der culturhistor. Momente u. a. Auf den Wunsch der Böhmen begann Pa-

lacky in der neuesten Zeit seine Geschichte viel weitläufiger in böhm. Sprache umzuschreiben.

Seine synchronist. Uebersicht der böhm. Würdenträger, Prag 1832, die Geschichte des Mongolen-Einfalls, eb. 1842 u. a. dienen auch Mähren.

Viel versprechende Sammel- und Quellenwerke, zum Theile auch für Mähren, sind das von Palacky seit 1840 auf Kosten der böhm. Stände heftweise herausgegebene Czechische Archiv oder alte böhm. und mähr. schriftliche Denkmäler, dann Palacky's Werk: Ueber Formelbücher, zunächst in Bezug auf böhm. Geschichte, nebst Beilagen, 1. Lieferung, Prag 1842, 2. 1847 (aus den Abhandlungen der böhm. Gesell. d. Wiss., 5. Folge 2. u. 5. B., besonders abgedr., eine wahre Bereicherung der Diplomatik als Wissenschaft.

Die Formelbücher bereichern die Geschichte des 13. u. 14. Jahrhundertes u. schließen sich an den Formelbüchern oder Cancellarien Ottokar II. von Henricus de Jsernia, herausgegeben von Dolliner, Wien 1803, Rudolphs, her. von Gerbert, St. Blasien 1772 u. Bodmann, Leipzig 1806 und Carl IV. von dessen Registrator u. Iglauer Stadtschreiber Joh. v. Gelnhausen (in Hoffmann's Urk. Slg. 1762), den von Pelzel gut benützten Cancellarien Carl IV. u. Wenzels, der Cancellaria Georgii bei Pessina Mars Morav., endlich dem Codex epistolaris Johannis, von Jakobi, Berlin 1841, 8.

Das Archiv, wovon bis inc. 1847 das 15. H. oder des 4. T. 3. H. erschienen ist, enthält in Bezug auf Mähren insbesondere folgende Artikel:

1416: Sigmund schreibt an d. böhm. u. mähr. Herren, sie sollen wegen Joh. Huß keine Partheiungen bilden, Theil 1. Heft 1. S. 6.

1425: Sigmund ermahnt d. Udalrich von Rosenberg, er solle keinen weiteren Waffenstillstand mit den Hussiten halten, eb. S. 21.

1520: Wilhelm v. Pernstein schreibt dem mähr. Landeshauptmanne Artleb v. Boskowitz, daß er ganz nach dem Willen der mähr. Stände unterhandelt habe und ermahnt ihn zugleich zur Klugheit, eb. S. 6.

1520: Ders. Wilhelm v. Pernstein schreibt an Adam v. Poliz, er solle auf dem mähr. Landtage dahin stimmen, daß mit den ungar. Ständen in irgend einem an der Gränze liegenden mähr. Orte unterhandelt werde, eb. S. 85.

1440: Artikel, von den böhm. Ständen dem baier. Fürsten Albrecht, den sie zum Könige wählten, übergeben, 1. Heft 3. S. 266.

1442: Die böhm. Herren geben kund, man werde in Prag einen allg. Landtag halten, zu welchem die mähr. Herren kommen werden, eb. S. 273.

1443: Die Unterhandlungen zwischen den Ständen u. dem röm. Könige Friedrich, eb. S. 275.

1520: Wilhelm v. Pernstein eifert gegen den Bischof Stanislaus wegen der Ansicht, daß man die Privilegien Mährens auch unter ungrischem Siegel nehme, II. H. 2. S. 1.

1449: Der allg. Landtag ausgeschrieben nach Iglau, eb. 257.

1449: Der mähr. Landeshauptmann Johann von Cimburg entschuldigt sich, daß er wegen einer Gewaltthat des Jezek v. Swojanow zum Landtage nach Iglau nicht kommen könne, eb. 3. H. S. 258.

1447: Ein allg. Landtag nach Prag ausgeschrieben, zu welchem die mähr. Stände kommen, Th. 2. S. 218, Th. 3. S. 40.

1470: Ueber die Könige Georg und Mathias in Mähren, I. S. 485.

1463: Die Verhandlungen zwischen König Georg u. dem Herrenbunde, Th. 4. S. 99.

1520: Mehrere Briefe des Wilhelm v. Pernstein.

Nur Nachahmungen u. Auszüge aus Palacky u. Pelzel, sind Heinzel's Gesch. Böh. in Erzählungen, Prag 1843, Jordan's Geschichte von Böhmen, von der frühesten bis auf die neueste Zeit, Leipzig 1844 u. ff. 17 H., Wilmarshof's Geschichte von Böhmen, Leipzig 1844 und Bruna's Geschichte von Böhmen, Prag 1849.

Jordan gibt seit 1843 auch die Jahrbücher für slav. Lit., Kunst und Wissenschaft heraus.

Die fleißigsten Nachfolger Palacky's sind: Wocel und Tomek. Des ersteren Grundzüge der böhm. Alter-

thumskunde, Prag 1845, führen die Sache viel weiter, als Kalina v. Jäthenstein's († 1848) Schrift: Böhmens heidn. Opferplätze, Gräber u. Alterthümer, Prag 1836 (S. dazu Wolanski's Berichte über slav. Alterthümer, 1. Slg. Gnesen 1846). Von Tomek ist eine böhm. geschriebene Geschichte Böhmens, Prag 1842, eine kurze Geschichte Prag's (nebst Wiesenfeld's Skizze zur Geschichte der Baukunst in Böhmen in der Schrift: Andenken an die 3. Versammlung deutscher Architekten zu Prag, Prag 1844) u. eine quellengemäße Geschichte der Prager Universität, Prag 1849, und deje university Pražské, w Praze 1849, 1. T. erschienen, zu welcher Schnabel's Werke und die von Dittrich und Spirk herausgegebenen monumenta hist. univ. Prag., seit 1830—1841, 4 Bde., die Vorläufer bildeten.

Des Prager Gymnasiallehrers Joseph Jungmann (geb. 1773, gest. 1849) klassisches Werk Handbuch der böhm. Literatur (böhmisch, auch Mähren umfassend), Prag 1825, erhielt durch Boczek eine große Bereicherung in der 2. Aufl. eb. 1849 (öster. Encykl. HI. 120). Daran reihen sich Michel böhm. Lit. 1825—1837, eb. 1838, 4 H., Catalog d. böhm Bücher von 1774—1839, von Ant. Hansgirg, Prag 1840. Leo Graf Thun, über den gegenw. Zustand der böhm. Literatur, eb. 1842. Die Volkslieder der Czechen, ges. v. Erben, Prag 1843—5, 3 Bde.

Ein umfassendes, jedoch gerade im hist. Theile schwaches Werk, ist die topograph. Beschreibung Böhmens von Sommer († 12. Nov. 1848), Prag 1833—49, 16 Bde., besonders für die mähr. Adelsgeschichte zu benützen.

Ungenügend ist Heber's Werk: Böhmens Burgen, Vesten und Bergschlösser, Prag 1844—48, bisher 3 Bände 4. (s. österr. Liter. Bl. 1846 S. 535), und desselben ähnliches Werk von Mähren, Prag 1849, bisher 9 H.

Der Prager Kreuzherr und Univ. Scriptor Joh. Wenz. Zimmermann (geb. 1788, öster. Encykl. VI. 250) gab alte Chroniken und Geschichtsbücher (fortges. Chronik des Benesch v. Horzowitz 1393—1470, Prag 1819), dann eine Geschichte Ferdinand I., Prag 1820—1,

2 T. u. Maximilian II. eb. 1822, heraus. Vom Cistercienser und Prager Univ. Prof. Max. Millauer (geb. 1784, † 1840; österr. Encykl. III. 686) sind: Böhmens Denkmale der Tempelherren, Prag 1822 (Graf, Gesch. d. Temp. in Böhmen, eb. 1825), der deutsche Ritterorden in Böhmen, eb. 1832, die Grabstätten und Grabmäler der Landesfürsten Böhmens, eb. 1830; über Žiška, eb. 1824 u. a., von Rittersberg (geb. 1780, öster. Encykl. IV. 394), ein hist. Milit. Almanach des 16—19. Jahrh., Prag 1825, Biographien öster. Feldherren, eb. 1829 und 1832 u. a. Er bereitete ein Lexikon böhm. Künstler vor. Schottky (geb. 1794, öster. Enc. IV. 545), beschrieb die Carolini'sche Zeit, Prag 1830, dann Prag, wie es war und ist, eb. 1830—2, 2 Bde.

Fleißig wurde die Städtegeschichte bearbeitet, wie jene von Jungbunzlau von Nowotny, Prag 1822, Königgrätz von Schwenda, 1799—1818, 15 Bde., Hohenmaut von Schembera, 1844, Leutomischel von Gelinek, 1838 (3 Bde. Diplom.), Landskron von Pernikař (MS.), Pilsen von Sedlaczek, Prachatic von Slama, Policzka von Eiselt, Prag 1833, Reichenberg von Czörnig, Wien 1829, Budweis von Seyser, eb. 1841, Eger von Grüner, Prag 1843, und Pröckl, eb. 1845, 2 Bde., Kuttenberg und Gang von Heiselna († 1822, Sommer XI. 395), wozu Kulik's Gesch. des Klosters Sedletz, 1807, Kořinek's Kutt. Denk. neu v. Dewoty, 1831, und Megerle's Gesch. von Kutt., Wien 1825 kommen.

Sehr nachahmungswürdig sind die Anordnungen des Oberstburggrafen Grafen Chotek, daß in jeder Stadt- und Marktgemeinde, in jedem bedeutenderen Orte, in jeder Pfarre, dann in den geistlichen und weltlichen Communen Böhmens überhaupt ein Memorabilien-Zeit- oder Gedenkbuch, oder eine förmliche Chronik angelegt und fortgeführt werden (Dekr. 31. Aug. 1835 Z. 5952 mit einer Belehrung) und die Kreishauptleute jährliche Nachweisungen über die in jedem Jahre in den Städten und bedeutenderen Orten geschehenen örtlichen Verbesserungen, Verschönerungen und sonstigen Regulierungen einsenden sollen, um sie öffent-

lich bekannt zu machen (Dekret 3. April 1837, Z. 2187 in Schopf's Archiv 1837).

Einer fleißigern Pflege als früher erfreute sich die böhmisch-mährische Rechtsgeschichte.

Dr. Emil Franz Rößler (nun in Göttingen) hielt zuerst außero. Vorles. über die öst. Rechtsgesch. 1846 in Wien (österr. Lit. Bl. 1846 N. 68), über deren Bedeutung und Behandlung er, Prag 1847 (mit einem Anhange rechtsgeschichtlicher Quellen, darunter das Prager Stadtrecht v. 1269), schrieb. Er beabsichtigte die Herausgabe deutscher Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren. Der 1. Bd., Prag 1845, enthält das Altprager Stadtrecht aus dem 14. Jahrh.; den 2. sollen die Brünner und Iglauer Stadtrechte und (irrig) liber decisionum oder sententiarum Otocari, d. i. Weisthümer, Sprüche des Brünner Oberhofes und Schöffenstuhls (1346—60) einnehmen. 1848—9 begann er die decisiones casuum forensium Civit. Brunensis (zwischen 1350—60 aufgezeichnet, um 1490 gedruckt), nach Vergleichung vieler Handschriften neu drucken zu lassen (Prag bei Tempsky), und will sie mit einer Einleitung und einem Index begleiten.

Dr. Aug. Anton Legis-Glückselig (geb. 1806, österr. Encykl. III. 381) schrieb eine Darstellung des k. böhm. Erbhuldigungs-, Belehnungs- und Krönungs-Ceremoniels, Prag 1836 (s. auch die Schriften hierüber, Wien 1791, von Debrois, Prag 1792, Dworsky, eb. 1836), beschäftigte sich mit einer Staatskunde Böhmens, welche Topographie, Ethnologie nnd Staatsrecht seines Vaterlandes umfassen soll, und wollte eine Geschichte des Rechtes und der Gesetzgebung von Böhmen und dessen Kronländern ausarbeiten, deren 1. T., die rechtshistorische Quellenkunde, nur bis zum vierten Bogen gedruckt wurde. Meinert's Geschichte von Oesterreich, 3. B. S. 102—6, 199—221, 412—447, 782—808, enthält, obwohl ohne lit. krit. Apparat, die Resultate seiner Arbeiten. Durch die von Hanka besorgte Herausgabe der vier ältesten böhm. Rechtsdenkmäler, nämlich des Rosenberger Buches (1300—50), die Landgerichtsordnung (vor 1382), die Rechtsauslegung des Andreas von der Dube (vor 1402) und der Majestas Carolina von 1350 (Archiv Česky B.

I.—III.), des sogenannten Neunbürgerrechtes von Wšehrd (1495—1500), Prag 1841, und der viel umfassenden Handschriftenkunde des böhm. Rechtes (Abhandl. der böhm. Ges. der Wiss. 1842) erhielten seine Arbeiten einen gewaltigen Umschwung. Seine Literargeschichte des böhm. Staats- und Privatrechtes in der österr. polit. jurid. Zeitschrift 1847, 3. H. S. 177—217, 4. H. S. 261—280, auch abgesondert Wien 1847 (ausgezogen in den österr. Lit. Bl. 1848 N. 212—13), ist das Beste, was wir in diesem Fache besitzen.

Anton Beck (ein Mährer) gab aus Wšehrd's Neunbücherrechte einen übersichtlichen Auszug in deutscher Sprache in der österr. jurid. polit. Zeitschrift 1841, Not. Bl. Juli S. 291—317, auch abgesondert Wien 1841.

A. J. Budecky (Beck?) entnahm den oben erw. Brünner Rechtssprüchen die Schilderung merkwürdiger Fälle und Gewohnheiten aus dem alten Rechtsleben in Mähren (Austria 1844 S. 172—204).

Des Prager Univ. Professors Dr. Haimerl Beiträge zur Kenntniß des Lehenwesens in Böhmen (österr. pol. jur. Zeitschrift 1846, 2 H. S. 134—68, 8. H. S. 105—46, 1848, 1. H. S. 39—73), wie s. Lehre von den Civilgerichtsstellen, Wien 1835, 2. B., Joseph Chmelensky's Abh.: Manstwj Česká (časopis česk. Mus. 1832, II. 182 ff.) behandeln auch Mähren und Schlesien.

Die Geschichte der Freisassen in Böhmen, von Twrdy, Prag 1804, und Klaudi, eb. 1844, die Grundsteuer-Verfassung und die Verhältnisse der kön. Städte in Böhmen, beide von Falk, Prag 1847, dienen zur Vergleichung mit Mähren.

Der verstorbene böhm. Vice-Lehnrichter Dr. Chmelensky stellte eine umständliche Geschichte des Olmützer Erzbisthums zusammen, die sich jedoch nur im MS. bei den Amtsakten befindet (österr. pol. jur. Zeitschrift 1846, 2. H. S. 154).

Roth, Auszug aller besteh. Gesetze in Böhmen, 1801, 10. B., neu von Blasek, 1817—19, 12. B., mit Register v. Kanka 1819 und Sepp (1348—1820), 1828, Forsetz. v. Goutta, 1807—17, 14 B., neu v. Kanka, 1819—26, 20 B.

Kostetzky, System der pol. Gesetze Böhmens, 1816—25, 12 B. (besonders Staatsverfassung im 1. B.; öster. Encykl. VI. 519.

Kopetz, österr. pol. Gesetzkunde, 1807—19, 2 T. (l. Staatsverf. 2c., nach gesch. Pragmatik unübertroffen); dto. österr. Gewerbsgesetzkunde, 1829—30, 2. B.; dto. Helfert für kirchl. Recht in Oesterreich.

Jaksch, Gesetzlexikon im geistl. Relig. Toleranz-Fache, Güter-, Stiftungs-Studien- und Censursachen für Böhmen v. 1600 - 1800, 1816—28, 10 B.

Ružiczka, dipl. Gesch. der evang. Gemeinde in Prag, eb. 1841.

Briefe des Joh. Huß, geschrieben zu Constanz 1414 und 1415, aus dem Böhm. mit Anmerk. v. Mikowetz, Prag 1849.

Grimm, über die böhm. Bergwerksbelehnung, Prag 1804.

Schmidt, chronol. system. Sammlung der Berggesetze der österr. Monarchie, III. Abth., Böhmen, Mähren und Schlesien, Wien 1832—4, 13 B.

Schmidt (Joh. Ferd.), Darstellung des böhm. Bergrechtes, Prag 1833, 2. B., 2. A. 1845.

Schneider, Lehrbuch des Bergrechtes für die gesammten Länder der österr. Monarchie, Prag 1848.

Sternberg (Graf Caspar), Umrisse der Geschichte des Bergbaues und der Berggesetzgebung des Königreichs Böhmen, Prag 1836—8, 2 B. in 3 Abth. (unvoll. bis 30j. Krieg).

Sternberg (Graf Franz) († 1830), hinterließ seine große Münzsammlung dem Museum und einen großen handschriftlichen Nachlaß über Böhmens Münz- und Kunstgeschichte (österr. Encykl. V. 167; Palacky 1843).

Hasner, Gesch. der böhm. Landtafel, Prag 1824.

Herrmann, Gesch. der Israeliten in Böhmen, Prag 1819.

Kopetz (H. v.), Judengesetze in Böhmen, Prag 1846.

Obentraut, Polizei u. Landescultur, eb. 1843, 4 B.

Kozdera, historia pestium regni Boh., Vind. 1825, 8.

Golebiowski, über poln. Geschichtschreiber, Warschau 1826, 8. (poln.)

Ossolinski, Vincenz Kadlubek (mit vielen lit. Angaben), deutsch von Linde, Warschau 1822, 8.

Dess. histor. krit. Geschicht. d. poln. Lit., Krakau 1819—22, 3 T. in 4 B. (poln.)

Wiszniewski, Gesch. d. poln. Lit. 1840 (Gesch. der poln. Civil., auch Recht).

Dogiel († 1764), codex diplom. Polon., Wilna 1758—63, 1. 4. 5. T. fol. (die andern 5 T. ungedruckt, der 2. 3. angeblich von d poln. Reg. vernichtet).

Mizler v. Kolof († 1778), scriptores Pol., Warschau 1761—9, 4 T. fol.

Racynski, codex dipl. Lithuaniae, Vratislaviae 1845, 4.

Lengnich, hist. Polon. (Leipz. 1740), Danzig 1750, 8.

Solignac, allgem. Gesch. von Polen (aus d Franz. 1751), Fortg b. auf d. gegenw. Zeit v. Pauli, Halle 1763—5, 2 B. 4.

Wagner, Gesch. von Polen, Leipzig 1775—77, 3 T. (b. 1763).

Naruszewicz, hist. nard. polsk. (bis 1389), Warschau 1780-86, 8., II.—VII. T., I. T. eb. 1824, 8. 2 B., Gesammtausgabe von Bobrowicz, Leipzig 1836—7, 10 B. 8.

Hammerdörfer, Gesch. Polens (b. 1791), Dresden 1792—4, 2 T. 8.

Jeckel, Polens Staatsveränderungen (b. 1791), Wien 1794—1809, 6 T. 8.

Brohm, Gesch. Polens b. auf d. neueste Zeit, Posen 1810, 2 T. 8.

Dyck, Gesch. Polens, Leipzig 1812, 8.

Bandtkie, Dzieje królewstwa polskiego (Begebnisse d. poln. Königreichs), Breslau 1810, 2 B. 8., 2. A. 1820, 3. A. 1835.

Dess. historia drukaru w polsce (Gesch. d. poln. Drucker), Krakau 1826, 3 B.

Dess. jus culmense, Warschau 1814 und polonicum, eb. 1831, 4.

Bronikowski, Gesch. Polens, Dresden 1827, 4 T. 8. (zum Theile Auszug aus Bandtkie).

Bielski, kron. polsk., Krakau 1597 ff., neu Warschau 1830, 8.

Lelewel, Dzieje Polski, Warschau 1830, 8; franz. von Straszewicz, Paris 1837, 2 T. 8.; deutsch, Leipzig 1846—7, 2. verm. Aufl. 1847, mit einem Atlas.

Dess. Ksiegi ustaw polskich, Wilno 1824, 4.

Spazier, Gesch. d. poln. Volkes, Ansbach 1831, 3 B.

Röpell, Gesch. Polens, Hamburg 1840, 1. T (b. 1300, trefflich, obwohl in der frühesten Zeit nicht genug kritisch).

Salvandy, histoire de Pologne, Bruxelles 1846, 2 vol.

Hoppe, Gesch. von Galizien und Lodomerien, Wien 1793, 8.

Engel, Gesch. v. Halisch und Wladimir b. 1772, Wien 1793, 2 T. 8.

Macieiowski, Gesch. der slav. Rechte, Warschau 1832—5, 4 B., deutsch von Buß u. Nawrocki, Stuttg. 1837—6, 4 T. (unkritisch, schwach, unbestimmt, die Abschnitte über Böhmen nur durch Hanka's Mitwirkung einigermaßen brauchbar).

Kucharski, antiquissima monumenta juris slovenici, Warschau 1838 (russ., serb. u. böhm., letztere von Hanka, ohne bes. Werth).

Das alte poln. und lith. Recht in Czaki's Werken, herausg. v. Radczinsky, Posen 1844, 2 B.

Hube, gesch. Darlegung d. Erbfolgerechte d. Slaven, deutsch v. Zupanski, Posen 1836.

Herz, gesch. Darst. d. Gesetze in Galizien, Wien 1835.

C. In Rußland.

Buhle, krit. Lit. d. russ. Gesch., Moskau 1810, 1. T. (unvollendet, Lit. d. ält. allgem. nord. Gesch.).

Schlözer, Nestors russ. Annalen (852—980), übers. u. erklärt, Göttingen 1802—9, 5 T., bericht. erg. verm. von Müller, Berlin 1812.

Die einh. russ. Annalisten (Ljetopisen), v. 852—1681, wurden nach u. nach von 1767—1827, herausg. seit 1843

veranlaßt eine Commission des Ministeriums die Herausgabe einer vollst. Ausgabe bis 1700.

Vorzügl. Urk. Slgen. v. Rumjancow, Moskau 1813—27, 4 B. f. u. d. Sbornik Muchanowa, eb. 1836, 4.

Tatiščew, istor. ross. Mosk. 1768—84.

Wagner, Gesch. d. russ. Reiches, Wien 1812, 6 B.

Ewers, Gesch. d. Russen, Dorpat 1816, 1. T.

Dess., d. älteste Recht d. Russen, eb. 1826; die prawda Ruska (1020—1125), auch von Boltin und Puschkin, Moskau 1799, Strojew eb. 1820, Rakowiecki, Warschau 1820, II. 4.

Karamsin, Gesch. d. russ. Reiches, Petersb. 1818—29, 12 T. 8.; deutsch von Hauenschild, Riga 1819 u. ff. 12 T.

Polewoj, istor. rusk. naroda, Mosk. 1829 ff. 8.

Strahl, Gesch. d. russ. Staates, Hamburg 1832—39, 2 B., 3. u. 4. von Herrmann, eb. 1846—9 (b. 1741).

Ustrialow, d. Gesch. Rußlands, deutsch, Stuttg. 1840—3, 2 B.

Rakowiecki, Prawda Ruska.

Stritter, memoriæ populorum ad septentriones (aus d. Byzant. Schrift.), Peters. 1771—4, 4 T. 4. (d. 2. T. slavica).

Kalajdowič, Joann. Exarch. Mosk. 1824, F.

Pogodin, Kyr. i Meth., Mosk. 1825, 4. (Uebers. des Dobrowsky).

Ueber slavische Mythologie schrieben: Popow, Petersb. 1792, Kaisarow, Göttingen 1804, Glinka, Mitau 1804, Strojew, Mosk. 1815, Russow, Petersburg 1824.

D. In den südslav. Ländern.

(S. Ungarn).

Fünfter Abschnitt.

Leistungen in den deutsch-österreichischen Ländern.

Von Werth für Mähren sind die gründlichen Werke des Schöpfers des öster. Staatsrechtes, des Hofrathes

Schrötter († 1780), insbesondere sein Versuch einer öster. Staatsgeschichte (bis 1156), Wien 1771, öster. Staatsrecht, Wien 1775 u. öster. Geschichte (bis 1282), Wien 1779—81, 3 Theile (die Fortsetzung des 2. u. der 3. von Rauch), des Wiener Hofagenten Joh. Rautenstrauch Biographie der Kaiserin Maria Theresia, Wien 1779, mit Riedel's Berichtigungen, Wien 1780 (S. Austria 1842 S. 163), Pezzl's, des Privat-Sekretärs des Staats-Kanzlers Fürsten Kaunitz, Charakteristik Joseph II., Wien 1790, 5. Aufl. 1822 u. Loudon's Lebensgeschichte, eb. 1790. Schmidt (Direktor des öster. Hof- und Staats-Archives), Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von Milbiller u. Dresch, Ulm 1778—1825, 25 B.

Marian's Austria sacra oder Geschichte der öster. Klerisei, Wien 1780—88, 8. 1—9, fleißig, ohne kritischen Geist.

Von großer Wichtigkeit, auch für Mähren, sind die **Rerum Austriacarum scriptores, qui lucem publicam hactenus non viderunt**, von dem (1802 †) gründlichen und unermüdlichen Piaristen Adrian Rauch, Viennae 1793—94, 3 Bände Fol.; nebst historia rerum Aust. 1454—67, ex synchrono codice, eb. 1794.

Der Wiener Univ. Profess. Ignaz de Luca († 1799), nahm in seinen vielen Schriften, insbesondere im gelehrten Oesterreich, Wien 1776—8., 1. B., 1. u. 2. St., Staatsanzeigen von den k. k. Staaten, Preßburg 1784 (wo im 1. B. 1. T. S. 71—78, 234 ff. Urkunden aus der Sammlung des Olmützer Kapitels, und S. 363—377 Nachrichten zur Klostergeschichte von Mähren und Schlesien sind), öster. Staatskunde, Wien 1780—89 und geogr. Handbuch von den öster. Staaten, eb. 1790—96, 6 Bde., auch auf Mähren u. Schlesien Rücksicht. Von ihm ist auch eine Geschichte der Universität in Olmütz, in der Wiener Realzeitung 1777.

Von den Schriften des Benediktiners Janitsch dient uns seine Geschichte der Kriegsvorfälle zwischen Oesterreich u. Frankreich, Wien 1806—15, 7 Bde., in Verbindung mit Stutterheim's la bataille d'Austerlitz, Vienne 1806, deutsch, Hamburg 1806.

Gruber, (Lehrsystem der allg. Diplomatik u. Zeit-

kunde, vorzüglich für Oesterreich, Wien 1784, 3 Thle. u. Lehrsystem der Diplomatik u. Heraldik, eb. 1789) machte diese Wissenschaften heimischer.

Die Genealogie gewann wesentlich durch den östr. genealog. Almanach für 1778, Wien in 16., das allgemeine Adelsarchiv der österr. Monarchie, vom J. U. Dr. Friedrich Benjamin Leupold, Wien 1789 (mit 122 Familien), den Schauplatz des landsäßigen niederöster. Adels im Herren- und Ritterstande, vom Hofkommissionsrathe Franz Carl Wißgrill († 1803), Wien 1794 - 1804, 5 Bde. 4. (der 5. von Odelga, erst 1824 erschienen, geht nur bis zum Buchstaben L, der 6. sollte 1825 erscheinen, das Werk mit 12 Bänden vollendet werden), die Materialien zur diplom. Genealogie des Adels der öster. Monarchie, von Joh. Ferd. von Schönfeld, Prag 1812, den Adels-Schematismus des öster. Kaiserstaates von Ignaz von Schönfeld, 2 Jahrgänge, Wien 1824 u. 1825* u. das öster. Adels-Lexikon von 1701—1820, von Joh. Georg Megerle von Mühlfeld, Wien 1822, 8., mit einem Ergänzungsbande, Wien 1824, 8. (Das erstere scharf recensirt in Hormayr's Archiv 1821 N. 151, S. auch 1824 S. 93—95). Weit werthvoller dürften die vielen handschriftlichen, geschichtlichen Ausarbeitungen über verschiedene national-ökonomistische Gegenstände sein, welche er durch Benützung des Archivs der allgemeinen Hofkammer verfaßte und daselbst aufbewahrt werden (Oester. Encykl. III. 624—627).

Die Burgvesten u. Ritterschlösser der öster. Monarchie, Brünn 1819 - 20, 8 Bände, 2. Aufl., Wien 1839—40, 12 Theile, Geschichten u. Beschreibungen der merkwürdigsten Gotteshäuser, Stifte u. Klöster in der öster. Monarchie, eb. 1821, 2 Bde. und die besuchtesten Badeörter und Gesundbrunnen des öster. Kaiserthums, eb. 1821, 2 Bde., welche der Vorsteher des Wiener Bücherrevisionsamtes, Dr. Sartori († 1832) heraus-

* S. öster. Encykl. 4. B. S. 577—8, dann Hormayr's Archiv 1811 N. 152, 1812 N. 95, 1823 N. 8 u. 17, 1824 N. 98, über das für Kunst, Alterthum, Technologie, Genealogie u. a. reiche Schönfeld'sche Museum; so wie dessen Beschreibung von Scheiger, Prag 1824. Bücher u. MS. 1840 veräußert.

gab, und welche auch Mähren berücksichtigten, können nur als Sammelwerke betrachtet werden.

Seine Uebersicht der wissensch. Cultur u. Literatur des öster. Kaiserthums, 1. Bd., Wien 1830, berührt kaum Mähren u. Schlesien.

Sein vielleicht fleißigstes Werk: Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der öster. Monarchie (die deutschen Schriftsteller seit 1801, 3000 Biographien in 4 Bänden, S. Hormayr's Archiv 1824 S. 288—292 und die Vorrede des früher erwähnten Buches XII.) kam eben so wenig an das Tageslicht, als der 2. Band seiner öster. Literaturgeschichte, welcher 1831 erscheinen sollte (eb. Einleitung S. 10).

Die größten Verdienste um Mährens Geschichte hat sich aber in neuester Zeit unstreitig der regulirte Chorherr Franz Kurz zu St. Florian in Oberösterreich, gest. am 12 April 1843, erworben*. Vierzig Jahre weihte er der Erforschung der öster. Vorzeit, unermüdet im Suchen, glücklich im Finden u. in der Wahl u. Sichtung des Gefundenen umsichtig, in den Angaben partheilos. Seine Hauptwirksamkeit war insbesondere den dritthalb Jahrhunderten vom Aussterben der Babenberger (1246), wo Schrötter u. Rauch ihre Geschichten Oesterreich's schlossen, oder eigentlich vom Auftreten des Hauses Habsburg bis zum Eintritte einer völlig neuen Zeit und Welt unter Max. I. (1493) zugewendet, da die Geschichte der Babenberger an Calles, Schrötter u. Rauch, das öster. Interregnum an Lambacher, Wien 1773, verdienstvolle Bearbeiter gefunden, der gelehrte St. Blasier Abt Gerbert im Codex epist. Rudolphi I., St. Blasien 1772, Fol., der gelehrte Professor Dolliner in seinem Codex epistolaris Primislai Ottocari II., Viennæ 1803 und Bodmann in seinem Codex epistolaris Rudolphi I., Lipsiæ 1806, neue Quellen aufgedeckt hatten, während für die Geschichte Oesterreichs unter den Habsburgern weder die vorhandenen

---

* Nekrologe über denselben erschienen in der allgemeinen Zeitung 1843, Beilage Nro. 219, von Stülz im Linzer Museal-Almanach, im oberöster. Jahrbuche für 1844 und in Hormayr's Taschenbuche 1845 S. 9—81. S. auch österr. Encykl. III. 323; Hormayr's Archiv 1827 S. 748—750.

mit gehöriger Sorgfalt benützt, noch viel weniger neue aufgesucht waren.

Dürfen schon Kurz Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Ens (im 3. über Lorch, im 4. über den Bruderzwist zwischen Rudolph u. Mathias), Linz 1805—9, 4 Bde., seine Geschichte der Landwehr in Oesterreich ob der Ens (von der Hussitenzeit bis 1809), eb. 1811, 2 Bde., Oesterreichs Handel in den älteren Zeiten, eb. 1822, Oesterreichs Militär-Verfassung in den älteren Zeiten, eb. 1825 (wie die Geschichte der Landwehr voll interessanter Beiträge zur neueren Kriegsgeschichte) u. seine Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes in Böhmen, Prag 1831, von keinem mähr. Geschichtforscher übersehen werden, so sind ihm seine übrigen gehaltvollen Werke vollends unentbehrlich, nämlich: Oesterreich unter Friedrich IV. (III.), Wien 1812, 2 Bde., dto. unter d. Königen Ottokar u. Albrecht (1246—1308), Linz 1816, 2 Bde., dto. unter Friedrich d. Schönen, eb. 1818, dto. unter Albrecht d. Lahmen, eb. 1819, dto. unter Rudolph IV., eb. 1821, dto. unter Albrecht III., Linz 1827, dto. unter Albrecht IV., eb. 1831, 2 Bde., dto. unter Albrecht II., Wien 1835, 2 Bände.

Denn diese, durch die Unterstützung des Erzherzogs Johann, des Fürsten Metternich u. a., mit Benützung des öster. Staats- u. Hausarchives u. der Archive in Oesterreich zu Stande gekommenen Werke sind, wegen der Beigabe wethvoller Urkunden und der Aufhellung vieler bisher unbekannt gewesener Thatsachen und Zustände, als wahre Quellen und zwar auch für Mähren anzusehen, da es während dieser Epoche in den vielfachsten ununterbrochenen Beziehungen, Kämpfen u. dgl. mit Oesterreich stand.

Tragen die Schilderungen über die Sitten, Einrichtungen u. Zustände, wie der politischen Ereignisse und der fehdelustigen Zeiten die öster. Farbe an sich, so wird es nun einem mährischen Forscher weit leichter werden, mit Benützung der werthvollen Vorarbeiten von Kurz und durch deren Ergänzung und Berichtigung aus den noch unerschöpften mährischen Quellen ein genaues historisches Bild herzustellen.

Während der Mährer Palacky mit seltenem Eifer, Geschick und Glück die Schachte der böhmischen Vorwelt aufschließt, dringt ein anderer Mährer, der öster. Hof- u. Hausarchivar, seit 1846 Regierungsrath und Vicedirektor, Joseph Chmel, mit gleich unermüdlicher Beharrlichkeit in die Tiefen der öster. Vorzeit. Er ist zu Olmütz am 18. März 1798 geboren, ein Sohn des verdienstlichen Genielehrers an der mährisch-ständischen Akademie daselbst, Adam Mathias Chmel, wurde 1816 Mitglied des Augustiner-Stiftes St. Florian, 1834 vom Kaiser in das geh. Hof- u. Hausarchiv zu Wien berufen.

Er bereicherte die Quellenkunde der öster. Geschichte auf das Reichlichste. Von ihm sind: Materialien zur öster. Geschichte, Linz 1832, Wien 1837 u. 1838, 2 Bde. 4.; regesta chronologico-diplomatica, welche (1400—10) vom Römischen Könige Rupert (Frankfurt 1834) u. Friedrich IV. (Wien 1838—40, 2 Abtheilungen von 1440—93) an, als Fortsetzung der Regesten (kurze Urkunden-Auszüge) der Kaiser und Könige Deutschlands, vom Dr. Böhmer in Frankfurt, bis zu Maximilian's I. Tod (1519) geführt werden sollen; die Handschriften der Wiener Hofbibliothek, im Interesse der Geschichte, besonders der öster. verzeichnet u. excerpirt, Wien 1840, 2 Bände, der öster. Geschichtforscher, Wien 1. Bd. 1838, 2. Bd. 1841, Notizenblatt für öster. Geschichte u. Literatur, Wien 1843 Nr. 1—4 (beide wegen Mangel an Theilnahme wieder eingegangen).

Die böhm. Länder sind zwar aus dem Haupt-Plane Chmel's ausgeschlossen, indem er sich den Zeitraum von 500 bis 1519 in den deutschen Ländern des öster. Staates zum Felde seines Sammelns und zum Gegenstande eines herauszugebenden Diplomatarium austriacum erkor*. Da er aber später von dieser Beschränkung auf die Zeit des Mittelalters abging (Oest. Geschichtforscher I. S. 1—2) und Mähren auch in der früheren Zeit, besonders im 15. Jahrhunderte in so vielen Verbindungen, Fehden u. s. w. mit Oesterreich stand, so erlangt es eine sehr schätzens-

* Oester. Encykl. 1. B. S 531, Oester. Archiv 1832 N. 111—112, 118, 119, 1835 N. 11 u. Beiblatt N. 94.

werthe Ausbeute für seine Geschichte, eine Ergänzung der Materialien, welche sich in den Werken der fleißigen Sammler Petz und Kurz vorfinden. Noch mehr ist vom öster. Diplomatar zu erwarten, da in dasselbe auch jenes aufgenommen werden soll, was zur Beleuchtung der Wechselwirkung mit Böhmen, Mähren u s. w dient.

In dieser Hinsicht ist auch Chmel's Geschichte Friedrich IV. und Maximilian I. (Hamburg 1. B. 1840, 2. B. 1843) von Wichtigkeit für Mähren. Von Chmel, der die Bedürfnisse der öster. Geschichte (Berichtigung der alten und Bekanntmachung neuer Quellen) so sehr fühlt (Oester. Liter. Bl. 1845 N. 1), haben wir zur Aufhellung derselben noch Bedeutendes zu erwarten.

Wo Chmel schließt, beginnt das ausgezeichnete Werk des Hoffekretärs bei der k. k. Hof- und Staats-Kanzlei, Franz Bernhard Ritter von Bucholz (geb. zu Münster 1790, † 4/2. 1838) über einen der wichtigsten u. folgenreichsten Abschnitte der National-Geschichte, nämlich die Regierungs-Epoche Ferdinand I. (1520—64), Wien 1831—38, (mit dem Urk. Bande) 9 Bände. Er benützte hierzu insbesondere das k. k. Staats-, das deutsche Reichsarchiv zu Frankfurt, das Prager u. andere Archive, nebst den Resultaten der neuesten Forscher*.

In der Geschichte der slav. Länder, deren Quellen er auch nur theilweise ausbeutete, war er weniger zu Hause.

Ergänzend ist das sehr fleißig verfaßte Werk: Itinerar Ferdinand I. von Gevay, Wien 1843.

Nach Bucholz hauptsächlich ist Jakell's Geschichte Ferdinand I., Wien 1842, 2 Thle.

Noch reicher an neu benützten Quellen ist des ausgezeichneten Geschichtschreibers Joseph Freiherrn v. Hammer (über ihn Hormayr's Archiv 1824 N. 118; öster. Encykl. II. 484—488; öster. Lit. Bl. 1848 N. 37 u. ff.) Leben des Cardinals Khlesl, Wien 1847, 1. u. 2. B. (bis 1612), zu welchem Werke auch das Olmützer erzbischöfliche Archiv zu Kremsier Beiträge, das so reichhaltige Familienarchiv der Fürsten Dietrichstein zu Nikolsburg aber die wichtigsten Aufschlüsse gab.

---

* Oester. Archiv 1833 N. 81 u. ff.; öster. Encykl. I. 409—411 u. Bucholz 9. B. Vorwort von Kaltenbäck S. III—XIII.

Sein classisches Werk: Geschichte des osmannischen Reiches, Pesth 1827—35, 10 Bde. und, im Auszuge, Pesth 1840, 4 Bde., dient auch dem mähr. Geschichtforscher.

In den allgemeinen Geschichten des öster. Staates spielen Mähren u. Schlesien eine viel zu untergeordnete Rolle, als daß man für die Cultur ihrer Landes-Geschichten einen Gewinn dort suchen könnte. Auch wird Oesterreich kaum früher eine vollkommen genügende Geschichte erhalten, als bis sie den einzelnen Ländern zu Theil geworden sein wird.

Reisser's Geschichte der öster. Monarchie (Wien 1799—1802, 4 B. in 8 Theilen) ist eine werthlose Compilation; Weißegger's biogr. Schilderungen der Habsb. Herrscher, Kempten 1800, 5 Thle. sind höchst oberflächlich u. unbrauchbar, die Arbeiten von Janitsch, Wien 1805—28, 11 T. u. Gretzmüller, Wien 1808—25, 4 B. in Anlage u. Vortrag durch u. durch verunglückt; Genersich's Werk, Wien 1815—17, 8 B., obwohl nicht ohne Verdienst, ist doch nur ein oberflächliches Handbuch und weiter nichts als eine fleißige Zusammenstellung von bekannten Thatsachen aus dem Leben der Regenten; Coxe, London 1807, 2 B., deutsch, Amsterdam u. Leipzig 1810—17, 4 B., wegen Benützung der englischen Quellen nur von 1711—92 von Verdienst; Schneller († 1833), Gesch. d. öster. Staates, Grätz 1817, 4 B.; Geschichte Oester. u. Steyermark, Dresd. 1828, 4 B., dto. v Böhmen, Dresden 1827 u. Oesterreichs Einfluß auf Deutschland u. Europa seit der Reformation, Stuttg. 1828, oberflächlich, ohne tieferes Quellen-Studium, geschraubt und manierirt, aber voll Geist u. gleichwohl spurlos vorübergegangen. Schel's († 8. Okt. 1847)* Leistung in seiner milit. polit. Geschichte Oesterreichs (Wien 1819—27, 9 B.) nur relativ verdienstlich, sonst ein sehr brauchbares, gutes Handbuch; mehr Werth hat seine Kriegsgeschichte der Oesterreicher, Wien 1845, 2 B. in 4 Thlen, an welche sich reihen: Geschichte der k. k. Regimenter (v. Gräffer), Wien 1791, 3. Aufl. 1812, 3 Bde.; Beiträge zur Geschichte

---

* Hormayr's Archiv 1824 N. 123; öster. Encykl. IV. 515—518; Moravia 1847 N. 125.

des öster. Militärdienstes, Wien 1781; die Biographien der öster. Feldherren von Max. I. bis Franz II., von Reilly, Wien 1808, 3 Bde., von Rittersberg (1788—1821), Prag 1829; histor. milit. Almanach des 16—19. Jahrh., v. dems, Prag 1825; hist. Bemerkungen über den öster. Militärdienst, von Richter, 2. Aufl., Preßburg 1845, Müller, d. österr. Armee, s. Errichtung d. stehenden Heere bis auf d. neueste Zeit, Prag 1845, 2 B., vie du comte de Bucquoy, Vienne 1796, 8. u. a. Hormayr's öster. Plutarch, Wien 1807—12, 20 B., ist ohne tieferes Studium, unzusammenhängend, Haupt-Gestalten beleuchtend.

In des Grafen Johann von Mailath Geschichte von Oesterreich, 1. Bd., Hamburg 1834, wird eine umsichtige Benützung des Vorhandenen, glückliche Verarbeitung desselben u. eine gefällige u. populäre Haltung anerkannt, aber die erforderliche Rücksichtnahme auf die Volks-, Sitten-, Cultur- u. andere Zustände vermißt*.

Mehr Neues an Quellen-Aufschlüssen, besonders aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchive, und Ansichten enthalten der 2., 3. u. 4. Band (Hamburg 1837, 1842 u. 1848), welche bisher erschienen sind u. bis 1740 reichen.

Noch größeren Quellen-Reichthum biethet die (aus Urkunden u. gleichzeitigen Chronisten geschöpfte) treffliche, von echt historischem Geiste durchdrungene Geschichte des Hauses Habsburg, von Eduard Maria Fürsten von Lichnowsky, Wien 1836—44, 1—8. Bd. (bis Friedrich IV. Tod 1493), ein gediegenes, würdiges, mit wichtigen Beilagen (Urk. Verzeichnissen vom Wiener Bibl. Scriptor Birk) ausgestattetes Regesten-Werk, welches leider durch des Verfassers zeitlichen Tod (1. Jänner 1845 zu München im 55. Jahre; Nekrolog in d. allg. Zeitung 1845, Beil. N. 17) unterbrochen wurde; es ist auch für Mährens Geschichte als Quelle zu benützen. An sein Pracht-Werk: Denkmale der Baukunst u. Bildnerei des Mittelalters im öster. Kaiserthume, Wien 1817—22, 4 Hefte (unvollendet) reihten sich Carl Bschor's Denkmale alter-

* Recension in Kaltenbäck's Blättern u. s. w., 1835 N. 57—62, 98—104.

thümlicher Baukunst in Mähren, in lith. Blättern, Wien 1822 N. 1—6 (die Altbrünner Kirche, die Zderad- u. die Olmützer Säule).

Die Geschichte Oesterreichs, seiner Völker und Länder, und die Entwicklung seines Staatenvereins von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, vom Dr. Herrmann Meynert, Wien 1843—7, 6 Bände in 67 Lieferungen, 8., enthält auch die Geschichte der einzelnen Kron-Länder, namentlich auch Böhmens (nach den werthvollen Mittheilungen von Legis-Glückselig) u. Mährens, u. soll ein Geschichtswerk im höheren populären Sinne sein. Seine Hauptaufgabe, als Vereinigungsmittel zu dienen, hält man wegen zu großer Hervorhebung der Sonderinteressen, für mißglückt.

Die Geschichte des öster. Staates, von Carl Ritter von Coeckelberghe (in französ. Sprache), Wien 1844—46, 6 Bände, ist wohl nur darauf berechnet, Oesterreichs Geschichte mehr im Auslande bekannt zu machen; Sporschil's, Leipzig 1843—6, 8 B., ohne eigene Forschung. Koch, chronol. Gesch. Oester. bis Carl VI. Tod, Innsbruck 1846, eine gute Uebersicht.

Groß-Hoffinger's (von dem auch: Das alte Oesterreich unter den Römern, Meissen 1834), Leben Joseph II. (Stuttgart 1835 u. 1836, 3 Theile, 2. Ausgabe 1842, 4 Bde. — der 1. bis zum Tode M. Theresia's) und Duller's M. Theresia u. ihre Zeit, Wiesbaden 1 43—44, 2 Bände, u. Erzh. Carl, Wien 1847, obwohl von eigenthümlicher Auffassung u. Darstellung, können wohl nicht als Quellenwerke angesehen werden, noch weniger Schimmer's verfehlte Geschichte von Maria Theresia, Wien 1845, 2 Th. dess. (Wien 1844) Geschichte Josephs II., Meynert's, Leipzig 1824 und des Freiherrn Püchler, Geschichte der Regierung Franz I., Wien 1841, 3 Bde., Schimmer's Ferdinand I., Wien 1849 und die Darstellungen über die Revolution von Schütte, Fenneberg, Pillersdorf, Dunder, Sporschil u. a.

Ueberblicken wir nun die Leistungen für die einzelnen Geschichtszweige, so geschah für die Geschichte des Rechtes, der Verfassung und Verwaltung am

meisten, insofern wir nun das große Material des früher bestandenen Rechtszustandes wegen der seit 1848 eingetretenen Umwälzung als der Geschichte anheimgefallen ansehen müssen; weit weniger geschah für die ältere Rechtsgeschichte.

Kaltenbäck lieferte im Kalender Austria (seit 1841) werthvolles Material zur Cultur-, Sitten-, Rechts- und Gewerbsgeschichte u. a. (in seinen Marien-Sagen, Wien 1845, brachte er auch den in Mähren weit verbreiteten Marienkultus zur Sprache, freilich noch lange nicht erschöpfend), und begann die Herausgabe der österr. Rechtsbücher des Mittelalters (1. Lief. die Pantaidingbücher, Wien 1845, s. österr. Lit. Bl. 1845, N. 18, 42, 43).

Das treffliche Werkchen: Das Stadtrecht von Wiener-Neustadt aus dem 13. Jahrhunderte, vom Dr. Joseph v. Würth, Wien 1846, 8., ist wegen Behandlung des Städtewesens und der Stadtrechte in Deutschland und Oesterreich, insbesondere im 12—14. Jahrhunderte, und steter Vergleichung mit dem Brünner und Iglauer alten Rechte, auch für Mähren sehr brauchbar.

Die Literatur des neuern Rechtes schrieben:

Kreuzer, Literatur des österr. Privatrechtes, 2. A. 1808; Vesque v. Püttlingen dto. des bürg. Gesetzbuches, 1827; dto. d. Strafgesetzb., 1833; Stubenrauch dto. d. Gerichtsordnung, 1840; dto. bibliotheca juridica austriaca, 1847. Gesch. d. österr. bürgl. Rechtes, von Zeiller, in dessen Beiträgen I. 1—71, dto. d. öst. Gerichtsordnung, eb. IV. 1—12; Gesch. d. österr. Strafrechtes von Banizza 1772—3; Vollmayer 1804; Gräff 1817; Zeiller, Beiträge I. 71—186, II. 1—99; Hye, österr. Rechtszeitschrift 1844, I. 353—386; Maucher, Quellen u. Lit. d. öst. Strafrechtes, Wien 1849.

Zeiller, jährl. Beitr. z. Gesetzkunde und Rechtswissenschaft in den österr. Staaten, 1806—9, 4 B., neu 1810—11; Pratobevera, Materialien 1815—24, 8 B.; Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit und pol. Gesetzkunde (begründet von Wagner), seit 1825 bis jetzt; Schopf, Archiv f. Civil-Justizpflege, polit. und cameral. Amtsverwaltung, 1837—9, neue Folge 1846, B. I.

Oesterreichische Rechtsgeschichte überhaupt:

Schwabe, Wien 1782, Perthaler 1843, Rößler 1847.

Gesetz-Sammlungen:

Codex austriacus, Wien 1704—77. Sammlung aller Gesetze und Verordnungen von Maria-Theresia bis Franz I. Tod, 1740—1835, v. Kropatschek, Goutta und Pichel, Wien 1787—1836, 94 B., fortgesetzt unter Ferdinand I., Wien 1837—47, 11 B.; Repertorium v. Hempel-Kürsinger, eb. 1825—35 (1740—1829), 12 B.; Repertorium über d. Gesetze v. 1740—80 (v. Kropatschek, 8 B., 1787), 1787; Gesetze und Verordnungen (pol.) Leopold II. (v. 1790 an), Wien 1793, 4 B.; dto. Franz II., eb. 1792—1836, 62 B.; unter Ferd. I., eb. 1837—1848, 63—74 B.; Gesetze und Verfassungen im Justizfache (seit 1780, Joseph II. 6, Leopold II. 2, Franz II. 9 B.), eb. 1786—1837. Luca, polit. Codex, Wien 1789—95, 14 B.; desselben Justiz-Codex, eb. 1793—1801, 10 B.

Kropatschek, Buch für Kreisämter, eb. 1798—94, 3 B. in 4 Abth. und Commentar hierüber, eb. 1794—1803, 5 B. in 7 Th.

Desselben Oesterreichs Staatsverfassung, eb. 1794, 10 B. und 2 Suppl. 1804—10.

Handbücher, syst. Zusammenstellungen über das Ganze und einzelne Zweige: Kopetz 1807—19, 2 B.

Graf Barth-Barthenheim, die österr. polit. Administration, 1838—46, 3 B. (unvoll.).

Kudler, Organismus der österr. Staatsverwaltung, 1834.

Beamtenwesen: Gesetze: Megerle (1740—1828), 1809—30, 8 B., Winiwater 1829, Schwabe (Pens. und Provis. System 1844, Trattinik (Reisen, Subst. Diäten) 1846, 2 T.

Bergrecht (österr.), Handbücher: Jung, Wien 1822, Tausch, Klagenfurt 1822, 2. A. Wien 1834, Schneider, Prag 1848.

Schmidt, Sammlung der Berggesetze der österr. Monarchie.

Weiß, Uebers. der Berggesetzgebung d. österr. Staates (jur. pol. Zeitsch. 1844—46).

Ueber d. Gesetzeskraft d. Joachimsthaler Bergordnung: Schneider (österr. jur. Zeitsch. 1843, I. 242–52), Weis (eb. 1846, I. 66—69).

Rudolph II. Bergwerksordnung und Freiheiten in Schlesien vom 5. Februar 1577, abgedr. Wien 1767, 4.

Canonisches und österr. Kirchenrecht: Jos. Anton v. Riegger, institutiones, Viennae 1768, 2. A. 1774, 3. A. 1780, 4 B.

Carl Emanuel v. Riegger, Sammlung d. Gesetze in Kirchensachen in Böhmen und den dazu gehörigen Ländern, Wien 1778.

Jos. Paul v. Riegger, institutiones, neue Ausg. eb. 1774, 4 B.

Desselben corpus juris eccl. Bohemici et Austr., eb. 1770, Nacht. 1774.

Rautenstrauch, synopsis, Vindob. 1776, u. instit., Pragae 1774.

Eybel, corpus, Viennae 1779, und introductio, eb. 1777–9, 4 B.

Pehem, praelectiones, eb. 1785 91, 3 B.

Gmeiner, instit., Grätz 1782, 4 A. 1807, 3 B.

Rechberger, österr. Kirchenrecht, Linz 1807, neu 1815 und 1824.

Gustermann, dto. Wien 1807, 2. A. 1812, 3 B.

Helfert, Handbuch d. gem. und österr. Kirchenrechtes, Prag 1845, 2 B.

Desselben Verfassung d. Akatholiken in Oesterreich, 3. A. Wien 1843 u. v. a. Werke.

Baldauf, Verwaltung des Pfarr- und Dekanatamtes, Grätz 3. A. 1846, 6 B.; dto. von Pfleger, 1830, 4 B., 1831.

Die k. k. Gesetze und Verordnungen in publico-eccles. von 1518—1767, Wien 1767, fol., fortges. (v. Huber) b. 1804, eb. 1782 – 1805.

Protokoll derselben von 1770—1800, Grätz 1788 ff., 11 B. fol.

Schwerdling (v. M. Theresia b. Franz II.), 1789, 2 B., 1805 und 1798—1829, 8 B.

Barth, geistl. Angel 1841, Rieder, 1846.

Civilproceß (österr.): 8 Allgemeine Gerichts- und Con-

cursordnung von 1788: Neuhold 1783, 2 B., 4. A. 1787, Rizy 1786—7, 3 B., Födransperg 1787—9, 3 B., 3. A. 1794—5, 4 B., Scheppel 1788, Kees 1789, Mayrhofer 1793, 2 B, Zimmerl, 1801, 9. A. 1838, 2. B., Füger 1812, 3 B., 5. A. 1846, Prochaska 1818, 2 B., Ofner 1825, 2. A. 1838, 2 B., Wessely 1835, 3 A. 1846, 2 B. u. m. a.

Civilrecht (österr.): Allgem. bürgl. Gesetzbuch, Wien 1811; Handbücher und Commentare: Zeiller 1812—13, 4 B. in 6 T., Scheidlein 1814—15, 3 B., Nippel 1830—38, 9 B., Winiwater 1831—8, 2. A. 1838—45, 5 Bd., Ellinger 1844, 2. A. 1846.

Insbesondere Eherecht: Sattler 1803, 2 T., Schili 1807, Dolliner 1813—18, 2 B., 2. A. 1835—42, 4 B.

Fideicommisse: Auersperg 1794, 2 A. 1802, Voglhuber 1808, Wildner 1835, Gspan 1842, 2 B.

Namestnik, Wappen- und Adelsbeweis 1824, 3 B.

Concursverfahren (öster.): Födransperg 1786, Scheppel 1788, Mayerhofer 1793, Spath 1802, Ofner 1825, 2. A. 1838, Gspan 1837—39, 3 B., Haimerl 1840.

Creditspapiere (öster): Staatspapiere (öster.), 5. A. 1826, Salomon 1845, Ditscheiner 1846.

Criminalrecht (öster., älteres): Halsgerichtsordnung Joseph I. f. Böh., Mäh. u. Schles. v. 16. Juli 1707, Prag 1708, Fol.

Reformation u. Erneuerung der Landgerichtsordnung Joseph I., f. Böh., Mäh. u. Schles. v. M. Theresia 22. Juli 1765, Fol.

Constitutio criminalis Theresiana v. 31. Dez. 1768, Wien 1769, Fol. Dazu Instruktion f. alle Kriminalrichter.

Allgem. Gesetz über Verbrechen und deren Bestrafung, Wien 1787, 8.

Allgem. Criminalgerichtsordnung v. 11. Juni 1787, eb. 1788, 8.

Handbücher: Banniza (Carol. und Theres. Recht), Innsbruck 1772—3, 2 B. 8.

Desſ. sytsema jurisprud. crim., Wien 1755, 2. A. 1763, 8; Stöckl 1778; Hupka, positiones (Thereſ. Recht), Wien 1779, 8., deutſch 1784 und Lehrbegriff, eb. 1784.

Luca, Leitfaden zum Joſeph. Geſ., eb. 1789; Sonnleithner 1787 u. 1789—90, 3 T.; Handbuch über d. Verfahren, Prag 1794.

Zur Geſch. des Hexen- u. Zauberweſens: Gräff 1817, Pfaundler 1843.

Neues öſter. Strafrecht vom J. 1803, 1 Th. über Verbrechen, Commentar: Jenull, Grätz 1808—15, 3. A., Wien 1837, 4 T.; Sammlungen von Verordnungen dazu: Borſchitzky 1815, Schohay 1830, 2 B., Viſini 1832, 1839, Waſer 1839, Raucher 1844, 3 B., Hye 1845.

2 Th. über ſchw. Pol. Uebert.: Commentare: Nippel 1824, 2 B., Kudler 1824, 5. A. 1841, 2 B.

Samml.: Zimmerl 1823, Kanka 1823, 2 B., Ainſidl 1822, 2. A. 1828, Blumentritt 1841, 2 A., 1846, 2 B., Borſchitzky 1844, 2 B., Lützenau 1845, 3 B.

Finanzweſen (öſter.): Malinkowski 1836—9, 3 B., Orbacki 1836, Neugebauer 1845, Tegoborski 1845, 2 B., Tebeldi (Beidtel d. jüngere), 1847, Hauer u. Hübner 1849.

Caſſen- und Controllweſen: Fröhlich 1845, Neugebauer 1845, Seyff 1841.

Gerichtsinſtruktion: Für die k. k. Appellationsgerichte, Wien 1785, Fol.

Allgem. f. d. Juſtizbehörden in d. deut. Erbſtaaten v. 9. Sept. 1785, Fol.

Für d. Fiſkalämter, Wien 1783, 8.; mit den Nachträgen comment. v. A. E. Linz, 1836.

Erläut. Schriften: Scheppel 1788, 1792, Zimmerl 1801, 9. A. 1838, Ofner 1830, Weſſely 1835.

Gerichtsordnung S. Civilprozeß.

Gerichtsverfahren außer Streitſachen: Mayrhofer 1794, Füger 1804, 3 T., 7. A 1846, 3 B., Prochaſka 1820, 2 B.

Verlassenschafts-Abhandlung: Vogelhuber 1789, Födransperg 1789, 3. A. 1812, Krisch, 1793, Hofmann 1792, 2. A. 1806, Kosteţky 1814, 3. A. 1844, 2 T. Wittig 1835, 2. A. 1841, Schopf 1843.

Gerichtsverfassung (öster.): Jurisdiktion: Rau 1795, 2 A. 1801, Helfert 1819, 2. A. 1828, Neupauer 1823, Haimerl 1834—5, 2 B., Nowotny 1845, 2 B.

Gewerbsgesetzgebung (öster.): Barth 1819—21, 9 B., 1845—6, 2 B., Kopetz 1829-30, 2 B., Harkup 1829, Wildner (Fabrikenrecht) 1838, Skarda (Privilegienrecht) 1842, dto. Schuller 1843.

Grundbuchswesen, Handbücher: Wanggo 1802, 3. A. 1823, Spieß 1814, Teindl 1817, Kopezky 1817, Scheia 1818, 3. A. 1830, Czihak 1825, Zdiarsky 1830, 4. A. 1846, Leiner 1836, Kitka (Jurist V. 246—295), Caspar 1837, Beinhauer 1846.

Landtafelwesen: Hasner 1824, Aussez 1847.

Handelsrecht (öster.), Handbücher: Barth 1819—21, 9 B., 1845-6, 2 B., Sonnleithner 1820, 2. A. 1832, Fischer 1828, 2. A v. Ellinger 1842, Pauernfeindt 1836. Der Hausirhandel von Ottenthal 1828, Costa 1834.

Landwirthschaft, Handbücher: Schopf 1835-41, 4 B. 2. A. 1840, 2 T., Obentraut, 1843, 4 B., Barth 1843.

Insbesondere: Forstwesen: Springer (öster. jur. Zeitsch. 1826, II. 184-209), Schopf 1835, 3 B., Syruczek 1845. Wald- u. Holzordnung f. Mähren, Wien 1754, Fol. Jagdrecht: Caspar 1828, 2. A. 1845, Schopf 1834, 3. A. 1839.

Lehenrecht (öster.), Handbücher: Chimani 1801, neue A. 1817, 3 B., Heinke 1812, 3. A. 1831 und 1836, Kremer 1838, 2 B. Sammlungen: Koffler 1775, 2 T., Woller 1779, 2. A. 1795, 2 B.

Medicinal- u Sanitätswesen: General-Medicinal-Ordnung für Mähren v. 15. Dez. 1752, dto. für Schlesien v. 13. Okt. 1753. Sanitäts-Ordnung für alle

Erbländer v. 2. Jänner 1770. Sammlungen von: John 1790—8, 6 B., Schwerdling (1740—1812), 1812—3, 2 T., Ferro (Franz II.) 1807, 2 B., fortges. v. Guldener b. 1824, 3—5. B., 1824—5, 3 T., v. Böhme b. 1829, 1830, Knolz b. 1832, zus. 10 B., Hempel-Kürsinger 1830—2, 5 B., Streinz 1838, 2 B., Jurie 1843, Macher 1843 ff., 5 B.

Handbücher: John 1796—8, 2 B., Bernt (gericht. Arzneikunde) 1813, 2 B., 5. A. 1846 u. (Medicinalwesen) 1819, Kotz 1821—2, 2 B., Jsfordink 1825, 2 B., 2. A. 1827, Müller 1844, 4 Abth. in 2 B. Beinl 1804 und Sporer 1837 Staatsarzneikunde. Ueber Physikatwesen: Nadherny 1819, Kratky 1837. Macher, d. Apothekenwesen, 1839, 2 A. 1846.

Militär-Angelegenheiten: Gesetzbuch für die k. k. Armee, Wien 1784. Heinrich, Ausz. d Mil Ges. 1787, dto. 1784, 3. A. 1789. Slg. d. Ges. im Fache d. Mil. Verwaltung, Wien 1818 ff., 23 B. 4. Pachmann, Uebers. d. Mil. Ges. v. 1818—38, eb. 1841, 2 T. 4. Bergmayr, peinl. Verfahren, 1812 u. 1821, 2 T., Anh. 1821; dto. Kriegsartikel, 1824, 3. A. 1835; dto. Kriegs- u. Marine-Verfassung d. Kais. Oest., 1842—5, 2 B.; dto. d. bürgerl. Recht, 1827—37, 3 T. Mil. Oekonomie: Regulament Wien 1758. Bundschuh (Handbuch 1767—1812), 1816, 3 T. 4, 2. A. (b. 1821), 1822, 3 T. 4., Supp. 1828; Hübler 1820—3, 17 B.; neu 1846. Schopf (S. d.) u. Lang (Recrut.) 1844, u. (Bequart. u. a.) 1845, 2 B.

Polizeirecht- u. Verwaltung, Handbücher: Eichler 1794, 4. A. 1815, Conrad 1817, Kostetzky (II. B.), Fauller (1740—1825), 1827, 4 B., Barth (System d. öster. administr. Pol.) 1829—30, 4 B., Schohay 1830, 2 B., Obentraut 1843, 4 B.

Insb. über Armenpflege: Tettinek 1846, Kratochwill 1846.

Herzog: über Eheconsens 1829, Schubwesen 1835, Domicil 1837.

Wiesner, Denkwürdigkeiten d. öster. Censur, v. d. Reformation an, Stuttgart 1847.

Jäckel, Zimmentirungslexikon 1824. Rößler, Bau-

vorsch. 1842, 2 T., dto. Möser 1843, 2 B., Mühlböck, 1846, 2 B.

Schul- und Studienwesen: Polit. Verfassung der deutschen Schulen in den k. k. Erbstaaten, Wien 1806, 7. A. 1838. Sammlung d. Verord. u. Vorschr. über die Verfass. der Gymnasien, eb. 1817, 4. A. 1829. Kostetzky, Ges. über Univ. Studien (8. B.). Barth, Oest. Schul- u. Studienwesen, 1843, 2 B., Unger, Ges. üb. d. höheren Studien, 1841, 2 T.

Staatsrecht (öster.): Beck 1750—2, 2 T., Schrötter (Abhandl.) 1762—6, 5 T. u. (Grundriß) 1775, Gustermann 1793, Bisinger 1809.

Steuerwesen (öster.): Direkte Steuern: Grund- u. Haussteuer: Ueber d. Grundst. Rektif., Wien 1789, Heßl 1789, Kropatschek 1790, Nachricht u. s. w. 1790, Kremer 1821, 2 B., 2. A. 1825, Linden 1840, 2 T., Schopf 1846, Selner (Gebäudest.) 1845. Wild, Handbuch für Steuereinnehmer (Contributionsfond), Brünn 1846. Erbsteuer: Krisch 1793, Trost 1802, Koschak 1807, Zehetner (Erwerb-, Classen-, Personal- u. Erbsteuer) 1823, Linden 1829, Falk 1836, Ullepitsch 1839. Erwerbsteuer: Zehetner 1823, Heintl 1832, Haidinger 1843, Selner 1845. Abfahrtsgeld: Koschak 1807, Linden 1827, Ullepitsch 1841.

Indirekte Steuern u. Monopole: Verzehrungssteuer: Malinkowski 1839, Dessary 1839, 2. A. 1846, Trzeschtik 1846.

Linden, über cameral.- und fiscalämtl. Gegenstände (Lotto-, Post-, Punz-, Tabak- u. a. Sachen) 1834, Zus. 1843; dto. Abhandl. 1842.

Postwesen: Manner 1830, 2. A. 1838, Ditscheiner (öster. Post-Eisenb. u. Dampfschiff.) 1843, Dessary 1848.

Stämpel: Patente v. 5. Juni 1784, 30. Jänner 1788 (Nachträge v. Schwarz 1798), 5. u. 15. Okt. 1802 (Nacht. von Schwarz 1817 und Slg. 1827). Stämpel- u. Taxgesetz v. 27. Jänner 1840. Abhandl.: Kremer 1840, 3. A. 1842, Spiegelfeld 1843, Nacht. 1846, Felsenbrunn 1845, 2 T., Schwarz-

wald 1846, Schopf 1846. Sammlg: Kremer 1842—4.

Tabakmonopol: Retzer, d. Tabakpachtung in d. öster. Ländern v. 1670—1783, Wien 1784, Hornstein (histor. finanz.) 1828.

Taxwesen: Meidinger, Brünn 1792, Seibl 1802, Böheim 1832, 1833, Blumentritt 1845.

Zoll- u. Staats-Monopols-Ordnung v. 1835 u. Strafgesetz über Gefällsübertretungen v. 1835 mit den Unterrichten für d. Aemter v. 1836 u. 1835. Commentare: Leitenberger 1837, Fränzl 1837, 1838, Konecny 1837, Paumgarten 1839—41, 3 B., Krapf 1841, 3 B., 2. A. 1844, 2 B., Edlauer 1843—5, 2 B., Kaiser 1845. Sammlungen: Ordacki 1843, Hübler 1844, 2. A. 1846, Ott 1846. Ueber Gefällsämter: Malinkowski 1836, Kappel 1839. Zollmandat u. Vectigal für Mähren vom J. 1730, Fol., f. Schlesien v. 1739, Fol. Zollordnung und Tarif für Böhmen, Mähren u. Schlesien v. 1752, Fol. Zollordnung f. d. deut. Erbländer v. J. 1775, Fol. Allgemeine Zollordnung v. J. 1788, Fol. Allgem. Zolltariff f. d. Waarendurchfuhr im öster. Staate, Wien 1829, F. dto. f. d. Ein- und Ausfuhr der Waaren, eb. 1838, 4. Alphab. Uebersicht aller Zollgebühren im öster. Staate, in Ungarn, den Zollvereinsländern und Nordamerika, Brünn 1845, 4. Kronegger, d. Douanen- u. Quarantaineverfassung d. öster. St. 1824, Oberhauser, d. öster. Zollverf. 1823, 4. A. 1831, Oser, Oesterreichs Zollanstalten 1844, Zeller, allgem. Zolltarif f. d. Ein- und Ausfuhr, 1845, Klenner, allg. Zolltarif, 1822, 5. A. 1838, Steinheil, 1837—42, 3 T., Wagner, d. östr. Zoll- u. ung. Dreißigsttarif, 1846. Allgem. Dreißigstordnung, Wien, 1788, Fol. Dreißigsttarif f. d. Einfuhr nach Ungarn u. Siebenb., eb. 1840, 4. Fürstedler, das Dreißigst- und Contumazwesen in Ungarn, 1845. Ueber Commercialstämpel in Oesterreich: Ottenthal 1822, Fray 1844, Oser 1844, Wagner 1846. Ueber Gränzwache: Buschmann, 1838, 2. A. 1841. Verfassung und Dienstvorschrift der Finanzwache, Wien 1843, 8.

Unterthans-Verfassung: Ueberhaupt: Engelmayer, Slg. der Ges. v. 1781—1835, Linz 1836, Nacht. 1842; Slg. d. Ges. in Unt. eb. 1842. In Böhmen: André (Ideen über d. Verwaltung landt. Güter in Böhmen, Mähren u. Oestr.) 1821; Kostetzky, 2. A. 1818, Reichl 1817, Engelmayer 1830—1, 2 B. In Galizien: Slotwinski, 1827: 3 B., Popper (östr. jurid. Zeitsch. 1833, II. 131—182), Orbacki 1838, Klunker 1845—6, 3 B. In Mähren: Lukſche 1814, 3. A. 1844, André 1821, Bernardt 1848. In Niederösterreich: Hauer 1805, 4 B., 2. A. v. Rößler 1808, 3 T., 3. A. von Kremer, 1821—4, 3 B., 4. B. 1835, 4. A. v. Pauly 1848, Barth 1818—20, 4 B., Engelmayer 1826, 3 B. In Oberösterreich: Engelmayer 1826, 3 B., dto. in Salzburg 1827. In Steyermark u. Kärnten: Tschinkowitz 1823, 3 T., Suppl. 1839, 2 T. Leiner, Robotgesetze f. Böhmen u. Mähren, 1846.

Wechselrecht (öster.): Verneuerte General-Wechselordnung f. Schlesien v. 21. Aug. 1738, Wien, Fol. Erneuertes Wechselpatent f. d. böhm., nieder- u. inneröster. Erbländer, Wien 1763, Fol. Slgen.: Zimmerl (1717—1825), 1826, Pauernfeindt 1839. Handbücher: Koschak 1792, 3. A. 1805, 2 T., Zimmerl 1798, 2. A. 1805, B. III, 1817, dann (Anleitung) 1821, Nowak 1799, neu 1806, Sonnleithner 1801, 4. A. 1827 u. (Lehrbuch) 1820, 2. A. 1832, Wagner 1823—32, 3 B., neu 1841, 3 B, Neupauer 1822, neu 1841, Kaleſſa 1841, neu 1844, Ofner 1842, Tausch 1843, Ditscheiner 1843, neu 1845, Blaschke 1848.

Wirthschaftsämter (herrsch.), Anleitung zu ihrer Geschäftsführung: Instruktion f. d. Wirthsch. u. Justiziarien der k. k. Staatsgüter in Mähren u. Schlesien in Justizsachen, Brünn 1788, 8, Reichl, d. Justiziär, Prag 1789, 2 B., Schnabel 1819, 2. A. 1827, Wanggo 1820, Puteani 1836, Lindenbüchel 1837 u. 1845, Morawek 1842.

Ueber Archivs- u. Registraturs-Einrichtung: Eichberger 1817, Ainsidl 1823, Miller 1823, Leiner 1843.

Aus andern Fächern der vaterl. Literatur, mit besonderer Beziehung auf Mähren und Schlesien, dürften folgende Werke besonders bemerkbar sein.

Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, 1. T. Wien 1846, 4.

Appel, Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters u. d. neuern Zeit, Wien 1819—28, 4 B. in 7 T.

Das öster. Münzwesen v. 1524—1838, v. Becher, Wien 1838, 2 B. in 3 Abtheil.

Karajan, Beit. z. Gesch. d. Münze Wiens (Oesterreichs) im Mittelalter, in Chmel's Geschichtsforscher 1838.

Welzel'sche Münzsammlung, Wien 1844, 1. B. (S. 584—597 Mähr. u. Schles.).

Schlager, Wiener Skizzen des Mittelalters, Wien 1846, 6 Bde.

Tschischka, Geschichte der Stadt Wien, Stuttgart 1847.

Scheiger, über Burgen u. Schlösser unter der Ens, ihre Schicksale, Bauart, Wien 1837.

Täuber, Gesch. der zeichn. Künste im Erzhz. Oesterreich 1844.

Oesterreichs Ehrenspiegel (Biographien v. Tschischka mit 48 Porträts), Wien 1835—36, 12 Hfte.

Schweickhardt, Oesterreich unter der Ens, Wien 1831—41, 37 B. und Reihenfolge der öster. Regenten, Wien 1833—37, 4 Bde.

Kirchliche Topographie des Erzh. Oesterreich, von Darnaut, Bergenstamm, Stelzhammer, Fischer, Hartenschneider, Schützenberger u. a., Wien 1819—40, 18 B. (öster. Archiv 1828 S. 408, 1830 N. 54, 55, 1832 S. 426).

Klein, Gesch. des Christenthums in Oesterreich und Steyermark, Grätz 1840—2, 7 T.

Oester. National-Encyklopädie, von Czikann u. Gräffer, Wien 1836—37, 6 Bde. (bes. werthvoll im biogr. geneal. Theile, d. Verbesserung bedürftig, aber auch fähig; Schmidl kündigte 1848 die 2. Aufl. an). Gräffer's reichhaltige bibliotheca austriaca.

Toscano del Baner, Gesch. d. teut. Lit. im öster. Staate, Wien 1849, 1. B.

Der berühmte Slavist Barth. Kopitar, geb. 1780 zu Repnje in Krain, gest. 11. Aug. 1844 als k. k. Hofrath u. Bibl. Custos, lichtete bedeutend das Dunkel der Urgeschichte d. slav. Literatur u. der öster. (mähr.) Kirchengeschichte der ältesten Zeit, bes. durch seinen Glagolita Clozianus (glagol. Codex aus d. 11. Jahrh.), Wien 1836 u. Hesychius, eb. 1840 (öst. Encykl. III. 255—6, VI. 517; öster. Lit. Bl. 1846 N. 86—87; Convers. Lex. d. Gegenw.).

Wilhelm Wattenbach, Mitglied d. Gesell. f. ältere deut. Geschichtskunde, schrieb, Wien 1849, mit Hülfe einer alten in Heiligenkreuz aufgefundenen Handschrift, kritisch das Leben der h. Konstantin u. Methodius (Beiträge zur Gesch. d. christl. Kirche in Mähr. u. Böhm.).

Für die älteste Zeit insbesondere sind die seit 1818 bestehenden Wiener Jahrbücher der Literatur nicht zu übersehen.

Wirksamer für unsern Zweck dürfte jedoch die 1847 gegründete kais. Akademie der Wissenschaften in Wien werden. Sie hat bisher, außer ihren Sitzungsberichten (1848: 5 Hefte, seit 1849, getrennt nach Classen, 5 H.) auch ein Archiv für Kunde öster. Geschichtsquellen (1848: 5, 1849 bisher 4 H.) herausgegeben; im Drucke sind (1849): Denkschriften der Akademie 1. B., fontes rerum Austriacarum 1. B. und von Meiller: Die Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg, in chronol. Auszügen aus Urk. und Saalbüchern.

Behufs der Sammlung u. Herausgabe der Quellenschriften der öster. Geschichte wurden nicht nur im Allgemeinen, sondern auch bezüglich Mährens u. Schlesiens, alle Aemter des Landes aufgefordert, anzuzeigen, ob sich im Amtsbereiche Archive befinden, in welchen Materialien für die vaterl. Geschichte aufzufinden sein dürften, namentlich auch die Stifte zu Altbrünn, Neureisch, Nikolsburg, Raigern eingeladen, die in ihren Archiven vorhandenen Geschichts-Materialien einer genauen u. sachverständigen Durchsicht u. Bearbeitung unterziehen zu lassen (Hfcanzlei-Präs. Schreiben 20. Jänner 1848 Z. 28).

Die Steyermärkische Zeitschrift, seit

1821, neue Folge von 1834 an, die von den Ständen herausgegebenen Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ens, Wien 1832—4, 4 B., die Zeitschrift des Tyrol. Ferdinandeums s. 1825, neu 1835, das oberöster. Musealblatt s. 1839 u. Beiträge zur Landeskunde v. Oberösterreich, 1. Lief. 1840, wirkten anregend u. erweiterten die Kenntnisse (S. Chmel's öster. Geschichtforscher, 2. B. 1. H. (1841), Notizenbl. S. 1—27).

Einer vorzüglichen Pflege erfreute sich die Geschichte von Innerösterreich, mächtig gefördert durch dessen historischen Verein (s. 1844).

Die Geschichtschreibung in Kärnthen stand, seit Megiser (1612), Valvasor (1688) und Fröhlich (1758) still, bis die aus St. Blasien eingewanderten Benediktiner Eichhorn († 1820), Neugart († 1825) u. Grüninger († 1826) den Faden wieder aufnahmen u. Freiherr von Ankershofen, mit Hülfe ihrer meist in MS. gebliebenen Arbeiten, die Geschichte Kärnthen's bis zur Vereinigung mit den öster. Fürstenthümern, Klagenfurt 1842—7, 4 H. (noch Römerzeit) und Heinrich Herrmann von da an (1335), eb. 1843—9, 4 H. (b. 1519) schrieben.

Der gelehrte Admonter Benediktiner Albert von Muchar († 6. Juni 1849) verfaßte die Gesch. v. Steyermark, Grätz 1844—8, 4 Bde., ein quellengemäßes, umfangreiches, vorzüglich das innere Leben darstellendes, aber leider unvollendetes Werk (reicht nur bis 1300). Wartinger, 1815 und Winklern, 1819, Gesch. v. Steyermark. Schmutz, histor. topogr. Lexikon v. St. 1822, 4 T., Kumar († 1818), Gesch. d. (auch mähr.) Familie Herberstein, Wien 1817, 3 B.

Geschlossen ist dagegen die treffliche Geschichte des Landes ob der Ens, von der ältesten bis zur neuesten Zeit, vom regulirt. Chorherrn zu St. Florian, Franz Pritz, Linz 1846—7, 2 Bde.

Daß diese histor. Erzeugnisse, so wie auch die Schriften des histor. Vereins für Innerösterreich, 1 Hft. Grätz 1848 (in welcher die Abhandlung über die Verheerungszüge der Marg. Maultasch in Kärnthen, vom Freih. v. An-

kershofen, u. die Geschichte d. Fürsten Dietrichstein, von Benedikt, uns berühren), auch von Mähren von entschiedenem Werthe sind, wird aus den vielfachen Beziehungen der inneröst. Ländern zu Mähren erklärbar.

Nur Tirol muß sich noch mit Heinrich Seel's Geschichte, München 1817, 3 Thle., Krain mit jener von Linhart, Laibach 1788—91, 2 B., begnügen, nachdem Roschmann, Wien 1792—1802, 2 T. u. Hormayr nur die ältere Zeit behandeln.

Sechster Abschnitt.

In Ungarn und den Nebenländern

Haner, de scriptoribus rer. Hung. et Transsylv. Vind. 1774 (v. 12. - 16. Jahrh.)

Horanyi, Bibl. scriptorum, Poson. 1775 – 7, 3 vol.

Desselben Sim. de Keza chronicon Hung., Ofen 1782.

Wallaszky, conspectus reipubl. lit. in Hung. Ofen 1808.

Kovachich, scriptores rer. Hung. Budae 1798 sq. 2 t. 8.

Cornides, vindiciae anonymi Belae, Ofen 1802.

Gebhardi, Gesch v. Hungarn und den Nebenländern, Leipzig 1778—82, 4 B. (15. B. v. Guthrie's Weltg. .

(Belnay), hist. regni Hung. Poson. 1804, 8.

Engel, monumenta ungrica, Wien 1809.

Desselben Geschichte des ungar. Reiches und s. Nebenländer, Halle 1797—1804, 1—5. T., u. Ausg. Wien 1813—15 (49. Th. d. Halle'schen Weltgesch.).

Desselben Gesch. des Königr. Ungarn, 1. T. Tübingen 1818 (b. 1309).

Desselben Gesch. des ungar. Reiches, Wien 1813—15, 5 T. 8.

Feßler, die Gesch. der Ungarn und ihrer Landsassen, Leipzig 1815—25, 10 T., n. A. (Titel), eb. 1847, 10 B. (nach Lichnowsky I. 516, die relig. Ansichten unberücksichtigt, unparth. im Geschichtl. noch unübertroffen).

Desselben Gemälde a. d. alten Zeiten d. Ungarn, Breslau 1806—8, 4 B. (3. 4. Mathias).

Graf Mailath, Gesch. d. Magyaren, Wien 1828—31, 5 B.

Des ungemein fruchtbaren Fejer codex diplom. Hungariae eccles. et civilis, Ofen 1829 ff., 45 B. 8. (v. J. 104 b. z. 16. Jahrh., ohne Sichtung, mit Eile gemachte Slg.).

Freiherr v. Mednyansky (†1844), fruchtbar in Zeitschriften, Taschenbüchern (Hormayr) u. a. Ueber seine großen Sammlungen, wie jene des Museums, Jankovits, Gyurikovits u. a. s. Archive.

Michnay, d. Ofner Stadtrecht v. 1244—1421, 1845.

Seivert, Nachrichten v. Siebenb. Gelehrten, Presb. 1785, 8.

Schlözer, z. Gesch. d. Deutschen in Siebenb., Gött. 1795.

Eder, scriptores rerum transsylv. Cibinii 1797—8, 2 T. 4.

Desselben observ. ad hist. Trans., eb. 1803.

Marienburg, kleine sieb. Gesch., Pesth 1806.

Graf Kemeny, deutsche Fundgruben der Gesch. Sieb., Klausbg 1839—40, 2. B. (im 2. S. 1—84 über Zapolya's Ansprüche auf Mähren).

Taube, Hist. v. Slav. u. Syrmien, Leipz. 1777, fol.

Schimek, Gesch. v. Bosnien, Wien 1787, 8.

Lucius, de regno Dalmatiae et Croatiae, Amst. 1666, Wien 1758.

Hohenhausen, Gesch. d. Illyrier, Essen 1777, 8.

Farlati, Illyrica sacra, Venet. 1751—1801 VI. f.

Blaskovicz, hist. Illyrici, Zagrabiae 1794, f.

Raic, istor. slawsk. naroda (Bulg., Chorwaten, Serben), Wien 1794, 8. IV.

Pejacsevich, hist. Serviae, Colocae 1799 f.

Kercselich, de r. Dalmatiae, Croatiae et Slavoniae notitiae, Zagrabiae 1771 f.

Mikotcy, otiorum Croatiae liber unus, Budae 1806, 8.

Catalinich, storia della Dalmazia, Zara 1834, 8. III.

Katancsich, istri adcolae, Budae 1826—27, 2. B. 4.

Siebenter Abschnitt.

In Deutschland *).

Wie nie zuvor wird die deutsche Geschichte, sowohl die allgemeine als specielle, in der neuesten Zeit gepflegt, in Tiefe der Quellenforschung und Art der Behandlung. Die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (deren Archiv vom J. 1820—1847, 9 Bde. an erscheint) hat durch ihre monumenta Germaniae historica den mächtigen Anstoß gegeben. Sie sollen die ursprünglichen Quellen der deutschen Geschichte des Mittelalters (500—1500) in ihrer ältesten Gestalt (durch Herstellung des ursprünglichen Zustandes, Scheiden des Echten von dem Unechten und Abgeleiteten) herstellen und dem Verständnisse in einem weitern Kreise eröffnen. Sie werden in 1) Geschichtschreiber, 2) Gesetze, 3) Urkunden, 4) Briefe und 5) Denkmäler (Inschriften, Gedichte u. a.) getheilt und unabhängig von einander herausgegeben. Bis 1847 sind 9 Bde. scriptores und leges erschienen; die Ausgabe der Kaiserurkunden ist durch Böhmer's und Chmel's Regestenwerk (20,000 chronologisch geordnete Urk. Auszüge) vorbereitet (von Dr. Böhmer in Frankfurt sind die Regesten der Carolinger, 1833, v. J. 911—1313, 1831, neu bearbeitet, Stuttgart 1845, von 1246—1313, 1847, von 1198—1254, 1839 von 1314—1347, mit Ergänzungen 1846, 2 H. (d. 2. enthält Markgraf Carl's Regesten) u. s. w. bis zu Ende des 14. Jahrh., wo Chmel's [s. diesen] Regesten beginnen).

Das riesenhafte und aufopfernde Unternehmen der monumenta, in welchem Pertz, Böhmer und Waitz mit viel beengteren Mitteln viel Bedeutenderes geleistet haben, als die franz. Benediktiner, hat dem Erforschen vaterländ. Quellen auch in kleinerem Kreise große Anregung gegeben.

Wir haben auch andere tüchtige Bearbeitungen deutscher Geschichtsquellen erhalten, und die Herausgabe von

---

* Ersch, hist. Lit. 1827; Dahlmann, Quellenkunde d. deut. Geschichte 1830, 2. Aufl. 1834; Stenzel, Grundriß und Lit. zu Vorlesungen über d. Staats- und Rechtsgesch., 1832; Zöpfl, d. St. und Rechtsgesch., 1844; Schwab und Klüpfel, Wegweiser durch die Lit. d. Deutschen, 1846 u. a.

Ungedrucktem, Unkundlichem, Archivalischem hat einen höchst bedeutenden Aufschwung bekommen.

Das Größte und Gelungenste in dieser Beziehung sind die Leistungen des literarischen Vereins zu Stuttgart (seit 1840), welcher (seit 1842), nach englischem und franz. Vorbilde, handschriftliche oder auch gedruckte seltene Schriften, vorzugsweise histor. und polit. Inhaltes, die dem deutschen und normanischen Sprachgebiete angehören, zu Tage fördert. Uns berühren näher des Aeneas Sylvius († 1464 als Papst Pius II.) de viris illustribus (auch in dessen orationes III. T, herausg. 1759 von Mansi zu Lucca), worin Sigmund (1410—37), seine Gemalin Barbara, sein Schwiegersohn Albrecht II. (1437—39), die Brüder Albrecht († 1463) von Oesterreich und Kaiser Friedrich III. und der Mährer Giskra v. Brandeis, weiter Löw's von Rozmital Ritter-, Hof- und Pilgerreise durch die Abendlande 1465—7 (verwandt mit der auch daselbst gedruckten Reisebeschreibung des Georg von Echingen), in der (kaum vollständigen und treuen) lateinischen Uebersetzung des verloren gegangenen böhm. Tagebuches des Schaschko durch den Olmützer Bischof Stanislaus Pawlowski (1552), vereint mit dem, von Schmeller in der Münchner Bibl. gefundenen deutschen Tagebuche des zweiten Reisegefährten Gabriel Tetzel von Nürnberg.

Der ungemein fleißige Frankfurter Bibliothekar Böhmer begann die Herausgabe der fontes rerum Germanicarum, 1. B. Stuttgart 1843 (über die Zeit Ludwig des Baiers, besonders des Fürstenfelder Mönches [Volkmar] Chronik 1273—1326 [a. b. Oefele II.], Carl IV. [vollst.] Selbstbiographie 1316—46, des Abtes Johann v. Victring bei Klagenfurt treffliche Chronik 1211—1343).

Auch die Thätigkeit der histor. Vereine, deren Zahl und Rührigkeit mit jedem Jahr zunimmt, ist in ihrem Gesammtresultate nicht gering anzuschlagen; die trefflichen histor. Archive geben einen erstaunlichen Beleg, wie viel in den Detailpartien der deutschen Geschichtforschung noch zu thun war und ist.

Was nun die deutsche Geschichts-Literatur der neuesten Zeit betrifft, so können wir uns — obwohl dieselbe von dem entschiedensten Einflusse auf Mährens und Schlesiens

Geschichtschreibung in allen Zweigen ist — bei der Masse des Stoffes doch nur auf Andeutungen beschränken und nur Hauptwerke bezeichnen.

Die histor. Hülfswissenschaften erhielten in dieser Zeit ihre wissenschaftliche Begründung und Ausbildung.

Die Diplomatik von Gatterer 1765, 1798, 1799, Gruber 1783, 1789, Schönemann 1801, Schwartner 1802, Schmidt 1804.

Die Heraldik von Gatterer 1766, 1784, 1789, 1791, Siebenkees 1789, Bernd 1841 (1830—43, 4 B. Bücherkunde), Biedenfeld 1846.

Die Genealogie von Gatterer 1784, 1788.

Die Chronologie d. Mittelalt. v. Haltaus 1797, Pilgram 1781, Helvig 1787 (Zeitr. f. D. m. fleiß. Benützung des class. Werkes der franz. Benedikt.: l'art de verifier les dates de faits hist. P. 1750, 4, 5. T., 4, 4 A. 1819—30, 35 T.); Chron. überh. v. Gatterer 1777, Hegewisch 1811, Ideler 1831, Brückmeier 1843.

Gesch. Werke n. d. Zeitfolge: Vollmer, vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen, 1836; Grimm, deutsche Mythologie, Göttingen 1835, 2. Aufl. 1844; 2 Bde.; dto. Geschichte der deutschen Sprache, 1819, 2. A. 1848; Müller, Gesch. und System der altdeutschen Religion, 1844; Adelung, älteste Gesch. der Deutschen, 1806; Barth, Urgeschichte Deutschlands, 1818, 2 A. 1840; Mannert, Geographie d. Griechen und Römer, 1788—1831, 10 B.; Titze, Vor-, 1820, und ältere Gesch. der Deutschen, 1823; Wilhelm, Germanien und seine Bewohner, 1823; Reichard, Germania, 1824 (12. T. in dessen orbis antiquus); Wersebe, die Völker und Völkerbündnisse des alten Deutschlands, 1826; Kruse, Germania, 1826 (Karte) Atlas, 1827; dto. deutsche Alterthümer, 1824—9, 3 T.; Mannert, Gesch. der alten Deutschen, besonders der Franken, 1829; Meidinger, die deutschen Volksstämme, geog. u. gesch. beleuchtet, 1833; Zeuß, die Deutschen und die Nachbarstämme, 1837; Müller, die Marken Deutschlands, 1837; Buchner, altes Deutschl., 1839; Dunker, origines Germanicae, 1840; Müller, die deut-

schen Stämme und ihre Fürsten, Geogr. d. alten Deutschlands, 1840—4, 4 Bde. (bisher bis zum 11. Jahrh.); Ukert, Germania, 1843; dto. Geographie d. Griechen und Römer, 1816—46, 1—3 Bd. zu 2 Th.; Bähr, Geschichte d. römisch. Literatur, 1836, 1840; Waitz, deutsche Verfass. Gesch., 1847, 2 Bde; Klemm, germ. Alterthumskunde, 1836; Wagener, Alterth. in Deutschl. aus heidnischer Zeit, 1842; Fröhlich, Arminius 1810; Steckling, Hermann 1816; Roth, Hermann u. Marbod 1817; Hellersberg, von d. Bojohemum der Alten oder die Bojern in d. heut. Böhmen, 1819; Häusser, über d. deutschen Geschichtschreiber vom Anfange des Frankenreiches bis auf die Hohenstaufen, 1839; Roman St. Kaulfuß, die Slaven in den ältesten Zeiten bis auf Samo (623), 1842; Hefter, der Weltkampf d. Deutschen und Slaven seit dem 6. Jahrh., in Bülau's polit. Zeitsch. 1843; Böhmer's schon erwähnte Regesten, von den Carolingern bis zu Ende des 14. Jahrh.; über Carl den Großen: Hegewisch 1791, Dippold 1810, Bredow 1814; Hegewisch, Gesch. d. fränk. Monarchie v. Carl d. G. Tod bis zum Abgange d. Carolinger, 1779; Ellendorf, die Carolinger und die Hierarchie ihrer Zeit, 1838 9, 2 Bde.; Gfrörer, die Carolinger 840—918, 1. B. 1848; Funk, Ludwig der Fromme, 1832; über Otto d. Großen: Voigtel 1802, Vehse 1829; Hegewisch, Gesch. d. Deutschen v. Conrad I. bis z. Heinrich III. Tod, 1781; Raumer, Gesch. d. Hohenstaufen und ihrer Zeit, 1823 ff., 2. A. 1840—2, 6 Bde.; Stenzel, Gesch. Deutschlands unter d. fränk. Kaisern, 1827, 2 Bde.; Hagen, Heinrich III. u. IV., 1842; Söltl, Heinrich IV., 1823; Ranke, Jahrbücher des deutschen Reiches unter d. sächsischen Kaisern, 1837—44, 3 Bde.; Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge, 1807—32, 7 T.; Gervais, Heinrich V. und Lothar, 1841—2; Jaffé, Lothar, 1843, Conrad III., 1845; dto. v. Müller; Kortüm, Friedrich I., 1818; Hurter, Gesch. des Papstes Innocenz III. und seiner Zeit, 1834—42, 4 B.; Funk, Gesch. Friedrich II., 1792; Höfler, Friedrich II., 1844; Gebauer, Richard v. Cornwall, 1744; Kortüm, Entstehungsgeschichte d. freistädt. Bündnisse im Mittelalter und

in der neuern Zeit, 1827—30, 3 Bde.; dessen Geschichte des Mittelalters, 1836; Sartorius, urk. Gesch. der deutschen Hanse, 1830, 2 Thle.; Schaab, rheinischer Städtebund, 1844; Kopp, die Schweizerbünde; Codex epistolaris Rudolphi I., v. Gerbert, 1772; Schunk, 1788 und Bodmann 1805, Ottokar's von Dolliner 1803; Olenschlager, Staatsgesch. des röm. Kaiserthums in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. mit einem Urkundenbuche, 1755; Barthold, Heinrich VII., 1830—1, 2 Thle.; Jean l'aveugle, roi de Boheme, comte de Luxembourg, marquis d'Arlon, par Lenz, prof. à Gand, Gand 1839, 98 S. 8.; Codex epistolaris Johannis regis Boh., herausg. von Dr. Theodor Jakobi, Berlin 1841, 112 S., 4. (aus einem Mspte. des Hedwigstiftes in Breslau, nun im schles. Prov. Archive, Ergänzung zu Böhmer's Regesten, auch Briefe v. Carl u. a.); Kurz, Friedrich III., 1818; über Ludwig IV.: Mannert 1812, Zirngibt 1814; über Carl IV. und Wenzel (s. Pelzel); Hoffmann, Günther v. Schwarzburg, 1819; Aschbach, Gesch. Sigismund's, 1838—45, 4 Bde. (mit Benützung [s. Aschbach IV. 448 – 465] des Frankf. Stadtarchives und mehrerer besserer Mspte. von Windek [† 1443], nicht quellenerschöpfend und unbefangen); Wenk, hist. Alberti II., 1770; Kurz dto. 1835, 2 Bde.; Kurz, Friedrich IV., 1812, 2 Thle.; Chmel dto. 1840 – 3, 2 Bde.; Hegewisch, Maxim. I., 1782, mit neuem Titel 1818; Robertson, bearb. v. Remer, Gesch. Carl V., 1792 – 4, 3 T.; Ranke, Fürsten und Völker von Südeuropa im 16. und 17. Jahrh., 1827—34, 4 B. (2 - 4 Päpste), 3. A. 1843—4; desselben deutsche Gesch. im Zeitalter d. Reformation, 2. A. 1844, 3 Bde.; Hagen, dto., 1841 – 4, 3 Bde.; Raumer, Gesch. Europa's seit d. Ende d. 15. Jahrh., 1832—43, 7 Bde. (b. 1740); Ullmann, die Reformatoren vor der Reformation, 1841—2, 2 Bde.; Flathe, Geschichte d. Vorläufer d. Reformation, 1835—6, 2 The.; Plank, Geschichte des protest. Lehrbegriffes, 1791—1800, 6 T.; Woltmann, Gesch. d. Ref. in Deutschland, 1800—5, 3 Bde., Marheinecke, Gesch. d. deutschen Reformat., 2. A., 1831—4, 4 Bde; desselben die Reform., 1846;

Hagenbach, über d. Wesen und d. Gesch. d. Reform. in Deutschland und der Schweiz, 1834—43, 6 Bde.; Neudecker, Gesch. d. Protestantismus in Deutschl., 1844—5, 2 Bde.; Spieker, Gesch. d. Ref. in Deutschl. bis zum Augsb. Frieden, 1848; desselben Gesch. d. deutsch. Reform. 1517—1532, 1843; Bretschneider, die deutsche Reform der Kirche, 1844; Holzhausen, der Protestantismus, 1846; Leben Luther's v. Ukert, 1817; Spieker 1818, Pfizer 1836, Stang 1835—8, Genthe 1841 5, 28 Lief.; Leben Calvin's v. Henry, 1835—45, 3 B.; Leben Melanchthon's v. Galle, 1840, Mathes 1841; Leben Zwingli's v. Hottinger, 1842; Gesch. d. großen Bauernkrieges v. Sartorius, 1814, König 1830, Oechsle 1830 u. 1844, Wachsmuth 1834, Bensen 1840, Zimmermann 1843, 3 Bde., Weil 1847; Buchholz, Ferdinand I., 1831—39, 9 Bde.; Gesch. Philipp's v. Hessen, v. Rommel, 1830, Duller 1842; Gesch. d. Churfürsten Moritz v. Sachsen, v. Langenn, 1841—2, 2 Bde.; Hammer, Kardinal Khlesl, 1847, 2 Bde.; Lipowsky, Geschichte Friedrich V. v. d. Pfalz, 1824; Wolff, Gesch. Max. I. v. Baiern und seiner Zeit, 1806—11, 4 B. (s. Hormayr's Archiv 1825, S. 383—6); Aretin, dto. 1842, 1. B. (aus dem bair. Staatsarchive); Decken, Georg v. Braunschweig, 1833 u ff., 4 Bde.; Röse, Bernhard v. Weimar, 1828—9, 2 B.; zur Gesch. d. 30jährigen Krieges: Bougeant, Paris 1727, 1751, 4., deutsch v. Rambach, 1758—60, 4 T.; Häberlin, deutsche Reichsgeschichte, fortges. v. Senkenberg, T. 21—27; von Ungenannten, 1748, 4., u. 1760, 4.; Krause, 1782, 8.; Galletti, 1791—2, 3 B. 8., u. 1804; Schiller, fortges. von Woltmann, 1802, 4 Bde.; Westenrieder, histor. Kalender 1803—6; Breyer, 1812; Raumer, Taschenbuch 1831—32, und Gesch. Europa's III. IV. B.; Menzel 1835—9, 3 T.; Mebold 1840, 2 Bde; Richter 1840 und (Geschichte des böhm. Krieges) 1850; Flathe, Gustav Adolph und der 30jährige Krieg, 1841, 4 B.; Gfrörer, dto., 2. Aufl. 1845; Söltl 1840—2, 3 T.; Barthold, 1842-3, 2 T.; Sporschil 1843; Rommel, Gesch.

Hessens, IV. 4. Ab. 1843; Häusser, Gesch. d. rhein. Pfalz, 1845; La-Roche, 1. B. 1848 (s. Pütter, Handbuch der deutsch. Gesch. §. 157; Bl. f. lit. Unterh. 1844, Nr. 280—2, 327—8, 341—2); über Waldstein: Herchenhahn, 1790, 3 Thle.; Woltmann, 1804; Murr, 1806; Sporschil 1828; Förster, ungedruckte Briefe, 1828—29, 3 T.; dto. Wald. Leben, 1834; dto. Wald. Prozeß, 1844; Zober, Briefe, 1830; Schottky 1832; Watterich, 1843; Steinmann, Waldst. Prozeß, 1843; Aretin 1846; Krönlein 1847; Raumer's Taschenbuch 1845 (v. Röpell); dto. Hormayr's 1847; Müller, Forschungen im Gebiete der neuern Geschichte, 3. Lief. 1841: der böhm. Krieg 1618 – 21 (aus dem k. sächs. Hauptstaats-Archive); Gesch. d. westphäl. Friedens, v. Senkenberg, 1805, Woltmann 1808; Orlich, Friedr. Wilh. der große Churfürst, 1836; Förster, Friedr. Wilh. I. König v. Preußen, 1834, 3 Bde.; Seyffart, Franz I. 1766, M. Theresia 1781; Paganel, übers. v. Köhler, Gesch. Joseph II., 1844, 2 Be.; Ramshorn, Joseph II. und seine Zeit, 1845 (s. auch Pezzel 1790, Huber 1792, Cornova 1801, Groß-Hoffinger, 2. Aufl. 1842, 4 Bde.); Manso, Gesch. des preuß. Staates vom Frieden zu Hubertsburg, 1819, 3 Thle.; Dohm, Denkwürdigkeiten meiner Zeit, 1814—19, 5 Bde.; Leben Friedr. d. Großen v. Preuß, 1832 – 4, 4 Bde. und 4 Bde. Urk.; Chauber 1834, Kugler 1840, Reiche, 12 Lief. in 1 B. 1839—40; über d. preuß. österr. Kriege: Archenholz 1793, 2 B., Tempelhof 1794—1801, 6 T. 4., Galetti 1806, Stuhr 1834, 1842, 2 Bde., John 1843, Schneidawind 1847, Gottschalk 1847, 2 Bde.; Förster, die Höfe und Cabinete Europa's im 18. Jahrh., 1836—9, 3 Bde. (1. u. 2. Carl VI.); Schlosser, Gesch. d. 18. u. 19. Jahrh., 3. A. 1843 – 8, 7 B.; Raumer, Beiträge zur neuern Gesch. 1836—39, 5 Bde. (2. Fried. II. 3 – 5. 1763—83); Wachsmuth, europ. Sitteng. 1831 – 9, 5 Bde. (class. über slav. Rechtscultur I. 307 —26, II. 292—309, 361 – 97, III. 2. Abth. 366 – 86, 581—96); Gesch. Napoleon's von (Las Cases, Montholon, Thibaudeau, Norvins, Bignon, Laurent, Thiers

einseitig, unbefangener von) Saalfed 1815—7, 2 B., Bergk 1825, 4 Abth., Schlosser 1832, 3 Abth., Elsner 1835—7, 10 Bde., Hazlitt 1840, 2 Bde, Heyne 1843, 18 Bücher, Wachsmuth 1843, 4 Bde., Rath 1843, 2 T., Ott 1843, 2 T., Lossau (Kriege) 1843 u. a.; über Gesch. d. neuesten Zeit: Bredow, Chronik d. 19. Jahrh., 1801—25, 1—22 B., fortges. v. Venturini 1826—35, 1—10 B.; Saalfeld 1815—23, 4 Bde., Wachsmuth 1831—33, 3 Thle., Münch 1833—8, 7 Thle., Ludwig 1832—7, 5 Thle., Arnold 1840—1, Strahlheim 1841, 4 B., Kobbe 1843, 2 B. u. a.; Schneidawind, Gesch. d. Krieges v. J. 1805, 1848, dto. d. Kr. v. 1809, 2. A. 1845; dto. des Erzh. Carl, 1847; Gesch. d. Befreiungskriege: Venturini 1816—18, 4 T., Bretschneider 1816, 2 Bde., Zimmermann 1835—6, Sporschil 1838—43, 4 B.; (Hormayr) Lebensbilder 1841—44, 3 Bde., Droysen 1846—7, 2 T. u. a.

Allgmeine deutsche Geschichte: Bisher hatten in der deutschen Geschichte staatsrechtl. Eigenthümlichkeiten d. Verfassung und das äußerliche Leben d. Kaiser u. Fürsten überwiegenden Werth. Erst Michael Ignaz Schmidt (geb. 1736, † 1794 als Hofrath und Archivar am öster. Haus- und Staatsarchive) faßte Volk und gesellschaftlichen Zustand schärfer ins Auge; mit ihm beginnt eine bessere, fortan sich veredelnde Methode. M. Jg. Schmidt, Geschichte d. Deutschen, Ulm 1778—85, 5 T., Wien 1783—93, 8 T. (bis 1544), dess. neuere Gesch. d. Deutsch., Wien 1785—93, 6 T. (bis 1656), fortges. v. Milbiller, eb. 1797—1808 (1657—1806), 7—17 T. (auch zus. Ulm 1785—1808, 17 T.), und Dresch (1805—14), Ulm 1824—5, 18—20 T., d. ganze Werk, 1783—1830, 27 T. (fleißig, viel aus d. österr. Staatsarchiv); Heinrich, deutsch. Reichsgesch., 1787—1805, 9 Thle.; Posselt, fortges. v. Pölitz, 1789—1819, 4 B.; C. Ad. Menzel, 1815—23, 8 T. 4. (b. z. Reformation), dess. neuere Gesch. d. Deutschen von der Reformation bis zur Bundesakte, 1826—48, 12 Thle. (bis 1815, unter dem Einflusse der Religion und ihrer Lehrer, unbefang. Protestant); Kohlrausch, 5. A., 1823—4, 2. Ab.; Lu-

den, Gesch. d. d. Volkes, 1825—37, 12 Bde. (bis z. 13. Jahrh.), dto. Gesch d. Deutschen, 1841—3, 3 Bde.; Pfister, Gesch. der Deutschen, 1829—35, 5 Bde., mit Bülau, Gesch. Deut. 1800—30, 1842 als Forts.; Wolfg. Menzel, dto., 4. Ausg. 1843, 2 Bde., (zur Kräftigung d. d. Sinnes, wohl das beste Werk); Wolff, Deutschl. Gesch., 1832, 4 Bde.; Philipp's d. Gesch. (mit bes. Rücksicht auf Relig., Recht und Staatsverf.) 1832—4, 2 Bde. (unvollendet.); Böttiger, Gesch. d. d. Volkes und Landes, 1835, 2 Bde., 2. A. 1839 in 1 B., 3. A. 1845, 8 B.; Söltl, Gesch. d. Deutschen, 1835—7, 2 Bde.; Duller, Gesch. d. d. Volkes, 1840, 3. Aufl. 1845; Wirth, Gesch. d. Deutsch. 2. A., 1846, 4 B.

Zur Rechts-, Cultur-, Verfassungs-, Finanz- u. a. Geschichte Deutschlands: Grimm, deut. Grammatik, 1822, 4 Bde.; dto. G. d. d Sprache, 1848, 2 Bde.; dto. deut. Rechtsalterthümer, 1828, in Verbindung mit seinen deutschen Weisthümern, 1840—2, 3 B. (d. öst. deutschen Länder [III. B. 1842, S. 679—720] stehen wegen Mangel an Material weit zurück) Hauptwerke; Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, 4 B., zuerst 1808, 5. Ausg. 1843 (klassisch); Dönniges, d. Staatsgeschichte, 1842; Philipps, deutch. Reichs- und Rechtsgesch., 1845; Zöpfl, deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte, 2. Ausg. 1844—47, 2 Bde. in 3 Abth. (reiches Quellen-Studium, lit. Hilfsmitteln); Warnkönig, flandr. St. u. R. Gesch. (b. 1305), 1835 - 42, 3 B.; dto. und Stein, franz. St. u. R. Gesch., 1846—8, 3 Bde: Montag, Gesch. d. d. staatsbürgl. Freiheit, 1812, 2 B.; Mittermaier, d. d. Privatrecht, 7. Ausg. 1847, 2 B. (classiisch, geschichtlich, mit reicher Lit.); dto. von Runde, 8. Aufl. 1829; Eichhorn, 5. A. 1845, Kraut, neue A. 1845; Philipps, 3 A. 1846 u. a.; Gans, d. Erbrecht in weltgesch. Entwickelung, 1824—35, 4 T.; Malblank, Gesch. d. peinl. Gerichtsordnung Carl V., 1783; Henke, Gesch. d. peinlichen deutschen Rechtes, 1809, 2 Bde.; Tittmann, Gesch. d. deut. Strafgesetze, 1832; Brunner, Lit. d. Kriminalrechtsw.; dto. von Kappler, 1838; Wilda, das Gildenwesen im Mittelalter, 1831; Gesch. d. römischen Rechtes,

von Hugo, Danz 1843 u. a.; Savigny, Gesch. d. röm. Rechtes im Mittelater, 1815—29, 5 T.; Weiske, Rechtslexikon, 1843—7, 1—7 B.; Rottek u. Welker, Staatslexikon, 2. A. 1845—8, 12 B.; über d. altdeut. Gerichtswesen: Maier (Gesch. der Ordalien, 1795), Rogge 1810, Malblank (v. Eide, 1820), Maurer 1824, Freyberg 1824, Steiner 1824, Buchner 1825, Unger 1842; Homeyer, Verzeichniß deutsch. Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften, 1836; Engelmann, bibl. jurid. 1840. Gesch. d. Mittelalters v. Rehm, 1825—38, 4 Bde.; Leo 1830, 2 Thle.; Tillier 1829, 4 Bde.; Kortüm 1836, 4 Bde.; Lochner 1839, 2 Bde.; Büsching, der Deutschen Leben, Kunst und Wissenschaft im Mittelalter, 1818—9, 2 Bde.; Huscher, Culturgesch. der deutschen Städte, 1808; Gaup, über deut. Städtegründung, Städteverfassung und Weichbild, 1824; Hüllmann, das Städtewesen des Mittelalters, 1826—9, 4 Bde.; Rauschnik, d. Bürgerthum und Städtewesen d. Deutschen im Mittelalter, 1829, 3 Bde.; Lancizolle, Grundzüge d. Gesch. d. Städtewesens, 1829; Reichard, Statistik u. Vergleichung d. städt. Verfassungen in Deutsch., 1844; St. Palaye, das Ritterwesen d. Mittelalters, 1786—91, 3 Bde.; Kaiserer, Gesch. d. Ritterwesens im Mittelalter, 1804; (Weber) das Ritterwesen und die Templer, Johanniter u. d. Ordensritter, 1822—4, 3 Bde., 2. A. 1836, 3 B.; Büsching, üb. Ritterwesen und Ritterzeit, 1823, 2 Bde.; Gottschalck, die Ritterburgen Deutschlands, 1810—35, 9 B.: Gesch. d. d. Adels v. Rauschnik, 1831, 4 Thle.; Stranz, 1845, 3 Thle.; Hellbach, deutsch. Adelslexikon (auch Böhm., Mähr. und Schles.), 1825, 2 Thle. (mit generel. und spec. Adelsliteratur); das genealog. Staatshandbuch (s. 1738—1804, dann wieder 1811); d. genealog. Jahrb. (von Schumann, Krebel, Jacobi*, s. 1735); Gothaer Almanach d. d. gräfl. (1849, 22. Jahrg.) u. (s. 1848) der freih. Häuser; Gottschalk's berl. geneal.

---

* Dieser besaß Lindner's geneal. Sammlung und Geschlechtstafeln, 13 B. Fol. Mspt., an dem dieser († 1787) 50 J. arbeitete.

Almanach f. 1830; die geneal. Jahrbücher d. d. Adels v. 1844—7; Lang, bair. Adelsbuch, 1815; Zedlitz, preuß. Adelslexikon, 2. A. 1842 ff. 5 Bde. in 10 Lief. und 1. Suppl. Hft.; Manstein, sächs. Adelslexikon 1843 u. a. alle bef. sich auch mit d. mähr. u. schles. Adel. (Tyroff), Wappenbuch, Augsb. 1786, 4. u. neues adeliges Wappenwerk, Nürnberg 1791—1828, 4. 6 B.; dazu Siebenkees und Rebmann's Geschlechts- und Wappenbeschreibungen, eb. 1781, 1805—8, 16 H. d. 1. B.; Tyroff, Wappenbuch d. öst. Monarchie, eb. 1828—45, 15 Bde.; Gebhardi, gen. Gesch. d. erbl. Reichsst. in D., 1776, 3 T. 4.; Hüllmann, Gesch. d. Ursprungs d. Stände in Deutschl., 1806 - 9, 3 Thle., neue Ausg. 1830, 1 B.; Unger, Gesch. d. deutsch. Landstände, 1844, 2 Bde.; Kindlinger, Gesch. d. deutsch. Hörigkeit, 1818; Weichsel, rechtshist. Unters. über das gutsherrlich-bäuerliche Verhältniß in Deutschl, 1822 - 30, 3 Thle.

Gesch. d. Philos. v. Brucker († 1770), Tiedemann († 1806), Tennemann († 1819), Buhle († 1821), Ritter (1838—42), Reinhold 1849; Meiner's Gesch. d. hohen Schulen, 1802 - 5, 4 Thle.; dto. d. Universitäten, 1801—2, 2 Bde.; dto. histor. Vergleichung der Sitten und Verfass. d. Mittelalters mit unsern, 1793, 2 B.; Raumer, Gesch. d. Pädagogik, 2. A. 1846—7, I. II. III. 1. Abth.; Adelung, Gesch. d. menschl. Narrheit, 1785—9, 7 T.; Schmieder, Gesch. d. Alchymie, 1832; Horst, Dämagogie (Zauberei, Hexenwesen), 1818, 2 T.; desselben Zauberbliothek, 1821—2, 3 T.; Schmid, Gesch. d. Mystik d. Mittelalters, 1824; Soldan, Gesch. d. Hexenprozesse, 1843; Grellmann, 1787, u. Tegner, 1835, Gesch. der Zigeuner; Beckmann 1780—1805, 5 Bde., Büsch 1789—98, 8 Bde., 4 A. 1802—22, 12 Thle.; Donndorf 1817—20, 6 Bde., Gesch. d. Erfindungen; Poppe, Gesch. d. Technologie, 1807—11, 3 B.; Fischer, Gesch. d. Physik, 1803—8, 8 B.; Kästner, Gesch. d. Mathematik, 1796; Gmelin, Gesch. d. Chemie, 1797, 3 B.; Beseke, Gesch. d. Naturgeschichte, 1802, Sprengel, Gesch. d. Botanik, 1817, 2 B.; desf. Gesch. d. Arzneikunde, 1792,

3. A. 1821, 5 B., Häser, Gesch. d. Medizin u. Volkskrankheiten, 1843; Löwenberg, Gesch. d. Geographie, 1840; Anderson, Gesch. d. Handels, 1773–79, 7 B.; Fischer, Gesch. d. d. Handels, 2. Aus. 1797, 4 B.; Roth, Gesch. d. Nürnb. Handels, 1800–2, 4 B.; Gülich, geschichtl. Darstellung d. Handels, d. Gewerbe und d. Ackerbaues, 1830–44, 4 T., 1842–5, 5 B.; Hoffmann, Gesch. d. Handels, d. Erdkunde und Schifffahrt, 1844; Stock, d. Gewerbsgilden u. a. vom Mittelalt. b. 1732, in d. neuen Jahrbüchern d. Gesch. u. Politik 1841–3; Anton, Gesch. d. d. Landwirthschaft (b. z. Ende d. 15. Jahrh.), 1799–1802, 3 Thle.; Gesch. d. Forst- und Jagdwesens in Deutschland v. Keudell, 1837; Smoler, Prag 1847.

Spalart u. Kaiserer, ergänzt v. Ziegelhauser, Versuch über das Costüm d. vorzügl. Völker d. Alterthums, d. Mittelalters u. d. neuern Zeit, 1796–1837, 10 Bde. Hefner, Trachten d. christl. Mittelalters, 1841–6, 38 Lief.; Fiorillo, Gesch. d. zeichnenden Künste, 1798–1805, 5 Bde.; dto. in Deutsch. 1815–20, 5 Bde.; Kugler, Gesch. der Kunst, 1842, dto. d. Malerei, 1837, 2 Bde.; Hotho, Gesch. d. deut. Malerei, 1843, 2 Bde.; Gessert Gesch. d. Glasmalerei, 1839; Schnaase, Gesch. d. bildenden Künste, 1843–4, 3 Bde. (inc. Mittelalter); Quandt, Gesch. der Kupferstecherkunst 1826; Breitkopf, 1784–1801, 2 T. (auch Spielkarten u. Leinenpapier) und Heller, Gesch. d. Holzschneidekunst, 1823; Heller, Monogrammen-Lexikon, 1831; Stieglitz, Gesch. d. Baukunst v. frühesten Alterthume bis in d. neuern Zeiten, 1837; Gailhabaud, Denkmäler d. Baukunst aller Zeiten u. Länder, herausg. von Lohde u. Kugler 1842 ff. (bis 1847: 110 Lief.); Kallenbach, die Baukunst des deut. Mittelalters 1847; Nagler, allg. Künstler-Lexikon, b. 1849, 19 Bde.; frühere von Fueßli, Meusel, Fiorillo; Gesch. d. Musik, von Forckel, 1788, Jones-Mosel 1821, Rochlitz 1824–32, 4 Bde., Müller 1834, Busby-Michaelis, 1821–2, 2 B., Fetis-Staffort 1835, Kiesewetter, 1834,

2. A. 1846, Schilling 1835—42, 7 B. (frühere musik. Lexika v. Walther, Leipzig 1732, Gerber 1792, 2 T. 2. A. 1812—14, 4 T.); Gesch. d. deut. Theaters v. Prutz, 1847, u. Devrient, 1848, 3 Bde.; Flögel, Gesch. d. komischen Lit. 1784–7, 4 B.; dto. dto. Groteske-Komischen, 1788; dto. dto. Burlesken 1794; Gesch. d. Buchdruckerkunst v. Breitkopf 1779, Schaab 1830, 3 T., Schwabe 1840, Umbreit 1843, Schulz 1840, Falkenstein 1840 u. a.; Panzer, Annalen d. ältern deut. Lit. 1788, 1805, 2 Thle., Zusätze 1802 u. 1805; (deut. Bücher bis 1526); dess. Annales typographici, vol., 1—11, 1793—1803, 4. (bis 1500); Hain, repertorium bibliographicum (alle Druckw. bis 1500), 1826—38, II vol. in 4 Sekt. (Brunet, manuel du libraire et de l'amateur de livres, 4. A. Brüssel 1838—45, 5 B.); Ebert, allgem. bibliog. Lexikon, 1821—7, 2 Bde.; Heinsius, allgem. Bücherlexikon v. 1700–1846, 1793 ff., neue A. Leipz. 1812—48, 10 B.; Kayser, deutsche Bücherkunde v. 1750—1846, 10 B., 1834—48; Gersdorf, Repertorium d. gesammten deut. Lit. 1834—9, 20 B.; Metz, Gesch d. Buchhandels, 1834, 2 Abth.; Hoffmann, Gesch. d. Büchercensur 1. T. 1819; Hirsching, Beschreib deut. Bibl., 1786—90, 4 B.; Prutz, Gesch. d. Journalismus.

Hoyer, Gesch. d. Kriegskunst, 1797—1800, 2 T. in 4 Abt. (s. Schießpulver); Stenzel, Gesch. d. Kriegsverfassung Deutsch. besond. im Mittelalter, 1820; Barthold, d. deut. Kriegshandwerk zur Zeit d. Reform, 1833; Gesch. d. Kriege in Europa seit 1792, mit vielen Plänen u. Karten, 1827—43, 11 Bde.; Kausler, Atlas der merkw. Schlachten, Belag. in 213 Bl. 1831—38, 14 Lf.; Handbibliothek f. Offiziere, 1828—41, 12 B.; Mil. Conversations-Lexikon von Lühe, 1833—41, 8 B. nebst Nacht.; Zeitsch. f. Kunst, Wissens. u. Gesch. d. Kriegs; Brandt, Gesch. d. Kriegswesens im Alterthume, Mittelalter u. 17. Jahrh. 1838, 4 Thle.

Lang, hist. Entwicklung d. deut. Steuerverfassung, 1793; Hüllman, deut. Finanzgesch. d. Mittelalters 1805; dto. Gesch. d Urspr. d. Regalien 1806; dto. d. Domänenbenützung 1807; d. Ursprünge der Besteue-

rung 1818; Ulmenstein, Gesch. d. Zölle in Deutsch. 1798; Gesch. des deut. Postwesens von Klüber, 1817, Vischer 1820, Mathias 1832, Stängel 1847; Meyer, Gesch. d. Bergwerksverfassung u. d. Bergrechte im Mittelalter, 1817; Schmieder, Wörterb. d. Münzkunde 1811, 1815; Leitzmann, Abriß u. Gesch. d. Münzkunde, 1828; Schultheß-Rechberg, Thaler-Cabinet, 1845, 2 B. (im 2. Olmützer Bischöfe).

Gesch. d. Juden von Adams, 1819, 2 T., Jost, 1820—46, 10 Thle., u. 1832, 2 T., Dessauer, 1846; Spiecker, d. ehem. u. jetz. Lage d. J. in d. 1809.

Kirchengeschichte: Mosheim 1764, 1770—80, 4 Bde. 1786-88, 6 Bde.; Walch, Relig. Geschichte 1771-83, 9 T.; Schröckh (geb. in Wien, † 1808), 1772 (1768)—1803, 35 Bde., seit d Reform. fortg. 1804—12 (10 Thle.); Spittler 1782, 5. Auf. fortg. v. Plank 1812; Henke († 1809) 1786, 5. Aus. v. Vater, 1818—23, 9 Bde.; dto. Handbuch, 1827, 3 Bde.; Schmidt († 1831), 1801—34, 7 T. (bis Innocenz III.), 2. Auf. 1824-7; Plank (Gesch. der christ. kirchl. Gesell. Verfassg. 1803—18, 6 T.; dto. d. Christenthums, 2 Bde.); Stäudlin, 1806, 5. Auf. 1833; dto. Gesch. d. Lit. d. Kirchengesch. 1827; dto. d. theolog. Wissen. 1810, letztere auch v. Flügge 1796, 3 B.; Stollberg (Gesch. d. Religion Jesu), 1817—30, 22 Bde., auch 1811—18, 15 T mit Univ. Reg. v Moritz, 1825, 2 Bde., fortg. v. Kerz, bis 1848, 45. B.; Gieseler, 1824—9, 4 Bde., 4. Auf. 1846 ff; Neander, 1825—45, 5 B. in 10. Abth., 2. Auf. 1844 ff.; Guerike, 5. Auf. 1843, 3 Bde., 6. A. 1846 ff.; Hase, 5. Auf. 1844; Fuhrmann, Handwörterbuch d. christ. Rel. u. Kirch. Gesch. 1826—29, 3 Bde.; Neudecker, allgem. Lexikon der Relig. u. christl. Kirchengesch. 1834—7, 5 B. In kathol. Ansicht, nebst Natalis Alexander, Tillemont, Fleury, Stollberg u. a.: Racine (aus d. Franz.), 1783—96, 20 B.; Godeau (dto.), fortg. v. Groote, 1793, 35 B.; Royko, 1782, 1789; Dannenmayer, 1788, 2. Auf. 1846, 4 B.; Klein, 1828, 4 Bde.; Wittmann, 1830, 9 Bde.; Gfrörer 1840—4, 3 T. in 6 B. (bis 11. Jahrh.);

Ritter 1830, 3 B. 3. Auf. 1847, 2 B.; allgem. Weltgesch. mit Rücksicht auf Kirchengesch. 1842, 6 B.; Döllinger 1843, Alzog 1843, Riffel (v. d. Kirchenspaltung), 2. Auf. 1843 ff., Ginzel 1846, 1. B.; Kirchenlexikon v. Wetzer u. Welte, 1847 ff.; Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands, 1846—8, 2 B. (bis Carl d. Großen, auch Gesch. d. Kirche bei den Slaven; Binterim, Gesch. d. deut. Concilien v. 4. Jahrh. bis zum Trident. 1835—46, 5 B. (b. inc. 13. Jahrh.); Wessenberg, d. Kirchenverf. d. 15. u. 16. Jahrh. 1840, 4 T.; Sarpi (1619 hist. Meisterwerk), Gesch. d. Trident. Conc. übers. v. Winterer 1844, 4 T.; Pallavicini (1656), dto. übers. v. Klitzsche, 1835—6, 8 Bde.; Gesch. d. Päpste: Bower, d. v. Rambach, 1751—80, 10 T.; Walch 1756; Geussau 1782; Spittler, neue Auf. 1829; Rehr 1802; Weber 1834, 3 B.; Smets 3. Auf. 1835; Rudolph 1845; Hildebrand (Gregor VII.) v. Voigt 1815; Innocenz III. v. Hurter, 1834—42, 4 Bde; Höfler, d. deut. Päpste, 1839—40, 2 B.; Ranke, Gesch. d. P. im 16. u. 17. Jahrh. 3. A. 1843—4, 3 B.; Gesch. d. Mönch- und Klosterwesens, 1819 (d. Möncherei), v. Jul. Weber, 2. Auf. 1836, 4 B.; Biedenfeld 1837—9, 3 B; Smitmer, Literatur d. milit. u. Ritterorden, bes. d. Johann. 1802; Biedenfeld, Gesch. u. Verf. aller geist. u. welt. Ritterorden, 1839—41, 2 B. mit 1 Sup.; dto. d. Mönchsorden, 1837—9, 2 B.; Falkenstein, Gesch. d. Templer, Johanniter u. deut. Herren, 1830, 3 T. 1832—42, 4 B. in 7 Abth.; Wilcke, Gesch. d. Tempelherrenordens, 1826—35, 3 T.; Havemann, Gesch. d. Ausgangs d. T. 1846; Vertot, Gesch. d. Johannit. Ord. 1792, 2 T.; Schilling, Beit. z. Gesch. dess., 1845; Schöller, d. Bisch. v. Passau (Lorch) 1845; Brentano, d. barmh. Schwestern 1831 (Gesch. d. Beguinen); Hallmann, Gesch. d. Ursprungs d. belg. Beghinen, 1843 (S. auch Delprat 1830, Ullmanns Wessel 1834); Duttenhofer, Gesch. d. Relig. Schwärmereien 1796—9, 4 B.; Förstemann, d. christ. Geißlergesellschaften, 1828; Peschek (Diacon in Zittau), Gesch. d. Gegenrefor-

mation in Böhmen, 1844, 2 B. (Rec. v. Dudik, öster. Lit. Bl. 1848 N. 138—44; meist aus den Exulanten-Geschichten, ohne Unterstützung aus Böhmen, einseitig); Jordan, d. Vorläufer d. Hussitenthums in Böhmen, 1846; Köppen, d. Kirchenordnung u. Disciplin d. Huss. Brüdergemeinde in Böhmen, Mähren und Polen, 1845; Gesch. d. Brüdergemeinde (u. Herrenhuter) von Scholl 1805, Rissler 1813, 2 T., Schaaf 1825, Schulze 1822; Bost histoire de l'eglise des frêres de Boheme et de Moravie, Gen. 1831, 2 Vol. Locherer, Entstehen und erste Schicksale d. Brüdergem. in Böhm. u. Mähren, 1832; Jochmus, Gesch. d. Wiedertäufer, 1825, dto. Hast 1836; Gesch. d. Jesuiten v. Wolf, 1803, 4 T., Spittler 1817 u. v. a. Allgemeine Literatur-Geschichte: Bougine, 1789—92, 5 Bde., Meusel 1799—1800, 3 Abth., Wachler, 3. Aus. 1833, 4 T. (von ihm auch Gesch. d. hist. Forschung u. Kunst seit d. Wiederherst. d. lit. Cultur in Europa, 1812 ff., 4 B.), Eichhorn, 1805—11, 6 B., Schlegel, 1815, 2 B., fortg. v. Mundt 1—10. H. 1841, Gräße 1837—44, 8 T. (bis Ende d. Mittelalters), dto. Handbuch 1847—9, 4 B., Mundt 2. Auf. 1847—8., 3 B.

Deutsche Literatur-Geschichte (meist nur Poesie): Bouterwek, Geschichte der neueren Poesie und Beredsamkeit (s. Ende d. 13. Jahrh.), 1801—19, 12 B. (ohne scandin. und slav.); Ersch (s. d. Mitte d. 18. Jahrh.), neue A. 1822—40, 4 B. in 8 T.; Menzel 1828, 2 T., Koberstein 4. Auf. 1845, Pischon 1830, Laube 1839—40, 4 B, Gervinus, 2. Auf. 1840—4, 5 B. u. Handbuch, 2. A. 1844, Rinne 1842—3, 2 B., Schäfer 1842—3, 2 T., Vilmar 1845, 3. A. 1848, 2 B., Ettmüller 1847, Hillebrand (seit Lessing) 1845-6, 3 B., Schwab u. Klüpfel, Wegweiser durch d. Lit. d. Deutschen, 2. A. 1847; Gumposch allgem. Lit. Gesch. d. Deutschen (seit Reinmann 1708 wieder d. erste Versuch, Leitf. zu Vorles.) 1. T. 1847; Meusel, d. gelehrte Deutschland, 4. Ausg. 1783—95, 10 B., 5. Ausg. 1795—1806, 12 B., fortg. v. Meusel 13—18. B. 1808—21, v. 18. an her. v.

Ersch, 19—21. B. (1823—7) von Lindner, herausg. v. Ersch, schloß d Werk; dess. Lexikon d. v. 1750—1800 verstorb. d. Schriftst. 1802—16, 15 B.; dess. bibliotheca historica (zuerst v. Struve 1705, verm. v. Buder 1740, 2 B.), 1782—1804, 22 T. in 11 B.; Nekrolog. d. Deutschen, 1845 d. 21. Jahrgang (1843), 42 B.; Ersch und Gruber Encyklopädie d. Wissen. u. Künste, 1818—48, 90 B.; Pierer, Univ. Lexikon, 3. Auf. 1846—7, 34 B.; Brockhaus, Convers. Lexikon, s. 1796 in 9 Auf.

Special-Geschichten von deutsch. Staaten u. Ländern, die mit Mähren u. Schles. in besondere Berührung kamen: Preußen: Baczko, 1792—1800, 6 T., Reitemeier, 1801—5, 2 T. (bis 1410), Voigt (b. z. Untergange d. Herrschaft d. deut. Ordens), 1826—39, 9 B., Lancizolle 1. T. (b 1608, Stenzel 1830—41, 3 B. (b. 1739), Tetzner 2. Auf. 1846, 3 B., Hellwing, Raumer, codex dipl. Brandenb., Klöden, die Mark Brandenburg unter Carl IV. b. z 1. Hohenzollern'schen Regenten, 1837, 2 A. 1846, 4 T.; Riedel, codex dipl. Brandenb. 1. Ab. 1—8. B. II. Ab. 1—5 (b. 1848); Limmer, Bibl. d. sächs. Gesch 1846, 12 B. (1. 2. Meißen, 3. 4. Oster-, 5. Meißner, 6. Thüringer Land, 7. Kursachsen, 8—11. Voigtland, 12. Lausitz); Weisse, 1802—12, 7 T., Böttiger, 1830—1, 2 B., Gretschel, Günther Gesch v. Sachsen; Tittmann, Heinrich d. Erlauchte, 1845, 2 B.; Zschokke, 1820, 4 B, Mannert, 1826, 2 T., Wolf, 1832, 4 B. u. 1844, Buchner 1848 Gesch. von Baiern Trefflich sind die Gesch. Pommerns v. Barthold 1838 ff., Würtembergs v. Stälin, 1841, Hessens v. Rommel, 1820—43, 8 B., Elsaß v Strobel, 1841—6, 5 B., d. wendische Gesch. (780—1182) von Giesebrecht, 1843, 3 B. u. m. a.

Anhang.

Geschichtsstoff in den Landes-Archiven, Bibliotheken und Privat-Sammlungen.

Vielen bisher unbekannten, oder doch unbenützten Geschichtsstoff bergen die verschiedenen Archive und Bibliotheken Mährens und Oest. Schlesiens sowohl, als auch auswärtiger Länder. Denn ist auch durch die Hussiten-Stürme, durch die Verfolgung und Auflösung vieler Klöster während der Präponderanz der Akatholiken, durch die Verheerungen und Plünderungen des dreißigjährigen Krieges, durch die Kloster-Aufhebung, Unachtsamkeit und Indolenz Vieles verloren gegangen, so hat sich doch weit mehr erhalten, als die Unzugänglichkeit der Archive, Gemächlichkeit, Ungelegenheit u. a. bisher glauben ließen.

Was insbesondere den Schwedenraub belangt, so kamen (wie wir später sehen werden) wohl auch Handschriften, mehr aber Druckwerke aus Böhmen, Mähren und Schlesien in die schwedischen Bibliotheken.

Bisher hat sich Niemand der Mühe unterzogen, die Schätze öffentlich zu bezeichnen, welche in Archiven und Bibliotheken sich vorfinden (Cerroni und Boczek hinterließen nur theilweise handschrift. Nachrichten). Wie sich versteht, kann dieß nur das Werk mehrerer zusammenwirkender Kräfte sein, welche die Ergebnisse ihrer Forschungen in eigenen Schriften oder in geeigneten Sammelschriften (z. B. in jenen der Wiener u. Prager Akademie, der Zeitschrift für die Archive Deutschlands von Friedemann, Gotha 1846 u. ff., u. a) bekannt machen sollten.

Hier geschieht der Anfang. Wir machen folgende Abtheilungen: 1. Abtheilung: Archive in Mähren, 2. Abtheilung: In Oest. Schlesien, 3.: Außer diesen Ländern. In der ersten unterscheiden wir: 1. Archive öffentlicher Behörden, 2. wissenschaftlicher Institute, 3. geistlicher Institute, 4. Gemeinde-, 5. Familien-Archive u. Privat-Sammlungen.

I. Abtheilung.

Archive in Mähren.

Erster Abschnitt.

Archive öffentlicher Behörden.

I. Des mährisch-schles. Guberniums in Brünn.

a. Das m. s. Gubernialarchiv, welches die alten Akten bis zum J. 1785 enthält, ist nicht nur für die Geschichte des 30jähr. u. der preuß. Kriege, sondern auch für die polit., Verfassungs-, Verwaltungs-, Communal-, Cultur- u. a. Geschichten überaus reich, wie der nachfolgende, von mir aus dem bis in das J. 1785 reichenden alten Repertorium gemachte Auszug zeigen dürfte. (Auch Cerroni's Nachrichten über mähr. Archive, MS. beim Grafen Taroucca, enthält einen, jedoch geringeren Auszug). (Der deutsche Buchstabe zeigt den Fascikel-Nro.).

Lit. A. Arrestanten-Alimentirung auf dem Spielberge (3). Augustiner zu Fratting (9). General-Verpachtung der Gefälle (10). Räubereien und Diebereien beim Feuer in Auspitz 1722 (17). Das zu Brünn aufgestellte Collegium anatomicum (36). Einführung der Accise (45). Agricultur-Societät (55). Taxordg. der Advokaten (71).

Lit. B. Bequartirung in Brünn (1). Buchdruckereien (6). Ueber die sich zu Brünn veroffenbarte Sternkreuz-Bruderschaft (9). Erbauung des Klosters St. Joseph in Brünn (11). dto. eines kaiserl. Zeughauses dto. (20). Elocirung von Handelsleuten während der Märkte in dem von der Stadt Brünn erkauften Graf Salm'schen Hause (42). Ueber Comödien, Opern ꝛc. (47). Nächtl. Insolenzien u. Tumulte zu Brünn (50). Brünner Jahrmärkte-Aenderung (62). Alle Feuersbrünste zu Brünn (78). Erbauung des Quartier-Hauses in Brünn (85). Kassirung der Dachrinnen in Brünn und Errichtung von Schläuchen u. Röhren wie in Wien (109). Einführung der Hauptmauth in Brünn (128). Dto. Barmherzigen dto. (136), in Proßnitz (lit. P. 168, 189). Dto. Elisabethinerinnen

dto. (159). 1744 Brünner Defension u. Provision, wofür 20000 fl. aufgenommen wurden (141). Das hierländige Bergwerkswesen (147). Nächtliche Beleuchtung Brünns mittelst Laternen vor den Häusern (155). Ersetzung der Spielberger Commandanten u. Generalcommando (172). Errichtung eines Brüner Milit. Proviantbauses, Streit mit St. Thomas (205). Brünn. Kaffeesieder (213). Einführung fremden Biers nach Brünn (235). Bürgerl. Scharfschützenkorps in Brünn, Schießen, Emolum. (237). Aufstand der hierländigen Bauersknechte (284). Brünner Ringsleute (291), Eimerkreuzer-Collekte (363). Bruderschaften, Processionen, Wallfahrten-Mäßigung (313). Unbefugter Weinschank in den Brünner Vorstädten (327). Eindrang des Wassers in die Keller Brünns (350). Reparatur der Mariensäule in Brünn (369). Brünn. Stadtwache (388).

Lit. C. Das Landesunterkämmereramt (10). Landescredit (20, 76). Contagions-Schriften (25). Einrichtung der Commerzien (83, 101). Criminalordnung (120). Agenda des Olm. Consistoriums (136).

Lit. D. Univ. Depositenamtserrichtung (45).

Lit. E. Ersparungsmittel in polit. milit. cameral. 1769 (8).

Lit. F. Hierländ. Fortifikatorium (4). Dto. Fundationes (10). Einführung einer Feuer-Cassa und Löschordnung (11). Erbauung eines Franzisk. Klosters zu Auspitz (17). Fastnachts-Lustbarkeiten u. Masken (42). Ueber Freisassen u. Pohuntschen (52). Ueber die Magni und Berg'sche Familie (73). Eisenhammer und Ofen in Frain (79). Freigeisterei (99), Freimaurer (97). Bewilligung des Aufenthaltes für den mit einem Gefolge von 17 Hauspersonen sich eigefundenen polnischen Handelsmann u. Neophyten Joseph Frank; Denuntiation des Jakob Chalinsky gegen ihn (122). Aufhebung der Folter u. (Res. 3|1 1776).

Lit. G. Gränz-Differenzen (18).

Lit. H. Angebungen gegen den Grafen Isidor Hoditz (61). Handel zwischen Mähren u. Ungarn (112). Aufstand der Hohenwälder Bauern 1695, bei 1500 Mann stark, welche sich bei Stramberg zwischen zwei Bergen

(216). Errichtung der Spitäler, Versorgungshäuser u. a. (220).

Lit. N. Errichtung einer Salniterzunft in Neustadt (48). Nikolsburger Collegiatstift (60). Neutitscheiner Feuersbrunst (78).

Lit. O. Olmützer Convikt (7). Anstellung eines Platzmajors in Olmütz (9). Militärbequartirung dto. (1). Olmützer Universität, Akademie u. a. (23, 50). Dto. gelehrte Societät (26). Erbauung einer neuen Schießstatt in Olmütz (43). Streben der Prämonstratenser, Cistercienser u. Benediktiner nach Immunität vom Olmützer Bischofe (49). Olmützer Commandantenstelle u. a. (53, 89, 110, 144). Belagerung u. Entsatz von Olmütz 1758 (55, 58, 93). Olmützer Bischofswahl (55). Stiftung der königl. Olm. Canonicate (56). Olmützer Studententumult 1719 (83), Streit mit Bürgern 1706 (101), Studentenhändel 1732 u. Vorschlag wegen Errichtung einer Garnison in Olmütz (126, 167). Dto. Feuersbrunst (86). Dto. Jesuiten-Beschwerden gegen die Dominikaner wegen Abziehung der Schüler (59). Eigene Miliz des Bischofs bei Aufboten (99). Olmützer Landhaus-Reparirung (135). Dto. Scharfschützen-Compagnie (152). Streit zwischen Olmütz und Brünn wegen des Prädikates Hauptstadt (164). Olmützer Kapitel-Statuten (175, 176).

Lit. P. Anstellung der Landes- u. Stadtphysici (1). Einführung eines guten Polizeiwesens (2), Polizeiaufseher (35, 203). Postwesen (4). Kleider-Polizei (17). Transferirung des Kreisamtes von Olmütz nach Prerau (20). Landesportatschen (32). Errichtung polit. Schulen (64). Verfassung des kais. Oberstfeldproviantamtes (92). Pferdezucht (117). Piaristen-Einführung in Auspitz (Lit. A, 6), Gaya (Lit. G. 43), Sternberg (Lit. S. 131), Trübau (Lit. T. 69). Pottaschen-Compagnie in den böhm. Ländern (120). Das Proviantwesen u. Getreide-Contribution 1640 u. f. (142). Der Rebell Pangratz u. seine verbündeten 600 Mann (146). Priesterhaus-Errichtung in Olmütz (246). Privilegien von Auspitz (Lit. A. 7), Altstadt (30), Altreisch (79), Austerlitz (80), Aussee (83), Bystřitz (Lit. B. 7), Brünn (22), Bodenstadt (27), Brumow (80), Bautsch (83), Bärn (86), Bisenz (88), Groß-

bitesch (142), Bitischka (143), Brüsau (145), Altbrünn (175, 178), Budwitz (372), Braunseifen (376), Braunsberg (380), Czernahora (Lit. C. 16), Cromau (27), Unter-Danowitz (Lit. D. 19), Dürnholz (20), Drahotusch (21), Domstadtl (22), Daubrawnik (25), Datschitz (27), Drewohostitz, Eibenschitz (Lit. E. 9), Eisgrub (19), Engelsberg (67), Eywanowitz (68, Fulnek (Lit. F. 32), Freiberg (126), Freystadt (127), Frankstadt (128), Friedek (131), Giebau (Lit. G. 78), Gedownitz (79, 233), Göding (91), Gaya (162), Gewitsch (167), Hohenstadt (Lit. H. 114, 165), Hotzenplotz (142), Hulein (148, 259), Hradisch (172), Hof (262), Jamnitz (Lit. J. 12), Jägerndorf (234), Jablunkau (239), Iglau (154, 176), Klobauk (Lit. K. 1), Kogetein (16), Kostel (25, 26), Krasna (35), Unter-Kanitz (121), Kralitz (239), Lispitz (Lit. L. 18), Lomnitz (38), Leipnik (61, 89), Littau (87, 181), Liebau (117), Lautschitz (126), Lösch (179,), Letkowitz (180), Mistek (Lit. M. 133), Groß-Meseritsch (156), Müglitz (158), Mödritz (192), Mohelno (200), Namiest (Lit. N. 33, 105), Nedwietitz (37), Neustadt (56), Nikolsburg (58), Neureisch (64), Neutitschein (69), Niemtschitz (70), Neustadtl (104), Ostrau (Lit. O. 3, 27), Olmütz (61), Oels (123), Oppatau (179), Olbersdorf (180), Prerau (Lit. P. 12), Proßnitz (155), Pralitz (171), Plumenau (175), Poleschowitz (179, 195), Pirnitz (181), Rožnau (Lit. R. 20), Rossitz (64), Römerstadt (117), Neu-Raußnitz (120), Stiepanau (Lit. S. 63), Saar (300), Schattau (348), Schaffa (349), Stramberg (370), Schlatten (373), Straßnitz (380), Schönberg (387), Schlappanitz (403), Swittawka (409), Schiltern (417), Schelletan (434), Sternberg (439), Schwarzwasser (444), Stannern (427, 447), Tischnowitz (Lit. T. 74), Triesch (85), Deutschhause (129), Treßkowitz (130), Trübau (153), Traubek (154), Deutsch-Liebau (154), Trebitsch (166), Teltsch (172), Wesself (Lit. W. 33, 198), Welka (200), Weißkirchen (202), Würbenthal (204), Wollein (129, 178), Weimißlitz (156), Wischau (182), Wladislau (205), Wsetin (206), Neu-Wessely (207), Zlin (Lit. Z. 110, 126), Zlabings (113), Zieletau (123), Znaim (124), Zwittawka (127) u. a.

Privilegien des Olmützer Bisthums (Lit. O. 91), des Brünner Capitels (Lit. B. 81, 187), der Klöster: Bruck Lit. B. 87), St. Anna (92), Jesuiten (101), Königinkloster (374), St. Joseph (84), Karthäuser (140) in Brünn, Fulnek (Lit. F. 130), Hradisch (Lit. H. 157), Neureisch (Lit. N. 15), Obrowitz (Lit. O. 13), Allerheiligen (19) und Karthäuser (30) in Olmütz, Raigern (Lit. R. 121), Sternberg (Lit. S. 375), Saar (385), Strahow (418), Jesuiten in Teltsch (Lit. T. 131), Tischnowitz (165), des deutschen Ritterordens (164), Welehrad (Lit. W. 181), St. Clara in Znaim (Lit. Z. 105).

Lit. R. Militär-Verpflegung, Marsch etc. (1). Steuerrektifikation (3). Buchhaltungserrichtung (8). Räubereien (9). Neues Rekrutirungssystem (93).

Lit. S. Stadtwesens-Regulirungen (7, 22, 179, 180, 309). Sperrordnung in Brünn und Olmütz (9). Standeserhöhungen, Incolat etc. (12). Anstellung eines Caplans auf dem Spielberg (13). Salniter-Siederei (25). Standgeld in Städten etc. (43). Maulbeerbaum- u. Seidenraupenzucht (69). Spielberg-Taverne (138). Spinnerei-Conventicula (Ausschweifungen dabei, 162). Bequartirung in den k. Städten (182). Schoßhäuser-Lasten dto. (185). Camine in dto. (186). Normalschulwesen (293). Ueber die schwedische Evacuation der mährischen Plätze 1650 (314). Einführung der Stuckmaut (315). Der sächs. General Schöning auf dem Spielberge (317), dto. der Obristlieutenant v. Stolzenberg, dto Joh. Carl Freiherr v. Tharoulle (sub. Lit. T. 146). Aufstand der Schuhknechte (320, 338). Vertreibung der auf der böhm. Gränze sich sammelnden Schergen (328). Verpflegung der Spielberger Garnison (333). Verbot der Schanzaren (340). Cassirung der Sallaschen im mähr. Gebirge (357). Aufhebung der Befreiung der böhm. öster. Stände von eidlichen Zeugenaussagen (422). Ehrlichkeitserklärung und Bezünftung der Schafzüchtler (450).

Lit. T. Wein- und Biertax (1). Tabakgefäll (2). Tranksteuer (7). Tanzimpost (8). Tuchmanufaktur und Ordnung (10). Tribunalstatus (15). Theresianum zu Wien (38). Der griech. Handelsleute Beschwerden (68). Trauer-Klagordng. 1747 (70). Andachten wegen Türken-

kriegen (82). Tartarische Spione 1663 u. 1664 (122). Türkenkriegsunkosten 1658 (123). Thorschlüssel in den k. Städten (124). Beschreibung u. Auswechslung der gefangenen Türken (126). Türkensteuer (125). Erbauung eines Klosters der Trinitarier in Zaschau (140), dto. in Holleschau (140). Die von Joh. Bustanský aus der Tartarischen Gefangenschaft erlösten Christen (142). Tortur-Aufhebung (Res. 3;1 1776 [T. 90). Troppauer bürgerl. Freischützen (176).

Lit. U. Viehaufschlag (2). Unterthans-Advokaten-Bestellung (3). Den Klöstern eingestellte Vidimirungen (13). Unterthansaufstände in Böhmen, Mähren u. Schlesien (36). Ursulinerinnen-Einführung (52). Ungar. Rebellen-Einfall in Mähren 1680 (54). Ungar. Einfälle dto. (101, 102, 105, 109).

Lit. W. Wegreparation (8). Verbot der Einfuhr u. Verarbeitung fremder Wolle (22). Schlechten Weibsbilder-Bestrafung (35). Verminderung der allzu häufig angebauten Weingärten (79). Einführung der bürgl Wappenbriefe (83), Wolfsgruben-Abstellung (88). Wiener Schanzleute 1684 aus Mähren (87). Errichtung eines Waisenhauses (93). Serviten in Wesseln (165). Wachen an den Landesgränzen (194).

Lit. Z. Militärbequartirung in Znaim (1). Zigeuner-Abschaffung (10). Zucht- und Spinnhaus-Errichtung (22). Znaimer Burglehen (41). Aufruhr in Zwittau wegen Privilegien (72). Einführung der Carmeliter in Znaim (89). Zuckmantler Schützengesellschaft (128). Cimmentirung (129).

Unter den von den Justizbehörden nachträglich abgetretenen Akten im Gubernial-Archive dürften für die Landeskunde interessant sein:

Sub Nro. 1. Bau des Klosters St. Magdalena in Brünn. 2. privilegienwidriger Weinschank am Landhause. 9. Beschwerde der Kaffeesieder in Brünn wegen Errichtung der Billiards. 10. Vergütung für die bei der Fortifikation rasirten oder beschädigten Häuser. 13. Erweiterungsbau des Klosters St. Thomas in Brünn. 17. Rathsnovizen und Administration des Bürgermeisteramtes daselbst. 19.

Bau der Lorettokapelle bei den Minoriten in Brünn. 25. städtische Schuldentilgung in Brünn. 36. Kauf des Graf Gellhornischen Hauses durch die Bankgefällenadministration. 52. Stadt Kostler-Privilegien. 48. Legat des Grafen Leo Wilhelm v. Kaunitz zur Erbauung der Kirche St. Michael in Brünn. 58. Stadt Leipniker Privilegien. 60. Errichtung der Leihbank in Brünn. 61. Errichtung des Frag- und Kundschaftsamtes daselbst. 63. die Municipalrechte und die Einführung der Prager Stadtrechte in Mähren. 64. das Landesmarschallamt in Mähren. 65. Meilenzeiger-Einführung in Mähren. 66. mähr. Wegreparatur der k. Deputation aufgetragen. 67–75. mähr. Münzwesen betreffend. 76. mähr. und ungar. Gränzstreit. 81. Wein- und Biertaz in Mähren. 82. Bauernaufstand auf den Herrschaften Roznau und Krasna. 93. Herrschaften- und Häuser-Consignationen in Mähren nach Kreisen. 109. Olmützer Bequartirungswerk. 111. Errichtung des Waisenhauses in Olmütz. 120. Privilegien-Confirmation (1721, 1725, 1735). 122. Roznauer Privilegien. 125. Wrazower Privilegien. 128. Znaimer Vorstädter in puncto libertatis. 132. Aufstand der Brucker Unterthanen zu Urbau, Kallendorf und Rausenbruck, und Kassation ihrer Privilegien. 133 das neue Militärreglement 1733. 134. verschiedene Militaria von 1734–1740. 135. Ungar. Rebellen-Einfall in Mähren 1707. 136. dto. im J. 1680.

Außer diesem reichen, wohl nur zum Theile von (Cerroni?) Boczek und mir (besonders in Beziehung auf Brünn und Iglau, den Bergbau, die Buchdruckereien und den Buchhandel, das Steuer- und Strassenwesen, die Schul- und Studienanstalten u. a.) erforschten Schätze bewahrt das Gubernial-Archiv auch noch die reichen Archive der seit 1773 aufgehobenen Klöster, in welchen sich, nebst großen Massen von Urkunden, auch die Kloster-Annalen von Hradisch, Welehrad und Obrowitz befinden.

b. Daß die, mit dem J. 1785 beginnende Registratur des mähr.-schles. Guberniums nicht nur für die Geschichte der neuesten, sondern auch für jene der älteren

Zeit, für Statistik und Landeskunde überhaupt das reichhaltigste Material aufbewahre, versteht sich von selbst.

c. Die Akten des k. Amtes in Schlesien zu Troppau von 1743—1782 (1782 mit dem mähr. Gubernium vereinigt). [In der m. s. Guberialregistratur.]

Obwohl bei der Trennung Schlesiens im J. 1742 und der Theilung der Akten zwischen der österr. und preuß. Regierung mit wenig Vor- und Rücksicht vorgegangen wurde, und daher die Akten der neuen österr. Regierung (des k. Amtes in Troppau) für die ältere Zeit sehr mangelhaft sind, so hat sich doch manches schätzbare Material erhalten und die Akten vom J. 1743 an sind ganz vorhanden.

Zu berücksichtigen dürften besonders sein: Systemisirung des k. Amtes (1|3), Aufhebung (1|15), königl. Landesältesten-Aemter (1|20), Schriften des Präsidenten Grafen Sobek (1|22).

Ständisch: Bitten und Beschwerden der Stände (2|1), Conventus publicus (2|2), Domestikal-Collekten und Besoldungen des status officii (2|5), Ankauf der Friedeberg'schen Mspte. (2|7), Besetzung der Stelle des G. Landesbestellten (2|9).

Bergbau: Vorschriften (6|9), Bergamts- und Baupersonal (6|10), des Breslauer Bischofs Bergbaurecht zu Zuckmantl und Prägung eigener Münzen (6|12), Ludwigsthaler Bergbau (6|13), Zuckmantler (6|14), Wisternitzer und Hellergrunder (6|15), Benscher (6|16), Dürnhöfner (6|17), Janowitzer (6|18), Petersteiner (6|20), Freiberger Kristallen- und Granatenbau (6|19), Bergbau auf den Herrschaften Königsberg, Brosdorf und Grätz (6|21), Friedek, Teschen und Bielitz (6|23). Auf den Gütern Karwin und Orlau die Salzquellen und Steinsalzbrüche (6|22). Ueber Goldwäscherei in Flüssen und Bächen (6|24). Steinkohlenbau (6|28), Torferzeugung (6|29), Alaun-Vitriol (6|30), Kupferhammer (6|31).

Ueber die Teschner Kammer (9|1—9|34), 9|32 und 9|31 über Einfälle der Türken, ungar. Rebellen, Befestigungen dagegen, Herstellung der Jablunkauer und Jaworzinker Schanzen, Befestigung von Teschen, Aufstellung der Woiwoden ꝛc.

Troppauer und Jägerndorfer Kammer (Belehnung Carl Lichtensteins), Landstände (9/35 – 9/48 inc.).

Militaria: Gränz-Cordon (10/15), feindliche Einfälle (10/19), Retirade der k. k Armee (10/22), Verschanzungen (10/25) — 10/1—10/28.

Geistliche: 15/1—15/61, Breßlauer bisch. Amtsregierung (15/5), Homagialeid (15/7), Confirmation (15/6), Klostersachen-Aufhebung.

Stiftungen: 16/1—16/33, Spitäler, Seminarien.

Toleranzsachen: 17/1 – 17/18.

Justiz- und Kriminalsachen: (19/1—19/22).

Schulsachen: (20/1 – 20/25), Errichtung und Aufhebung von Gymnasien und deutschen Schulen 2c. Berichte über deren Zustand 2c.

Wasserbauten: (21/1—21/20).

Gränzsachen: (22/1—22/12), Gränzausgleichung zwischen Ungarn und Schlesien (22/4).

Straßensachen: (23/1—23/23), Straßenherstellung von Zuckmantl nach Jägerndorf und Troppau, dann von Freudenthal durch den Lobniger Wald, bzw. von Friedek nach Teschen und von Friedek nach Jablunkau.

Fiskalsachen: (25/1—25/18), Verhandlungen während der feindlichen Invasion (27).

Sanitätssachen: (28).

Militär- und Kammeralschulden (29).

Mixta (30), Bestrafung des Grafen Isidor v. Hobitz mit einjährigem Spielbergarrest und Absendung seiner zwei Töchter ins Kloster zu St. Pölten (30/8).

II. Des m. s. Appellationsgerichtes.

Der Sammlung der Orig. Rescripte v. 1628—1782 in 44 Cahiers, von 1783—1847 in 64 Fol Bden, so wie der Abschriften in 47 Fol. Bden haben wir bereits gedacht.

Ohne Zweifel ist aber auch noch eine Ausbeute für die Rechts-Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte aus den Akten des Appellationsgerichtes selbst zu machen.

III. Des m. s. Landrechtes.

Das alte und reichhaltige Archiv desselben wurde bei

der neuen Organisirung dieser Behörde unter Joseph II. u. deren Ausdehnung auf Oest. Schlesien nicht streng ausgeschieden u. überging zum Theile in die Registraturen des Guberniums, Appellationsgerichtes u. der mähr. Stände.

Obwohl auch von profanen Händen geplündert, bewahrt doch das Archiv dieses uralten u. ansehnlichen Collegiums, als Gerichtsbehörde der höheren Stände, des Fiskus, der Streitigkeiten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten u. a, eine Masse der werthvollsten Dokumente, worunter die Sammlung der Puhonen u. Nalezen (Klagen u. Urtheile) eine besondere Erwähnung verdienen, in welchen Boczek auch die alten Landtagsschlüsse v. 1490—1532 auffand.

Ganz vorzüglich muß aber, als eines eigentlichen Landes-Archives, nochmals der Landtafel vom J. 1348 bis auf unsere Zeit, in 200 Folio-Bänden gedacht werden, welche bisher nur von Traubenburg (1348—1420), Boczek (1348—1590) und Wolny und nur theilweise oder doch nur einseitig, überdieß von dem letzteren nicht ganz verläßlich benützt wurde. Sie enthält nicht nur die Güter-Besitzveränderungen, sondern auch Landtagsverhandlungen, Landtags- und Friedensschlüsse, Testamente, Stiftbriefe u. m. a.

IV. Des m. s. Fiskalamtes.

Die Akten dieses, seit der Mitte des 16. Jahrh. bestehenden, unter Joseph II. auch für Oest. Schlesien bestellten Amtes, welches die Interessen des Landesfürsten, der öffent. Anstalten und Fonds, die Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten zu vertreten u. in Kriminal-Angelegenheiten früher den öffentlichen Ankläger zu machen hatte, müssen sehr schätzbare Beiträge zur Landes- besonders zur Rechts- Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte enthalten.

Der Gesetz-Sammlung von 1628 bis in die Mitte des 18. Jahrh. in 35 Folio-Bänden, welche sich da befindet, wurde schon erwähnt.

V—XIII. Archive von Verwaltungs- u. Controll-Behörden.

Die Registraturen der Kreisämter in Mähren (Brünn, Olmütz, Iglau, Znaim, Hradisch und Weißkirchen)

und der zwei in Schlesien (Troppau u. Teschen) enthalten, obwohl diese Behörden (bis zu ihrer Aufhebung 1850) in Mähren über 300, in Schlesien über 100 Jahre bestehen, wohl nur für die neueren Zeiten — aber für diese nicht geringes — geschichtliches Material, da früher die, aus den Gutsbesitzern des Kreises genommenen Kreishauptleute in der Regel auf ihren Gütern wohnten, erst seit der Instruktion von 1734 Registraturen angelegt und diese nicht selten sorglos gehalten wurden.

Die Registratur der m. s. Kameral-Gefällenverwaltung, seit 1831 an die Stelle der schon zu Anfang des 18. Jahrhundertes entstandenen Tabak-, der Bankal- und Zoll- (seit 1730), der Kameral- und Staatsgüter- (seit 1774) der Tranksteuer- (seit 1777) und jüd. Verzehrungssteuer-Administration (seit 1798), des Taxamtes (seit 1748) u. a. getreten, die Registraturen der Oberpostverwaltung (seit dem 17. Jahrh.), der m. s. Prov. Staatsbuchhaltung (seit 1749), der m. s. Baudirektion (seit 1788), des m. s. Prov. Zahlamtes (seit dem 16. Jahrh.), des Lottoamtes u. a. verwahren zuverläßig reichlichen Stoff für die Geschichte, besonders der Verwaltung, die Registratur des seit mehr als 100 Jahren bestehenden m. s. Generalcommando's auch für die Kriegsgeschichte.

XIV. Im Archive der mähr. Landstände:

a. Das Herrenbuch, groß Folio, Pergament, gebunden in rothen Sammt mit vergoldeten Silberverzierungen, enthält Wappen des mährischen Herrenstandes vom J. 1670 angefangen.

b Das Ritterbuch, groß Folio, Pergament, gebunden in rothen Sammt mit Silbereinfaßung, enthält Wappen der mährischen Ritterstandspersonen vom J. 1628 angefangen.

c. Majestätsquatern, 12 Foliobände von Lit. A. bis M., enthält die Adelsbriefe, Inkolatsdiplome und Reverse zum Lande des mährischen Adels vom J. 1642 bis auf die neueste Zeit.

d. Erbhuldigungsquatern, 6 Foliobände von

Lit. A. bis F., enthält die vom mährischen Adel abgelegten Erbhuldigungseide (juramenta fidelitatis) vom Jahre 1670 bis zu der mit den Hofdekrete vom 26. Nov. 1781 erfolgten Aufhebung dieser Erbhuldigungseide.

e. Testamentsquatern, Foliobanb, vom J. 1795 über die vom mährischen unbegüterten Adel errichteten Testamente.

f. Landtagspamatkenbücher vom J. 1518—1786, in 38 Foliobänden, über die bei den mährischen Landtägen gepflogenen Verhandlungen (ausgezogen von Chitil bis 1648, wo die Akten anfangen).

g. Landtagsschlüsse (gedruckt.) vom J. 1594 bis auf die neueste Zeit (mit einigen Lücken).

h. Urkunden: I. Privilegien des Landes. 124 Stücke auf Pergament. Das älteste ist vom J. 1311, dto. XIV. Kal. Julii, worin K. Johann die Privilegien der mähr. Stände bestätiget und die Art der Steuerforderung festsetzt.

II. Privatrechtlichen Inhalts, darunter ein großer Theil des Jodokischen Archives. 326 Stücke, die älteste Urk. vom J. 1310.

III. Landtagsreverse, d. i. Reverse über die von den mähr. Ständen bei den Landtägen dem Könige gemachten Steuerbewilligungen (der älteste ist vom J. 1339 vom Markg. Karl über eine von den Ständen freiwillig geleistete Steuer), 259 Stücke auf Pergament.

IV. Landfrieden und dazu gehörige Reverse des mähr. Adels, 475 Stücke. Der älteste ist vom J. 1412 vom K. Wenzel und den mährischen Ständen geschlossen.

Die Landschaftsbuchhaltung bewahrt die alten und neuen Landeskatastern seit der Mitte des 17. Jahrh. an; insbesondere 1163 Bücher, 108 Hefte, 590 Fascikeln Theresianische Kastastral-Operate u. Akten, 9214 Bücher, 3327 Hefte u. 84 Fasc. des Josephin. und provis. (1820) Katasters. Diese, so wie die ältern Operate des Giltpferd- und Lahnen-Systems aus dem 17. Jahrh. lehrten uns erst die Größe, den Werth und die Cultur des Landes kennen und enthalten neben den Steueranschlägen, auch histor. Notizen, insbesondere über die Verwüstungen durch feindliche Einfälle, das Eingehen so vieler Orte u. a.

Zweiter Abschnitt.
Wissenschaftliche Institute.

I. Die Olmützer Univ. Bibliothek.

(S. Brünn. Zeitung N. 62—1850).

Wie reich diese, in den 1780ger Jahren aus den Bibl. der aufgehobenen Klöster gut dotirte Bibliothek an Handschriften und Druckwerken zur Geschichte Mährens ist, haben wir bereits an mehreren Orten erwähnt u. verweisen daher auch im Allgemeinen dahin, insbesondere auf die Hussitenzeit (viel aus dem Olm. Carthäuser-Kloster, dessen MS. Cerroni in seinen Nachrichten über mähr. Bibl., MS. beim Grafen Tarouca, Bl. 1—8 verzeichnete), die Werke zur Geschichte der Jesuiten, der Allerheiligen in Olmütz, Hirschmentzels, Deblin's u. a.

Einiges wollen wir noch hervorheben, wie:

Gabriel Eranc. a Deblin: Annotationes in 4. libros Institutionum Imperialium.

Jus montanum per Wenceslaum Regem Boh. vulgatum, A 1444 in 4.

Summa totius Juris Statuarii Moraviæ A. 1656. F.

Vocabularium Juris breviloquus Authore Bohussio de Zwola 1439. Fol.

Diwisch Procopii Curati Brendlic. Mspta. varii argumenti physici et mathem. Fol.

Diarium der Reisen des Grafen v. Metternich vom 1. Jänner 1709 b. 1731 in verschiedener Sprache. 4. 6 Bde.

Ordnung (erste) u. Regel der Schwestern des 3. Ordens St. Francisci Seraphici, wie selbe im ersten Kloster vor der Stadt Brünn A. 1525 ist gehalten worden. F.

Ctibora z Cimburku Kniha Towačowská Sæc. 16. 4.

Extractus ex libro Zachariæ de Hradecz et Telcz, supremi Mor. Judicis. Fol.

Collectanea quadripartita circa ordinem Cisterciensem. Ortus et progressus Ordinis Cisterciensis.

Constitutiones synodales Joannis Episcopi Olom. nec non. Venerabilis Arnesti I. Archiepiscopi Prag. de anno 1349.

Privilegia Civitatis Brunen. Codex seculi XVII.

Aeneae hist. boh.

Copiæ rerum memorabilium Collegii Znoym.

Diarium R. P. Rectoris Brun. ab anno 1629 usque 1637.

Fundationes, Privilegia et memorabilia Canoniæ ad OO. SS. Olomucii.

Rationes templi ad B. V. Mariam Collegii S. J. Brunæ ab anno 1639—91.

Ziaskowitz Diarium Suecicum in obsidione suec. Olomuc.

Series fundationum Canonicorum regularium Lateranensium ad omnes Sanctos Olomucii.

Oliva de Telczii memorabilibus.

Nomina defunctorum Canonic. regul. S. Augustini in Moravia ab anno 1411.

Initia et progressus Congregationis Assumptæ in Academia Olom.

Diarium Socii Almæ Sodalitatis Latinæ majoris Olomucii ab Anno 1746 usque ad 1766.

Catalogus Præpositorum Landskronæ et Olomucii ad OO. SS.

Dto. Capucinorum in Boh. Mor. et Siles. defunct.

II. Das Brünner Franzens-Museum.

Dieses, 1818 errichtete, Institut besitzt, nebst den werthvollen Handschriften-Sammlungen von Schwoy und Zlobitzky, und der Cerroni'schen Siegelsammlung, an vaterl. MS.: mehrere von Hanke, Chambrez, Nachlaß eines mähr. Künstlers an seine Söhne, die Iglauer Bergrechte (auf Pergament), Gesch. der Salm-Reiferscheid, öster. Urk. Slg. (283 St.) vom Altgrafen Salm, Rogendorf'sche Familien-Urk., die auf Veranlassung des Gouverneurs Grafen Mittrowsky in allen Kreisen Mährens u. Schlesiens gesammelten Volksmelodien, die Geschichte von Leipnik MS. von Andreas Hitschmann, fürstl. Dietrichstein'schen Güter-Inspektor, einem ausgezeichneten u. eifrigen Oekonomen, † am 18. März 1832 im 83. J. (sein Zeitgenosse Franz Edler Mayersfeld Ritter von Löwenkron, m. s. Gub.-, seit 1801 Hofsekretär, später Tabakverleger in Leipnik, † 1837, hinterließ Denkwürdigkeiten aus Mähren u. Schlesien von 1800 an, 2 B.

Fol. [Auszüge aus Zeitungen u. a.], Mercurius [nach Středowsky] u. a. unbedeutende histor. Notaten [MS. bei mir], auch theol. u. astron. Schriften), die große Moll'sche Landkarten-Slg. u. m. a.

Dritter Abschnitt.

Archive geistlicher Institute.

I. Die Archive des Olmützer Erzbisthums.

Von der Gründung des Bisthums an bestand in der älteren Zeit kein Unterschied zwischen dem bischöflichen, Capitel- u. Consistorial-Archive, sondern die sämmtlichen Urkunden wurden in einem einzigen Tabulare bei der Domkirche selbst verwahrt, wie die ältesten Archivs-Inventare von 1413 u. 1430 u. die alten Saalbücher der Olmützer Kirche aus dem 14. Jahrhunderte zeigen.

Erst unter dem Bischofe Stanislaus Pawlowsky, welchem Kaiser Rudolph (1588) den Titel u. die Rechte eines Fürsten erneuerte, scheint die Trennung der Archive eingetreten zu sein, in welche Zeit auch die Anlegung der ältesten Consistorial-Matriken fällt.

Im 17. Jahrhunderte bestand gewiß ein vom Capitel-Archive getrenntes bischöfliches Archiv; bei dem Brande des Kremsierer Schlosses 1752 gerieth es jedoch in die größte Unordnung; der bei weitem größere Theil befand sich in der erzbischöflichen Residenz zu Olmütz, kam aber aus Anlaß eines Baues in die Consistorial-Registratur und wurde da völlig vergessen.

Von Boczek auf den nachtheiligen Zustand des Archivswesens aufmerksam gemacht, faßte schon der Erzbischof Graf Chotek († 1836) die Idee, das Erzbisthums-Archiv zu regeln u. ernannte auch einen eigenen Archivar (den Historiker Julius Ritter von Schwabenau). Dieser starb jedoch noch vor dem Antritte des Amtes, die Regulirung wurde zwar begonnen, aber nach einem verfehlten Plane u. mit Beschränkung auf den in Kremsier gewesenen fragmentarischen Vorrath.

Dagegen war es eine der ersten Maßregeln des neuen

Erzbischofes Freiherrn v. Sommerau, auf Boczek's Anregung das gesammte Archivswesen des Erzbisthums einer gründlichen und umfassenden Reform unterziehen zu lassen, zu welchem Zwecke er (1837) eine eigene Archivs-Verwaltung organisirte u. an deren Spitze den seinem Geschäfte gewachsenen, unermüdlichen J. U. Dr. Branowitzer (von dem eine Abhandlung über den Begriff und die ursprünglichen Erwerbungsarten des Patronatrechtes, Olmütz 1839, ist), stellte.

Nach der neuen Einrichtung theilten sich die Archive in

A. das erzbischöfliche zu Kremsier, mit den Unterabtheilungen: a. erzbisch. Archiv im engeren Sinne (geistl. Archiv), b. Dominien- oder Güter-Archiv und c. Lehen-Archiv.

B. Das Capitel-Archiv } in Olmütz.
C. — Consistorial-Archiv }

Die Ordnung begann mit einer Total-Revision sämmtlicher Archive und Registraturen des Erzbisthums, nämlich der Güter-Direktion in Kremsier (1837), mit einem sehr bedeutenden Ergebnisse, der Amtsregistraturen der zehn erzbisch. Herrschaften (1838), mit einer ansehnlichen Ausbeute (doch waren die Registraturen in Hochwald, Hotzenplotz u. a. zerstört), des Lehenrechtes u. der Central-Buchhaltung in Kremsier, endlich der ältern Registratur des Olmützer Capitels und des Consistorial-Archives (1839), aus welch' letzterem allein ein Zuwachs von mehr als 6 großen Kisten für das Kremsierer Centralarchiv erhoben wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde das Capitelarchiv vom Archivar vollständig geordnet, alle Urkunden excerpirt u. die Grundlage zum alphabet. Index entworfen.

Nach dieser 2 1/2 jähr. Revision des ungemein reichen Materials schritt der überaus fleißige Archivar 1840 zur Organisirung des erzbischöfl. Centralarchivs in Kremsier, welches schon nach 2 1/2 Jahren zu mehr als zwei Drittheilen geordnet war u. und zu einer wahren Musteranstalt erwuchs; diese Concentrirung u. gute Ordnung soll es Boczek möglich gemacht haben, 1842 in zwei Monaten fast zwei Drittheile dieses großen Archivs für seine histor. Zwecke vollständig zu benützen, jedoch nur als Nachlese zum Diplo-

matar (1144—1306) u. das früher im Capitel- u. Consistorial-Archive Gesammelten.

Erhöht ward der Werth des erzbischöfl. Archivs durch die Beigabe einer kostbaren Münzsammlung, mit besonderer Berücksichtigung der (selbst bei dem Bisthume nicht erhaltenen) bischöflichen u. der vaterländ. Münzen.

Diese mühevolle u. langwierige Arbeit bereicherte das Erzbisthums-Archiv mit einem über alle Erwartung ergiebigen Schatze von Urkunden, deren Gesammtzahl (schon 1845) beinahe 40,000 erreichte. Die älteste ist jene des Herzogs Wladislaw von 1144 über die Zurückstellung von Kostel u. die Errichtung einer Münzstätte daselbst; die älteste päpstl. Bulle ist von 1210. Durch die Veröffentlichung dieser Urkunden u. beziehungsweise eines Diplomatars des Erzbisthumes würde dessen, so wie die Landesgeschichte, besonders in der Periode Jodoks u. der kirchl. Bewegung im 15. Jahrh., ungemein gewinnen.

Die erzbischöfl. Bibliothek zählt 20,400 Bände, worunter 49 Incunabeln und mehrere werthvolle Handschriften, insbesondere Středowsky's Apographia Moravica in 15 fol. Bänden (Boczek's Reisebericht 1842, Mspt.; Prof. Sturm in den österr. Lit. Bl. 1845 S. 455 und Moravia 1845 N. 67).

Die Olmützer (Kremsirer) Lehentafel reicht in ihren Daten bis 1249 zurück, während jene der alten mähr. Landtafel erst mit dem J. 1348 beginnen. Die alten Quaternen der Lehentafel waren bisher gänzlich unbekannt (daher die großen Lücken in Schwoy's und Wolny's Topographie); besonders wichtig sind jene von ungefähr 1318—1326 und von 1388; Boczek hat die Lehenquaterne und die Akten des Lehenrechtes von ungefähr 1326—1565 excerpirt.

Die Geschichte des Olmützer Lehens-Fürstenthums, das durch Allodialisirungen und auf andere Weise fast auf ein Dritttheil seiner ehemaligen Größe herabging, die Geschichte der Lehenkörper selbst, der Olmützer Bischöfe, welche im 14. und 15. Jahrh. in beinahe unausgesetzte Kriege mit den Markgrafen, den schles. Herzogen, den Landesbaronen und ihren Vasallen verwickelt waren, die Geschichte der Germanisirung u. Colonisirung

des Olmützer Bisthums im 13. und 14. Jahrh., durch Anlegung von Städten, Burgen und Dörfern (besonders um Zwittau, Hochwald, Keltsch, Hotzenplotz, Medlitz u. a.), die Herstellung hist. Wahrheit bei den lang verkannten Bischöfen Niklas (1386—1398), Johann Mraz (1398—1403), und dem Aktor Wenzel (1412—1416), die Geschichte und Familien-Filiation des alten inländ. Adels (namentlich der noch blühenden Geschlechter Bukuwka, Chorinsky, Dubsky, Haugwitz, Kaunitz, Mittrowsky, Podstatzky, Praschma, Sternberg, Waldstein, Zierotin, Skrbensky, Wieznik, Horecky, Barthodegsky u. a.), die Landes-, Kirchen- und Culturgeschichte u. s. w. gewinnen durch diese Lehensakten, so wie die sonstigen bischöfl. Archivs-Dokumente, ungemein an Licht.

Doch sind dieselben noch keineswegs vollständig benützt, und Boczek hat insbesondere die, für die polit. Landesgeschichte interessanteren sogenannten Provinzial- oder Landesakten, welche von den bischöfl. Akten ausgeschieden wurden, und erst nach vollendeter Organisirung des Hausarchives geordnet werden sollten, einer spätern Benützung eben so vorbehalten, wie jene der ungemein wichtigen Correspondenzen der Olmützer Bischöfe, welche seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhundertes theils in Originalien, theils in einer bedeutenden Zahl von Copiaturen erhalten sind, und wie jene der vielen Urkunden-Copiare, Gedenkbücher d. Lehentage (sněmy manské), Gesandtschaftsakten und histor. Quellen der erzbischöfl. Bibliothek. (Boczek's Reisebericht 1842, Mspt.)

In Schwoy's Sammlung (im Franzensmuseum) ist ein Protokoll des Olmützer Lehenrechtes von 1639—1659.

Das Olmützer Kapitel-Archiv, eines der reichhaltigsten und in Verbindung mit dem reichen Handschriften-Schatze ohne Streit das für die Geschichte wichtigste im Lande, geht in Original-Urkunden bis 1126, in andern histor. Vormerken und Abschriften aber bis in das 9. Jahrhundert zurück.

Dieses Tabularium dankt seinen Ursprung dem großen Kirchenfürsten und Staatsmanne Heinrich Zdik († 1151), war ursprünglich Central-Archiv für alle Bisthumsgüter und

erfreute sich, Zeuge der Inventare von 1413 und 1430, einer sorgsamen Pflege.

Unter dem ordnungsliebenden Bischofe Stanislaus Pawlowsky scheint um 1588 das bischöfl. Archiv ausgeschieden und begründet worden zu seyn.

Seit dem 17. Jahrh. geriethen aber, in Folge des häufigen Rettens und Bergens während der anhaltenden Kriege, beide Archive in eine ungemeine Unordnung. Das Capitel-Archiv wurde 1642 von den Schweden sehr geplündert, bei dem Brande des Domthurms (1803) nur mit Mühe und Aufopferung, aber nur als ein zusammengetragener Haufen, gerettet. Die Domherren und Archivare, Freiherr v. Boul und Anton Freiherr v. Rolsberg legten zwar Hand an dessen Ordnung, aber erst, als Boczek 1831 Zutritt erhielt, begann die systematische Sichtung und Ordnung, welche seit 1839, als Erzbischof Maximilian Freiherr von Sommerau-Beekh, auf Boczek's Anregung, die sämmtlichen Archive des Erzbisthums reguliren ließ, von dem ausgezeichneten erzbisch. Archivar Dr. Gregor Branowitzer fortgesetzt und erweitert wurde.

Die mit dem Archive vereinte Handschriften-Sammlung (vor Alters libraria genannt) unter Bischof Zdik angelegt, besonders unter den Bischöfen Bruno (1245—81), Johann v. Neumarkt (1364 – 80), Kunz v. Zwola (1430 —4) und Stanislaus Turzo (1497—1540), unter diesen vorzüglich durch den Nachlaß des berühmten Propstes Augustin Käsenbrod bereichert, von den Schweden sehr geplündert, 1803 in völlige Unordnung gerathen, von den Domherren Sommerau und Rolsberg nebst der ganzen Kapitelbibliothek fleißig und gut geordnet, zählt noch immer über 600 seltene, ja höchst seltene Codices (Boczek's Reisebericht 1841, Mspt.).

Die Kapitel-Bibliothek, durch den Büchervorrath des Bischofs v. Zwola († 1413) und die auserlesene und zahlreiche Büchersammlung Käsenbrod's u. a. bereichert, aber von den Schweden geplündert, den Fremden, bis auf Ziegelbauer, der sie für sein Olumucium sacrum benützte, unzugänglich, nach diesem mit einem Cataloge versehen, enthält unter andern Handschriften eine Geschichte der böhm. Brüder vom Ursprunge bis 1600, 4.

böhm. und Patzelt's Rescripten- u. Declaratorien-Slg. v. 1156—1743, 18 Bde. Fol. (Cerroni's Nachrichten über diese Bibl. eigentlich Středowsky's Schriften, MS. beim Grafen Taroucca).

II. Das Archiv des Brünner Bisthums.

Die bis in die Zeit der Slavenapostel Cyrill u. Methud zurückreichende St. Peterskirche in Brünn wurde 1296 ein Collegiatstift mit einem Probsten. 1777 entstand bei derselben das Brünner Bisthum.

Die Original-Privilegien nebst dem ganzen Archive und Kirchenschatze wurden 1643 ein Raub der Flammen. Die alten Statuten erhielten sich aber seit undenklichen Jahren in einem codex statuarius; Carl VI. bestätigte sie einstweilen, verordnete aber (6. Nov. 1713), wie M. Theresia (29. Juli 1746), die Entwerfung neuer, die endlich, nebst der Ordnung des zerrütteten Hauswesens, 1767 zu Stande kamen.

Cerroni besaß ein Diplomatarium Episc. Olom. et Capituli Brun. MS. Fol. In Raygern sind: Haan († 1744) statuta eccl. colleg. in monte S. Petri, Brunæ, fundationes, donationes, præbendæ etc. und Knopp († 1763) Dignitäten, Präeminentien und Freiheiten der Collegiatkirche S. Petri in Brünn, 1728.

Lefebure schrieb, aus Pitters u. Habrichs Materialien, eine Geschichte des Stiftes zu Anfang dieses Jahrh.

Ich besitze einen von 1296—1613 reichenden alten Auszug: Ex scatula variorum vidimata, 4. und Bruchstücke eines obituarium eccl. coll. S. Petri in Brunna, 4. (S. auch Index).

III. Das Archiv des Kremsierer Capitels.

(S. Index dieses Buches).

IV. Das Archiv des Nikolsburger Capitels.

(S. S. 250, 363).

V. Im Benediktiner-Stifte Raygern bei Brünn

ist einer der reichsten historischen Schätze aufbewahrt, denn es befinden sich hier an Handschriften für Böhmens und

Mährens Geschichte unter vielen andern, nebst den schon früher erwähnten (von Topolezan, über den Ungarn-Einfall 1704, Preußen-Einfall, jura Mor. II. T., Harant u. a.):

Collectio pro Bohemia Benedictina, 2 Fol. Bde., die Privilegien u. Notaten fast aller bestandenen oder noch besteh. Bened. Klöster Böhmens, jedoch ohne Ordng.

Monasticon Moraviense, 11 Fol. Bde. (wurde schon bei Pitter besprochen) *.

Collectio diplomatica pro historia moravica medii ævi; Abschriften von 175 Diplomen des 14., 15. u, 16. Jahrh., welche meistens nur die Landesfürsten, die Stände u. das Land betreffen.

Collectio scriptorum de hæresi et bello hussitico.

Christianni vita S. Wenceslai, aus einem Prager Capitel-Codex, mit dem Wittingauer verglichen u. mit Varianten.

Cosmæ Prag. chronicon, aus e. Prager Capitel-Codex, mit d. Carlsteiner vergl. u. mit Varianten.

Jaroslai Continuatoris Cosmæ chronicon.

Vincentii Canonici Prag. do.

Francisci Can. Prag. chronicon ad Cosmæ continuationem u. m. a. böhm. Chronisten.

Anonymi vita S. Adalberti, carmine heroico adornata.

Dto. Benedictini vita et passio S. Wenceslai, aus e. Codex des 11. Jahrh. in Raygern.

Anonymi Benedictini gradicensis chronicon, aus dem **MS.** d. Wiener Bibl (auch bei Cerroni).

Chronicon Petri Abbatis Zbraslaviensis.

Dalemili Mezericzky hist. Boleslav. in böhm. Rythmen.

Vita S. Cyrilli et Methodii, aus e. Codex des Klosters Blaubeuern bei Ulm.

Joannis de novo foro Epi Olom. (angeblich) **vita S. Wences.**

---

* Pitter u. sein Gehülfe der Prior Habrich ordneten (wie die Archive des Brünn. Capitels, der Brünn. Stadtgemeinde u. a. auch) das Archiv des Cisterz. Nonnenklosters in Altbrünn, welches in Ansehung der Orig. Urkunden (die Zahl der merkwürdigsten auf Pergament war 483) für beinahe das reichste in Mähren gehalten wurde, verfaßte einen Catalog darüber u. nahmen Abschriften von den Urkunden.

Chronicon Rosense, do. Hradecense, do. Dithmari, do. de conversione Bojoariorum et Carantanorum.

Joannis de Holeschow opuscula, hactenus detecta: I. Explanatio Cantici S. Adalberti. II. Utrum credi possit in Papam? III. Largum sero seu largissimus Vesper, seu de coledis vulgo dictis. IV. de laudibus B. V. Mariæ. (S. über ihn Dudiks Geschichte von Raygern I. 441—444).

Von dems. tractatus quommodo sacerdotes ad celebrandam missam, laici ad communionem accedere debeant.

Magistri Andreæ de Broda planctus super civitate Praga.

Mag. Pauli Zidek libri tres consiliorum.

Jura Brunensia et Judeorum in Moravia, Codex des 14. Jahrh.

Formularius Prag. aus dem 15. Jahrh. Anonymi Rechenbuch v. 1500.

Codex literarum publicarum pro et adversus regem Georgium; 196 lat. 80 böhm. Briefe.

Mathiæ Boleluczky analogia correctoria Hagecii.

Continuatio historiæ Benessi de Horżowicz.

Von Bohuslaus Balbinus: rationarium temporum, Boh. docta; hæreseos hussit. ortus et progressus und hist. Budvic. (böhm. Budweis) u. m. a.

Diplomatarium Boh. et Moraviæ.

Codex privilegiorum cathed. Eccles. Olom. (51, von Leopold 1663 bestätigt).

Privilegia civit. Olom. (Copien alter Diplome).

Bruna sacra seu codex dipl. fast aller Brünner Kirchen (Brünner Collegiat- u. St. Jakobskirche, Olmützer Marienkirche).

Hist colleg. Eccæ ad S. Petrum Brunæ, starker Band Fol.

Excerpta ex libris errectionum Eccæ metrop. Prag.

Materiæ fidei inter magistros Prag. et sacerdotes taboritas ventilatæ, scriptæ per. Joan. Lukawecz et Nicol. de Peldrżimow.

Nalezowé starý latinský Parlamentu česského.

Joan. Capistrani epistolæ ad Rokiczanam, do. Rokizani, Pragensium.

Catalogus Imperatorum, Regum, Pontificum, welche der Prager Univ. Privilegien u. a. ertheilten, dann **Priv. census, bona et proventus scholæ gen. Prag.** aus dem 15. Jahrh.

Chronicon Opaviense (Troppauer)

— **Civit. Auspic.** von 1312 an.

Martini de Broda teuton. Práwa zeská; von dems. **vita Caroli IV., jura Boemiæ antiqua. privil. Boh.** Codex des 15. Jahrh.

Liber negotiorum Civit. Hradisch in Moravia (alter Codex, enthält nebst einer Chronik dieser Stadt aus dem 14. u. 15. Jahrh. auch die **jura primæva Mor.**).

Pamieti w Morawie (Privil. d. mähr. Stände, lat. und böhm.).

Cziborii de Drnowitz prawa při wsseligakých Prawech morawských, aus dem 16. Jahrh.

Extrakt ze wssech Registruw zemských Puhonuw, Nalezuw a pamietj morawských (Auszüge der beim Brünner Landrechte durch 200 Jahre, von 1406—1598 vorgekommenen Klagen und Urtheile, von der Hand des Johann Georg Humpoleczky von Rybensko).

Puhonen und Nalezen des Olmützer Landrechtes, Codex des 16. Jahrh.

Pameti a Naucenj w Margk. Morawskem v. 1535—1556 (Denkwürd. ů. Belehrungen in Mähren; von dems. Humpolecky).

Eben solche Denk., Beleh. u. Aussprüche v. 1555—85.

Mathias v. Topolczan schöne Merkw., böhm. aus dem 16. Jahrh.

General-Registratur der Brünn. u. Olm. Puhonen und Nalezen v. 1405—1595, v. dems. Humpolecky (böhm.).

Denkwürdigkeiten der Stadt Auspitz, böhm. Codex Fol. aus dem 16. Jahrhundert. Die Lehenrechte des Olmützer Bisthums, MS. aus dem 16. Jahrh. Fol. Abschrift des Druckes v. 1538, die Prawa Manuw a Mlynařuw Klastera Trzebiczkého (Trebitscher Lehenrechte) od Opata Mathyáše potwrzena MS. aus dem 16. Jahrh., 3 Exemplare des Tobitschauer Codex,

Posloupnost biskupuw Olom. od začatku až do rok. (Reihe d. Olm. Bischöfe bis) 1575 (MS. Fol.), Chronik der Stadt Trebitsch (MS. aus dem 16. Jahrh. Fol. böhm.), eine Sammlung der mähr. Landtagsschlüsse vom J. 1518 bis auf die neueren Zeiten. Von besonderem Werthe sind die MS.: Chronicon regni Boh. authore Calixtino 1348—1421 (Palacky Würdigung d. böhm. Geschichtschreiber S. 208) u. die wichtige, fast ganz unbekannte Chronica Taboriensium (bedeutender Codex in 4., 2 Thle., gleichzeitig; ausführlich von Wolny angezeigt). (Nach Verzeichnissen Zlobicky's, MS. in dessen Slg.; Cerroni's in seinen Nachrichten über mähr. Archive, MS. beim Grafen Taroucca; Wolny's [nicht vollst.] Berichte im 5. H. des Archivs d. öster. Akad. d. Wiss. 1849, Jungmann's Gesch. d. böhm. Lit. 1825 S. 112, 115, 120, 203, 207, 241, 252; Dudik's Gesch. v. Raygern I. 458, 503).

VI. Das Archiv des Kreuzherren-Stiftes Pöltenberg (bei Znaim),

vom Chorherrn Sladek geordnet, lieferte Boczek, nebst einer Ergänzung u. vielfachen Berichtigung des dürftigen Artikels bei Wolny, eine Nachlese von mehr als 200 Urkunden zu Bienenbergs Analekten zur Geschichte des ritterlichen Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Sterne, aus der Zeit von 1235—1526; die copirten 60 Urk. v. 1234—1497 geben die vollkommensten Aufschlüsse über das erste Erscheinen u. das allmälige Verbreiten der Kreuzherren in Böhm. u. Mähr. (Boczek's Reiseberichte 1844 u. 1845, MS.).

VII. Das Archiv der Prämonstratenser-Abtei Neureisch

bewahrt nebst den eigenen neuern, auch die älteren Urkunden des früher bestandenen Nonnenstiftes (welche von Ritschel für Wolny's Topographie benützt wurden) auch noch die Analekten des Propstes Adamus Scotus v. 1606, einen Theil der Sammlungen Friebek's u. Wekebrod's (über Olmütz u. Kloster Hradisch), Dokumente von Strahow, dokum. Geschichten von Doxan und des Hauses Rosenberg v. 1542 (Boczek's Reisebericht 1844, MS.).

Die alten Codices daselbst verzeichnete Cerroni in seinen Nachrichten über mähr. Bibl. MS. beim Grafen Tarouca.

VIII. Die Augustiner-Abtei St. Thomas in Brünn

bewahrt (wie wir gesehen) in Handschrift die Kloster-Geschichten u. Urk. Sammlungen von Haura, Pertscher, einem Ungenannten (auch über die andern August. Klöster in Mähren) u. Kraus, dann Schriften von Hanzely u. m. a. (Br. Wochbl. 1826 N. 21, 34, 1827 N. 22).

Vierter Abschnitt.

Die Gemeinde-Archive.

I. Der Stadt Olmütz.

Das Archiv der uralten Hauptstadt Mährens hat zwar vor dem J. 1261 kein Original-Dokument (von 1278 vom Kaiser Rudolph, das einzige desselben im Lande), ist aber von da an um so reicher an Denkmälern des Municipal-Rechts-Innungslebens u. a., so wie an andern histor. Urkunden, Briefen u. a. Die wenigen alten Stadtbücher von 1350, 1430, 1490, um 1506 u. a. im Archive (die alte Registratur sammt den älteren Stadtbüchern, welche bei dem Rathhausbaue in ein sehr beschränktes Lokal kamen, konnte Boczek nicht einsehen), geben eine Fülle der werthvollsten u. ältesten Daten für alle Zweige der Geschichte, insbesondere für die Hussitenzeit, die Geschichte Georgs, die Unruhen u. Fehden in Mähren 1508—1510, die Unruhen u. Kriege von 1619—1623, die älteste mähr. Gerichts- u. Polizeiordnung, die älteste Feuerlöschordnung, die ältesten Schützen-Satzungen (d. Gesell. d. h. Sebastian), die ältesten Satzungen der Kauf- u. der Weinherren u. a. Innungen u. Zünfte (Boczek's Reisebericht 1841, MS.).

II. Der Stadt Brünn.

Das Archiv der neueren Hauptstadt ordneten die Raygerer Pitter u. Habrich; auch verfaßten sie einen Catalog darüber; die Zahl der merkwürdigsten Pergament-Urkunden

stieg über fünfthalbhundert. Es befinden sich in diesem Archive:

1. Die vollständige Sammlung der Original-Privilegien, Bestätigungen von Seite der Landesfürsten und sonstiger die Stadt Brünn speziell betreffenden Begabnißbriefe, über den Handel, Gewerbe, Mauthen, Bergwerks- u. Münzregeln, insbesonders reichhaltig und interessant aus der Periode der Luxemburge.

2. Viele auf die Rechtsgeschichte, insbesonders der Stadt Brünn, Bezug habende Urkunden; hierunter das Privilegium König Wenzels von 1243, enthaltend die **Jura originalia brunensia**, als Grundlage der sich hieraus gebildeten Brünner Municipalrechte. Die von dem Brünner Schöppenstuhle erflossenen Entscheidungen, mit vielfältiger Berufung auf diese **Jura originalia**, sind zuerst in dem ältesten, von dem Stadtschreiber **Johannes** 1353 vollendeten Pracht-Pergamentcodex (mit schönen Miniaturen versehen) zusammengetragen, in dem zweite gleichfalls mit schönen Miniaturen versehenen Pergament-Codex v. **Wenceslaus de Iglavia** (der früher in Olmütz, später in Brünn Stadtschreiber war) in der Materie vom Erbrechte vermehrt (1446 vollendet) und sodann wahrscheinlich zu Ende des 8. Dezenniums des 15. Jahrhundertes zu Brünn selbst gedruckten Codex: **Rustici de Schibenicz** anfangend, verbreitet worden *.

Die weitere Sammlung von Rechtssprüchen des Brünner Schöppenstuhles reicht bis in die Zeit der Ferdinandeischen Landesordnung von 1628.

3. Die ziemlich vollständigen Archive der bestandenen Nonnenklöster zu Daubrawnick (hierunter die älteste Urkunde von 1208), und zu Oslawan.

4. Die vollständige Sammlung der die Pfarrkirche St. Jakob und der davon abgehangenen Kirchen St. Nikolaus u. Allerheiligen betreffenden Urkunden.

5. Urkunden bezüglich der Aufnahme und Vertreibung der Juden in Brünn.

---

* Dr. Rößler wird in der Einleitung zu der demnächst erscheinenden Herausgabe der Brünner Rechtssprüche Nachricht von diesen und andern derlei Handschriften im Brünner u. Prager Stadtarchive, in der Wiener Hofbibl. u. a. geben.

6. Eine große Zahl der von den Güterbesitzern und geistl. Corporationen u. Städten abgegebenen Steuerfassionen aus den Jahren 1583—1623, viele schätzbare topographische und statistische Notizen enthaltend.

7. Eine Reihe von Losungsbüchern vom J. 1345 bis gegen das Ende des 16. Jahrhundertes. Hierunter ist bemerkungswerth das älteste Losungarium, vom Stadtschreiber Johannes im J. 1345 verlegt, und bis 1360 reichend. Diese Losungsbücher, namentlich das letzterwähnte, enthalten über die Populations-Verhältnisse, über Gewerbe, Steuern, Geldverhältnisse, über Landes- u. Sittengeschichte mannigfache interessante Daten.

8. Das älteste Stadt- resp. Grundbuch; ebenfalls von dem Stadtschreiber Johannes verlegt, und vom J. 1344 anfangend, und bis zum J. 1376 reichend.

9. Das catholicon magnum ex multis et diversis texturis elaboratum et per multa annorum curricula compositum a. 1286, welches im 15. Jahrh. Johannes de Zwittavia, deutscher Prediger bei St. Jakob, für diese Kirche abschreiben ließ. Es enthält, nebst mehreren ethymologischen u. oratorischen Abhandlungen, auch ein vocabularium latino germano-bohemicum.

10. Der Codex Pernsteinianus, eine Sammlung sämmtlicher das Haus Pernstein und sein Besitzthum betreffenden Urkunden.

III. Der Stadt Znaim.

Diese Stadt, durch anderthalb Jahrhunderte der Sitz eines Fürsten, von jeher die 3. des Landes, Gränzfestung gegen Oesterreich und einst weit größer u. wichtiger als dermal, griff mächtig in die Schicksale des Landes ein. Ihr reichhaltiges Archiv, wohl das reichste unter allen Städten Mährens, wurde von Horky, Gollinger, Wolny u. Hübner nur bezüglich der Privilegien u. neueren Akten, hinsichtlich der weit wichtigeren (schon früher erwähnten) Stadtbücher u. alten Akten aber erst von Boczek u. wohl auch von diesem nur theilweise benützt. Dennoch verzeichnete er mehr als 500 Nummern, mit Ausnahme weniger nur landesf. Urk. bis 1526, wohl durchgehends neu u. histor. Inhaltes, über die Erbfolge im Lande, Landtagsverhandlungen und

Zusammenkünfte (besonders vor 1526, von welchem J. an dieselben im ständ. Archive beginnen), Friedensschlüsse, Heerfahrten, Belagerungen, Eroberungen, Einlösungen u. Abbrechungen landesschädlicher Burgen, Correspondenzen über Landesangelegenheiten, Kriegsvorfälle u. a., vorzüglich über die Kriege 1400—1409, 1421—1428, die stürmische Zeit v. 1439—52, den öster. böhm. Erbfolgekrieg 1458, die Kriege in Oesterreich 1461 – 2, den Kampf Georgs gegen Hynek v. Lichtenburg auf Zornstein u. die verbündeten Oesterreicher 1464 – 65, die Kriege gegen Georg 1467—70, den Krieg mit Oesterreich 1476 u. s. w.

Reichliche Notizen sammelte Boczek aus den alten Büchern u. Urkunden der Stadt, so wie des Dominikaner u. Pöltenberger Klosters, für die Kirchengeschichte (nicht nur der Klöster in Znaim, sondern auch in Bruck, Pöltenberg, Wolframskirchen, Selau, Kanitz, Daleschitz, Welehrad, Jamnitz, Niklowitz (bisher unbekannt), der Commenden zu Ober-Kaunitz und Mailberg), die Cultur- u. Sitten, Steuer-, Gewerbs- und Handelsgeschichte. 1845 wurden aus den Originalien u. Copiarbüchern 364 Urk. von 1281—1611, alle histor. Inhaltes, copirt. (Boczek's Reiseberichte 1844 u. 1845, MS.).

In diesem Archive sind nebst dem bekannten prachtvollen Codex (liber municip. v. 1523—25) auch noch: jus munic. Brunense auf Pergament in klein-Fol., leges Magdeburg., Codex auf Papier Fol. aus dem 14. Jahrh. u. m. a. Codices u. Incunabeln (Cerroni's Nachr. über mähr. Arch.).

IV. Der Stadt Iglau.

Das gleichfalls reiche Archiv dieser wichtigen Stadt (deren Urkunden Sterly fleißig benützte), insbesondere seine mit dem J. 1359 beginnenden vielen (schon erwähnten) Stadtbücher ergänzen ungemein den in Znaim vorhandenen Stoff, vorzüglich für die Zeit der furchtbaren Räubereien 1408 – 19, der Hussitenkriege, der Kämpfe gegen Georg, für die Geschichte der Landtäge und Zusammenkünfte der mähr. Stände während des so sehr bewegten 15. Jahrh., für die Geschichte der Klöster in Iglau, Selau, Saar, Sedletz, Skalitz, Trebitsch, Wolein,

Wilimow, Neureisch, Frauenthal u. der Commende in Pirnitz, für Cultur-, Kunst- u. Literärgeschichte. Boczek nahm viele Auszüge aus diesen Stadtbüchern und Urkunden. (Dessen Reisebericht 1843, MS.).

In keiner Municipal-Stadt Mährens haben sich so alte u. wichtige Dokumente über die Entwicklung des Gemeindewesens in den nichtlandesfürstl. Städten erhalten, als in der mit Iglau so innig verbunden gewesenen böhm. Bergstadt Deutschbrod (eb.).

V. VI. VII. Der Städte Hradisch, Ung. Brod und Klobauk.

Im Hradischer Kreise, dem Schauplatze der erhabensten Nationalerinnerungen, haben die seit den ältesten bis in die neuere Zeit Statt gehabten verheerenden feindlichen Einfälle der Ungarn, Türken u. Tataren fast alle histor. Denkmäler zerstört. Nur die drei festeren Städte Hradisch, Ung. Brod u. Klobauk retteten ihr älteres Archiv; Ostrau dagegen, Bisenz, Wsetin u. Napagedl besitzen meistens nur verfaulte Fragmente oder Vormerke ihrer Urkunden; anderwärts, wie in Gaya, Straßnitz, Wessely u. Wisowitz, sind nur Akten aus neuerer Zeit. Dasselbe gilt von den Burgen u. Schlössern, mit Ausnahme von Buchlau.

Das Archiv der, von Ottokar 1257 gegründeten neuen Stadt Hradisch (ihre Vorstadt Altstadt ist der Ueberrest der großmähr. Hauptstadt Děwina u. der Residenz Welehrad) beginnt von da an u. ist reich an landesf. Urkunden, von denen die älteren Cibulka u. resp. Wolny benützten; dagegen sind die alten Stadtbücher, bis auf ein interessantes Gerichtsbuch aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh., wie ein großer Vorrath der ältesten Stadtschriften, welche ein Kaufmann zu Düten verbrauchte, verschleudert worden. Ein Hrad. Stadtbuch auf Pergament aus dem 14. Jahrh. ist im Stifte Raygern, eins aus dem Anfange des 15. Jahrh. in Privathänden. Die Kriminalakten in Hradisch geben die vollständigsten Nachrichten über den Tataren-Einfall 1663.

Das Archiv von Ung. Brod ist ziemlich erhalten; die landesf. Urk. beginnen 1272. Der Stadtchronik und der

vielen Tagebücher zur Geschichte der Kriege u. Einfälle im 17. u. 18. Jahrh. haben wir schon gedacht.

Der größere Theil der alten Urk. Klobauk's, von 1341 an, ist von den Landesfürsten (Boczek's Reiseb. 1842, MS.).

VIII. Der Stadt Trebitsch.

Nach (Cerroni Nachr. über mähr. Archive MS. beim Grafen Tarouca) ist daselbst eine große ungeordnete Menge, meist interessanter Schriften aus dem 15—17. Jahrhund., darunter sehr viele Urkunden der Geschlechter Boskowitz, Daubrawitz, Lichtenburg, Pernstein, Zierotin, Waldstein u. Kunstadt, viele Schriften, Briefe, Abhandlungen zur Geschichte der böhm. Brüder, die hier einen Hauptsitz hatten u. auch Synoden hielten, der hier bestandenen Sekten, der Juden u. a.

Die Stadtbücher sind von 1476, 1549, 1586, 1589 u. enthalten manches Merkwürdige über Trebitsch und die Nachbar-Städte.

IX. Der Stadt Teltsch.

In deren Archiv sind (nach Cerroni) ungeordnet: Excerpte, Notate des Andreas Dyrssan 1496 - 1531, registrum civ. v. 1531, handsch. gesch. naturhist. Notaten u. MS. homil. Inhaltes des 16. Jahrh., eine Menge Privat- und Amtscorrespondenzen des 16. Jahrh. mit den Herren von Rosenberg, Slawata u. a., mit luthr. Pastoren der Umgegend,. Gesch. d. Hauses Rosenberg, Privilegien u. a.

X. Im Zlabingser Stadtarchive (nach Cerr.), nebst mehreren Codices aus dem 14. u. 15. Jahrh. (auch zur Gesch. d. Hussiten, Waldenser), Priv. u. a., auch viele alte Rechnungen aus dem 15. Jahrh. bis 1496, Correspondenz aus dem 16. Jahrh. vorzüglich die akath. Prediger betreffend, ein Stadtprotokoll v. 1631 u. a.

XI. In Pirnitz ist (nach Cerr.) ein Stadtbuch v. 1525.

XII. In Großmeseritsch sind (nach Cerr.), nebst den Privilegien u. a. v. 1408—1707, auch ein liber appellationum v. 1380, Stadtbücher v. 1519, 1538, 1583, knyhy weypowedny v. 1562, Registrzik wsseligakych

Inventari v. 1567, knyhy legcirny v. 1568, knyhy smluw Swadebnych v. 1608.

XIII. Im Datschitz Stadtarchive (nach Cerr.), ein Stadtbuch v. 1555 u. ein anderes, in welches die Stadtbegebenheiten von 1555—1727 eingetragen sind. (Der Schätze des Franzis. Klosters wurde schon gedacht).

XIV. In Neustadtl (nach Cerr.) nebst Privileg., Stadtbücher v. 1447, 1529, 1547, 1555, 1564, 1566, 1572, 1579.

XV. In Ingrowitz (nach Cerr.) nebst Priv. und Urkund., Stadtbücher v. 1587, 1605; im Schloßarchive sämmt. Urk. der Familie Neubern.

XVI. In Oels (nach Cerr.), nebst Priv. v. 1477—1677, Stadtbücher v. 1557, 1590, 1593, welche viele Notizen für die Familien Zahradeczky, Zawodsky, Grißlau, Neudorf, Mathiassowsky, Schubirz, Schmid, Chorinsky, Janowiz, Schönbach, Janauer, Wogensky enthalten.

XVII. In Mähr. Budwitz (nach Cerr.), nebst Priv., Stadtrechnungen v. 1465—72, Rechnungsbuch v. 1620, worin Fragmente von Gesängen der böhm. Brüder; das älteste Stadtbuch ist von 1570. In der Pfarre Slg. von Daten zur Gesch. v. Budwitz bis in das 12. Jahrhundert.

Fünfter Abschnitt.

Familien-Archive und Privat-Sammlungen.

I. Das fürstlich Dietrichstein'sche Familen-Archiv zu Nikolsburg,

so wie die Bibliothek, bewahren für unsere vaterländische Geschichte und Literatur einen wahrhaften Schatz an noch unbenützten und größtentheils unbekannten Akten und Handschriften, zu welchen erst dem Freiherrn v. Hammer, dem das Archiv die wichtigsten Aufschlüsse zu seiner Geschichte Khlesl's (I B. Vorrede S. XI) gab, u. Boczek der Zutritt gestattet wurde.

Nach des letzteren Versicherung (Reisebericht für 1843, MS.) enthält dieses Archiv nicht nur für die Landesgesch.,

sondern auch für die neuere polit. Verfassung Mährens die interessantesten Akten, vorzüglich aus dem 17. Jahrh., darunter vor Allem:

1) die für Mähren so wichtige ämtliche Correspondenz des Kardinals Dietrichstein, als Landeshauptmannes, Gubernators und Generalcommissärs von Mähren, während der J. 1621—1636, mit den beigeschlossenen kais. Original-Rescripten. Wie umfangreich diese Correspondenz ist, zeigt schon das, übrigens nichts weniger als vollständige Repertorium über die an den Kardinal vom 23/1 1623—5/9 1636 eingelaufenen kais. und kön. Briefschaften, von 1182 Fol. Seiten.

Diese Correspondenz ergänzen die in demselben Archive befindlichen, eben so wichtigen Akten,

2) die mähr. Rebellion betreffend,

3) Correspondenz über die Rebellion in Mähren,

4) Commissionsprotokoll über die Untersuchung der mähr. Rebellen,

5) verschiedene Bittschriften der inquirirten mährisch. Rebellen, und

6) das Confiskationsprotokoll über die Güter der mähr Rebellen.

Von Familienschriften erwähnt Boczek insbesondere der hier aufbewahrten, mit Originalen dokumentirten ausführlichen Biographien der Regierer des Hauses Dietrichstein, aus der älteren Zeit namentlich:

a) des Adam von Dietrichstein 2 Fol. Bde. (unter dem die Hscht. Nikolsburg zur kath. Religion zurückgeführt wurde und von dem hier 600 Briefe Rudolph II. an ihn sind — Hormayr's Taschenbuch 1821 S. 76),

b) des Kardinals Dietrichstein,

c) des Fürsten Maximilian Dietrichstein,

d) der Geschwister Sigismund, Carl und Esther v. Dietrichstein.

Auch befinden sich hier — außer andern Urkunden, wie von Leipnik, Weißkirchen, Drahotusch, der Abtei Wilimow und Propstei Auerschitz u. a., auch ein

Copiarum literarum Francisci a Dietrichstein, Card. et Epi. Olom. 1609—1611, fol. MS.

Historia domus Dietrichsteinianae MS. saec. XVII. fol.

Monumenta historiae dom. Diet. MS. saec. XVIII. fol.

Monumenta familiae Nikolsburgensis ordinis Capuccinorum in ordinem digesta 1769, MS. fol.

Akten über das Collegiatstift zu Nikolsburg.

Die vom Kardinale Dietrichstein gegründete, vom Jesuiten Dingenauer katalogisirte, aber von den Schweden geplünderte Bibliothek in Nikolsburg * enthält (nicht 20000 Bde., wie es in der österr. Encykl. IV. 52 heißt sondern nur) — nebst vielen noch nicht verzeichneten meist neueren Druckwerken, 9753 größtentheils alte aus allen Fächern der Gelehrsamkeit und 675 Handschriften in 440 Bänden, unter denselben viele Incunabeln und Seltenheiten (Wolny II. 2. T. S. 217).

Diese Bibliothek nimmt unter den vielen Bibliotheken des Landes wegen Reichhaltigkeit an seltenen vaterl. Druckwerken und Handschriften (von welch' letzteren Boczek 295 verzeichnete) nach der Olmützer Univ. Bibl. den 1. Rang ein. Ueber die Religionsbewegungen in Böhmen und Mähren während des 15. Jahrh. haben sich in dieser Bibliothek allein an zwei Hundert Schriften erhalten, wovon gewiß ein Drittel bisher unbekannt war, von Huß allein 34 Schriften, weiter eine kurze Chronik von Böhmen von 894—1389, eine sehr kurz gefaßte Chronik Böhmens von 1253—1437 u. m. a. (Boczek's Reisebericht 1843, MS.).

In dieser Bibliothek befinden sich auch das Inventarium der, 1505 registrirten brieflichen Urkunden auf dem Schlosse Carlstein (in 10 Truhen), die Statuten des Prager Erzbischofs Ernst, der Olmützer Bischöfe Conrad und Johann, die Büchersammlung des Theod. Beza aus Genf, voll wichtiger Manuscripte zur Geschichte der Reformation, Akten über den Streit der böhm. mit den schles. Ständen 1546, kaiserl. Declaratorien 1680—1728, 2 Bde. fol., und von Ferd. III., Chronik von Oesterr., fol., jus prov. Moravicum, fol., Verhandlungen zwischen Böhmen und Mähren

---

* Stredowsky sacra Mor. hist. Vorrede, Monse infulae p. 125; Moravetz III. 262, 472; Schwarz II. 255; Brünner Wochenbl. 1826, Nro. 84, 85.

1608, fol., böhm. Constit. unter Ladislaw und 1492, 4. u. m. a. (Dingenauer's Catalog von 1631, 1255 Werke enthaltend, von Cerroni abgesch., in der Bibliothek d. Grafen Taroucca).

II. Das fürstlich Collalto'sche Familienarchiv zu Pirnitz (Iglauer Kreises)

bewahrt die ämtliche Correspondenz des k. k. Hofkriegsraths-Präsidenten Rombald Grafen von Collalto von 1625—1630 in mehr als 4000 Briefen mit den hervorragendsten Männern der Zeit (darunter von Waldstein allein 305 Briefe, unter welchen 231 eigenhändig von ihm, 1845 noch 24 von ihm, und 63 vom Kardinal Dietrichstein gefunden) über die Kriegs- und polit. Ereignisse in Oesterreich, Deutschland, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Spanien, Polen und der Türkei, die Correspondenz desselben Grafen, als Obristen und Generals, von 1600—1625, für Oesterreich, Ungarn und Mähren nicht ohne Belang, das Archiv der seit mehr als 200 Jahren in Mähren begüterten Familie Collalto, das Teufenbach'sche Archiv vollständig, das gräflich Thurn'sche zum Theile, die interessante Correspondenz des k. k. Hofkriegsraths-Präsidenten Baron Mollart mit dem Kardinale Khlesl (von dem 73 Briefe da sind) u. m. a.

Boczek ließ von diesen Correspondenzen 900 Stücke u. (1845) 498, welche nämlich die wichtigsten schienen, abschreiben, es erübrigen aber noch eine bedeutende Anzahl von Briefen anderer hochgestellten Personen, dann der untergeordneten Generale, Kriegsobersten u. Kriegscommissäre (bei 70 Stück), welche über die bereits copirte Waldstein-Collalto'sche Correspondenz ein ungemein helles Licht verbreiten. Außerdem befinden sich daselbst noch viele Briefe in Chiffern, in türk., span., ungr. u. andern Sprachen, größtentheils noch ungeordnete Akten der Familien Collalto, Teufenbach, Thurn u. a. in mehreren großen Kisten. (Boczek's Reiseberichte 1843 u. 1844, MS.).

III. Das gräflich Podstatzky'sche Archiv zu Teltsch (Iglauer Kreiser)

bewahrt, nebst mehreren, die Herrschaften Teltsch und Pernstein und das Stift Neureisch betreffenden Ur-

kunden, auch ein interessantes Urkunden-Copiar des mähr. Oberstkämmerers und Landeshauptmanns Zacharias von Neuhaus aus dem 16. Jahrh. und einen Theil der ämtlichen Correspondenz des Landeshauptmanns Paul Christoph Grafen Lichtenstein-Kastelkorn (1642—1648), die Amtskanzlei aber zwei mit Urkunden und geschichtlichen Daten versehene Urbarien (Boczek). Nach Cerroni sind im Schloßarchive auch die sämmtl. Diplome und Familienurkunden des gräfl. Hauses Lichtenstein-Kastelkorn seit 1508, die Befreiungen der Neuhause für die Städte Teltsch und Zlabings in Abschrift, Geschichte des Hauses Rosenberg aus dem 17. Jahrh. auf einem langen Pergamentstreifen u. a.

IV. Das gräflich Magni'sche Archiv zu Straßnitz (im Hradischer Kreise)

enthält zwar nicht, wie es heißt, das alte Archiv der Krawaře, wohl aber die vollständigen Akten und Urkunden der Magni seit 1581, besonders die (von Boczek noch nicht benützte) wichtige Correspondenz des 1652 † Oberstlandrichters Franz Grafen Magni aus der Zeit des 30 j. Krieges, dann einen Theil der Urkunden der Zierotin, Braida und Paravicini, wie auch die sämmtlichen auf die Unterthansverhältnisse von Straßnitz und mehrerer Güter in Mähren Bezug nehmenden Akten seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. (Boczeks Reisebericht 1842, MS.)

V. In Jarmeritz (Znaimer Kreises)

befindet sich das fürstlich Kaunitz'sche Central-Archiv und (angeblich) die vollständige Correspondenz des österr. Staatskanzlers Fürsten Kaunitz, beide von Boczek nicht benützt; über die Familienakten (die noch unausgepackt sein sollen) befindet sich ein summar. Verzeichniß in Austerlitz.

Des einflußreichen Gerhard von Questenberg, Besitzers von Jarmeritz, Correspondenz aus der Zeit des 30jäh. Krieges suchte Boczek vergebens, obwohl sie in den Archivsverzeichnissen erscheint (dessen Reiseberichte 1844 und 1845, MS.)

VI. Die merkwürdige gräfl. Daun'sche Burg Vöttau (Znaimer Kreises), der Sitz der Lichtenburge, Strein

und Wlaßim, bewahrt nebst der Zriny'schen Bibliothek, Waffen- u. Rüstkammer, auch ein Archiv (Wolny III. 558), dessen Inhalt noch unbekannt ist.

VII. In Butschowitz (Brünner Kreises)

befindet sich nicht (wie man angegeben) das Lichtenstein'sche Familien-Archiv (das in Wien ist), wohl aber die Central-Registratur der großen Lichtenstein'schen Besitzungen. Boczek konnte nur die Repertorien einsehen. (Dessen Reisebericht 1843, MS).

Die hier aufgehäuften massenhaften Akten müssen ungemein reichlichen Geschichtsstoff, wenn auch vielleicht mehr von örtlichem Interesse, biethen; nicht etwa auch Urkunden des mächtigen Hauses Boskowitz, welches die Lichtensteine beerbten? Die Rechnungen dieses in den prachtvollen Prunkzimmern des letzten Boskowitz untergebrachten, an alten Handschriften reichen Archivs gehen bis 1545 zurück.

VIII. In Selletitz (Znaimer Kreises)

befindet sich die bisher ganz unbeachtete, aber für Mähren wichtige gräflich Chorinsky'sche Bibliothek (wohl der früheren Besitzer Grafen Berchtold und Walldorf), in welcher nach dem, zu Sadek aufbewahrten älteren Cataloge eine namhafte Zahl Handschriften über Mährens Landesverfassung u. Geschichte, außerdem aber noch eine große Zahl alter, auf Pergament geschriebener Bücher, die noch in keinem Cataloge verzeichnet sind, und vielleicht selbst die noch immer vermißten Archive des Klosters Trebitsch sein sollen. (Boczek's Reisebericht 1845, MS.).

IX. In Buchlau (Hradischer Kreises)

werden, nebst vielen andern urk. Schätzen, den Satzungen des bekannten alten Jagdgerichtes und der auserlesenen Büchersammlung des großen Menschenfreundes Grafen Berchtold auch die Gedenkblätter des Olmützer Lehenhofrichters Hanusch Sigmund Peterswaldsky Freiherrn von Peterswald († 1688) aufbewahrt (Müller's Beschreibung dieser Burg 1837 S. 16, 107, 110, 120, 130; Wolny III. 168). Ist nicht hier oder etwa in Pullitz (Znaimer Kreises) das Familien-Archiv der Berchtolde und ein

liter. Nachlaß des einflußreich gewesenen Hofkammer-Direktors Jakob Freiherrn von Berchtold († 1641)?

X. In Tobitschau (Olmützer Kreises)

soll der Landeshauptmann Ctibor von Cimburg († 1494) nebst einer bedeutenden, im 16. Jahrh. den Jesuiten in Olmütz geschenkten Bücher-Sammlung auch ein reichhaltiges Archiv angelegt haben, das nach manchen feindlichen Plünderungen u. andern Unfällen jetzt noch bedeutend genug, aber nicht geordnet ist. (Wolny V. 767).

Wohl mag vorausgesetzt werden, daß sich in diesem Sitze der Cimburge, Pernsteine, Salm-Neuburg (aus denen der Landeshauptmann Julius, 1637—1640, im 30j. Kriege), Peterswald u. Khünburge manche geschicht. Dokumente erhalten haben.

XI. Das Archiv oder vielmehr die Sammlung des Oberstkanzlers Grafen Mittrowsky († 1842), früher zu Wiesenberg in Mähren, nun zu Großherrlitz in Schlesien, die Frucht eines halbhundertjährigen, von glücklichen Umständen begünstigten Bienenfleißes, soll reich an vaterl. Druckwerken, noch mehr an Handschriften u. a. sein.

XII. Die gräflich Zierotin'sche Bibl., früher in 3 großen Zimmern des Schlosses zu Ullersdorf aufbewahrt, seit dem Verkaufe dieser Herrschaft 1802 in Blauda.

XIII. Das gräflich Haugwitz'sche Archiv in Namiest enthielt nicht nur das Familien-Archiv und viele Schriften, wie alte Grund- u. Waisenbücher aus der Zeit der Zierotine, sondern auch die für die Zeitgeschichte ungemein wichtige Correspondenz u. Amtsberichte des 1765 † ersten öster. Staatsministers Friedrich Wilhelm Grafen von Haugwitz. Vor 2 Jahren sollen bei Sichtung des Archivs diese Bücher und Schriften (18 Kisten älterer Schriften bis 1790) verbrannt worden sein.

XIV. Das Archiv der Kromauer Linie der Fürsten Lichtenstein zu Kromau.

XV. Graf Sylva-Tarouca, ein sehr eifriger Freund der böhm. Nationalität, Literatur u. Sprache, erwarb unter Andern an Handschriften zur mähr. Geschichte (aus Cerroni's Sammlung größtentheils):

Adnotationes ad hist. Bohem. Annuæ lit. Je-

suit. Olom. 1767—1772. Balbini acta circa Monast. Pustom. Beiträge zur Religionsgeschichte der Stadt Iglau. Cerroni, das evangel. Bürgerstift zu Iglau im 16. Jahrh. Dto. Lutherthum in Iglau. Desselben Denkwürdigkeiten der Stadt Iglau, 4. (nur Auszüge, Material). Dess. über die Tuchmanufaktur in Iglau, 4. Dess. Dedikation an die k. Städte Mährens, 4. Marzy, genealogia patriciorum Iglav., 8.; Dess. Verzeichniß des Igl. Magistrates v. 1555—1761, 8.; wahrscheinlich dess. Fortsetzung der Chronik v. Iglau v. 1500—1577, 4. Mähr. Landtagsbeschlüsse 1605—1620, 3 Bde. Census antiqui colleg. ecclesiæ Brun. Cerroni, analecta fratres Bohem. concern. Dto. die böhm. Brüder. Dto. diplom. Jodoci March Mor. Dto. histor. Nachricht von den evangel. Gemeinden in Mähren. Epistolæ autogr. eruditorum Mor. Fragmenta ad concil. Constant. 1457. Habrich Monast. Pustom. Inschriften auf Glocken. Monasteriologia Moraviæ. Ueber die Besetzung von Olmütz durch die Schweden 1642—1650. Picarditarum Holeschov. synod. 8. Maji 1616. Præpositura in Cumrowitz. Preußen-Einfall in Straßnitz 1742. Religionsbeschwerden der Einwohner Mährens. Suppeditata ad hist. Monast. Moraviæ. Ziegelbauer Bibliotheca Bohem. Zury histor. de Welehrad. Zwettler informatio de Pustomer. Kniha Towačowská. Hoffer's Geschichte der mähr. Rebellion u. m. a. Bauschek Verzeichniß der Pernstein'schen Urkunden u. Schriften im Raudnitzer Archive (Urkunden, Briefe u. dgl.). Dingenauer Catalog der Dietrichstein. Bibl. in Nikolsburg von 1631, 1255 Werke, abgeschrieben v. Cerroni. Catalog der slav. böhm. Bibliothek (eines wahren Schatzes der böhm. Liter.), des evangel. Pastors zu Torschau in Ungarn, Georg Ribay, † 31/12. 1812, meist von Cerroni, dem er wichtige Beiträge zu seiner Gesch. der mähr. Buchdruckereien lieferte. Catalog der Bibl. des Prof. Monse. Index alter MS. Bibl. Eccæ metrop. Prag. (von Cerroni's Hand). Cerroni's Nachrichten von den Bibl. der Lippa, Boskowitz, des Carl v. Zierotin u. des Freiherrn Max v.

Deblin. Dto dto. der Olmützer Capitel-Bibliothek (eigentlich nur über Středowsky's MS.). Dto. dto. von Kloster-, Kirchen- u. Privat-Bibliotheken in Mähren (eigentlich Archiven). Cerroni's Orig. Catalog seiner Bücher-Slg.; dto. seiner MS.-Slg. Hirschmenzel, 42 Bücher d. Welehrad. Bibl. Des Olmützer Bibliothekars Karmaschek († 1809). Merkwürdigkeiten der Olmützer Univ. Bibl. aus dem 15. Jahrh. 4. (im europ. Journal Brünn 1794—1798 gedruckt, mit e. Fortf. v. 1809); dto. aus dem 15. u. 16. Jahrh. Fol. (sehr wenig für Mähren).

II. Abtheilung.

Archive in Oester. Schlesien.

Oester. Schlesien ist arm an ältern Urkunden. Nach den Versicherungen der schles. Geschichtschreiber Ens und Heinrich (in Briefen an Boczek vom J. 1833) soll in diesem Lande kein Archiv sein, wo Urkunden vor dem J. 1306 aufzufinden wären.

Doch fand Ens selbst an Troppauer Urkunden von 1224—1306 11 Stück im Rathhause, die er für die Geschichte u. Beschreibung des Oppalandes benützte.

Auch wurden bei dem schles. öffent. Convente in Troppau, dessen älteste Urkunden man aus dem 15. Jahrh. hielt, 1834 einige aus dem 13. u. 14. aufgefunden. Die schles. General-Steueramtsbuchhaltung in Troppau bewahrt die Befundstabellen u. Specifikationen des rektifikatorischen Steuerkatasters vom J. 1722 und 1733 mit den Nachträgen der Pfarren, Kirchen und Schulen von 1790, dann 4557 Stück Josephin. u. provis. (1820) Steueroperate von Oester. Schlesien.

Eine Chronik Herbord's von Füllstein, die in Hrabin gewesen, sandte Ens 1834 an Boczek.

Die Troppauer Commende soll aus der Zeit vor dem 30jähr. Kriege nichts besitzen.

Das 1814 gegründete Troppauer Museum besitzt eine schles. Bücher-, Urk.-, Münz- u. Wappen-Sammlung, Alterthümer aus Schlesiens Urzeit u. Mittelalter

(gefunden zu Lobenstein, Kreuzendorf, Groß-Ellgoth und Patschkau) u. a. (Ens Oppaland II. 157—216, Moravia 1838 N. 56—58). Die Urk. Slg. beginnt 1224; von da bis zum 17. Jahrh. sind Urk. von allen Tropp. Fürsten im Orig. oder in vidim. Abschriften da.

Das von Scherschnik gegründete Teschner Museum enthält eine handsch. histor. geogr. Beschreibung des Fürstenthums Teschen von Richard; ein Tagebuch Tylgner's bis 1635 (Scherschnik's Teschner Schriftst. S. 138, 157), Scherschnik's u. Polzer's Handschriften, diarium Soc. Jesu Teschinii, Protokoll der Urkunden des Convictes S. Trinit. u. a., eine bedeutende Bibliothek, mehr als 140 MS. (Heinrichs Geschichte des Herzogthums Teschen S. 205, 24, 113, 134, 196, 200).

Die Archive der ehemaligen Landstände und der Herzoge in Troppau u. Teschen, die Stadtarchive von Troppau, Teschen (dessen Urkunden der Bürgermeister Kaufmann ordnete) u. a. dürften ohne Zweifel noch histor. Stoff für die vernachlässigte Geschichte Oest. Schlesiens liefern; aus Anlaß der Verhandlung wegen Organisirung der schles. Landrechte wurden (1834) 36 Orig. Urkunden über die Rechte u. Freiheiten des Herzogthums Troppau von 1378 u. 1420—1750 eingesendet. Das Teschner Landrecht besitzt keine andern als die in der Teschner Landesordnung enthaltenen Privilegien.

In Freudenthal, woher Olmütz die Magdeburger Rechte bezog, dürfte, obwohl diese Besitzung erst 1621 an den deutschen Orden kam u. das Piaristen-Collegium erst 1731 entstand, doch auch eine histor. Nachforschung nicht ohne Erfolg sein. Die im 17. Jahrhunderte vom Troppauer Stadtrathe reclamirten Urkunden der dortigen Commende (Kneifel II. 2. T. S. 150) werden wohl hier aufbewahrt werden, wie auch Bukisch († 1700) schles. Religionsakten, 7 Fol. Bände, da sein sollen.

Als Ottokar II. das Fürstenthum Troppau für seinen Sohn Niklas von Mähren trennte, wurde für dasselbe (u. das bis zu Ende des 14. Jahrh. vereinte Jägerndorf) eine Landtafel geführt, die aber 1431 verbrannte. In diesem Jahre wurde eine neue verlegt, die bis 1802 fortgeführt in 37 Bänden besteht; die 1802

verlegten Hauptbücher umfassen noch 16 Bände. Bis 1747 wurden sie in mähr., seitdem in deut. Sprache geführt.

Die Jägerndorfer Landtafel beginnt mit dem J. 1404 in deutscher Sprache, wurde 1409—1426 in lat., von da bis 1641 in mähr., seitdem in deut. Sprache geführt u. besteht bis 1802 aus 15 Bänden, seitdem noch aus 2 Quaternen (Schembera Gesch. d. Landtafel in Mähren u. Troppau, 1847). Weder Kneifel, noch Ens, haben diese öffent. Bücher benützt.

Die Teschner alte Landtafel verbrannte 1789 mit der Stadt Teschen. Die jetzige Teschner Landtafel geht bis auf das Jahr 1549 zurück und besteht bis zum Jahre 1769 in 24 Bänden. An weiteren Urkundenbüchern bis zum Jahre 1850 bestehen für Güter und ständische Häuser, Gärten 40 Bände, nebst 5 Hauptbüchern, woraus die Tabularextrakte formirt werden. Für die Freisassen-Besitzungen im Teschner Kreise bestehen die Urkundenbücher vom Jahre 1767 in 15 Bänden, nebst 3 Hauptbüchern.

Die Bielitzer Landtafel läuft vom Jahre 1718, enthält bloß die Herrschaft Ernsdorf und die Stadt Bielitz mit einigen Dörfern, mit Urkundenbüchern in 5 Bänden, mit einem Hauptbuche in 1 Bande. Die Urkundenbücher der Bielitzer freisäßlichen Parzellenbesitzer bestehen in 3 Bänden, mit einem Hauptbuche in 1 Bande.

Auch das Fürstenthum Neisse hat in Johannesberg seine Landtafel.

Die schles. Hypothekenbücher (über die schles. Fürstenthümer u. Standesherrschaften) befinden sich seit 1782 in Brünn, wo sie das m. s. Landrecht fortführte.

III. Abtheilung.

Archive außerhalb Mähren u. Oest. Schlesien.

Unendlich reicher Stoff ruht noch größtentheils unerforscht und unbenützt in den Archiven anderer Länder.

Da ich sie auch nicht aus eigener Anschauung kenne,

muß ich mich auf die bisher zugänglichen Bemerkungen Anderer beschränken.

A. In Oesterreich:

I. Der früher bestandenen k. k. vereinten Hofkanzlei, nun des Ministeriums des Innern.

Das reichhaltigste Archiv für die Geschichte beider Länder, besonders der neuern Zeit, ist jenes der gewesenen Hofkanzlei, deren Bestand auf das uralte k. böhm. Oberstkanzleramt, den von Max. I. 1502 errichteten öster. Hofrath u. die dem ersteren (1611) beigegebene deutsche Expedition für Schlesien u. die Lausitz zurückgeht, eigentlich aber von Ferdinand II. zu Wien begründet u. (1625—28) geordnet wurde. Ihr Archiv u. ihre Registratur bewahren einen Akten-Reichthum von einem halben Jahrtausende*, der um so wichtiger ist, als alle bedeutenderen Verhandlungen der untergeordneten Länder, insbesondere auch die Ertheilung von Privilegien, dahin gelangen mußten.

So viel mir bekannt, hat noch Niemand diesen Schatz für Mährens u. Oest. Schlesiens Geschichte erforscht.

II. Der früher bestandenen k. k. allgemeinen Hofkammer, nun des Finanz-Ministeriums.

Das Archiv der unter Carl VI. zu einer allgemeinen Hofkammer vereinten einzelnen Landes-Hofkammern, trefflich organisirt, enthält Schätze histor. Dokumente der Vorzeit**. Auch diese sind für Mährens u. Oester. Schlesiens Geschichte noch nicht benützt.

III. Das k. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

Dieses, unter M. Theresia fest begründete u. erweiterte, unter Franz II. außerordentlich vermehrte Archiv, in welches, wie wir gesehen, auch Orig. Urkunden von den mähr. Ständen u. Klöstern eingeschickt wurden, verspricht

* Oester. Archiv 1830 N. 74; öster. Encykl. II. 612—615.

** Oester. Archiv 1829 S. 247; Geschichte des k. k. Hofkammerarchivs von seiner Entstehung unter Max. I. bis 1816, von Megerle von Mühfeld, MS. in der Bibl. der Hofkammer; öster. Encykl. II. 611.

die größte Lese*. Fürst Metternich hatte 1846 schon dessen Benützung Boczek gestattet; dessen Tod verhinderte dieselbe.

Das Archiv besitzt insbesondere auch die in ihrer Art einzige Siegel- und die Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Johanniter-Ordens von Smitmer (öster. Encykl. II. 285, V. 66).

IV. Des bestandenen k. k. Hofkriegsrathes, nun Kriegs-Ministeriums.

Das auf Erzherzogs Carl Anregung 1801 errichtete Kriegs-Archiv nebst der Bibliothek** dürfte für die Geschichte der neueren Kriege, Einfälle u. a. ohne Zweifel reichen Stoff, besonders im Zusammenhange mit dem bedeutenden Materiale des mähr. Gub. Archivs u. der Archive in Nikolsburg, Pirnitz, Teltsch, Straßnitz, Ung. Brod u. a. besitzen.

V. Der k. k. Wiener Hofbibliothek.

Sie enthält einen fast unerschöpflichen Schatz an Monographien u. Compilationen unter ihren mehr als 300,000 Druckwerken u. ungefähr 12,000 Handschriften***.

Die letzteren hat Chmel, im Interesse der Geschichte, besonders der öster., verzeichnet u. excerpirt, Wien 1840, 2 Bde. S. auch Pertz im Archive d. Gesell. für ältere deutsche Geschichtskunde, Frankfurt am Main 1821, II. B. H. 5 u. 6.

In der Wiener Hof. Bibl. sind für Mährens Geschichte, nebst vielen Schriften zur Geschichte der Hussiten, an MS.: Brünner Recht, MS. aus dem 17. Jahrh., Geschichte des Herburger Nonnenklosters in Brünn 1239—1577, Verhandlungen in Brünn 1435 zwischen den Böhmen u. den Abgesandten des Basler Concils, MS. des 15. Jahrh., Leben der h. Cyrill u.

---

* Hormayr's Gesch. von Wien 2. Jahrg. 2. B. 2. u. 3. H. S. 57—75; Oester. Encykl. II. 284—286; Archiv f. Böhmen 3. B. (1795) S. 254—256, 298, 303, 326—331.

** Oest. Enc. III. 293. VI. 521; verlor viel durch ein Feuer 1699.

*** Oester. Encykl. II. 598—602; öster. Archiv 1835 Nro. 1—6; Mosels Geschichte, 1835.

Methud, Privilegien des Olm. Bisthums 1144—1623, Reihe der Olm. Bischöfe 887—1664 u. dto. bis 1711, große Slg. der Olm. Bisch. u. Cosist. Dekrete, Briefe des Olm. Carthäusers Niclas über die Ketzerei in Mähren u. Böhmen 1434, des Bresl. Bischofs Rudolph Briefe über Mathias Thaten in Mähren u. m. a. (Cerroni's Auszug aus dem Cataloge von Pertz, MS. beim Grafen Taroucca).

VI. Archiv der nieder. öster. Stände.

Bei dem innigen Wechselverkehre Mährens mit Oesterreich seit der frühesten Zeit dürfte das Archiv der n. ö. Stände u. ihre reiche Handschriften-Sammlung (von Ennenkel, Strein, Abensperg, Fischer, Aichen, Rauch, Smitmer, Wißgrill, Penkler, Bergenstamm u. a.) auch für unser Land, besonders auch dessen Genealogie, von Gewinn sein (Oester. Archiv 1835 N. 74—79).

VII. Das Archiv der Fürsten Lichtenstein in Wien dürfte reich an Dokumenten für die mähr. Geschichte sein, da die Familie seit dem 13. Jahrhunderte in Mähren begütert u. nicht arm an hervorragenden Männern ist.

VIII. Das Schönfeld'sche Museum in Wien, nun im Besitze des Freiherrn Dietrich; besonders reichhaltig u. merkwürdig ist das diplomatisch-heraldische Archiv. (Oest. Archiv 1823 N. 8, 17, 1824 S. 538; öster. Encykl. IV. 578—580).

IX. Die Sammlungen des Freiherrn von Bretfeld in Wien, merkwürdig durch eine Bibliothek, wichtig in Geschichte u. Numismatik, eine Münz- u. Medaillen-Sammlung von mehr als 30,000 Stücken u. eine ungemein bedeutende genealogisch-heraldisch-sphragistische Sammlung (Oester. Encykl. I. 380).

X. Die Sammlungen in Linz. Sehr schätzbar ist die Sammlung der Original-Urkunden u. getreuen Abschriften im Museum zu Linz, besonders für die Zeit von Albrecht I. bis Max. I. Eine reichhaltige Quelle gewähren die Aktenstücke u. Landtagsverhandlungen im ständ. Archive, mehr als 100 dicke Bände, auch für die Nachbar-

länder, besonders für die Zeit von Rudolph II. u. Mathias (Pritz. II. Vorrede).

B. In Böhmen:

I. Das böhm. Kron-Archiv zu Prag,

gebildet 1749—1750 aus den Archiven vom Wissehrad, Carlstein*, dem Prager Königshofe, aus der alten, in Innsbruck wieder aufgefundenen Reichsregistratur von der Zeit Carl IV., Wenzels, Sigmunds, aus jener der Statthalterei und Kammer, aus dem Altstädter, Wittingauer, Kinsky'schen und Kolowrat'schen Archive; es muß nicht wenige geschichtliche Dokomente für die böhm. Kronländer Mähren u. Schlesien enthalten, worunter insbesondere erwähnt werden 6 Bände Majestätsbriefe u. a. von 1531—1566, auch für die beiden genannten Länder (Jungmann S. 255).

II. Das böhm. National-Museum in Prag,

1818 gegründet, dürfte unter seinen Urkunden, Druckwerken, Handschriften, Münzen (über 6000 vaterländ.) u. a. (öster. Encykl. II. 349) gewiß auch Manches für Mähren und Schlesien haben.

III. Das Archiv des Prager Domkapitels (Schottky's Prag II. 421),

enthält eine für Böhmen äußerst schätzbare Handschriften-Sammlung, besonders eine große Menge Formelbücher aus dem 13., 14. u. 15. Jahrh. (darunter des Mährers Petri de Uniczow [Neustadt] tractatus de arte notariatus) (Palacky über Formelbücher II. Lief. S. 4), eine große Zahl MS. zur Geschichte der Hussiten u. a., eine sehr ausführliche supplicatio status ecclesiastici in Moravia ad Ferdin. II. pro restitutione dignitatis, Fol., lectiones de S. Cyrillo et Methodio. (Cerroni's index Man. Bibl. Eccæ Metr. Prag., MS. beim Grafen Tarouca, 4. 20 Bl.).

---

* Balbini Miscell. lib. III. C. 8. S. 106; Borott, der Majestätsbrief von 1609 S. 58.

IV. Die Bibliotheken des Stiftes Strahow in Prag. (Schottky II. 419),

wie jene der Stifte Selau, Ossek und Brewnow, welche mit Mähren in vielem Verkehre waren.

V. Die Prager Universitäts-Bibliothek.

VI. Die Bibliothek der Fürsten Lobkowitz in Prag,

besonders an seltenen vaterländ. Druckwerken und Handschriften, namentlich aus der Büchersammlung des Univ. Syndikus Dr. Putzlacher, reich (Oester. Encykl. VI. 541) kann von einem mähr. Geschichtforscher eben so wenig übersehen werden, als

VII. die Lobkowitz'sche Bibliothek in Raudnitz,

welche unter ihren 40,000 Druckwerken u. den vielen seltenen Manuscripten (Sommers Böhmen XIII. 124) auch Familienakten des mächtigen mähr. Hauses Pernstein bewahrt. (Mittheilungen der mähr. Ges. 1822 S. 243, Brünner Wochenbl. 1824 S. 292; Verzeichniß der Pernst. Schriften von Bauschek in der Bibl. des Grafen Tatoucca).

VIII. Das Archiv zu Wittingau (Trebona),

ehemals der mächtigen Rosenberge, nun der Fürsten Schwarzenberg, erklärt Boczek für ein Landesarchiv von Böhmen und Mähren im strengsten Sinne des Wortes, nachdem sich dort die Familienarchive der mähr. Geschlechter Krawař, Sternberg (mähr. bis 1400), Ludanitz, Lippa, Kuzel von Zerawitz u. a. befinden, für die Geschichte des Herrenbundes gegen Wenzel und die Geschichte des Markgrafen Jobok u. v. a. dort eine Hauptquelle ist.

Kurz benützte dasselbe (dessen Geschichte Ottokars u. Rudolphs, Vorrede VII.), weit mehr Palacky, Boczek 1846 ungefähr den 15. Theil erst.

IX. Das Neuhauser-Archiv

der Grafen Czernin soll in Böhmen nur von dem Wittingauer übertroffen werden, Mähren aber kein gleiches Pri-

vatarchiv haben. Die sehr zahlreichen Urkunden und Akten dieses Archives sollen wohl zur Hälfte Mähren betreffen, denn dasselbe bewahrt nebst den gesammten alten Archiven der mähr. Dominien Teltsch, Schelletau, Datschitz, Ungarschitz, Rudaletz, Studein, Pirnitz, zum Theile auch von Sadek und fast aller kleineren, im westlichen Theile des Iglauer und Znaimer Kreises gelegenen Güter, dann nebst den vollständigen Akten der Familien Neuhaus, Kragiř, Slawata und einzelnen wichtigen Urkunden fast aller bedeutenderen mähr. Familien auch noch eine namhafte Anzahl von wichtigen Landesverhandlungen und Urkunden, selbst Landesprivilegien im Original, weiter aber auch, nebst dem interessanten Briefwechsel mehrerer mähr. Oberstlandesofficiere, die überaus wichtige Correspondenz der drei obersten Kanzler Adam und Joachim von Neuhaus, dann Wilhelms Grafen von Slawata, so wie dessen voluminöses Werk, die Geschichte seiner Zeit, viele Akten über die protest. Parthei, über die kath. Religion, Waldstein, überhaupt die wichtigsten Beiträge zur Geschichte des 30jährigen Krieges (Boczek's Reisebericht 1844, Mspt., er hat nur 354 Nummern flüchtig vorgemerkt. S. auch öst. Lit. Bl. 1845 Nr. 119.)

X. Das Archiv zu Hořowitz

der Grafen Wrbna bewahrt den handschriftlichen Nachlaß des berühmten Carl von Zierotin, insbesondere einige Foliobände vaterländischer Briefe und Errinnerungsblätter von 1592—1620 (Jungmann S. 255), viele und verschiedene Puhonen- und Nalezen-Sammlungen aus Mähren von 1460—1609, die knjha Towaczowska, knjhy pamietnj Markgr. Morawského v. 1475 – 1588 mähr. Landtagsbeschlüsse 1525—1614, Rechts- und andere Sachen (ebend. S. 113, 114, 198, 252, 254).

XI. Die gräfl. Thun'sche Biblithek zu Tetschen; sie besitzt Brünner Rechte, Mspt. von 1543 (Jungmann S. 115).

XII. Die gräfl. Nostitz'sche Bibl. in Prag; von derselben rühmte Kautsch (Nachrichten über Böhmen,

Salzburg, 1794 S. 156), die schles. Geschichtsforscher würden hier eine Fundgrube antreffen, die sie in Verwunderung setzen dürfte.

XIII. Die gräfl. Waldstein'sche Bibliothek zu Dux; in derselben war zu Dobner's Zeit ein großer Theil der Sammlungen Pessina's.

XIV. Die Bibliothek der Kreuzherren in Prag.

XV. Das Archiv des Johanniter-Großpistoriates in Prag,

von Boczek zum Theile benützt.

XVI. Die Piaristen-Bibliothek in Prag, wo Dobner's Nachlaß ist.

XVII. Das (von Pessina, **Mars. Mor. p. 295, 513** erwähnte) Leutomischler bischöfl. Archiv in Zwittau und Littau.

XVIII. XIX. XX. Die Archive der Städte Leutomischel, Landskron, Deutschbrod u. a. biethen dem mähr. Geschichtforscher gewiß vielen reichen Stoff.

In Landskron, wo der Olmützer Bischof Peter ein, in der Hussitenzeit nach Olmütz übertragenes Augustiner Chorherrenkloster stiftete, sammelte Pernikář die Denkwürdigkeiten dieser Stadt, worin auch Manches für Mährens Geschichte.

Der Verfasser der Geschichte von Leutomischel, Franz Gelinek, legte aus den Orts- und den Archiven der ganzen Umgegend und vielen andern Quellen ein Diplomatar dieser Stadt in drei Bänden an, worin viel Interessantes für Mähren, besonders für die Geschichte der dortigen und Olmützer Bischöfe Johann und Aleš während der Hussitenzeit.

Nicht minder schätzbar sind für Mähren die andern Urkunden des Leutomischler Bisth., das im innigsten Verbande mit Mähren stand, der in Mähren reich dotirten Leutomischler Prämonstratenser-Abtey und der Klöster der Karthäuser und Augustiner-Eremiten, welche sämmtlich nach der Okkupation von Leutomischel durch die Hussiten nach

Mähren übertragen wurden. (Boczek's Reisebericht 1845 Mspt.).

C. In Ungarn.

Daß bei der, nun bald ein Jahrtausend dauernden nahen Berührung Ungarns mit Mähren und bei dem gewöhnlichen Aufenthalte der Könige, resp. mähr. Markgrafen und schles. Herzoge Sigmund, Mathias, Wladislaw und Ludwig in Ungarn, endlich bei den Ansprüchen, welche dieses auf Mähren und Schlesien erhob, bedeutungsvolle Dokumente für deren Geschichte in Ungarn sein müssen, liegt offen vor.

An Sammlungen verdienen einer besonderen Erwähnung:

I. Das National-Museum in Pesth, gestiftet 1802 von dem edlen Grafen Franz Széchényi, mit vielen Druckwerken und Handschriften (Oesterr. Encykl. IV. 20—23).

II. Die äußerst reiche wissenschaftliche Sammlung des Niklas von Jankovits (geb. 1773) zu Pesth;

sie besitzt 800 Bände alte slavische Druckwerke von 1480 an, 1200 geschicht. Mspte. (darunter slav. aus dem 14. Jahrh.), ein Diplomatar böhm. Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrh., das Kanzlei-Protokoll Sigmund's von 1420, enthaltend seine ganze Correspondenz vom Constanzer Concilium, ungar. acta publ. von 1440—1720 (5 Fol. Bde.), Diätal-Artikeln seit 1222, Diätal-Akten seit 1443 (12 Fol. Bde.), das epistolarium Georg I., Rákotzy und Kanzleiprotokoll Franz II., Rákotzy v. 1708, 1000 Bände Abschriften von Urkunden und merkwürdigen Schriften, einen großen Vorrath von Orig.-Diplomen und Urkunden seit 1167—1800 (mehr als 4000 Stücke) und noch viel Anderes (Hormayr's Taschenbuch 1821 S. 329—356; österr. Encykl. III. 17—19).

III. Die Sammlung des Georg v. Gyurikovits (geb. 1783) in Preßburg,

sehr reich an gedruckten und ungedruckten Werken, Reichstags-Diarien und Akten, Urkunden, Aktenstücken u. a., des-

sen reichhaltige Bibliothek und seine eigenen handschriftlichen Werke (österr. Archiv 1825 Nr. 106, 1829 S. 655, österr. Encykl. II. 452—3).

IV. Die Sammlung des Freiherrn Alois v. Mednyansky,

† 1844 als ungar. Hofkammerpräsident (österr. Archiv 1824 Nr. 121; Hormayr's Taschenbuch 1841; österr. Encykl. III. 623).

V. Das ungrische Kron-Archiv.

VI. Das Archiv der bestandenen ungr. Hofkanzlei, und

VII. der bestandenen ungr. Hofkammer u. s. w.

D. In Deutschland (ohne den österr. Ländern).

Wie viel bisher Unbekanntes mögen die Archive Deutschlands, das seit tausend Jahren einen so großen Einfluß auf Mähren und Schlesien geübt, noch bergen? Nur andeuten kann ich:

In Preußisch-Schlesien.

Obwohl das schles. Prov.-Archiv zu Breslau (nach den Briefen Stenzel's an Boczek 1837—1846) an Moravicis bis 1306 nichts enthält, da es sich nur auf Schlesien beschränkt (die älteste Copie daselbst ist von 1130, die älteste beglaubigte Urk. von 1154, das älteste Original von 1175, aus dem 11. Jahr. gar nichts), so wird doch für die spätere Zeit Mährens, dann aber besonders für österr. Schlesien sowohl darin, als in den sonstigen Aufbewahrungsorten von Preuß. Schlesien noch viel Neues zu finden sein.

Sehr reich ist Schlesien an noch ungedruckten Archiv- und Bibliothek-Schätzen, nicht nur an Urkunden, sondern auch an ausgearbeiteten handschriftlichen Werken, wie sie Thomas, Stenzel, Kries, Wuttke u. a. namhaft machen. Wir können hier nur die wichtigsten berühren. Dahin gehören die schles. Chroniken von Fischer, Neudorf, Hellwig, Schubert, Bößbier, Lenk-

ner, Haunold, Weisler, Hanke, Wenzel, Göttling, Scholz u. a. (Thomas S. 22—23, 29, 34), die wichtige Breslauer Chronik von Köckritz (Faber S. Kries Vorwort XI.), die schles. Beschreibungen von Cunrad († 1685, 4 Bde. Fol.), Caspar Sommer († 1730, welcher auch antiquitates Marcomanno-Quadicas in MS. zurückließ), Werner (1765 vollendet, 5 Bde. Fol. S. Thomas S. 25—26), die handsch. Werke über die schles. Rechte von Fülbener, Seidel, Pachaly, Sternfels u. a. (Thomas S. 55 u. ff.), die schles. Literatur-Werke von Ezechiel (4 B. 4. MS), Runge, Peuker, Groß (33 Bde. 4.), Sommer, Hanke, Henel u. a. (Thomas S. 3, 125, 126), Roppan's Sammlung zur schles. Kunst- und Buchdrucker-Geschichte (eb. 192), die Werke von Haunold (7 Bde. Fol.), Knoll (10 Bde. 4.) u. a. zur schles. Münzgeschichte (eb. S. 197), die kirchengeschichtlichen Werke von Buckisch (7 Fol. Bde., in Breslau, Hermsdorf, Teschen, Freudenthal u. a.), Hoppe (3 Fol. Bde.) u. Fuchs (Thomas S. 64, 66, 79, Wuttke), die schles. Judengeschichte von Fuchs (eb. 82), die genealogischen Schriften von Riemer (2 Fol. Bde.), Roppan, Seidel (eb. S. 110 und 111) u. m. a.

Der sehr fleißige u. verdiente Worbs folgte dem Beispiele der schles. Urkunden-Sammler Sommersberg (1729), Fülbener (1738), Walter (1742), Böhme (1770), Ehrhardt (1773) u. Drescher (1774) u. verfaßte ein Verzeichniß aller sches. Urkunden von 965—1500, auch eine Sammlung von Troppauer Urkunden (Thomas S. 18).

Wichtig sind die Sammlungen der schles. Fürstentags-Versammlungen zu Warmbrunn (von 1527 —1740 in 115 starken Folio-Bänden), Fürstenstein u. in der Breslauer Rathsbibliothek *, die Rechnungen des schl.

* Die schles. Fürstentags-Verhandlungen enthalten im Auszuge Schickfus (v. 1337—1600), Luca (1337—1687) Henel (1337—1708) u (1600—1691) Heinrich Wenzel von Neudorf, Breslau 1691, 4; zum Theile auch Walther Siles. diplom. II. 53—64.

Rent-, des Generalsteuer- (seit 1620) u. Zoll-amtes im schles. Prov. Archive, die Sammlung der Oberamts-Patente auf der Breslauer Rathhaus-Bibliothek, die handschrift. Werke zur schles. Steuer-geschichte von Casimir von Hentschel, Sala, von Grossa u. Ludwig von Breßler (alle drei in Warmbrunn), die reichen Schätze des schles. Prov. Archivs (S. Kries schles. Steuerverfassung, Vorwort IX—XIV), der Bibliotheken des Stadtrathes, der Gesellschaft für vaterl. Cultur, der Universität, der Bernhardinkirche in Breslau, zu Warmbrunn, Fürstenstein, der Leipziger Universitäts-Bibliothek u. a. (Wuttke's Schlesien Vorrede VI.).

Welch' ausgedehntes Feld steht dem schles. Geschicht-forscher noch offen!

Das seit sechs Jahrhunderten unversehrt gebliebene Archiv des Domkapitels an dem kurz vor dem J. 1000 gestifteten Breslauer Bisthume ist erst in der neuesten Zeit dem Prof. Stenzel zugänglich geworden und derselbe hat aus den daselbst bewahrten Urkunden (seit 1155) und Handschriften, darunter insbesondere aus dem vom Domherrn Bergh 1619 angelegten Privilegien-buche, dem zwischen 1456—1468 angelegten schwarzen Buche und einer, zur Rhediger'schen Bibliothek gehörigen Handschrift aus dem Anfange des 14. Jahrh., die Geschichte des Bisthums im Mittelalter (Breslau 1845), der Deutschen u. des deutschen Rechtes (Hamburg 1832) geschrieben, wobei, wie sich versteht, auch Oest. Schlesien u. Mähren wesentlich gewannen. Damit dürfte jedoch die Lese aus diesem Archive für beide noch keineswegs erschöpft sein.

Das Archiv zu Oels in Schlesien, wo sich die Familienakten der Kunstadte u. der Nachkommen des Königs Georg erhalten haben, sollen viel Interessantes für Mährens Geschichte enthalten.

Des Zierotin'schen Nachlasses in Breslau, des Lippa'schen Familienarchivs zu Swentnik am Zobten-berge haben wir schon früher gedacht.

Das geh. Archiv in Königsberg,

welches dem deutschen Ritterorden sein Dasein dankt, läßt bisher ganz unbekannt gebliebene Quellen für die vaterl. Geschichte erwarten. Das böhm. Museum begann die dort vorhandenen auf Böhmen u. seine ehemaligen Kronländer sich beziehenden Original-Diplome u. Abschriften derselben copiren zu lassen.

Schön machte insbesondere auf ein dickes Formular aufmerksam, welches Dekrete u. Edikte böhm. Könige über die Verwaltung von Böhmen u. Mähren, Briefe u. Urkunden auswärtiger Fürsten, Stifts- u. Hirtenbriefe böhm. u. mähr. Prälaten u. a. enthält (Monatschrift des böhm. Mus. 1828, 1. B. S. 71—77, 1829, 1. B. S. 291). Ueber das Innere des Handels im Mittelalter dürfte kein Archiv, selbst nicht das zu Venedig, so viele Nachrichten enthalten, wie das Königsberger, wie Roborff's MS. aus dem Ende des 16. Jahrh. zu Cöln über das Münzwesen des Mittelalters (Hüllmann, Städtewesen I. 456, 457).

Das k. Archiv in Dresden

dürfte aus der Zeit König Wenzels († 1305), des Markgrafen Wilhelm von Meissen († 1407), des Schwagers der mähr. Markgrafen Jodok u. Prokop, aus der Zeit des 30jähr. (für Müllers böhm. Krieg 1618—21, Leipzig 1841 benützt) u. des öster. Successionskrieges (1740 u. f.) u. a. nicht wenig enthalten.

Das k. Archiv zu München,

besitzt allein über den 30j. Krieg 800 undurchsuchte Folianten (Aretin begang sie für Max. I. u. Waldstein's Gesch. 1842 u. 1846 zu benützen) und auch viele Akten über böhm. öster. ungr. Angelegenheiten v. 1606—1636 (öster. Lit. Bl. 1845 N. 27).

Das ehemalige Archiv zu Heidelberg

muß die Verhandlungen aus der Zeit des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz enthalten.

Zu Basel

sollen die Orig. Protokolle u. Verhandlungen der Concilien von Constanz u. Basel sein. (Boczek's Reisebericht 1845 MS.).

Palacky fand 1849 einen tractatus, quomodo Bohemi reducti sunt ad unitatem ecclesiæ, von Joannes de Raguseo, 94 Fol. Bl. vom Aug. 1431—10/3 1433, dann Briefe von Rokicana u. a. daselbst (Brünn. Zeitung 1849 S. 1262).

Das k. Staatsarchiv zu Berlin,

dürfte insbesondere für die Zeit der Verbindung der Mark Brandenburg mit dem Hause Luxemburg, des Herzogthums Jägerndorf mit dem Hause Brandenburg, für die Gesch. der schles. Fürstenthümer, auf welche dasselbe Ansprüche machte, für die Geschichte der preuß. Kriege u. a. werthvolles Material bewahren.

E. In Schweden.

Mähren und Schlesien verloren durch die Schweden zahlreiche Handschriften u. Druckwerke, da deren u. Böhmens Bibliotheken u. Archive auf Anordnung des Staatskanzlers Oxenstierna förmlich geplündert wurden und namentlich Torstensohn auf Geheiß der Königin Christine die Prager und die bedeutende Olmützer Jesuiten-Bibliothek, um 1647 aber General Wittenberg die an vaterländischen und andern Merkwürdigkeiten so reiche Dietrichstein'sche zu Nikolsburg nach Schweden abführten.

Als Wittenberg nämlich seine in Mähren und Ober-Schlesien geraubten Güter, besonders die zu Nikolsburg erbeutete herrliche Bibliothek zu Leobschütz in Schlesien gegen die Anschläge des kais. Generals Montecuculi auf deren Wiedererwerbung nicht länger sicher hielt, kam er 1647 persönlich dahin, holte seine Beute unter einem starken Convoy ab, u. schickte sie über Trachenberg nach Pommern (Lucä schles. Chronik 1. T. S. 681 u. 749).

Die geraubten Schätze gelangten in die Bibliotheken von Stockholm, Upsala und des Gymnasiums von Strengnäs. Jene von Olmütz, von wo die Schweden die ersten 14 Tage ihres Aufenthaltes acht Wägen Handschriften (?)

abgeführt haben sollen, machte einen eigenen Bestandtheil der Stockholmer Bibliothek aus. Die überflüssigen Bücher u. Dupplikate aus dem 15. u. 16. Jahrhunderte in der Strengnäser Bibliothek, welche von der Königin Christine aus dem Prager u. Olmützer Bücherschätzen dorthin geschenkt worden waren, wurden 1765 zu Stockholm öffentlich veräußert. Noch soll eine ansehnliche Menge der geraubten literär. u. Kunstschätze im Schlosse Drotningholm sich befinden.

Daß einer gleichen Plünderung auch andere mährische Bibliotheken nicht entgingen, zeigen die jetzt noch in Schweden befindlichen Druckwerke und Manuscripte, von welchen, bis auf das vom k. Bibliothekar Magnus Olavus Celsius 1751 in Druck gegebene (unbedeutende) Chronicon Saarense, bisher nichts bekannt worden ist, obwohl im vorigen Jahrhunderte von Schweden aus dem Domkapitel u. Magistrate in Olmütz Akten u. Handschriften zur Ablösung angetragen wurden, dann wegen Aufsuchung dieser böhm. Denkmäler Graf Nostiz um 1732 (welcher auch Archiv-Schätze in das böhm. Kron- u. Gubernial-Archiv zurückgebracht haben soll) u. 1792 auf Kosten der böhm. Gesell. der Wissenschaften Dobrowsky (welcher die Bibl. zu Stockholm und Upsala ungeordnet fand) Reisen nach Schweden unternahm*. Das *Olmützer bischöfliche Archiv* wurde noch vor der Schweden Ankunft glücklich nach Wien gerettet, obwohl dort in Unordnung gebracht u. zerstreut**. Rupprecht's Angabe***, das *Olmützer Kapitel* sei 1642 von den Schweden seines ganzen Archives beraubt, das bischöfliche bei dem Schloßbrande in Kremsier 1752 fast gänzlich in Asche gelegt und in den Zeiten der Religions-Unruhen das *Archiv des Kremsierer Collegiatstiftes* einigemal in Rauch aufgegangen, dürfte nur zum Theile richtig sein.

Gewiß ist aber, daß bei der ersten Berennung Brünns

* Literärische Nachrichten von Dobrowsky's Reise, Prag 1796 (auch in den neueren Abhandlungen d. böhm. Ges. II. B. 1795).

** Monse infulæ doctæ Mor. p. 125—127; Hormayr's Archiv 1816 N. 95; Moravetz III. p. 472, 541; Brünner Wochenbl. 1824 S. 227, 1826 N. 84, 85.

*** Klostergeschichte Mährens S. 27, 29.

durch die Schweden (1643) das Archiv des Brünner Collegiatkapitels sammt Schriften u. Registern ein Raub der Flammen wurde (Wolny II. 21) und ein gleiches Schicksal 1643 das Kremsierer städtische Rathhaus sammt dem größten Theile des Archives traf (eb. I. 244).

In neuester Zeit hat das Stockholmer Consistorium der k. schwedischen Bibliothek eine Anzahl Bücher eingeliefert, welche zu den von Torstensohn und Königsmark 1641—1648 in Böhmen u. Mähren geraubten Büchersammlungen gehörten, darunter Bücher aus dem Olmützer Jesuiten-Collegium und Kapuziner-Kloster, des Cardinals Dietrichstein, des Peter Wok von Rosenberg u. a. (Brünner Zeitung N. 127 von 1843 aus der Bohemia).

Mit der Bibliothek der Königin Christine sollen über 400 böhm. u. mähr. Handschriften aus Schweden nach Rom gelangt, in Schweden selbst aber in der Bibliothek der Grafen Brahe an 300 Handschriften Böhmens und Mährens u. in Stralsund viele Kisten noch unausgepackt erliegen.

F. In Polen,

zu dem früher Schlesien größtentheils gehörte und, wie Mähren, in so vielen Beziehungen stand, dürfte, nicht ohne befriedigenden Erfolg, noch eine hist. Lese zu machen sein.

Insbesondere soll sich zu Lissa (Lešno), wohin sich nach der Ausweisung der Akatholiken unter Ferdinand II. der berühmte mähr. Gelehrte Amos Comenius mit den mähr. Brüdern u. vielen Adeligen aus Mähren und Böhmen flüchtete, die Bibliothek u. das Archiv derselben bis auf diesen Tag erhalten haben u. diese neben seltenen Druckwerken, fast hundert mährische Handschriften bewahren. (Boczek's Bericht über die Resultate seiner Forschungen, MS.).

G. Im Vatikanischen Archive zu Rom.

müssen für die Geschichte nicht nur der kirchlichen, sondern auch der weltlichen Verhältnisse Mährens u. Schlesiens die größten, gewiß noch zum Theile unbekannten u. unbenützten Schätze ruhen.

Palacky berücksichtigte, bei seiner Nachsicht im Jahre 1837, in Folge Aufforderung der mähr. Stände auch Mähren u. übersandte 89 Stück Urkunden, dieses Land betreffend, aus der Z. vom J. 879—1306 (4 vom Papste Johann von 879—881, die andern vom J. 1217 an), die er im vatik. Archive copirte. Sie wurden Boczek zur Benützung bei Verfassung des Codex dipl. mitgetheilt. Die noch wichtigeren folgenden Jahrhunderte blieben unberücksichtigt.

Personen- und Sachen-Index.

A.

B.

C.

D.

E.

J.

K.

L.

M.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

